MOSCOVITER WUNDERBARE HISTORIEN

Sigmund von Herberstein,
Heinrich Pantaleon

Digitized by Google

Russ 10
Herberstein

<36700076100013 S
<36700076100013
Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Russ. 10 Russ. 4. 1 2

Moscouiter

wunderbare Historien: In welcher

deß treffenlichen Grossen land Reüßen / sampt der haupteſtatt Moscauw/ vnd anderer nammhafftigen vmligenden Fürſtenthümb vnd ſtetten gelegenheit/ Religion/vnd ſeltzame gebreüch: Auch deß erſchrockenlichen Großfürſten zů Moscauw härkommen/mannliche thaten/ gewalt/vñ lands ordnung/ auff das fleyßigeſt ordenlichen begriffen: ſo alles biß här bey vns in Teütſcher nation vnbekandt geweſen.

Erſtlich durch den wolgebornen herren Sigmunden Freyherren zů Herberſtein/Neyperg/vnd Gütenhag ꝛc. welcher zů etlichen malen Kön. May. vñ Künig. May. in ſelbigen landen Legat geweſen/fleyßig zů latein beſchriben: Jetz zů malen aber/ zů ehren vnd wolgefallen dem wolgebornen herren JOHANS GRAVEN ZV NASSAW ꝛc. durch Heinrich Pantaleon/ der Freyen künſten vnd Artzney doctorn zů Baſel/auff das treüwlicheſt verteütſchet vnd in truck verfertiget: Alles gantz wunderbar/nutzlich/vnd kurtzweylig zů leſen.

Mit ſampt S. Pauli Jouij Moſcouitiſcher landen/ vnd H. Georgen Wernhern Vngariſcher wunderbaren waſſeren beſchreibung/ auch etlichen ſchönen figuren vnd Landtaflen/ darzů einem vollkommenen Regiſter bezieret.

Gedruckt zů Baſel/ Anno 1563.

Moscouiten Großfürst.

Der Reußen Künig vnd herre güt
Bin ich von meiner elteren blüt.
Kein Tittel ich durch gelt vnd bitt
Von niemand je erkaufft nitt.
Keim herren ich gehorsam zwaar
Dann Christo Gottes sun ist waar.

Dem Hochgeachten Wolgebor-
nen Grauen vnnd herren/ herrn Johansen Grauen zů Nassauw/ Catzenellenbogen / Vianden/vnnd Dietz etc. seinem gnedigen herren/Gnad vnnd frid von Gott dem vatter/durch Jesum Christum vnseren herren.

NDER anderen loblichen reden vnnd thaten / so von Alphonso dem hoch verstendigen gewaltigen Arragonischen Künig angezogen vnnd auffgezeichnet worden/solle jhm auch / Gnediger herr / auff ein zeytt einer seiner Räthen angezeyget haben / daß ein Hispanischer Künig gesagt: Es seye nitt von nöten/daß die Fürsten vnnd herren in gůthen künsten vnd Historien vnderrichtet seyend. Welchem er auch bald geantwortet / vnnd mitt lauthen worten zů geschrauwen: Es seye dise arbeytsälige stim̃ von keinem menschen/ sonder von einem ochsen vnnd vnuernünfftigen thier harkommen. Mitt wölcher red diser weyse vnd glückselig Künig genůgsam zů versthen geben/dz ein Fürst oder ein yede hohe Oberkeit nit allein durch reichtum̃ vnd gewalt/ sonder auch durch weyßheit vnnd verstand höchlichen solle bezieret sein. Dann ob sich wol ein Fürstliche person/von wegen vyler anderen fürfallenden weltlichen geschäfften/ nit aller verborgenen Philosophey/ vnnd spitzfindigen reglen oder disputatzen / so hin vnnd wider in mancherley freyen künsten vnnd höheren Faculteten begriffen kan annemmen / sonder die selbigen jhren weysen Räthen vnnd gelehrten Doctoren zůläsen befelhen / von wölchen sy auch in wichtigen sachen vnnd seltzamen zůfälen pflägen Rath zůsůchen. Jst doch gewüß vnnd offenbar/daß sich fürnem̃lich dise/oder wölchem sy dergeleychen ämpter in der Oberkeit aufflegen/in den Historien vnd mancherley völckeren thaten vnd geberden üben vnd brauchen sollend.

Fürsten vnd herrē sollen sich in historien übē.

Dann in den Historien wirdt man eigentlich durch anderleüthen exempel vnderrichtet / wie alle Regiment vnd Polycey durch weyse verstendige personen auffgangen / erhalten vnnd gemehret: hargegen auch wie durch vnuerstendige Räth solliche abkom̃en/ vnd zů letst gar zů nichtē worden. Demnach vermercket ein yeder für sich selbs wie er seinen stath recht solle anschicken/damit er in dem glück nit zů stoltz vnd fräch / sonder auffrecht / fromm / vnd getreüw biß an das end verharre: dieweyl er genůgsam erkundiget/daß das vnbestendig glück mehrtheyl disen zůsetzet/wölche es vorhin auß niderem staath treffenlichen erhöcht. Mann mag auch anderer völckeren gelegenheit / gebreüch/Religion/Policey/vnnd ritterliche thaten hierinnen erlehrnen / vnnd hiebey vermörcken in was tugendten sy vns übertreffen / oder von vns übertroffen worden/welches dann einem yeden sehr nutzlich/darzů gantz kurtzweylig zů läsen. Zů letst lehrnet man Gott waarlich in den Historien wunderbarlichen wol erkennen/zů förchten/vnnd zů preysen: dieweyl man augenscheinlichen erfaaret/ ob wol offt noch ausserlichem ansähen vyl weyser rathschleg zů handen genommen / vnnd nach menschlichem verstand nicht vergessen / daß doch alle anschleg zů mehrmalen fälen/ vnnd zůletst das gantz Regiment auß Gottes ordnūg zů grund ghet. Auß welchem allem erfolget daß heüt ein herr groß / morn klein: heüt reych/morn arm: heüt starck morn schwach/ ja daß jetz

Historiē nutzbarkeit.

ein lannd an dem höchsten/ vnnd bald auff das niderst kommet/ vnnd hargegen diſes/ſo etwan in ſchlechter achtung/ bald zů höchſtem gewalt vnd macht erhebt wirdt. Alſo das wir billich nitt auff vnſeren verſtand vnnd macht alein/ſonder fürnemmlich auff den herren Gott jhm himmel ſähen ſollen/ Damitt der ſpruch im Pſalter erfüllet werde: Es ſeye dann ſach daß der Herr das hauß erhalte/ ſo iſt die arbeyt deren die es bauwen/ vergebens. Vnnd wann der Herr die ſtatt nicht behütet/ ſo wachet der wächter vmb ſonſt. Solliche vnnd vyl andere dergleichen nutzbarkeit/ hatt man auß den Hiſtorien als einem Spiegel der gantzen welt zůerlehnet. Deßhalben ſy auch allen Fürſten vnnd herren/ Oberkeiten vnnd vnderthonen/ Gelehrten vnnd vngelehrten/ Reychen vnnd armen gemein/ vnnd billich das leben recht anzůſchicken von menckhlichem geläſen/ vnnd in höchſter achtung ſollen gehalten werden. In anderen künſten begibt ſich offt daß man von wegen der ſubteylen reglen vnnd exceptionem ermüdet/ verdrüſſig/ vnnd ettwan melancholiſch wirdt: hie aber ye weyter man hinein kommet/ wirdt man ye lenger ye mehr willig/ luſtig/ vnnd frölich/ alſo daß nitt vnbillich ein hochverſtendige perſon geſagt (wie man ſich der gantzē Philoſophey halben mitt einanderen erſpraachet) es ſeye wol diſes alles ein ſchön ding/ Er aber wölle die überigen zeyt ſeines lebens/ neben der heyligen Bibel/ mitt läſen in den Hiſtorien verſchleyſſen.

Hiſtorie vnderſcheid zů bedencken.

Dieweyl aber in den Hiſtorien mancherley vnderſcheyd eine fleyſſigen Läſer zůbedencken/ ſo ſein zeyt recht vnnd wol begeret anzůlegen/ iſt erſtlichen zů mercken ob ſy von alten oder neüwen ſachen beſchriben: dann weyl ſich mitt der zeyt alle Landſchafften der einwöneren/ Regenten/ vnd anderer dingen halben verendern/ alſo daß die ſelbige ſich ſelbs nitt erkennen wurden ſo ettwan gelebt vnnd yetz ſolten widerkommen: weyl auch in friden vnnd kriegs zeyten vyl andere rathſchleg vnnd mittel yetz zůmal dann vorzeyten im gebrauch/ iſt gewüß daß die Hiſtorien/ ſo ſich zů vnſeren zeyten verlauffen vyl nutzlicher/ dann die ſo vor vyl tauſendt oder hundert jaren beſchehen. Zů dē anderen ſolle man bedencken ob ſolliche vnnd dergleichen ſachen auch vorhin von anderen Scribenten eroffnet/ oder yetz zů erſt verzeichnet gewäſen: dann man findet offt daß jhren zwen oder drey/ ja zähen oder zwentzig ein ſachen beſchreyben/ vnnd nimmet ye der letſt ettwas von dem erſten/ vermeinende die ſach zů verbeſſeren: auß wölchem erfolget daß vyl ding hinzů gethon/ ſo mehr den fablen dann den Hiſtorien zů vergleichen: deßhalben diſe ſo zů erſt von einer Nation geſchriben lieblicher zů läſen/ dann diſe ſo erſt von jhnen außgezogen. Zů dem dritten ſolle man auch den Scribenten erwegen/ ob er nam̃lich ein weyß verſtendig vnnd auffrecht mann gewäſen: ob er ſolliches ſelbs geſähen/ oder allein von hörſagen beſchriben: ob er hie niemandt nicht zů lieb oder zů leyd/ ſonder alles nach warheyt fleyſſig verzeychnet: dann einer ſolliche perſon wirdt man gewüßlich vertrauwen/ vnnd mit mehr nutz vnd kurtz weyl die Hiſtorien vernem̃en. Wañ man nun diſe drey puncten ordenlichen hie bedencket/ findet man zů erſt daß diſe Hiſtorien ſich zů diſer vnſer zeyt ſehr wol ſchicket/ vnnd ob ſy geleych lang vergangene thaten angezogen/ vollſtrecket ſy doch diſe biß zů diſen vnſeren zeyten. Zů dem anderen iſt bekandt daß bißhar von den Moſcouiten niemandt ettwas grundtlich vnnd warhafftiges beſchriben/ dieweyl ſy bey den alten vnbekandt/ vnnd nitt in ſollichem gewalt vnnd anſähen/ als auff den heütigen tag gewäſen: dann ob wol etliche jren meldung gethon/ habē ſy doch ſolliches allein auß anderen genom̃en/ jhnē ſchreiben glauben gegäben/ vnnd derſelbigen jhrthumb on wüſſen beſtätiget.

Moſcouiter hiſtorien.

Zů dē dritten iſt der Scribent nit ein ſchlechter menſch/ der yemant zů gefallen ſolliche verzeychnet/ oder auß hörſagen beſchriben/ ſonder er iſt ein Wolgeborne

borne/ hohe/verstendige vnd verdiendte person/welcher selbs ettliche maalen in Römischer Keyserlicher vnnd Küniglicher Mayestat nammen abgefertiget/ein Legat bey dem Großfürsten zů Moscaw gewesen/da er dañ in solchem staath alle jhre sachen fleyssig erkundiget vnd besichtiget: ja er hatt auch noch auff heütigen tag in seinē hohen alter an Römischer Keyserlicher Mayestat hoff treffenliche ehren empter zů verwalten. Wie beschreibt er vns der Reüssen namm vnnd harkommen so gar fleyssig? Wer stellet vns der Moscouiten Religion/lands gebreüch/ vnd kriegsordnung also eigentlichen für die augen? Wie beschreibt er also ordenlich nach rechter Geographischer art das gantz Moscouiter land/ mit allen anstössenden grentzen vnnd völckeren? wie verzeichnet er die landstraassen auß Teütscher nation in Poland/ Littauw/ Moscauw/ja biß zů den Tartaren/vnnd derselbigen anstössenden landen/ zů wölchen bißhar gar wenig kommen. Solliches thůt er auch mitt besonderer bescheydenheit/ vnnd straaffet die vorgenden scribenten/ so von disen landen geschriben/züchtiglichen jhres jrthums. Deßhalben alles dermaassen ordenlichen verzeychnet/daß der Läser vermeinet/er ziehe mit jm hinein/besichtige alles an deß Großfürsten hoffe/vnd ziehe dañ wider mit im herauß in Teütsche nation. Wölches dann überauß lustig vnnd kurtzweylig.

Warumb diser buch außgangen.

Dieweyl ich dañ in vorgehendem jar der Polender vnnd anderer Mittnächtischer völckeren Historien verteütscher/ vnnd auch in der Prefation so ich an den Hochgeachten wolgebornen herren/herrn Egenolphen zů Rappoltzstein etc. meinen gnädigen herren vnd Patronen geschriben/mencklichem verspröchen/ich wölle bald harnach mit Gottes hilff der Moscouiten Historien in einem besonderen bůch eroffnen/ hab ich solliches hie mitt der that wöllen vollbringen/vnd H. Sigmunden historien zůuerteütschen angefangen/vnd mitt Gottes hilff vollēder. Es wirt sich auch dises bůch gar wol auff dasselbig vorghende schicken/vnnd eins das ander noch heyterer erklären/ dieweyl die Polender/Littauwer/ vnd Moscouiten lange vnnd schwäre krieg mit vnnd wider einanderen gefüret/ vnnd offt sich selbs vnd andere vmligende Nationen in grosse gefahr vnnd schaden gebracht haben. Wie wir dann solliches kurtzlich auß Leyfland verstanden/vnnd noch auff heütigen tag in Teütscher nation von jnen zůbesorgen. Deßhalben ich güter zůversicht/ es werde mencklich ān diser meiner arbeyt ein besonder vernügen vnd wolgefallen haben.

Vrsach d' dedication vnd zůschreybung.

Weyl aber nach Loblichem altem gebrauch solliche vnd dergeleychen Neüwe vnnd nammhaffrige bücher/ so bißhar in Teütscher spraach noch nie erschen/ billich vnder einer hohen vnd wol verdienten Person nammen an daß liecht kommen/vnnd ich bey mir selbs mich auch fleyssig bedacht/wie dises an dem kommlichesten beschāhē möchte/hab ich/ Gnädiger herr/ solliches vnder eüwer gnad. ehren Titrel vnd nammen vollbringen wöllen. Erstlich dieweyl menckliche bekand daß E. G. ein besondere grosse liebe vnnd wolgefallen zů allen gůthen künsten vnd Historien tragen/ auch auß anmůt derselbigen/Gelehrte vnnd verstendige leüth gern vmb E. G. haben/ vnnd sich derselbigen nutzlich gebrauchen: wie ich dañ vergangner Herpstzeyt von dem wolgelehrten herren Wilhelmo Braunfelß E. G. Secretarie/ vnd dem edlen Heinrichē von Nack E. G. hoffmeister fleyßig vnderrichtet/auch an E. G. fründlichē gesprech selbs genůgsam erkundiget hab. Demnach auch wie ich allhie zů Basel vnuerdienter weyß mit E. G. in ettwas kundtschafft kommen/vnd ich E. G. mein fürnemen eroffnet/daß sy mich selbs ermanet/ ich solle in diesem nutzlichen wunderbaren werck fürfaren/vnnd nach meinem gefallen jren überantworten. Jn wölchem warlich E. G. dem Fürstlichen vnd alten hauß von Nassauw trewlichen nachfolget/ so allezeyt dergleichen gůte künst/ Historien/

vnd tugendten für andere hochgeliebet/ daß sy vor hundert vnd achtzig jaren zů der höchsten Würdi in der Christenheit/vnnd zů dem Römischen Keyserthumb von Teütscher nation Churfürsten erhebt worden. Sollichs beschicht aber keins wegs darum das sich E.G.mit läsen hie innen übe/dieweyl jr auch der Lateinischen vnd anderer sprachen wol erfaren/vnd solliche vnd andere der geleichen historien in dem rechten Original erkundigen mögen/sonder dz vnder eüwerer gnaden nammen E.G.ehegemahel die hochgeborne fraw Elisabeth geborne Landgräfin zum Leüchtenberg/ Grefin zů Nassaw etc.vnd andere ehrliche Personen von weyb vnnd mannen Teütscher nation/so allein der Teütschen sprach kündig/sich in disem büch belustigen/vnnd mit nutz jhr zeyt vertreyben möchten.Güter zů versicht E. G. werde hierinnen ein gnediges wolgefallen tragen: auß wölchē ich auch verursachet wurde/etwas meers vnder eüwer gnaden schutz vnnd schirm mit der zeyt in den truck zů verfertigen.Bitt also vnderthäniglichen E.gnaden welle mich jren allezeyt lassen befohlen sein.Gott wölle eüch mit sampt allen verwandten vnnd vnderthonen lange zeyt/zů gůtem dem Vatterland/in gesundtheit vnd Christenlichem frieden erhalten. Zů Basel den zweyundzwentzigesten tag Mertzen/

nach Christi geburt in dem M.D.

lviij jar.

E.gnaden

allezeyt Dienstwilliger

Heinrich Pantaleon in der Hohen Schůl zů Basel Ordinarius Physicus.

Ferdinandus von Gottes gnaden Fürst vnnd Infant in Hispanien/Ertzhertzog zů Oesterreich/Hertzog zů Burgund etc. vnnd deß Keyserthumbs Allgemeiner Statthalter etc. Wünschet den wolgebornen Edlen vnseren lieben vnd getreüwen/Lienharten Graffen zů Nugarolen/vnnd Sigmunden von Herberstein Ritter etc. Keyserlich Mayestet vnd vnseren Räthen vnd Legaten an der Moscouiter durchleüchtigen Fürsten etc. alles gůtes.

EDle vnsere liebe vnd getreüwe/ Als neüwlich die Moscouitische Legaten von dem Keyser widerkommen/vnd bey vns zů Lubingen still gelägen/haben wir durch vnseren Rath Doctor Johannes Faber/sy von desselbigen volck glaub/Religion/vnnd ceremonien fragen lassen. Es hat auch der selbig vnser Rath/ alles wie er es von jhnen gehöret/ harnach in ein bůchlein gestellet. Wir schicken eüch auch fürnemlich dises mitt sampt anderen dingen zů/ damit wann jr es läsen/daß es eüch einbilde oder wider in die gedechtnuß bringe/ob jhr ettwas dergeleychen bey jhnen selbs gesähen oder acht genommen/ also daß es durch eüwer warhaffte gezeügnuß vnd gegenwürtige auffmerckūg möge bestätiget werden. Deßhalben wöllen wir eüch befohlen vnd auffgelegt haben/ daß jr durch ein yeden anlaaß nitt allein jren Glauben/sonder auch alle jre ceremonie vnd gebreüch fleyssig erkundigen. Jr sollend auch allen eüweren verstand vnd fleyß anwenden/damit jr von allen dingen wol vnderrichtet/vns gewüßlich keñen anzeygen/was dises volck in wältlichen vnd Geistlichen sachen für gebreüch vnd ordnungen pflegen zůhalten. Wann auch vylicht ein Meßbůch/oder sonst ein ander bůch/in wölchem jre ceremonien begriffen/also daß man auß dem selbigen leichtlich alle jre Kirchendienst/so sy mit vnd neben dem Sacrament deß herren Nachtmaal gebrauchen/versthen mag/ kommlich eüch zůhanden stossen/so wurde vns sehr angenemm sein/wann jr solliches bekommen möchten: dann wir begeren auff das fleyssigest zů erkundigen/ wo sy mit vnsers Glaubens artickel vnd ceremonie überein kommen/oder darwider seyend. Es wirt vns auch solliche nachforschung/vnd alle eüwer arbeit/sehr angenem̃/vnd eüch doch nitt schwer zůthůn sein. Deßhalben ist vnser ernstlicher will vnd meinung/jhr wellen mitt allem fleyß disem vnserem befelch nachkommen. Geben zů Augspurg an dē ersten tag Hornūg als man zalt nach Christi geburt tausendt fünffhundert sechß vndzwentzig jar.

Moscouiten Religiō ernstlichen zů erkundigen.

H. Ferdinand vnderschriben

Auß deß durchleüchtigesten Fürsten vnd herren Ertzhertzogen etc. besonderen befelch/durch

Jacob Spiegel vnderschriben:

Vorred.

Dem durchleuchtigesten Fürsten vnnd herren / Ferdinando von Gottes gnaden Römischen/Vngarischen/vnd Böhemischen Künig/Infant in Hispanien / Ertzhertzogen zů Oesterreich / Hertzogen zů Burgund/Wirtenberg etcet. Auch vyler anderer landen/Fürsten/Marggrauen/Grauen/vnnd herren meinem aller gnedigsten Herren.

Landē beschreybūg nutzlich.

MAnn sagt daß die Römer vor zeyten jren Legaten vnd gesandten/wölche sy zů den weytgelegenen vnbekandten völckerē abgefertigt/auch disen befelch gegeben/sy sollen desselbigen volcks/bey wölchen sy vnder dē schein einer Legation gewonet/geberden/satzungen/vnnd weyß zů leben fleyssig in geschrifft verzeichnen. Solliches ist zů nachghenden zeyten bey jnen gar gebreüchlich gewesen/also daß man der geleichen verzeychnuß/wann yemand sein Legation verrichtet vnnd auffgäben/ in deß Saturni Kirchen zů behalten gelegt / damitt jhre nachkommende in disen vnderrichtet wurden. Wann vnsere altuorderen / oder die allein so vor diser vnserer zeyt gelebet/sollichē gebrauch auch behalten/wurde man vylicht mehr warheyt in den Historiē/ oder aber minder fablen erlehrnet habē. Dieweyl ich mich aber von meiner jugent an durch der außlendischen völckeren beywonung/es wäre daheymen oder an der frembde belustiget/ hab ich gar wol mögen leyden/daß nitt allein E. Mayestet Großherr Keyser Maximilian/ ein überauß weyser Fürst/ sonder auch eüwer Mayestet meiner diensten zů sollicher Legationen erforderet. Deßhalben ich auß deren befelch nitt nur einmaalen die Mittnechtischen landschafften durchreyset/ sonder bin auch zů dem anderen maalen biß ghen Moscauw mit einem Ehrlichen geferdten/dazůmalen Key. May. Oratoren/herr Lienharten Graffen zů Nugarolen abgefertiget worden. Es ist aber dasselbig land/ vnder disen so den heyligen Tauff entpfangen vnd Christen worden/angeberden/satzungen/Religion/vnnd kriegßordnungen nitt ein klein von vns abgesünderet.

Warumb Moscouiter lannd beschribē.

Vnnd ob ich wol auß willen vnd befelch Keysers Maximiliani/als ein Legat in Dennmarck/Vngaren/in Poland gezogen/auch noch deren Mayestet absterben / in eüwer Mayestat vatters nammen / zů dem Großmechtigesten/ vnüberwüntlichesten Herren Carolo deß nammens dem fünfften Römischen Keyser/eüwerer Mayestat leyblichen brůd/durch Jtalien/vnd Franckreych zů wasser vnnd land biß in Hispanien gereyset / demnach wider auß eüwerer Mayestat befelch zů den Künigen in Vngaren vnd Poland / auch zů letst mitt sampt herr Niclausen dem Grafen von Salms für den Türckischen Keyser Solyman kom̄en/vnnd vyl ding nitt allein oben anhin/ sonder gantz fleyssig besichtiget vnnd achtgenommen / wölche ohn zweyffel wol würdig zů erzellen vnnd an tag zů geben / hab ich doch in diser meiner rhůw / wölche ich vnderweilen von den gemeinen Raths geschefften bekommen / deren dingen gar nicht in geschrifft stellen/oder beschreiben wöllen: Zům theil weil solliche ding von anderen vorhin gantz wol vnnd fleissig gehandlet/zum theil daß vns dise sachen täglich in Europa vor den augen schwäben. Dieweil aber die Moscouitische händel vil weiter gelegen / vnnd zů diser vnserer zeit nitt also bekandt/hab ich sy für vyl nothwendiger geachtet/vnd solliche zůbeschreyben angefangen. Jn sollichem hab ich mich auch fürnemmlich auff zwey ding

verlassen

verlassen/ nammlich auff mein fleyß alle sachen zů erkundigen/ demnach auff der Slauonischen sprach erfarnuß/ wölche mir zů diser beschreybung nitt ein klein behilfflich gewesen.

Von wölchen die Moscouitē vorhin gemeldet

Ob wol auch etliche andere von den Moscouiten geschriben/ haben sy doch mehrtheyl solliches auß hörsagen gethon: als auß den alten Nicolaus Cusa vnnd zů vnserer zeyt herr Paulus Iouius gewäsen (welchen ich auß seines hohen verstands/ vnnd der liebe halben so er zů mir getragen/ ehren halben melde) diser hatt gar zierlich vnnd mit gantzen treüwen daruon gehandlet: dann er hatt ein erfarenen Tolmetschen darzů gebrauchet. Demnach haben Joannes Fabri vnnd Antonius Bied etliche tafflen mitt sampt den außlegungen daruon verlassen.

Es sind auch etliche/ welche wol nitt eigentlich mitt fürgesetztem willen von disen gehandlet/ sonder weyl sy die vmbligenden landschafften beschriben/ haben sy allein mitt etlichen worten diser Moscouiten meldung gethon/ als nammlich Olaus Gothus in deß lannd Schwedien beschreybung/ demnach auch Mattheus Mechouita/ Albertus Campensis/ vnnd Sebastian Munsterus.

Es habend mich aber dise alle von meinem fürnemmen/ solliche land zůbeschreyben/ keines wegs abgeschrecket/ dieweyl ich solliche ding zum theyl selbs gesähen vnnd waarlich bezeügen mag/ zum theyl selbs gegenwürtig auß etlichen glaubwürdigen leüthen erzellung vernommen/ Ja dieweyl ich auch zů mehrmaalen durch ein y den anlaaß von sollichen sachen mich mitt etlichen erspraachet.

Auß wölchem sich begäben daß ich vyl weytleüffiger vnnd warhaffiger (welches wort mir doch niemand wölle für übel haben) vnderweylen etliche hendel müssen eroffnen/ so von anderen allein angezogen vnnd von weytnuß gemeldet worden. Hiezů dienet auch daß ich vyl ding beschriben so von anderen gar nitt berüret/ ja die auch niemandt anders dann eines Fürsten Legat wüssen mögen.

Künig Ferdinandus vrsach diser Historiē beschreybung.

Als ich auch mitt sollichen gedancken vnnd rathschlegen vmbgangen/ hatt mich eüwer Küniglicher Mayestat darinnen beständiget/ vnnd ernstlichen ermanet/ ich solle mein angefangen werch ein maal zů dem end bringen/ also das er auch dem lauffenden pferd (wie man spricht) erst die sporen geben. Es habend mich aber etliche Legationen vnnd andere geschefft/ so eüwer Küniglicher Mayestat angetroffen/ zů mehrmalen von meinem fürnemmen abgezogen/ also daß ich bißhar nitt erstatten mögen/ so ich für mich genommen. Dieweyl ich dann jetzůmal/ wann ich mag (von wägen deß Oesterreichischen gemeinen seckels geschäfften) etwas weyl bekommen/ täglich zů meiner angefangenen arbeyt wider keere/ vnnd eüwer Küniglichē Mayestat gehorsamē/ förchte ich den mißgünstigen Läser/ so zů diser spitzfingen zeyt allenthalben vorhanden/ nitt gar sehr/ wölcher vylicht vermeynet/ ich solte etwas zierlicher disen handel eroffnet haben.

Dann ob ich wol solliches mitt klüglichen worten nitt wol mag zů wägen bringen/ bin ich doch überauß vernüget/ daß ich mein geneygten willen vnseren nachkommenden hiemitt kan eroffnen. Zů disem hab ich eüwer Küniglichē Mayestat wöllen gehorsammen/ wölcher befelch alle andere sachen weyt übertrifft.

Deßhalben will ich dises büch von der Moscouitē beschreybung eüwer Küniglichen Mayestat zů geeygnet haben/ wölches ich mehr zů gůtem der warheit/ vnnd das verborgen in das liecht zůbringen/ dann mich der wolredenheit darinnen zů gebrauchen/ gestellet.

Ich

Vorred.

Jch will mich auch in eüwer Küniglichen Mayestat schutz vnd schirm/in welcher diensten ich jetz alt worden/ auff das demütigest befohlen haben: Zülest auch eüwer Küniglichen Maiestat gebetten haben/ sy wölle dises mein büch mit söllichen gnaden vnd miltigkeit/annemmen/ wie sy bißhar allezeyt mich/ so dises beschriben/angenommen vnd geliebet hat. Geben zů Wien in Oesterreich an dem ersten tag Mertzen/Anno M.D.xliy.

Derselbigen E. Künig. May.

Getreüwer Kammer Rath/vnd oberster Rentmeister in Oesterreich.

Sigmund Freyherr in Herberstein/Neyperg vnd Glitenbag.

Dieser historien warheit.

DJeweil ich die Landschafft vnd statt Moscauw zů beschreiben vnderstande/welches ein hauptstatt inn Reüßen/vnnd jhr gebüet sich weitt vnd breitt hinein in Scythiam erstrecket/wirt von nöten sein/gůtwilliger Läser/daß man in disem büch vil andere lender/so gegen Mittnacht gelegen/auch anziehe/welche nicht allein bey den alten/sonder auch disen so zů vnseren zeyten geschriben/nicht genůg bekandt gewesen. Deßhalben můß ich auch vnderweilen etwas anders/weder aber sy geschriben/eroffnen.

Damit aber dise mein meinung in sollichen sachen vielleicht nicht etlichen argwenisch/oder zů vil vermessen geachtet/solle menicklich wüßen daß ich nitt nur einmalen/sonder zů dem anderen mal/als ich Hochseliger gedächtnuß Keysers Maximiliani/vnd seines enckels oder suns sun deß Römischen Künig herren Ferdinandi Legat gewesen/das land Moscauw fleißig durch zogen/vnd mit meinen augen (wie man sagt) eigentlich besichtiget.

Doch hab ich auch ein großen theil vonn der selbigen orthen einwoneren/welche der sachen erfaren/vnd glaubwürdige leüt gewesen/erkundiget. Ich bin auch nitt allein auß eines oder zweyen anzeigungen vernüeget gewesen/sonder mich auff vieler einhälliger meinungen verlassen. Zů leest ist mir die Slauonische sprach/welcher sich auch die Reüßen vnnd Moscouiten gebrauchen/so mir wol bekandt/treffenlichen nutz vnd beförderlich gewesen.

Deßhalben ich dise historien/vnd was in disem büch begriffen/nicht allein auß hörsagen/sonder auß augenscheinbarlichen zeügen erlernet: auß welchem allem sich begeben/daß ich solliche ding mit keinen verblümpten worten sonder mit gantz freyer vnd einfaltiger red beschriben/vnd zů gůtem vnseren nachkommenden in dises büch verfasset habe.

Reüßen wörter auß zů sprechen.

Nach dem aber vnd ein jede nation jr besondere weyß vnd gewonheit hatt etwas außzůsprechen/also ghet es auch bey den Reüßen zů: deßhalben setzen sy jre büchstaben wunderbarer gestalt zůsammen/vnd sprechen jre wörter vil anders auß/weder wir in dem gebrauch haben. Es begibt sich auch auß sollichem/daß diser/welcher auff jre außsprechůg nicht mit besonderem fleyß acht hatt/nicht eigentliches von jnen erfragen/vnd nicht gewüßes von jhnen vernommen mag. Dieweil ich dann in deß lands Reüßen beschreibung/mich nitt bald in der orthen/wasseren/vnd anderen nammhafften dingen/der Reüßischen wörteren gebrauchet/will ich eüch geleich hie zů anfang mit kurtzem anzeigen/wie sy etliche büchstaben zůsamen setzen/vnnd was durch die selbigen bedeütet werde. Dañ wañ der verstendig Läser darauff will mercken/mag er das überig dester leichter verstehen/vnd villeicht mit der zeyt etwas weytters erkundigen.

Basilij nam/wirt wol bey den Reüßen durch ein W einen consonanten geschriben vnd außgesprochen: dieweil aber bey vns der gemein gebrauch überhand genommen/daß man jn mit einem B schreibt vnnd außspricht/hab ich jn auch nicht durch ein W beschreiben wöllen.

Wann ein C für das h gesetzet/můß man es nicht durch Ci oder schi/wie der mertheil alle andere nationen zů thůn pflegen/sonder durch ein khi auß sprechen/fast wie der Teütschen gebrauch ist: als inn dem wort Chiauw/Chan/Chlinauw/Chlopigrod/vnd anderen der geleichen.

Wann aber das C vor einem z stehet/můß man es etwas stercker vnnd lauterer außsprechen/als Czeremissen/Czernigen/Czilma/Czunkas ꝛc.

G wirt von den Reüßen/wider der anderen Slauen gebrauch/durch ein z/ fast wie die Behemen zů thůn pflegen/ außgesprochen: als wann sy Jugra/ Wolga schreiben/so sprechend sy es auß Juhra/ Vuolha.

J büchstaben wirt mertheil bey jhnen für ein consonant außgesprochen: als in Jausa/ Jaroslaus/ Jama/ Jeropolchus/ vnd der geleichen.

Th wirt fast durch Ph außgesprochen: also nennend sy Theodorum den Pheodorum oder Feodorum.

Wann das v für ein consonantē gestellet/ hab ich für daß selbig ein doppel v/welches die Teütschen durch ein w auß sprechen/gesetzet: als in Vuolodimeria/Vuorothin/Vuedrasch/Vuiesma/vñ Vuladislaus. Wann aber dises in mitten oder zů end deß worts gesetzet/ gilt es so vil als bey den Griechen das phi/oder bey vns das ph/als in Ozakonu/ Roskonu/Asonu/vnd Ouska. Deßhalben solle der fleyßig läser dises büchstaben krafft eigentlich acht haben/ damit/wann nicht etwan ein wort etliche maal übel außgesprochen/man vermeine/es seye ein andere sach gefragt/oder dadurch verstanden worden.

Zů letst ist auch zů mercken daß wir an dem orth/da wir der Reüßen Croneck/vrsprung vnnd nammhafftige tathen/ zů Latein vertolmetscher/nit vnsere jar zal/sonder die/welcher sy sich gebrauchen/ hinzů gesetzet: damit wir villeicht nit/ wann wir etwas anders dann sy beschriben hinzů gethon/ mehr für die so sy corrigiern/dann die jre sachen getreüwlich vertolmetschet hetten/gehalten wurden. Doch ist zů letst/da dises werck verteütschet/ die jar zaal der welt mit der jar zal nach Christi geburt/ an mehr orthen verglichen vnd eroffnet worden. Biß Gott befolhen.

Erste landtaffel: in welcher das gan
stossenden völckeren/n
scher art be

Moscouiter land/ mit sampt den an=
h rechter Geographi=
hriben.

Andere Landtaffel: In welcher der Mos
bergen/ auch etlicher gebr
Landschaff

Bison oder Danthier.

uiten gebüet / mit sampt den welden vnd
chen / vnnd allen vmligenden
n begriffen.

Duroy.

Dritte taffel: In welcher die ſtatt Moſcau
vmligenden hülzene
ſtatt gerech

In diſem waſſer / ſo auch Moſca
Ocka/Rha oder Vol

w / so für ein schloſz gehalten / mit sampt den
heüseren / so für die grosse
net / begriffen.

uw geheissen / schiffet man in die flüſz
ga / vnd das Caspische meer.

Von der Moſcouiten vnd anderer vmligenden völckeren gewonheiten/ vnd namhafftigen thaten (ſo bißhär vnbekandt) warhafftige Hiſtorien: zů erſt durch den wolgebornen herren Sigmunden Freyherren zů Herberſtein/ Neüberg/ vnd Gutenhag/ etc. fleyßig beſchriben/ vnd jetzumal durch S. Heinrich Pantaleon auff das getreüwlichſt vertütſchet.

Reüßen namẽ vrſprung.

ES ſind mancherley meinungen vorhanden/ warumb das land Reüßen ſeinen nammen entpfangen. Dann etliche zeygend an/ es ſeye von einem man/ ſo Ruſſus geheißen/ vnd deß Lechẽ (welcher der Polender fürſt worden) brůder oder enckel geweſen/ gleich als wann diſer über die Ruthener geherſchet/ alſo genennet worden. Die anderen wöllend es habe ſeinen namen von einer ſehr alten ſtatt/ ſo Rußen geheißen/ vnd nicht weyt von der groſſen Novogarden gelegen/ entpfangen. Etliche vermeinend diſer namm komme von deßſelbigen volck ſchwartzen Rüßfarb här. Der mehrtheil aber haltet der namme ſeye etwas geenderet/ vnnd von Royolona här Rußen oder Reüßen geheiſſen. Es werden aber diſe alle welche dermaſſen meinungen fürgetragẽ/ von den Moſcouiten ſelb widerlegt/ als wann ſy der warheit nicht gemäß/ ſprechende/ diſes land ſeye von altem här Roſſeia genennet worden/ welches wort ein zerſtreüwet vnd weyt zertheilet volck bedeütet. Dann es heißet Roſſeia in der Ruthener ſpraach ein außſeyhung oder zerſtreüwẽg. Daß auch diſem alſo ſeye/ mag genůgſam mit den mancherley völckeren/ ſo den einwonerẽ vermiſchet/ vnd allenthalbẽ in der Reüßen landſchafft außgetheilet/ bewiſen werden. Es iſt auch diſen/ ſo in der heiligen geſchrifft leſen gnůgſam bekandt/ daß ſich die Propheten auch diſes wort der außſeyung gebrauchẽ/ wañ ſy von der völckeren zerſtreüwung reden. Man findet auch etliche welche vermeinend der Reüßen namẽ komẽ von einem Griechiſchen oder Chaldaiſchen wort här/ ſo faſt ein bedeütung haben/ namlich von dem fluß/ welchen die Griechen ῥῆς heißend/ oder von der troffenden beſprengung/ ſo vonn den Armeneren Reſiſſaia oder Reßaia genennet wirt. Wie dann auch die Gallier vnd Vmbrier/ von den waſſeren/ regen/ oder waſſergüß/ das iſt von dem wort Gall oder Gallium/ deßgleichen von dem Vmber durch die Hebreier geneñet worden/ als wann ſy mit diſem ein vnbeſtendig/ vngeſtüm volck bedeüten wöllen/ von welchem vil andere jren vrſprung entpfangen. Es habe aber das land Reüſſen ſeinen namen wohär es wölle bekommen/ iſt gewüß/ daß alle völcker ſo die Slauoniſche ſpraach im brauch habend/ den Chriſtenlichen glauben nach der Griechiſchen kirchen art/ angenomẽn/ vñ gemeinlich Reüßen in jrer ſpraach/ aber zů Latein Ruthener geheiſſen worden. Diſe habend dermaſſen treffenlichen ſehr zůgenommen/ daß ſy alle andere völcker/ ſo zwiſchen jnen gelegen/ eintweders gar außgetriben/ oder bezwungen nach jrer art zů leben/ alſo daß ſy auff heütigen tag alle mit einem gemeinen nammen die Reüſſen geheißen.

Slauoniſche ſprach weit außgeſpreyet.

Die Slauiſche ſpraach/ welche auff heütigen tag mitt etwas verkertem namen Sclauoniſch geheißen/ die ſtrecket ſich ſehr weit auß. Namlich in Dalmatien/ Boßna/ Croatien oder Crabaten/ Jſtereich/ vnd dem Adriatiſchen langen meer nach/ biß ghen Forumiuly oder Friaul/ alſo daß ſich die Carner (ſo von den Venedigeren Charſen geheiſſen) deßgleichen die Carniolaner/ vñ Kerndter biß zů dem waſſer Trab diſer ſpraach gebrauchen. Demnach die

Steürmarcker vnder Gretz / so an dem wasser Muera biß zů der Thůnauw gelegen/darnach die Mösier/Seruier/Bulgaren / vnd andere völcker/ so biß ghen Constantinopel wonēd. Auff diſe ſeind die Behemē/Lutſatzer/Schleſier/Merrhē / auch diſe ſo an dem waſſer Vago in dem Vngariſchen Reich gelegen. Deßgleichen die Polender vnd Reüßen / welche weyt vnd breit herſchē/ auch die Circaßer vñ Quinquemontaner oder Fünffbürger gegen dem meer Ponto/vnd zů letſt in Teütſcher nation jenſit der Elb gegen Mittnacht / die völcker ſo von den Wandalen oder Wenden vberbliben/vñ an vil orten außgeſtreüwet wordē. Wiewol ſich aber diſe alle Slauen zů ſein bekennen/werdē doch alle die ſo ſich der Slauoniſchen ſprach gebrauchen von den Teütſchen die Wenden/ Winden/ vñ Windiſchen durcheinander genennet/als wann ſy alle von den Vandalen jren vrſprung vnd nammen entpfangen.

Lands Reüßen gelegenheit.

Es ſtoſſet das land Reüßen nicht weit von Cracauw an das Sarmatiſch gebürg/vñ erſtrecket ſich etwan an dem waſſer Tyra/ ſo die einwoner den Niſtrum heiſſend/hinab biß zů dem Euxiniſchen meer vnd das waſſer Boriſthene oder Dneper: doch hat der Türck vor etlichen jaren die ſtatt Alba / ſo ſonſt Moncaſtro geheißen/ vñ bey deß waſſers Tyra außgang in deß Moldauwiſchen fürſten gebüet gelegen/croberet. Es iſt auch der Thauriſch künig vber den Boriſthenen gerucket / das gantz land weyt vnd breit verherget / darzů zwey Schlöſſer daſelben gebauwē. Das ein heiſſet Okazouen / ſo nit weit von deß Boriſthenis außgang gelegen / welches jetz auch in der Türcken gewalt. Auff heüttigen tag ſind daſelben zwiſchen beyder waſſeren außgang groſſe einödenen. Wann man aber das waſſer Boriſthenen hinauff zeücht/ kōmet man zů der ſtatt Cirzen/welche gegen occident gelegen / demnach von dannē zů der alten ſtatt Chiauw/ſo voꝛ zeytē die hauptſtatt in Reüßen geweſen. Daſelben faret man über den Boriſthenen / vnd kommet in das land Sewera/ welches noch auff diſen tag bewonet wirt. Wann man von dannen den nechſten gegē Orient zů zeücht/ kōmet man zů deß Tanais oder Don vrſprung. So man von dannen dem waſſer Tanais nach hinab reißet / komet man an das ort da die waſſer Ocka vnd Rha zů ſammen lauffen: vnd zů letſt/als man über den Rha gefaren / durch ein ſehr weit land biß zů dem Mittnächtiſchen meer. Als man von diſem orth wider hinderſich rucket / kommet man zů den völckeren ſo dem künig von Schwedīē vnderworffen / vñ ghen Feinland/ deß gleichen zů der Leyfflendiſchē meer ſchooß. Darnach zeücht man durch Leyfland/Samogitia/ vnd Maſauw biß wider in Poland / alſo daß Reüßen bey dem Sarmatiſchen gebürg ein end nimmet / der geſtalt daß allein zwo landſchafft/namlich Littauw vnd Samagitia darzwiſchen gelegen. Dañ ob wol diſe zwey völcker vnder die Reüßen vermiſchet/auch jr eigene ſpraach vnd der Römiſchen Kirchē ordnung im gebrauch habend/ſind doch der mertheil einwoner in ſelbigen landen auß den Reüßen erboren. Vnder den fürſten ſo auff heüttigen tag in dem land Reüßē wonend / iſt der Groß fürſt in Moſcouiten der aller fürnemmeſt / dieweil er den gröſſeren theil in ſeinem gewalt hatt. Der ander iſt der Großfürſt in Littauw: der dritt der künig in Poland/ welcher doch zů diſer zeyt über Poland vnd Littauw herſchet.

Reüßen anfang.

So vil diſes volck vrſprung belanget/habend ſy nicht anderſt/ dann etliche volgende puncten von jar zů jar auffgezeichnet. Namlich daß es ein Slauoniſch volck ſeye / welches von Japhet här entſtanden / auch voꝛ zeyten an der Thůnauw gewonet habe/da jetzund Vngerland vnd die Bulgarey ligt/ſo damalen die Norcen genennet worden. Zů letſt ſeyend ſy zerſtreüwet / vnd auff erden außgetheilet/ alſo daß ſy jren nammen von den orthen dahin ſy kommē entpfangen. Nammlich ein theil die Merrhen von dem waſſer. Die anderen,

Özechen

Bzechen oder Behemen. Alſo ſeyend auch die Chornater/Bieler/Serbler od Seruier/vnd Chorantarter genennet/welche ſich an der Thünaw nidergelaſſen. wie ſy aber von den Walachen vertriben vnd an die Weixel kommen/haben ſy von Lecho der Polender fürſten der Lechen namm entpfangen/wie dan noch auff heütigen tag die Polender von jhme die Lechen geheiſſen werden. Etliche heiſſend Lithauwer/Maſauwer/vnd Pomeren. etliche woneten an dem waſſer Boriſthene/da yetz Kiaw gelegen/vnnd warden Polonen geheißen. Etliche Drewulianer/ſo in den walden gewonet. etliche bliben zwiſchen der Duina vnd Peten/vnd ſeyend Dregouiter geneñet. die anderen Poleüzaner an dem waſſer Polta/ſo in die Duina lauffet. Etliche woneñ an dem ſee Ilmen/welche auch Nouogardia eingenoñen vnd jnen Goſtomiſſel zů einem fürſten verordnet. Etliche wonend an den waſſeren Deſna vnd Sula/ſo Seueriñ od Sewerſken geheiſſen. ein theil ſeyend an deß Volga vnd Boriſthenis vrſprung/welche Chriwitzer geneñet werden. derſelbigē ſchloß vnd hauptſtat iſt Smolenchē. Diſes bezeügend jre hiſtoriē vnd Chroneckbücher.

Man kan nit wiſſen wer zů erſt über die Reüßen geregiert hat/dan es warend keine büchſtaben bey jnen vorhanden/mit welchen die hiſtorien von jhnen mögen verzeichnet vnd auffgeſchriben werden. Nach dem jnen aber Michael der König zů Conſtantinopel die Slauoniſchē büchſtabē vnd geſchrifft in Bulgarey geſendet/als man zellet nach erſchaffung der welt/nach jhrer rechnung/6406 jar (welches nach der geburt Chriſti 898 jar geweſen) haben ſy damalen zů erſt nit allein die geſchichten/ſo man zů der ſelbigen zeyt gehāldet/ſonder auch alle anderen thaten/welche ſy von jhren altuorderen bekommen/vnd in langer gedechtnus behalten/angefangen auff zůſchreiben/vnnd in ein ordenliche Chroneck zůſetzen. auß welchen bekandt/daß die Coſeren vñ etlichen Reüſſen einen jhärlichen tribut begeret/nammlich von einem yeden hauß ein Aſpreoler fäl. demnach ſeyend auch die Wareger jre herrē geweſen. Ich hab aber auß jren hiſtorien nit anderſt von den Coſeren oder Waregerē/von welchē land oder wer ſy geweſen/dan den bloſſen einigen nāmen gewißlich mögen erkundigen. Dieweil ſy aber das Balthiſch/Preüſiſch/vnd Leyflendiſche meer/welches auch ein theil jres lands von Schwedien abſünderet/das Waregiſch meer neñend/vermeinte ich zů erſt es werend die Schwedier oder Denmarcker/oder Preüßen/vñ wegen der nachpurſchafft jre fürſten geweſen. Weil aber genůgſam bekandt daß Wagria vor zeytten ein namhafftē ſtat vnd landſchafft der Wandaler od Wenden nitt weit von Lübeck vnd dē fürſtenthum Holſatz gelegen/ſol das Balthiſche meer nach etlicher meinung von dē ſelbigen auch har den namen entpfangē haben. Diſes meer mit ſampt der groſſen meer ſchooß/welche Teütſchland von Denmarck/deßgleichē Preüßen/Leyfflandt/vnd ein theil der Moſcauw von Schwedien abſünderet/behaltet bey den Reüßen noch auff heütigen tag ſeinen namen/vnd wirt Warezo Roiemorie oder dz Waregiſch meer geheißen: vorab weil die Wenden zů derſelbigen zeit gewaltig leüt/dar zů ſich der Reüßen ſpraach/geberden/vnd Religion gebrauchet. Deßhalben bedaucht mich/es habend die Reußen auß den Wagrien od Waregen jre fürſten/vnd nit von den außlendiſchen berüfft/welche einer anderen Religion/geberden/vnnd ſpraach geweſen. Dan als die Reüßen auff ein zeit ſich deß fürſtenthums halben mit einanderen erzanckt/auch ein anderen tödtlichen feind worden/ſind zů letſt vnder inen große geſpän vnd zweitrachten entſtanden. Deßhalben hatt Goſtomiſſel ein weyß/verſtendig mā/ſo in Nouogardia eines groſſen anſehens geweſen/zů erſt gerathen man ſolle zů den Waregen ſenden/vnd die drey brüder/welche bei den ſelbigē groß gehalten/ermanē/daß ſy jr Reich welten annemen. Als bald mā

Reüßē erſte fürſte.

disen rathschlag verstanden/hat man die legaten abgefertiget/vnd diſe brůder für jre fürsten berůffet:wie auch diſe zů läd kom̃en/ habend ſy das Reich/ welches jnen freywillig angebotten/vnder ſich getheilet.

Drey gebrůder regierend Reüſſen.

Der Rureck hat das fürſtenthů zů Nouogardia bekom̃en/vnd ſein fürſtliche ſitz zů Ladoga verordnet/ſechs vñ dreyſſig teütſchermeyl vnderhalb̃ der groſſen ſtatt Nouogardia. Sinaus ő ander hat ſich an dē Alber ſee gelegert. Truwor der drit iſt an das Pleſcouiſch fürſtenthum erwehlet/vnd hat in der ſtatt Swortzech hoff gehalten. Es berůmend ſich die Reüſſen/wie diſe drey brůder vō den Römeren har erboren.alſo das der fürſt in Moſcauw auff heütigen tag bekennet/er habe ſeinen vrſprung von diſen gebrůderen. Nach jrer Chroneck abtheilung ſollend in dē ſechſtauſent/dreyhundert/vnd ſibenzigſtē jar von erſchaffung der welt an/ diſe brůder an das Regiment kommen ſein. Wie nun die zwen on leibserben abgeſtorben/ ſind die fürſtenthum alle auff den vberbelibenen Rureck kommen/welcher die ſchlöſſer vnder ſeine fründ vñ diener außgetheilet. Als er ſterben wellen hat er ſeinen jungen ſun/ſo Igor geheiſſen/mit ſampt dem Reich einem auß ſeinen verwandten/ welcher Olech genennet/treüwlich befolhen.diſer Olech hat viel lēder beſtritten/ vnd das Reich gemehret/dan er iſt mit gewehrter hand biß in Griechenland kommen/vnnd hatt auch Bizantiñ oder Conſtantinopel belägeret. Als diſer drey vnd dreyſſig jar geregieret/vnd ſich ohn gefahr an ſeines pferd haupteſchüdelen/welches vor vil jaren geſtorben mit dem füß geſtoſſen/ hat jhn ein vergiffteter wurm gebiſſen/alſo daß er ſterbē můſſen. Wie nun der Olech geſtorbē/ hat Igor auß Pleſcouen ein frauwē die Olha genommen/vnd zů regieren angefangē. Als aber diſer mit ſeinem gezeüg weyt außgezogen/darzů biß ghen Heraclea vnd Nicomedia kom̃ē/iſt er zů letzt in dem ſtreyt überwunden/ vnd in der flucht entrunnen. nach diſem iſt er von Malditto der Drewulianer fürſten erſchlagen/vnd bey dem ſelbigen orth ſo Coreſte geheiſſen begrabē worden. Dieweil aber ſein ſun Suatoslaus noch gar ein kind/ vnnd das Reich nit verwalten kennen/hat hiezwiſchen ſein můter Olha das land geregieret.

Olha groſſe liſtigkeit.

Nach diſem haben die Drewulianer zwentzig legatē zů jhren abgefertiget/ mit dem befelch/daß ſy ſich mit jhrem fürſten vermechlen ſolte. es hat aber die Olha befohlen man ſolle der Drewulianer legaten läbendig vergraben. Hiezwiſchen hat ſy auch jhre legaten zů jhnen geſendet/ vnd jhnen kundt gethan wen ſy begärend daß ſy jhres fürſten gemachel ſolle werdē/ſeye von nōtē/ daß man noch mehr vnd höchere Perſonē zů diſer werbūg zů jhren abfertige. wie mann auch bald darauff noch fünffzig auſſerläßner man zů jhren geſchicket/ hat ſy diſe alle in einer badſtuben verbrennet. Mittler zeyt hat ſy wider andere legaten zů jhnen geſendet/welche jhr ankunfft ſollē anzeigen/auch befehlen daß man ein gůtes honig waſſer oder Mät zů bereiten/darzů alles anders/ſo von nōtē wäre jhrem abgeſtorbenē man die begrebnuß ehrlich zůbegehn/ wie dan jhr gebrauch geweſen. Als ſy nun zů den Drewulianeren kommen/ hat ſy jhren haußwirdt bereinet/vnd die Drewulianer truncken gemachet/alſo daß ſy jhren fünff tauſet erſchlagē. Auff ſoliches iſt ſy bald wider ghen Chiaw gezogen/vnd hat einen gezeüg angenommē. wie ſy auch wider die Drewulianer außgereiſſet/hat ſy den ſig erlanget/ vnnd den fliehenden biß zů einem ſchloß nach geeylet/welches ſy auch ein gantz jar belägeret. Nach diſem hat ſy einen friden mit jnen gemachet vnd etliche gewüſſe articēl geſtellet/ namlich daß jren ein yedes hauß drey taubē vnd drey ſpatzen für ein tribut ſolte geben. wie man jnen diſen tribut erlegt/ hat ſy jhnen von ſtundan etliche feürige inſtrument vnder die flügel gebunden/ vnd wider laſſen hinweg fliechen.als die tauben hingeflogen vnd wider zů jren gewonlichen heüſeren kommen/ auch hin

vnd

vnd wider gesprungē/habend sy das schloß angezündet. Wie nun das schloß gebronnen vnd die leüt darauß gelauffen/hat man sy eintweders erschlagen/ oder gefangen hinweg gefüeret. Deßhalben hatt sy den Drewulianeren alle rüstungen abgewonnen / vñ jres mans tod gerochen/ist auch härnach wider ghen Chiaw gezogen.

Wie dises alles vollbracht vnd man zalt von erschaffung der welt 6463 ist sy in Griechēland gereißet vñ von dem Constantinopolitanischē künig Johanne den tauff entpfangen. Zů der zeyt hat sy jren nam̄en geenderet vnd ist für Olha Helena geheißen wordē. Als sy auch nach dē tauff von dem künig reichlichen verehret/ist sy wider heim gezogē. Dises ist die erste Christin vnder den Reüßen gewesen/wie jre Chroneck bezeügend/ welche dise der Sonnē vergleichend. Dañ wie die soñ die gantze welt erleüchtet / also solle auch dise das land Reüßen in dem Christenlichen glauben vnderrichtet haben. Sy hatt aber jrē sun Suatoslaum nit mögen zů dem tauff bringen. Dann als bald diser ein klein erwachsen/hatt er sich in allen ritterlichē tathen geübet/darzů gar bald kein gefahr oder kriegs arbeit außgeschlagen. Jn dem krieg hat er seinē volck gar kein geschirr oder haußrath gelassen/auch dise nitt in welchen man kochē sollen. Er behalff sich allein an dem gebratenen fleisch / růget auff der erden/ vnd legt den sattel vnder sein haupt. Diser hatt die Bulgarē überwunden/vñ ist biß an die Thůnauw gezogen. Sein fürstlichen sitz hat er in die statt Pereaslauw gelegt/auch zů seiner můter vnd den Rhäten gesagt: Dises solle fürohin der fürstlich sitz in mitten meiner landen sein. Dann auß Griechenland bringt man mir Panadocki/ gold/ silber/ wein/ vnd allerley frücht. Auß Vngerland silber vnnd pferd: auß Reüßen schora / honig / wachs / vnnd dienstknecht. Es soll auch die můter zů jhm gesagt haben: Jch würd gar bald sterben/ deßhalbē vergrab du mich an einem orth wo es dir gefallet. Dise ist auch an dem dritten tag härnach gestorben / vnd von Vlodimero jhrem enckel deß Suatoslai sun / welcher auch getauffet worden in der heiligen zaal gerechnet / also daß man jhren alle jar an dem elfften tag Heüwmonat jr gedächtnuß haltet.

Reüßen land Christen worden.

Diser Suatoslaus/so nach seiner můter tod allein geregieret/hat seine lender vnder die kinder außgetheilet. nam̄lich dem Jeropolcho das land Chiaw/ dem Olega die Drewulianer/vñ dem Vlodimero die groß Nouogardia. Dañ es hatten die Nouogarder auß Dobrina einer frauwen rathschlag disen Vlodimerum jnen zů einem fürsten erlanget. Es was zů Nouogardia ein burger so der klein Caluffza geheißen/welcher zwo döchteren gehabt/dise Dobrinam vñ Maluscham. Dise Maluscha was in der Olha frauwē zim̄er / welche auch der Schwatoslaus geschwechet/vñ auß jren Vlodimerum erboren. Wie nun Suatoslaus seine kinder wol versehen / ist er in die Bulgarey gezogen / hatt die statt Pereaslauw belegeret/vnd eroberet. Demnach hatt er den künigen Basilio vnd Constantino abgesagt. Es habend aber dise jre legaten zů jm gesendet/vnd deß friden begeret/ auch von jhm erforderet er solle jnen anzeigen wie vil volck er in seinem gezeüg bey einanderen habe/ damitt sy jhm nach seiner knechten anzaal einen tribut gebend. Es was aber solliches alles erdichtet. Dann als bald sy der knechten zaal vernommen/habend sy auch einen gezeüg zůsammen gebracht. Wie nun dise beide gezeüg zůsammen kom̄en / vnd die Reüßen ab der Griechen grossen hauffen sehr erschrocken / auch Suatoslaus solliches vermercket/hatt er zů jnen gesprochen: Dieweil ich/ jr meine lieben Reüßen/kein orth weiß an welchē wir auff dißmalen mögend sicher sein/ vnnd ich mir aber keines wegs fürgenommen das land Reüßen vnseren feinden zů übergeben/so will ich eintweders inn dem streyt mannlich fechten vnd

Suatoslai mannheit.

ritterlichen sterben/oder ein grosse ehr einlegen. Dann wann ich in dem streyt ehrlich erschlagen/wirdt man mir zů ewigen zeyten groß lob nach sagen. wañ ich aber fliehen solte/wurde es mir ein ewige schand sein. Dieweil ich auch von den feindē an allen orthen vmgeben/vñ nitt entrünnē mag/ so will ich mannlich still sthen/vñ mein haupt in dem erstē glid/für vnser vatterland in die höchste gefahr begeben. Auff solliches sprachen seine kriegsleůt: Wo eůwer haupt ist/da sollen die vnsere auch bleiben. Wie er der gestalt sein volck gestercket/hat er den feind vorwertz mit höchstem gewalt mannlich angriffen/vnd dē sig erlanget. Als er aber härnach der Griechē landtschafft verherget/habē jn die vbrigen fürsten in Griechen land vnderstanden mit jren reichen gaben abzůwenden. Wie er aber jhr gold vnnd reiche gaaben/ so in jhren Chronecke Panadockim genennet/verachr vnd außgeschlagen/vnd nach disem die waffen vnnd kleidung so jm die fürsten zů dem andern male geschicket/genomēn/ habend sich die völcker in Griechenland ab seiner grossen mannheit verwunderet/vnd sind zů jren künigen komēn/ sprechende: wir begerten auch vnder einem sollichen künig zů sein/ welcher nit das gold sonder die waffen lieb har. Deßhalbē als er sich nach zů Constantinopel genäheret/habend sich die Griechen mit einem großen tribut von jhm abgekauffet/ vnnd jhn also von den Griechischen grentzen abgewendet. Es ist aber zů letst diser Suatoslaus in dem 6480 jar nach erschaffung der welt/von Cure der Piezeniger fürsten mitt list erschlagen worden. Diser hatt seines feinds hirnschalen inn gold gefasset vnnd ein trinckgeschirr darauß gemachet/ auch ein geschrifft lassen darauff stechen mit sollichem inhalt: Weil diser nach ander leůten gůt gestellet/ hat er das sein verloren.

Brůeder in Reüßē kriegend einander.

Nach dem Suatoslaus gestorben/ ist einer auß seinen fürnempsten Räthen/so Suadolt geheissen/ ghen Chiaw zů Jeropolcho gezogen/ vnnd disen mit allem fleiß vnd ernst ermanet vnd gebeten/ daß er Olegam seinen brůder auß dem reich vertreiben wölle/ darumb daß er jm seinen sun Luram vmgebracht hatt. Deßhalben ist Jeropolchus durch dessen rathschlag beredt/ daß er seinen brůder mit krieg überzogen/ auch dessen gezeůg/so vonn Drewulianeren gewesen/ überwunden. Wie aber Olega geflohen/vnd in ein schloß eylē wöllen/ ist er vonn seinem volck außgeschlossen worden. Wie nun ein groß getreng gewesen/ist er über ein brucken hinab gestossen oder geworffen worden/ als auch vil härnach auff jhn gefallen/jemmerlichen vmkommen. Als Jeropolchus daß schloß eroberet vnnd seinen brůder gesůchet/ auch zů letst desselbigen cörper vnder den todten gefunden/ hatt er jhn lassen vnder angen tragen/vnd zů dem Suadolten gesagt: nimm wahr hie hast du/ was vorhin begeret ist. Auff solliches hatt man den leichnam vergraben. Wie nun Vlodimerus vernommen daß sein brůder Olega vmkommen vnd vergraben gewesen/hatt er Nouogardia verlassen/ vnd ist über meer zů den Waregen geflohen. Deßhalben hatt Jeropolchus seinen statthalter ghen Nouogardia gesetzet/vnd ist ein einiger Monarch vnd herr in gantzen Reüßen worden. Als aber Vlodimerus von den Waregen hilff erlanget/ vnd wider zů land kommen/hatt er seines brůders statthalter von Nouogardia vertriben/vnnd seinem brůder zů erst abgesagt. Dann er wuste wol daß diser die waffen wider jn wurde zů handen nemmen. Hiezwischen hatt er sein bottschafft zů Rochwolochda der Pescouer fürsten/ welcher auch von den Waregen an dises orth gezogen/ abgefertiget/ vñ begeret daß er jhm sein dochter Rochmidam wölle zů der ehe geben. Es hatt sich aber dise dochter nicht mitt dem Vlodimero wöllen verehelichen/ dieweyl sy gewüßet daß es ein bastardt gewesen/ sonder mitt Jeropolcho deßen brůder/ vermeinende/ es wurde der selbig auch

bald

bald jren zů der ehe begären. Wie nun Vlodimerus nicht erlangen mögē/hat er den Kochwolochdam bekrieget/vnd disen mit sampt den zweyen sünen erschlagen. Nach disem hat er dessen dochter Kochmidam zů der ehe genomen/ vnd ist bald darauff ghen Chiaue oder Kiaw wid seinē brůder außgezogen.

Als aber Jeropolchus seinem brůder kein schlacht dörffen leyferen / hat er sich zů Kiaw eingeschlossen. Wie nun Vlodimerus Kiaw belägeret vnd gestürmet / hat er ein heimlichē bottē zů Blud deß Jeropolchi geheimisten rath abgefertiget. disen hat er seinen vatter genennet/ vnd einen rath von jm begeret/wie er seinen brůder vmbringen kenne. Als diser deß Vlodimeri begär verstanden/hat jm der Blud zůgesagt er welle seinē herren selbs vmbringē / auch hiemit dem Vlodimero gerhaten/er solle das schloß noch ein malen stürmen. Hiemit hat er auch den Jeropolchē ermanet / er solle nit lenger in dem schloß beleyben/vnd zeiget jhm an / daß jetz veil auß seinem volck zů Vlodimiren gefallen seyend. Es hat Jeropolchus seinem rathschleger glauben geben/ vnnd ist ghen Roden geflochē/da der Jursa in das meer lauffet/verhoffende/er wölte an disem orth wider seines brůdersgewalt sicher sein. Als aber Vlodimerus Kiaw eroberet/ist er mit seinem gezeüg für Roden gezogen / vnd hat den Jeropolchen ein lange zeyt ernstlichen belägeret. Wie sy nun durch den hunger gar abkommen/vnd die belägerūg nit lenger erleyden mögen / hat Blud dem Jeropolcho gerathen er solle mitt seinem brůder einen friden machen / vor abweil diser veil gewaltiger dan er/seye. Er hat aber dem Vlodimero nicht destweniger zů wüssen gethan / er wölle jm seinen brůder bald überantwortē vnd harzů füren. Deßhalben hat Jeropolchus deß Bluden rathschlag angenommen/vnnd sich seinem brůder noch allem gefallen ergäben/auch jm disc condition vnd artickel für sich selbs angebottē/namlich was er jm für land oder gůter freywillig auß gnadē zů handen stellen/das wölle er mit danckbarkeit annemen. Es hat dem Vlodimero dises angebotten mittel wolgefallen. Jn solchem hat Blud von stundan seinen herren ermanet er solle zů Vlodimero ziechen/ welches jm doch Werascus / so auch deß Jeropolchen Rathgäber gewäsen / ernstlichē widerratheu. er hat aber deß selbigen rathschlag verachtet vnd ist zů seinē brůder gezogen. Als er zů dem thor hinein geritten/ist er von zweyē Varegē erschlagē worden/vnd hat Vlodimerus vō einē thurn härab diser that zů gesechē/wie er dises vollbracht/ hat er deß brůders außfrauw/so auß Griechenläd gewäsen/geschwecht. disc was vor hin ein Closterfraw od Nunn gewäsen/vñ was vō Jeropolcho schwäger worden/ehe dā er sy zů ehe genomen hat.

Jeropolchus von seinē brůder verrathen.

Diser Vlodimerus hat zů Kiaw vil Abgötterey angerichtet. der erste Abgott hieß Perūn/welcher ein silberen haupt vñ ein hültzenē leyb gehabt. die andē ward Vslad/Corsa/Daswa/Striba/Simaergla/vñ Macosch genennet/ dē selbigē opfferet er disc ding/ so sonst Cumeri gheissen worden. Er hat gar vil weyber. Vō d Kochmida hat er Jsoslaū/Jeroslaū Serwoldē/vñ zwo döchterē bekomen/ auß einer Griechischē frauwē den Swetopolchū. auß einer Behēmin den Snatoslaū vñ Stanislaū. auß einer Bulgarē den Boris vñ Chleb. Sonst hat er auff einē hochen schloß dreyhündert Kebsweyber/auch zů Selwi in dē Bereskoner lād zweyhündert. Wie nū Vlodimerus ohn alle verhinderūg in dē gantzē Reüssen herr wordē/ sind auß mācherley orthē veil Legatē zů jm komen/begärēde/er solte jrē glaubē annemen. Nach dē er aber mācherley secrē verhöret/ hat er auch seine Legatē außgesendt/welche aller völckerē glaubē/gebreüch/vñ eigēschafft fleyßig erkundigē soltē. Als er aber zů letst den Christēlichē glaubē nach d Griechē gebrauch dē anderē allē fürgesetzt vñ erwehlet/ hat er seine Oratores zů Basilio vñ Constätino dē Künigē zů Constätinopel gesendet/vnd versprochen / wan sy jhm jhr schwester Annam zů der ehe gäbend/

Vlodimeri Abgötterey zů Kiaw.

wölle er mitt sampt allen seinen vnderthonen den Christlichen glauben annemmen/auch jnen Corsun vñ was er jnen sonst in Griechenland abgetrungen/wider zů handen stellen. Wie er sölliches von jnen erlanget/ vnd die zeyt bestimmet ist der platz Corsun darzů verordnet gewesen. Als nun die künig an dasselbig orth zůsamen kommen/ ist Vlodimerus getauffet/ auch sein nam geenderet/vnd Basilius geheißen worden. Wie man die hochzeyt vollbracht/ hatt er jnen Corsun/mit sampt allem anderen/so er versprochen/ wider zůhan den gestellet. Solliches ist beschehen wie man zalt vonn erschaffung der welt 6469 jar/ von welcher zeyt an das land Reüßen bey dem Christenlichen glauben beliben. Disz Anna ist dreyvndzwenzig jar nach jrer hochzeyt gestorben. Demnach ist Vlodimerus in dem vierdten jar hárnach auß diser zeyt geschieden. Diser hatt zwischen den wasseren Wolga vnd Ocka ein statt gebauwen/ welche er nach seinem nammen Vlodimeria geheißen/ vñ zů einer hauptstatt in Reüßen verordnet. Man setzet in zů der heiligen zaal/haltet jn für einen Apostel/vnd beghet jerlich sein fest an dem fünffzehenden tag Heüwmonat.

Burgerlich krieg in Reüßen.

Als diser Volodimerus gestorben/sind seine sün zweyträchtig worde/mancherley anschleg deß reichs halben fürgenomen/ vnd zů letst mit krieg aneinderen erwachsen/also daß diser so der stercker gewesen/ die schwecheren vndergetrucket/vnd auß dem Reich vertriben. Swatopolchus welcher das fürstenthum zů Kiauw mit gewalt an sich gebracht/hatt etliche böse bůben verordnet welche seine brüeder den Borts vnd Chleb zů todschlagen solten. Wie dise vmgebracht/ist jr nammen geenderet/ auch der ein Dauid/ der ander Romanus geheissen: man hatt sy auch zů der heiligen zaal gethon/ vnd jnen an dem vierundzwenzigsten tag Heüwmonat jr gedächtnuß auffgerichtet. Als die brüeder der massen mit einanderen spennig gewesen/ ist nicht namhafftig hie zwischen von jnen volbracht worden/ man wölle dann etwas von jrer verrätherey/auffsatz/feindschafft/vnd burgerlichen krieg gern hören. Zů letst ist Volodimerus deß Sewolden sun/ so mit dem zůnammē Monomach geheissen/wider ein einiger herr vnd Monarch inn dem gantzen land Reüßen worden/ so etliche kleinoter vnd gezierden hinder jhm gelassen/ welcher sich dises volck noch heütigen tag gebrauchet/ wann sy einen fürsten bestätigen wöllend. Diser Volodimerus ist gestorben als man zellet vonn erschaffung der welt sechs tausent/sechs hundert/vnd drey vnd dreyßig jar. Es habend dessen kinder vnd nachkommende gar nicht nammhafftiges vnnd lobwürdig vollbracht/ biß zů Georgij vnd Basilij zeyten/ welche Batus der Tartaren künig in dem krieg überwunden vnnd erschlagen hatt. Diser hatt Vlodimeriam/ Moscauw/ vnd ein grossen theil in Reüßen verbrennet/ vnd das gantz land verheret.

Reüßen den Tartarē zinßbar 1237.

Von der zeyt an nach erschaffung der welt 6745 vnd nach Christi geburt 1237 biß auff den gegenwurtigē Basilium sind nit allein fast alle fürsten in Reüssen den Tartaren vnderworffen vnnd zinßbar gewesen/ sonder es haben die Tartaren die gemeldeten fürstenthumen/ nach dem die Reüssen grosse fürbit gehabt/auß jrem wolgefallen verlihen. Ob wol auch etwan vnder jnen vil gespenn der succeßion an dem Reich oder deß erbfaals halben entstanden/ vnd die Tartaren darübet erkennet/ vnnd das vrtheil außgesprochen/ sind doch nicht deßminder zů mehrmalen zwischen den Reüßen vnd Tartaren grosse krieg angangen. Hiemit sind auch vnder den gebrüederen/ mancherley empörungen/vertreibungen/vnd enderungen der Reichen vñ fürstenthumē erwachsen. Dañ es hat herzog Andreas Alexanders sun dz groß fürstenthum erlanget. Als aber Demetrius sein brůder dasselbig eingenomen/vñ Andreas der Tartaren gezeüg bekomen/ hatt er disen auß dem land getriben/ vnd vil

schande-

schantlicher rathen in Reüßen vollbracht. Es hatt auch der fürst Demetrius deß Michael sun bey den Tartaren den hertzog Georgen deß Danielen sun vmgebracht. Deßhalbē hat Asbeck der Tartaren künig disen Demetrium gefangen/vnnd von dem leben zů dem tod gerichtet. Der gantz gespan was deß grossen fürstenthum zů Tueren halben. Dann als der fürst Simeon deß Johannis sun solliches von Zanabeck der Tartaren künig erforderet/ hatt man hārgegen von jm ein jārlichen tribut begert. Dieweil er aber die fürnempstē herren durch seine gaben bestochen/vnd sy für disen gebettē/habend sy zůwegen gebracht daß jm sollicher nachgelassen worden. Nach disem als man zelet 6886 jar hatt der Großfürst Demetrius der Tartaren gewaltigen künig/ welcher Mamaij geheißen in einem feldstreyt überwunndē. Jn dem drittē jar hārnach hat er disen aber ein mal geschlagē/ vñ dermassen zůgesetzet/daß die erdē mehr dañ dreyzehen tausent schritt weyt mit todtē cörperen gar erfüllet vñ bedecket gewesen. Jn dem anderē jar nach disem streyt ist Tachamisch der Tartaren künig darzů kommen/ welcher den Demetriů überwunndē/auch die statt Moscauw belegeret vñ eingenomen. Man hat achtzig erschlagener menner vmb ein Rubel mögen zů der begrebnuß erkauffen. Wie man die gantze summa zůsamen gerechnet/ hat man drey tausent Rublen gefunden/alsdann daß der erschlagenen zaal zweymalen hundert vnd vierzig tausent gewesen.

Nach disem hatt der Großfürst Basilius/welcher geregieret als man zalt von erschaffung der welt 6907 die Bulgarey/ so an der Volga gelegen eingenomen/vnd die Tartaren vertriben. Diser Basilius/ welcher Demetrij sun gewesen/hat ein einigen sun den Basilium verlassen. Als er aber disen nit gelieb et/dieweil er sein haußfrauw Anastasiam/ auß welcher er disen geboren deß ehebruch halbē in dem argwon gehabt/hat er das groß fürstenthum zů Moscauw/als er sterben wöllen/nit seinem sun/ sondē seinem brůder Georgio verlassen. Dieweil aber der mertheil Boiaronen von der ritterschafft seinem sun als dem natürlichen erben vnd nachfaren angehangen/ vnd Georg solliches vermercket/ist er zů den Tartaren eilend gezogen/ vnd den künig gebetten/er solle Basiliů berüeffen/ vñ erkennen welchem das fürstenthum billich vñ mit Recht zůgehörig. Wie nun der künig vonn einem auß seinen rāthen/welcher auff deß Georgien parthey gewesen beredt/daß er in deß Basilij gegenwürtigkeit das vrtheil auff Georgien seyten gesprochen/ ist Basilius für den künig nider auff seine knie gefallen/begerende/ er wölle jm erlauben etwas weyters zů reden. Als jm der künig disen nachgelassen/ spricht er: Wiewol jr eüwer vrtheil auff deß abgestorbenē brieff gefellet/so verhoffen ich doch es seyend meine brieff/ welche jr mir geben vnd mit einem guldenen sigel bekrefftiget/ viel einer grösserē vnd bestendigeren authozitet: dann jr sind noch in leben/so ist der ander nit mehr vorhanden. Jn dem selbigen bezügend jr/ wie jr mich wöllen in das groß fürstenthum einsetzen vñ darin bestātigen. Deßhalbē will ich eüwer Mayestet gebetten haben/daß jr eüwerē worten ingedenck/vñ der verheißung wöllē statt thůn. Auff solliches gab der künig zů antwort/ es seye vil billicher daß man der lebendigen brieff halte/dañ der abgestorbenen rechnūg zů haben. Deßhalben hat er zů letst disen Basilium von jm gelassen/ vnnd in dem grossen fürstenthum eingesetzet. Dises hat Georg schwerlich für übel/ besammlet einen grossen gezeüg/ vnnd vertreib den Basilium. Es fraget aber Basilius gar wenig darnach/ vnnd machet sich in sein fürstenthum Vglitz/ welches jhm der vatter verlassen hatt.

Basilius Großfürst in Moscaw Anno Christi 1399.

Also hat Georg das groß fürstenthum/ so lang vñ er gelebt rüewig besessen/welches er auch seinē vetteren Basilio in dem testament verordnet. Es habend aber Andreas vñ Demetrius deß Georgen sün/so jres erbfaal beraubet/ sölliches

Moscouite Kriegslist.

sölliches nitt für gůt gehabt / vnd deßhalben die Moscauw belegeret. Wie nun Basilius in Sanct Sergij closter gezogen vnd sölliches vernomen/hatt er eylend seine kuntschafftet verordnet / auch hin vnd wider etliche zůsatz gelegt/vnd fleyßig versehen / damit er nit vnuersechenlich überfallē wurde. Als solliches dise zwen gebrüeder vermercket / habend sy sich berathschlaget / vnd etliche wagen mit gewaffneter mannen erfüllet/vnd an dises orth abgefertiget/als wann es kauffmans güeter gewesen: wie man diese alle hin vnd wider gefüeret/hatt man erst bey der nacht/als man zů der wacht kommen/ still gehalten. Durch sollichen anlaß / sind die kriegsleůt zů mitternacht eylend auß den wägen härfürgesprungen / vnd die wächter / welche sich dises gar nicht versehen / überfallen vnd gefangen. Es ist auch Basilius in dem Closter ergriffen worden. Deßhalben hatt man jhm die augen außgestochen / vñ ghen Vglitz mit sampt seiner haußfrauwen verschicket. Als aber hernach Demetrius vermercket daß jm der adel vnd gemein ritterschafft feind gewesen/vnd zů dem blinden Basilio abgefallen/ist er eylend ghen Nouogardia geflohen/ vnd einen sun Johannem hinder jhm gelassen. Auß disem ist härnach Basilius Semeritz geboren/welcher auch dazů mal/ als ich in Moscauw gewesen/ in gefencknuß verwaret worden / von welchem ich härnach etwas weytters will anzeigen. Diser Demetrius ward mit dem zůnammen Semeska geheißen/deßhalben sind alle seine nachkommenden Semetzizen genennet worden. Zů letst hatt diser blind Basilius/deß vorghenden Basilij sun/mit friden vnd růw das gantz groß fürstenthum vnder seinen gewalt gebracht. Es hatt das land Reüßen nach dem Wolodimero Monomach biß auff disen Basilium gar kein Monarchen oder einigen herren gehabt.

Joannis deß fürsten inn Moscaw groß glück.

Es ist dises Basilij sun/welcher Johannes geheißen / sehr glückhafftig gewesen. Dann als er Mariam Michael deß Großfürsten in Tueren schwester zů der ehe genommen/hat er seiner frauwen brůder vertriben / vnd das gros fürstenthum Tuerē an sich gebracht. Nach disem hat er auch die gros Nouogardia eroberet. Disem habend sich hernach alle andere fürsten/welche durch deß Johannis grosse tathen bewegt/oder aber auß grosser forcht erschrocken/ vnderworffen. Als jhm der gestalt seine sachen glücklichen von statt gangen/ hatt er angefangē den tittel eines Großfürstē zů Wolodimeria / Moscauw/ vnd Nouogardia zů gebrauchen / auch sich zů letst einen Monarchen in dem gantzen land Reüßen genennet. Diser Johannes hatt auß Maria ein sun geboren so auch Johañes geheißen / welchem er Steffan deß grossen Maiuoda in Moldauw dochter zů der ehe geben. Es hatt gemeldter Steffan Machomet den Türckischen keyser/ auch Mathiam den künig zů Vngeren/vnd Johanns Albrechten den künig in Poland in einem streyt überwundē. Als dem Johannes deß Basilij sun sein erste haußfrauw Maria gestorben/hatt er ein andere genomen/namlich Sophiam deß Thoma dochter / welcher voz zeyten weyt vnd breit in Pelopoñeso geregieret / vnd Emanuel deß künigs zů Constantinopel sun auß der Palelogen geschlächt gewesen. Auß diser hat er fünff sün bekomen/Gabrielen / Demetrium / Georgen/Simeon/vnd Andream: als er auch noch bey lebē was hat er disen das erb außgetheilet / vñ Joanni dem erstgebornen die Monarchey behalten. Den Gabrielen hatt er ghen großen Nouogardia gesetzet / den anderen aber hatt er nach seinem gefallen andere blätz verordnet. Nach disem ist Joannes der erstgeboren gestorben vnd Demetrium einen sun verlassen / welchen der großuatter an seines abgestorbenen vatters statt (wie dann der brauch ist) in die Monarchey gesetzet. Man sagt es solle dise Sophia ein listig weib gewesen sein / also daß der fürst auß jrem rathschlag vil sachen volbracht habe.

Vnder

Vnder anderen solle sy zů wegen gebracht haben / daß Joannes seinen enckel Demetrium von der Monarchey abgesetzet / vnd jren sun Gabriel an deß selbigen statt verordnet/dann als der fürst dermaßen von seiner frauwen beredt/hat er den Demetrium in gefencknuß geworffen vnd lang darinnen behalten/wie er aber zů letst sterben wöllen/hat er disen befolhen für sich zů füeren vnd jn also angesprochen: Mein lieber enckel/ich hab wider Gott vnd dich gesündet/weil ich dich dermaßen in gefencknuß gelegt/vnd deines billichē erb beraubet/deßhalben will ich dich gebetten habē/ daß du mir alle schmaach vñ vnbillichkeit / so ich dir bewisen / verzeyhen wölleſt. Darumb biß frey / gang hin/vnd gebrauch dich deines Rechtens. Durch disc red ist Demetrius der maßen bewegt daß er seinem großvatter leichtlich alle mißetath verzigen. Wie er aber hinauß gangē / ist er auß Gabriel seines vatters brůders befelch wider gefangen vnd in thurn gelegt worden: etliche zeigend an er seye vor hunger / die andere vor kelte gestorben: ein theil will er seye in dem rauch er stecket worden. So lang Demetrius gelebt / hatt sich diser Gabriel allein für ein Statthalter deß reichs außgebē/ nach dem der aber gestorben/hatt er das fürstenthum angenommen/ob er wol von niemand darinnen bestätiget/vnd allein seinen nammen Gabriel verenderet/vñ wöllen Basilius geheißen sein. Es hatt Johannes der Großfürst auß Sophia seiner haußfrauwē ein dochter mit nammen Helena/welche er Alexander dem Großfürsten in Littauw vermechlet/so härnach künig in Poland erwehlet. Die Littauwer verhofftē es solte durch disc ehe vil groser zwytracht vnd gespenn / so sich vnder den fürsten zů getragen / hingenommen werden: es sind aber härnach vil gröſsere entstanden. Sophia listigkeit.

Es was auff dem ehe tag beschloſen / man solte in dem schloß zů Vilna an einem komlichen orth ein kirchen nach der Reüßen gebrauch erbauwen vnd anrichten/darzů der Helena etliche frauwen vnd döchteren zůgeben / welche auch jres glaubens gewesen: als aber disc ein zeytlang vnderlassen / vnd liederlich zů der sach thon worden/ hat der schweher ein vrsach deß kriegs wider Alexander bekommen. Deßhalben ist er mitt dreyen wolgerüsteten hauffen wider jhn gezogen. Der erste ist gegen mittag zů dem land Sewera gerucket. Den anderen hatt er gegen occident wider Tozopetz vnnd Biela geordnet. Den dritten in die mitte wider Drogobusch vnd Smolenchen. Demnach hat er den vierdten hauffen in ein hinderhůt gestellet / damit er fürnemlich seinē volck/ so von den Littauweren angriffen / mitt dem selbigen möchte zů hilff komen. Nach dem aber beide hauffen zů einem wasser / so Wedrasch geneñet/ kommen/vnd die Littauwer mit sampt jrem obersten Constantino Ostrosken/ welcher vil groser herren vñ adels personen vmbsich gehabt/auß etlichen gefangenen der feinden vnd jrer haupteüten anzaal verstanden/ habend sy ein große hoffnung bekommen den feind zů überwinden. Wie aber disc wasser sy an dem streyt verhinderet/habend beide theil einē frieden dardurch gesůchet. Also sind zů erst etliche Moscouiter über das wasser komen/ vnd die Littauwer zů dem streit gereitzet. Es habend sich aber die selbigen mannlich zů wehr gestellet/sind disen nachgehenget/ in die flucht gebracht/vñ wid über das wasser getriben. Nach sollichem sind bald beyde hauffen zůsammen kommen vnnd ist ein ernstlicher streyt angangen. Dieywischen weyl sy zů beyden theilen in geleicher stercke ritterlich wider einanderen gefochten / ist der hauffe / welcher zů der hinderhůt verordnet / beseyt mitten wider den feind gefüeret worden / ob wol wenig auß den Reüßen gewüßt / daß diser wurde zů gegen sein. Deßhalben sind die Littauwer inn groser forcht erschrocken / habend die flucht genommen / vnnd ist jhr oberster feldherr mitt sampt Littauwer von den Moscouiten geschlagen.

sampt mertheil vom adel gefangen worden. In solichem ist der gantz hauffen der massen geengstiget / daß sy sich vnd jre leger dem feind auffgeben / darzů jre schlösser vnd stett / mit sampt Drogobusch / Toropetz / vnd Biela den Moscouiten überantwortet.

Joannis Basilij glück zů kriegen.

Es hatt aber der gezeüg / so gegen Mittag gezogen / über welchen Machmetsemin der Tartaren künig ein oberster gewesen / den landuogt in der statt Brensko / welche sy in der gemeinen spraach den Dayuodam nennend / ongefahr gefangen / vnd die statt Brensko in seinen gewalt gebracht. Nach disem habend sich zwen gebrůder / so deß Basilij vetteren gewesen / vnder welchē der ein Staradeli der ander Semeziz geheißen / so ein guten theil an dem land Sewera besessen / vnd vorhin den fürsten in Littauw gehorsammet / sich deß Moscouiten gewalt vnderworffen. Also hatt der Moscouit in einer schlacht vnd in einem jar alles das erlanget / welches Vitoldus der großfürst in Littauw vil jar mit grosser arbeit innen gehabt. Es hat aber der Moscouit mit den Littauwischen gefangenen grausamlich gehandlet vnd sy mit schweren kettenen zůsamen gebunden. Demnach hatt er auch mit Constantino geredt er solle seinen natürlichen herren verlassen vnd jhm dienen. Wie der auch kein andere hoffnung gehabt daruon zůkommen / hat er disē condition angenommen / sich mit einem schweren eid verbunden / vnd ist also ledig worden. Ob wol aber disem etliche gůter vnd besitzungen nach seinem starb zů geben / hatt man jn doch gar nicht können versünen oder behalten / also daß er zů dem ersten anlaaß durch die vnwegsamen wäld wider heim kommen. Es hatt aber Alexander der künig in Poland vnd der großfürst in Littauw / welcher alle zeyt ein grössere freüd an dem friden dañ krieg gehabt / alle lender vnd schlösser / so der Moscouit eingenommen / faren lassen / ist auch an der gefangenen erledigung vernüget gewesen / vñ mit seinem schweher einē friden gemachet. Diser Johañes Basilius was also glückselig daß er die Nouogarder an dem waßer Scholona in einem feldstreyt überwundē. Er hat auch die überwundenen dahin gebracht / daß er jnen etliche artickel fürgeschellet / vnd sy jhn für jren herren erkennen müeßen. Nach disem hatt er jnen ein große schatzung vnd summa gelt auffgelegt / auch vorhin seinen statthalter am selbigen orth verordnet / ehe dann er gar hinweg gescheiden. Als aber siben jar hárumkommen / ist er wider hárzů gerucket / darzů mitt deß Ertzbischoff Theophili hilff in die statt komen. Dazůmal hatt er die einwoner in die arbeytseligen dienstbarkeit hinweg gefüret / alles gold vnd gelt zůsammen gelesen / auch den bürgeren all jr gůt hingenommen / also daß er mehr dañ dreyhundert geladener wagen solle hingefüeret haben. Er ist allein auff ein zeyt in dem krieg gewesen / nammlich da er das fürstenthum Nouogardia vnd Tweren an sich gebracht. Sonst was er bey keiner schlacht / vnd erlanget doch alle zeyt den sig. Deßhalben that Steffan der großfürst in Moldaw zů mehrmalen in den gastmåleren von jhm meldung / sprechende: Diser mehret sein reich mit schlaffen vnd still sitzen / so könne er kümerlich seine grentzen beschirmen / ob er wol täglich in eigener person zů feld ziehe.

Joannis Basilij geberden.

Es hatt diser Johannes Basilius die künig zů Cusan nach seinem willen gesetzet / auch dise zů zeyten mit jhm gefangen gefüeret. Doch ist er zů letst in seinem alter in einem namhafften streyt von jnen überwundē worden. Diser hatt zů erst der Moscouiter låger vnd sein fürstlichen sitz mit einer rinckmauren befestiget / wie man dann die auff heütigen tag sihet. Er was den weyberen also feind / daß jren etliche ab seinem anschauwen / wann er jnen vngefahr begegnet / gar nach gestorben. Die armen / welche von den gewaltigen vnderdrucket vnd beschediget worden / die mochten nicht für jhn komen. In dem

jmbiß

imbißmal füllet er sich mehrtheil der massen daß er schlaffen müssen. hiezwischen warēd die geladenē gest vor forcht gar erschrocken / vnd schwigē alle sehr still/wā er erwachet/so trücknet er seine augen/ vñ fieng erst an schimpffred zů treybē vnd mit den gesten frölich zů sein. Wie wol er aber sehr gwaltig/hat er doch dē Tartaren müssen gehorsam̄en. dā wan der Tartaren Legaten harzů kamen/gieng er jnen für die statt hinauß entgegen / vnd verhöret dise stendlichen/ob wol dieselbigen gesessen. Es nā sein haußfrauw/ welche auß Griechen lād gewäsen disen handel also schwärlichen auff / daß sy täglich gesagt/ sy seye der Tartaren knecht vermechlet worden. deßhalben hat sy in auch beredt daß er disen knechtischen gebrauch mit der zeyt soll faren lassen/ vñ wan die Tartaren harzů kom̄en/ sich einer kranckeit annem̄en. Jn der Moscouiter statt was ein hauß/in welcher die Tartaren gewonet / damit sy alles das verstünden wz zů Moscaw gehādlet worden. wie nun deß fürsten haußfrauw solliches auch nit erleyden mögen/hat sy etliche legaten verordnet/vñ ď Tartaren Künigin grosse gaben zů gesendet/auch dise demütiglichen gebätten/sy wölle jren dises hauß schencken vñ übergäben. dan sy seye durch ein Götliches gesicht ermanet worden daß sy ein kirchen an disem orth erbauwē solle. doch verheisset sy jren/ sy wölle den Tartaren ein ander hauß verordnen. Es hat die Künigin darein bewilliget. deßhalben ist daß hauß abgebrochen/ vñ ein kirchen dahin gebauwen wordē. wie die Tartaren ď gestalt auß ď statt vertribē / habē sy weder bey der fürsten läben/oď noch jrē absterben kein anďe behausung erlāgen mögen.

Diser groß Joānes ist gestorbē als mā zalt noch erschaffung ď welt 7014 jar vñ nach Christi geburt 1506. welchem sein sun Gabriel/so harnach Basilius geheissen/ an dem Regimēt nach gfolget/ vñ Großfürst in Moscaw worden. Er hat Demetriū seines brůders sun in gefangenschafft/welcher bey seines großvatters läbē/ nach desselbigen volck gebrauch/ ein rechter Monarch erwöhlet worden. deßhalben hatt Basilius weder bey seines vettern läben / oder nach dessen todt wöllen noch ordenlichem gebrauch ein Monarch erwöhlet werden. Er hatt seinem vatter in vil dingen nachgeschlagen. wz im auch der vatter verlassen/dz hat er gātz bey einanď behalten. zů disem hat er vil lādschafft/ nit allein mit kriegen(in welchen er nit vil glück gehabt)sonder auch durch seinē list/zů seinem reich gebracht. Dan wie sein vatter die groß Nouogardia in dienstbarkeit gefürt/also hat er der statt Plescouen gethan/welche im vorhin mit bündtnuß verwādt. Zů disem hat er das nam̄hafftig fürstenthū Smolenchen/welches mehr dan hūdert iar in ď Littauwer gewalt gewäsen jm vnderworffen. Dan als Alexāder der Künig in Polād gestorben/vñ er gar kein vrsach zů kriegen wiď Sigmūd den Künig in Polād vñ großfürstē in Littaw gehabt/ hat er doch zů letst ein anlaß zů dem krieg bekom̄en / vorab weil sich ď Künig mehr zů dem friden dan krieg geneigt/ vñ die Littawer auch ein groß abscheüchen zů dem krieg getragen / dan er sprach es wurde sein schwester deß Alexāders verlassene witfraw nit ehrlich vō jnen gehalten/wie sich aber gebüret. Zů disem klagt er Künig Sigmūden an / als wā er die Tartaren wiď sich angereitzet hette. Deßbalben hat er jm abgesagt/vnd Smolenchen belägeret/ auch sein geschütz darfür gefürt/doch hat er dise veste vm̄ sonst gestürmet. Hiezwischen ist Michael Lyntzki/so auß der fürsten in Reüssen edlen vñ gůten geschlecht wol geboren/ vnd vor zeyten bey Alexāder in höchstem ansechen gewesen/zů dem großfürsten ghen Moscaw geflochen/ wie solliches harnach heitterer angezeigt wirt. Auff solliches hat er den Baßliū bald zů den waffen ermanet/vñ jm versprochen/wan man noch ein mal für Smolenchen ziehe/so wölle er sy eroberen/doch mit dem geding dz jm der Moscouit dises fürstenthū übergäben wölle. Wie nū Basilius jm die artickel so jm Michael fürgeschlagen be-

Smolencho vō dē Moscouiten erobēret. 1506.

williger/vnd Smolenchen wider gantz ernstlichen belägeret/hat der Lyntzgi durch ein vertrag/ob mehr durch seine vilfaltige gaben/die statt in seinen gewalt gebracht/vñ alle hauptleüt oder weibliche knecht mit jm ghen Moscaw gefüret/allein einen außgenommen/welcher mit der verrätherey gar nicht zů schaffen gehabt/vnd wider zů seinẽ herren ziechen wöllen:die übrigen haupt leüt vnd fenderich wurden mit gält vñ gaben dermassen bestochen/das sy nitt mehr dörfften in Littaw ziechen:damit sy auch etwas entschuldigůg jrer missethat halben fürwendeten/habend sy den knächten ein forcht eingestossen/sprächende:wä wir auff Littaw ziechen/würdt man vns allenthalben beraubẽ oder gar zů todschlagen. Ab sollichẽ jamer warend die knächt erschrockẽ/ also daß sy alle miteinanderen in die Moscaw gezogen/vnd von dem fürsten in sein besoldung angenommen worden.

Moscouiten ziehẽ in Littaw.

Es ward Basilius durch disen sig sehr stoltz/vnd befahl seinem gezeüg von stundan in die Littaw zů ziechen. Er aber ist zů Smolenchẽ beliben: wie nun etliche nächste flächen vnd stett durch auffgäbung eingenomẽn/hat erst Sigmůd der Künig in Poland einen gezeüg auffgebracht/vnd den belägerten zů Smolencho hilff zů geschicket:es wz aber zů spadt. Nach dem er aber vernommen das Smolenchen verloren/vnd der Moscouit mit seinẽ gezeüg auff Littaw/zůrucke/ist er eylend gehn Borissaw gereñet/so an dem wasser Beresin gelägen/vnd von dẽ selbigẽ orth seinen hauffen mit sampt Constantino Ostroscken jrem obersten gegẽ dem feind abgefertiget. Wie nun diser an den Borysthenen zů der statt Orsa komen/welche allein vierundzwentzig teütscher meyl von Smolenchen gewäsen/hat er still gehalten. dan es waren der Moscouitẽ gezeüg vorhanden mit achtzig tausent knechten. so warẽd in dem Littawischẽ hauffen nit über fünff vñ dreyßig tausent mã:doch hattẽ sy etliche feldgschütz bey jnen. Deßhalben hat Constantinus an dem achten tag Herbstmonat/als man zalt von Christi geburt 1514 jar/ein brucken über den Borysthenen gemachet/vnd sein füß volck bey ő statt Orsa hinüber gefürt. der reysig gezeüg hat vnderhalben dem schloß Orsa ein engen furdt gefundẽ/vnd ist dardurch kommen. Wie er nun den halbẽ theil seines volcks über den Borysthenẽ gebracht/da hat man Johanni Andrea Czeladin/welchẽ der Moscouit sein gantzen gezeüg befohlen/angezeigt/er solle disen theil deß Litawischen hauffen angreyffen/vnd erschlagen. Da antwortet er:wan wir disen theil deß hauffen erschlagen:so würdt der überig theil noch vorhanden sein/zů welchem sich vilicht ein anderer hauffen thůn mag/ also daß wir noch ein grössere gefahr von jm zů erwarten:deßhalben wöllen wir noch ein klein warten/biß der gantz gezeüg hin über komen. dañ wir sind also starck/ daß wir ohn zweyffel ohn besonder groß arbeit/disen hauffen vndertrucken oder allenthalbẽ vmbgeben vnd biß ghen Moscaw wie das viech treyben können. Zů letst wöllend wir auch das gantz land Littaw einnemẽn/welches dan allein noch vorhanden ist.

Moscouiten vñdẽ Littawerẽ geschlagen. 1514.

Hiezwischen rucket ő Littawisch gezeüg harzů/in welchẽ vil Polender vnd andere außlendische knächt bey einanderẽ. wie der nun vier tausent schrit weyt für Orsa hinauß gezogen/sind beyde heüffen still gestanden. Es warend zwey Moscouitische geschwader etwas weitter hinauff von dẽ anderen hauffen gezogen/damit sy den feind zů ruck vmb gäbend. Der starcke hauff aber stünd in ő mitte/vnd warend etliche weyt fürauß gestellt/welche den feind zů dẽ streyt solten reitzen. Auff der anderen seyten hatten die Littawer ein lange ordnůg gemachet/dan es hat ein yedes fürstenthumb einen besonderen hauffen vnnd hauptman gesendet/deßhalben gab man einem yeden seinen besonderen platz in der ordnůg. Wie nun die ordnůg gemacht vnd etliche fendlein zů vorderest gestellet/habend die Moscouiten lerman geschlagen/ vnd jre feind die Littawer

wer zů erstē angriffen. Es habend sich aber diſe mälich zů weh: geſtellet / vnd die ersten abgetribē. als man aber diſe geſtercket/ vnd meh: hilff zů geſchicket/ habēd sy auch die Littawer in die flucht gebracht. Alſo hat ein yede parthey etliche mal jr volck mit einem friſchen zůſatz geſtercket/vnd die anderen hinder sich getriben. Zůletſt iſt man mit dē gantzen gewalt an einander gerathen. Jn ſolliche ſind die Littawer mit fleyß hinder ſich geruckt/da sy jr feld geſchütz geſtellet/welche sy in die nachfolgenden Moſcouiten gerichtet/ſy habend auch ō ſelbigen letſten hauffen/ welchet ſich für ein hinderhůt noch zůſamen geſtellet getroffen/zerſtreüwet/vnd hinder ſich getriben. Auß diſer neüwen art zů kriegen warend die Moſcouiter/welche vermeintē es wäre allein der erſt hauffen ſo den feind angetroffen in gefahr/ſehr erſchrocken/vnd gedachten es wäre der erſte hauffen ſchon geſchlagen vnd zerſtreüwet/habend auch hiemit die flůchte genomen. Deßhalbē habend ſich die Littawer vmgewendet/vnd jnē mit jrem gantzen hauffen zůgeſetzet/ auch diſe in die flucht gebracht vnnd nidergeſchlagen. Die ſchlacht iſt zů letſt durch die nacht vnd wäld geendet worde. Zwiſchen Oſa vnd Dobrowun/ſo vier teütſch meil vō einander gelägē/iſt ein ſchiffreich waſſer/ ſo vil hocher vnnd zweyffelhafftiger geſtad gehabt/in diſen ſind ſo vil Moſcouiter ertruncken daß ſich diſes waſſer geſchwöllet/vnd der lauff verhin deret worden. Jn diſer ſchlacht ſind alle hauptleüt vnd kriegs räth gefangen/ es hat Conſtantinus am volgenden tag die fürnembſten frölich zů gaſt geladen / vnd darnach zů dem Künig geſendet. Diſe hat man in den Littawiſchē ſchlöſſerē außgetheilet. Man hat Joannē Czeladin vnd zwen ſehr alte haupt leüt zů Vilna in eyſen geſchmidet / wie ich auch von Keyſer Maximilian ein Legat in Moſcauw abgefertiget / bin ich mit Künig Sigmunden verwilligung zů jnen gangen/vnd ſy getröſtet. ich hab jnen auch etliche gulden auff ſr anforderung gelihen vnd fürgeſtrecket.

Als der Großfürſt ſeines volck niderlåg vernomen/ hat er eylend Smolenſchen verlaſſen vnd iſt gehn Moſcaw geflohen / damit auch das ſchlöß Drogobuſch von den Littaweren nit eroberet wurde hat er befohlen ſolliches an zů zünden. Mitler zeyt iſt der Littawiſch gezeüg den nächſtē für die ſtatt Smolenchen gerucket/vnd doch die ſelbige nit können eroberen/dañ es hat der Moſcouit diſe ſtarck befeſtiget vnd ein zůſatz darein gelegt. Zů diſem was der winter vorhanden/welcher die belägerung verhinderet. dieweil ſy auch nach diſer ſchlacht ein groſſe beüt bekomen / vermeindē ſy es wäre genůg außgerichtet/ vnd begärdē wider heim zů kehren. zů letſt könnten weder die Littawer oder Moſcouiten einerley veſt ſchloß mitt gewalt oder durch den ſturm eroberen. Es hat aber der Künig auß diſem ſig kein andere nutzung bekomen/dan daß er allein drey ſchlöſſer hie diſeyth Smolenchen in ſeinen gewalt gebracht. Jn dem vierdten jar nach diſer ſchlacht hat ō Moſcouit aber einen gezeüg in Littaw abgefertiget/welcher ſich zwiſchē dem waſſer Dwina vnd dem ſchloß Poloſco gelägeret: demnach hat er ein groſſen hauffen auß diſem gezeüg in Littaw geſendet/wölcher mit feür vnd ſchwärt alles weit vnd breit verhergē/dar zů ein reiche beüt erlangen ſolte. Es iſt aber Albertus Gaſtold der Vaiuoda zů Poloſcen in einer nacht hinauß gefallen/über das waſſer kommen/vnd ein groſſen hauffen heüw/welches die feind zů einer langen belägerung zůſamen getragen/angezündet/vnd den feind angriffen/deßhalben ſind etliche durch das ſchwärt vmbkommen/die andere in der flucht ertruncken/ein theil gefangē/ vnd gar wenig daruon komen. Die übligē/ ſo in Littaw hin vnd wider geſtreyffet vnd dz land verherget/ſind zů theil an etlichē orthē überwundē / vnd zum theyl als ſy in dē wäldē jrr geritten von den bauren erſchlagen worden.

Littawen ziehend für Smolenchen.

Moſcos übrplaget ſeine vnderthanē.

Zů diſer zeyt was der Moſcouit zů waſſer vnd land mit einem reißigen gezeüg

zeüg wider das Künigreich Casan außgezogē: als er aber vil knecht verloren/ vnd nicht außgerichtet/ ist er wid̄ heim kom̄en. Ob wol diser Basilius mit kriegē gar kein glück gehabt/ ist er doch nicht destweniger alle mal von seinē volck höchlich gelobt wordē/ als wan er alle sachē wol auß gerichtet: wie auch etliche mal küm̄erlich der halb theil knechten heim kom̄en/ habend sy doch gesagt/ es seye nit einer in dem streyt erschlagen worden. Mitt seinem regiment/ so er gegen seinē volck brauchet/ übertriffet er leichtlich alle anderen Monarchen in d̄ gantzē wält: was auch sein vatter angefangē/ das hat er in dz werck gebracht: dan er hatt alle fürsten oder andere herren auß den schlösseren vnd vestungen vertriben. deßhalben vertrüwet er auch seinen gebrüderē gar kein schloß/ vnd lasset sy nit dariñen wonen. es můß mencklich in einer schwären dienstbarkeit vnder jm beleyben/ also daß ein yeder welchē befohlen er solle an seinē hoff dienen/ oder in krieg ziechen/ oder ein bottschafft vollenden/ oder sonst etwas anders außrichten/ alles in seinem costen vollbringen můß/ außgenom̄en etliche iüngling der Boiaronen/ das ist der armen edelleüten sün/ wölche er järlichē annem̄en/ vnd in jrer armůt besolden můß. wiewol er jnen auch nit allen einerley belonūg verordnet. Welchē er ein jar lang sechs gulden gibt/ der würd erst in dem dritten jar bezalet/ welchen man aber ein jar zwölff gulden versprochē/ die müssen alle ämpter in jhrem kosten vnd mit jren pferden volbringen: den fürnempsten herren/ welche ein bottschafft oder sonst schwäre ämpter vnd geschäfft verrichtē sollen/ denen gibt man die Landtvogtey/ dörffer/ oder meyer höff/ noch dē ein yeder hochgeachtet/ oder grosse arbeit gehabt. doch můß ein yeder dem fürsten von disem ein järlichen tribut bezalen. deßhalben seind allein die kleine straffen/ so sy den armen (wölche etwas gesündet) abgenom̄en/ mit sampt etlichen anderen schlächten gefellen jren. Dise güter lasset er sy der mehrtheil nur anderthalb jar nützen vnd brauchen. wan er ettwan einem ein besondere gnad vnd fründschafft beweysset/ so thůt er noch etliche monat hin zů. Als bald dise zeyt fur über so höret alle gnad auff/ vnd můß diser dan sechs gantzer jar vmb sonst knecht sein.

Moscouiter dienē ohnein besoldung.

Es was einer an deß fursten hoff/ so Basilius Tretiak Dolmaton geneñet/ welcher dem herren sehr lieb/ vnd einer auß seinen geheimistē Secretarien gewäsen: wie er nun disen zů Keyser Maximilian fur ein Legatē erkennet/ vnd jm befohlen er solte sich rüsten/ hat er angezeiget er habe kein gält daß er mög zeerung haben/ vnd sollichen kosten erleydē. deßhalben ist diser bald in Bielo yessero gefangen/ vnd in ein ewigen thurn geworffen worden/ da er auch arbeytsäliglich gestorben/ der furst hat desselbigē ligende vnd farende güter an sich gezogē. Ob er auch wol dreytausent gulden in barē gelt gefunden/ hatt er doch desselbigen brüderen vnd erben kein pfennig daruon gäben. Daß disem also seye/ hat über das gemein geschrey Joannes deß fursten schreiber (welchē befolhen daß er mir täglich mein notturfft zů der nahrung mittheilen solte) mir selbs bekennet. Zů disem hatt er den vorgemeldten Tretiacken in seinem gewalt. Solliches habend mir auch deß Basilij beyde gebrüder Theodorus vnd Zacharias angezeigt/ welche vnß/ als wir von Moscaw wider auff Smolenchen zůgeritten/ fur Procuratores zůgäben worden. Was die Legaten/ so zů den außländischē fursten abgefertiget/ kostlich mit jnen heim bringen/ das legt der furst in sein schatzkammer/ sprechende/ er wölle jnen sonst ein gnad beweyssen/ welche dan der massen ist/ als vorhin gemeldet worden. Dan als seine Legaten Knes Juan/ Posetzē/ Jaroslauski/ Semen oder Simeon/ vnd Trophimo der Secretarius von Keyser Carle dem funfften/ zů welchem sy abgefertiget/ mit schwären guldenen kettenen/ halßbanden/ vnd vil Hispanischer duckaten/ deßgeleichen von Ferdinando deß Keyssers brůder dem Ertzhertzogen

gen zů Oesterreich meinem herren/mitt etlichen silberen trinckgeschirren auch guldenen vnd silberen tücheren/vnd etlichen Teütschen gulden verehret/vnd sy mit vns wider in Moscauw gezogen vnd heim kommen/ hat jnen der fürst von stundan die kettenen/trinckgeschür/ vnd den grösseren theil der Hispanischen Duckaten genommen.

Wie ich auch von den Legaten begäret die warheit selbs zů vernemen vnd den einen gefraget/hat er jm geferchtet seinen fürsten zů verkleineren/vnd solliches gar bestendiglichē verleügnet. der ander aber sagt/es habe jnen ő fürst befohlen der Künigen gab für sich zů bringen/ damitt er sy sehen könne. Als ich aber harnach zů mehrmalen diser that halben mäldung gethon/ist der ein auß jnen fürohin nit mehr zů mir kommen/damit er den anlaß zů liegen(wan er solliches nitt bekennen)vermeyden/ oder wan er die warheit vilicht sagen/ der gefahr entrünnen möchte. Es leigneten aber die hoffleüt solliches gar nit/ sonder gabend zů antwort:was ligt daran/ dieweil vnser fürst solliches durch ein andere genad vns genůgsam ersetzet. Der fürst braucht sein authoritet gegen allen wältlichen vnd geistlichen personen/handlet auch noch seinem willē vnd wolgefallē von eines yedē leib vnd gůt. Es hat keiner auß seinen Räthen so vil ansähen/welcher sich jm widersetzen/oder ein andere meinůg dan er ő:f fe vor jm haben. Sy bekennen frey offenlich deß fürsten seye der will Gottes/ was auch der fürst vollbringe das beschähe auß dem willen Gottes: deßhalben nennend sy jn Gottes kemmerling vnnd beschliesser. Zů letst sagend sy er seye ein volstrecker deß willē Gottes/deßhalben wan man etwan für ein gefangenen/oder sonst vmb ein wichtigē handel bittet/ gibt ő fürst zů antwort: Wann es Gott gefalle/so solle er wider ledig werden. Also beschicht auch/wan yemand von einer wichtigen vnnd zweyffelhafftigen sach fragt/gibt man jm gemeinlich zů antwort/diser weiß Gott vnd vnser Grosser fürst. Ich weiß nit eigentlich ob dises vnbarmhertzig volck eines sollichen Tyrannen zů einē fürsten bedarffe/ oder ob durch deß fürsten Tyranney das volck also vnmilt vnd grausamlichen wirdt.

Fürsten nit gůt zů verkleinen.

Von deß Kureck zeytē har biß auff den gegenwürtigē hertzogen/gebrauchten sich die fürstē keines anderen tittel/dan Großfürsten zů Volodimeria/ oder Moscaw/ oder Nouogardia vnd der geleichen: außgenommen Joannes deß Basilij sun/welcher sich ein herren in gantzem Reüssen/Großfursten zů Volodimeria/etc. geneñet. Diser Basilius aber des Joannis sun/der misset jm auch den küniglichen tittel vnd nammen zů/volgender gestalt. Der Groß herr Basilius von Gottes gnadē Künig vnd herr in gantzem Reüssen/ Großfürst zů Volodimeria/Moscaw/Nouogardia/Plescaw/Smolenchen/ Tuweria/ Jugaria/Permia/ Viacka/Bulgarey etc. Herr vnd Großfürst zů Neüogarden der vndern landē/auch zů Czeringouen/Rezan/Volotkia/ Rschoua/Beloia/ Rostouia/Jaroslauia/Bielozeria/Vdoria/Obdoria/Condinia/ etc. Dieweil aber mencklich disen zů vnsern zeytten ein Keyßer neñet/hat mich fur gůt angesähen/ daß ich den Tittel vnnd vrsach diser jrthum weytleüffiger eröffnen. Czar heisset in der Reüssen spraach ein Künig: dieweil man aber in der gemeinen Slauonischen spraach/ bey den Polen/ Böhemen/vnd allen andern/auff die letsten silbē tringt welche etwas schwär zů nemen/ namlich Keytzar oder Czar wirt dardurch der Cäsar oder Keysser verstanden. Deßhalben alle andere völcker so der Reüssen spraach vnerfaren/ vnd jrer büchstaben eigenschafft nit wüssen/deßgeleichen die Böhemmen/ Polender/ vnnd andere Slauen/ so dem Reich Vngaren vnderworffen/den Künig mit einem anderen nammen nennend/namlich Kral/ettliche Kyrall/ettliche Koroll/vermeinende/es werde durch dz wort Czar allein der Cäsar oder Kayßzar bedeütet. Also hat sich

Fürstē in Moscouien tittel.

begäben daß der Reüssen Tolmetschen / wie sy verstanden daß jhr fürst von den außländischen nationen also genennet / jhm auch angefangen denn Keyserlichen tittel zů zemessen / vermeinende / es seye der nam Czar etwas gröſſer vnnd ehrlicher weder eines Künig / wiewol es ein bedeütung hatt. Wann du aber alle jre Historien vnnd heylige geschrifft ergründest / wirst du finden daß an allen orthen durch das wort Czar ein Künig / vnd durch das wort Keſſar der Imperator oder Keyſſer verstanden worden.

Auß was jrthů der Türck ein Keyßer geneñet.

In sollichem jrthumb ist auch der Türcken Czar ein Keyſſer geheissen / welcher doch vonn altem har / kein anderen tittel dann eines Künig / oder Czar gebrauchet. deßhalben heissend die Europeische Türcken / so sich der Slauonischen sprach gebrauchen die statt Constantinopel Czarigrad / das ist ein Künigliche statt. Ettliche heissend den fürsten in Moscaw den Weysen Künig. Ich hab die vrsach fleyßig erkundiget / warumb sy in ein weyßen Künig geheissen / dieweil sich vorhin kein fürst in Moscouiten diſes tittels gebrauchet. Ja ich hab zů mehrmalen durch ein kommlichen anlaß seinen Räthen selbs frey offentlich angezeiget / daß wir in für keinen künig / sonder allein für ein Großfürsten erkennen. Der mehrtheil vermeinend es kemme diſer Küniglich tittel dahar / daß er ettliche Künig vnder seiner herschung hatt. Sy habend aber gar kein vrsach warumb er der weyß Künig geheyſſen. Ich glaub aber es beschähe solliches darumb: weil der Perſier Künig auff heütigen tag von wägen der rothen hůt Kiſispaſſa das ist Rothkopff genennet / also seyend diſe auch von wägen der weyßen hůt / die weyßen künig geheißen. Er gebrauchet sich deß küniglichen tittels / bey dem Römischen keyſer vnnd Bapſt / darzů bey dem künig in Schwedien vnnd Denmarck / auch bey dem Hochmeiſter in Preüßen vnnd Leyffland. Ich vernimm auch daß solliches vor dem Türckischen keyßer beschähe / doch wirt er vonn diſem keinem ein künig genennet / dann veilicht von dem Großmeiſter in Leyffland. Von altem har hatt er seine Tittel in dreien ringen gefüret / so in ein triangel gestellet gewäſen. der erſte außereſte circkel hielte diſe wort. Gott ist die heylige dreyfaltigkeit / wölche vonn ewigkeit har gewäſen / Gott vatter / sun / vnnd heyliger Geist: vnnd doch nitt drey Gött sonder ein Gott in der subſtantz. In dem anderen stůnd deß Türckischen keysers tittel / vnd was hinzů gethon / vnſerem geliebten brůder. In dem dritten stůnd deß Großfürsten in Moscauw tittel / in wölchem er sich ein künig / erben / vnnd herren deß gantzen land Reüßen gegen Orient vnnd Mittag bekennet. Ich hab auch nach gemeinem gebrauch die volgende wort sähen hinzůgeſetzet: Wir habend vnſeren getreüwen Rath zů dir gesendet. Bey dem künig aber zů Poland gebrauchet / er sich deß volgenden tittels. Der Großherr Baſilius von Gottes gnaden herr in gantzem Reüßen / vnd Großfürst zů Volodimeria / Moscaw / Nonogardia / Smolenchen / Tueria / Jugaria / Permia / Bulgaria etcet. dann er laßet den küniglichen tittel außen. dieweil keiner deß anderen brieff wurde annemmen / wann ettliche neüwe Tittel darinnen beſchriben worden. Wölches dann auch damalen beschähen wie ich zů Moscaw gewäſen. dann als künig Sigmund seine brieff in Moscouiten gesendet / vnnd sich in selbigen einen Hertzogen zů Maſauw über seine gewohnliche tittel genennet / hatt in der Moscouiter furst schwärlichen wöllen annemmen.

Ob der Moscouiter fürst ein Künig seye.

Es schreibend etliche das der Moscouit von dem Römischē Bapſt vnd keyſer Maximilian habe eines künigs namen und tittel begärt. Ich kan aber solliches nit glauben / vorab weil er keinen menschē feinder ist dan dē Bapſt / also daß er in kein anderē Tittel dan eines Doctors zůmißet. Hiemit vermeinet er auch nit daß ő Römische keyßer gröſſer weder er seye / wie man dan solliches in

seinen

seinen brieffen vernimet/in welchē er seinē namen vor deß keysers tittel setzet. Eines hertzogen namen heysset bey jnen Kneß/vñ habend nie kein grösseren tittel (wie vorgesagt) dañ disen entpfangen/allein dises wort Groß hinzůgethon. Dann alle anderen/welche allein ein fürstenthum beseßen/die werden Kneß geheissen. Welche aber vil fürstenthum verwaltē/vñ etliche Kneß vnder jnen gehabt/die werden Weliki Kneśi/daß ist großfürsten geheissen. Sy habend auch noch den Boiaren (welche vnseren edelleüten oder ritterschafft gebrauch vñ stath füerend) keine andere gradus/hochheit/oder würdigkeit bey jhnen. Jn Croatien werden die fürnempsten auch Kneśi genennet. bey vns aber/wie inn dem künigreich Vngaren/gibt man jhnen allein der Grafen nammen vnd tittel zů ꝛc.

Etliche fürneme herren bey den Moscouiten habend mir angezeigt vñ gar nach verwißē/daß der jetzig Großfürst in Moscauw/hochseliger gedechtnuß keysers Maximilian brieff etwan härfür gebracht/in welchem er seinem vatter Gabriel den küniglichen tittel zů geeignet/welcher doch härnach geendret/vñ wöllen Basilius geheißen werden. Zů disem sagten sy/ich habe jm selbs dise brieff in das land zů gebracht. Auß sollicher vrsach hat sich auch begeben/daß er in der letstē handlung so er mit dem künig in Poland gehabt/einteders wöllen ein künig geneñet zůwerden/oder daß alle andere verträg sollēd auffgehebt sein. Ob ich aber wol durch disē red/welche weder war noch der warheit gemäß/gar nit solte bewegt sein worden/hab ich doch solliche nicht allein von meinet wegen sonder auch von wegen meines frommen gnädigen fürsten/so ietz abgestorben widerlegen müessen/vorab weil ich verstandē/daß jm jren vil vnuerdiendter sach feind gewesen. Es ist genůgsam bekandt daß auff ein zeyt Keyser Maximilian vnd Sigmund der künig in Poland einen neyd zůsammen getragen/namlich dazůmalen/als Sigmund/Steffan deß Graffen zů Scepusien dochter zů der ehe genomen. Dann es vermeinten etliche solliches beschehe darum/damit Joañes der braut brůder Vladislai deß küniges in Vngaren dochter Annam/durch Sigmunden deß küniges brůder authoritet vnd vnderhandlung/zů der ehe bekommen möchte. Hiemit wurde verhinderet vnnd zů nichten alle gerechtigkeit der succeßion oder nachfarung/so Maximilian oder seine kinds kinder zů dem Reich Vngaren gehabt. Deßhalben vermeinet Maximilian es wölte jhm billich gebüren/daß er den Moscouitē/welcher der Littauwer vnd Polenderen ewiger feind were/auff sein seyten brächte. Als man aber den landstag zů Preßburg gehalten/auch Maximilian vnd Vladislaus der Anna verheyratung halben mit Sigmunden willen vñ gunst/aller dingen eins worden/sind von stund ahn alle argwon deß neyds vñ feindtschafft hingenomen/vñ ein beständige fründtschafft zwischen Maximilian vnnd Sigmunden angangen/also daß auch Maximilian nicht gezweyflet zů sagen (wie ich auch an einem anderen orth geoffenbaret) er wölte mit Sigmunden sterben vnd in himmel faren.

Keyser Maximilian entschuldiget.

Ob wol nun ein zeyt gewesen daß keyser Maximilian deß Moscouitē brůdergenoß begeret zů sein/hat er jm doch gar nie dē küniglichen tittel zůgeeignet. Wie man dañ solliches mit brieff vñ siglen so zů beiden theilē entpfangen/genůgsam beweysen möchte/wann villeicht jemand an meiner gezeügnuß/wiewol ich treüwlich mit der warheit vmgang/nit wölte zů fridē sein. Warumb wolte aber der Moscouit disen tittel von Keyser Maximilian begeret habē/welcher vor der zeyt da sy mit eināder zů schaffen bekomen/sich nit allein dem Keyser gleich/sonder auch etwas höcher gehalten/also daß er in seinem redē vnd schreiben alle zeyt seinen nammen vnd tittel dem keyser fürgesetzet: welchen gebrauch er auch noch auff heütigen tag mit besonderer halßstarrigkeit

behalten. Zů disem hat er sich auch nach der zeyt als ich wider auß Moscauw gezogen deß küniglichen tittel vnnd nammen nitt gebrauchet / als er zů dem künig in Poland geschriben. Es ist dises wol bekandt / wañ er zů dem Keyser vnd Bapst schreibt / daß er sich einen künig vñ herren in gantzem Reüßen nennet / ja er heisset sich auch etwan einen keyser / wann er vileicht etliche brieff hin zů thůt / so auß der Reüßen sprach in das latein verdolmetschet worden. Dañ die Tolmetscher / setzend für das wort Czar / so einen künig bedeütet / den keyser. Der gestalt machet sich diser selbs zů einem künig vnd keyser. Es soll aber niemand glauben daß diser von den keyseren Maximiliano oder seinen encklen / zů schaden vnd nachtheil der künigen in Poland / seye zů einem künig erwehlet. Dañ was were von nöten / daß er die küniglicher würdigkeyt von dem Bapst (wie man sagt) begeret / wann er disē vorhin durch die keyßer entpfangen? Dises hab ich zů schutz vnd schirm Keyser Maximiliani meines herren wöllen anzeigen / welcher bey allem seinem leben deß künig Sigmunden gewüßer vnd bestendiger fründ gewesen.

Vrsach diser erdichten red.

Was soll ich aber meiner person halbē sagen? lieber meiner / mit was hertzē hette ich so offt vñ dick in Poland vñ Littauwerenn / auch wider hārauß ziehen / darzů den künigen in Poland Sigmundē dem vatter vñ seinem sun für die augen komen / oder auff der Polen gemeinē landstag erscheinen / vnd die grossen hertzē ansehē dörffen / wañ ich in disem handel meinē fürsten gedienet / vorab als ich auß dessen befelch vñ gebort dē künig vñ allen anderen stendē in Poland alle brüederliche treüw vñ freündschafft / was von einem frōmen vñ miltē keyser zů thůn müglich gewesen / angebottē? Weil auch nicht verborgē / so mit der zeyt nit an das liecht komet / wurde warlich vor langem geoffenbaret sein worden / wañ ich etwas gehandlet so meinē ampt oder ehren nit zů gestanden. Es tröstet mich aber mein güte cōscientz vnd gewüßne / welche allen anderē trost übertrifft. Ich bin auch mit den künigē in Poland vñ allen anderen stendē deß Reichs wol zů friden / vñ hab gnädig herren an jnen / verhoffende / sy werden mich zů keiner zeyt verlassen. Wañ man mit sollichen häßigē reden wöllen vmghen / hette es zů einer anderen zeyt vil komlicher mögen beschehē. Weil aber dises auff heütigen tag außgebrochē / hat man nicht anders wöllen süchen / dañ wie man der frōmen fürsten freundtschafft vnd bündnuß könne auff heben / welche doch mit allem fleiß vnd ernst solten zů samen gehaltē vñ vereinbaret werdē. Man verhoffet es were alle vergangene tath für über / vnd vermeinet menclichs es wurde solliches fast dienstlichē sein den übrigen theil so an dem Reich Vngaren vorhanden / zůbehalten / vñ das verlorē wider dem Türcken ab zů tringen. Welchen aber diser gespan vorhin nutzlich gewesen / vñ villeicht weytter sein möchte / die werden von dē Türckischen oder sonst von einē bösen geist angeblasen sein / also daß sy aller vertragē vñ bündt nußen vergessen / jetz zů mal begerend etwas neüwes vñ schedliches anzürichten. Dañ sy bedencken nit genügsam / in was groſe gefahr sy sich selbs / vnd die vmligende lender vorab das Reich Vngaren / so vñ die gemeine Christenheit sehr wol verdienet / mit der zeyt dermaßen bringen werden.

Appendix oder angehengte historien
von der Moscouiten leisten handlungen.

Moscouiten erobern Smolenzko.

ES hat der Moscouitē Groß furst Basilius treffenlichē viel land vñ furstenthūm an sich gebracht / vñ sein reich sehr geweitteret / wie vorhin angezeigt worden. Furnemlich aber als mā zalt nach Christi geburt 1513 jar hat er mit künig Sigmund in Poland schwere krieg gefüret vnd durch Michael Linski

Linski hilff vnd verretterey die namhaffte statt vnnd land Smolentzko an sich gezogen/welche mehr dann vor hundert jaren durch Vitolden den Großfürsten in Littauw eroberet worden. Ob wol auch inn volgendem 1514 jar die Polecken mit großer rüstung in der Moscouiten grentzen gezogen/ vñ einen gewaltigen sig bekommen/ also daß mehr dann dreißig tausent Moscouiten vor Smolentzko auff der wallstatt tod beliben (wie solliches in Pauli Jouij historien nach der lenge beschriben) habend sie doch dise statt vnnd gewaltig fürstenthum nicht mehr mögen an sich bringen. deßhalben sy auch biß zů dieser zeyt in der Moscouiten gewalt beliben.

Jn volgendem 1518 jar ist Basilius der Moscouiten Großfürst abermalen mit einem treffenlichē großen gezeüg in Littauw gefallen/deß vorhaben das selbig gantze land an sich zů bringen/ aber er ist von künig Sigmunden dermassen mit starcker mehr entpfangen/daß er nicht außgerichtet/sonder wider hinder sich in sein land ziehen müessen.

Nach diser rath ist durch keyser Maximilian/ auch härnach durch keyser Carle vnd seines brůders Ferdinandi ernstliche vnderhandlung ein friden oder anstand zwischen den Christen vñ Moscouitē angerichtet worden. Mitler zeyt aber hatt Basilius gegen Orient vnd Mittag vil andere landschafften eroberet vnd sein reich erweytteret. Zů letst aber Anno 1527 sind sy mit den Tartaren abermalen angezogen/ also daß es zů einer namhafftigen feldschlacht bey Carionen in Littauw gerathen/ da dann auch mehr dann sechs vnd zwentzig tausent vngleübigen erschlagen worden. Auff welches abermalen ein anstand genolget. Jn dem nachgenden jar ist Basilio dem Großfürsten sein junger sun Johannes/erboren/welcher zů volgenden zeyten auff den vatter in das Regiment kommen.

Anno 1535 hatt Johannes der Großfürst in Moscauw einē ernstlichē krieg mit den Schwedieren gefüeret/ vil land verderbet/vnd zů letst nach grossem blůt vergiessen wider friden angerichtet. Moscouiten krieg in Leyfland.

Anno 1562 hatt Johannes der Großfürst in Moscauw einē ernstlichen feldzug wider den Teütschen ritters ordē in Leyfland zů handē genomen/grausamē tyranney wider weib vnd man/jung vnd alt geüebet/ auch den selbigen in einem streyt ob gelegen vñ fast das gantz land mit gewalt an sich gebracht. Also daß die Leyflender von dem Römischen reich hilff begeren/vnnd sich zů letst an Sigmunden deß nammen den anderen künig in Poland ergeben müessen. Deßhalben der krieg zwischen den Polecken vnd jhren angebornen feinden den Moscouiten wider angangen/ vnnd treffenlich zů genommen. Dann es ist der Moscouit in Littauw gezogen/ mehr dann hundert flecken verherget/ vil Christen gefangen hingefüeret/ vn sich doch zů letst/als jm künig Sigmūd mit starcker macht begegnet/ wid hinder sich ghen Smolentzko in sein gewarsamme gethon/ vnd bald härnach aber ein Anstand gemachet.

Durch solliche manigfaltige feldzug vnd nammhaffte rathen ist der Moscouiten namm bey allen vmligenden völcker auch in Teütschem land sehr erschrockenlich worden/ also daß man besorgen/ es werde vns Gott durch vnser vilfaltige sünd vnd mißethat/wo mir vns nicht zů jhm mitt warer bůß bekeeren/durch den Moscouiten/ Türcken/ oder andere grosse Monarchen ernstlichen heimsüchen/vnnd schwerlichen straaffen. Wann aber yemand etwas weytleüffiger der Moscouiten historien zů wüssen begeret/ der läse der hochwürdigen weyßen herren Pauli Jouij vnnd Martini Cromeri historien/ so sy vonn den Mittnächtischen völckeren fleyssig beschriben/ welche erst neüwlich inn nechst verschinen jaren zů gůtem gemeiner Teütscher nation durch vnns auch verteütschet/ vnd inn truck verfertiget worden.

Wie sy

Wie sy ire fürsten einsetzend vnd bestätigend.

Fürsten in der kirch bestätiget.

WAS die Moscouiten für ein gebrauch haben wann sy ire fürsten bestätigen vnnd einsetzendt magstu auß der volgenden form leichtlichen erlernen/welche ich schwerlichen bekomen mögen. Dise hatt der Großfürst Joannes deß Basilij sun gebrauchet/ als er seines suns sun den Demetrium (als vorgemeldet) zů einem Großfürsten vñ Monarchen in gantzem Reüßen verordnet. In mitten vnser frauwen kirchē richtet man ein getäffel auff/ ob welchem drey stüel gestellet/der ein dem großuatter/der ander dem enckel/der dritt dem Ertzbischoff. Man verordnet auch ein Cantzel/ welchen sy Nolat heißen/ auff disen setzet man deß Hertzogen hůt/vnd das Barma/das ist die fürstlichen gezierden. Auff solliches sind zů bestimpter zeyt der Metropolitan oder oberste bischoff/ die Ertzbischoff/ bischoff/ äpt/prior/vñ der gantz geistlich stand mitt jrer kostlichen kleidung angethon zů gegen. Wie nun der Großfürst mit seinē enckel in die kirchen getretten/ so fahend die diaconi an zů singen: Vnser fürst Joannes regiere viel jar allein/ nach seiner gewonheit. Nach disem hebt der Metropolitan mit sampt der gantzen priesterschafft an/ vnser frauwen Magnificat oder lobgesang zů singen/auch S. Peters deß confessor gebätt/ welchen sy nach jrem gebrauch für ein wunderbaren heiligen man halten. Wann dises geendet/ so tretten der Metropolitan/ Großfürst/ vnnd der enckel auff das geträffel/ vnd setzend sich auff jre stüel/ doch beleibt der enckel zů anfang deß träffels still sthen. Zů letst facht der Großfürst an auff volgende weyß zů reden: Mein lieber vatter Metropolitan/ es habend die Großfürsten vnsere vorfaren auß göttlicher ordnung/ wie sy solliches nach altem löblichem gebrauch von jren alt vorderen erlernet/jren erstgebornen sünen das Großfürstenthum alle zeyt zůgesprochen. Wie auch noch der selbigen exempel der Großfürst mein vatter mich in seiner gegenwürtigkeit an dem großen Hertzogthum gesegnet/also hab ich auch meinen erstgebornen sun Joannem/ vor menclichem an dem großen fürstenthum bestätiget. Dieweil sich aber auß dem Göttlichen willen zů getragē daß der selbig mein sun gestorben/ vñ aber dessen einiger sun Demetrius vorhanden/ welchen mir Gott an meines suns statt geben/ so will ich den selbigē vor eüch allen setz vñ nach mir an dem grossen fürstenthum zů Volodimeria/ Nouogardia ꝛc. gesegnet vnnd eingesetzet haben/wie ich dann vorhin seinem vatter auch gethon hab.

Ertzbischoff bittet für dē füssen.

Nach disem befilcht der Metropolitan dem jungen fürsten/ er solle sich an sein statt setzen/so jhm verordnet/gesegnet jn mitt dem creütz/vnnd heißet den diacon der diaconen gebätt sprechen. Hiezwischen sitzet er auch neben jhm vñ bättet vor jm mit geneigtem haupt also: Ach vnser herr vnnd Gott/ein künig aller künigen/ein herr aller herren/welcher durch den Propheten Samuel deinen knecht Dauid erwehlet/ vnd über dein volck Jsrael zů einem künig gesalbet/ erhöre jetz vnser deiner vnwürdigen dieneren gebätt/ sich herab von deinem heiligthum zů deinem getreüwen diener Demetriū/ welchen du jetz auch zů einem künig über deine heylige völcker erwehlet/ ja welchen du mit deines eingebornen sun blůt erlöset hast: salb jhn mitt dem öl der freüden/schirm jn mitt deß höchsten krafft/setz jm ein kronen von edlem gestein auff sein haupt/ gib jhm ein langes leben/vnd den künigslichen scepter inn sein hand: setze jhn auff den gerechten stůl/ vmgib jn mit den waffen der gerechtigkeit/ stercke jn

mit

mit deinem arm/ vnnd mach jhm alle Barbarische oder außlendische zungen vnderthon. es seye auch sein gantzes hertz inn deiner forcht/ damit er dir demüetiglichen gehorsamme. Wende jhn ab von dem falschen glauben/zeige jm an den waren erlöser vnd den rechten befelch deiner heiligen allgemeinen kirchen/ damit er dein volck richte inn der gerechtigkeit/vnnd den armen die gerechtigkeit mittheile/ auch der armen kinder erhalte/ vnnd zů letst das ewig reich erlange.

Auff solliches spricht er mit lauter stimm. Wie aller gewalt vnd das Reich dein ist/also seye auch lob vnd preyß Gott vatter/sun/vnd heiligem geist/ von jetzund an biß in ewigkeit. Wann er diser sein gebätt vollbracht/ befilcht der Metropolitan zweyen Aepten daß sy jm sollen das Barma darreichen/ welche mit sampt einem seydenen hůt (so sy Schirnikauw nennend) bedecket gewesen. Dises übergibt er bald dem Großfürsten vnnd machet über den enckel das heylig creütz. Nach disem legt der Großfürst diser dem enckel an. darnach spricht der Metropolitan: Der fried seye mit eüch allen. Zů welchem sagt ein Diacon: Herr lassend vns betten: So bettet der Metropolitan vnnd spricht: Neigend eüch mitt sampt vnns vor dem einigen ewigen künig/welchem auch alle irdischē künigreich vnderworffen. rüeffend disen an/ so über alle ding regieret: Erhalte disen jungen herren in deinem schirm/ beware jhn an disem Reich/damit er alle zeyt was gůt ist vnd jm wol anstbet/ volbringe. verschaff daß gerechtigkeit in seinen tagen ein fürgang habe. mehr jm sein Regiment/ damit wir in frid vnnd einigkeit on alle zweytracht/ in frommkeit vnd auffrechtigkeit bey einanderen leben mögen. Dises sagt er nicht laut. Darnach spricht er mit lauter stimm. Du bist ein künig der welt/ vnnd ein erhalter vnserer sehlen/es seye lob Gott vatter/ sun/ vñ heyligem geist/von jetzund an biß inn ewigkeit/ Amen.

Zů letst gibt er dem Großfürsten das fürstlich parredt/ welches jhm zwen Äpt auß seinem befelch härzůgebracht. Demnach bezeichnet er den jungen herren mit dem creütz inn dem nammen Gott deß vatters/ suns/ vnnd heyligen geistes. Weil der Großfürst seinem enckel dē hůt auffgesetzet/ghet zů erst der Metropolitan/demnach die ertzbischoff/ vnd die Bischoff hinzů/ vnd gesegnend jhn mitt der hand. Wann dises alles ordenlichen vollbracht/ heißet der Großfürst vnd der Metropolitan/ den jungen fürsten zů jhnen sitzen/ beleybend ein weyl bey einanderen/vñ sthond darnach auff. Fürstliche gezier den angethon.

Diezwischen facht der Diacon die Letaney (wie man sy nennet) an/ Nammlich Herr gott erbarm dich vnnser. Auff solliches fachet der ander Chor an zů singen/ vnd erzeller den Großfürsten/ auch Demetrium seinen enckel/ vnnd etliche andere/ wie dann der gebrauch ist. Wann die Letaney geendet/ so bättet der Metropolitan. O heylige junckfrauw vnnd můter Gottes/ ꝛc. Nach disem gebätt setzend sich der Metropolitan vnnd die Großfürsten wider zůsammen. Demnach zeyget der priester oder diacon den platz an/ in welchem man das Euangelium liset/vnd spricht mit lauter stimm. Gott gebe dem Großfürsten Joanni viel gůter jar/dann er ist vnserem herren Christo lieb/ von Gott außerwellet/ vnd zů hochen ehren gebracht/ namlich Joanni deß Basilij sun dem Großfürsten zů Volodimeria/Nouogardia/vñ dem Monarchen in gantzem Reüßen, vnd dises zů allen zeyten. Jn der zeyt singend die priester vor dem altar. Dem Großfürsten viel gůter jar. Dises beschicht auch auff der rechtē vñ linckē seytē in dem gantzē Chor von dē diaconis/ die alle vil gůter jarē singēd. Zů letst facht ein diacon wider mit lauter stim̄ an. Gott gebe dem Großfürsten Demetrio/welchen vnser herr Christus geliebet/auch Gott erwehlet/vnd zů ehren erhöcht/viel gůter jar. Dem Großfürstē Demetrio deß Joañis sun/

einem

einem Großfürsten zů Vlodimeria/Nouogardia/ vnd inn gantzem Reüßen. Es singend auch die priester vor dem altar vnd zů beiden seyten in dem Chor/ vil güte jar habe Demetrius. Wann solliches vollbracht/ so gond der Metropolitan/die ertzbischoff/ vñ die bischoff/auch die gantze versamlung ordenlich zů den Großfürsten/ vnnd grüessend sy gantz demütiglichen. Demnach tretten auch deß Großfürsten kinder häzů/neigend jre heüpter/vnd grüssend den neüwen Großfürsten.

Deß Großfürsten ordnungen wann er ietz erwehlet worden.

Gott für die oberkeit zů betten.

ES spricht Simon der Metropolitan oder oberste Bischoff. Mein sun vnd herr der Großfürst Demetri/eüwer großvatter vnd Großfürst hat euch auß Göttlichem willen große gnad erzeigt/ vnd eüch an dem grossen fürstenthum gesegnet. Deßhalben lieber herr vnd sun sollend jr in eüwerem hertzen Gott förchten/gerechtigkeyt/ vnd rechte gericht lieb haben. Jhr sollend dem Großfürsten eüwerem anherren gehorsammen/ vnnd über alle recht gleübigen vonn hertzen sorg tragen. Wir wöllend eüch auch als seinen sun vnd vnseren herren gesegnen/ vnd Gott für eüwer gesundtheit vnd wolstand betten. Nach disem stehet der Metropolitan vnd die großfürstin auff/ vnd bettet der Metropolitan/ gesegnet auch den Großfürsten vnd seine kinder mit dem creütz. Wann der gestalt die Liturgia vnnd das Göttlichampt vollbracht/ so thůt sich der anherr vnnd Großfürst wider in sein gemach. Jn sollichem zeücht Demetrius in seinem fürstlichen kleid vnnd hůt auß vnnser frauwē kirchen/zů sanct Michael deß ertzengels kirchen/ vñ wirdt mit einem großen hauffen Boiaronen vnd jhrer sünē beleidtet. Daselbsten wirdt er inn dem vorhoff auff der bruck von Georgen deß großfürsten sun zů dem drittenmal mit guldenen Dengen (welches dann jr beste müntz ist) besprenget. Wañ er in die kirchen kommet/ so bettē die priester jr Letaney nach jrer gewonheit/ vnd gesegnend jn mit dem creütz. Sy machten auch bey den greberen das creütz vber jhn. Auff solliches geth er auß der kirchen/vnnd wirdt abermalen von Georgien mit guldenen Dengen besprenget. Darnach gheth er den nechsten inn die kirchen/so zů vnser frauwen verkündung genennet/da er wider von der priesterschafft gesegnet vnd von Georgio mit guldenen Dengen/ wie vorhin/besprenget worden. Als disen alles volbracht/hatt sich Demetrius wider zů seinem großvatter vnd seiner můter gethon. Diſes ist beschehē als man zalt nach erschaffung der welt 7006 vñ von Christi geburt 1497 jar/an dem vierdten tag Hornung.

Personē so bey disem Pöp gewesen.

Bey deß Großfürsten befelch auch Simon deß Metropolitan einsegnung sind vil namhafftiger personen gewesen: namlich Tychon der ertzbischoff zů Rostouen vnd Joroslauen/ Nyphont der ertzbischoff zů Susdalien vnnd Toruski/Wasian der bischoff zů Tueren/ Prothasius der bischoff zů Resanē vnd Muranski/ Affranins der Bischoff zů Columnen/Demach die bischoff zů Jerisimi/Sarki/vnd Podonski. Deßgleichen viel äpt vnnd priot/ vnder welchen Serapian der prior inn dem closter zů der heyligen dryfaltigkeyt/ Sanct Sergien/vnd Macharien die fürnempsten/ Auch Sanct Cyrilli closter prior/Demnach ein grossen hauffen prelaten/ vnnd geistlichen personen. Jn dem mittag mal ist ein breiter gürtel/so auß gold/silber/vnd edlem gestein gemachet/jhm für ein gab geschencket/ damit er sich mit disem vmgürten solte. Demnach brachte man jhm Selgi Pereaslauski/ das ist kleine vischlein auß dem see Pereaslauen/welche sich fast vnserer häringen vergleichend/also

daß

daß sy auch der selbigen nammen bekomen. Mann vermeinet aber es werden darum dise fisch harzů gebracht/daß Pereaslaus von dem fürstenthum Moscaw oder der Monarchey nie abgesünderet worden.

Barma/hat ein gestalt eines breitten halßband/so auß güter seyden zů gerüstet/doch was es von außen har mit gold vnd allerley edelgestein gar künstlich gemachet. Dises hatt Volodimerus einem Gennesischen landvogt zů Capha abgezogen/als er disen in dem streyt überwvnden. Der hůtt wirt in jhrer sprach Schapka genennet/welchen Volodimerus Monomach angetragen. diser ist mit edlem gestein gesticket/auch mit guldenen strichen/welche zů rinck harum küstlich zůsammen gezogen/gemachet gewäsen. Solliches hab ich biß har von dē fürsten in Reüssen angezeiget/welcher den gröſseren theil in Reüssen in seinem gwalt gehabt. Den übrigen theil in Reüssen hat zů vnserer zeyt Sigmund der Künig in Polād vnd der Groß fürst in Littaw in seinem handen. Dieweil aber von den Künigen in Poland meldung beschächen/welche jren vrsprung von den Littaweren har empfangen/můß ich auch etwas von jrer Genealogia oder geburtslinien anzeigen.

Fürstlicher gezierdē vrsprung.

In dem grossen Hertzogthů zů Littaw was vor zeytten ein fürst der hieß Witenen. als aber diser von seinem diener Gedemin erschlagen worden/hatt derselbig deß Witenen haußfrauw vñ das fürstenthum an sich gebracht/wie der Polenď Kroneck anzeigēd/so neüwlich von Heinrich Pantaleon verteütschet worden. auß der selbigen hat er vnderem/zwen dapffere sün geboren/namlich Olgird vñ Kestud. auß disem Kestud ist der Vitoldus erboren/welcher sonst Witoudus geheissen/vñ Anna deß Hertzogen Janusien zů Mazaw ehegemachel. Diser Vitoldus hat ein einige dochter verlassen Anastasiam/welche Basilio dem Hertzogen in Moscaw vermächlet gewäsen vñ Sophia genennet worden. Auß der selbigen ist Basilius erboren/namlich deß Jo annis vatter vñ deß iertzigen Basily groß vatter/welcher ein fürst in Reüssen/also daß ich ein Legat zů jm abgefertiget worden. Es ist aber Kestud von seinem brüder Olgird in gefencknuß gewoffen/vñ jämerlich gestorben. Der vorgemeldet Vitoldus was ein dapffer man/also daß nie kein mañlicherer fürst in Littaw gewäsen/vnd in dem tauff Alexander genennet worden. Er starb als man zalt nach Christi geburt 1430 jar. Olgird deß Gedemen sun hatt auß seiner haußfrauwen Maria/welche ein Christenliche fürstin zů Tweren gewäsen/vnder anderen kinden seinen sun Jagellonem bekommen. Diser hatt auß grosser begird zů regieren nit allein das Künigreich Polād/sonder auch der Hedwigen begäret/welche da malen gekrönet vñ dem Reich Poland vorgestanden/ob sy wol vorhin Wilhelm dem Hertzogen in Oesterreich vermechlet/vnnd mit der elteren auch beyder Reichen landsherren verwilligung/vor den ehelichen jaren/nach Küniglichem gebrauch/zůsammen gelegt gewäsen. Deßhalben hat er von stundan seine Legaten in Poland abgefertiget/vnnd das Reich mit sampt Hedwigē jm zů einem gemahel begäret. Damit er auch die Polācken dester eher auff sein meinung köndte bringen/vnd jm sein willen von stat gienge/hat er vnder anderen artickln zůgesagt/er wölle mitt sampt seinen gebrüderen auch den fürstenthummen Littaw vnd Samogithia den Christenlichen glauben annemmen. Dergestalt hat er die Polender auff sein meinūg gebracht/also daß diſe die Hedwigen durch jr authoritet bewegt/daß sy auch wider jhren willen die erste ehe auffl̄osen/vnd sich mit disem vermehlen müssen.

Künigen auß Poland vrsprung.

Als diſes beschächen hat Jagello von stundan in dem Tauff den nammen verenderet/ist Vladislaus geheissen/vñ bald darauff zů einem Künig gekrönet worden/als er auch nach Christi geburt 1386 jar hochzeyt gehaltē/hatt er

Jagello Künig in Poland. 1368.

Hedwigen zů einer frauwen bekommen. Wie aber diſe nitt lang harnach in jhrer ersten gebnrt geſtorben/ hat Vladislaus Annam deß Grauen vonn Cilia dochter zů der ehe genommen: auß der ſelbigen hatt er ein einige dochter Hedwigen bekommen/ welche Friderich dem iüngeren fürſten zů Brandenburg vermäheleť worden. Nach diſem hatt er auch ein ander alt weib genommen: wie diſe auch geſtorben/ hatt er Andreas des Joannis ſun eines fürſten zů Chiaw dochter/ welche ein Reüßin gewäſen vnnd Sonca geheiſſen/ jhm vermehelet/ auß diſer hatt er ſeine ſün Vladislaum vnnd Caſimirum bekommen. Der Vladislaus iſt dem vatter an dem Reich nachgefolget/ auch ein Künig in Vngeren worde/ als der recht natürlich erb nammlich Ladislaus/ des abgeſtorbene Künig Albrechts ſun/ ſo erſt nach ſeines vatters todt an die welt kommen/ abgeſetzt gewäſen. Wie diſer auch von den Vngeren gekrönet/ iſt er harnach bey dem ſee Warna vonn den Türcken erſchlagen worden. Caſimirus/ welcher damalen das groß fürſtenthumb in Littauw geregieret/ vnnd begäret dem kind Ladislao (vielicht noch ſeines brůders exempel) auch das Reich Behem zů entziechen/ iſt nach ſeinem brůder/ Künig in Poland erwöhlet. demnach hatt er deß vorgemälten Ladislai deß Künigs in Vngeren vnnd Behem ſchweſter Eliſabeth zů der ehe genommen. auß diſer hatt er vil ſün geboren/ nammlich Vladislaum den Künig zů Hungeren vnnd Böhem/ auch Johans Albrächten/ Alexander/ vnd Sigmunde die Künig in Poland/ demnach Friderich einen Cardinal/ vnnd Caſimirum welcher in der heyligen zaal angenommen worden.

Rechter erben deß Reichs Vngeren.

Der letſt Vladislaus hat einen ſun mitt nammen Ludwig/ vnnd ein dochter welche Anna geheiſſen. Ludwig iſt nach ſeinem vatter an das Reich Vngeren vnnd Behem kommen/ vnnd hatt Mariam Künig Philippſen zů Caſtilien vnnd Ertzhertzogen in Oeſterreich dochter zů der ehe genommen. Zů letſt iſt er in dem 1526 jar von dem Türcken zů Mohatz erſchlagen worden. Die Anna iſt Ferdinando dem Römiſchen Vngariſchen vnnd Böhemiſchen Künig dem Ertzhertzogen von Oeſterreich vermehelet/ welche auch dem ſelbigen vier ſün vnnd eylff döchteren geboren. Zů letſt iſt ſy zů Prag in der kindbettin geſtorben/ als man zalt nach Chriſti geburt tauſend fünff hundert ſiben vnd vierzig jar. Joannes Albrecht iſt auſſerhalben der ehe auß diſer zeyt verſchieden. Alexander hatt Helenam/ Joannis deß Großfürſten in Moſcaw dochter zů der ehe genommen. Vnd iſt doch ohne kinder geſtorben. Sigmund hat auß ſeiner erſten haußfrauwen Barbara/ welche Steffan deß Graffen zů Zepuſien dochter gewäſen ſein dochter Hedwig/ Joachim deß Churfürſten zů Brandenburg ehegemahel/ erboren. Auß der anderen frauwen ſo Bona geheiſſen/ vnnd Joannis Sforcie deß Hertzogen zů Meyland vnnd Barien dochter gewäſen/ hatt er Sigmunden deß nammen den anderen Künig in Poland vnd Großfürſten in Littaw bekommen. Diſer hat Eliſabeth Ferdinandi deß Römiſchen/ Vngariſchen/ vnnd Böhemiſchen Künig dochter/ an dem ſechſte tag Meyens als man zalt 1543 jar zů der ehe genommen. Es iſt aber diſe in jrer blůende ingete ohn kinder an dem fünffzächenden tag Brachmonat als man zalt 1545 jar auß diſer zeyt geſcheide. Nach diſer hat er ein andere auß der Radawiler geſchlächt ſo Barbara geheiſſen genomen/ welche vorhin Gaſtoldo einem Littawer vermähelet gewäſen/ diſes beſchach wider der elteren willen: es warend auch ſeine vnderthonen mit diſer ehe ſehr übel zů fride/ alſo daß ſy auch angefangen von jm abzůfallen/ vnd on zweyffel zů einer ſchedlichen auffrůr wurde gerathen ſein/ wan Künig Ferdinand/ die vnbilligkeit/ ſo man ſeiner dochter bewiſen/ hette rächen/ vnd nit gar vergeſſen wölle. Als diſe geſtorben/ hatt Sigmund wider vnderſtanden mitt Ferdinando die alte

fründſchafft

fründtschafft vnd gesippschafft zů erneüwerē/auch Catherinam der vorgheden Elisabeth leypliche schwester ein wittfraw/ welche vorhin Francisco dem hertzogen zů Mantua vermächlet gewäsen/zů 8 ehe genomēn. Es ist die hoch zeyt zů Cracauw an dem einunddreyßigesten tag Heüwmonat gehalten worden/als man zalt 1533 jar. Ich hab dise beyde schwösteren/als deß Künigs oberster hoffmeister/zů dem Breütgam gefüret.

Es hat Semouites der Hertzog in Masauw auß Alexandra deß Jagellonen schwester vil sün vnd döchteren erboren.die sün sind ohn kinder abgestorben. Vnder den döchteren ist Czimburg Erneste dem Erzhertzogen von Oesterreich vermechlet/vnnd hatt jhm Friderichen den Römischen Keyser deß Mayimiliani vatter erboren. Mayimilian hat Philippū den Künig in Hispanien gezeüget. vnnd Philippus Carolum deß namens den fünfften/vnnd Ferdinanden die Römischen Keyßer. Die Owucka ist Woleslao dem fürsten zů Thesin oder Stettin vermächlet worden. Amulia hat sich mitt Woguslao der Stolpenseren fürsten/welcher ietz Hertzog in Pomeren genennet/ verheyratet. Anna ist Michael dem Hertzogen in Littaw vermächlet. Catherina ist ausserhalben dem ehestand gestorben. Wan aber yemandt deß Olgird vnnd deß Jagellonen brüder/sün/döchterē/vnd kindskinder/ darzů deß Kestuden/ Casimiri vnnd der anderen Künigen nachkommende ordenlich erzellen wölte/so wurde sich dises geschlächt an alle orth weyt außspreitten. wie aber dises schnelliglichen zů genommen/ also besteht dises geschlächt männlicher stammen auff deß abgestorbenē Künig in Poland einigen sun/namlich auff Sigmunden deß nammen dem anderen Künig in Poland. Dieweil wir aber auff deß Gedemin geschlächt kommen/vnnd von den künigen so auß seinem stammen erboren meldung gethon/ hat mich gantz kummlich zů sein für gůt angesächen/wan ich mit kurtzem dise ding erzellet/ welche sich vnder Vladislao dē Künig zů Vngaren vnd Behem/ auch seinem brüder Sigmunden dem Künig in Poland deß Casimiri sünem verlauffen/vnd zůgetragen.

Jagellonen geschlecht weit außgebreitet.

Nach dem Vladislaus mit Mayimiliani deß Römischen Keysers bewilligūg/welcher im auch hie mit sein rechte successiō vorbehaltē/an das Vngarische Reich kommen/vnnd in seinem alter allein ein einige dochter gehabt/hat Mayimilian angefangen mit Vladislao vm ein heyradt zů handlen zwischē einem auß seinen zweyē enclen/ welche von Philippo seinem sun dem Künig in Hispanien erboren/vnnd Anna deß Vladislai dochter: damit er durch dise nache freündtschafft sein recht der succeßion vnnd nachfarung an dem reich noch mehr bestätigen möchte. Dan es hielte Joannes Zapolitan/Steffan deß Grauen von Zepusien sun/ welcher bey Künig Mathia vnnd auch dem ietzigen Vladislao in höchstem ansähen gewäsen/mitt allem fleiß an/ damitt jhm dise Anna vermächlet wurde. In sollichē handel liesse deß Joānis mütter ein wittfraw gar nicht vnderwägen/ welche alle furnemmen Landtsherren in den Grauschafften vnnd vogteyen in Vngeren/ durch jhre gaben vnnd särliche diensgält (welche sy in jhrer spraach Jargalaß nennend) an sich gehencket/vnnd zů allen diensten gantz willig vnnd bereidt gemachet. Sy zweyffelt auch gar nicht/sy wölte durch derselbigen geneigten willen vnnd wahl jhrem sun dise ehe zů wegen bringen/ vnnd also auch durch sy das Reich erlangen. Es ist auch zů diser frauwen rathschlag gar dienstlichen gewäsen/ daß Sigmund der Künig in Poland jhr dochter deß Johannis schwester zů der ehe genommen. Als Keyßer Mayimilian disen handel vermercket/ hatt er dester ehe jhm furgenommē/mit der Ehe zwischen seinem enckel vnd der Anna zů eylen/vorab weil er verstanden/ daß Vladislao solliches auch gefallen/vnnd allein durch der anderen parthey (so dem Joanni Zapolitan angefangen) wil-

Vngaren an Oesterreich kommen.

len vnd gunst verhinderet worden. Deßhalben er auch vnderstanden sein heil mit allem ernst zů versůchen vnnd Vngaren mitt krieg zů vberziehen: in wölchem krieg ich mein ersten feldzug gethan. Als aber in disem lårman dem Vladislao ein junger sun geboren / vnnd zů erst ein anstand gemachet / ist zů letst der friden gar beschlossen worden. Zů diser zeyt warde bestimmet / daß Vladißlaus mitt seinem sun wölcher jetz gekrönet / vnnd seiner dochter / auch seinem brůder Sigmunden dem Künig in Poland gehn Wien zů Maximilian kommen solten. An disem orth ist die ehe mitt der Anna beschlossen auch alle feindtschafft vnnd böser argwon hingenommen / welche noch etlichen vonn wägen Joannis Zapolitan ehrgeytigkeit in dem hertzen gestecket / vnnd dise fürsten mitt einer ewigen bündtnuß vnnd freündtschafft zůsammen verbunden worden.

Künig Ludwig erschlagē

Es hatt aber Sigmund dazů maal Keyser Maximilian dermaassen sein treüw bewisen vnnd erzeiget / daß er auch etliche maal gesagt / wie ich dasselbig von jhm gehöret: er wölte mitt disem Künig noch seinem gefallen in das låben oder in den todt gehn. Es ist ein gemein sprichwort vonn disem Ludwigen außgangen / nåmlich das er zů einer vnzeytigen stund erbozen / zů früe in die ehe kommen / zů bald ein bart entpfangen / vor der zeyt an das Reich erwöhlet / vnnd zů früe gestorben seye. Man mag auch noch weytter sagen / daß sein absterben dem Reich Vngeren vnnd allen vmbligenden landen / nitt allein zů früe / sonder auch sehr schådlichē gewåsen. Wie wol aber diser Ludwig kein gůten oder heilsammen rathschlag funden mögen / ist doch gewüß das er ein grosse liebe vnnd ehrlich gemůt zů seinem vatterland vnnd vnderthanen getragen / auch alle mittel vnnd wåg gesůchet / wie er dasselbig erhalten mögen. Dann nach dem vnnd er verstanden / daß Soliman der Türckische Keyser Griechischen Weyssenburg eingenommen / auch ein neüwen erschrockenlichen feldtzeůg wider sich vorhanden / hatt er einen Polender seinen Hoffmeister / wölcher Trepta genennet / zů Künig Sigmunden seines vatters brůder abgefertiget / auch disen mitt höchster bitt ermanet vnnd angesůchet / er wölle sich nitt beschwären zů jhm an seines Reich grentzen zů rucken / vnnd zů jhm zekommen / damitt sy sich aller dingen halben berathschlagen möchten. Als jhm aber Sigmund solliches ohn alle fürwort abgeschlagen / solle Trepta mit ernstlichem weinen gesagt haben: Wolan herr der Künig / jhr werden eüwer jungen vetteren nitt mehr såhen / auch fürohin kein bottschafft mehr von jhm vernemmen. Welches dann auch also beschåhen. Dann als Künig Sigmund vnder dem schein der Religion weyt vonn den Vngarischen grentzen in Preüssen gehn Dantzge gezogen / ist sein vetter mitt sampt disem Trepta / in der jåmerlichen niderlag / so vonn dem orth har der Mohazisch streyt genennet vmbkommen. Jetz wöllend wir vns wider zů den Moscouiten wenden.

Basilij wahl in einer frawen zůnemen.

Wie sich Basilius deß Johannis sun berathschlaget / wo er solte ein frawen nemmen / hat jhm zůletst gefallen / es wåre jhm nützer wann er etwan ein dochter vonn seinem vnderthanen / dann vonn einem außlåndischen bekåme. Zum theil daß er deß grossen kosten verschonet / auch hiemitt kein weib erlangete / welche frembde gewonheit oder ein andere Religion vnnd Gottesdienst an jhren hette. Disen rathschlag hatt jhm fürnemmlich Georg / so mitt dem zůnammen der klein geheissen / deß fürsten Kendtmeister vnnd höchster rath gåben. dann er verhoffet es wurde der furst sein dochter nemmen. Zůletst ist auß gemeinem rathschlag erkennet / daß man auß der Boiaronen dochteren funffzåhenhundert außlåsen / vnnd an ein orth füren solte / damitt der furst noch seinem gefallen die wahl hette. Wie nun der furst die dochteren besichtiget / hatt er Salome deß Johannis Sapur eines Boiaronen dochter / wider

deß

deß Georgij hoffnung zů der ehe genommen. Wie er aber diſe einundzwenzig jar gehabt/vnnd kein kinder von jhren entpfangen/hatt er ab ſeiner frauwen vnfruchtbarkeit ein verdruß entpfangen/vnnd ſy in dem jar/als ich jhn Moſcauw kommen/wie mann zalt tauſendt fünffhundert ſechßundzwenzig jar/in dem fürſtenthumb Susdal in ein cloſter geſtoſſen. Als diſe in dem cloſter geweinet vnnd geſchrauwen/auch jhren der Metropolitan zů erſt das haar abgeſchnitten/vnnd demnach die kutten dargereichet/hatt ſy jhren die ſelbige nitt wöllen laſſen anthůn/ſonder jm diſe auß den handen geriſſen/auff die erden geworffen/vnnd mit füßen darauff geträtten. Ab diſem vnbillichen handel ward Johannes Schygona einer auß deß fürſten Oberſten Räthen dermaßen erzürnet/daß er ſy nit allein ernſtlichen beſcholten/ſonder auch mit der geißlen geſchlagen/ſprächende/Wie dörffend jhr dem willen deß herren widerſtehn/vnnd ſeinem befelch nitt nach kommen? Als jhn auch frauw Salome gefraget auß was authoritet er ſy geſchlagen/vnnd er geſagt/ ſolliches beſchähe auß deß herren befelch/da hat ſy mit vnerſchrockenem hertzen vormencklichem bezeüget/daß ſy diſe kutten vngern vnd wider jhren willen angelegt/auch hiemit Gott angerüffet/er wölle diſe ſchmaach/ſo man jren hie bewiſen/nit vngerochen laßen.

Salome vnfruchtbar in ein cloſter geſtoſſen.

Als nun Salome in ein cloſter geſtoſſen/vnnd der fürſt Helenam deß kneß Baſilij Linzkij deß blinden dochter/wölcher jetz abgeſtorben/vnnd Hertzog Michael Linzkij/wölcher damahlen gefangen gelägen/brůder gewäſen/zů der ehe genommen/iſt vonn ſtundan ein geſchrey außgangen/es ſeye die Salome ſchwanger/vnnd würde bald gebären. Diſes geſchrey beſtätigeten zwo ehrliche frauwen/welche der oberſten Räthen nammlich Georgen deß kleinen Rendtmeiſter/vnnd Jacoben Mazur deß kemmerling ehegemahel gewäſen: ſy ſprachen auch/ſolliches hetten ſy frauw Salome ſelbs auß jhrem mund gehöret nammlich daß ſy ſchwanger/vnnd nohe bey der burt wäre. Wie der Großfürſt ſolliches vernommen/ward er ſehr erzürnet/vnnd ſtieß diſe beid von jhm. Er lüeß auch die eine nammlich deß Georgen hauſſrauw mitt ſtreichen ſchlagen/darumb das ſy jhm diſes nitt vorhin bey güther zeyt angezeiget. Als bald er aber diſen handel eigentlichen vernommen/hatt er Theodoricum Rack ſeinen Rathgäben/vnnd Potat einen Secretarium/zů dem cloſter geſendet/in wölchem ſy eingeſchloſſen worden/auch jhnen ernſtlich befohlen daß ſy die wahrheit fleyßig erkundigen ſolten. Es habend mir ettliche/als ich zů der ſelbigen zeyt in Moſcauw gewäſen/eigentlichen angezeiget/es habe die Salome einen jungen ſun geboren/ſo Georg genennet/vnnd doch jhr kind niemandt zeigen wöllen. Ja als auch ettliche zů jhren geſendet die warheit recht zů erfahren/ſolle ſy geantwortet haben. diſe ſeyend vnwürdig/daß ſy mitt jhren augen das kind ſollend anſähen. wann diſes in ſein Mayeſtet kommen/werde es die vnbilligkeit/ſo man ſeiner mütter bewiſen/genůgſam rächen mögen. Hargegen zeigend ettliche für gewüßlich an/daß ſy kein kind geboren habe. Deßhalben iſt zweyerley geſchrey vonn diſem handel außgangen.

Baſilij ſun Joannes Groß fürſt in Moſcaw

Ich vernimm daß der Fürſt deß Baſilij Linzkij (ſo auß Littaw vertriben) dochter/vber diſes daß er verhoffet kinder auß jhren zů bekommen/ſonſt auß zweyer anderen vrſachen genommen/nammlich daß ſein ſchwiger auß der Petronoitzer geſchlecht erboren/welches vorzeitten in Vngaren eines groſſen anſehen/darzů der Griechen Religion vnnd glauben geweſen/demnach daß die kinder den Michael Linzkien einen auffrechten dapfferen man zů einem verteren wurden haben. Dann es hatt der fürſt noch ſonſt zwen leipliche ge-

brüder in leben/nämlich den Georgen vnd Andream/deßhalbē vermeinet er/ wan er vilicht auß einer frauwen kinder bekommen/ vnd seine brüder noch in läben vorhanden/ wurden sy an deß Reichs verwaltung kümmerlich mögen sicher sein. Wann er aber denn Michael wider begnadiget vnnd auß der gefencknuß gelassen/ wurden die kinder so auß Helena erboren/ ohn zweyffel durch jhres vetteren authoritet mögen in gütem friden vnnd rhüw beleiben/ also daß mann auch in meiner gegenwürtigkeit von dessen erledigung angefangen zů handlen. Wie auch diser auß der gefencknuß genommen/ vnnd etlichen personen befohlen/ daß sy jhn miltigklich verwahren vnnd ehrlich halten solten/ hab ich in zů letst gar erlediget gesähen. er ist auch von dem Großherren vnder anderen knesen in dem Testament gemäldet/ vnnd seiner jungen vetteren deß Joannis vnnd Georgij vogt verordnet worden. Als aber harnach der fürst gestorben/ vnnd die wittfrauw jhr künigklichbett von stundan mitt einem Boiaronen/so mitt dem zůnammen Owuzina geheissen/beflecket/ auch wider jhres abgestorbenen herren gebräder gewürket vnnd in gefencknuß geleget/ darzů ein grausamlich Regiment gefüret/ hatt sy diser Michael allein auß einem gůtten gemüth vnnd ehrlichen eyffer ermanet/ sy wölle ein heylig Gotts förchtig läben zůhanden nemmen. Es hatt aber sein daß dise wahrnung also schwärlich vnnd vngedultigklichen auffgenommen/ daß sy vonn stundan rathschlag vnnd mittel gesůchet/ wie sy jhnen vetteren möchte vmmbringen. Wie sy auch bald ein vrsach gefunden/ soll Michael der verrätherey halben angeklaget/vnnd wider in gefencknuß sein geworffen worden/in wölcher er auch jämerlichen verdorben. Nicht lang harnach ist auch die wittfrauw mitt gifft hingerichtet/ vnnd diser ehebrächer Owuzina zů stucken gehauwen worden. Deßhalben als die mörter dergestalt abgethan/ ist jhr elterer sun Johannes/ welcher in dem tausendt fünff hundert achtundzwenzigisten iar erboren/noch jren an das Reich kommen.

Moscouiter Religion vnnd Gottesdienst.

Reüssen lang Christen gewösen.

JE das land Reüssen angefangen/ also beharret es noch auff heüttigen tag in dem Christenlichen glauben als die Griechen im gebrauch haben. Jhr Metropolitan oder Ertzbischoff saß vor zeytten zů Kiauw/ demnach zů Volodimeria vnd jetzunder in Moscauw. Als aber harnach die Metropolitanen yhe in dem sibenden jar das lannd Reüssen/welches der Littawer Regiment vnderworffen/ heimgesůchet/ vnnd ein groß gält darinnen auffgehebt ehe daß sye wider hinwäg geschieden/ hatt Vitoldus keines wägs wöllen gestatten daß mann sein land dermassen an gält erschöpffen solte. Deßhalben hatt er seine Bischoff zůsammen berüffet/ vnnd ein eignen Metropolitanen verordnet/ wölcher yetz zů Vilna in deß landes Littauw hanptstat seinen sitz hatt. Ob wol auch der selbig der Römischen Kirchen anhengig/ sicht mann doch mehr kirchen nach der Reüssen dann nach der Römeren gebrauch bey jhnen. Es habendt die Ertzbischoff in Reüssen jhr authoritet vnnd ansähen vonn dem Patriarchen zů Constantinopel. Es berümend sich die Reüssen in jren Chroneckē offentlich/ daß jhr land vor Volodimero vnd Olha den tauff entpfangen vnnd gesegnet seye worden vonn Sant Andreas vnsers herren

Christi

Christi Apostel. dann sy sagen er seye auß Griechenland zů deß Boristhenis außgang gezogen. demnach seye er daß wasser hinauff gefahren vnnd zů dem gebirg kommen da ietz Kiauw gelägen. da selben habe er alle einwoner gesegnet vnnd getauffet / auch sein Creütz dahin gestellet: vnnd geweyssaget / daß sich die gnad Christi reichlichen erzeigen / vnnd vil Christenlicher kirchen an disen orthen wurden angehn. Auff solliches seye er biß zů deß Boristhenis vrsprung / vnnd zů dem grossen see Wolock kommen: vonn dannen sey er auff dem wasser Louat in den Ilmer sehe gefahren: darnach seye er auff dem wasser Wolchauw / so auß dem selbigen sehe fleüßt gehn Nouogardia kommen. Nach disem seye er auff dem selbigen wasser in den sehe Ladoga vnnd in den fluß Nena biß in das mehr gefahren / wölche sy Warentzkauw / vnnd wir das hochteütsch mehr nennend / so zwischen Feinland vnnd Leyffland gelägen. Al so seye er mit schiffen gehn Rom kommen. Zů letst seye er in Peloponneso vmb Christi willen vonn Ago Antipatro gecreützniget worden. Solliches zeigend jhre Chronecken an.

Vor zeytten erwöllet man die Metropolitanen vnnd Erbischoff / in aller anderen Ertzbischoffen / Bischoffen / Aepten / vnnd Prioren / wölche man von allen clöstern vnnd sonst zůsammen berüffet gegen würtigkeit. mann sůchet den aller heiligesten mann in allen Clöstern vnnd einödenen / wölcher auch erwöhlet ward. Mann sagt aber daß der yetzig fürst ettliche gewüsse personen / wann es zů dem saal kommen / zůsammen berüffe / vnnd nach seinem vrtheil einen auß den selbigen erwöhle. Zů der zeyt als ich Keysers Maximilian Orator in der Moscaw gewäsen / was Barthlome jhr Metropolitã ein frommer heiliger mann. Als auch der Fürst seinen eid übersähen / wölchen er für sich selbs vnnd durch denn Metropolitan dem fürsten Semestz gethon / auch etwas anders begangen daß seiner authoritet nit wol angestanden. ist diser für den fürsten getretten / vnnd also gesprochen: Dieweil jhr eüch alle authoritet zů mässen / müß ich auch thůn was meinem ampt zůsteht. Er hatt im auch seinen stab dargereichet / welcher eines creützes gestalt gehabt / vnnd hiemit sein ampt auffgebẽ. Also hat der fürst disen stab mit sampt dem ampt ohn verzug auffgenommen / auch den armen man in eißen gschmidet / vnnd von stund an gehn Bzelogeser gesendet. Man saget es seye diser ein zeyttlang in der gefencknuß gelägen. doch seye er härnach wider erlediget / vnd habe die überige zeyt seines läbens für sich selbs in einem closter verschlissen. Auff disen ist ein anderer Metropolitan mitt nammen Daniel gefolget / wölcher ein mann von dreyßig jaren mitt einem starcken feisten leib vnnd rothen angesicht gewäsen. damit man aber nit vermeinet / daß er mehr dem bauch / dann dem fasten / wachen / oder gebätt ergäben / hat er alle mal wan er ein gemein ampt vollbracht / sein angesicht mitt schwäbel rauch behencket damitt er bleich wurde. wann er auch der gestalt gantz bleich vnnd ernsthafftig gewäsen / ist er für die leüth gangen.

Frommer Ertzbischoff abgesetzet.

Es sind sonst noch zwen ertzbischoff in deß Moscouiten land nammlich zů Nouogardia / vnnd zů Magrici oder Rostoff: deßgeleichen ettliche Bischoff / als der zů Tueren / Resanen / Smolenchen / Permia / Susdali / Columna / Czernigouen / vnnd Sari. dise sind alle dem Metropolitan in Moscauw vnderworffen. Sy habend alle jhr einkommen auß denn gewüssen gütheren / vnnd anderen vngewüssen zůfällen / wie mann sy nennet / sonst habend sy weder stett / schlösser / oder einerley befälch inn dem wälthlichen Regiment. Diser essend zů keiner zeyth einerley fleisch. Jch vernimm es seyendt nur zwen Aept in Moscauw. Sonst hatt es in den Clösteren vyl Prior / wölche alle noch deß

Bischoff in Moscaw nur Reich.

fürsten gefallen/ohn menckliches ein red erwöhlet werden.

Prelaten erwölig Año Christi 1526.

Mann kan auß Varlami eines Priors in dem Closter Huttenen brieffen/ welcher noch erschaffung der wält in dem sibenhundert vierunddreyßigsten jar erwöhlet worden/genügsam verstehn/wie man die Prelaten vnnd Prior verordnet/auß wölchen ich allein die hauptartickel auffgezeichnet hab. Zů erst supplicieren die brůder in dem Closter vor dem Großfürsten/daß er jnen ein geschickten Prior wölle erwöhlen/welcher sy in den Göttlichen geboten wol vnderweyßen kenne. Ehe dann aber der so erwöhlet vonn dem fürsten bestätiget wirt/můß er sich verschreiben vnnd ein eyd schwören/daß er wölle in dem selbigen closter/nach der heyligen vätteren satzung vnnd ordnungen fromm vnnd Christenlich läben. Alle Ampts personen nach der vorfahren gewonheit/mitt der elteren brůderen verwilligung annemmen. Zů allen ämpteren getreůwe fromme diener erkiesen/wölchó deß Closters nutz fleyßiglichen verwalten sollen. Er solle sich von allerley sachen vnd geschäfften mitt dreyen oder vier alten brůderen berathschlagen/vnnd nach dem sy sich berathen/den handel für das gantz Capittel vnnd Couent kommen lassen/auch noch der selbigen erkantnuß alle sachen anrichten vnnd vollbringen. Er solle nit für sich selbs ettwas besonders essen/sonder zů allen zeyten ob dem gemeinen disch sitzen/vnnd sich mitt den gebrůderen der täglichen speyß gebrauchen. alle zinß vnnd jårlichen gefell fleyßig zůsammen lásen/vnnd getreůwlich in deß Closters schatz legen. Dises alles verheisset er bey einer grossen straaff (wölche jm der fürst mag anthůn) zůhalten/alsó daß man jn auch von seinem ampt entsetzen solle. Niemitt verbinden sich auch die elteren mitt dem eyd/sy wöllend die vorgemeldten puncten getreůwlich halten/vnd dem verordneten Prior fleyssig vnd gern gehorsammen.

Priester alle in dē ehestand.

Es werden gemeinlich disē zů wältlichen priesteren geweyhet/welche vorhin lang in der selbigen kirchen Diaconi gewäsen vnnd gedienet haben. Zů einem Diacon aber wirdt niemandt geweyhet/er seye dann ein ehe mann. deß halben begibt sich mehrtheil daß einer sein hochzeit haltet/vnd zů einem Diacon auff ein zeyt geordnet wirdt. Wann aber deß Diacon brauth ein böß geschrey hatt/so machet mann keinen zů einem Diacon: dann er můß ein ehrlich fromm weyb haben. Wann einem sein haußfrauw stirbt/so wirdt er an seinem kirchen dienst gar still gestellet/so er aber ein keůsch läben füret/wirdt jm zůgelassen das er mitt sampt den anderen Priesteren/in dem Chor mag wie ein gemeiner diener beleybē. Es was vor zeyten jr gebrauch/daß ein wittling der keůsch läbet/auch ohn alle widerred mochte das Göttlich ampt vollbringen. Jetzund aber hat der gebrauch überhand genommen/daß gar kein wittling zůgelassen wirdt/den Kirchen dienst zů verwalten/er gange dan in ein Closter/vnnd läbe nach der regel. Einem yeden priester/so ein wittling worden/ist erlaubet sich zů dem anderen malen zů verheůraten/doch solle er nicht weitter mitt dem Geistlichen stath zůschaffen haben. Es darff auch kein priester das Göttliche ampt vollbringen/oder Tauffen/oder ettwas anders in der Kirchen außrichten/es seye dann sein Diacon zůgegen. Die Priester habend in der Kirchen den höchsten stath/wann auch yemandt auß jhnen ettwas wider die Religion oder sein Priesterliche würdigkeit gehandlet/so ist er dem Geistlichen Rächten vnderworffen. So er aber eines diebstals oder trunckenheit/oder anders dergleichen angeklaget wurde/můß er vonn der Wälthlichen oberkeit (wie mann sy nennet) gestraffet sein. Ich hab selbs ettliche trunckene Priester jhn Moscauw sähen offenthlichen mitt streichen schlagen. welche sich nicht anderest erklaget/dann daß sy vonn denn

knechten

knechten vnnd nitt von den Boiaronen geschlagen worden.

Vor etlichen jaren hat deß fürsten statthalter einē priester/ so an dem diebstal ergriffen/ lassen an dem strick erwürgen/ wie auch der Metropolitan sollt ches schwärlich für übel gehabt.ist es dē Großfürsten angezeiget worden. Als nun der Statthalter berüfft/ hatt er dem fürsten geantwortet er habe keinen priester/ sonder einen dieben/ nach jrer altfordere gebrauch erhäncken lassen: also ist er ledig darvon kōmen. Wan sich ein Priester vor dem wältlichen richter beklagt/ er seye vonn einer wältlichen person geschlagen worden/ so erforschet der Richter fleyßig wölcher an diser that schuld getragen. so er dann vernimmet daß der priester zů erst den anderen gereitzet/ oder jhm sonst ein vnbilligkeit bewisen/ so straffet er den priester: dann es gehörendt alle fräuel sachen an das wältlich gericht. Die priester werden gemeinlich von jhren vnderthanen vnnd kirchen genossen erhalten. mann verordnet jhnen auch hauß/ acker/ vnnd matten/ auß wölchen sy mitt jhren händen/ oder durch jhre dienst/ wie jhre andere nachbauren müssen die nahrung süchen. Man opfferet jhnen gar wenig: zůzeiten gibt mann der kirchen einen zinß vonn einem gält/ nammlich von hundert/ zehen/ welches dem priester überantwortet/ damitt sy jhn mitt jhrem kosten erhalten müssen. Sonst sind auch etliche welche durch deß fürsten freygäbigkeit ernehret werden. Wahrlich mann findet wenig Pfahrkirchen/ wölche mitt güteren vnnd besitzungen begabet/ außgenommen etliche Bistummen vnnd Clöster. Es wirdt kein Pfarr oder pfründ einem anderen dann einem priester verlichen. In einer yeden kirchen ist nur ein altar. sy wöllend auch nitt daß wan auff ein tag mehr dann ein Mäß in einer kirchen solle läsen. Man findet selten ein kirchen ohn ein priester/ wölcher allein in der wuchen drey malen schuldig das Göttlich ampt zů vollbringen. Priester vnder dē wältlichē richter.

Jhr kleidung ist vast den Leyen gleich/ außgenommen ein klein rund parredt/ mitt wölchem sy jhr blatten bedeckend. auff dises setzend sy ein grossen hütt/ wider den rägen oder Sonnen hitz. Oder sy tragendt ein langes parredt auß biberharen/ so grauwer farb ist. Sy tragendt alle einen stab in den händen/ wölche Possoch genennet werden. In den Clösteren sind die Aept vnnd Priot die obersten/ als vorhin gemäldet. Die Priot nennet mann Jgunenen/ vnnd die anderen Archimanditen. Sy habendt ganz ernstliche gesatz vnnd ordnungen/ wölche doch allgemach auch zů grund ghond. Sy dörffend gar kein freüd brauchen: wann man bey einem ein harpffen oder sonst ein instrument der Musick oder ein seyttenspil finden solte/ der wurde ernstlichen gestraffet. Sy essend gar kein fleisch. Sy seind nitt allein all deß fürsten befelch gehorsamm/ sonder auch einem yeden Boiaronen/ so zů jhnen vonn dem fürsten abgefertiget worden. Jch bin darbey gewäsen/ als mein Prouisor/ so mir alle notturfft mitt getheilet/ ettwas vonn einem Prior begeret/ vnnd der jhm nitt vomm stundan solliches geben/ daß er jhm streich getreüwet. wie bald der dises gehöret/ hatt er jhm eylend was er begeret harfür gebracht. Mann findet jhren vil/ wölche sich auß den Clösteren in die wildtnussen thund/ vnnd daselben heüßlein bauwend/ in wölchen sy allein/ oder mit ettlichen gesellen wonend. Jhr nahrung süchend sy auß der erden/ oder auff den beümen/ nammlich wurtzel vnnd ettliche andere früchte vonn beümen. Dise werden Stolpniki geheissen/ dann es heisset Stolp bey jhnen ein saul/ dieweil jhre heüßlein eng vnnd klein/ auch in die höche auffgerichtet/ vnnd mitt seülen vnderstützet werden. Priesters schafft kleidung.

Der Metropolitā/ Ertzbischoff/ vñ Bischoff/ die essen kheinerley fleisch. Wā sy aber die Leyen od andere priester zů gast ladē/ zů der zeyt soman gmeinlich fleisch isset/ habē sy die freyheit/ daß sy in jrē malzeytē fleisch dar setzē/ wölches doch Bischoff essen kein fleisch.

doch denn Aepten vnnd Prioren verbotten ist. Die Ertzbischoff/ Bischoff/ vnnd Aept die tragendt schwartze vnnd raude Jnsten. allein der Bischoff zů Nouogardia tregt ein weisse Jnsel mitt zweyen spitzen/ wie es allezeyt vnsere Bischoff im gebrauch habendt. Der Bischoffen tägliche kleidung sind gleich wie der anderen münchen/ auß genommen daß sy ettwan seydene tragen vnnd fürnemmlich einen schwartzen mantel/ wölche vor wertz zů beyden seyten drey weysse blege oder strich haben/ die sind krumm oder gebogen/ gleich wie ein fliessende wasser. solliches bedeütet daß auß jhrem hertz vnnd mund die lehr deß glauben vnnd der gůten exempel fliessen solle. Dise fürendt einen stab/ so sich einem creütz vergleichet/ auff wölchen sy sich leinendt/ so gemeinlich vonn einem Posoch genennet wirdt. Der Bischoff zů Nouogardia tregt einen weyssen mantel. Sonst sind die Bischoff mitt keinen anderen geschäfften beladen/ dann wie sy das Göttliche ampt vollbringen/ die Religion anrichten/ vnd jhren glauben fürderen mögen. die haußhaltungen/ vnd andere gemeine händel die lassend sy jre Officialen verwalten.

Bäpst für kätzer gehalten.

Sy habend ettliche Römische Bischoff an einem zedel/ welche sy für heylige leüth verehrend. Die anderen aber/ so noch der gemeinen spaltung gewäsen/ die verflůchend sy/ als dise so vonn den Aposteln/ heiligen vätteren/ vnnd der ersten siben Concilien ordnungen vnnd satzungen abgefallen/ deßhalben nennend sy dise kätzer vnnd abtrünnige leüth. Ja sy hassendt dise vil mehr dann die Machumetaner selbs. Dann sy sprechendt es seye in dem sibenden Concilium erkennet/ daß man alles das/ so in vorgehnden Concilien beschlossen vnnd erkennet/ zů nachgehnden ewigen zeytten steyff vnnd vest halten solle. Es wölle auch fürohin keinem mehr gebüren ein anderes Concilium auß zůschreiben oder darauff zů erscheinen/ bey straff deß flůchs: wölches sy auch mitt allem ernst halten. Es war ettwan ein Metropolitan in Reüssen/ wölcher auff Bapst Eugenij anhalten zů dem Concilio gezogen/ da auch die kirchen mitt einanderen vereinbaret gewäsen. als er aber wider heim in das vatterland kommen/ ist er gefangen/ aller seiner güteren beraubet/ vnnd in thurn gelegt worden/ auß wölchem er doch zůletst entrunnen. Daß auch zwischen vnseren vnnd jhrem glauben ein grosser vnderscheid seye/ mag mann auß der brieffen exempel erkeñen/ welche Joannes der Metropolitan in Reüssen dem Römischen Erbischoff (also nennend sy den Bapst) geschriben: wie harnach volget.

Reüssen glaub vñ der Römischen vnderscheiden.

Geliebter herr vnnd vatter/ ich hab eüwer heiligkeit/ wölche deß Apostolischen stůhl vnnd dises hochen berüff wol würdig/ sehr geliebet/ dieweil jhr in weytten landen auff vnser armůt vnnd niderträchtigkeit gesähen/ auch vnß mitt der liebe flüglen vmgäben/ vnnd vonn gantzem hertzen freüntlichen gegrüsset. demnach habend jhr auch in sonderheit begäret daß wir eüch vnseren waren vnnd Christenlichen glauben eroffnen sollen. wie jhr auch disen verstanden/ habend jhr eüch höchlich darab verwunderet/ als vnß eüwer heiligkeit Bischoff selbs angezeiget. Dieweil jhr dann ein sollicher hochwirdiger vnnd frommer priester/ so will ich armer mensch eüch auch grüssen/ eüwer haupt verehrē/ darzů eüwer arm vnd händ geküsset habē. Sind frölich/ vnd beschirme euch die hoche hand Gottes. Es gäbe auch der allmächtig Gott eüch/ eüweren Geistlichen personen/ vnd vns ein güte ordnung. Jch weyß nitt wohar die kätzereyen vonn dem waren glauben vnnd dem rächten wäg der erlösung entstanden. Jch kan mich auch nitt genůgsam verwunderen/ wölcher teüffel also böß vnnd verbünstig/ ia wölcher der waarheit also feind/ vnnd der brüderlichen liebe zů wider/ so vnser brüderliche liebe vnnd getreüw vonn der gantzen Christenlichē versamlung dörffen absünderē/ sprächende/ wir seyend

nit

nitt rechte Christen. Waarlich wir habend eüch vonn anfang an/nach dem segen Gottes für Christen erkennet/ob jhr wol nitt in allem recht vonn dem Christlichen glauben halten/vnnd in viel artickten wider vns sind. Diſes will ich auch auß dē siben grossen Concilię beweyſſen/in welchē der rächt Christenlich glaub auffgerichtet vnnd gar beſtätiget/ja in welchem die weyßheit Gottes jhren selbs ein behaußung erbauwen/so auff siben seülen gegründet. In allen diſen siben Concilię/seind alle Bäpſt Sanct Peters stühl würdig gewäſen/dieweyl ſy es auch nitt vns gehalten. In dem ersten Concilio was Bapſt Sylueſter: in dem anderen Damaſus: in dem dritten Celeſtinus: in dem vierdten der heilig Bapſt Leo: in dem fünfften Vigilius: in dem ſechßten Daphanius ein ehrlicher mann so in der heyligen geſchrifft wol vnderrichtet: in dem sibenden Bapſt Adrianus/wölcher vnß zů erſt Biſchoff Peter vnnd den Apt in sant Saba cloſter zůgeſendet. Von der zeytt an sind ettliche geſpänn zwiſchen eüch vnnd vnß erwachſen/welche fürnemmlich in der alten Rana oder Roma zůgenommen. Es sind vil böſer stück bey eüch vorhanden/welche dem göttlichen wort/vnnd der waren Kirchen ordnung zůwider/von wölchem ich allein ettliche eüwer lieb in meinem ſchreiben begär zů melden.

Dem Bapſt eigenlich jrrthům verwiſſen.

Zů erſt faſten jhr an dem Sabath oder feürtag wider das göttlich geſatz. Zů dem anderen fälend jhr in der grossen faſten/brächend ein wuchen ab/vnd eſſend fleiſch/damitt jhr durch ſolliche fräſſerey die leüth auff eüwer parthey bringend. Wann auch die prieſter lauth Göttliches worts ehefrauwen nemmend so verſtoſſend jhr ſy. So auch ettliche von den prieſteren in dem Tauff geſalbet worden/die ſalben vnnd firmieren jhr harnach wider/ſprächende/ſolliches gebüre den ſchlächten prieſteren nit/ſonder allein den Biſchoffen. Dem nach gebrauchend jhr eüch der vngeſeürten brot/welches dann offentlich die Jüdiſche dienſtbarkeit/vnnd glauben bedeütet. Es iſt auch diſes das aller ſchädlicheſt/daß jhr die ding/welche vonn den heyligen Concilien beſtätiget/angefangen zů enderen vnnd zů verkehren. Zůletſt ſprächend jhr auch daß der Heilig geiſt nitt allein von dem vatter/ſonder auch vonn dem ſun außgange. Sunſt ſind auch vil andere gröſſere artickel vorhanden/vonn welchen eüwer heiligkeit dem Patriarchen zů Conſtantinopel eüwerem brůder in Chriſto ſchreiben/vnnd allen fleyß ſolten anwenden/damitt diſe jhrthumb gar hingenommen/auch der geiſtlich friden vnnd rhůw in der gantzen Chriſtenheit angerichtet wurde: wie dann auch der heilig Paulus ſpricht/da er vnß vnderweiſt recht zů läben/Sagende: Ich bitt eüch lieben brüder durch den nammen vnſers herren Jeſu Chriſti daß jhr einerley geſinnet vnd reden wöllend/damitt kein zweytracht vnder eüch erfunden/ſonder daß jhr in einem verſtand geſtercket/vnnd einerley gedancken habend. Ich hab auff dißmale eüch allein von diſen ſechs jhrthummen wöllen anzeigen/vnnd nach meinem vermögen auff das kürtzeſt zůſchreiben/auff ein andere zeytt will ich eüwer lieb die überigen auch kundt thůn. Dann wan dem handel alſo wäre/wie wir verſtanden/ſo müſſen jhr bey eüch ſelbs bekennen daß jhr der Heiligen Apoſtlen regel übertretten/vnnd der siben groſſen Concilien ordnung verachtet haben/in welchen eüwere fromme erſte Patriarchen gewäſen/vnnd einhälligklichē angezeigt/daß eüwer meinung falſch vnd vnnütz ſeye. Jch will eüch auch in volgenden worten eigentlich beweyſſen daß jhr jrr gohnd.

Faſte/vñ prieſter ehe miß-brauch.

Zů erſt ſo vil deß Sabath faſten belanget/wüſſend jhr wol was die Apoſtel darvon gelehrnet/welcher geſchrifft jhr bey eüch habend/fürnemmlich aber ſchreibt der heilig Bapſt Clemens/ſo der erſt nach dē Apoſtel Petro gewäſen/auß der Apoſtlen ſatzungen von dē Sabath in dē vierundſechzigeſten canon oder artickel alſo: Wan ein Geiſtliche perſon erfundē/welche an dē Sōtag oder

Sabath

Sabath fasten wurde/ausgenommen an dem grossen Sabath/ der selbig sol le degradieret vnd von seinem ampt abgesetzet werden. Wan aber ein weltli che person dises vollbrechte/ der solle verbannet vnnd von der kirchen ausgeschlossen sein. Der ander punct was von der grossen fasten/ welche jr auch verderben. Die Jacobiter vnnd Armenier/ die essend auch in der heiligen fasten milch vnnd eyer. dan welcher frommer Christ dörffte sollliches thün oder darnach gedencken: Lasend doch die artickel so in dem grossen sechsten Concilio beschlossen/ in welchem Oaphanius eüwer Bapst solliches verbotten. Warlich als wir vernommen daß man in Armenia vnnd etlichen anderen orthen in der grossen fasten eyer vnnd käß geessen/ habend wir den vnseren von stun dan gebotten/ daß sy vonn sollichen speyssen vnnd der teüfflen opfferung abstünden. wann aber yemand nitt gehorsammen/ solle von der kirchen ausgeschlossen sein. wo aber dises ein Priester thäte der solle vonn seinem ampt still gestellet werden. Das dritt ist ein grausamer vnnd schädlicher jrthumb vonn der priester ehe/ dieweil jr deß herren leichnam von disen/ so eheweyber haben nit empfachen wöllen. dan es schreibt das heilig Concilium/ so zů Gangra versamlet in dem vierdten artickel also: Welcher ein priester verachtet/ so nach laut Göttlichem wort ein eheweyb hatt/ vnnd spricht man solle das Sacrament nit auß desselbigen häden empfachen/ der seye ein flůch. Es spricht auch das Conciliů weytter. Ein yeder Diacon oder priester welcher sein weyb von jm lasset/ der solle vō seinem ampt entsetzet werden. Die vierdte sünd/ ist in der salbung oder firmierung/ dann es wirdt an manchem orth in den Concilien angezeyget. Jch bekenn einen tauff zů vergäbung der sünden. Wann nur ein tauff ist/ so wirt auch nur ein Chrisam/ vnd der priester in disem so vil gewalt alß der Bischoff haben. Der fünffte jrthumb ist von den vngeseürdten broten/ welches dann ein anfang vnnd die rechte wurtzel der gantzen kätzerey ist/ wie ich will anzeigen. Wiewol aber von nöten wäre/ daß ich an disem orth vil geschrifft anzuge/ will ich doch dises zů einer anderen zeyt sparen vnnd auff dißmal allein ein argument anzeigē. Das vngeseüret brot Ward von den Jüden zů gedächtnuß jhrer erlösung vnnd der flucht auß Aegypten bereyttet. Wir sind aber ein mal Christen worden/ vnnd in der Aegyptier arbeit nie gewäsen/ zů disem ist vns befohlen/ daß wir von den gebotten deß Sabath/ vngeseürdten broten/ vnnd beschneydung sollend abstehn. Wan aber yemandt vndersteht einen puncten vnd disen zů vollbringen der ist schuldig (wie Sant Paulus spricht) das gantz gesatz zů erfüllen. Deßhalben sagt der Apostel: Lieben brüder ich habs von dem herren entpfangen/ welches ich eüch auch gegäben hab. dan der herr in der nacht als er verrathen ward/ nam er das brot gesegnet vnnd brach es/ vnnd gab es den jüngeren/ sprechende: Nemmend/ essend/ etcet.

Vngeseüret brot in dē nachtmal nicht zůgebrauchen.

Bedenck nur hie/ daß er nit spricht/ der herr name das vngeseüret brot/ sonder allein dz brot. Dan zů diser zeyt wz kein vngehöffler brot/ auch kein Osterfest/ es aß auch damalen der herr nit der Juden Osterlam/ damit er den Apostlen vngeseüret brot gäbe. Welches man dann mitt disem mag beweisen/ daß man der Juden Osterlamb stendtlichen geessen hat. dises ist in Christi nachtmal nit beschächen/ dañ die geschrifft sagt: als er sich mit den zwölffen zů tisch gesetzet. demnach: vnnd der jünger hatt vnder dem nachtmal dem herren auff seiner schoß gerüwet. Dann ob er wol spricht: mich hatt hertzlichen verlanget mit eüch das Osterfest zů eßen/ da versteht er nitt der Juden Osterlamb/ welches er vorhin zů mehrmalen mit jhnen genoßen. Als er auch sagt: das thünd in meiner gedächtnuß: will er jhnen solliches zů thün nit gebotten haben/ als wan es der Juden Osterlamb gewäsen. Er gabe jhnen auch kein vngeseüret brot/

brot/sonder allein brot. Da er spricht: nimm waar das brot/ welches ich für eüch gib. Deß geleichen sagt er zů Juda: welchem ich das brot in das saltz geduncket geben wird/der wirt mich verrathen. Wann jr aber eüch hiemit entschuldigen/jhr gebrauchen eüch darumb deß vngeseürten brots/ dieweil nicht jrdisch oder vermischet in Göttlichen sachen sein solle. So sagend mir doch warumb vergessend jr Gottes ordnung vñ volgend dem Jüdischen gebrauch nach? warumb wandlen jr in deß Juliani/Machumet/Apollinaris von Laodicea/ Pauli Syrij von Samosaten/ Lutichij/ Diasterij vnd etlicher anderen kätzerey/ welche alle in dem sechsten Cõcilio für die schedlichesten ertzkätzer/ so mit deß Teüffels geist besessen/gehalten worden. Der sechste jrthum/ ist von dem heyligen geist. Dann wie könnend jhr sprechen: Jch glaub inn Gott vatter/sun/vnd heyligen geist/welcher von dem vatter vnd sun außghet? Es ist warlich wunderbar vnd grausamlichen zů sagen/ daß jhr also dörffen den Glauben verenderen/dieweil man von anfang här auff dem gantzen erdboden inn allen Christenlichen kirchen mitt großer standhafftigkeit gesungen: Jch glaub in den heyligen Geist/ vnd inn den lebendigmachenden herren/ so von dem vatter außghet/ auch mit sampt dem vatter vnd dem sun angebetten vnd verehret wirdt. Warumb sagend jhr dann solliches auch nicht/ wie alle andere Christen/ sonder setzend etwas neüwes hinzů/ vnnd bringend ein neüwe leer hárfür? Dieweil doch der heylig Apostel sagt: Wañ eüch jemand etwas anders verkündigen wurde/dann wir eüch habend angezeigt/der solle ein flůch sein. Wölte Gott daß diser flůch nicht auch über eüch keme. Dann es ist gar schwer vnnd scheützlich zů sagen/daß jemand die heylige geschrifft/ so durch heylige leüt verzeichnet/ solle enderen vnd verkeeren. Jr wissend nicht was für ein grosser jrthum darhinder stecke: dann jhr bringen zwo krefften/ zwen willen/vñ zwen anfang oder vrspzung von dem heyligen Geist härfür/ nemmend jhm sein ehr/vnd vermeinend hie mit es seye wenig daran gelegen. Ja jhr machend eüch deß Machidoren kätzerey theilhafftig. Welches doch weit von eüch solte sein.

Jch bitt eüch/vnd neig mich hiemit für eüwere heylige füeß/ daß jr von disen grossen irthumen so vnder eüch sind wöllend abstehen/ vnnd eüch fürnemlich der süeßen broten oder vngehefleten Ostien enthalten. Jch hab eüch auch etwas von dem erstreckten/ vnnd vonn den vnreinen thieren/darzů vonn den München welche fleisch essen/wöllen zůschreiben. Jch will eüch aber mitt der hilff Gottes solliches in nachghenden zeyten zů wüssen thůn. Verschonend meinen vmb der große liebe willen/ daß ich eüch von disen puncten etwas zů geschriben. Ob aber disem also zethůnd seye oder nicht/ so berathschlagend eüch bey der geschrifft/ vnnd jhr werden es finden. Jch ermanen vnnd lieber hert daß jhr von disem vnserem herren dem Patriarchen zů Constantinopel/ vnd zů anderen heyligē Ertzbischoffen/ welche daß wort deß lebens bey jhnen habend/vnd inn der welt als scheinende liechter leüchtend/ wöllend zůschreiben. Dann es ist müglich Gott werde durch sy disen jrthumen fleyßig nachsůchen/ auch die selbe verbesseren vnnd recht anschicken. Demnach wann es eüch will also für gůt ansehen/ so schreibend mir/ als dem wenigesten vnder allen/auch etwas härwider. Jch als ein Metropolitan vnnd oberster Bischoff inn Reüßen grüß eüch mitt sampt allen anderen priesteren vnnd leyen/ so vnnder eüch sind. Es grüßend eüch auch alle heilige Bischöff/ München/ Künig vnnd fürnemme personen/so bey mir sind. Die liebe deß heyligen geists sey mitt eüch/vnnd allem eüwerem volck/Amen.

Ermanung zů einigkeit.

Hie volgend etliche canones oder artickel so Johannes ein Metropolitan oder ertzbischoff/ so der prophet genennet/gestellet/welche ich in einer eyl bekommen/vnd auff das kürtzest wöllen hinzů setzen.

DJe kinder sollen inn der not auch on ein priester getauffet werden.

Es sollend die thier vnnd vögel/ welche vonn anderen wilden thieren oder vöglen zerrißen/ nicht gessen werden. Wann aber yemand die selbigen esse/ oder mit vngeheyletem brot Meß halten/ odder inn der fasten fleisch essen/ odder der thieren blůt nießen wurde/ der solle gestraffet werden.

Was für vögel oder thier erstücket worden/solle man nicht essen.

Die Reußen sollen inn der noth mitt den Lateinischen essen/aber nicht mit jhnen celebrieren oder meß halten.

Es sollend die Reüßen alle Römischen so nicht recht getauffet/ dieweyl sy nicht gar vnder das waßer getuncket worden/ zů dem waren glauben bekeeren. Wann dise auch bekeeret/solle man jhnen nicht geleich das heylig Sacrament deß leibs vnd blůts Christi darreichen/ wie auch den Tartaren oder anderen völckeren nicht/ so nit jhres glaubens sind.

Man solle die alten bilder vnnd taflen/ ob welchen man consecrieret vnnd den Gottes dienst vollbracht/ nicht verbrennen/ sonder in einem garten oder sonst an einem ehrlichen orth vergraben/ damit sy nicht vnbillich geschmecht oder geschendet werden.

Wann man auff ein geweychtes heilig orth will ein hauß bauwen/solle dißer platz da der altar gestanden ledig gelaſſen werden.

So der man inn ein closter gangen/ vnnd die frauw einem anderen vermechlet/ solle man jhn zů einem priester weyhen.

Es solle deß fürsten dochter disem so deß Herren nachtmal vnder einem vngeseürdten brot entpfahet/vnd sich vnreiner speiß gebrauchet/ nicht zů der ehe geben werden.

Die priester sollen zů winter zeyt vonn deren thieren heüten jhre vnderhembder oder niderkleider haben/welche sy zů jhrer speyß gebrauchend.

Welche nicht gebeychtet/ oder frembde güeter nicht wider geben/ die sollend nicht zů dem heyligen Sacrament gelaſſen werden.

Die priester oder München sollend nicht bey der hochzeyt sein/ weil der dantz wäret.

Wann ein priester wüßentlich ein person zů der ehe nemmen/ so sich zů dem dritten mal verheyradt/der solle von seinem ampt abgesetzet werden.

So ein můter jre kinder wölte tauffen/vnd die selbige nicht fasten können/ solle sy für dise fasten.

Wann ein man sein frauw verlaſſen vnnd einen andere nemmen/ oder die frauw einē anderen man vermechlet worden/ die sollen nicht zů dem Sacrament gelaſſen werden/ sy begebend sich dann vorhin wider inn den vorgehenden ehelichen stath.

Es solle niemand einem so eins frembden glauben ist/verkauffet werden.

Wann jemand wüßentlich mitt einem Lateinischen essen/ der solle mitt reinem gebätt gereiniget werden.

So eines priesters frauw vonn den vngleubigen gefangen/ solle man sy wider erledigen. Dieweil man jren auch gewalt gethon/ solle sy wider zů der ehe gelaſſen werden.

Wann die kauffleüt oder bilger zů der Römischen parthey ziehen/ solle

man sy

man sy nicht vonn dem Sacrament außschliessen/sonder hinzů gelassen werden. Doch sollend disen etliche gebett aufferlegt werden/ damit sy bůß thügen/vnnd der kirchen wider versünet seyen.

Man solle in den clösteren keine malzeyt halten/zů welchen weyber berüefft worden.

Es sollend die ehe allein in den kirchen offentlich beschlossen werden.

Hie volgend etliche fragstuck deß Cyrillen an Niphonten einen Bischoff zů Nouogardia.

WJe soll man jhm thůn wann ein mensch nach entpfahung deß Sacraments auß überflüßiger speyß vñ tranck/ disses wider herauß kotzē wurde? Antwort. Er solle viertzig tag fasten vnd bůß thůn. Wann aber disses nit auß füllerey/sonder auß widerwillen oder auffstoßung beschehe/ solle er zwentzig tag fasten. Wann es sonst ein ringere vrsach were/ solle er noch weniger fasten. So aber ein priester etwas der geleichen begienge/ solle er viertzig tag fasten vnd sich der kirchen diensten enthalten. Wañ es aber sonst auß einer ringen vrsach beschehen/solle er ein wuchen fasten. Fürnemlich aber solle er kein met/fleisch/oder milch brauchen. Wann er aber am dritten oder vierdten tag nach entpfahung deß Sacraments solliches vollbringē/ solle er bůß thůn. So jemand das Sacrament wider häraußbrechen/ der solle hundert vnd zwentzig tag bůß thůn. Wann aber disses auß blödigkeit beschehe/ allein drey tag. Was aber häraußgebrochen das solle mit feür verzeeret/ vnd hundert Psalmen darüber gelesen werden. So aber ein hund disses so häraußgebrochen/ fressen wurde/solle man hundert tag fasten. Zuſſerliche ordnung in Reüßen.

Wann die irdische oder hültzene geschirr vnrein sind/ was solle man thůn? Antwort. Sy sollen mit dem reinen gebätt geseüberet werden.

Was soll man für deß abgestorbenē sehl thůn? Antwort. Er solle ein Grifna für fünff Meß erlegen/ mitt sampt dem reüchen/ brot/ vnnd gekochten weytzen/ welcher Kuthia geheißen wirdt. Es solle aber der priester für sich eigentlich den wein behalten.

Wie were jhm aber zů thůnd/ wann ich einem krancken München/ der ein Seraphisch kleid antregt/ acht tag lang nicht zů essen gebe? Antwort. Es ist wol gethon. Dann er was in einem Englischen orden.

Wie aber dem/wann ein Lateiner nach der Reüßen gebrauch begeret getauffet oder geweyhet zů werden? Antwort. Er solle acht tag lang in vnser kirchen gehen. Jnn diser zeyt soll man jhm einen neüwen nammen geben/vnd alle tag inn dessen gegenwürtigkeit mit andacht vier gebett sprechen. Demnach solle er sich in dem bad abwäschen/ auch siben tag kein fleisch oder milch speyßen essen. An dem achten tag solle er gewäschen in die kirchen kommen. Man solle über disen die vier gebätt sprechen. Auff disses lege man jhm reine kleider an/setze jhm ein kronen oder krantz auff sein haupt/ salbe jhn mitt dem Chrysam/ vnnd gebe jhm ein wächsene kertzen inn die hand. Weil man Meß haltet/gang er zů deß Herren nachtmal/vnd werde dann für ein neüwen Christen gehalten.

Mag man auch vögel/ fisch/ oder andere vierfüeßige thier an einem festtag tödten? Antwort. An einem Sonntag solle der mensch inn die kirchen gehen. Dann es ist ein festtag/ was auch zů der menschlichen narung notwendig/ das mag man tödten.

Solle man auch das Sacrament/ welches in der Palmwuchen geweyhet/

durch das gantzes jar behalten? Antwort. Es solle in einem reinen geschirr behalten werden. Wann aber der priester disen dem krancken darbeüret/solle er etwas wein darzů nemmen.

Darff man auch wasser vnder den wein thůn/ wann man einem krancken deß Herren leichnam gibt? Antwort. Es ist genůg an dem wein.

Solle man auch den tauben vnnd vnsinnigen leüten deß Herren nachtmal geben? Antwort. Man solle jhnen allein den mund mit dem Sacrament beröreren.

Darff auch der priester über sein frauw das gebätt sprechē/ wie er sonst der anderen leyen weyber thůt? Antwort. Nein. Dann diser gebrauch wirdt inn Griechenland nit gehalten/man könne dann sonst keinen finden.

Was solle man an deß heyligen creütz erhöhung essen? Ant. Die Münch sollend keine fisch essen. Wann aber die leyen an disem tag das heylig creütz geküssen/ mögend sy wol fleisch essen/ es falle dann dises fest auff ein freytag oder Mittwuchen.

Darff auch ein priester/welcher zů nacht bey seiner frauwen geschlaffen/zů morgen inn die kirchen ghen? Ant. Er solle zů erst den leib vnder dem nabel wäschen/darnach in die kirchen ghen/vnd das Euangelium läsen. Er solle aber nit zů dem altar ghen/oder Meß haben. Wann aber der priester an einem Sonntag oder Zinstag celebrieren vnd Meßhalten will/ mag er wol vorhin an dem Montag bey seiner frauwen ligen/vnd also für vnd für.

Solle man auch disem/ welcher kein ehfrauwen hatt das Sacrament geben? Antwort. Ja/so verr diser inn der gantzen fasten bey keines anderen ehe gemahel oder thier gelegen.

Mag man auch den jungen kinden/ nach dem Tauff/ das Sacrament geben? Antwort. In der kirchen weil man Meß haltet/ oder die vesper singet/ sollen sy das Sacrament entpfahen.

Was soll man in der grossen fasten essen? Antwort. An einem Sontag oder festtag/esse man fisch. An den anderen tagen Jhri/das ist der fischen eingeweyd. In der Kaarwuchen sollend die Münch honig essen/ vnnd Knuas das ist eßig waßer trincken.

Wann man das Kuthia weyhet/ wie vil solle man kertzē anzünden? Ant. Für die sehlen zwo/vnd drey für das heil deß lebendigen.

Wie solle man das Kuthia zůbereiten? Antwort. Es sollend drey theil deß gekochten weytzen/ der vierdte theil von erbsen/bonen/vnnd ziererbsen sein/ welche auch gekocher seyend. Demnach solle man disen mit honig vnd zuckar ein machen. Man mag auch andere frücht darzů nemmen/ wann sy vorhanden seind. Wann die volge oder begengknuß auß ist/ mage man diser inn der kirchen gebrauchen.

Wann solle man die Bulgaren/Polouzen/vñ Czuden tauffen? Antwort. Wann sy vorhin viertzig tag fasten/vnnd die reine gebätt über sy gesprochen werden. So er aber ein Slaue ist/ soll er allein acht tag fasten. So aber jemand ein kind tauffet/ solle er die ermel wol hinder sich binden/ damit nicht etwas vonn deß Tauffwassers/ weil er das kind hinein tuncket/ an dem kleid beleibe hangen. Es solle auch die kindbetterin viertzig tag nach der geburt nicht inn die kirchen kommen

Ob auch ein frauw nach jrer monat reinigung das Sacrament entpfahen solle? Antwort. Sy solle nitt hinzů ghen/ehe dann sy gewäschen worden.

Darff man auch inn der kindtbetterin gemach ghen? Antwort. Es soll vor dem dritten tag niemand an das orth kommen da ein frauw geboren hatt. Dann wie man andere vnreine geschirr vorhin fleißig wäschen soll/ also

müß diſes gemach vorhin auch durch das gebett fleyßig gereiniget werden.

Solle man auch jemand nach der Sonnen nidergang begraben? Ant. Wann die Sonnen zů gnaden gangen/ ſolle man niemand mehr begraben. Dann es iſt der abgeſtorbenen kron/ daß ſy die ſonn anſchauwend ehe ſie vergraben werden. Es vollbringet aber diſer ein gůtes werck/ welcher der abgeſtorbnen gebein vnd die alten bildtnußen vergrabt.

Darff auch ein eheman vm das Oſterfeſt das heylig nachtmal entpfahē? Antwort. Wann er in der faſten nit bey ſeinem weyb gelegen. Wann auch jemand an dem Oſtertag mit den zenen ein ſchaff angerüeret/ oder wann am ſelbigen tag einem blůt auß dem zanfleiſch gefloſſen/ der ſolle an dem ſelbigen tag nit deß Herren leichnam entpfahen.

Gebüret ſich auch einem eheman in der volgenden nacht/ als er das Sacrament entpfangen/ bey ſeinem weyb zů ligen? Antwort. Ja es gebüret ſich. Wann aber die elteren an einem freytag/ ſampſtag/ oder Sonntag ein böſes kind bekommen/ ſollen ſy büß thun. Wann aber die elteren adels perſonen/ oder ſonſt eines großen nammen werend/ ſollen ſy dem prieſter gewüße Griffna geben/ damit er für ſy bitte.

Wann vielicht das papier zerrißen/ auff welchem etwas von der heyligen geſchrifft beſchriben/ vnd diſes auff die erden geworffen/ darff man auch an diſem orth vmeinander ghen? Antwort. Nein.

Darff man auch von einer kůw milch brauchen an dem tag wañ ſy erſt ein kalb geboren? Antwort. Nein. Dann es iſt blůt darein vermiſchet. Aber nach zweyen tagen darff man es wol brauchen.

Wann mag man jemand von ſeinem kirchendienſt ſtill ſtellen? Ant. Wañ der prieſter in der faſten einer frauwen hold iſt/ vnd ſein zung jren inn mund hencket/ oder auß großer geylheit der maßen entzündet/ daß er ſein burdtſomen verſchüttet/ der ſoll ein gantzes jar deß kirchendienſt ſtill ſthen. Wann er aber vor dem daß er zů einē prieſter geweyhet/ etwas der geleichen vollbracht/ mag er nitt mehr prieſter werden. So aber ein ley dergeleichen boßheit begangen/ ſoll er in demſelbigen jar das Sacrament nicht entpfahen.

Solle man auch diſen zů prieſter weyhen/ von welchem eine durch den erſtē beyſchlaff nicht entpfangen? Antwort. Man entpfacht gar ſelten durch den erſten beyſchlaff. Wann er aber zehen mal bey jren gelegen/ ſolle man jn nicht mehr weyhen. Welcher ein junckfrauwen geſchwechet/ oder vermercket daß ſein frauw vorhin/ ehe er bey jren gelegen/ beſchißen worden/ der ſolle auch nit prieſter geweyhet werden.

Wie ſoll diſer penitentz oder büß thůn/ welcher ſich vonn ſeinem gemahel ſcheiden laſſen? Antwort. Diſer ſolle nimmer mehr zů dem Sacrament gelaſſen werden/ er läge dann ietz an dem tod bett.

Darff auch jemand bey ſeinem leben/ für ſeiner ſehlen wolſtand/ der todten begengknuß halten? Antwort. Ja es darff.

Mag auch ein ehegemahel dem anderen in der büßwirckung hilff beweyſen? Antwort. Nein/ es mag nicht ſein. Wie auch kein brůder dem anderen.

Darff ein prieſter an dem tag wann er ein todten vergraben oder küßet hatt/ ſein prieſterliches Ampt vollbringen? Antwort. Er ſolle diſes nicht thůn.

Mag auch ein kindtbetterin die ſehr ſchwach iſt das Sacrament entpfahen? Antwort. Sy mag es nicht thůn/ es ſeye dann ſach daß man ſy vorhin auß dem orth getragen/ da ſy geboren hat/ darzů gewäſchen habe.

Darff auch jemand mitt ſeiner haußfrauwen an dem orth zů ſchaffen haben/ da der heyligen bildtnußen ſind? Antwort. Thůſt du nicht das creütz/

von deinem halß wann du zů deiner frauwen trittest? Also solle man auch vor den bildnußen das ehelich werck nicht vollbringen/es seyen dann dise vorhin in dem selbigen gemach wol eingeschlossen oder bedecket.

Mag man auch von stundan nach dem jmbiß oder nachtmal/ ehe dann du schlaffest/in der kirchen betten? Ant. Welches ist beßer/schlaffen oder betten?

Darff auch ein priester on sein priesterlich kleid zů dem krancken kommen/ vnd jm das Sacrament darreichen? Ja er darff.

Wie soll man zů der ehe greyffen? Ant. Welcher ein frauwē will nemen der solle vorhin viertzig tag oder auff das wenigest acht tag aller anderen frauwen müeßig ghen.

Můß auch ein frauw bůß thůn welche ein mißgebürt an die welt bringet? Ant. Wann ein frauw nicht auß gefahr/sonder auß trunckenheit ein mißburt gebüret/die solle bůß thůn. Wann auch ein frauw jrem man das wasser/ mit welchem sy sich gewäschē/zů trincken gibt/damit er sy lieb habe/ die solle sechs wuchen fasten.

Darff man auch der ků fleisch vnnd milch gebrauchen/ mit welcher sich ein mensch vermischet? Ant. Es mag solliche menclich brauchen/außgenommen diser so gesünder hatt.

Mag sich auch ein frauw der alten weyberen rathschlag gebrauchen damit sy entpfahen könne? Antwort. Wann sich die frauwen der alten weyberen rathschlag oder kreüter gebrauchen/ damit sy entpfahen sollen/vnd nicht vil mehr zů den priesteren ghond/ damit sy jnen durch jhres gebätt beholffen seyen/die sollend sechs wuchen fasten/ vnd dem priester drey Griffna bezalen. So aber ein trunckener man ein schwangere frauwen verletzet/ also daß sy ein mißburt thete/ der solle ein halb jar bůß thůn. Es sollend sich auch die Hebammen acht tag von der kirchen enthalten/ biß sy durch das gebätt gereiniget worden.

Von dem Tauff.

Wie man die kinder taufe.

MAn tauffet also bey jnen: Wann ein kind geboren ist/ so berüeffet man von stundan einen priester. Diser steth vor deß gemach thüren da die kindpetterin wonet/vñ spricht etliche verordnete gebett/gibt auch dem kind seinen nammen. Nach disem gemeinlich an dem viertzigesten tag tregt man das kind in die kirchen vnd tauffet es/ stosset auch solliches zů dem dritten mal gar in das wasser. Sonst glaubet man nicht daß es getauffet were. Das erst beschicht mertheil darumb/wann villeicht das kind innerhalben disen tagen kranck wurde. Auff solliches streichet man jhm den Chrisam an/ welches inn der Karwuchen geweyhet worden. Demnach salbet man es mit myrrhen/wie sy sprechen. Das tauffwasser aber wirt zů einem jeden kind inn sonderheit gesegnet/ welches auch geleich nach dem tauff für die kirch thür geschüttet wirdt. Man tauffet die kinder allezeyt in der kirchen/es were dann sach/das der kindtbeteren wonung zů weyt vonn der kirchen gelegen/ oder ein grosse kelte eingefallen. Es wirdt auch zů keiner zeyt warm wasser gebrauchet/es were dann das kind sehr kranck. Die tauff göttin oder genatteren werden nach der elteren wolgefallen erwehlet. Als offt sy auch dem teüffel absagend/ vnnd jhnen der priester vorspricht/ so offt speüwend sy auff die erden. Es schneydet auch der priester dem kind das haar ab/wicklet solliches in wachs/ vnd legt es an ein gewüßes orth in der kirchen.

Sy brauchend kein saltz oder speichel vnd staub darzů.

Die

Hie volget Bapst Alexanders Bulla/ auß welcher der Reüßen tauff genügsam bekandt wirdt.

Bapst Alexanders schreiben in Reüssen.

BIschoff Alexander/ein knecht der dieneren Gottes/ zů diſes handels ewigen gedechtnuß: Es vollbringet deß Göttlichē rathſchlag hochheit/ welche menſchliche vernunfft nit faſſen mag/ auß ſeiner vnergründtlichen barmhertzigkeit/alle zeyt zů der menſchen heil etwas nutzlich/auch diſes zů einer gelegenen zeyt durch ein verborgene geheimnuß/ welche Gott wol bekandt/damit es herfür kom̃e vnd geoffenbaret werde. Auff daß die menſchen erkennen/daß durch jre verdienſt vnd von jnen nicht mag außgerichtet werden/ ſonder daß jr ſäligkeit vnd alle andere gaben von dem höchſten Gott vñ vatters deß liecht auß lauter gnad vnd barmhertzigkeit härkomme. Wir habend zwar nit on ein beſondere geiſtliche freüd vnnſeres gemüets vernom̃en/ daß etliche Reüßen inn dem Hertzogthum Littauw/ vnnd andere ſo bißhär der Griechen gebrüchen gehalten/ vnd doch den Chriſtenlichen glauben bekennet/als namlich die in den ſtetten vnd biſthumen Vilna/Kiauw/ Luzioren/Medniz vnd an anderen orthen diſes fürſtenthum wonend/durch mittwürckung deß heiligen geiſtes/ etliche jrthum̃e/welch̃e ſy bißhär (als die nach der Griechen ordnung vnd ſatzung gelebt) angehangen/gar von hertz vnnd mund hinweg gelegt/auch der Catholiſchen/ Latiniſchen/ vnnd Römiſchen kirchen glauben angenom̃en/alſo daß ſy jnen fürgeſetzet nach der Römiſchen kirchen gebrüch vnnd ordnung zů leben. Dieweil ſy aber vorhin nach der Griechen gewonheit in der dritten perſon getaufft/ vnd etliche vermeinend man ſolle diſe von neüwem wider tauffen: wöllend die vorgemeldte Chriſten/ ſo nach der Griechen weyß gelebt/den tauff nicht wider annemmen/ vermeinende/ſy ſeyend zů erſt recht vnd wol getaufft worden.

Form zů tauffen.

Dieweil dann vns vom oben herab (wiewol on allen vnnſeren verdienſt) das höchſte hirtenampt in der kirchen befolhen/begerend wir auch alle ſchefflein/welche vnns vertrauwet/zů dem rechten ſchaffſtal Chriſti zů füeren/ damitt zů letſt ein hirt vnnd ein ſchaffſtall werde/ja daß die heylige allgemeine kirchen nicht widerſpennige vngehorſamme glider habe/ ſo dem haupt nicht nachfragen/ ſonder daß ſy dem ſelbigen gleichförmig ſeyend. Deßhalben iſt vns noch wol zů wüſſen wie Bapſt Eugenius hochſeliger gedächtnuß vnnſer vorfar:in dem Concilio/ſo er zů Florentz gehalten/ in welchem auch die Griechen vnd Armenier geweſen/ welche ſich aller ſachen vereinbaret/ beſchloſſen/ wie man ſich inn dem Tauff halten/vnd was form man brauchen ſolle: nam̃lich/ Ich tauff dich inn dem nammen deß vatters vnnd deß ſuns/ oder deß heyligen geiſts Amen. Darzů auch durch diſe wort. Diſer knecht Jeſu Chriſti werde getaufft inn dem nammen deß vatters/vnnd deß ſuns/vnnd deß heyligen geiſts: Oder. Es wirdt diſer mitt meinen händen getaufft inn dem nam̃en deß vatters vnd deß ſuns/vnd deß heyligen geiſts. Mit diſen worten wirt der ware tauff vollbracht. Dann die fürnemmeſte vrſach/ auß welchem der Tauff ſein krafft empfangen/ iſt die heylige Tryfaltigkeit. Der kirchendiener iſt allein der werckzeüg/welcher das außerlich Sacrament darreichet: dann wann diſer ſein prieſterlich ampt vollbringt/vnd die heylige Tryfaltigkeit angeruffet/ wirdt das Sacrament beſtätiget. Deßhalben ob wol diſes Sacrament inn der dritten perſon dargereichet/ iſt nicht vonn nöten daß ſolliches wider eräfferet werde. Wie wir vns auch bey güter zeyt mitt vnſeren brüederen berathſchlaget/ erleüteren vñ erkennen wir auß Apoſtoliſcher authoritet/ ſo vns vnnd anderen Römiſchen Bäpſten vonn vnſerem Herren

Jesu durch den heyligen Petrum (welchem / wie auch allen seinen nachkommenden der kirchē dienst befolhen) übergeben/in krafft dises briefs/daß alle die vnd ein jeder in sonderheit / so also in der dritten person getauffet worden/ welche vonn der Griechen ordnung vnnd gebreüch zů der Lateinischen vnnd heyligen Römischen kirchen tretten wöllen/ on alle andere widerred/ zwang/ oder verbindung sollend angenommen werden/ vnnd ist nicht von nöten solliche wider zů tauffen. Es mögend auch die selbige alle andere gebreüch der Orientalischen kirchen / welche mit keiner kätzerey behafftet / wol behalten. Doch sollend dise vorhin alle andere jrthumen vnnd Griechische satzung / so der Lateiner vnd Römischen kirchen zůwider/ vnnd jhrer heyligen ordnung abbrüchlich werend/verschweren. Deßhalben solle man dise/welche man will annemmen durch die Göttliche barmhertzigkeit erwarten / ob sy wol nach vorgemeldter weyß getauffet / vnd nach der Griechen gebrauch gelebt/daß sy alle jrthum welche sy bißhär nach der Griechen gewonheit gehalten / so der heyligen vnbefleckten Lateinischen vnd Römischen kirchen / auch der heyligen altuätteren satzung zů wider/ fallen lassen / vnnd der Allgemeinen kirchen/auch jhrer heilsammen leer / zů wolstand jhrer sehl vnnd Gottes erkandtnuß anhangen.

Reüßen von dem Bapst ab soluieret.

Damit auch dise inn jhrem heyligen fürnemmen von niemand mögen verhinderet werden/ habend wir ietz inn krafft der heyligen gehorsamkeyt vnserem ehrwürdigen brůder dem Bischoff zů Vilna befolhen / daß er alle die welche der maßen geteüffet / vnnd zů vorgemeldeter Lateinischen kirchen einigkeit wöllen kommen / auch die vorgesagte jrthum verschweren / inn der Römischen kirchen einigkeit / mitt verschwerung der geleichen jrthumen/ durch sich selbs oder einen anderen / ja auch durch die weltlichen Prelaten/ prediger/oder barfüßer ordens / oder andere priester so fromme vnd geleerte menner auch zů disem handel geschickt / also daß er jhnen solliches befelhen/ solle annemmen vnnd zů lassen. Wir gebend auch in krafft dises briefs den selbigen vollmächtigen gewalt/als offt er jhnen solliches befelhen/ daß sy alle personen/ so biß här in jrthum gesteckt/ oder inn kätzerey gefallen / auch hiemitt in der kirchen straaff kommen/ verbannet werden / oder sonst gezüchtiget/ auß Bäpstlicher authöritet absolvieren / vnnd jhnen nach gelegenheit vnd gröſſe jhrer schuld ein heilsame büß auff legen / auch alles anders vollbringen mögen / das zů disem handel notturfftig sein. Dieweil es aber veilicht zů schwer/ vnsere brieff an alle orth zů bringen da sy aber vonn nöten/ wöllen wir auch/vnd erkennen auß Apostolischem gewalt / daß ein geschworner Notarius mitt seiner hand disen vnnseren brieff wol mag abschreiben/ welcher auch mit deß Bischoff zů Vilna / oder eines anderen Bischoff oder geistlichen Prelaten sigel bekrefftiget / inn vnnd außerhalben dem Rechten oder wo es sonst von nöten/ in geleichem ansehen vnd gewalt solle sein/wann man disen zeigen vnd offnen wurde / wie sonst vnserem rechten Original vnd hauptbrieff beschehen solte. Es solle auch kein andere Apostolische satzung oder ordnung/ auch was dergeleichen anders möchte sein/ diser erkantnuß nicht abbrechen. Darumb solle gar kein mensch diſe vnnser ordnung/ erklärung/ermanung/befelch/verwilligung/vnnd erkandtnuß / keines wegs dörffen vmkheren / oder freuenlich darwider handlen vnnd thůn. Wann aber jemand solliches vnderſetzen / solle man wüſſen daß er inn deß Allmächtigen Gottes auch inn seiner heyligen Apostlen Sanct Peter vnd Pauli zorn wurde fallen. Geben zů Rom bey Sanct Peter. Als man zalt vonn der geburt Christi tausent / fünff hundert vnd ersten jar / an dem dreyvndzwentzigesten tag Augstmonat/vnseres Bapstum in dem Neündten jar.

Von der

Von der beycht.

Beychtordnūg.

WJewol sy auch in jren satzungen die Beycht haben/ vermeinet doch der gemein man sy seye von dem fürsten angerichtet/ vnd gehöre fürnemlich zů dem adel vnnd großen herren. Sy beychten vm das Osterfest mitt großem eyffer vnd andacht. Der Beichtvatter stheet mit seinem beychtkind mitten in der kirchen/ vnd keerend jr angesicht gegen einer bildtnuß/ so darzů verordnet ist. Wann die beycht vollbracht/ vnnd die bůß nach gröſſe der sünd eingebunden/ so neigend sy sich on vnderlaß vor der bildnuß/ vnnd bezeichnen jr hertz vnnd stirn mit dem creütz. Zů lest schreyend sy mitt grossem seüfftzen/ Jesu Christe ein sun Gottes erbarm dich vnser: Dann diſes ist jhr gemein gebett. Etlichen legt man für die bůß das fasten auff/ den anderen etliche besondere gebett. Dann es könnend jhren gar wenig das vatter vnnser sprechen. So etliche etwas böses begangen/ wäschend sy diſe mit wasser. Dann an dem fest der heyligen drey künig tag schöpffend sy auß dem fürlauffenden bach wasser/ vnnd weyhend diſes inn der kirchen für das gantze jar/ welches sy zů der grossen sünden reinigung vnnd abwäschung behalten. Wann auch ein sünd an einem feyrtag begangen/ halten sy die für geringer/ vnd legend ein mindere bůß darauff. Es sind gar vil vnd schlechte vrsachen/ darumb sy nitt dörffen inn die kirchen kommen. Doch pflegend die außgeschloßene mertheil vor der kirchen thüren vnnd fenster zů sitzen/ vnd am selbigen orth nicht minder das heylig ampt zů hören vnnd sehen/ als wann sy gleich inn der kirchen werend. Wann jemand bey seiner frauwen geschlaffen/ vnnd sich zů bestimpter zeyt nicht gewäschen/ der darff an dem selbigen tag nicht in die kirchen kommen.

Von dem Sacrament deß Herren Nachtmaal.

Sacrament vnder beyder gestalt empfangen.

SY entpfahend das Sacrament vnder beyderley gestalt/ vnd vermischend das brot mit dem wein/ oder den leyb mit dem blůt. Es nimmet der priester ein stücklein auß dem kelch mit einem löffel/ vnd gibt es dem/ so das nachtmal entpfahen will. Es mag einer in dem jar als offt er begeret deß Herren leichnam entpfahen/ so verr vnd er vorhin gebeychtet habe. Sonst habend sy jr verordnete zeyt auch vmb das Osterfest. Wann die kinder siben jar alt sind/ so gibt man jhnen das Sacrament/ sprechende: sy fahend vmb die selbigen zeyt an zů sünden. So das kind kranck/ oder vileicht angefangen zů sterben/ also daß es das brot nicht entpfahen mag/ so schüttet man jhm ein tropffen von dem kelch ein. Man cōsecrieret das Sacramēt deß nachtmaals allein zů der zeyt/ wann man solliches entpfahen will. Für die krancken aber consecrieret man es am hohen Donnerstag in der Karwuchen/ welches dañ durch das gantz jar behalten würt. Wann es nun von nöten/ so nimmet er ein stücklin daruon/ vnd legt es in wein: so es wol erweichet/ gibt er es dem krancken. Darnach thůt er etwas lauw wasser darzů.

Es bettet kein Münch oder priester seine ordenliche stunden oder gewonliche siben zeyt/ er habe dann ein bildtnuß zůgegen. Es rüeret auch solliches niemand an/ dann mit großer ehr erbietung. Welcher diſe vnder die gemein tregt/ der helt sy mit der hand inn die höhe. Welche auch darfür ghond/ die ziehend jre barredt ab/ machend das creütz für sich/ neigend sich/ vnnd thünd jren große ehr an. Die Euangelij bůecher behalten sy allein inn den geweychten orthen/ als ein heylig ding. Sy rüerend auch diſe mit den händen nit an/ sy habend sich dañ vorhin mit dem creütz bezeichnet/ auch jm mit entplößtem

haupt

haupt ehr angethon/ vnd sich geneiget. Darnach nemmend sy es mit groser andacht inn die händ. Ehe dann auch das brot mit den gewonlichen worten nach vnserem gebrauch consecrieret worden/tragend sy es in der kirchen vmher/verehrend dises mit etlichen besonderen worten/vnd betten es an.

Von den Festagen.

Fest mit trunckenheit begangen.

WAnn die heylige måler vollbracht/ werden die festag von den fürnemmen personen mit trunckenheit vnd köstlicher kleidung begangē. Der gemein man/ die knecht/vñ haußgenoßen arbeyten der mertheil/ sprechende/ es gehöre den herren zů/zů feyren vnd müessig zů ghen. Doch sind die burger vnd handwercks leüt inn der kirchen bey dem heyligen ampt. Wann solliches geendet/ so kerend sy wider zů jhrer arbeit/ vermeinende es seye viel ehrlicher zů wercken/dann zů trincken/ spilen/ vnd mit ander der geleichen tathen jr gůt vnd zeyt vnnützlichen verzeeren. Dann es ist dem gemeinen man das bier vnd der met verbotten. Doch ist etlichen in den grösseren festtagen/ als an dem heyligen Wienacht tag/ Ostertag/ Pfingstag vnd etlichen anderen/ nachgelassen zů trincken. Deßhalben ghond dise mehr von deß trinckens/ dann von deß Gottes diensts wegen nit an jr gewonliche arbeit. Daß fest der heyligen Tryfaltigkeit beghond sy an dem Montag inn den Pfingstfeyrtagen. Acht tag nach Pfingsten haltet man aller heyligen tag. Das fest vnsers Herrgotts tag/ verehrend sy nach vnnserem gebrauch. Jnn dem schweeren vnd Gotteslesteren/ brauchen sy gar selten den nammen Gottes. Wann sy aber schweerend/sobestätigen sy jhre wort vnd zůsagung mitt dem kuß deß heyligen creütz. Jre flůch sind fast mitt den Hungaren gemein: Namlich/ es lige ein hund bey deiner můter ꝛc.

Creütz bezeichůg.

Wann sy sich mitt dem creütz bezeichnen/ so thůnd sy es mitt der rechten hand/ also daß sy zů erst die stirnen/demnach die brust/ auff solliches die rechte seytten deß hertz/ darnach die lincke seytten anrüerend/ vnd eines creütz gestalt machend. So aber jemand die hand anderst füeret/so hielten sy jhn nicht für jhres glaubens genoßen/ sonder für ein außlendischen. Dann ich gedenck noch wol/ wie ich dise jhr Ceremonien nicht gewüßet/ vnnd mein hand anderst gefüeret/ daß ich deßhalben vonn jhnen vermercket vnnd bescholtē worden.

Von dem Fegfeür.

Fegfeür verworffen.

SY glaubend nicht das ein fegfeür seye/sonder sprechend so bald vñ einer gestorben/werde jm sein orth bestimet nach dem vnd er verdienet hatt. Namlich den frōmen ein liechtes hälles/mit sampt dē englen. Dē gottloſen aber ein finsters/ welches mit einer großen dünckle gar vmgebē/an welchem auch die bösen geister wonend. Da selben erwarten sy deß Jüngsten gericht. Die frōmen sehl verstanden in jrem orth durch die lieben engel daß sy in Gottes gnaden sind/ vnd begerend alle zeyt deß letsten gerichts. Die anderen aber begerend das widerspil. Sy vermeinend auch nicht daß die sehl außerhalben dem leyb ein straff entpfahen. Dann weil die sehl in dem leib gesündet/ müeße sy auch mit sampt dem leyb gestraffet werden. Daß sy aber für die abgestorbenen betten vnnd jhnen die begencknuß halten/ beschicht darumb/ diewil sy glauben/ daß hiemitt den sehlen ein leydlicher orth möge erbetten vnd erlanget werden/in welchem sy Gottes letste Gericht kōmlichen

erwarten

erwarten mögen. Es besprenget sich niemand mitt dem weychwasser/ er werde dann von dem priester besprenget. Die kirchöff werden nicht geweyhet für der todten begrebnuß. dann sy sprechen wann die leichnam gesalbet vnnd geweyhet/ werde durch diſe die erden/ vnd nitt die leib durch die erden gesegnet.

Von der heyligen verehrung.

Heyligē ehr.

JNder anderen heyligen wirdt fürnemlich Nicolaus vonn Baren verehret. man sagt auch täglich von seinen vilfaltigen wunderzeichen. Es hat mich auch für gůt angesehen eines herzů zůsetzen/ welches nicht vor vil jaren beschehen. Es hatt Michael Ryſaletzki ein namhafftiger dapffer man in einer Tartariſchen schlacht/ einem fürnemen herren von den Tartarē ernstlichen zůgesetzet/ vnnd jn verfolget. Wie er aber diſen mit seines pferd strengem lauff nicht mögen ereylen/ spricht er: lieber Niclauß füere mich zů diſem hund. Als der Tarter solliches erhöret/ erschrack er sehr/ sprechende: Nicolae/ wann diſer durch dein hilff mich ereylet/ würſt du kein wunderzeichen thůn. Wann du aber mich/ so eines anderen glauben bin/ von deſſen verfolgung erledigen/ vnd frisch behalten/ so wirdt dein namm groß sein. Jn sollichem solle deß Michael pferd still gestanden/ vnd der Tartar entronnen sein. Es habe auch diſer Tartar hernach alle jar bey seinem leben dem Niclaußen/ welcher jn bey dem leben erhalten/ etliche maaß honig auffgeopfferet. Demnach zů gedechtnuß seiner erledigung auch dem Michael so vil honig/ mitt sampt einem köſtlichen kleid auß Madaurischen fällen zůgesendet.

Von dem fasten.

Streng fasten.

JNder großen fasten/ müeßen sy siben gantzer wuchen fasten. Jn der ersten brauchend sy milch speyßen/ welche sy Syrna oder käßwuchen heißen. Jn den überigen volgenden wuchen essen sy auch keine fisch/ es were dañ sach das jemand überfeld wanderet. Man findet etliche welche allein an dem Sonntag oder feyrtag speyß nemmend/ inn den anderen tagen brauchend sy faſt gar kein speyß. Demnach sind etliche welche an dem Sontag/ Zinstag/ Donerstag/ vnd Samstag speiß entpfahend/ die andere tag enthalten sy sich gar. Man findet auch jren vil welche allein an Montagen/ Mittwuchē/ vnd Freytagen mit einem stuckbrot vnnd wasser vernüeget sind. Die überige fasttag durch das jar/ werden nicht sehr geachtet. Sy fasten auch nach dem achten tag zů Pfingsten/ welches bey jnen aller heyligen tag iſt/ biß an Sant Peters vnd Pauli tag. Diſes wirt Sanct Peters fasten genennet. Demnach haben sy vnſer frauwen fasten/ vor dem ersten tag Augſtmonat/ biß an vnſer frauwen himmelfardt. Demnach Sanct Philippen fasten inn vnnſers herren Aduendt sechs wuchen/ so Sanct Philipps fasten geheißen. Dann nach jhrem Kalender hebt diſe fasten vmb Sanct Philippen tag an. Wann auch Sanct Peter vnnd Pauli/ oder vnnſer frauwen himmelfart faſt/ auff einen Mittwuchen oder freytag fallet/ so essend sy am selbigen tag auch kein fleisch. Sy fasten an keines heyligen abendt/ auß genommen an Sanct Joannis enthauptung tag/ welchen sy jerlich an dem neünvndzwentzigeſten Augmonat begbond. Wann aber inn der groſſen fasten/ etwan ein herrlicher feſttag einfiele/ als nammlich vnnſer frauwen verkündung/ so essend sy am selbigen tag fisch. Es habend aber die München viel schwerere vnnd gröſſere fasten/ welche sy Kunan nennend. Dann sy müeſſen mitt einem saůren tranck auch mitt dem waßer/ so durch den saurteig vermiſchet

vernüeget

vernüeget sein. Jnn diser zeyt ist auch der priesterschafft der met vnd das bier verbotten. Doch sind zů diser zeyt jre ordnung vnd satzungen auch in dem abgang. Außerhalben den fasttagen essend sy an dem feyrtag fleisch/ außgenommen am Mittwochen.

Die Rüssen Lehrer.

Die doctores oder lehrer welchen sy anhangen sind der groß Basilius/ Georgius von Nazianzenen/ vnd Johannes Chrysostomus/ welchen sy Slatausta oder Gulden mund nennend. Sy habend keine prediger. Dañ sy vermeinend es seye genůg/ wann sy bey dem heyligē ampt gewesen/ oder wann sy das Euangelium oder die Epistel oder sonst jrer lehrer wort gehöret/ welche ein priester in gemeiner sprach verlesen. Hiemit vermeinend sy auch/ man könne also die mancherley meinungen vnd kätzereyen/ so mertheil auß den predigen entsthond/ vermeyden. Sonst verkünden sy an dem Sontag die fest welche in volgender wuchen fallen werden/ vnd sprechen die offene schuld. Was auch jr fürst für ein glauben oder meinung vor jhm hatt/ disen halten sy für recht/ vnd will jhm mencklich nach volgen. Jch hab vernommen daß der Patriarch zů Constantinopel auff deß fürsten in Moscouiten beger/ einen Münch/ so Maximilian genennet/ ghen Moscauw gesendet/ damit er alle jre büecher/ Regel/ vnd satzungen/ welche zů dem glauben gehörig/ mit gůtem verstand in ein rechte ordnung brechte. Wie diser solliches gethon/ vñ vermercket daß vil grober vnd schwerer jrthum darin vorhanden/ hat er vor dem fürsten bekennet/ daß er eigentlich ein kätzer seye/ dieweil er weder der Römischen oder der Griechischen kirchen recht anhange. Nicht lang hárnach als er dises gesagt/ hatt man jhn nicht mehr gesehen: jren vil vermeinend er seye ertrencket worden/ ob jn wol der fürst vorhin sehr geliebet.

Moscouiten in dē jrthumē hartneckig.

Als ich in dem dritten jar zů Moscauw gewesen/ solle Marcus ein Griechischer kauffman auß Capha/ dises auch gesagt haben/ welcher deßhalben gefangen/ vnd von dem leben zů dem tod verurtheilet worden/ ob wol der Türckisch Keyser mitt grossem ernst für jhn gebetten. Wie auch Georgius ein Griech/ so mitt dem zůnamen der Klein geheißen/ deß fürsten rendtmeister/ Cantzler/ vnd geheimster Rath/ diser meinung angehangen/ vnd vnderstanden zů beschirmen/ ist er von stund an von allen seinen ehren empteren abgesetzet/ vnd in deß fürsten vngnad gefallen. Weil aber der fürst dessen diensten nitt manglen können/ ist er wider zů gnaden angenommen/ vnd zů anderen ämpteren verordnet worden. Dañ er was ein überauß geleerter man so in vilen sachen gar wol erfaren/ welcher auch mit deß fürsten mütter in Moscauw kommen. Es hatt der fürst disen also lieb/ daß er auff ein zeyt/ als diser kranck gewesen/ vnd er jhn für sich berüeffet/ seinen obersten Rhäten befohlen/ sy sollend jhn auff ein karren setzen/ vnd biß in sein gemach füeren. Wie man jhn nun inn den hoff gebracht/ vnnd sich nicht wöllen so vil hocher stafflen lassen hinauff tragen/ auch von dem karren gestanden/ vnnd allgemach die stegen hinauff gangen zů dem fürsten/ also daß jn der fürst ongefahr ersehen/ hatt er angefangen treffenlich zornig zů sein/ auch disen heißen auff einer Roßbaar oder tragbett zů jhm hinauff tragen. Wie er sich auch mit jhm berathschlaget/ vnd sein geschefft vollbracht/ hatt er befolhen disen man auff einer Roßbar wider hinab zů tragen: der gestalt ist er hernach alle zeyt auff vnd nider getragen worden.

Moscouitē glaubgemechret.

Die geystlichen wenden allen jhren fleyß an/ damitt sy die menschen auff jren glauben bringen. Deßhalben haben die München vnd einsidler vor zeyten ein großen theil der Abergleübischen leüten/ welchen sy lang vnd viel das wort Gottes geprediget/ zů dem Christenlichen glauben gebracht. Sy ziehēd auch auff den heütigen tag in mancherley landschafft gegen Mittnacht vnd

auffgang

auffgang der Sonnen/an wölches orth sy mit grosser arbeit/auch mit grosser gefahr jhrer ehren vnnd deß läben kommen mögen. Sy begären auch kein anderen lohn oder nutzung/dann daß sy hiemitt Gott dienen/vil sehlen von den jhrthummen bekehren/auff den rechten wäg weysen/vnnd zů Christo füren mögen/also daß sy auch zů mehrmaalen deß herren Christi lehr mitt jhrem tod bezeügendt. Es liget in Moscauw ein fürnemmes Closter/so zů der heiligen dreyfaltigkeit genennet/disen liget zwölff teütscher meyl gegen Nidergang von der statt Moscauw/da Sant Sergius vergraben/vnnd vil wunderzeichen thůn soll/also daß vil völcker mitt grosser andacht harzů ziehend/vnnd jhm ehr beweysend. Der fürst kommet zů mehrmalen selbs dahin: der gemein mann aber zů gewüssen zeyten in dem jar/wölche alle durch deß Closter freygäbigkeit erhalten werden. Mann sagt es seye ein küpfferer haffen an disem orth/in wölchem mann ertliche gewüsse speyß vnnd der mehrtheil kraut kocher. Es begibet sich aber: ob gleich vyl oder wenig volck kommet/daß allmal so vil speyß überbeleibt/damitt das haußgesind in dem Closter möge gespeysset werden/also daß nimmer nicht mangle/oder überbleybe.

Es rümendt sich die Moscouiten/sy seyend allein die rächte Christen: vnnd verdammend vns/als wann wir vonn der ersten Kirchen vnd der altvätteren satzung abgeträtten. Wann vylicht ein person/so der vnßeren Religion ist zů den Moscouiten weychet/oder auch wider seines herren willen zů jhnen fleücht/als wann er jhnen glauben erlehnen vnnd annemmen wölte/sagen sy mann solle in nitt wider hinwäg lassen oder dem herren zů handen stellen. Wölches ich dann auch durch ein wunderbaren zůfahl vernommen/wölchen ich will harzů setzen. Es hatt mir ein fürnemmer burger zů Cracauw/als ich wöllen in Moscaw ziehen/fast wider meinen willen einen gelehrten jüngling zůgäben/so auß der ehrlichē Bethmaner geschlächt erboren vnd Erasmus geheissen: doch was er der füllerey dermassen ergäben/daß er etliche maal durch trunckenheit fast vnsinnig worden. Er hatt mich auch zů mehrmahlen durch sein truncken weyß genötiget/daß ich in müssen in eyssen schlagen. Zůletst hat er seinen jhrthumb in der conscientz müessen bekennen/hatt drey Moscouiter/vnnd meinen Polnischen fürman zů jhm genommen/vnnd ist in einer nacht auß der statt Moscauw geflohen. Wie er auch über das wasser Occa gefahren/ist er auff Asoph zůgezogen. Wie man solliches vernomen/hatt der fürst von stundan seine postpferd/wölche sy Gonaz heissend/in alle orth außgesendet/damit sy disē von der flucht wider hinder sich zugend. Wie nun disē ohngefahr auff die wacht geschossen/wölche an disen orthen wider der Tartaren vylfaltigen einfaal verordnet/vnnd jhnen disen handel angezeigt/habend sy bey jnen zů wägen gedacht/daß diser auch hin vnnd wider geritten/die flüchtigen zů süchen. Die sind zů einem mann kommen/wölcher jnen gesagt/er seye durch der nacht hilff jhren fünff reüteren entlauffen/wölche jhn gezwungen/daß er jnē dē nächste wägen gehn Asoph anzeigē sollē. Als nun die wächter jnē auff dē füß nachgeiaget/vnd bey der nacht das feür gesähen/welches sy angezündet/sind sy stillschweigend gleich wie die schlangen zů jren pferden gekrochen/wölche auff der nachtweid gewäsen/vnnd diser weyt hinder sich getriben. Wie nun mein fürman erwachet/vnnd die pferd wölche ettwas weyt vonn einanderen zerstreüwet/wider wöllen zůsammen füren/springen sy auß dem graaß harfür/vnnd treüwend jhm den tod/wan er nur ein lauth wort sage/behalten in auch also gefangen: wie sy auch die pferd noch weytter hinder sich getriben/vnnd der ander/darnach der dritt die selbigen wöllen harzů füren/sind sy alle dermassen mitt listen noch einander gefangen worden/allein den Erasmum außgenommen: dann wie sy disen angefallen/hatt er sein rapier gezucket vnd

Moscouiter rümend sich deß rächten glauben.

sich jhren erwehret / auch denn Stanislaum vmb hilff angrüffet. dann also hieß der führman. Wie aber diser gesaget. Ich bin ein gefangen vnnd gebunden mann / hatt er auch sein rapier hingeworffen / vnnd gesaget / weil jhr dañ gefangen / will ich auch nitt frey sein / oder bey läben beliben / also hatt er sich gefangen gäben / wie sy allein zwo tag reissen vonn Asoph gewäsen. Wie nun die gefangenen wider zů lannd gebracht vnnd ich vonn dem fürsten begäret / daß mir die meinen solten zů handen gestellet werden / hatt er geantwortet: Er dörffe keinen mann wider hinauß gäben / wölcher zů den Moscouiten getrettē / damit er den wahren glaubē könne annemēn / dan sy sagen / es seye allein der rechte glaub bey jhnen. Doch hat er mir den führman von stundan wider harauß gäben. Wie er aber den Erasmum mit nit wöllen wider zůhandē stellen / hab ich dem schaffner angezeigt / wölcher bey vnß gewäsen / vnd sonst Pristaw genennet / man werde dem fürsten übel zů reden / vnd nicht gůtes vonn jm halten / wann er den Legaten jhre diener entziehen. Damit aber weder ich noch der fürst darob möchte beschulten werden / hab ich in gebetten er wölle diser in seiner Räthen gegenwürtigkeit lassen für mich kommen / damit man seinen willen vonn jhm selbs verstünde. Als solliches mitt deß fürsten willen beschähen / hab ich denn Erasmum gefraget ob er der Religion halben wölte bey dem fürsten belyben: Als er ja gesagt / sprach ich zů jhm. Wolan wan du dir dein bett wol anmachest / so würst du wol ligen. Wie auch harnach ein Littawer / so sich zů deß Graffen vonn Nugarolen hoffgesind gethan / diser erstlich vonn seinem fürnemmen abgewendet / hat er dem geantwortet / er förchte meinen strengen zorn. Als jhm aber der Littawer gesaget / Ob er wölte wider kehren / wann in der Graff vnder sein hoff gesind annemmen: hatt er verwilliget. Wie nun diser handel für den Graffen kommen / vnnd mich der selbig gefragt. ob ich solliches leyden möge: hab ich geantwortet / er möge solliches ohn mein widersprächen wol thůn / dann ich begäret selbs alles anzůschicken / dammitt dessen fründt vnnd verwandten den handel nit anderst verstünden / weder er sich aber verlauffen hat.

Knecht wider der herrē will sich beschirmen.

Es fliehend gar selten etliche personē zů den Moscouiten / dan dise die sonst an keinem orth sicheren blatz habend oder läben dörffen. Wie dan zů vnseren zeytten Senerin Nordwed deß künig in Dennmarck oberster hauptman auff dem mehr. Er was ein steeyttbarer man / vnd fieng doch alle seine sachē in deß Teüffels nammen an / vonn wölchem ich vil ding gehöret / wölche ich doch mit fleyß vnderlassen will. Wie diser verstanden daß der Künig vonn wägen seiner grausamkeit / zů Holmia / wölches die hauptstatt in Schwedien ist / auch in jhrer spraach Stockholm genennet / den burgeren gar verhasset / auch vonn jhm selbs auß dem Reich Dennmarck gewichen / hatt er ein wehrhafftes orth in der Jnsel Gottland (so zwölff teütsch meyl vmb sich begreifft) ein genommen. Vonn disem blatz streyffet er auff dem Baltischen mehr / verschonet er niemand / beraubet seine freünd vnd feind. Als er aber zůletst verstanden / daß er sich vor mencklichen / als ein gemeine pestilentz vnd plag müssen förchten / vnd gar kein orth gewüsset / an wölchem er vor auffsatz mögē sicher sein / hatt er ein gewüsse anzaal mehr rauber zů jhm genomen vnnd ist zů dem fürsten in Moscouiten geflohen: also ist er mit etlichen schiffen in dem wasser Narua zů dem schloß Junanowugorod komen / so dem Moscouiter zůgehörig. Vonn disem orth ist er über land gehn Moscaw gefüert worde / eben in disem jar als ich daselben gewesen. Zů letst ist er durch Keyser Carle deß fünfften vnderhandlūg / ledig gelassen / vnd in desselbigen diensten / vor der statt Florentz in Jtalien belegerung / mit einem eyssenen klotzen getroffen vnd erschossen worden.

Welche zů den Moscouiten fliehend.

Von

Von den zähenden.

ALs Wolodimerus den heilsammen tauff entpfangen / vnd wie man zalt von erschaffung der wält 6496 jar ein Christ worden / hatt er mitt sampt Leone dem Metropolitanen verordnet/daß man vonn allen dingen den zähenden gäben solle. Vnnd solliches vonn wägen der armen/ weysen/ krancken/alten/ frembdlingen/gefangenē/ vnd die armen zů begraben. Demnach daß mann auch disen solle helffen / wölche vil kinder haben/oder wölchen jhre güeter verbrunnen/oder daß man der arbeitsäligen leüthen armůth hinnemmen/oder die armen Clöster vnnd kirchen begaben/oder daß man fürnemlich für die läbendigen vnnd todten vil güther werck vollbringen möchte. Diser Wolodimerus hatt der Geistlichen Jurisdiction vnd gewalt alle Aept/ priester/Diacon/ mitt sampt dem gantzen geistlichen stand vnderworffen. deßgleichen die München / Nonnen / vnnd alle die so das Prosecura zů dem opffer vnnd Gottes dienst bereitten / wölche sy die Prosecurnischen weyber heissend. Also auch der priesteren weib vnd kinder/ auch die Artzet/wittfrauwen/Hebammen/ vnd alle die / wölchen etwan von einem heiligen ein groß wunderzeichen begegnet/ oder die vonn yemand zů seiner sehlen heil vonn der dienstbarkeit wärend ledig gelassen worden. Demnach alle clöster oder Spittal diener/ vnd wölche den München jhre kleider machend. Was nun zwischen den vorgemeldten personen für ein zanck oder gespan entstanden / daß solle von dem Bischoff/als vonn jhrem ordenlichen richter / erkennet vnnd beschlossen werden. Wann aber zwischen disen vnd den Leyen etwas gespan erwachsen / das solle an dem gemeinen Rächten auß gemachet werden. Es werden die alten weyber/ wölche nit mehr jhr monat reinigung haben / die Prosecurnischen genennet. es wirdt auch das brot so von jnen gebachen vnd zů dem opffer dienstlich Prosecura geheissen. Zähendē gebrauch

Es sollend die Bischoff auch die ehescheidung vollbringen vnder den Knesen/Boiaronen/vnd allen wältlichen personen/wölche den kebsweyberen angehangen. Zů deß Bischoff Jurisdiction gehöret auch/ wan ein frauw jhrem eheman nit gehorsammet/oder wann yemand in der hürey oder ehebruch begriffen/oder wan yemand ein blůthuerwandte zů der ehe neme/ oder wan ein ehegemahel dem anderen etwas böses begäret heimlich zůzefügen. Also auch alle weyssager/zauberer/vnd giftbereyter/oder wan yemand von wägen der kätzerey oder hürey mit einanderen gezancket. Oder wan ein sun seine elteren oder schwösteren zů vil hart beschulten oder verletzet hette. Demnach die Sodomiter/Kirchendieb/ todten rauber / oder wölche ettwas vonn der heiligen bildtnuß oder von dem Crucifix gebrochen/ auff daß sy jhr zauberey damitt brauchten. Darzů wölche ein hund/ vogel/ oder sonst ein vnrein thier inn die Kirchen geführt/oder gfressen hetten. Zů disem sollen sy allerley gewicht vnd meß verordnen. Es solle sich aber niemandt verwunderen wann die vorgehnden Canones vnnd artickel nitt aller dingen hiemitt stimmen: dann es sind nitt allein durch das alter an vil orthen ettliche stück verenderet / sonder auch vil ding auß liebe deß gälts verkehret vnd verderbt worden. Wan der fürst et wann den Metropolitan zů gast lader/ vnnd keiner auß seinen brůderen vorhanden / so übergibet er jhm denn ersten sitz. Wann er in denn begenckнußen oder bestattungen den Metropolitan vnnd die Bischoff zů gast geladen / so stellet er jhnen selbs zů anfang die speyß vnnd tranck dar: demnach verordnet er seinen brůder oder sonst einē fürsten/wölcher jnen an seiner statt biß zů deß maalzeyt end dienen solle. Bischoffliche Jurisdiction

Kirchē ceremonien

Jch hab erlaubnuß bekommen daß ich jhre ceremonien sähen mögen/ wölcher sy sich auff denn jårlichen festen gebrauchen. Also bin ich zů dem anderen mal/ als ich mein Legatenampt bey jhnen vollbracht/ an vnser frauwen himmel fart/ nämlich an dem fünffzähendē tag Augstmonat in die grösser schloß kirchen gangen/ so mit vil grünen esten behencket vnd der boden mit graß bedecket gewäsen. da hab ich gesähen daß der fürst zů der rechten hand der kirch thüren/ als er hinein gangen/ an der wand mit blossem haupt gestanden/ vnd sich an ein stecken so Posoch genennet/ gelähnet. vor jhm hat er ein Colbaacck bey der rechten hand. Seine räth stünden bey denn Kirchseülen / an wölches orth ich auch gefüret worden. Mitten in dem Tempel auff einem Täffel stünd der Metropolitan inn seiner herrlichen kleidung / vnnd hatt ein runde Jnfel auff dem haupt/ so oben auff mitt der heiligen bildnuß/ vnnd vonn vnden har mit hermelin füter bezieret gwäsen. Diser lenet sich auch auff ein Posoch stab wie der fürst: wie auch die andere bald darauff angefangen zů singen / hatt er mitt seinen dieneren gebettet. Nach disem gieng er zů dem Chor/ vnnd kehret sich wider denn vnseren gebrauch zů der lincken hand. Darnach geth er zů der kleineren thüren wider hinauß/ vnnd gohnd jhm die Senger/ Priester/ vnnd Diacon vor. Vnder disen trůg einer auff dem haupt ein blatten/ vnnd das brot/ so zů dem opffer bereittet/ darinnen. der ander aber ein verdeckten kelch/ die überige alle durch einander trůgen Sant Peters / Pauli/ Niclausen vnd deß Ertzengels bildnussen/ mit grosser frolockung vnnd vereherung deß vmbstehnden volcks. Etliche auß den vmbstehnderen schrauwend: Herr erbarm dich vnser/ die andere berürten mit der stirnen die erden vnnd weineten / noch jrem vätterlichen gebrauch. Also hatt das gemein volck die vmtragēde zeichē mancherley gestalt vereheret. Wie der vmbgang vollbracht/ ist er durch das mittel chor wider in das Chor gangen/ vnd das hoch ampt (wie mann es nennet) angefangen.

Lōbleüffige spräch in der kirchen.

Mann vollbringet das gantz ampt mitt sampt der Meß bey jhnen in jhrer angebornen gemeinen sprach. Man verliset auch die Epistel vnd das Euangelium noch gelegenheit der zeyt außerhalben dem Chor / mitt lauter stimm vor dem vmbstehnden volck/ damitt es menigklich desto baß verstehn möge. Jnn meiner ersten Legation/ warend auff disem fest tag/ mehr dann hundert menschen in dem schloß graben an der arbeit. dann es pflegend allein die fürsten vnnd Boiaren zů feüren/ wie ich selbs gesehen/ vnnd harnach weytter sol angezeigt werden.

Wie die ehe bey jhnen beschlossen.

Weyber begärē ō mannē zů der ehe.

Es ist bey jhnen einem jungen gesellen gar schandtlich vnnd vnehrlich vmb ein dochter zů werben/ damit man sy jhm zů der ehe gebe. Der vatter můß den jüngling ansprechen daß er sein dochter wölle nemmen. Sy gebrauchē gemeinlich in disem handel die volgende wort. Dieweil ich ein dochter habe/ möchte ich wol leyden daß du mein dochtermā werest. Auff solliches spricht der jüngling. Wan jhr mich zů einem dochtermann begerend/ vnnd es eüch also bedaucht/ so will ich mich zů meinen elteren thůn/ vnnd sy darumb rath fragen. Wan es nun den elteren vnnd der freündtschafft gefallen/ so kommen sy zůsammen/ vnd handlen vonn dem/ was der vatter seiner dochter wölle zů ehe steür geben. Als bald mann in der sach eins worden/ verordnet man ein tag zů der hochzeyt. Diezwischen lasset man den breütgam gar nit zů der braut vnd treibet jhn schnelligklich vonn dem hauß hindan. wan er auch vyelicht

licht diſe begeret zů ſähen / gebend jhm die elteren zů antwort: verſtande auß ander leüthen ſo ſy kennen / wie ſy geſtaltet ſeye. Wann auch die ehe noch nitt aller dingen gar beſchloſſen / vnnd alle ſachen bey einer ſchwären ſtraaff beſtätiget / alſo daß der breüthgam diſe nitt mehr mag vonn jhm thůn / ob er gleich ſolliches begäret / laſſet man jn keines wägs zů jhren kommen. Zů der ehe ſteür gibt man gemeinlich pferd / kleider / ſpieß / viech / knächt / vnnnd anders dergleichen. Wölche zů der hochzeyt geladen / die gebend ſelten gält. doch ſchickend ſy der braüth andere gaaben vnnd ſchenckungen / wölche der breütgam fleyſſig auff zeichnet / vnnd hinder ſich behaltet. Wann die hochzeyt ein end genommen / nimmet er alles wider ordenlich harfür vnnd beſicht es. So jhm ettwas auß diſem gefalt / vnnd er vermeinet jhm nutzlich zůſein / ſchicket er diſes auff den marckt / vnd laſſet ein yedes ſtuck vonn diſen / ſo darzů verordnet / ſchetzen. was noch überig vorhanden / das ſendet er einem yeden mitt groſſer dancksagung wider heim zů hauß. Was er aber behalten / das bezaalet er innerhalben einem jar mitt gält / noch dem vnnd es geſchetzet worden / oder mitt anderen dingen / die auch ſo vil werdt ſind. Wann aber yemandt ſein ſchencke höcher achtet / ſo kommet der breüthgam wider zů den geſchwornen ſchetzeren / vnnd bringet diſen dahin daß er es bey diſem / wie es geſchetzet worden / můß beleiben laſſen. So aber der breüthgam nach verlauffenem jär diſen nitt genůg gethan / oder die entpfangene gab nit wider heim geſendet / můß er ſolliches zwifach widerſetzen. Wann er aber ettwan ein gab die geſchworne perſonen nitt ſchetzen laſſen / můß er ſollliche noch deß anderen willen vnnd wolgefallen erſetzen. Diſen gebrauch haltet der gemein man in allen jhren ſchenckungen vnd freigäbigkeiten.

Sy vollziehend alſo jhr ehe / daß ſy den vierdten grad der fründſchafft oder geſippſchafft nit berürend / dann ſy vermeinend es ſeye kätzeriſch wann zwen brüeder zwo ſchweſteren habē: es darff auch niemand ſeines ſchwagers ſchweſter zů der ehe nemmen. Sy halten auch mitt allem ernſt darob daß diſe ſich nit mitt einanderen verheüradten / wölche in dem tauff ein geyſtliche fründtſchafft zůſammen gemachet. Mañ einer zů dem anderen mal in die ehe greyffet / ſo laſſen ſy es wol noch / es wirdt aber ſchwerlich für ein rechte ehe gehalten. Man laſſet keinem ohn ein wichtige vrſach zů / für das dritte maal in die ehe zůgreyffen. Die vierdte ehe laſſend ſy nicht allein keinem zů / ſonder halten ſy auch nitt für Chriſtenlich. Sy laſſend auch die ſcheidung zů / vnnd gebend einer den ſcheidbrieff: doch verbergend ſy ſolliches mit höchſtem ernſt / dieweil jhnen wol bekandt daß ſolliches jhren ſatzungen vnnd der Religion zů wider. Wir habend auch ein klein vorhin angezeiget / wie der fürſt ſein haußfrauwen Salome von wägen jhrer vnfruchtbarkeit vonn jhm gethan / vnnd in ein cloſter geſchloſſen / auch Helenam Baſilij Lynski eines Kneſen dochter zů der ehe genommen. Es was auch vor etlichen jaren fürſt Baſilius Bielski auß Littauw inn die Moſcauw geflohen: wie nun ſeiner haußfrauwen verwandten jhm ſein junge frauwen / ſo er erſt kürtzlich genommen / lang vorbehalten / vnd vermeinet / er wurde auß ſeiner ſchönen frauwen liebe vnd begird bald widerkommen / hatt Bieloski den Metropolitan von wegen ſeiner abweſenden frauwen / vmb ein rath angeſůchet. Wie ſy ſich nun berathſchlaget / ſpricht der Metropolitan: Dieweil nit du / ſonder dein haußfrauw vnnd jhre verwandten daran ſchuldig / daß jhr nit beyeinanderen ſind / wolan ſo heb ich das geſatz auff / vnd will euch hiemit abſoluiert vnnd ledig geſprochen haben. Als bald er ſollliches vernomen hat er einandere / ſo auß der fürſten zů Reſanen ſtammen erbören / zů der ehe bekommen / auß wölcher er auch sün erlanget / ſo jetzunder bey dem fürſten in groſſer authoritet ſeind / wie ich ſolliches ſelbs geſähen hab.

Der vierd grad in der ehe außgeſchloſſen.

Es wirt diſes allein bey jnen für ein ehebruch gehalten/wann einer mitt eines anderen ehefrauwen zůſchaffen. Die eheleůt tragend mehrtheil nitt groß liebe zůſammen/ vorab vnder den fürſten vnnd adels perſonen/ dann ſy nemmend die döchteren/wölche ſy vorhin nie geſähen/ ſy ſind auch mit deß fürſten dienſten dermaaſſen behafftet/daß ſy diſe müeſſen verlaſſen/alſo daß ſy mehrtheil mitt einem frembden ſchandtlichen můthwillen beflecket werden. Es iſt der weyberen ſtath gar arbeitſälig bey jhnen: dann man haltet keine für ehrlich/ ſy ſeye dann daheimen eingeſchloſſen/ vnnd werde der maſſen verwahret daß ſy gar nit vnder die wält komme. Es wirdt auch diſe nitt für fromm oder ſchammhafft geachtet/wölche vonn frömbden oder außländiſchen geſähen worden. Deßhalben ſind ſy daheimen eingeſchloſſen / vnnd vertreibend ihr zeyt mitt ſpinnen oder neyen/in dem hauß habend ſy gar nit zůſchaffen:dann es werden alle geſchäfft durch die dienſt vollbracht / was vonn der weyberen henden erſtöcket oder ertödet iſt/es ſeyen geleich hůner oder andere thier/ das haltet mann für vnrein / vnnd hatt ein abſcheůhen darab. Wölche aber arm ſind / deren weiber vollbringen ſelbs die haußgeſchäfften. Wann ſy aber vylicht in der maſſen oder knächten abwäſen die hůner wöllend tödten/ ſo ſtond ſy für daß hauß/nemmen das hůn oder einander thier mitt ſampt dem meſſer in die hand/vnd bitten die fürgohnden menner mir groſſem ernſt/daß ſy jnen diſe wöllend abthůn.

Man laſſet ſy gar ſelten in die kirchen/vnnd noch vil minder zů jhren gůten fründen ſich mitt jhnen zů erſprachen/ſy ſeyend dann gar alt / vnnd ſeye kein böſer argwohn mehr vorhanden: doch laſſendt ſy an gewüſſen feſt tagen jhre weyber vnnd döchteren in die luſtige matten zůſammen kommen/ſich mitt einanderen zů ergetzen: an diſem orth ſitzend ſy auff ein rad / als wann es das Glückrad wäre/vnnd faarend alſo eins vmb das ander auff vnnd nider/ oder ſy henckend ettwan ein ſeyl auff in die höhe/ſitzend darauff/ſtoſſend diſes/vnd faarend alſo hin vnnd wider. Sy ſingend auch ettliche gewüſſe lieder mitt einanderen/ werffend die händ auff/ vnnd beluſtigend ſich alſo / dann ſy habend gar keinen dantz. Es iſt in Moſcaw ein Teůtſcher ſchmid / ſo Jordan genennet / wölcher ein weib inn Reüſſen zů der ehe genommen/ wie nun diſe ein zeit lang bey jhrem man gewohnet/ ſoll ſy in zů einer kommlichen zeytt alſo angeſprochen haben. Mein lieber ehegemahel / warumb haſt du mich nicht auch lieb? da antwohrtet der mann. Ich habe dich vonn hertzen lieb/ ſprächt ſy/ ich kan doch ſolliches noch nit mitt eynerley zeichen ſpüren/da begäret der mann zů wüſſen was ſy doch für zeichen vermeinet? Die frauw ſprach/du haſt mich noch nie geſchlagen. Der mann ſagt: Zwar ich hab die ſtreich nitt für ein zeichen der liebe gehalten/doch will ich dir an diſem orth auch nit fälen: Deßhalben hatt er ſy harnach grauſamlichen übel geſchlagen. Es hatt mir auch diſer ſelbs bekennet/es habe jhn ſein frauw noch diſem vil lieber dann vorhin gehabt/alſo hatt er diſe lieb zeichen zů volgender zeytt getriben: vnnd auch zů letſt / wie ich noch in Moſcauw gewäſen / jhren denn halß vnnd die füeß abgehauwen.

Knecht ſchafft gemein.

Es bekennet menigklich daß ſy deß fürſten Clopen vnnd knecht ſeyend. Es haben auch die fürnempſten leůt gemeinlich erkauffte oder gefangene knecht/ was ſy aber für freyeleůth in jhren geſchäfften auffzůziehen / die laſſend ſy nit zů aller zeyt wider ledig hinweg faaren. Wann yemandt wider ſeines herren willen daruon zeücht/ſo nimmet jhn niemand an. Wann aber der herr ſeinen gůthen vnnd nutzlichen diener nitt wol haltet/wirdt er bey anderleůthen gar verſchreyet vnnd faſt ehrloß geachtet / alſo daß er keine andere dienſt bekommen mag. Diſes volck hatt ein gröſſeren luſt zů dienſtbarkeit dann zů freyheit/

heit/dañ wañ sy sterbē wöllen/ lassend sy mehrtheil etliche eigene dienst ledig/ wölche sich doch bald wider anderen herren verkauffen / vnnd ettliches gält darumb entpfahen. Wann der vatter seinen sun nach gewonheit verkauffet/ vnnd derselbig eynerley gestalt gefreyet oder ledig worden/mag in der vatter nach seinem vätterlichen rechten vnnd gewalt/wider zů mehr malen verkauffen. Wann er jn aber zů dem vierdten maalen verkauffet/hatt der vatter kein gerechtigkeit mehr über seinen sun. Der fürst mag allein die knächt vnd andere personen von dem läben zů dem tod richten lassen.

Der fürst haltet ye in dem anderen oder dritten jar in den landschafften ein musterung/vnnd schreibt der Boiaronen kinder auff/ damitt er jhre anzaal/ auch was ein yeder für pferd vnd knächt habe / verstande. Wölche aber in jrer haußhaltung nit verhinderet/die dienen jhm krieg vmb ein besoldung. Man lasset jhnen selten rhůw / dann sy bekriegend eintweder die Littawer / oder Leyffländer/oder Schwedier/oder die Tartaren zů Casan/wann er auch gar kein krieg füeret / so můß er doch alle jar an gewissen orthen deß fluß Tanais oder Ocka zwentzig tausendt man für ein zůsatz legen/ der Precopischen Tartaren einfaal vnnd verhergung abzůstellen. Er pfligt auch alle jar ettliche mitt ordnung auß seinen landen zůberüeffen/wölche jhm zů Moscauw allerley ampt außrichten/vnnd seine dienst vollbringen sollen. Zů kriegs zeyt aber berüeffet man nit allein alle jar ettliche personen noch einanderen / so die ämpter vollbringē sollen/sonder es můß mencklich/die ein besoldung haben/ oder sonst deß fürsten gnad erwarten/in denn krieg ziehen. Sy habend kleine verschnittene pferd/so keine hůffeysen/ vnnd leichte zeüm füeren / sy habend auch sattel/so darzů bereyttet / daß sy sich ohn arbeit an alle orth vmbwenden/ vnd den bogen spannen mögen. Jhre füeß habend sy auff den pferden also noch zů jnen gezogen/daß sy vor keinem herten stich oder schutz sich darauff enthalten können/es gebrauchen sich wenig der sporen/vnnd gar vil der geißlen/wölche allezeyt an der rechten hand kleinē finger hanget/damit sy die selbigen wann es von nöten erwytschen/vnd brauchen mögen:hargegen wan es zů den waffen kommen vnd man dise hingeworffen/beleibt sy nicht dester minder an der hand hangen.

Fürsten grosse authoritet in Moscaw.

Jhre gemeine waffen sind/bogen/pfeyl/ax/vnnd ein stecken oder streyt kolben/wölcher in der Reüssen spraach Kestein/vnd in der Poläcken sprach Bassalick genennet wirt/die edlen vnd reichen brauchen ein schäffelin. Sy habend lange dolchen wie die messer an jnen hangē/wölche der massen tieff in die scheiden gestossen/daß man den oberen knopff kümmerlich angreyffen / oder wan es die not erforderet erwütschen kan. Gemeinlich habend sy ein langen zigel an dem zaum/so zů ausserest ein loch hatt/ wölchen sy an ein finger der lincken hand binden/damit sy den bogen erwütschen / vnd den selbigen recht brauchē mögen. Ob sy auch wol zů einer zeyt den zaum/bogen/spieß/pfeyl / vnd geyssel in den handen füeren/könnē sy doch dise wol miteinanderē on alle hindernuß meisterlichen brauchen. Etliche auß den fürnēpsten habend bantzerhembder/ vnd ein brust harnist/so mit ringlinē/vnd spangē zůsam̄en geordnet/ als wan es fischschüppē wärend. Jren gar wenig fürend ein helm/ wölche zů oberst gespitzet vnd bezieret sind. Etliche haben kleider so mit baumwollē gefüteret/also daß mā sy nit wol dadurch verwundē kan. Es fürē auch ein theil glenē. Sy habē aber in dē streytē noch nie einē fůßzeüg gehabt od̄ büchsen gfürt. dañ wz sy thůn oder angreyffen/sy eylēd vō oder zů dē feind/ dz beschicht schnell vñ in eyl:deß halbē kendt man jnē wed̄ dz fůßvolck/od̄ groß gschütz noch fürē: Doch hat d̄ ietzig fürst Basilius/wie d̄ künig zů Precopē seinē enckel in dz Reich Casan wöllē einsetzē/vñ in dē widerkeer dreyzähē tausend schrit vō Moscaw sein

Reüssen waffen.

läger geschlagen/in dem volgenden jar bey dem wasser Ocka ein feld läger gehabt/vnnd dazůmal am ersten ein fůßzeůg vnnd geschütz gebrauchet/ vylicht damitt er seinen gewalt erzeyget/oder damitt er die schandmaasen/so er im dem vorgehnden jar durch sein schandtliche flucht entpfangen/in wölcher er ettliche tag vnder einem heüwschochen solle verborgenn gewäsen sein/gar außdilcket.oder damit er den Künig von seinen landmarche abtribe/dieweil er vermeinet/er wurde jm abermalen vndersteh̃n in das land zů fallen. Zwar in vnserer gegenwürtigkeit hatt er auß Littaw/vnnd sonst vonn allerley zůsammen gelauffenem volck/bey fünffzähen hundert fůßknächten beyeinanderen.

Moscouitē kriegßordnung

Sy greyffend denn feind zů erst mitt höchstem gewalt an/vnnd verharren doch nitt lang/als wann sy wölten anzeigen/ Wolan fliechend/oder wir wöllen fliehen. Die stett eroberen sy gar selten mitt gewalt oder einem ernstlichen sturm/sonder bringennd sy vil mehr durch hunger/verretherey/lange belägerung/oder auffgäbung in jhren gewalt. Wiewol Basilius die statt Smolencken mitt dem geschütz beschossen/ wölches er zum theil mit jm auß Moscauw gefůhret/zum theil inn der belägerung giessen lassen. Ob er auch wol dise sehr erschüttet/hatt er doch nicht mögen außrichten. Er hatt auch mitt grossem ernst vnnd vil volck Casan belägeret/vnnd das geschütz darvor gebrauchet/ wölches er das wasser hinab darzů lassen führen. Er hatt aber auch dazů malen nicht außgerichtet.dann wie daß schloß vonn dem fundament außgebrunnen/vnnd vonn neüwem wider erbauwen worden/haben die knächt hiezwischen nitt dörffen auff den blossen bühel kommen/vnnd den selbigen einnemmen. Es hatt der fürst zů diser zeyt ettliche Teütsche vnnd wälsche büchsengiesser bey jhm/wölche über das feldgeschütz/vnnd büchsen/auch ettliche eysene kuglen giessen/wie vnsere fürsten in dem gebrauch haben.doch kennen sy dise in denn schlachten nitt brauchen/dieweyl sy alle jhre sachen auff die eyl gesetzet. Jch will erst geschweigen daß sy deß geschütz vnderscheid vnnd rechten gebrauch nit verstohnd:dann sy wüssen nitt wan sy das groß geschütz/mitt wölchen die mauren gefellet/oder das klein geschütz mit wölchem der feinden ordnung getrennet vnnd jhr gewalt gebrochen/gebrauchen sollen. Dises hatt sich zů mehrmaalen erzeiget/vorab zů der zeyt als mann sagete es wurden die Tartaren vndersteh̃n die statt Moscauw zů stürmen vnnd zů überfallen. dann da zů maal hatt deß fürsten statthalter (als in einer eyl) befohlen ein grosse büchsen vnder deß lägers thor zůstellen/also daß der Teütsche büchsenmeister darüber lachen můssen: dañ mann hette solliche kümmerlich in dreyen tagen kennen an dasselbig orth führen: wañ man auch dise nur einmalen abgeschossen/wäre das gewölb mit sampt dem thor eingefallen.

völckere mancherley arth zůkriegē.

Es habend die menschen ein grossen vnderscheid/vnnd mancherley arthen zů kriegen/wie auch in anderen sachen: dann als bald der Moscouit die flucht genommen/hatt er kein andere hoffnung deß wolstands meht/dann was er mag in der flucht bekommen. Wan inn der feind ereylet/vnnd er erwütschet worden/beschirmet er sich nitt/vnnd begäret kein verzeychung. Ob wol aber der Tartarus über sein pferd hinab geworffen/aller seiner waaffen beraubet/ dazů auch schwärlich verwundet: vndersteht er doch zů letst sein läben mitt denn henden/füessen/zänen/vnnd was gestalt er mag biß zů dem letsten athem zůbeschirmen. Wann der Türck sicht daß er gar verlassen/auch kein hilff oder trost meht zů enthrünnen vorhanden/so begäret er gantz demütigklichen gnad/wirffet die waaffen hinnwäg/vnnd beütet dem sighafften feyend die händ dar/daß er jhm dise solle zůsammen bindenn/verhoffende/er wölle durch die gfangenschafft sein läben erretten. Wan die Moscouiten wöllen

len jhr läger schlagen/so erwöhlen sy einen weytten blatz/ an wölchem die für-
nempsten jhre zelten auffschlagen: die anderen machendt auß dem gestreüd/
so sy gebogen inn die erden stecken / hütten: disse bedeckend sy mitt denn
reütmäntlen/damit sy jre sattel/bogen / vnnd anders dergleichen enthalten/
vnnd sich vor dem rägen beschirmen mögen. Jhre pferd treibend sy auff die
weyd/vonn wölcher wägen sy jhre gezelten also weit voneinanderen auffschla-
gen. Jhr läger verwaarend sy weder mitt graben/ oder wagenburg/ oder an-
derer gestalt/es seye dann sach daß der blatz für sich selbs von natur/ oder wäl-
den/oder wasseren/oder von dem maaß wehrhafft seye.

Die möchte vilicht yemandt wunder nemmen/wie sy doch sich selbs vnd jhr Moscouiten hauß-
geseind mitt also einer kleinen besoldung vnd so lang(wie vorhin angezeiget) ligkeit.
können auff halten. Deßhalben můß ich jr kündigkeit vnnd haußligkeit/ mitt
etlichen worten eröffnen. Welcher sechs oder mehr pferd bey jm hat/der brau-
chet eines zů einem last pferd/auff wölchem er alles was zů deß leibs nottürfft
dienstlich mit jhm füret. Fürnemlich habend sy gestossenen hirß in einem seck-
lein / so ettwan zwo oder drey zwerch hand lang: demnach acht oder zähen
pfund gesaltzen schweinen fleisch: er hatt auch in einem secklin saltz/ vnnd wan
er reich ist/pfeffer darunder vermischet. Es füeret auch ein yeder ein ay/ für-
zeüg/pfannen/oder ein küpfferen haaffen mitt jhm. damitt/ wann mann vei-
licht an ein orth kommen / da keine frücht / knoblauch/ zwibel / oder wildbrät
vorhanden/er ein feühr anzünde / vnnd ein haaffen mitt wasser fülle / in wöl-
chen er ein handvoll hirß werffe/saltz daran thůn / vnnd kochenn könne. mitt
diser speiß ist der herr vnnd knecht zů deß leibs nottürfft wol vernüeget. Wan
aber der herr sehr hungerig ist/so frisset er disses alles allein: deßhalben können
die knächt ettwan zwen oder drey tag wunderbarlich wol fasten. Wann auch
der herr wol will läben / so thůt er ein klein stücklein schweinen fleisch darzů.
Ich sag aber solliches nit vonn den fürnempsten / sonder von disen so ein mit-
telmäßigen stath füeren. die Obersten vnnd hauptleüth des gezeügs/die laden
ettwan die armen zů gast: wann dann disse ein güth maal empfangen/so kön-
nen sy ettwan zwen oder drey gantze tag fasten. Wann sy auch frücht / knob-
lauch/oder zwibelen bekomen/so mögen sy der anderē dingen aller wol mang-
len. So sy an ein streyt wöllen/verlasst sy sich mehr auff jhren grossen/dann
auff ein starcken wolgerüsteten hauffen / mitt wölchem sy denn feind sollend
angreyffen . sy habend auch mehr glück an der weyte weder an der nähe zů
streytten. deßhalben ist jhr gröste hoffnung den feind zů vmbgäben / vnnd zů
ruck anzůgreyffen. Sy habend vil Trommeter/ wann disse noch jhres lands ge-
brauch mitteinanderen anblassen vnnd trommeten/höret mann ein wunder-
baren vngebrüchlichen klang vnnd thon. sy habend sonst noch ein andere
Musica/wölche sy in jhrer sprach Szurna heissend. Wan sy sich ő selbigen ge-
brauchen / so können sy fast ein gantze stund / ohn allen athem zug vnnd ent-
pfahung des luffts ettlicher maassen singen oder pfeyffen. Zů erst füllend sy
die backen voll athem: demnach sind sy vnderwisen mitt den naßlöcheren den
athem an sich zů ziehen/also daß sy ohn vnderlaß sollen blasen können.

Sy gebrauchend sich alle einerley kleidung oder leybßgezierden. Sy tra- Reüssen
gen lange röck ohne faldt/ vnd enge ermel darā / fast wie die Vngerē thůnd. kleidung.
die Christen habend an der rächten seytten bendel / mitt wölchen sy das kleid
bey der brust zůsammen ziehen. Die Tartaren habend fast ein geleiche klei-
dung/doch binden sy disses auff der lincken seyten. Sy tragend mehrtheil rote
styffel wölche kurtz sind vnnd mitt gar biß zů den kneyen ghond. die solen sind
mitt eyssenen nägleñ wol verwahret. sy habend der mehrtheil alle jhre hemb-
der bey dem halß mitt mancherley farben bezieret. ann disse hencken sye

silbere

silbere knöpfflein / oder küpffere so vergüldet sind / oder perlein / mit sampt anderen kleinotteren. Sy begirdten jhren bauch nicht / sonder allein die nideren bufft / also daß jhnen der gürthel offt biß zů der schamm hin ab geht / dammitt jhnen der bauch wol harfür gange. Es haben dises aber zů vnseren zeyten die Italiener / Spanier / vnnd Teütschen fast auch also gewohnet. Die jungen gesellen vnd knaben kommen an den fest tagen auff einem weytten platz in der statt zůsammen / da sy vonn menigklich mögend gehöret vnnd gesähen werden: mann berüffet diſe mitt einer pfeyffen oder anderen zeichen zůsammen. Als bald sy versammlet / lauffen sy eilend einander an / vnd schlagen mitt einanderen. Zů erst schlagen sy einanderen mitt feüsten / darnach trätten sy mit füssen ein anderen gegen dem angesicht / gurgel / hertz / bauch / vnnd scham / sy süchend auch alle mittel vnnd wäg / wie sy die anderen mögen zů boden fellen / vnnd denn sig erlangen / also daß mann offt ettliche todt můß hinwäg tragen. Welcher mehr überwindet / am lengsten auff dem platz verharret / vnd vil streich dapffer empfangen / der würdt für andere gelobt / vnd ein namhaffter vberwinder genennet. Diser kampff ist darumb angesähen / damitt die jüngling gewonen streich zeleyden / vnnd allerley schimpff zů verstehn.

Vbelthäter gstraffet.

Man füret bey jnen ein streng gericht wider die straaß rauber. Wann man diſe ergreyffet so bricht man jhnen zů erst die versenen bey den füß solen. demnach lasset mann sy ein tag oder zwen rühwen / biß die geschwellen. wann diſe der maassen brochen vnnd geschwollen / so treibet mann sy jhnen wider vmb. Sy gebrauchend kein andere weyß die böſen büben zů volteren / damitt sy jhr mörderey bekennen / vnnd die gesellen jhrer boßheit an gäben. Wann aber einer dermaassen gemarteret vnd schuldig erfunden / so wirt er gehencket. Man straaffet die büßfelligen selten anderley gestalt / sy haben dann ein besondere grausamme that begangen. Man straffet den diebstal gar selten bey der leyb straff: ja auch den todtschlag selten / es were dann sach daß sollichs vmb raubens willen beschähen. Welcher aber einen dieben in dem diebstal begriffen vnnd zů todtgeschlagen / dem ist es ohn wider red erlaubet. doch mitt dem geding daß er den erschlagenen menschen in deß fürsten hoff bringe / vnnd allen handel wie es sich verlauffen anzeige. Es werden auch diſe nit an jhrem läben gestraffet / wölche mitt dem viech zůschaffen gehabt. Wenig vnder den Landvögten habend gewalt über das blůth zů richten. Es darff auch niemandt auß seinen vnderthonen anderleüth examinieren vnnd volteren. deßhalben werden der mehrtheil übelthäter gehn Moscaw oder in die anderen fürnemsten stett gefürt. Die büßfelligen werden mehrtheil inn dem winter gerichtet: dañ in dem sommer ist man mit kriegsgeschäfften verhinderet.

Hie volgen die ordnungen / welche der Großfürst Joannes Basilius angerichtet / als man zalt vonn erschaffung der wält sibenthausent vnd sechs jar / das ist nach Christi geburt tausend vierhundert vnd achtundneünzig.

Kampff ordnůg.

WAN der Thäter vmb ein Rublen verurtheilet vnnd gestraffet worden / solle er dem richter zwen Altin / vnd dem Notario acht Dengen bezaalen. Wann aber die partheyen wider eins worden / ehe dann sy zůsammen an den kampff kommen / sollend sy nicht deſter minder dem Richter vnnd dem schreiber jhren theil bezaalen. Wann sy auff deñ platz kommen / so zů dem kampff verordnet / wölchen allein

allein der Ocolnick oder Nedelsnick bestimmen mag / vnnd veilicht darnach der sachen wider eins worden/sollen sy den richter wie vorhin bezalen/nammlich dem Ocalnick fünffzig Dengen / dem Nedelsnick auch fünffzig Dengen vnnd zwen Altin. dem Schreiber vier altin vnnd ein Dengen. Wann sy aber zů dem kampff kommen / vnnd der ein überwunden worden/ solle der Täther dem richter als vil / wie er forderet bezalen. dem Okolnick gäbe er ein Poltin vnnd deß überwundenen waaffen / dem schreiber fünffzig Dengen. dem Nedelsnick ein Poltin vnnd vier altin. So man aber ein kampff begeht von wegen eines brunst. oder eines freünds todtschlag/oder eines raub vnd diebstal/ so solle der kläger vonn dem Thäter entpfachen was er begäret hatt. Dem Okolnico gäbe man ein Poltin vnnd deß überwundenen waaffen. dem schreiber fünzig Dengen/ dem Nedelsnick ein Poltin/vnnd dem Vestonen vier altin. Es ist dises der Vestan welcher beiden partheien die artickel fürschreibet/ vnnd zůsammen in den kampff lasset. Was sonst diser/so überwunden ist/noch überig vorhanden/soll verkauffet vnnd den richteren gäben werden. An dem leyb solle man in noch grösse seiner schuld straffen.

Wölche jhre herren erschlagen / das läger oder die schlösser verrathen/ kirchen dieb sind / die knecht gestolen oder entführet / ettliche ding heimlich in eines anderen hauß getragen / vnnd gesagt/man habe jhnen solliches gestolen (wölche man Podmerzchek nennet) deß geleichen wölche die leüch mit brunst geschediget/oder sonst offentliche übelthäter sind/ die sollen an leib vnd läben gestraffet werden. Laster so er leybs straff verbotten.

Wölcher zů erst an dem diebstal ergriffen vnnd überzeüget/der solle nit getödtet / aber doch offenthlich gestraffet werden: das ist mitt stecken geschlagen/oder von dem richter vmb gält gestraffet werden. Es wäre dan sach daß man jn eines kirchen oder menschen diebstals halben anklaget. Wan er aber zů dem anderen mal an dem diebstal ergriffen / vnd nicht hat daß er dem kläger oder Richter könne genůg thůn / solle er an dem leib gestraffet werden. Wann aber sonst ein dieb seiner that überzeüget / vnnd mitt hatt daß er dem kläger mag genůg thůn/ solle mitt stecken geschlagen / vnnd dann dem kläger überantwortet werden. So yemandt deß diebstals halben angeklaget / vnnd ettwan ein ehrlicher mann mitt dem eyd bezeüget / daß diser vorhin auch an dem diebstal ergriffen / auch vonn deß wägen einem anderen wider versünet worden/ vonn disem darff man keinen rechts tag halten / sonder er solle vonn dem läben zů dem todt gericht/ vnnd mitt seinem güth gehandlet werden als vorhin angezeiget ist. Wann ettwan ein schlechte person/oder so eines argwenischen leben/deß diebstal angeklaget/ solle mann disen zů recht laden vnd an die volter legen. so mann in aber deß diebstals halben nitt überzeügen mag/ solle er bürgen geben/ vnd also biß zů einer weytteren noch forschung ledig gelassen werden. Diebstal gestraffet

Für ein geschribene erkandtnuß oder gefellete vrtheil / wölche ettwan ein Rublen antreffen/solle mann dem Richter neün Dengen gäben. Dem Secretario/wölcher das sigel hatt/ein altin. dem Notario drey Dengen. Die Land vögt wölche kein vollkommenen gewalt/noch dem sy die sach vernommen/jhr vrtheil zů fellen vnnd das Recht zů beschliessen / die mögen die eine parthey wol vmb ettliche rublen straaffen: demnach sollen sy jhr erkantnuß für die ordenliche richter weysen. Wan dise die erkantnuß für gerecht vnnd der billigkeit gemeß achten/ solle man vonn einem yeden Rublin dem richter ein Altin/ vnnd dem Secretario vier Dengen bezalen.

Wölcher

Gericht proceß. Welcher den anderen wil eines diebstal/raub/oder todtschlag anklagen/ der zeücht gehn Moscauw/ vnnd begäret daß diser zů dem Rächten berüeffet werde. Mann gibet jhm auch ein Nedelsnick / wölcher dem Thäter einen tag ansetzet/vnnd disen gehn Moscauw füeret. Wann nun der Thäter für Recht gestellet/so ist er mehrtheil das fürgeworffen laster nitt bestendig. Wan dann der kläger die zeügen härfür bringet/so fraget mann beyde parthey ob sy bey deren worten beleiben wöllen. Auff solliches antworten sy mehrtheil/man solle die zeügen noch der gerechtigkeit vnnd gewonheit verhören. Wann sy ettwas wider den Thäter anzeigen/ so setzet sich der Thäter jhnen vonn stundan zů wider/vnnd verwirffet jhre personen oder jhr gezeügnuß / sprächende: Jch begär daß mir ein eyd auffgelegt werde / vnnd befilhe mich hie der göttlichen gerächtigkeit. Jch begären auch deß felds vnnd besonderen kampff. Es mag ein yeder einen anderen an sein statt zů dem kampff verordnen / auch sich ein yeder noch gefallen mitt harnisch vnnd waaffen versähen / allein die büchsen vnd bogen außgenom̃en. doch habend sy gemeinlich ein lang bantzer hembd/ etwan zwifache/demnach ein brustharnest/ armschinen/ helm/ spieß/ax/vnnd ein eisen in der hand wie ein dolchen so zů beyden orthen gar spitz. dises fürend sy in der einen hand also schnell/das es sy an keinem angriff verhinderet/oder auß der hand fallet. Sy gebrauchend sich aber desselbigen mehrtheil wann sy zů fůß fechten.

Kampff ordnũg. Zů erst fahen sy denn kampff mit den spiessen an. demnach brauchend sy die anderen waffen. Es seind aber vil jar lang die Moscouiten/wann sy mit den außländischen Teütschen/Polenderen oder Littaweren gekempffet/mertheil harnider gelägen. Als auch zůletst ein Littauwer vonn sechs vnnd zwentzig jaren mit einem Moscouiten / so mehr dan zwentzig malen in dem kampff obgelägen/den kampff angenommen/ vnnd disen vmbgebracht/ist der fürst zornig worden/vnd disen von stundan befohlẽ für sich zůberůffen. Als bald er in gesehen/hat er auff die erden gespeüwen/vnnd erkennet man solle fürohin keinẽ außlendischẽ wider sein volck ein kampff zůlassen. Die Moscouitẽ beladen sich mit mancherley vnd vil waaffen: welche jnen beschwerlicher dan nutzlichẽ sind. Es greyffend aber die außlendischẽ dise mehr mit rathschlag/dan starckẽ waaffen an. Sy hůten sich fürnemlich daß sy jnen nit zů nach kommen: dan sy wüssend wol daß die Moscouiten in henden vnnd armen gar starck sind / vnd pflegend allein mit fleyß vnd geschwindigkeit dise wã sy ermůdet sind zů überwinden. Es habend beyde parthey vil fründ vnd gönner/wölche dem kampff zůsehend: doch sind sy gar vngewaffnet/vnd habend allein grosse stecken/wölche sy zů zeytten brauchend. Dañ so sy gesehen daß dem einẽ etwã ein schmach vnnd vnbilligkeit bewisen/ so lauffen sy harzů: dan drittet die andere parthey auch harzů: deßhalben erhebt sich zů beiden theilen ein seltzamer schimpff/dan sy gerhaten offt mit feüsten/stecken/vnd kolben aneinanderen/vnd fallen einanderen in das haar.

Armůt allenthalbẽ verachtet Es giltet eines edelmans zeügnuß vil mehr/dan wan schon sonst vil schlechter personen vorhanden. Man lasset selten die Procuratores oder fürsprechẽ harzů: dann es můß ein yeder sein sach selbs dar thůn. Ob wol auch der fürst sehr ernsthafftig / so ist doch alles Recht fast offenlich bey jhnen vmb gelt feyl. Jch hab vernommen daß auff ein zeyt deß fürsten Rath vnd diener / wölcher den gerichten fürgesetzet: gefangen worden/ darum daß er in einer Recht sach von beyden partheyen gelt empfangen: er hat auch den außspruch für den einen gethan wölcher jm am mehrsten gebẽ hatt. Wie auch dise that für den fürsten kommen/ leügnet er dises nitt/ sonder er sprach es were diser/für wölchen er die vrthel gefellet ein ehrlicher reicher man / deßhalben jm auch mehr dann

dem

dem armen vnd schlächten mañ zů glauben. Ob wol auch zů letst der fürst dise vrtheil wider auffgehebt/ hart er doch gelachet/ vnd disen also vngestraffet wider lassen hinziehen. Es ist vylicht die grosse armůth ein vrsach jres geydts vnnd boßheit: deßhalben weil der Fürst weist daß sein volck vyler dingen notturfftig/ sicht er in jrer schalckheit durch die finger/ also daß sich niemandt vor der straff zůbesorgen. Die armen mögen nit für den fürsten/ sonder allein für die Rāth kommen/vnnd solliches gar schwärlichen.

Der Ocolnick fůret eines Schültheyssen/ oder Richters person/ so von dem fürsten an sein statt verordnet/sonst ist er auch deß fürsten Oberster Rath/ vñ beleibt allezeyt zů hoff. Der Nedelsnick ist ein gemein ampt bey jnen/ wölcher die menschen zů recht ladet/die übelthäter sacht/ vnnd die Kercker verwaret/ so vonn dem adel darzů erwöhlet wirdt. Die bauren wercken sechs tag jhrem herren: an dem sibenden tag aber mögend sy wol jhnen selbs arbeiten/ dann sy habend etliche besondere acker vnnd matten/ wölche jhnen von jhren herren übergäben/ damitt sy auß den selbigen läben mögend/ das überig ist alles jrer herren. Es seind gar arbeitsälig leüth: dann die Edlen vnd kriegsleüth blünderen sy zů mehrmalen/ deßhalben werden sy auß verachtung von jnen gůche Christen vnnd schwartze mennlein geheissen. Wann gleich ein edelman arm bey jhnen/haltet er doch für ein grosse schand/ wann er mit der hand arbeiten solte/doch achtet er dises für kein schand/ wann er det frücht rinden vnd schelleren/fürnemmlich der melonen/ knoblauch/vnd zwibelen/wölche wir vnd vñsere diener hingeworffen/ von der erden auffläsen vnnd fressen. Wie sy aber in der speyß kündig/also trinckend sy über die massen sehr/ so sy mögen ein anlaß bekommen. Sy sind fast alle langsam zů dem zorn/ vnnd in jhrer armůt hoffertig/ doch lauffet ein überlägener geferdt mitt jhnen/ nammlich die dienstbarkeit. Hoffämpter.

Sy tragendt lange kleider/ hohe weysse hůt/so auß filtz bereittet/wie mann bey vnnß auch die frömbde filtz māntel tregt. Die vorschöpff an heüseren sind zimlich hoch vnd groß/ sy habend aber also nidere thüren an den wonungen/ daß einer/so will hinein gehn/sich vorhin můß bucken vnnd neigen/ daß er sich nit oben anstosse. Was für handwercksleüth sind/ vnnd sich ein tag bestellen lassen/die nemmen für ein taglon anderthalben Dengen. Die besseren handwerck zwen Dengen/ doch wercken sy nit sehr/mann schlage dan weidlich darauff. Jch hab gehört daß sich etliche dienstknecht beklagt/jhre herren haben sy nit sehr geschlagen/ dann sy vermeinen es haben jhre herren ein mißfallen ab jhnen/ vnd seye ein zeichen der vngenaden/ wann sy nit dapffer von jhnen geschlagen werden. Kleidůng vnd heüser.

Wie man in eines anderen behausung gange.

JN einer yeden behausung oder wonung haben sy der heiligen bildtnuß gemaalet oder gegossen/ an einem ehrlichen orth stehn. Wann nur einer zů dem anderen geht vnnd er in daß hauß getretten/ so zeücht er vonn stundan sein barredt ab/ vnnd sicht vmb sich wo die bildnuß stande. Als bald er dise ersähen/ so bezeichnet er sich zů dem dritten mal mit dem heiligē creütz/ neiget sein haupt/vnnd spricht. Herr erbarm dich vnser. Demnach grüesset er den haußwirdt/ mitt disen worten. Gott gäbe dir gesundtheit. Bald darauff gäbend sy einanderen die hand/küssend einanderen/vnd neigend jre beüpter: nach disem besicht einer den anderen/ damit sy verstanden wölcher sich tieffer Bildnuß in heüseren.

neige vnnd harnider lasse. Dises thünd sy zů dem dritten oder vierdten maal/ neigend jhre heüpter/thünd einanderen ehr an/vnnd begäret einer den anderen zů übertreffen. Auff solches sitzend sy nider/wann sy dann jhr geschäfft vol bracht/so gehr der gast den nächsten mitten in das gemach/wendet sein angesicht gegen der bildnuß/bezeichnet sich wider zů dem dritten mal mit dem heiligen creütz/vnd spricht aber die vorgehnden wort/mit neigendem haupt. So sy auch zů letst einanderen wider gegrüsset vnnd gesegnet/ auch die vorgehnden wort gebrauchet/ghet er hinwäg. Wan aber der gast etwan eines grossen ansähen/so geleydtet in der haußwirdt biß zů der stegen/so er aber noch höher/beleidtet er jhn weytter/also daß ein yeder deß anderen stath vnd wirdigkeit bedencket.

Adel arm vñ hoffertig.

Sy habend wunderbare ceremonien vnder jhnen selbs/dann es darff kein schlächte person in eines grossen herren hauß reyten: es kennen auch die armē oder vnbekandten leüth/gar schwärlich zů denn höheren kommen/ob es wol nur schlächte edelleüth sind/dann es gohnd dise auch darumb selten vnder die gemein/damitt sy jhr authoritet behalten/vnd in grosser achtung beleybend. Es geht auch kein edelmann/so ettwas reicher ist/zů fůß biß über das vierdte oder fünffte hauß/es volge jhm dann ein pferd nach/doch können sy zů winter zeyt die pferd/so kein hüffeysen haben/vonn wegen deß eyß nitt ohn grosse gefahr brauchen. Wann sie aber ettwan in deß Fürsten hoff/oder der heyligen Kirchen wöllen gehn/so lassen sy jhre pferd daheimen. Die herren sitzen mehrtheil innerhalben jhren heüsseren/vnd handlen nimmer oder gar selten ettwas/weil sie spacieren. Sy verwundereten sich höchlich/wan sie sehend daß wir inn vnserer herberg spacierten/vnnd hiemitt mehrtheil vnsere geschäfft verrichteten.

Post pferd.

Der fürst hatt an allen orthen seiner landen ettliche post pferd/mitt sampt einer gewüssen anzaal der anderen pferden verordnet/damitt wann der Künigklich post an ein ortt gesendet/daß er eylendt ein ander pferd bekommen möge. Es ist auch dem postbottten erlaubet/daß er noch seinem wolgefallen ein pferd mag ausserwöhlen. Wie ich auß grossen Nouogardia eylendt wöllen gehn Moscauw ziehen/hatt mir der Postmeister/wölcher in jhrer sprach Jamschnick genennet/ettwan dreyßig/ettwan vierzig oder fünffzig pferd/so bald es tag worden/lassen harzů führen/so ich doch nitt über zwölff bedörffen. Deßhalben nam vnnser yeder ein pferd/wölches er jhm vermeinet nutzlichen zů sein. Wann dann dise ermüdet/vnnd wir auff der straaß zů einer anderen herberig kommen/so Jama genennet/haben wir diser von stundan abgewechßlet/vnnd vnsere sattel vnnd zaum behalten. Es mag ein yeder mitt den pferden also schnell rennen wie er begäret. Wann auch vylicht ein pferd nider fallet/vnnd nitt verharren mag/darff mann auß dem nächsten hauß einanders nemmen/oder sonst das nechst so einem begegnet/ohn entgeltnuß anfallen/auß genommen deß fürsten postbott. Der Jamschnick aber můß das müd pferd/so mann auff der straß gelassen/süchen/deßgleichen disem so sein pferd genommen ein anders zůstellen/oder jhm denn lohn bezalen/noch dem vnnd mann ein weytten weg das pferd gebrauchet hat. Mann gibt gemeinlich von zehen oder zwentzig Werst/sechs Dengen. Es hatt mein knecht solliche pferd von Nouogardia biß gehn Moscaw gebrauchet/wölche sechßhundert Werst/das ist hundert vnnd zwentzig Teütscher meyl vonn einanderen gelegen/vnd ist inn zwo vnnd sibentzig stunden dahin kommen/wölches dann vmb so vyl mehr zů verwunderen/dieweil disen kleine pferdlein/vnnd vyl liederlicher weder bey vnß versehen werden/daß sy grosse arbeit erleyden mögen.

Von

Von der Müntz.

Reüssen müntz.

Sy habend ein fierfache silbere müntz. nammlich ein Moscouitische/Nouogardische/Tuwerische/vnnd Plescouische. Die Moscouitische müntz ist nitt rund sonder ettwas lang/fast eines eyes gestalt. Ein Denga hat mancherley schlag/die alten haben auff der einen seytten ein Rosen/auff der anderen eines menschen bildnuß so auff einem pferd sitzet/die anderen haben auff beyden seytten geschrifft. Es thünd diser hundert ein Vngarische duckaten. Ein Altin thůt sechs Dengen/ein Grisna zwentzig/ein Poltin hundert/ein Rublen zweyhundert. Mann schlecht jetz die neüwen/auff beyden seytten mit büchstaben/wölcher viethundert ein Rubleu thünd. Die Tüweren fische habend zů beyden seytten ein geschrifft/vnnd gelten so vyl wie die Moscouitische. Die Nouogardische hatt auff der einen seytten deß fürsten figur so auff einem sessel sitzet/vnnd steth eines neigenden menschen bildnuß vor jm. auff der anderen seytten ist ein geschrifft: diser thůt zwey maalen als vyl wie ein Moscouitischer: ein Nouogardischer Grisna thůt vierzähen/vnnd einn Rubleu zweyhundert zwenunndzwentzig Dengen. Der Plescouisch hat auff der einen seyten ein gekröneten ochsen/auff der anderen ein geschrifft. Sy habend über disen ein küpffere müntz/wölche Polan geneünet/diser thünd sechzig ein Moscouitischen Denga.

Gold selt in Moscauw.

Mann hat kein guldene müntz bey jhnen/sy müntzen auch keine/sonder gebrauchen mehrtheil Vngerische duckaten oder Römische gulden. Sy verendern zů mehrmalen derselbigen werdt vnnd achtung/vorab wan ein außländischer ettwas vmb gold wil kauffen/dann sy minderen von stundan dasselbig. wan er aber etwan hin will ziehen/vnd deß gold bedarff/so schlagen sy geleich wider darauff. Sy gebrauchen sich auch der Rigentzer Rublen von der nähe wägē/vnder wölchē einer zwē Moscouitische gilret/die Moscouitische müntz ist auß lauterem güten silber/wiewol man auff heütigen tag dieselbige auch verfelschet. Ich hab aber nit gehöret daß noch yemād vō diser that wägen gestraffet seye wordē. Es müntzē fast alle Goldschmid in Moscaw dz gelt. Wan jnen auch yemandt sein silber bringt/vnnd gelt begäret/so wägen sy das gelt vnnd silber gegen einanderen/vnnd gäbend jhm geleich schwär. Es ist ein kleiner vnnd bestimmeter lohn/daß mann über das geleich gewicht denn goldtschmiden bezaalen můß/dieweyl sy jhr arbeit vmb ein geringes verkauffen. Etliche schreibend daß selten vyl gält in disem lannd vorhanden/es verbüte auch der fürst daß dises niemand solle auß dem land füren: dan es ist in disem land kein ander silber daß mann hinein bringt: doch verbeütet der fürst nitt also sehr daß mann dises nitt soll hinwäg führen/sonder verhütet solliches allein. deßhalben befilcht er seinem volck sy sollen mitt den außländischen wahr vmb wahr tauschen/vnd jhnen heüt vnnd beltz oder ettwas anders vmb das jhren gäben/damitt das silber vnnd gold in dem lannd beleibe. Sy habend kümmerlich hundert jar bey jhnen gemüntzetes gält gehabt/vorab wölches bey jhnen geschlagen worden. Als mann zů anfang geldt in das land gebracht/da goß man lange stöcklein ohn alle bildtnuß vnnd geschrifft/vnder wölchen eines ein Rubli gewägen: es ist aber jetz desselbigen keines mehr vorhanden. Man müntzet auch gält in dem fürstenthumb Galitz: dieweyl aber diser vngeleich vnnd nitt in einem werdt beliben/ist es gar abgangen. Ehe dann sy gemüntzet/brauchten sy der Aspreolen meüler vnd ohren/auch also der anderen thieren/wölcher fäl mann zů vns bringt: mit disen kaufften sy jres leibs notturfft/als wan es gält gewäsen.

Moscouiten zaal. Sy gebrauchend sich der zaal also / daß sy alle jhre ding mitt dem Sorogk oder Dewenosten / das ist mitt der viertzigesten vnnd neüntzigesten zaal zellend vnnd abtheilen/wie wir mit dem hundert thünd / deßhalben wann sy zellen/so widerâfferen sy ohn vnderlaß diſe zaal/ sprâchende / zwey Sorogk/drey Sorogk/viermaal Sorogk oder viertzig/oder zwey/ drey/ vnnd vier Dewenosten oder Neüntzig. Tausend heisset in jhrer sprach Tissürza / deßgeleichen zâhen tausend/mitt einem wort/Tma/zwentzigtausendt Dwetma/ dreyßig tausendt Tritma. Wölcher ein kauffmanschafft inn Moscauw bringet der müß diſe vonn stundan bey den zoll vögten vnnd Wagmeisteren eroffnenn vnnd anzeigen. Dieselbige beſichtigen sy zů einer gewüssen stund vnnd schetzen diſe: wann sy geſchetzet worden/darff sy niemand kauffen oder verkauffen/ man habe sy dann vorhin dem fürsten angezeiget. So auch der fürst ettwas kaufen will/darff hiezwischen der kauffmann diſe niemandt feyl bieten/vnnd soll sy auch niemandt feilſſen: auß diſem begibet sich daß die kauffleüth ettwann lang auffgehalten werden. Zů diſem dörffen keine andere kauffleüth außgenommen die Littauwer/ Polender/ vnnd die jhrem Reich vnderworffen/wol inn Moscauw kommen: dann die Schwedier/ Leyfflânder / vnnd Teütschen so auß denn Meerstetten kommen / die ziehen allein gehn Novogardia: es ist auch den Türcken vnnd Tartaren allein inn der statt Chloppigrod nachgelaſſen zů kauffen vnnd zů verkauffen/an wölchem orth inn der mâß auß weyt gelegenen landen mancherley volck zůſammen kommet. Wann aber die Legaten oder Oratores gehn Moscauw ziehen / so mögen die kauffleüth vonn allen orthen har / wölche sy in jhren schutz vnnd schirm genommen/ frey sicher ohn allen zoll mitt jhnen gehn Moscauw reyſſen / wie sy dann auch im gebrauch haben.

Kauffmânſchafften bey jhnen. Der grösser theil vonn kauffmanschafften sind Silberklotzen/tůch/ſeyden/ guldene vnnd ſeydene stück / berlein / edelgestein/ vnnd goldfaden: zů zeytten bringet mann auch gar schlâchte wahr zů jhnen/ auß wölchen mann doch vyl gâlt lôſet vnnd grossen gewünn hatt. Es begibt sich auch zů mehrmalen daß yeder man ein begirdt zů einer wahr hat:wölcher dan diſe zů erſt bringet/der gewinnet sehr vyl daran. Wann dann vyl kauffleüt einerley wahr zů lannd bringen/wirdt diſe offt also wolfeil / daß diſer so sy zů erſt verkauffet die selbige wider gar ring auff kauffet / vnnd mitt grossem nutz wider heim zů lannd füeret. Die wahr aber so mann vonn jhnen in Teütſch lannd füeret sind beltz/fâl/vnnd wachs. Jn Littaw/vnnd Türckey bringen sy lâder/beltz / vnnd lange weysse zeen vonn thieren / so sy Mors oder todt nennend wölche inn dem Mittnâchtischen mehr wohnend: auß diſen machen die Türcken schöne hefft an denn dolchen vnnd geweren: die vnſeren vermeinendt es seyen fischbeinn/ vnnd nennendt sy auch also. Jn Tartaren füeren sy ſeſſel/zaum / kleider/vnnd lâder. Die waaffenn vnnd eyſſen füeret mann allein heimlich / oder auß der Landtvögten sonderbaren erlaubnuß auß dem lannd zů anderen orthenn/ wölche zwiſchen Auffgang der Sonnen vnnd Mittnacht gelâgen: doch füerend sy wullen vnnd leinene kleider/messer/ax/nodlen/ spiegel/ seckel/ oder anders dergeleichen offt zů jhnen. Sy kauffend mitt grossem liſt vnnd betrug. es geht auch nitt mitt wenig wohrten zů/als etliche daruon geſchriben: dann wann man ein wahr zů jnen bringer/so bieten sy nur den halben theil daranff was es werdt ist/damitt der kauffmann schaden leyde: deßhalben werden die kauffleüth ettwan ein monat oder zwen vonn jhnen auffgehalten/ vnnd wiſſen nitt woran sy ſind / alſo daß zů letſt etliche an jhrer wahr verzagen vnnd verzweyfflen. Welcher aber jhre geberden vnnd weyß erkennet/der fraget nit vyl noch jhren betruglichen vnnd beſchiſſenen worten / mitt wölchen sie die

waar

waar verkleineren / sonder er kam daß sein ohn allen verklurst mitt nutz verkauffen.

Es hatt ein burger vonn Cracaw zweyhundert centner kupffer harzů geführet / wölche der Fürst kauffen wöllen / er hat auch denn kauffman also lang auff gehalten / biß er zů letst ein grossen verdruß bekommen / vnnd die waar wider wöllen heim in sein vatterland führen. Wie er aber etliche meil wägs von der statt kommen / sind verordnete personen jhm nachgeeylet / vnnd jhm seine güter verbotten vnnd nidergeworffen / als wann er seinen zoll nit bezalet hette. Als der kauffmann wider gehn Moscaw kommen / hatt er sich vor deß Fürsten Räthen der schmach halben / so jhm begegnet erklaget / wie nun dise denn handel vernommen / habend sy sich gleich für schidleüth angebotten / vnnd jhm zůgesagt / sy wöllend den handel gar außmachen / so er gnad begere. Als aber der kauffmann listig / vnnd wol gewüsset das es dem Fürsten ein grosse schand wäre / wann mann dise kauffmanschafft wider solte auß seinem lannd führen / gleich ob niemandt vorhanden / wölcher dise wahr kauffen oder bezahlen mögen / hatt er gar keiner gnad begäret / sonder erforderet mann solle jhm das Rächt haltenn. Wie sy aber zů letst verstanden / daß er in seinem fürnemmen gar hartneckig / vnnd nitt mögen abgewisen werden / auch nicht vmb jhr list vnd betrug gäben / haben sy daß kupffer in deß Fürsten nammen kauffet / ein zimmlich gält erleget / vnnd jhn also lassen hinscheiden. Denn außländischen verkauffend sy jhr wahr gar theür / also daß sy dises / so mann sunst vmb ein duckaten kauffet / etwan vmb fünff oder zähen / oder zů zeytten vmb zwenzig duckaten bieten: wiewol es sich auch etwann begibet / daß sy ein seltzame wahr vonn denn außlendischen vmb zähen oder fünffzähen gulden kauffen / wölche kümmerlich ein gulden oder zwen werdt gewäsen.

List in dem kauffen.

Wann mann mitt einander ein kauff oder verttrag will machen / vnnd dir ettwan ein wort entpfallen / also das du vnbesinnet jhnen ettwas zůgesaget / dessen sind sy fleyßig eingedenck / vnnd treiben einen / mann wölle dises halten: wann sy aber ettwas dargegen auch zůgesagt / das halten sy keines wegs: du solt auch wüssen / als bald sy anfahen zů schweren vnnd flůchen / daß gewüßlich ein betrug darhinder ist: dann sy schwören darumb damitt sy beschreyssen vnnd betriegen kennen. Jch hatt einen auß deß Fürsten Rhäten gebetten er wölte mir helffen belz kauffen / damitt vnnd ich nitt betrogen wurde: ob mir aber diser wol leichtlich seinen dienst zůgesaget / hatt er mich doch lang auffgezogen: dann er wolte mir seine eigene belz fäl auffstrechen. Hiezwischen lüffend auch andere Kauffleüth zů jhm / wölche jhm ein güthe schencke zůgesaget / wann er jhnen beholffen / damit sy mir jhr wahr theür verkauffen möchten: dann dises ist der kaufleüthen gebrauch / daß sy sich in kauffen vnnd verkauffen für mittel personen darstellen / auch vonn yeder parthey in sonderheit schencken entpfahen / vnnd jhnen hiemitt jhre getreüwe dienst zůsagen. Nitt weyt von dem schloß stehet ein groß gemauret hauß wölches der herren kauffleüthen kauffhauß genennet: in disem wohnend die kauffleüth vnnd legend jhr war auß: an disem orth kauffet mann den pfeffer / saffran / seydene dücher / vnnd anders dergleichen vyl wölffler weder in Teütschen landen. Man můß aber solliches denn Tauschkauffen zůlegen: dann weil die Moscouiten jhre belz / wölche sy gar ring zů wägen gebracht / theür anschlagen / so schetzend die außlendischen jhre waar / wölche sy ring erkaufft vylicht noch jhrem eyempel / auch theür an: auß wölchem sich begibt / wann sy zů beyden theilen abgestigen vnnd die billigkeit bedacht / daß sy jhr waar vmb ein zimmlich gelt vnnd ohn allen gewün / vorab wann es mitt belzen zůgeht / verkauffen mögen.

Kinder dē schweren ein betrug.

Beltz vnderscheid

Es ist ein grosser vnderscheid mitt denn beltzen: dann wann die zobelfüter schwartze/lange/vnd dicke haar habend / zeigend sy an daß sy zeytig gewäsen. Wann sy auch zů einer rechten zeyt gefangen worden (wölches mann dann an der beltzen vnderscheid mag erlehrnen) sind sy auch desser theüwrer. Hie diseyth denn landen Vstyng vnnd Dwina findet mann sy gar selten: aber zů Peczora findet mann sy offt vnnd die aller besten. Die Madauirischen beltz bringet mann auß mancherley orthen/ nammlich güthe auß Sewera/auß der Eydgnoschafft noch bessere/ vnnd auß Schwedien die aller besten: doch ist in Sewera ein grösserer hauffen. Jch hab vernommen daß mann in Moscauw etwan habe zobel fäl gefunden/vnder wölchen ettliche vmb drey ssig/die andere vmb zwentzig gulden verkauffet worden. Jch hab aber deren keine mögen sähen. Mann bringet die Hermelin fäl auß mancherley orthen vmbkeeret/ mit wölchen doch die keüffer mehrtheil betrogen werden. Sy habend ettliche zeichen bey dem schwantz vnnd kopff / bey wölchen mann sy erkennet / ob sy zů einer kommlichen zeyt seyend gefangen worden oder nit / dann als bald dises thier gefangen/zeücht mann jhm die haut ab vnnd keeret das fäl vmb/damit sich nit die haar verzeeren/vnd also böser werden. Wann eines nicht zů seiner zeyt gefangen/vnnd das fäl nicht sein rechte natürliche färb hatt/so kan man auß dem haupt(wie vor gemeldet)vnnd auß dem schwantz gewüsse haar außreissen/wölche anzeigend daß sy nitt zů kommlicher zeyt gefangen worden/ al so werden die keüffer betrogen: mann verkauffet fast ein yedes fäl vmb drey oder vier Dengen. Wölche ettwas grösser sind die habend dise weysse farb nicht / so mann aber gar lauter in denn kleinen sicht. Mann schetzet die füchßfäl / vorab die schwartzen / auß wölchen mann mehrtheil hüet machet / gar theür: dann es werden zů zeyten zähen vmb fünffzehen gulden verkauffet. Mann bringet der Aspreoler fäl auch auß mancherley landen zů jhnen: die grösseren aber auß der Prouintz Sibier: die aller besten vnnd fürnempsten auß Schwanay nitt weytt vonn Cazan. Mann bringet auß Pennia/ Wiatka/Vstyng vnnd Wolochda gar vyl/also daß ye zehen an ein buschlen zůsammen gebunden. Jnn einer yeden buschleten seind zwey güthe/wölche sy Litzschna nennend:demnach drey schlechte so sy Crasna heyssend/ vier wölche Pocrasna / vnnd eines so das letst ist vnnd Moloischna genennet / wölches auch das aller nachgültigest ist. Es wirdt ye eines vmb ein oder zwen Dengē gekauffet. Die kauffleüth füerend die besten vnnd ausserlessneste mitt jhrem grossen nutz inn Teütsche nation vnnd andere lender. Der Luchß fäl kauffet man wolffeil: der wölffen aber / vonn der zeyt an das mann sy inn Teütschem lannd vnnd Moscauw angefangen zů brauchen / gar theür. Mann kauffet auch die wolffsrucken vyl wolfeiler bey jhnen dann bey vns. Die biberfel sind bey jhnen in hoher achtung/es machet auch menclich auß disen/ weyl sy einer schwartzen natеürlichen farb sind/blege vmb die kleider. Es brauchen die weiber der gemeinē haußkatzen fel. Sonst ist auch ein thier/ welches in jrer sprach Pessēz genennet:desselbigen fehl brauchet man in der reiß vnd auff den strassen:dann sy geben dem leib sehr warm.

Zoll von der waar

Was für zoll oder gefell vonn den güetern auffgehebt wirdt/so in daß land oder darauß gefüeret werden / das leget mann alles in das gemein güth. Mann gibet vonn einer yeden waar so eines Rubli werdt / siben Dengen: außgenommen das wachs: dann vonn disem erforderet man nitt allein denn zoll noch dem vnnd es geschetzet worden/sonder mann sicht auch was es wigt. Mann gibt vonn einem yeden gewicht/ daß in jhrer landtsprach Pud geheissen / vier Dengē. Was aber die kaufleüth für ein straaß brauchend / wann sy jhr wahr auß oder in daß lannd füeren/vnnd auß mancherley landen in Moscauw

schaw ziehen / das will ich harnach in deß lands Moscauw beschreibung weitleüffig anzeigen. Der wücher ist gar gemein bey jhnen: ob sy auch wol alle bekennen daß es ein grosse sünd seye / ist doch fast niemandt der vonn söllichem abstoht. Diser ist sehr vnleydlich bey jhnen: dann mann gibet ye vonn fünffen einen: das ist vonn dem hundert zwenzig: doch handlen die kirchen etwas milter / wie sy vermeinend / dann dise nemmendt zähen für hundert / wie sy sagend.

Jetz zůmahlen will ich anfahen des Großfürsten in Moscouiten lannd vnnd herschafften zůbeschreyben: vnnd denn ersten mittel puncten in die hauptstatt Moscauw stellen: von der selbigen will ich auß ziehen / vnnd ye die vmbligenden vnd fürnempsten Fürstenthumb anzeigen. Dan in einer söllichen grossen weyrten landtschafft / hab ich nitt aller prouintzen nammen fleyssig kennen erforschen. Deßhalben solle der Läser auff dißmalen mitt ettlichen fürnemmen stetten / wasseren / gebürgen / vnnd anderen nammhafftigen orthen vernůget sein.

Moscouiten nam.

IE statt Moscaw / wölche der Reüssen hauptstatt ist / deß geleichen das gantz lannd / vnnd das wasser / wölches dardurch lauffet / haben einen gemeinen nammen / vnnd werden in dises volck gemeiner sprach Mosqwa gheissen. Es ist aber nitt genůgsam bekandt / wölches seinen nammen vonn dem anderen bekommen: doch ist wol gleüblich / daß der erste namm von dem wasser har entstanden. Dann ob wol dise statt vor zeytten vnder disem volck kein hauptstatt gewäsen / was doch der Moscouiten nam bey den alten nitt vnbekandt. Es hat aber das wasser Mosqwa in dem land Thweren / fast sibenzig Werst oberhalben Mosaisko / nitt weyt vonn dem orth / so Oleschno geheissen / jhren vrsprung. Ein Werst thůt fast ein Italienische meyl: vonn dannen lauffet dises wasser bey neünzig Werst hinab zů der statt Moscauw: nach dem es auch ettliche wasser in sich entpfangen / fallet es gegen Orient in das wasser Occa. Dises wasser facht erst sechs meyl oberhalben Mosaisco schiffreich zů sein: an disem orth legt man holtz vnd mancherley matery die heüsser zů bauwen / vnd etwas anders mit zů volbringen / auff die flöß / vnnd füret sy gehn Moscauw. Vnderhalben der statt füret man alle wahr vnd kauffmanschafft harzů / wölche von den außlendischen leüten harzů gebracht wordē. Man můß gar langsam in disem wasser schiffen / vonn wegen der krummen furdt / wölche offt hin vnnd wider / auch hinder sich vnnd für sich lauffet: solliches beschicht fürnemmlich / zwischen der statt Moscauw vnd Columna / so drey tausendt schritt weyt vonn dises wassers außgang an dem gestad gelegen: dann an disem orth lauffet er bey zweyhundert vnnd sibenzig Werst krum vmbeinanderen / vnd verhinderet der schiffenden hinfart. Sonst ist das wasser nit schiffreich vnnd hat kein andere fisch / dan allein die gemeinen / so gar schlecht sind.

Groß kelte vñ hitz in Moscauw.

Die Landtschafft Moscauw ist für sich selbs auch nit weyt vnnd fruchtbar: dann der sandechtig boden wölcher eintweders zů vyl dürr oder naß darzů offt denn saamen erstöcket / schadet jhnen gar vyl. Diezů dienet auch jhr kalter vnnd rauher lufft / also daß der winter zů mehrmaalen der sonnen hitz übertrifft / damitt der samen nitt recht mag zeytig werden. Dann es ist dermassen ein grausamme kelte bey jhnen / daß sich ettwann begibet / daß die erden vor grosser kelte einfallet wie solliches bey vns in dem sommer vor grosser hitz

beschicht. Wann mann auch zů der zeyt bey jhnen das wasser gegen dem himmel hinauff sprützet/oder denn speichel begärt auß zů werffen/ gefreürt es ehe dan es die erden berüeren mag. Wie ich auch selbs in dem Tausendt fünff hundert vnd sechßundzwentzigste jar dahin kommen/hab ich etliche äst an frucht baren beümen gesähen/wölche auß deß vorgehnden winter kelte gar erfroren gewäsen. In diſem jar was der winter also kalt/daß mann vyl postpferd (wölche sy Gonetz heissen) in denn karren gefunden/ wölche vor kelte gar gestablet warend. Dazů mal habend etliche auß den nächsten dörfferen jhr vieh wöllen inn die statt Moscauw an seyleren füeren/ wölche vonn der rauhen kelte überfallen vnnd mitt sampt dem vieh verdorben sind. Mann hatt auch vyl gauckler/wölche mitt denn bären/ so dantzen kennen/ in diſen landen vmbgezogen/ auff denn straassen todt gefunden. Dieweil auch grosser hunger bey denn bären gewäsen/ habend sy die wäld verlassen/ sind allenthalben inn die vmbligende dörffer gelauffen/ vnnd mitt gewalt in die heüser gebrochen. Als auch die armen bauren diſe gesehen vnnd vnderstanden jhrem grauſammen gewalt zů entrünnen/ sind sy da auſſen vor kelte verdorben. Wie die kelte bey jhnen überhand nimmet/also beschicht auch etwann mit der hitz/ daß in dem Tausend fünff hůdert vñ fünffundzwentzigstē jar die Sonn dermaassen heiß gewäsen/daß fast alle saath auff dem feld verdorbē/auff diſe dürre iſt ein solliche theüwre gefolget/daß mann die ding so vorhin vmb drey Dengen erkaufft/ vmb zwentzig oder dreyſſig Dengen erkauffen müessen. Mann sach auch vyl wäld/korn fälder/vnnd dörffer/wölche vor grosser hitz außgebrunnen. Es was auch der kauch in jhrer landtschafft dermaassen angangen/daß die menschen/so müessen harfür gehn/ an jhren augen schwärlich beschediget worden/ es iſt auch neben dem rauch ein schwartzer nebel entstanden/ ab wölchem vyl leüth erblindet sind.

Moscaw fruchtbar kalt.

Mann kan auß denn grossen stecken so noch in der erden stohnd genůgsam verstehn/daß diſes land ein klein vorhin sehr waldechtig gwäsen: ob wal auch diſe landtschafft durch die bauren mitt fleyß vnnd ernst zimmlich erbauwen/ mag mann doch alles sammen/ außgenommen die ding so auff denn äckeren wachsen/auß denn vmbligenden landtschafften genůgsam bekommen/ dann sy haben deß korns vnnd der gemeinen kreüter gar genůg. Man findet aber der süssen kirssen vnnd der baumnuß (außgenommen der haselnuß) inn dem gantzen land nitt bey jhnen: sy habend wol der anderen beümen frucht/ aber sehr vngeschmackt/die Melonen segend sy mitt sonderbarem fleyß vnnd ernst. Wann sy mist auff die äcker gelegt/ so theilen sy die erden in hohe fürchen vnd greblein auß/vnnd verbergen die saamen darein. Mitt diſer kunst kommend sy der vnmeßigen kelte vnnd hitz zů hilff/ dann wan vylicht ein grosse hitz angeht/ so machen sy spalt durch den mist vnd grund als wan es lufftlöcher weren/damitt der saamen vor grosser hitz nit ersticke. Wann es aber gar kalt/ so thůt der mist dem vergrabenen saamen grosse hilff. Die landschafft Moscaw hatt kein honig vnnd wilde thier/ außgenommen die hasen. Jre thier sind vil kleiner dann die vnsere/ vnnd manglen jhrer hörneren nit wie etliche daruon schreiben/dan ich hab daſelben ochsen/ků/geiß/vnnd wider gesähen/wölche alle gehürnet gewesen.

Statt Moscaw gelegenheit.

Die statt Moscaw iſt vnder anderen Mittnechtischen stetten/ weyt gegen Orient gelegē/wölches wir in vnserer reyß genůgsam kōnen vermerckē. Dañ als wir von Wien verrucket/ vnd dē nechstē auff Cracaw/dēnach fast hundert Teürscher meyl wegs gegen Mittnacht gezogē: daſelben haben wir vns gegē Orient gewēdet/vñ sind zů letst gehn Moscaw kōmen/wölche statt entweder in Asia oder zů auſſerest in den Europischē grentzē gelegē: von wölchē handel

ich

ich harnach in deß fluß Tanais beschreibūg etwas weitleüfftiger will anzeigē. Die statt ist vonn jhren selbs hültzen vnnd sehr groß/doch scheinet sy von weyt nuß vyl grösser/weder sy in der warheit ist/ dann es sind bey den heüsseren vyl garten vnnd grosse höff/wölche der statt ein grossen schein machend. Zů ausserst inn der statt habend die schmid vnnd andere handtwercksleüth / so mitt dem feühr vmbgohnd / jhre heüsser in langer ordnung an ein anderen stehn/ zwischen wölchen acker vnnd matten gelägen/wölche der statt grösse mehren. Nitt weyt von der statt sicht mann etliche heüsser stehn/ vnnd etliche flecken yenseyth dem wasser / an wölchem orth der fürst Basilius vor etlichen jaren seinen trabanten ein neüwe statt Nali (wölches in jhrer sprach/Schenck ein/ bedeytet)erbauwen/dann weil den überigen Reüssen/ der Mett vnnd bier zů trincken verbotten(außgenommen etliche tag jhm jar)hatt der fürst disen allein zůgelassen solliche zů trincken: damit aber die übrigen durch deren beywonung nitt auch verderbet wurden/hatt er sy vonn den anderen abgesünderet. Nitt weyt vonn der statt ligen etliche Clöster / wölche vonn weytnuß allein die gestallt einer grossen statt haben. Es macht aber disse grosse statt / daß sy kein rechtes end hatt / auch weder mitt mauren / graben / oder bollwerch genůgsam befestiget worden/ doch sind die gassen an etlichen orthen mitt überzwerchen beümen beschlossen: wann auch die nacht angeht / setzet mann ein starcke wacht dahin/also daß niemandt zů nacht/ noch der bestimmeten stund daselben fürziehen mag. So auch vylicht etliche vonn denn wächteren erwütschet/werden sy geschlagen/ oder beraubet / oder inn thurn gworffen / es seyen dann ehrliche wolbekandte leüth: dann disse werden vonn denn wächteren an jhr gewarsamme beleydtet. Mann leget disse wachten gemeincklich an die orth in der statt/zů wölchen mann wol kommen mag. Denn anderen theil der statt vmfleüsset das wasser Mosqua/ es lauffet auch zů nächst bey der stat das wasser Jausa in disen fluß / durch wölchen mann gar selten / vonn wägen der hohen gestad watten mag. An disem sind gar vyl mülenen zů nutz der gantzen statt erbauwen. Es ist auch die statt durch disse wasser zimmlich befestiget:disse statt ist gar hültzen/ außgenommen wenig steinener heüsser / kirchen / clöster. Mann sagt es seye ein wunderbar grosse anzaal heüsser da selben / daß mann es schwärlich glauben mag: es solle auch der Fürst sechs jar vor dem daß ich gehn Moscauw kommen/disse alle zellen lassen/vnd mehr dan ein vnnd viertzig tausendt vnnd fünff hundert heüsser dazů malen erfunden worden.

Moscaw grösse.

Es ist aber disse grosse nammhafftige statt sehr wüst vnnd kaatechtig / deßhalben sind hin vnnd wider auff den blätzen/inn denn gassen/ vnnd an anderen nammhafftigen orthen / brucken auffgerichtet. Es ligt ein schloß darinnen/wölches von grüthen gebachenen steinen erbauwen/ an disem lauffet auff der einen seytten die Mosqua/ auff der anderen daß wasser Neglinia für. Die Neglinia entspringet auß einem maaß / sy wirdt auch vor der statt / oberhalben dem schloß/ dermassen verschwellet/ daß sy schier einem see zů vergleichen. Vonn disem orth lauffet sy wider auß/erfüllet deß schloß graben/ an wölchen auch etliche mülenen gelägen. Zůletst fallet sy vnder dem schloß (wie vorgemeldet)in die Mosqua. Es ist disses schloß also groß daß über deß Fürsten köstliche vnnd vilfaltige steinene heüsser / auch der Ertzbischoff / deßgleichen deß fürsten gebrüder / etliche fürsten / vnnd vyl andere Herren / weytte hültzene heüser darinnen habend. Sonst sind auch vyl Kirchen darinnen/ also das es für sich selbs einer statt gestalt hatt. Disses schloß ist zů erst mitt etlichen starcken beüwen vmbgäben vnnd befestiget gewäsenn / deßhalben was es biß zů deß Grossfürsten Joannis deß Danielen sun zeyten/klein vñ vnbekandt. dan

diser

diser hat zů erst auß Peter deß Ertzbischoffs raathschlag/seinen fürstlichen sitz dahin gelegt: es hatt auch vorhin diser Petrus/ auß deß Alexij liebe/ wölcher daselben vergraben vnd vyl wunderzeichen solle gethon haben/an disem orth sein wohnung ausserwölet. Wie nun diser gestorben vnd daselben vergraben/ auch vyl wunderzeychē bey seiner begrebnuß beschähē/ ist dises orth auß wor einer heiligkeit vor grosser andacht gantz namhafftig worden/ also daß alle nachkommende fürsten/so auff den Johannem erfolget/daselben jhren fürstlichen hoff gelegt. Dan als Johannes gestorbē/hat sein sun/so auch also geheissen/sein wohnung daselbsten behalten. Nach disem der Demetrius/ noch dem Demetrio Basilius/namlich der/ wölcher Vitolden dochter zů der ehe genommen/vnd den blinden Basilium noch jhm verlassen hat. Auß disem ist Johannes erboren/namlich deß fürsten vatter/ bey wölchem ich ein Legat gewäsen/ so zů erst angefangen vmb dises schloß ein mauren zů machen. Es haben auch dessen nachkomende/fast bey dreyßig jarē harnach/ disen gebauw zů dem end gebracht. Die thürn an disem schloß mit sampt deß fürsten Palast/sind auß gebachenen steinen von den Jtalieneren/ wölche der fürst vmb ein grosse besoldung auß Jtaliē zů sich berüffet/nach Jtalienischem vnd Welschem gebrauch gantz küniglichen erbauwen worden. Es sind auch in disem schloß (wie vorgesagt) vyl hültzener kirchen/außgenomēn zwo fürnemme/wölche auß gebachenen steinen erbauwen/die eine heisset zů vnser lieben frauwē/die andere zů S. Michael. In vnser frauwen kirchen sind der zweyen Metropolitanen leichnā begraben/ wölche zů erst den fürsten gerathen/daß sy da selben ein Ertzbistůb auffgerichtet/vnd jr fürstlichen hoff dahin gelegt: deßhalbē sind sy auch mehr theil von der sach wägen in der heiligen zal angenomēn worden. In der anderen kirchen werden die abgestorbenen fürsten begraben. Wie wir auch daselben verharret/hat man noch mehr steinene kirchen darinnen gebauwen.

Gesund lufft zů Moscaw

In diser landtschafft ist der lufft also gesund/daß da selben ausserhalbē deß Tanais vrsprung/vorab gegen Mittnacht/vnd noch mehr gegen Orient/ bey menschen gedechtnuß/nie kein pestilentz entstanden: doch habend sy zů zeyten das krimmen vnnd haupt wehe/ so der pestilentz nitt vngeleich/ wölche sy die Hitz nennend: wölche an diser kranck werden/ die sterben in wenig tagen dahin. Es würet eben dise kranckheit zů der zeyt als ich in Moscaw gewäsen/ vnd nam vns ein sehr güthen fründ hinwäg. Weyl sy auch in disem gesunden land wohnen/vnnd etwan zů Nouogardia/Smolentzgen/vnnd Plescauw die pestilentz angangen/ so lassend sy derselbigen keinen/ auß forcht diser erblichen kranckheit/zů jhnen in jhr land kommen. Das volck so zů Moscauw wonet sol le mitt list vnnd betrug die anderen alle weyt übertreffen/ vorab halten sy in dem kauffen vnnd verkauffen nit güthen glauben. Sy wüssend auch dises an jnen selbs wol: deßhalben wan sy mit den außländischen handlen wöllen/thůn sy der geleichen als wan sy nit Moscouiten/sonder außländische wären/damit jnen dester mehr glauben geben werde.

Tags lenge

Der lengste tag in Moscauw solle zů summers zeytt ein viertel minder dan achtzähen stund haben. Jch hab vonn niemant kennen eigentlichen verstehn/ wie groß deß Poli elevation vnnd erhöhung seye. wiewol mir einer angezeiget/er habe gehöret/er stande acht vnnd fünfftzig gradus/ doch kondte er mir kein gewüssen Authorem anzeigen. Zů letst hab ich selbs das Astrolabium in die hand genommen/ vnnd disen handel versůchet: ich hab auch zimmlicher gestalt an dem neündten tag Brachmonat zů Mittag vermercket/ daß der Polus acht vnnd fünfftzig grad hoch gestanden. Auß wölcher auffmerckung kan mann durch der Mathematicorum vnnd sternenkündiger abrechnung erlehrnen/ das der Polus ann disen orthen sechtzig grad hoch

stande

stande/daß auch der lengste tag sibenzähen stund vnnd ein viertheil seye. Dieweil ich nun die fürnempste statt Moscauw beschriben/will ich auch zů denn vmbligenden landschafften kommen/wölche dem Großfürsten zů Moscauw vnderworffen/vnd zů erst die ordnung gegen Orient behalten: demnach wöllen wir durch denn Mittag/darnach durch den Nidergang/auff dises durch Mittnacht/den nächsten wider zů dem Aequinoctialischen Orient vnd Auffgang kommen.

Zů erst begegnet vns die grosse statt Wolodimeria/bey wölcher ein grosses hültzen schloß steth. Diser ist vonn deß Wolodimeri zeyt har/so harnach Basilius genennet/biß auff den Joannē deß Danielen sun/die hauptstatt in Reüssen gewäsen. Sy ligt zwischen zweyen grossen wasseren der Volga vnnd dem Occa/sechs vnnd dreyßig Teütscher meyl von Moscauw gegen Orient an einem gar fruchtbaren orth/also daß mehrtheil von einem sester weyssen/zwenzig oder dreyssig sester harfür kommen/das wasser Clesma lauffet näben für/an den andern orthen sind grosse vnnd dicke wäld zů ring darumb. Diser Clesma entspringt vier Teütsche meyl vonn Moscauw/hat vyl mülenen vnnd ist sehr nutzlich. Vnderhalben Volodimeria biß zů der statt Muron/so an deß wassers Occa gestad gelägen/ist die Clesma bey zwölff meil wegs schiffreich/vnd fallet daselben in das wasser Occa. Von Volodimeria vierundzwenzig meyl wegs den nechsten gegen Orient in den grossen wälden ist vor zeyten ein fürstenthumb gewäsen. Die völcker in disem land warend Muromaner geheissen/so vyl thier fäl/beltz/honig/vnd fisch bey jnen gehabt. Wolodimeria gelägenheit

Die statt in der Nonogardia ist groß vnd hültzen/vnnd hatt ein starck steinen schloß/welches der jetzig Großfürst Basilius/an dē orth da die zwey wasser Volga vnd Occa zůsamen lauffen/auff einē felssen gebauwen. Maň saget sy lige viertzig Teütscher meyl wegs von Murom/wañ disem also/so wirt Nonogardia hundert meyl vonn Moscauw gelegen sein. Diser landtschafft ist an fruchtbarkeit vnnd aller dingen überfluß der Volodimeria gleich. An disem orth hat der Christēlich glaub ein end/dan ob wol der Moscouiter Fürst ausserhalb diser statt Nonogardia ein schloß hatt/wölches Sura geheissen/habend doch die völcker/wölche darzwischen gelägen vnd Czeremissa genennet/nit der Christen/sonder den Machometischen glauben. An dem selbigen orth sind auch andere völcker/so Mordwa geheissen/wölche vnder den Czeremissen vermischet sind/dise wohnend hie diseyth der Volga bey Sura/vnd besitzend ein güthen theil desselbigen lands. Dañ die Czeremissen wonen yenseith d' Volga gegen Mittnacht. Damit auch dise/so vmb Nonogardia wohnen/von den selbigen ein vnderscheid haben/werdē sy die oberen Czeremissen oder die berg leüth geheissen/nit von dē grossen bergen har/wölcher keine daselben vorhanden/sonder von den büchlen/so von jnen bewonet werden. Nonogardia ein statt.

Der fluß Sura theilet deß Moscouiter vnd deß künig vō Casan herrschafft von einanderen/er kommet von Mittag har/vnd lauffet also achtundzwenzig meyl vnderhalben Nonogardia/daselben wendet er sich gegen Orient/vñ fallet in die Volga. An dem einen gestad da die zwey wasser zůsammen kommen/hat der fürst Basilius ein schloß gebauwen/vnd dises noch seinem nammen Basilowngorod geheissen/wölches dañ harnach ein anlaß zů mächerley jamer gewesen. Nitt weyt darnon ist das wasser Mosch a/wölches auch vonn Mittag har kommet/vnnd oberhalben Murom in die Occa lauffet/nit weyt vonn der statt Caßimowngorod/wölche der Moscouit denn Tartaren zůbewohnen übergäben. Derselbigen weyber machen durch ein kunst jhre negel an denn handen zů einer gezierdt gaar schwartz/sy gohnd auch allezeyt mit blossem haupt/vnnd vngeflochtenem offenem haar. Vonn dem wasser Mo-

Sura ein fluß.

Mosca gegē Orient vnd Mittag begegnē den fürziehē den grosse wäld/wölche die völcker Mordwa einwonend/diſe habend jr besondere sprach/ vnd sind dem Großfürsten in Moscouiten vnderworffen. Etliche wöllen es seyend Abgötterer oder heiden/die andere sagen es seyend Mahometaner. Diſe wonend zerstreüwet in den dörfferen/bauwen das feld/ſüchen jr narung von dem honig vnnd wildbrät/ habend auch vil köstlicher fäl vnnd beltz. Es ist ein rauch streytbar volck: dann wan die Tartaren ettwan in rotten weyß auff den raub gezogen/sind sy zů mehrmal von diſen wider mañlich hinder sich getriben worden. Es sind faſt alle füßknecht/fürend lange handbögen/vnd seind der schieß kunſt sehr wol erfaren.

Landschafft Rezan.

Es ist die landschafft Rezan zwischen den wasseren Occa vnd Tanais gelägen. Sy hatt ein hültzene statt nitt weyt vonn deß wassers Occa gestad. Es was ein schloß vor zeyten darinnen/wölches Jaroslaua genennet/auff heütigen tag sind allein noch etliche anzeigungen daruon vorhanden. Nicht weyt vonn der statt machet das wasser Occa ein Inſel/ wölche Strub gheiſſen/vor zeyten was es ein grosses fürstenthumb/ vnd was diſer hertzog keinem anderen vnderworffen. Wan man von Moscaw zwischen dem Orient vnnd Mittag/oder gegen dem winterlichen auffgāg hin zeücht/ begegnet einem zů erſt die statt Columna. Demnach Rezan/ wölche sechs vnd dreyßig teürscher meyl vonn Moscaw gelegen. Diſes land iſt vil fruchtbarer dann die anderen/ſo in Moscouiten gelägen. Man sagt es solle ein yedes kernlin zwen/ auch ettwan mehr halm vnd åheren tragen/ es wachſen auch die hälm also dick in einander daß die pferd nit wol dardurch kommen/noch die wachtlen darauß mögen fliegen. Daſelben iſt ein grosser hauffen honig/fiſch/vögel/vnd wilderthieren/ es seind auch der beümen frücht vil köstlicher vnd beſſer dan die anderen frücht in Moscouiten. Es iſt auch ein fräuel vnd streytbar volck an diſem orth.

Fürstenthum Rezā an Moscouiten kommen.

Wan man von Moscauw biß zů dem ſchloß/vnd demnach vier vnnd zwenzig Teütſcher meyl fürbaß zeücht/ ſo fleüſſet das wasser Tanais oder Don dahar/bey dem orth so Donco geheiſſen. Da ſelben laden die kauffleüth wölche gehn Asoph/Capha/oder Conſtantinopel farē wöllen/jhre ſchiff/wölches dañ mehrtheil in dem herpſt beſchicht/ſo vil rägen vorhanden: dan zů anderen zeyten hat die Tanais daſelben nit ſo vil waſſer/daß sy die geladene ſchiff wol tragen mag. Es regieret etwan der Großfürſt Baſilius zů Rezan/ wölcher Johannis Baſilij der Moscouiten Großfürſten ſchwöſter zů der ehe genomen/ von der ſelbigen hatt er zwen sün den Johannem vnd Theodorum bekomen. Als der Baſilius geſtorben/iſt jm ſein ſun Johannes an dem Reich nachgefolget. Diſer hat auß ſeiner haußfrauwen/ wölche Knes Theodori Babitz dochter gewäſen/drey sün geboren/den Baſilium/ Theodorum/vnnd Johannem. Wie der vatter geſtorben/hatt ein yeder auß den zweyen elteren sünen vnderſtanden/das fürstenthumb an ſich zůbringen/deßhalben sind sy in den Razaniſchen felderen zůſammen kommen vnnd einanderen ein schlacht gelyfferet. In diſem streyt iſt der ein vmbkommen. nit lang harnach iſt der ander/ ſo geſtget/ in den ſelbigen felderen geſtorben. Es iſt auch zů einer gedächtnuß diſes handels/ein groß hültzen creütz auß hageichen da ſelben auffgerichtet wordē. Als nun der jünger sun/ſo von den dreyen gebrüderen noch vorhandē/ſeiner brüderen todt vernommen/hat er die Tartaren an ſich gehencket/vnd das fürſtenthumb/vmb wölches seine brüder gefochten/ ſo noch in der mütter handē gewäſen/mit gwalt an ſich gebracht. Wie er diſes außgerichtet/hat er mit der Moscouiten fürſten gehandlet/ dieweyl seine elteren gar niemand verbundē/ vnnd diſes fürſthentumb frey vnuerhindert für ſich ſelbs geregiert/ ſo ſolle er in auch mit friden vnd rhůw das land beſitzen laſſen.

Als

Als man in diser sach gehandlet ist der Moscouiter Großfürsten fürkommen / wie diser Johannes deß künig inn Taurica dochter (mitt welchem der Großfürst krieg gefüeret) zů der ehe begeret. Wie er nun von deß wegē durch den Großfürsten zů jhm berüeffet wordē / hat er auß forcht sein ankunfft lang verzogen / vnd nit dörffen für jn kommen. Zů letst ist er von Simeon Crubin einem auß seinen fürnempsten Räthen beredt wordē / daß er ghen Moscauw gezogen. Daselben ist er auß deß fürsten befelch gefangen / vñ in ein freye leydliche gefencknuß gelegt worden. Nach disem hat der Großfürst deß gefangenen fürsten můter vertriben / vnnd inn ein closter geschossen / auch das Schloß mitt sampt dem fürstenthum in seinen gewalt gebracht. Damit auch die Rezaner nicht etwan wider köndten vonn jhm abfallen / hatt er ein gůten theil von jnen auß dem land gefüeret / vnd andere flecken hin vnd wider mitt jhnen besetzet. Deßhalben sich begeben / daß dises fürstenthum gewalt geschwecht vnd gar zů grund gangen ist. Als aber die Tartaren in dem jar Christi 1521 nit weyt von Moscauw jr läger geschlagen / ist Johannes in einem kerman auß der gefencknuß entronnen / vnd ghen Littauw geflohen. Da er auch zů diser zeyt in dem ellend hin vnd här vmgezogen.

Die statt Tulla ligt fast viertzig Teütscher meyl von Rezan: von Moscauw aber gegen Mittag sechs vnnd dreyßig meyl. Dises ist die letste statt so gegen der großen wüeste gelegen: in diser hat Basilius deß Joannis sun ein Schloß von gůten steinen erbauwen. Es lauffet ein wasser darfür / welches auch Tula genennet. Sonst kommet noch ein anderer fluß vonn Auffgang / so Uppa geheissen / vnd auch an dem schloß anhin fleüßet. Als diser zů der Tulla kommet / farend sy fast sechs vnd zwentzig Teütscher meyl mit einanderen / vnd fallen oberhalben Worotinski in die Occa. Nitt weyt von deß Tulla außgang / ligt das wehrhafft Schloß Odoyow. Es hat dise statt Tulla / auch zů deß Basily zeyten / jren besonderen fürsten gehabt. Statt Tulla.

Tanais oder Don / ist ein namhafftiger bekandter fluß / welcher Europam von Asia absünderet. Diser entspringt gegen Mittag fast acht meyl von Tula: doch erstreckt sich dises orth etwas gegen Orient. Er kommet nicht auß dem Ripheischen gebürg / wie etliche darvon geschriben / sonder auß dem Junanowosero / daß ist auß deß Joannis grossen see: welcher sich in die lenge vnd breite fast in die fünffzehenhundert Werst erstrecket. Er entspringt in einem wald / welcher von etlichen Okonitzkilies / von den anderen Jepiphanowulies geheissen. Auß disem sehe kommen zwey grosse wasser / namlich der Schatt vnd Tanais. Der Schatt lauffet gegen Nidergang / entpfahet das wasser Uppa in sich / vnnd fleüßet zwischen nidergang vnd Mittnacht in die Occa. Die Tanais aber lauffet zů erst gestracket gegen Orient / vnnd faret zwischen den künigreichen Casan vnd Astrachan / sechs oder siben Teütscher meyl nebē dem fluß Volga darvon. Nach disem keeret er sich gegen Mittag / vñ machet etliche maaß / welche die Mäotische see genennet werden. Bey dessen vrspnng ist die nechste statt Tulla: fast drey meyl wegs aber oberhalben deßen außgang an dem gestad ligt die statt Asoph / welche vorhin Tanas geheissen worden. Vier tag reiß ob diser statt ist die statt Achas / so auch an disem wasser gelegen / vnd von den Reüßen Don genennet. Dieweil dise statt viel gůter außerlesener fisch / an einem lustigen orth gelegen / zů beyden gestadē deß wassers mancherley kreüter / süesse würtzel / vnd gar viel fruchtbarer beümen hatt / darzů von natur mancherley lustgarten darumb sind / als wann sy mit fleyß darumb gepflantzet vnd erbauwen / kan man sy nicht genůgsam loben vnd preysen. Es ist auch ein grosser hauffen gewild vorhanden / welche man fast on arbeit mit den pfeylen nider fellen mag. Deßhalben bedörffen die leüt / so durch Fluß Tanais.

dasselbig land wandlen / zů jhres leben auffenthalt nicht anders dann feür vnd saltz. An disen orthen hatt man nit acht auff die meylen / sonder auff die tagreißen. Als vil aber ich hab mögen mütmassen / ist vonn deß Tanais vrsprung biß zů desselbigen außgang / wañ man den nechsten überland zeücht / fast bey den achtzig Teütscher meyl. Von Donco / an welchem orth die Tanais zů erst schiffreich ist / als vor angezeigt / kan man auff dem wasser kümmerlich in zwenzig tagen ghen Asoph schiffen. Disen statt ist dem Türcken zinßbar / vnd ist fünff tagreiß von dem Tauriſchē Isthmo gelegen / welcher sonst Precop genennet wirt. Es ist Asoph ein nammhafftige gewerbstatt / inn welcher mancherley völcker von allen landen zůsammen kommen: dann es mag jederman / was nation er seye / frey vnuerhinderet dahin kommen / auch ein jeder nach seinem gefallen kauffen vnd verkauffen. Wann man auch auß der statt kommen / mag ein jeder vollbringen was jhn gelüstet. So vil aber deß grossen Alexanders oder keysers Julij altar belanget / welche der mertheil scribenten vermeinend an disen orthē gewesen zů sein / oder von der selbigen überbelibenen stucken / hab ich von desselbigen orth einwoneren / oder vonn anderen / so mehrmalen durch disen orth gezogen / nicht eigentlich erfaren können. Es habend mir auch die kriegsleüt / welche der Goßfürst daselben on vnderlaß wider der Tartaren einfaal hatt ligen / dem feind ein abbruch zů thůn / als ich sy vonn disem handel gefragt / geantwortet / sy habend nie nicht der gleichen gesehen / oder etwas darvon gehöret. Doch zeigend sy an / daß bey deß mindern Tanais außgang / vier tagreiß vonn Asoph bey dem orth Velikiprenen an dem heyligen gebürg etliche alte marmolsteinene seül vnnd bildnuß vorhanden / welche sy auch gesehen haben. Der kleiner Tanais entspringt inn dem Fürstenthum Sewerski / daher sy auch Donetz Sewerski genennet / vnd lauffet drey tagreyß oberhalben Asoph inn die groß Tanaim. Welche vonn Moscauw überland ghen Asoph reißen / die faren bey der alten gebrochenen statt über den Tanaim / vnnd wenden sich etwas von Mittag gegen Orient. Wann du nun vonn disem orth ein schnürschlechte linien biß zů deß Tanais vrsprung zugest / wurdestu finden daß Moscauw nicht in Europa / sonder in Asia gelegen were.

Asoph ein gewerb statt.

Miseneck ein alt schloß

Miseneck ist ein maaßechtig orth / inn welchem vorzeyten ein schloß gelegen / welches anzeigung noch auff heütigen tag vorhanden: bey disem orth wonend viel leüt noch inn kleinen heüßlinen: wann es auch die notturfft erforderet / so weychen sy inn das maaß / als inn ein vestes Schloß. Vonn Moscauw biß ghen Miseneck / wann man gegen mittag zeücht / sind gar nach sechzig Teütscher meyl: vnnd vonn Tulla fast dreyßig. Zů der lincken hand / fast achtzehen meyl von Miseneck / da entspringet das wasser Occa. Welches zů erst gegen Orient / darnach gegen mittnacht vnd zů letst gegen dem Sommerischen Auffgang (wie sy jhn nennen) seinen lauff vollbringt. Deßhalben beschleüßet das wasser Occa disen orth Miseneck fast wie ein halber circkel: er lauffet auch für vil stett / nammlich Worotin / Coluga / Cirpach / Corsira / Columna / Rezan / Casimonwugorod / vnnd Murom. Zů letst fleüßt er vnderhalben der Nideren statt Nouogardia inn die Volga / vnnd ist zů beyden seytten mitt wälden eingeschlossen / welche mitt honig / Aspreolen / Hermelen / vnnd Marderen gar erfüllet. Es sind alle felder / für die er lauffet / sehr fruchtbar. Diser fluß ist vonn der güten fischen wegen gantz nammhafft. Dann es sollen die besten fisch vnder allen anderen wasseren in Moscouiten / darinnen erfunden werden / vorab bey der statt Muron. Er hatt sonst etliche besondere fisch: etliche nennend sy inn jhrer sprach Beluga. Diſe sind

sehr

ſehr groß/ habend keine gredt/ aber ein großen kopff vnnd weyt maul: die anderen Sterlet/Schewuriga/vnnd Oſſeter. Zů letſt hatt diſer fluß die dreyerley art Stören/ vnnd viel Bielaribitza/ welches ſind weiße fiſchlein eines ſehr edlen geſchmack: man vermeinet es komme der gröſſer theil auß der Volga dahin. Man ſagt es lauffen vonn deß Occa vrſprung noch zwey andere waſſer/ nammlich der Sem vnnd Schoſna. Vnder diſem lauffet der Sem durch das Sewerisch Fürſtenthumb: wann er auch für die ſtatt Potiwulo gefloſſen/ ſo fallet er bey der ſtatt Czernigo inn den fluß Deſna. Zů letſt kommen diſe vnderhalben Riauw in den Boriſthenem oder Neper. Die Schoßna aber lauffet den nechſten in die Tanais.

Corſira iſt ein ſtatt/ ſo an deß waſſers Occa geſtad ſechs meyl oberhalben Columna gelegen. Vor zeytten hatt ſy jhren eigenen herren. Wie diſer aber vor dem Großfürſten Baſilio angeklagt/ als wann er mitt ſampt anderen vnderſtanden jhn vmbzůbringen/ vnnd diſer vonn der vrſach wegen vnder dem ſchein deß geiegt vonn dem Großfürſten berüeffet wo:den/ iſt er gewaffnet auff das geiegt zů jhm kommen/ dann er was vonn einem gewarnet er ſolte nicht vngewaffnet zů dem fürſten ziehen. Man hatt jhn aber nicht wöllen zů dem fürſten laſſen/ ſonder es warde jhm befolhen er ſolte mitt Michael deß Georgij ſinn dem Fürſtlichen Secretario inn die nechſte ſtatt Czirpach kehren/ vnnd daſelben deß fürſten erwarten. An diſem orth hatt jhn deß fürſten Secretarius zů einem trunck geladen er wölle jhm für jhres Fürſten geſundtheit vnnd wolſtand (wie dann jhr gebrauch iſt) eines bringen. Wie er nun vermercket daß man jm dermaßen mitt liſt zůgeſetzet/das er keines wegs mehr entrünnen mögen/ hatt er den prieſter berüeffet/ diſes tranck außgetruncken/vnnd iſt geſtorben. Alſo hatt Baſilius mit diſer ſchandtlichen tath die ſtatt Czirpach/ welche acht meyl vonn Corſira an dem waſſer Occa gelegen inn ſeinen gewalt gebracht: bey diſer ſtatt an einem ebenen blatz grabt man eyſen metall herauß. Corſira.

Coluga ein ſtatt ligt auch an dem waſſer Occa/ ſechs vnnd treyßig meyl vonn Occa/vnnd viertzehen vonn Czirpach. An diſem orth macht man köſtliche außgeſtochene trinckgeſchirr von holtz/deßgeleichen alle andere hültzene geſchirr/ ſo zů dem haußrath vonn nöten ſind/ welche man von dannen ghen Moſcauw/ Littauw/ vnnd in alle andere vmligende landſchafft füeret. Der fürſt haltet järlich an diſem orth einen ſtarcken zůſatz wider der Tartaren einfahl. Coluga.

Worotin iſt ein Fürſtenthum/ ſtatt/ vnnd Schloß/ welche alle einen nammen haben: die ſtatt ligt drey meyl vonn Coluga/ nicht weyt vonn deß fluß Occa geſtad. Diſes Fürſtenthum hatt Joannes Kneß/ ſo mitt dem zů nammen Worotinski geheiſſen/ etwan innen gehabt. Er was ein ſtreytbarer maů/ welcher viel nammhafftiger tath vollbracht. Es hatt auch der Großfürſt Baſilius durch diſen feldherren zů mehrmalen einen nammhafftigen ſig vonn ſeinen feinden erlanget. Als aber inn dem jar Chriſti 1521. der Tauricaniſch künig über das waſſer Occa gefaren/ vnnd mitt einem großenn gezeůg inn der Moſcouiten land gefallen (als vorgemeldet) hatt der Großfürſt den Demetrium Knes Bielski einen jungen maů wider diſen mitt einem gezeůg außgeſchicket/ damit er deßen gewalt ein widerſtand thete/ vnnd jhn wider hinderſich tribe. Als aber diſer Jüngling deß Joannis Worotinski/vnnd anderer erfarnen leůten gůten rathſchlag verachtet/ vnnd ſo bald er den feind erſehen ein ſchandtliche flucht genommen/ hatt der Fürſt nach der Tartaren abzug fleyßig erkundiget/ welche ein vrſach diſer flucht geweſen. Worotin

Wie auch Andreas deß fürsten brüder (welcher warlich ein vrsach diser flucht was) mitt sampt anderen ledig gesprochen / ist diser Johannes Worotinski nicht allein inn deß fürsten höchste vngnad kommen / sonder auch gefangen vnnd seines fürstenthum beraubt worden. Zů letst hatt man jhn wider auß der gefencknuß gelassen / doch mit dem geding / daß er nimmer mehr solte auß der statt Moscauw kommen. Zů der zeyt als ich zů Moscauw gewesen / hab ich disen vnder anderen fürnemmen herren an deß Fürsten Hof ersehen.

Sewera ein Fürstenthum.

Sewera ist ein groß Fürstenthum: es haben auch nicht lang vor diser zeit die Sewerischen fürsten / ehe dann sy vonn disem Basilio auß jhrem Fürstenthum vertriben / inn dem Schloß Nowogrodeck hof gehalten. Man zeücht an disen orth von Moscauw auff die lincken hand gegen Mittag durch Colnga / Worotin / Serensko / vnnd Branski / hundert vnd fünffzig Teütscher meyl: es streckt sich dises Fürstenthum breitte biß an den Boristhenem. Es ligen groß einödenen vnnd wüeste felder darinnen. Bey Branski aber hatt es große wäld. Es sind vyl Schlößer vnnd stett darinnen / vnder welchen Starodub / Potiwulo / vnnd Czernigouen die fürnempsten.

Die landschafft ist an denen orthen / da sy gebauwen wirt / gar fruchtbar. Die wäld habend vyl Hermelein / Aspreolen / Marder / vnd honig. Diss volck ist von der Tartaren vilfaltigen einfahl wegen sehr streytbar. Es hatt aber Basilius deß Joannis sun dises Fürstenthum / wie der mertheil alle anderen / auch inn seinen gewalt gebracht: vnnd dises volgender gestalt. Es warend zwen Basilij so auß zweyen gebrüederen erboren: der ein auß disen / so mitt dem zünammen Semetzig geheißen / hatt das Schloß Nowogrodeck / der ander die statt Staradub in seinem gewalt. Sonst hatt ein fürst Demetrius die statt Potiwulo. Als aber Basilius Semetzig ein streytbarer man / vnnd inn waffen wol geüebet / also daß er den Tartaren ein schreck gewesen / hatt er ein solliche begird zů regieren bekommen / daß er dises Fürstenthum für sich selbs allein begeret. Er hatt auch nicht gerüwet biß er den Basilium zů Staradub inn große angst vnnd not gebracht.

Wie er nun disen vertriben / hatt er dessen land eingenommen. Nach disem hatt er jhm fürgenommen dem Demetrio auff ein andere weyß zů zesetzen: deßhalben hatt er jhn vor dem Großfürsten angeklagt / als wann er inn dem sinn gehabt vonn jhm ab zů fallen. Auß sollichem ward der Großfürst bewegt / daß er dem Basilio befolhen / er solle den Demetrium mitt was listen jhm müglich fahen / vnnd zů jhm ghen Moscauw schicken. Also ist Demetrius durch dessen betrug auff dem geiägt gefangen worden. Dann es hatt Basilius vorhin etliche reütter zů dessen Schloß thor gesendet / welche jhn daselben / wann er jhm vnderstünde zů entrünnen / auff fahen solten. Wie er nun vonn disen gefangen / ist er ghen Moscauw gefüeret / vnd inn gefencknuß gelegt worden.

Bůschafft gestraffet.

Es hatt aber dessen einiger sun Demetrius diss schmaach also schwerlich auffgenommen / daß er vonn stundan zů den Tartaren geflohen. Damitt er sich auch / vonn wegen der vnbilligkeit so man seinem vatter bewisen / desterehe vnnd kommlicher an seinen feinden rechen möchte / hatt er den Christenlichen glauben verlengnet / vnnd ist nach deß Mahumeten gesatz beschniten worden. Hiezwischen aber als er bey den Tartaren gewesen / hatt es sich begeben daß er ein schöne dochter inniglichen sehr geliebet: wie er nun diser gestalt nicht bekommen mögen / hatt er sy heimlich hinder jhren elteren hinweg gefüeret. Es haben aber seine knecht / so mitt jhm beschnitten worden / disen handel heimlich der dochter verwandten angezeigt: deßhalben

haben

haben jhn dise inn einer nacht eilend überfallen/vnnd mitt sampt der dochter mit pfeylen zů tod geschossen. Als aber der Großfürst Basilius vernommen daß des Demetrij sun zů den Tartaren geflohen/ hatt er befolhen den alten Demetrium inn ein hartere gefencknuß zů legen/ wie aber diser bald hernach seines suns absterben bey den Tartaren vernommen/ ist er auch inn disem 1509 jar inn dem thurn vor kummer vnd leid gestorben. Dises ist alles auß Basilij Semeritz anschlag beschehen. Es hatt auch ein klein vorhin der Großfürst den herren zů Corsira/vnnd dessen leiblichen brůder/ auß dises Basilij anhalten/gefangen vnd inn dem thurn vmgebracht. Dieweil es sich aber offt begibt/ daß dise so anderen heimlichen zůsetzen/ zůletst selbs inn die grůben fallen/welche sy anderen gegraben: also ist disem Semeritz auch beschehen: dañ er ist auch vor dem Großfürsten angeklagt worden/ als wann er wolte vonn jhm abfallen. Wie er nun vonn dessen wegen ghen Moscauw berüeffet/vnnd er angezeigt er wölle nicht kommen/ man schicke jhm dann vorhin ein frey offen geleydt zů/ welches von dem Fürsten vnd dem Metropolitan oder obersten Ertzbischoff bestätiget/ ist jhm dises nach seinem begär zůgesendet worden. Als er dises erlanget vnnd an dem achtzehenden tag Aprellen deß 1523 jar ghen Moscauw kommen/ist er von dem Fürsten ehrlichen entpfangen/ vnnd reichlichen begaabet worden. Nach etlichen tagen aber hatt man jhn gefangen/vnd inn thurn gelegt/ da er auch zů der zeyt/ wie ich zů Moscauw gewesen/ behalten worden.

Sewern an den Großfürsten zů Moscauw kom̃en.

Man sagt es seye dises die vrsach seiner gefencknuß gewesen/ daß er dem Künig in Poland etliche brieff zůgeschriben/ in welchen er jhm angezeigt/ er wölle zů jhm fallen: dise hatt er zů erst dem Landtuogt inn Riauw überschicket. Als aber diser die brieff geöffnet/ vnnd dessen vnehrlich gemüet gegen seinem Fürsten verstanden/ hatt er dise vonn stundan dem Großfürsten ghen Moscauw zůgesendet. Die andere setzend ein gleüblichere bessere vrsach seiner gefangenschafft. Dann es was allein noch diser Semeritz in dem gantzen Moscouitischen Reich vorhandē/ welcher etliche Fürstenthum vnd Schlösser inn seinem gewalt hatt: damit aber der Großfürst disen desto leichter vertreiben/vnnd sicherer daselben regieren möchte/ ist auff disen das laster deß meineydigen abfaal erdacht worden.

Es hatt auch ein Narr darauff gedeütet/ vnnd eben zů der zeyt als der Semeritz inn Moscauw gezogen/ einen bäsen vnd schauffel vmbgetragen: Als man disen gefragt/ was er mitt derselbigen rüstung thůn wölle? Hatt er geantwortet/ es seye deß Fürsten Reich noch nicht gnůgsam gesüberet worden: es seye aber iez zůmalen ein kommliche zeyt vorhanden den wüst zůsammen zewischen/damit er hinauß geworffen wurde. Es hatt Joannes deß Basilij sun dises land zů erst vnder sein Reich gebracht/ nach dem er Alexandri deß Großfürsten inn Littauw gezeüg bey dem wasser Wedrosch geschlagen hatt. Die Fürsten zů Seweren füerend jhr geschlecht von Demetrio dem Großfürsten inn Moscauw her. Es hatt diser Demetrius drey sün/ nammlich Basilium/ Andream/ vnd Georgium. Vnder disen ist Basilius der elter nach den vätterlichen gesatzen/ auff seinen vatter an das Reich kommen. Auß den anderen zweyen/ nammlich von Andrea vnnd Georgio kommet der Fürsten zů Seweren geschlächt her.

Czernigouen.

Czernigouen ligt treyßig meyl vonn Chiauw/ auch so viel von Potiwulo. Potiwulo ligt hundert vnd viertzig meyl von Moscauw. Von Kiauw aber sechtzig: vnd von Bransk acht vnnd dreyßig. Dise statt ist außerhalben dem großen wald gelegen/ welcher sich vier vnd zwentzig meyl der breitte nach erstrecket.

Nouogrodeck. Nouogrodeck ligt achtzehen meyl vonn Potiwulo / vnnd vonn Staradub viertzehen meyl: Demnach ist Staradub zwo vnd dreyßig meyl von Potiwulo gelegen.

Schiffreiche wasser. Wann man vonn Potiwulo in Tauricam zeücht / begegnen einem inn der wüeste drey grosse wasser / namlich die Sna / Samara / vnd Ariel. Vnder disen sind die zwey letsten am breytesten vnd tieffesten. Wann sich auch die botten etwan zů lang an der überfart darauff saumen / werden sy von den Tartaren hindergangen vnnd auffgefangen. Nach disem begegnen die wasser Koinskawoda vnd Moloscha / über welche man gemeinlich auff ein neüwe art faret: dann man bindet vyl abgehauwen holtz vnd reyß zůsammen / setzet sich vnnd was man hat darauff / vnd faret also das wasser hinab biß an das ander gestad. Etliche binden disc burden den pferden an die schwentz / welche mitt streichen geschlagen / an das ander gestad faren / auch die leüt hárnach ziehen vnd hinüber bringen.

Vgra. Der fluß Vgra ist sehr groß vnd tieff / welcher nicht weyt von Drogobusch inn einem wald entspringt / auch zwischen Coluga vnd Worotein in die Occa fallet: diser fluß hatt vor zeyten das land Littauw vonn den Moscouiten abgesünderet.

Demetriowitz. Smolczker fürstenthů. Die statt vnd Schloß Demetriowitz ligt zwischen mittag vnd Nidergang achtzehen meyl von Wiesma / vnd von Morotin bey zwentzig meyl.

Smolentzko ist ein Bischoffliche statt / so an dē wasser Boristhene gelegē: sy hatt an dem anderen theil deß fluß gegen Orient ein starck schloß / welches von gůten hageichen erbauwen / darzů viel heüßer in jhm begreyffet / als wañ es ein statt were. Dises schloß wirt auff der anderen seyten gegen dem gebürg (dann an dem einen theil lauffet der Boristhenes darfür) mitt graben / vnd scharpffen pfälen / mitt welchen der feinden anlauff verhinderet / starck beneßiget. Basilius deß Joannis sun hatt dises schloß zů mehrmalen ernstlichen gestürmet / vnnd doch nie eroberen können. Doch hatt er dises zůletst durch der knechten vñ eines Behemischen hauptmans verrätherey in seinen gewalt gebracht / wie wir vorhin in Michael Linski historien habend angezeigt.

Es ligt dise statt in einem thal / vnd hatt allenthalben darumb viel fruchtbarer bühel: sy wirt auch mit grossen wälden vmgeben / auß welchen man allerley beltz vnd fäl järlichen bekommet. In dem schloß ist ein steinene kirchen / welche zů vnser lieben frauwen genennet: die andere gebeüw sind hülzin. In der vorstatt sicht man viel alter steinener verfallene clöster. Wann man von Moscauw auff Smolentzo einzeühet / vnd zwischen dem mittag vnd Nidergang für reißet / kommet man zů erst ghen Mosaisko / welche achtzehen meyl darnon gelegen: demnach sechs vnnd zwentzig meyl ghen Wiesma. darnach achtzehen meyl ghen Drogobusch / auch wider achtzehen meyl ghen Smolentzko / also daß dise gantze reyß bey achtzig Teütscher meyl wegs in sich begreyffet. Wiewol die Littauwer vnnd Moscouiten disen weg für hundert meyl achten. Ich bin aber zů dem dritten mal disen weg durch gezogen / vnd nicht können befinden daß es mehr seyend. Dises Fürstenthum hatt vnder Basilij regiment Vitoldus der Großfürst inn Littauw den Moscouiten abgetrungen / als man zalt nach Christi geburt 1413 jar. Es hatt aber hernach Basilius deß Joannis sun dises Fürstenthum Sigmunden dem Künig inn Poland an dem treyßigesten tag Neüwmonat / als man zalt 1514 jar / wider abgewonnen.

Drogobusch. Drogobusch vnd Wiesma sind hülzene stett vnnd Schlösser an dem Boristhene gelegen / welche vor zeyten vnder dem Fürstenthum Littauw gewesen.

wesen. Vnder der statt Wiesma ist ein fluß welcher auch also genennet. Diser lauffet nicht weit daruon / nammlich zwen Werst inn den Boristhenem: man pflegt auch die geladenen kauffmanschafft vonn diser statt in den Boristhenem zů füeren: hergegen füeret man auch die güeter den Boristhenem hinauff in die statt Wiesma.

Mosaisko ist auch ein hültzene statt vnd Schloß/bey welcher vyl haßen/ so mancherley farb/vorhanden sind. Es pflegt auch der Großfürst järlich sein geiegt am selbigen orth zů haben. zů zeytten verhöret er auch der außlendischen fürsten Legaten am selbigē orth: wie dann zů der zeyt beschehen als ich zů Moscauw gewesen/ da er die Littauwischen gesandten daselben verhöret. Wir sind auch von Moscauw an dises orth beschicket/ da wir dann vnserer fürsten befelch außgerichtet/vnd demnach wider geurlaubet worden. Es hat sich der Moscouitischen fürsten Reich zů deß Vitoldi zeyten fünff oder sechs meyl für dise statt Mosaisko hinauß gestrecket. Mosaisko.

Das Fürstenthum Biela mit sampt der statt vnd schloß/so auch also geheissen/ligen an dem wasser Opscha/in dē grossen wälden/ sechzig Teütscher meil von Moscauw/mehr gegen Nidergang der sonnen: Von Smolentzko sechs vnd dreißig/vñ von Toropersch dreißig. Dises lands Fürsten sind vorzeyten von Gidemino her erboren gewesen. Als aber künig Casimirus in Poland geregieret/ habend deß Jagellonen sün dises Fürstenthum ingehabt. Zů diser zeit ist Basilius der Fürst zů Biela/welcher sonst Bielski geneñet/zů dem Johanni deß Basilij vatter abgefallen / vñ sich jm mit sampt seinem gantzen land vnderworffen. Jn disem lerman hat er sein haußfrauw in Littauw gelassen/ vnd in Moscauw ein andere genomen/ wie vorhin gemeldet worden. Auß diser hat er drey sün bekomen/welche wir bey dem Großfürsten gesehen. Vnder disen hieß einer Demetrius/welcher vō seines vatters authozitet her in grosen ehren vnd achtung gewesen. Ob wol auch dise drey gebrüeder auß Bielski jrem vätterlichen erb gelebt vnnd auß dem järlichen einkomen erhalten worden/haben sy doch nit dörffen an dasselbig orth komen: dann es hat der Groß fürst in Moscauw/jnen das Fürstenthum Bielski entzogen/ vnd jm desselbigen lands tittel selbs zů gemessen. Fürstenthum Biela.

Es gehöret die statt Rsowa mit sampt dē schloß dem Demetrio zů. sy ligt den nechsten gegen Nidergang drey vnd zwentzig meyl vonn Moscauw: das schloß von welchem der Fürst dē tittel gebranchet/ligt an dem wasser Volga/ vñ hat ein groß weite läd. Sonst ist noch ein Rsowa hundert vñ viertzig meil von Moscauw/vñ zwentzig vō Welikiluki / auch so vil von Plescouen gelegē/ welche die Wüeste geneñet wirt. wann man ettliche meyl wegs für Rsowa/ so dem Demetrio zůgehörig/weitter gegē Nidergang zeücht/ kōmet man zů einem großen wald/so Wolkonski geheißen: auß disem entspringē vier flüß. Es ist in disem wald ein maaß welches Fronauw geneñet wirt. Auß disem lauffet ein wasser bey zwo meil wegs/ welches nitt sehr groß ist / in den see Volga. An disem ort samlet diser fluß mehr wasser/ lauffet wīd hinauß / vñ wirt von dem see die Volga geheißē. Diser fluß lauffet durch viel maaß / vñ nimet vil andere wasser zů sich/lauffet auch zů lest mit fünff vnd zwentzig/oder wie etliche andere meinen/mit sibentzig außgengē/in das Caspisch meer / so von den Reüßē Chwalinsko Mozie geneñet / vñ nit in dz Pontisch meer/wie einer darvō geschribē. Diser fluß Volga wirt von den Tartaren Edel vñ von Ptolomeo die Rha geheißen. Es ist auch zwischen disem wasser vñ der Tanais in dē weyten feld ein solliche nahe gelegenheit/daß sy kümerlich sibē meyl sollend vō einander rē lauffen. Jch will aber an seinē ort anzeigē für was stett vñ flecke er fleüsset. Jn disem wald fast bey zehē meil von dem maaß Fronauw ligt der flecken Rsowa.

Dniepersko/ vmb welchen der Boristhenes entspringt/ so vonn den einworen der Dnieper vnd sonst der Neper geheißen wirdt.

Volga vñ Boristhenis vrsprung.

Nitt weyt von disem orth ist das closter zů der heyligen Tryfaltigkeit/ da ein anderer fluß entspringet/ welcher gröſſer dann der vorgehnde ist/ vñ Niepiez genennet wirdt. Diſe beide wasser lauffend zwischen deß Boristhenis vrspzung/ vnd dem Maaß Fronauw zůsammen. An disem orth legt man der Moscouiten vnnd Cloppiensker kauffmans güeter inn die schiff/ vnnd füeret sy inn Littauw: die kauffleüt keerend auch inn diſes closter ein/ als wann es ein herberig oder wirtzhauß were. Jch hab aber auß vylen leüten/ fürnemlich auß der kauffleüten gewüßen anzeigung/ so inn den selbigen orthen gewesen/ eigentlich vernommen/ daß die flüß Rha vnnd Boristhenes nicht von einem vrspzung härkommen/ wie aber jhien vyl vermeinēt. Es lauffet aber der Boristhenes an disem orth/ so bald vnd er ghen Wiesma kommet ghen Mittag.

Nach disem wendet er seinen lauff gegen Orient/ vnnd fleüßet für die stett Drogobusch/ Smolentzko/ Orscha/ vnd Mogilef. Vonn dannen faret er wider gegen Mittag vnd lauffet für Riauw/ Circaßen/ vnnd Ozakouen. An disem orth fallet er inn das Pontisch meer/ vnnd hatt das meer an dem selbigen orth eines see gestalt. Es ist auch Ozakouen bey deß Boristhenis außgang an einem eck gelegen: Dann wir sind vonn Orschain ghen Smolentzko kommen/ da wir vnſeren troß vnd rüstung auff den schiffen biß ghen Wiesma gefüeret. Er lüffe auch zů der selbigē zeyt dermassen über/ daß ein Münch den Graffen von Nügarolen vnd mich in einem fischerschifflein weyt durch die wäld gefüeret: es habend auch die pferd zů mehrmalen schwimmen müessen/ biß sy wider auff die landstraß kommen.

Dwina ein see.

Dwina ein see ist fast zehen meyl vonn deß Boristhenis vrspzung/ vnd auch so vyl von dem Maaß Fronauw gelegen. Auß disem see lauffet ein wasser gegen Nidergang/ so auch also geheißen/ fleüßet zwentzig meyl von Vilna/ vnd faret vonn dannen gegen Mittnacht/ biß daß er nicht weyt vonn Riga der hauptstatt inn Leyffland inn das Teütsche meer fallet/ welches vonn den Reüßen Warenzkoie Morie genennet wirdt. Er lauffet für Witepsko/ Polonzko/ vnnd Dunenburg: dann er kommet nicht ghen Plescauw/ als einer daruon geschriben. Die Leyfflender nennend diſes wasser/ welches der mertheil schiffreich ist/ die Duna.

Louat ein fluß.

Louat ist der vierdte fluß/ so den anderen dreyen keines wegs zů vergleichen: Diſer entspringt zwischen dem see Dwina vnnd dem Maaß Fronauw/ oder auß dem Maaß selbs. Jch hab den rechten vrspzung nicht eigentlichen können vernemmen/ ob er wol nicht weyt vonn deß Boristhenis anfang herkommet. Es zeigend aber jhre Croneckē an daß diſes der fluß seye/ inn welchem der heylig Apostel Sanct Andreas auß dem Boristhene über das trocken land soll sein schifflein gefüeret haben: wañ diſer vierzig meyl gelauffen/ so faret er für Welikiluki/ vnd fallet inn den Jlmer see.

Wolock ein statt.

Wolock ist ein statt vnnd Slchoß gegen dem Aequinoctialischen Niedergang/ vier vnnd zwentzig meyl vonn Moscauw gelegen. Sy ist fast zwelff meil von Mosaisko/ vnnd vonn Twer zwentzig. Der Großfürst füeret aüch ein tittel vonn disem orth/ vnnd pflegt gemeinlich alle jar daſelben mit falcken vnnd haßen zů beyzen/ sein gemüet zů erquicken.

Welikiluki

Welikiluki ist ein Schloß vnd statt hundert vnnd vierzig meyl gegen Nidergang von Moscauw gelegen: sy ligt von großen Nonogardia fast sechzig meyl/ vnd von Polozko sechs vnd dreyßig meyl. Durch diſe statt zeücht man von Moscauw in Littauw.

Toropez

Toropetz ist ein Schloß vnd statt zwischen Welikiluki vnd Smolentzko an den Littauwischen grentzen gelegen: sy ligt fast achtzehen meyl von Luki. Toropetz

Twer oder Otwer/ist vor zeytten ein gros land/ vnnd eins auß den großen Fürstenthumen inn Reüßen gewesen. Es ligt an dem fluß Volga bey sechs vnd treyßig meil von Moscauw gegen dem Summerischen Nidergang. Es ist ein große statt darinnen/ durch welche die Volga lauffet. Auff der anderen seytten aber deß wassers da Twer gegē Moscauw gelegē/ sthet ein schloß: gegen disem schloß fürüber/fallet das waßer Twerza inn die Volga. Auff disem bin ich zů schiff ghen Otwer kommen/ vnnd an dem anderen tag auff der Rha oder Volga gefaren. Als Joannes deß Basilij vatter noch bey lebe/ ist inn diser statt ein Bischofflicher sitz gewesen/ zů welcher zeyt auch Hertzog Boris das groß Twerisch Fürstenthum geregieret. Es hatt auch hernach Joannes deß Basilij vatter der Groß fürst in Moscauw desselbigen dochter Mariam zů der ehe genommen: auß diser hatt er Joannem seinen erstgebornen sun bekommen/als vor angezeiget ist. Wie diser Boris gestorben/ ist sein sun Michael an deß vatters statt fürst worden: diser ist hernach vonn seiner schwesterman dem Großfürsten inn Moscauw auß seinem land vertriben/ auch also weyßloß in Littauw auß diser zeyt geschieden. Twer ein Fürstenthum.

Die statt Tersack ligt zehen meyl vonn Twer: der halb theil diser statt was vnder der herrschafft Nouogardia/ vnnd der ander theil vnder Twer: deßhalben regierten zwen statthalter an disem orth. Bey diser statt entspringēd auch zwey wasser/ wie vorgemeldet/ nammlich die Twerza vnnd Sna. Die Sna lauffet gegen Nidergang ghen Nouogardia/vnnd die Twerza gegen Orient. Tersack.

Groß Nouogardia ist das gröste Fürstenthum inn gantzem land Reüßen. In jhrer anheimischen spraach heißet sy Nowigorod/ das ist Neüwestatt oder Neüwenburg: dann was mitt mauren vmbgeben/oder mit holtz benestiget/oder sonst vmzeünet/das heißet Gorod. Es ist ein große statt/ durch welche das schiffreich wasser Wolchauw lauffet/ so auß dem Ilmer see kümerlich zwen Werst oberhalben der statt entspringet/ vnnd inn den see Neoa fallet/ welcher ietz Ladoga/ vonn der statt/so daran gelegen/ genennet wirdt. Dise statt Nouogardia ist von Moscauw hundert vnd zwentzig meyl gegen dem Aequinoctialischen Nidergang gelegen. Wiewol etliche vermeinend es sye end allein hundert: Sonst ligt sy von Plescauw sechs vnd dreyßig/ von Welikiluki viertzig/ vnnd Jnuanowogorod auch so vyl. Als dise statt vor zeyten noch frey vnd fürsich selbs gewesen/ hatt sy ein grosse landschafft/so inn fünff theil abgesünderet: vnder disen mocht ein iedes theil in besonderen vnnd gemeinen sachen rathschlagen vnd beschliessen/ auch alle jhre gespänn für jhren ordenlichen rechten Richter bringen:es dorffte auch ein jeder allein in seinem theil werben/ vnd mitt den burgeren/ so in dem selbigen orth gelegen/ handlen. Niemit kondte auch keiner für ein andere oberkeit inn der statt Appellieren/sonder müste es bey disen/wie sein Richter erkeñet/ beleiben lassen. Zů der selbigen zeyt was die gröste gewerb statt inn gantzem Reüßen an disem orth: deßhalben kam ein grosser hauffen kauffleüt von allē orthen dahin zůsamen/ namlich von Littauw/Poland/Schwedīē/Denmarck/vñ Teütschē land/also daß die burger vñ einwoner von so vil völckerē ankunfft sehr reich wordē. Es mögē auch noch auff disen tag die kauffleüt auß Teütscher nation jre Factores oder añwaldten daselben haben. Es streckt sich auch jhr landschafft mertheil gegen Oriendt vnd Mittnacht/also daß es fast an Leyffland/ Finland/ vñ Nordwegen gestossen. Als ich in einē wagen von Augspurg außgefarē/vñ Groß Nouogardia.

an di-

an dises orth kommen/ haben mich die kauffleüt daselben ernstlichen gebetten / ich solte jhnen disen wagen/auff welchem ich ein solliche weyte reyß vollbracht/zů einer ewigen gedächtnuß inn jrer kirchen verlassen.

Nouogarden gewalt.

Es hat dise statt Nouogardia auch etliche Fürstenthum gegen Orient gehabt/nammlich Dwina/vnd Wolocha. Demnach gegen Mittag den halben theil an der statt Tersack nicht weit von Tweria. Ob wol auch dise landschafften mitt wasseren vnnd maaß gar erfüllet / vnnd vnfruchtbar sind / also daß man nicht wol darinnen wonen mag / habend sy doch auß der wilden thieren mancherley fäl / honig/wachß / vnnd vilerley fischen/ein großen gewünn. Die fürsten welche jhrem gemeinem nutz vorgestanden / die ordneten alles nach jrem willen vnd wolgefallen / mehreten jhr Reich / brachten die vmligenden völcker/was gestalt es jnen müglich/ an sich/ gaben jnen auch ein järliche pension vnd besoldung / damit sy jhnen wann es von nöten zů ziehen vnnd sy beschirmen solten. Dieweil auch die Nouogarder sich deren völckeren diensten gebrauchet vnd ein bündtnuß mit jnen gehabt / ist geuolget daß sich die Moscouiten gerüemet/ sy habē jre Landuögt bey jhnen: hergegen sagen auch die Littauwer dise seyend jnen zinßbar. Als aber der Ertzbischoff nach seiner authoritet vnnd wolgefallen dises fürstenthum geregieret / hatt Johannes deß Basilij sun der Großfürst inn Moscouiten dises überzogen/vnd sy siben gantzer jar mit einem schweren krieg geengstiget: wie man auch zů letst zalt nach Christi geburt 1477 hatt er die Nouogarder inn dem Wintermonat bey dem wasser Scholona inn einem feldstreit überwunden / vnnd sy genötiget / daß sy sich durch etliche mittel vnd articklen ergeben müessen / darzů einen Landuogt inn seinem nammen inn dise statt gesetzet. Als er aber vermeinet dise statt were jhm noch nicht aller dingen vnderworffen / vnnd doch gesehen daß er solliches on waffen nicht mögen zů wegen bringen: ist er vnder dem schein der Religion/ sam wölten die Nouogarder vonn der Reüßen glauben vnnd gebreüchen abfallen/ ghen Nouogardia kommen / vnnd dise statt der gestalt eroberet vnnd inn ein schwere dienstbarkeit gebracht. Demnach hatt er dem Ertzbischoff / den burgeren / kauffleüten / vnnd außlendischen personen all jhr gůt genommen/ also daß er bey dreyhundert wagen mitt gold/ silber/vnd edlem gestein geladen / wie etliche daruon geschriben / vnnd dise ghen Moscauw gefüeret.

Jch hab auch disem handel zů Moscauw mit allem ernst fleyßig nachgefragt/vnnd vernommen / daß viel mehr geladener wägen vonn disem orth hinweg gefüeret worden. Es ist auch dises kein wunder: dann als er dise statt eingenommen/ hatt er den Ertzbischoff / auch alle reichen vnnd gewaltigen mitt jhm ghen Moscauw hingefüeret / vnnd seine vnderthonen / als neüwe burger/ inn der selbigen güeter eingesetzet. Deßhalben entpfacht er auch auß den selbigen güeteren über das gemein einkommen / jerlich ein großen tribut inn sein schatzkammer. Er hatt auch vonn deß Ertzbischoff einkommen/ einem Bischoff / so er an disem orth gemachet / allein ein kleinen theil verlassen: wie aber diser gestorben / ist dises Bistum lang ledig gestanden. Als aber zůletst die burger vnnd vnderthonen ein ernstliche bitt angewendet / hatt er sy erhöret/ vnnd jhnen widerumb inn meiner gegenwürtigkeit einen Bischoff verordnet / damit daßelbig Bistumb nicht also alle zeytt müeste ledig beleiben.

Nouogarder Abgott.

Die Nouogarder haben vor zeytten einen Abgott/ so Perū geheißen/an dē ort da ietz ein closter sthet vñ von dem Abgott her Peruntzki geheißē/ treffenlich verehret vñ angebettē. Wie sy aber hernach dē tauff angenom̄en/vñ disen Abgott vō dē ort gethō vñ in dz wasser Wolchauw geworffen/soll er dz wasser

hinauff

hinauff geschwommen sein / vnnd habe man bey der brucken ein stimm erhöret: Dises will ich euch Nouogarderen zů letze lassen / damitt jhr ewiglich an mich gedencken. Mit disem wort solle auch ein stangen auff die bruck geworffen sein. Es begibt sich auch noch auff heütigen tag / daß man zů gewüßer zeyt im jar dise stimm Perum höret. als bald man auch dise vernommen / lauffen die burger desselbigen orths eylend zůsammen / vnnd schlagend ein anderen mit stangen vnnd kolben. Deßhalben entstehet etwan ein sollicher grosser lerman / daß er kümmerlich von dem landuogt mit grosser arbeit mag gestillet werden. Es hatt sich auch bey jnen zůgetragen / wie jhre Croneck anzeigen / daß die Nouogarder auff ein zeyt siben gantzer jar die statt Corsun inn Griechenland schwerlich belegeret. Als aber hiezwischen jre weyber ab disem langen verzug einen grossen verdruß bekommen / auch von jrer ehemannen wolstand vnnd ankunfft gar verzweyffiet / haben sy sich mitt derselbigen dienstknechten vermehelet. Wie aber dise statt zů letst eroberet / vnnd die sighafften rechten mannen auß disem krieg wider heim kommen / auch die ehrene thor der eroberesten statt / vnd ein grosse glocken / welche ich zů Nouogrod inn jhrer Thůmkirchen gesehen / mitt jhnen heimgebracht / vnnd aber die knecht jhre herren / welcher weyber sy genommē / vnderstanden mit gewalt hinder sich zůtreiben / sind die herren ab diser vnbillichē sach sehr erzürnet / vñ auß gůtē ratschlag die waffen hingelegt / auch die geyßel vñ stecken (als wider jhre eigene dienstleůt) zů handen genommen. Ab sollichem sind die knecht erschrocken vnd in die flucht kommen / auch sich an ein orth gemachet / so noch auff heütigen tag Chloppigrod / das ist der knechten läger genennet / damitt sy sich beschirmeten. Also sind sy überwunden vnd vonn den herren nach billicher gestalt gestraffet worden. Die statt Nouogardia hat den lengsten tag im sommer auff die achtzehen stund / vnnd etwas mehr: das land ist vil kelter dann vmb Moscauw. Vor zeyten hatt es ein freündtlich vnd ehrlich volck: dieweyl aber jetz zůmal die Mosconiten dahin kommen / vnnd jre verderbte gebreüch mit jnen gebracht / ist alle boßheit bey jnen angangen.

Der Jlmen see welcher inn der alten Reüßen brieffen der Jlmen see genennet / vnnd von anderen der Limider see geheißen wirt / der ligt zwen Werst oberhalben Nouogardia. Diser erstrecket sich in die lenge zwölff / vnnd inn die breite acht Teütsche meyl. Es lauffen auch für andere zwen namhaffige flüß darein / nammlich der Zonat vnd Scholona / welcher auch auß einem see entspringet. Sonst kommet ein fluß auß disem see nammlich der Wolchauw / welcher mitten durch Nouogardia lauffet. Wann diser auff sechs vnd dreyssig meyl seinen lauff vollbracht / so fallet er in den see Ladoga. Der selbig hatt in die breite sechzig / vnd in die lenge fast hundert meyl. doch ligent etliche Jnsel darinnen: auß disem kommet ein grosser fluß Neoa / welcher sechs meil gegen Nidergang lauffet / vnnd inn das Teütsche meer fallet: bey deß fluß außgang in der Mosconiter gebüet / ligt mitten in dem wasser ein starck Schloß Oreschat / welches von den Teütschen Nutemburg genennet wirdt. Jlmer see.

Ruß so vor zeyten alten Reüßen geheissen / ist ein alt stettlein inn Nouogarder gebüet gelegen / zwölff meyl vonn der statt / vnd dreyzehen meyl von dem Jlmen see. Es hatt ein gesaltzen wasser welches die burger mitt einem grossen graben / wie ein see eingeschlossen / vnd von dannen dises mit känelen in jre heüßer leitten / damit sy saltz sieden mögen. Ruß.

Das Schloß Jnuanowugorod hat Joannes deß Basilij sun / vō welchē es auch seinē nammen entpfangen auß gůtē steinē / an deß wasser Nerne gestad erbauwen. Gegen disem schloß fürüber an dē anderen gestad ist auch ein schloß / so dẽ Leyfflenderen zů gehörig / welches von disem wasser Nerwa geheissen. Jnuanowugorod.

Also

Also lauffet diser fluß zwischen den zweyen schlößeren für über / vnnd theilet der Nouogarder vnd Leyfflender gebüet von einanderen. Dises schiffreich wasser Norwa entspringt auß einem see so von den Reüßē Czutzko oder Czudin/von den Lateinischen Bicis oder Pelas/ vnd von den Teütschen Peyfüß genennet. Es nimmet zwey wasser zů sich / namlich die Plescauw vnd Welikoreca/so von Mittag härkommēt/ vnd lauffet also für die statt Opotzka anhin/ lasset auch die statt Plescauw zů der rechten hand ligen. Mann köndte leichtlich vonn Plescauw inn das Balthisch meer schiffen/ wann dises nicht etliche felsen/ so nicht weyt vonn Jnuanowugorod vnd Norwa gelegen/verhinderten.

Plescauw allein vmmauret.

Plescauw ein statt ist an dem see gelegen/auß welchem ein fluß entspringet/ so auch also geheißen. Diser lauffet mitten durch die statt / vnnd fallet noch sechs meyl wegs in einen see/ welchen die Reüßen Czutko nennend. Es ist die einige statt Plescauw in der Moscouiten gantzen herrschafft vmmauret. Sy ist auch in vier theil abgesünderet / vnder welchē ein jedes sein besondere rinck mauren hatt. Auß disem haben etliche ein anlaß bekommen daß sy gesagt: dise statt seye mitt einer vierfachen mauren vmgeben. Diser statt landschafft vnd gebüet wirt in jrer sprach Pskauw oder Obskouen genennet. Es was vor zeyten ein groß fürstenthum/ vnnd sonst niemand vnderworffen. Zů letst aber als man zalt M. D. iy jar/ hatt Joannes deß Basilij sun durch etlicher priesteren verrätherey dises eingenommen vnd vnder das ioch der dienstbarkeit gebracht. Er hatt jnen auch die glocken hingenommen/ mit welcher man die oberkeit in den Rath berüeffet den gemeinē nutz recht anzůschicken. Nach disem hatt er sy hin vnd wider in andere lender außgetheilet/die Moscouiten in jr statt eingesetzet/ vnd jr freyheit gar geminderet. Auß welchem sich begeben daß für der Plescouwer freüntliche vnd bürgerliche geberden / der Moscouiten böse vnd verkerdte gewonheiten an disem orth eingefüeret worden. Dann vorhin warend die Plescauwer in jren hantierungen vñ gewerbē also from̃/auffrecht/vnd einfaltig/daß sy wenig wort in den kеüffen die leüt zůbetriegen gebrauchet/ sonder jr gemüet allein mit einem wort geoffenbaret. Es habend aber die Plescauwer (damit ich auch an dem fürghen dises anzeig) biß auff disen tag jhr haar nicht nach der Reüßen sonder nach der Polender gebrauch abgeschniten vnd mit zweyen spitzen gezieret. Diese statt Plescauw ligt gegen Nidergang sechs vnd dreyßig meyl von Nouogardia: von Jnuanogorod viertzig/ vnd von Welikiluki auch so vyl/ man zeücht auch durch diese statt auß Moscauw ghen Riga der Leyfflender hauptstatt/ welche sechtzig meyl wegs von Plescauw gelegen.

Wotzka ein land.

Das land Wotzka ist zwischen Nidergang vnd Mittnacht sechs vnd zwentzig oder auff das höchste treyßig meyl von Nouogardia gelegen: vnd hat zů der lincken hand das Schloß Jnuanowugorod. Man zeiget inn disem land für ein besonder wunderwerck an / daß alle thier was art sy sind/so man hinein gebracht/jr farb verlieren vnd weyß werden. Es will auch dises orth gelegenheit erforderen daß ich alle orth vnd flüß so vmb das meer sind biß zů der Schwedier grentzen eroffnen. Der fluß Nerua (als vor gemelder) sünderet Leyffland vnd Moscouiten von einanderen. Wann du von disem bey Jnuanowugorod dem meer nach gegen Mittnacht zeüchst/ kommest du zů dem wasser Plußa/bey welches außgang das schloß Jamma gelegen. zwelff meil von Jnuanowugorod/ vnd von Jamma auch so vil/welche vier meyl von ein anderen sind/kom̃et man zů einem schloß vñ fluß so eines nam̃en vñ Copozoia geheissen werden. Von disem orth zellet man sechs meil zů dem wasser Neoa vnd dem schloß Oreschack. Vonn Oreschack biß zů dem fluß Corela/daher die

statt

statt jren nam̃en entpfangen/sind siben meyl. Von dannen kom̃et man zůletst noch zwölff meil wegs zů dem fluß Polna / welcher der Moscouitē herrschafft von Finland/so von den Reüssen Chainßkasemla gheissen/vnd vnder der Künigen in Schwedien herrschafft gelegen/absünderet.

Corela.

Es ist über das ietz genampt wasser Corela/noch ein ander land / so also genennet / wölches sein besondere sprach vnnd herrschafft hatt / so bey sechtzig meil vonn Nouogardia gegen Mittnacht gelägen. Ob wol auch dises vonn etlichē vmbligenden völckeren einen tribut erforderet/můß es doch nicht destweniger dem künig von Schwedien/vnd dē Moscouiten/ von wegen der herrschafft Nouogardia/zinßbar sein.

Insel Solowuki.

Die Insel Solowuki ist gegen Mittnacht zwischen dem land Corela vnnd Dwina acht meyl wegs von dem land in dem meer gelägen. Mann kan vonn den vylfaltigen maassen/wälden/vnd grossen wůstenen nit eigentlich wüssen/ wie weyt sy vonn Moscauw seye: wiewol ettliche anzeigen sy lige dreyhundert meil vonn Moscauw / vnnd zweyhundert vonn Bieloiesero. Inn diser Insel seüdet mann gar vil saltz. Es liget auch ein closter darinnen / inn wölches gar kein frauw oder dochter kommen darff. An disem orth ist auch ein sehr grosser fischfang / wölche die einwoner Selgen heissen / vnnd wir für häring halten. Mann saget er soll die Sonnen an disem orth / wann sy im sommer am höchsten steht / den gantzen tag vnnd die nacht (allein zwo stund außgenommen) scheinen.

Demetriouen.

Demetriouen ein statt vnnd schloß ligt vonn Moscauw/ wan mann ein wenig vonn Nidergang gegen Mittnacht zeücht/zwölff meil wägs: dazů malen hat dise statt Georg deß großfürsten brůder in seinem gewalt. Es lauffet das wasser Jachroma/so harnach in das wasser Sest fallet/an diser statt für über. Harnach kommet die Sest in denn Dubna/vnnd die Dubna in den Volgam. Deßhalben/sind vonn diser wasseren gelägenheit die kauffleüth daselben sehr reich/ dieweil sy jhre güeter auß dem Caspischen mehr auff der Volga/ohn besondere arbeit / in mancherley landtschafft / vnnd auch zů letst biß gehn Moscauw bringen mögen.

Statt Bieloieser.

Die statt Bieloiesero mitt sampt dem schloß ligt an dem see so auch also geheissen. Bey denn Reüssen heisset das wort Bieloiesero ein Weysser see. Es ist aber dise statt nitt in dem see gelegen/wie etliche angezeigt/ doch ist sy der massen an allen orthen mit pfützen vmbgeben / daß sy mitt gewalt keines wegs zů eroberen. Deßhalben pflegend der Mosouiten fürsten an disem orth jre schätz zůbehalten. Es ligt Bieloiesero hundert meil von Moscaw gegen Mitnacht/ vnnd vonn groß Nouogardia auch so vyl. Es sind zwo straassen auß wölchen man von Moscaw gehn Bieloiesero zeücht: die nehere ist zů winter zeyt durch Vglitz/die andere in dem sommer durch Jaroslauw: doch kan man dise beide straassen/von wegen der vylfaltigen maaß vnnd dicken welden / so mit wasseren vmb geben/nitt wol ziehen/ mann habe dann vorhin gebrucket/vnnd seye das wasser alles vor kelte zůsammen gefroren: deßhalben sind die meylen von wegen der schweren reyß daselbsten ettwas kürtzer. Es begibt sich auch in diser gefahrlichen straaß daß über die vylfaltigen maaß/ weld/vnnd zůsammen lauffende wasser / die orth nitt wol erbauwen / vnnd gar kein stett oder flecken vorhanden. Diser see erstrecket sich zwölff meil in die lenge/ vnnd in die breyte auch so vyl: es sollend dreyhundert vnnd sechtzig flüß (wie mann daruon redt) darein fallen. Es fleüsset allein ein fluß die Schocksna darauß/ wölcher fünffzehen meyl oberhalben Jaroslauw / vnnd vier vnderhalben der statt Mologa in die Volga lauffet. Die fisch so auß der Volga in dises wasser vnnd see lauffen / die werden ettwas besser: ja vmb so vyl wol geschmackter / ye lenger

sy darinnen beleyben. Es kennen auch die fischer durch jhr lange erfarnuß also wol erkeüen/ wan die fisch wider in die Volga kommen vnd gefangen worden/ daß sy wüssen wie lang sy daselben beliben sind. Dises orth einwoner haben ein eigene sprach/wiewol sy jetz der mehrtheil der Reüssen sprach füren. Dise sollen in dem sommer jren lengsten tag neünzehen stund haben. Es hatt mir ein glaubwürdiger fürnemmer mann angezeiget/ daß er in dem früling/ als die beüm angefangen zů blüeen/ in schneller eyl von Moscauw gehn Bieloieser gezogen seye. Wie er auch über daß wasser Volga gefahren/ habe er die überige reiß alle mitt dem wagen müessen vollbringen/ dieweil alles da selbsten mitt eyß vnnd schnee erfüllet. Ob wol auch daselben der winter etwas lenger/ werden doch die früchte gleich so bald zeyttig vnnd eingesammlet/ wie zů Moscaw. Ein armbrust weyt von dem see Bieloiesero ist noch ein anderer see wölcher schwäbel bringet: es lauffet auch ein wasser darauß/ wölcher den selbigen reichlich mit jm hinauß füeret/ als wan ein schaü oben darauff schwimme. Mann kann aber auß deß volcks vnuerstand disen zů keinem nutz einsamlen.

Vglitz ein statt. Die statt Vglitz mitt sampt dem schloß ist an der Volga gestad gelägen/ vnnd ligt von Moscaw/fierundzwentzig/von Jaroslauw dreyssig/vnd vonn Twer viertzig meyl wegs. Es sind aber die vorgemelcten schlösser gegen Mittag an der Volga gestad. Nargegen ist die statt an deß fluß beyden seytenn gelägen.

Chloppigrod. Chloppigrod ist ein blatz auff wölchem vorzeytten der Nonogarder knecht geflohen/als vor gemeldet vnd ligt zwo meyl von Vglitz. Nitt weyt vonn disem orth sicht mann ein alt zerstöret schloß/ an dem wasser Mologa/ wölches bey achtzig meylen durch der grossen statt Nonogardia landtschafft lauffet/ vnnd in die Volga fallet. An dises wassers außgang ist ein andere statt vnnd schloß so auch also gheissen. Zwo meil wegs daruon an dises wassers gestad/ist die kirchē Chloppigrod allein gelägen. An disem orth ist die gröste Mäß oder jar marckt/so in der gantzen Moscouitische herrschafft mag gehalten werden/ vonn wölcher ich auch an einem anderen orth meldung gethon. Dann es kommen über die Schwedier/ Leyfflender/vnnd Moscouiter/ auch die Tartaren vnd vyl andere völcker vonn Orient vnd Mittnacht an disem orth zůsamen/ wölche allein durch den tausch mitteinanderen jhre wahren abwächslen: dieweil dises volck gar kein gebrauch/oder wüder selten/ deß gold oder silber hat: Sy tauschend an gemachete kleider/nodlen/messer/löffel/ay/vnd anders dergleichen/güte belg vnd fäl.

Pereaßlauw. Die statt Pereaßlauw mitt sampt dem schloß die strecket sich vonn Mittnacht ettwas gegen Orient/vnnd ist vier vnnd zwentzig meil vonn Moscauw gelegen: sy ist an einem see in wölchem die fisch Selgen/wie in der Jnsel Solowki/gefangen werden/von wölchem vorhin meldung beschähen. Der boden ist zimmlich fruchtbar vnnd güth: wann mann auch die frücht eingesammlet vertreibt der fürst sein zeit auff dem gejägt. Jn dem selbigen land ist auch ein see von wölchem mann saltz seüdet. Es ziehen dise durch die statt/wölche gehn nider Nonogardia/Castroma/Jaroslauw/vnnd Vglitz reyssen wöllen: doch kan mann an disen orthen/ vonn wägen der vylfaltigen maaß vnnd wälden/ die straassen nitt genügsam außrechnen vnnd abtheilen. Es ist auch an disem orth der fluß Nerel/wölcher auß einem see entspringt/ so oberhalben Vglitz in die Volga fallet.

Stat Rostauw. Rostauw ein statt vnnd schloß ist ein Ertzbischofflicher sitz/vnnd wirt mitt Bieloiesero vnd Muron/noch groß Nonogardia/vnder die fürnempste vnnd elteste fürstenthumb in Reüssen gerechnet. Mann zeücht denn nechsten vonn Moscauw durch Pereaslauw an dises orth/ von wölcher es zähen meyl gelägen.

gen. Sy ligt an dem see/auß wölchem der fluß Cotoroa entspringet/so für die statt Jaroslauw lauffet/vnnd in die Volga fallet. Es ist ein fruchtbarer boden:vnd hat vyl fisch vnnd saltz. Dises land hat vorzeyten der Grosfürsten in Reüssen sün/so noch dem erst gebornen an die welt kommen/eigentlichen zůgehöret/wölcher nachkommende/zů letst vonn Joanne deß Basilij vatter daselben außgetriben vnd verstossen sind worden.

Die statt Jaroslauw mit sampt dē schloß ist an der Volga zwölff meyl von Roſtauw gelegen/wann mann den nechsten dahin vonn Moscaw zeücht. Die landschafft ist zimlich fruchtbar/vorab an disem orth da sy an die Volga stosset. Dises gehöret auch der Großfürsten andergebornen sünen zů/wie Rostaw: doch hat der Monarcha diſe zů letst mit gewalt vndergetruckt. Ob wol auch die Fürsten diſes lands wölche sy Kneſen neñen/noch vorhanden/so gebraucht sich doch der Großfürst allein der Kneſen Tittel/als wañ jm mehr daran dañ an dem land selbs gelegen. Sonst besitzen drey Kneſen/der ander gebornen nachkommende/wölche von den Reüssen Jaroslawuski geheissen/diſe landtschafft. Der erst heißt Basilius/wölcher vns von der herberg zů dem Großfürsten vnd wider in die herberg gfüert hat. Der ander heisset Simeon Föderowitz/so von seinem vätterlichen erbtheil Kurba der Kurbski genener:er ist ein alter vnnd mäßiglicher mañ/alſo das er vonn seinem rauhen lebenn/wölches er sich vonn juget hat gebrauchet/an leibs kreffte gar abkommen: dann er hatt sich vyl jar vonn dem fleysch eſſen enthalten/zů diſem hatt er allein an dem Sontag/zeinstag/vnd sambstag fisch geeſſen. An dem Montag/Mittwuchē/vnd Freytag enthielte er sich gar/vorab an den fast tagē. Diſen hat der Großfürst auff ein zeyt durch Permia in Juliarien die weytgelegenen völcker zů bekriegen/mitt einem gewaltigen gezeüg abgefertiget/vnd in zů einem obersten feldherren verordnet. Er hatt ein güthen theil diſer reiß/vonn wegen deß grossen schnee zů fůß vollbracht. Als aber diſer geschmoltzen/hat er die überigen reiß zů schiff außgerichtet/vnnd ist alſo über das gebürg Petzora komen. Der letst heisset Joannes/so mitt dem zůnammen Possettzen genennet/wölcher in der Großfürsten nammen in Hiſpanię bey Keyſer Carolo ein Legat gewäſen/vnnd mit mir wider gehn Moscaw gezogen: diser was alſo arm/daß er müſſen seine kleider vnd den kolpacz (wölches ein bedeckung deß haupts ist) von einem anderen zů diſer reiß entlehnen/wölches mir eigentlich bekandt ist. Deßhalben wirdt diſer gröſslichen geirret haben/wölcher geschriben/es möge diſer dem Großfürsten auß seinem eigenen lannd oder vätterlichen erb güth (wann es vonn nöthen) dreyßig tausendt Reißigen zůschicken. Stat Jaroslauw.

Wolochda ist ein land/statt/vnnd schloß/in wölcher der Bischoff vonn Permia hoff haltet/wie wol er keinen gewalt darüber/vnnd nicht jhr herr ist: sy haben jhren nammen vonn einem fluß entpfangen so auch alſo geheiſſen. Sy liget zwischen Auffgang vnnd Mittnacht/zů wölcher mann vonn Moscauw durch Jaroslauw ziehen můß. Sonst ist sy fünffzig Teütscher meyl von Jaroslauw/vnnd fast viertzig meyl von Bieloieſero. Das gantz land ist maſechtig vnnd vollen wäld:deßhalben begibet sich daß die reisende personen/vonn wägen der pfützen/vnd krummen wasser an diſem orth/des wegs auch nit eigentlichen mögen acht haben: dann ye mehr mann für zeücht/ye mehr mann zů vnwegſammen maaß/flüſſen/vnd wälden kommet. Es lauffet der Wolochda gegen Mittnacht für diſe statt:acht meyl wegs vnderhalben der statt kommet das wasser Suchana/so auß dem see Koinzki enſpringt/in diſen fluß/vnd behaltē beyde fürohin den nammen Suchana/faren auch alſo zwiſchen Mittnacht vnnd Auffgang mitt einanderen daruon. Das lannd Wolochda was Wolochda.

vor zeytten der grossen statt Nouogardia vnderworffen: weil auch von natur ein wehrhafft schloß darinnen vorhanden/ solle der Großfürst ein theil seines schatz darinnen haben bey einanderen ligen. In disem jar als ich in Moscaw gewesen/ was ein solliche grosse theüre an disem orth/ daß mann ein sester korn (wölchen sy jm gebrauch haben) vmb vierzähen Dengen kauffen müssen/ wölchen man sonst gemeinlich zů Moscaw vmb vier oder fünff Dengē gekaufft.

Waga. Waga ist ein fischreichs wasser/ wölches zwischen Bieloiesero vnd Woloch da in dem maaß vnd dicken wälden entspringt/ vnd in den fluß Dwina laufft. Die einwoner dises wassers/ haben fast gar kein gebrauch deß brot/ sonder leben von dem geiegdt. An disem orth fahet man schwartz füchs/ vnd etliche so äschenfarb sind: man kan auff einer güten straaß von disem orth in die landschafft vnd zů dem wasser Dwina kommen.

Vstyug. Das land Vstyug/ hat von der statt vnd schloß/ so an dem wasser Suchana gelegen/ seinen nammen entpfangen. Sy ligt hundert meyl vonn Wolochda vnd vonn Bieloiesero hundert vnnd viertzig. Dise stat lag vorhin an deß fluß Jug außgang/ wölcher von Mittag gegen Mittnacht lauffet. Nach disem ist sy/ von wegen deß orth gůten gelegenheit/ fast ein halb meyl wegs oberhalben dem außgang gesetzet vnd verruckt worden/ wölche auch jren alten nammen behalten. Dan bey den Reüssen heisset Vsteia eines fluß außgang: also bedeütet Vstiug/ deß wassers Jug außlauff. Dises land was vor zeytē auch der grossen statt Nouogardia vnderworffen/ in wölcher man gar seltē oder fast kein brot in dem brauch gehabt/ sonder sich allein mit fischen vnnd wildpret gespeysset: das saltz habend sy von Dwina: sy haben auch ein besondere sprach/ wiewol sy der Reüssen mehr in dem gebrauch halten. An disem orth sind wenig zobel fäl: wan auch etliche vorhanden/ sindt sy nicht köstlich: doch haben sy sonst allerley fäl von wilden thieren/ vorab der schwartzen füchsen.

Fluß Dwina. Die landschafft vnd der fluß Dwina/ habend von deß Jug vnnd Suchana zůsamen flüssung jren nammen bekomen. Dañ Dwina heisset bey den Reüssen zweyding. Dises wasser lauffet hundert meyl gegen Mittnacht vnd fallet zůletst in das Mittnächtig groß meer/ da es an Schwedien vnd Norwegen stosset/ auch das vnbekandt erdtrich Engroneland von denn selbigen absündert. Dises land ist gegen Mittnacht gelegen/ vnd was vorzeyten auch der grossen statt Nouogardia vnderworffen. Man zellet von Moscaw biß zů deß fluß Dwina außgang dreyhundert meyl: wiewol mann in disen landen/ so jenseith der Volga gelegen/ von wegen der vylfaltigen maaß/ wasseren/ vnnd grossen flüssen/ deß wegs nitt eigenthlich acht haben/ vnnd die meylen abzellen mag/ als vorhin angezeigt worden: doch kan ich mein můthmassung haben/ daß es kümmerlich zweyhundert meyl sind: dann mann zeücht denn nechsten vonn Moscaw gehn Wolochda/ von Wolochda gehn Vstyug etwas gegen Orient: zů letst kommet mann von Vstyug durch den fluß Dwina den nechsten gegen Mittnacht. Dises lannd hatt gar kein stett noch schlösser/ außgenommen das schloß Colmogor vnd die statt Dwina/ wölche fast in der mitte zwischen dises fluß vrsprung vnd außgang gelegen/ auch das schloß Piegna/ so bey der Dwina außlauff erbauwen: doch sollen vyl dörffer darinnen ligen/ wölche von wegen deß boden vnfruchtbarkeit/ weyt von einanderē stohnd. Die einwoner haben jr narung auß den fischen/ wilden thieren/ vnnd der wilden thieren fälen oder beltzen. An denen orthen/ so im selbigen land an dem meer gelegen/ findt man weysse bären/ wölche jre wonung sollen in dem meer haben. Mann bringet jre fäl offtermal gehn Moscaw. Als ich erstmalen in Moscaw gezogē/ hab ich zwey solliche fäl mit mir harauß gebracht. Dises land hatt gar vyl [illegible]

Die

Die rechte landstraß gehn Petzora/Jugaria/vnd biß zů dem fluß Oby.

Landzůg gegen Orient.

ES erstrecket sich deß Großfürsten in Moscouiten lannd weyt vnnd breit gegen Orient/auch ettwas gegen Mittnacht/ an die orth/ so harnach benambset. Es ist mir auch von disem handel ein geschrifft in der Reüssen sprach für kom̃en/in wölch̃e die rechte wegfart begriffen/wölche ich auch vertolmetschet/vnd in gewüsser ordnung harzů gesetzet hab. Wiewol dise so von Moscaw dahin ziehen/den mehrtheil von Vstyug vnd Dwina durch Permia einen gebreüchlicherẽ vnd näheren weg reißen. Man zellet von Moscaw gen Wolochda fünff hüdert Werst. Von Wolochda gehn Vstyug/ wann man zů der rechtẽ hand dz wasser/auch die Suchana (wölche zůsam̃en kom̃en) hinab fahret/sind auch fünff hundert Werst. Zwen Werst vnder ð statt Strelze bey Vstyug lauffet der Jug auch darein/wölcher von Mittag har kom̃et: von dessen außgängẽ biß zů dem vrsprung sind auch mehr dann fünff hundert Werst. Wan aber die Suchana vnd Jug zůsam̃en lauffen verlieren sy jre ersten nam̃ẽ/vñ werdẽ die Dwina geheissen. Von Dwina kom̃et mã harnoch bey fünffhüdert Werst gen Colmogor: sechß tagreiß darüb̃ fallet die Dwina mit sechs außgängẽ in daß groß meer Oceanum. Es wirt auch der mehrtheil dieser reyß durch die schiffart vollbracht: dañ wañ man überland von Wolochda biß gen Colmogor zeüchet/vnd über die Wuga faret/sind es tausend Werst. Nit weyt von Colmogor ist ð fluß Piegna/wölcher zů der rechten hand von Orient har kom̃et/diser lauffet biß in sibenhundert Werst durch das land/vnnd fallet zůletst in die Dwina.

Piegna wasser.

Von Dwina kom̃et mã an ein ort/ so Sanct Niclauß geheissen: man fahret auff dem wasser Pienega zweyhundert Werst: ein halben Werst daruon füret man die schiff in das wasser Kuluio. Es entspringt der fluß Kulnio gegen Mittnacht auß einem see/wölcher auch also geheissen. Vonn dessen vrsprung sind sechs tagreiß biß zů deß fluß außgang/da er in den Oceanum fallet. Wan man zů der rechten hand bey deß meer gestad hinan schiffet/ faret man für die volgende nambaffte blätz. Namlich für Stanuwische/ Calunczscho/ vnnd Apnu. Wañ mã aber vmb Chorogoski Noß das vorgebürg/ auch Stanuwische/ Camenencks/vnd Tolstickz gefaren/ kom̃et man zů letst an den fluß Mezon. So man sechs tagreiß fürfaret/ kom̃et man zů einem dorff/ wölches auch also geheissen/ so an deß fluß Piesska aufflauff gelegen. Wañ man dañ widerzů der lincken hand gegẽ dem Aequinoctialischẽ Orient hinauff schiffet/ kom̃et man in dreyẽ wuchẽ zů dẽ fluß Piescoya. So man võ disem orth bey fünff Werst weyt die schiff in zwen see füret/ bekom̃et man zwo namhaffte strassen: die eine gehet zů der lincken hand in den fluß Rubicho/ durch welchẽ man zů dẽ Czircho faret. Die andere farend ein andere vnd kürtzere straaß mit jren schiffen auß dem see den nechstẽ gehn Czircho. Wañ kein groß vngewitter vorhanden/mag man in dreyen wuchen in deß wassers Czilme außgang kom̃en/wölcher in den grossen fluß Petzora fallet/so sich am selbigẽ orth in die dreytte bey zweyen Werstẽ weyt erstrecket. So man daselben dz wasser hinab faret/kom̃et man in sechs tagẽ zů der statt vnd schloß Pustoosero/bey wölchet der fluß Petzora mit sechs außgengen in das groß meer Oceanum fallet.

Die einwoner dises land sind gar einfältige leüt/wölche erst in dem jar Christi M.D.xvij.den Tauff entpfangẽ vnd Christẽ worden sind. Von deß Czilme außgang faret man dẽ Petzorã hinab in einẽ monat/ biß zů deß fluß Vssa

Neüwe Christenheit.

außlauff. Diser Vssa hat seinē vrsprung in dem gebürg Poyas Semnoi/wölcher zů der lincken hand gegen des Somers Auffgang gelegen: er fleüsset auch auß einē grossen felsen desselbigē bergs/ so Camē Bolschoi geneñet wirt. Von deß Vssa vrsprung biß zů seinē außgang/ werdē bey tausend Werst gerechnet. Es lauffet der Petzora an disem orth von dem Winterlichē Mittag har. So man vonn disem orth bey deß Vssa außlauff hinfaret/ kōmet man in drey wuchen zů deß wassers Stzuchogora außgang. Dise so die gegenwürtige wegfardt beschriben zeigen an/ daß sy zwischen dē wasserē Stzuchogora vnd Porzscheriema außgang gerūwet habē: demnach haben sy bey dē nechsten schloß Strupili/wölches bey der Reüssen gestad zů der rechten hand auff dē gebürg gelegen/ jre prouiandt behalten/ so sy auß Reüssen mit jhnen gefüret. Für die wasser Petzora vnd Stzuchogora hinauß/ gegen dem Camenipoiaschen gebürg/deßgleichē gegen dem meer/vmbligenden Jnßlen/vnd dem schloß Puskoosero/ sind vyl vnd mācherley völcker/ wölche alle mit einē gemeinē namen die Samoged geheissen: wölches so vyl gsagt/als die sich selber fressen. Es sind wunderbar vyl vögel bey jhnen/ auch mācherley seltzamer thier/ als Zobelin/ Marder/Biber/Hermelin/Aspreolē/auch in dē Oceano vnd grossen meer das thier Morss/von welchen auch vorhin meldung beschāhen/vnd das Veß. Dem nach weisse Bārē/Wölff/Hasen/seltzame pferd/Woduanē/ Walfisch/ vñ andere fisch so Semfi genennet/ auch vyl andere der geleichen. Dise völcker kōmen nit in der Moscouiter land: dan sy sind gar wild/vnd fliehen der anderen menschen beywonung vnd gemeinschafft.

Wilde leüt. Wañ man vonn des fluß Stzuchogora außgang das wasser hinauff faret/ kommet mann in drey wuchen gehn Poiassa/ Artawisch/Cameni/vnnd groß Poiassa. Man můß drey tag daß gebürg Camen hinauff ziehen: wann mann auch wider hinab geht/kommet man zů dem fluß Artawischa/ auch von dannen zů dem wasser Sibur: von dannen zeücht man zů dem schloß Lepin/vonn disem orth kommet man zů dem fluß Sossa. Dises wassers einwohner werden Wogolici geheissen. So mann das wasser Sossa auff der rechten hand lasset ligen/kommet man zů dem fluß Oby/wölcher auß dem see Kitaisko entspringet: sy haben mitt strenger fardt kümmerlich in einem tag können über dises wasser schiffen: dan es ist also breit dz es sich fast in die achtzig Werst erstreckt. Andem wonē auch die völcker Wogulici vnd Vgritzschi. Von dē schloß Obea/ wann mann das wasser Oby hinauff fahret/biß zů deß fluß Jrtische außgang in wölchen das wasser Sossa fallet/ můß mann drey monat reysen. An disen orthen sind zwey schlösser/nammlich Jerom vnd Tumen/ wölche vonn Knest Juhorski sollen geregieret werden: mann saget daß disē dem Großfürsten zů Moscaw sollen zinßbar sein. An disen orthen sind vyl thier/auch allerley beltz vnnd fäl.

Oby ein groß wasser. Jn zweyen monaten kommet mann vonn deß fluß Jurische ausgang zů dem schloß Grustina. Von disem orth biß zů dem see Kitai/ fahret man auff dem fluß Oby/ wölcher in disem see entspringt/ als vor gemelder: doch můß man mehr dan drey monat haben. Es kommen vyl schwartzer leüth vonn disem see/ so der gemeinen sprach gar vnuerstendig: dise bringen vyl seltzamer kauffmanschafft mit jnen/fürnemlich Perlein/vnd Edelgestein/ wölche vonn denn völckeren Grustinzi vnnd Serponouzi gekauffet werdenn. Dise haben jhren nammen vonn dem schloß Serponaw vnnd Lucomoria/ wölche yensith dem fluß Oby auff dem gebürg gelegen. Mann saget es solle denn menschen zů Lucomoria ein wunderbare vngleübliche sach begegnen/ wölche billich einer fabel zů vergleichen: namlich daß die leüth alle jar an dem sibenund zwentzigesten tag Wintermonat auff wölchen die Reüssen Sanct Georgen

fest

fest begohnd/ sterben/ vnd in dē volgenden glentzen/ fürnemlich an dem vier vnd zwenzigestē tag Aprellen/ wie die frösch̄en wider lebendig werden. Es haben die völcker Gruskinzi vnnd Serponowunzi vyl neüwer vnnd vngebreüchlicher hantierung vnnd gewerb mitt einanderen. Dann wann jhnen die bestimmete zeyt zů sterben oder zů schlaffen vorhanden/ so legen sy jhre kauffmans güeter an ein gewüsses orth: diſe nemmen die Gruskinzen vnnd Serponowunzen hinweg/ vnnd lassen hargegen die jhre in gleichem werdt daselben beleiben. Wann dann diſe wider lebendig worden/ vnnd vermeinen mann habe jhnen jhr güth vnbillich abgetauschet/ vnnd zů wolffeil angeschlagen/ so erforderen sy das jnen wider: deßhalben entstohnd vyl hader vnnd krieg vnder jhnen. Wann mann das wasser Oby hinab fahret/ kommet mann zů den völckeren Calami/ welche vonn Obiouen vnnd Pogo an diſes orth gezogen. Vnderhalben diſem Oby/ bey der Guldenen alten frauwē da er in das groß meer fallet/ da sind die flüß Sossa/ Berezwa vnnd Danadim/ wölche alle auß dem berg Camen/ Bolschega/ Poiassa/ vnd anderen vmbligenden felssen entspringen. Was für völcker vonn diſen flüssen gegen der Guldenen alten frauwen wonend/ die sollen alle dem Großfürsten zů Moscaw zinßbar sein.

Abgott in Oriēt.

Slatababa oder die guldene alte frauw/ ist ein Abgott/ so bey deß fluß Oby außlauffan dē aussern gestad in der landschafft Obdora verehret wirt. An deß Oby gestad/ vnnd an denn vmbligenden flüssen/ sind allenthalben vyl schlösser gelegen/ wölcher herren alle dem Großfürsten in Moscaw sollen vnderworffen sein. Man sagt/ oder (die wahrheit zůsagen) treibt ein seltzame fabel/ nämlich wie diſer Abgott einer alten guldenen frauwen gestalt habe/ wölche einen sun in der schooß trage: bey dem selbigen ist noch ein klein kind/ wölches ihr enckel vnnd von jhrem sun solle erboren sein worden. Diſe soll an dem selbigen orth wunderbare Jnstrument gesetzet haben/ wölche ohn vnderlaß ein gethön machen/ als wann es trummeten werend. Man diſem also/ so můß es vonn des immerwärenden windts blaast/ so inn diſt instrument geht/ beschehen.

Wunderbare menschen.

Der fluß Cosin kömet auß dem gebürg Lucomorya: bey dessen außgāg ist das schloß Cosin gelegen/ wölches vor zeyten Knes Wenza/ vnd yetz zů mal desselbigen sün besitzen. Man můß von deß grossen fluß Cossin vrsprung zwen monat/ biß zů diſem orth fahren. Bey diſes fluß vrsprung enstehet noch ein ander wasser/ nammlich die Cassima: wann diſe durch das land Lucomorya gefahren/ so fallet es in denn grossen fluß Tachnin. Ausserhalben diſem sollen gar wunderbare menschen wohnen/ wölche ein seltzame gestalt habend. Vnder diſen sind ettliche an dem gantzen leyb vollen haar/ wie die wilden thier: die andere habend hundsköpff: etliche habend das haupt ohn ein halß an der brust/ darzů lange hend/ vnnd keine füeß. Jn dem wasser Tachnin ist ein fisch wölcher mitt dem haupt/ augen/ nasen/ mund/ henden/ füessen/ vnnd anderen gliderē fast ein menschliche gestalt hatt/ doch ohn alle stimm: diser solle gar lieblich vnd gůt zů essen sein/ wie auch andere fisch an selbigen orthen.

Was ich bißhar eroffnet/ das hab ich alles von wort zů wort auß dē Reüssischen Wegzug/ wölches mir zůhanden komen/ vertolmetschet. Ob wol auch etliches darinnen begriffen/ so einer fabel zů vergleichen/ vnnd gantz vngleüblich ist/ als vonn denn stummen menschen/ auch vonn diſen so sterben vnnd wider lebendig werdē/ deßgleichen von der Guldenē alten frauwen/ wunderbaren menschen/ vnnd dem fisch/ so menschliche gestalt hat/ vonn wölchem allem ich fleyssig nachforschung gehabt/ vnd doch von keinem ettwas eigentlichen vernemmen mögen/ wölcher diſes mitt seinen augen selbs gesehen (wiewol es

bey mencklichem ein gemeine sag ist) hab ich doch dises nitt mögen vnderlassen anzůzeigen / damit anderleüth ein grösseren anlaaß hetten / disem handel weyter nach zů fragen: deßhalben hab ich auch der orthen nam̃en gesetzet / wie sy von Reüssen geheissen werden.

Noß. Noß heisset bey den Reüssen ein Nasen: deßhalben werden gemeinlich die vorgebirg in dem meer / wölche wie ein naß weyt harfür gohnd / also geneñet. Die berg bey dem fluß Petzora werden Semnoi Poyas / das ist ein gurdt der weld oder der erden geheissen: dañ Poias heisset den Reüssen ein gürtel. Von dem see Kithai / hatt der groß Chan vonn Chataia / wölchen die Moscouiten Czar Kythaiski heissen / den nam̃en entpfangen: dan Chan bedeytet bey den Tartaren einen Künig.

Tartaren reich. Die orth in der Lucomoria wölche an dem meer gelegen / die sind gar waldechtig / vnd werdē von den einwoneren ohn alle behausung bewonet. Ob wol auch der Author / wölcher dise wegfart beschribē / anzeigt / es seyē vyl völcker in Lucomorya der Moscouitē Fürstē vnderworffen / ist doch wol gleüblich / weil das Reich Tumen nit weyt daruon gelegen / wölches Fürst ein Tartar ist / vnd in irer gemeinē sprach Tumenski Czar / das ist ein Künig in Tumē geheissen / so auch ein klein vorhin der Moscouitē Fürsten ein grossen schaden zůgefügt / sy seyen dem selbigen vnderworffen / vorab weyl sy nit weyt von jm gelegen.

Ripheisch gebürg. An dē wasser Petzora / von wölcher in vnserer wegfart meldung beschehen / ligt die statt vnd schloß Papin oder Papinowugorod. Die einwoner werden Papini geheissen / wölche ein andere sprach dan die Reüssen haben. Ausserhalben disem fluß sind grob vnd hohe berg / wölche sich biß an dz gestad erstrecken. Zů oberst darauff wachset weder land noch graß / von wegen der starcken winden / so ohn vnderlaß daselbsten weyen: ob dise wol jren nam̃en an mancherley orthen verenderen / werden sy doch gemeinlich der welt gürtel geheissen. Auff disen bergen nisten Gyrofalcken / von wölchen wir har noch etwas weytters wöllen anzeigē / wañ wir deß Großfürstē geiägt eröffnen. An disem orth wachsend auch die hohe Cederbeüm / vnd findet man die schwartze Zebellin darum. Es werden allein dise berg in der Fürsten zů Moscaw land erfunden / wölche vylicht von den alten das Ripheisch oder Hyperboreisch gebürg geheissen: dieweil auch dise allezeyt mit eyß vñ schnee erfüllt / kan man nit wol darüber kommen / also daß dz land Engronelād der mehrtheil leütē vnbekant ist. Basilius deß Joannis sun ō Großfürst in Moscouiten hat auff ein zeyt zwen namhaffte hauptleüt auß seinē volck mit einem gezeüg durch Permia vnd Petzora abgefertiget / alle orth yenseyth disem gebürg zů erkundigē vnd die völcker zů bekriegen: der ein hieß Simeon Pheodorowitz / so vonn seinē vätterlichen erb gůt har der Kurbski genennet vnd auß der Jaroslauski geschlächt erboren gewesen: der ander was Knes Peter Vschatoi. Vnder disen zweyen was der Kurbski noch in läben / wie ich in Moscouitē gewesen. Wie ich auch disen von dē handel gefragt / zeigt er mir an / er sey siben tag läg hinauff gezogē / vñ habe doch nit über deß bergs gübel / wölcher in jrer sprach Stolp genennet / komen mögē. Diser berg erstrecket sich biß zů dē grossen meer Oceano / vnd biß zů der flüssen Dwina vnd Petzora außgang. Solliches seye von gemeldter Reiß vñ wegfart genůg gesagt.

Weiter von der Moscouiten Fürstenthumb.

Susdali ein Fürstē thumb. DAs Fürstēthum Susdali mit sampt schloß vñ stat / so auch alsogeneñet / ist ein Bischofflicher sitz wölcher zwischē Rostaw vñ Wolodimeria gelegē. Zů der zeyt als ō Großfürstē in Moscouitē hoff haltūg zů Wolodimeria gewesen / ward dises vnder die fürnempste Fürstenthumb gezellet / vnd

vnder

vnder allen vmligenden stetten die hauptstatt verordnet. Als aber harnach jr Reich zůgenomen vnd der Fürstlich sitz gehn Moscaw gelegt/ist es der Fürstē andergebornen sünen zůgerechnet worden. Zůletst sind der selbigen nachkommende/vnder wölchen Basilins Schwiski mit seines brůders sun(wölche damaleu als ich zů Moscaw gewonet noch in leben gewesen) durch Johannem deß Basily sun vertriben worden. In diser statt ist ein namhafftiges frauwē closter jn wölchē frauw Salome/ so der Basilius von jm geschossen/eingeschlossen gwesen. Vnd allē landē vñ Fürstenthumen/ so der Moscouitē Großfürstē vnderworffen/ist Resan mit seinē fruchtbarē bodē vnd allerey dingē überfluß dz fürnemest: nach disem sind Jaroslaw/Rostaw/ Pereaslaw/ Susdali/ vnd Volodimeria/ wölche mit jrer fruchtbarkeit dē ersten gar noch zů vergleichē.

Die statt Castromowugorod mit sampt dem schloß ist an der Volga gestad gegen dem Aequinoctialischen Anffgang fast bey zwentzig meyl von Jaroslauw vnd von nider Nonogardia viertzig meyl gelegē. Der fluß von wölchē dise statt jren nammen entpfangen/der lauffet an disem orth in die Volga. Castromowugorod

Galitz ist ein andē Fürstenthūb mit sampt einer statt vñ schloß/wölches einē begegnet wā man vō Moscaw gegē Orient durch Castromowugorod zeücht. Galitz.

Wiathka ist ein land/ wölches yensith dem wasser Kama fast hundert vnd fünffzig weyl gegen dem Aequinoctialischē Auffgang gelegen. Zů disem kommet man wol ein näheren aber schweren weg durch Castromowugorod vnnd Galitz: dan über die maaß vnd wald/so zwischen Galitz vnd Wiathka gelegē/ wölche die reiß verhinderen / sind auch die völcker Czeremissen / so an selbigen orthen hin vnd wider streyffen/vnd sich mit rauben vnd mördē ernehren. Deß halben zeücht man wol durch Wolochda vnd Vstyug einē lengeren/aber doch einen besseren vnd sicheren weg. Es ligt Wiathka von Vstyug hundert vnnd zwentzig meil von Cazan aber sechtzig. Es hatt das land von einē fluß so auch also gheissen seinen nammen entpfangen: an desselbigen gestad ligen Chlinaw/ Orlo/vnd Slowoda. Orlo ligt viermeil vnderhalben Chlinauw. Wann man dan sechs meyl gegen Nidergang hinab faret/ kommet man ghen Slowoda: Corelnitz ligt acht meil von Chlinaw an dē fluß Rhetizan/so auß Orient laufet vnd zwischen Chlinaw vnd Orlo in die Wiathka fallet. Es ist ein maassechtig vnfruchtbar land/in wölchē die flüchtigen dienstknecht jr auffenthalt haben: sonst ist vyl honig/wilde thier/fisch/vnd Aspreolen dariñen vorhandē. Dises land was vorzeyten den Tartarē vnderworffen/also dz noch auff den heütigen tag/hie diseyth vnd yenseith der Wiathka(vorab an denē orthen/ da dises wasser mit vyl außgengen in die Kama lauffen) die Tartarē das Regimēt füren. An disen orthen zellet man den weg durch die Czunckhē: es haltet aber ein Czuncka fünff Werst. Das wasser lauffet in die Volga zwölff meyl vnderhalben Cazan: bey disem wasser ligt das land Sibier. Wiatka ein land.

Permia ist ein groß weyt lād/wölches zweyhūdert vñ fünffzig meyl/oder wie die andē anzeigē dreyhūdert dē nechstē zwischē auffgāg vñ Mitnacht vō Moscaw gelegē. Es ligt ein statt dariñen/so auch also gheissen/an dē wasser Vischora/wölches zähen meyl darunder in die Kama lauffet. Man kan vō wegē des maaß vnd d wasserē grösse kümerlich überlād dahin komen / außgenomen an dē winter: deßhalbē faret man in dē somer durch Wolochda / Vstiug/vnd das wasser Vitzechda/wölches zwölff meyl vonn Vstyug in die Dwina fallet / mit schiffen leichtlich an das gemeldete orth. Welche aber auß Permia gehn Vstyug ziehen die müssen das wasser Vischora hinauff schiffen: wann sy auch etzliche wasser gar durchschiffet / vnnd zů zeyten die schiff überlandt in andere flüß gebracht / kommen sy zůletst ghen Vstiug / wölches dreyhundert meyl vonn Permia gelegen . Jn disem lannd brauchet mann gar selten brott: dem Großfürsten geben sy järlich pferd vnnd beltz zů tributh: sy füerend Permia ein land.

ein

ein eigene sprach/vnnd habend besondere büchstaben vnnd geschrifft/wölche jhnen jhr Bischoff Steffan/so sy in dem Christenlichen glauben (als sy geschwancket) wider gestercket/zů erst erfunden. Als disc in dem glauben zů erst gar schwach/vnnd ein anderer Bischoff sy vnderstanden zů stercken vnnd vnderweysen/ist er lebendig von jnen geschunden worden. Diser Steffan ist harnach/als Demetrius deß Joannis sun geregieret/bey den Reüssen in der heiligen zaal genommen worden. Es sind noch allenthalben vyl Abgötter vnder jnen in den wälden vorhanden/wölche vonn den München vnnd einsidleren/so dahin ziehen/ohn vnderlaß vonn jhren jrthummen vnnd falschem Gottes dienst abgewendet werden. Sy ziehend mehrtheil in dem winter in den Artachen dahar wie dann sonst gemeinlich an vyl orthen bey denn Reüssen der gebrauch ist. Artach sind hültzene schů/so fast sechs zwerch hand lang/disc legend sy an jhre füeß/vnnd ziehen also inn schneller eyl daruon. Sy gebrauchen jhre hünd/wölche bey jnen gar groß sind/für die esel oder pferd/also daß disc můssen jhren last auff den wagen ziehen/wie wir harnach etwas von denn hirtzen wöllen anzeigen. Man sagt es solle dises land gegen Orient/an der Tartaren Landschafft/so Tumen genennet/stossen.

Jugbria ein land. Der landschafft Jugaria gelegenheit ist auß vorerzelleten landen genůgsam bekant: die Reüssen die sprechen dises wort mit einē h auß Juhra/vnd nennen disc völcker Juhrici/Es ist eben dises Juharia/auß wölchē vorhin die Vngaren zogen/das land Pannoniā oder Vngerland eroberet/vnnd vyl andere landschafft in Europa mit sampt jrem Fürsten Attila eingenomen. Deßhalbē rümen sich die Moscouiten noch auff heütigen tag gar sehr/nammlich daß jre vnderthonen vor zeyten den grösseren theil in Europa verherget haben. Als ich erstmalen in Moscouiten Legat gewesen/vnd man in die handlung kommen/erzellet Georgius so der Klein genēt vnd in Griechenland erborē/gantz ernstlich/damit er seines Großfürstē gerechtigkeit vnd ansprach/zů dē Großfürstenthům in Littaw/vnd dem Künigreich Poland außfüren möchte/daß die Juharen deß Großfürsten vnderthanē vorzeytē in Moscaw gewonet/vñ sich an dē Maótischen maaß nid gelassen haben: nach disem haben sy das land Pannoniā an der Thůnaw eroberet/vnd noch jnē Vngarē geheissen. Zů letst haben sy auch das land Morauia/so von dem wasser Morrhen genennet/vñ das land Poland/so von Polle/das ist seiner ebenen gelegenheit den nammē entpfangen/vndersich gebracht. Es seye auch die statt Buda oder Ofen von deß Attile brůder also genennet worden. Disc hab ich allein wöllen anzeigen wie ich es gehöret hab. Man sagt es haben die Juharen noch auff den heütigen tag ein sprach mit den Vngaren. Jch weiß aber nit ob disem also seye oder nicht. Dan ob ich wol fleyssig noch geforschet/hab ich doch keinen auß dē selbigen land mögē ankomen/mit wölchē mein knecht/so der Vngarischen sprach wol erfahren/red halten möchte. Disc gäben auch dem Fürsten fäl zů tribut. Wiewol man auch vonn den selbigen orthen perlein vnnd edelgestein in Moscaw bringt/werden sy doch nit an jrē Oceano vnd meer gesamlet/sonder an anderen orthen: dan sy werden fürnemlich von deß Oceani vnd grossen meer gestad/da die Dwina in dz meer fallet/hargebracht/wie man daruon redt.

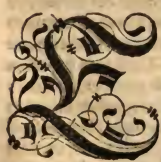
Sibier lůdschafft. Daß land Sibier stosset an Permia vñ Wiathka. Jch weiß aber nit eigentlich ob stett vnd schlösser darinnen vorhanden. In disem land entspringt der fluß Jaick/wölcher in das Caspisch meer fallet. Es solle dises land von wegen der Tartarē nachbaurschafft fast öd stehn: wan auch dasselbig bewonet/solle es von dē Tartaren Schichmamai eingenomen sein worde. Die einwoner dises lāds habē jr besondere sprach: sy habē dē grösten gwün auß der Aspreolē fälen/wölche aller anderer landen Aspreolen an grösse vnnd schöne weyt übertreffen:

treffen: doch hab ich derselbigen keine zů Moscauw können ankommen.

Die völcker Czeremissen wonend vnder nideren Nouogardia in denn wälden: dise haben ein eigene spraach/ vnd sind dem Mahometischen glauben anhengig. Zů diser zeyt sind sy dem künig von Kasan vnderworffen/ wiewol der grösser theil vor zeyten der Moscouiter fürsten vnderthänig gewesen: deßhalben werden sy noch vnder der Moscouiten vnderthonen gerechnet. Es hatt auch der Großfürst vyl ansichtiger personen auß disem land gehn Moscauw füren lassen/ auff wölche mann ein argwohn gehabt/ als wann sy vnderstanden abzůfallen: wölche ich auch daselben gesehen. Als aber dise gegen den Littawischen grentzen verschicket/ sind sy hin vnnd wider in mancherley land entruñen. Dises volck wonet von Wiathka vnd Wolochda biß zů dem fluß Kama weyt vnnd breyt ohn alle behaussung. Es sind alle weyb vnnd mann mitt lauffen gar schnell/ in der schießkunst sehr wol erfahren/ vnnd legen die bogen nimmermehr auß den handen. Sy haben an disen ein solliches groß wolgefallen/ daß sy jren kinderen nit zů essen geben/ es seye dan sach daß dise vorhin das fürgestellete zeyl mit jrem pfeyl getroffen haben. Czeremissen volck.

Zwo meyl wegs vonn nideren Nouogardia warend vor zeyten vyl heüsser/ so einer statt oder grossen flecken gestalt gehabt/ da man das saltz gesotten: dise sind vor ettlichen jaren von den Tartaren verbreñet/ vnd auß deß fürsten befelch wider auffgebauwen worden. Die völcker Mordwa wonend an der Volga vnderhalben nideren Nouogardia an dem gestad gegen Mittag: sy sind auch den Czeremissen aller dingen geleich/ außgenommen daß sy vyl mehr heüser haben. Also wöllend wir es mitt der landen beschreibung enden/ vnnd an disem orth der Moscouitischen grentzen ein zeyl setzen. Nun will ich von ettlichen vmbligenden vnnd anstossenden völckeren ettwas gewüsses anzeigenn/ vnnd auch die vorgehnde ordnung behalten/ wie ich vonn Moscauw zů erst den Orient vnnd auffgang der sonnen geoffenbaret. Dann an disem orth begegnen fürnemmlich die Cazanenschische Tartaren. Ehe dan ich aber etwas von jhren sonderbaren orthen anzeige/ můß ich vorhin etwas vonn jhrem geschlächt vnd harkommen eroffnen. Tartaren verhergē das land.

Von den Tartaren.



Es habē/ über die ding so in der Poläcken Croneck auch in den zweyen büchlinen von Sarmatia begriffen/ jren vyl allenthalbē von den Tartaren geschriben: wölches an disem orth zů eräfferen mehr verdrußlich dann nutzlich were. Jch hab mir aber fürgenommen inn kurtzem zů eroffnen vnd harzů zesetzen/ was ich auß der Reüssen Croneck vnnd auß vyler menschen anzeigung verstanden. Mann sagt es seyen die völcker Moabittner/ wölche harnoch die Tartaren genennet/ so von anderen menschen mitt der spraach/ geberden/ gestalt/ vnd gewonheit vnderscheiden/ zů erst an das wasser Calka kom̄en: es seye auch mencklich vnbekandt gewesen auß was land sy har gezogen/ vnnd was sy für ein Glaub vnd Gottes dienst gehabt: doch sind sy von etlichen die Taurimener/ von den anderen Pitzeniger/ vnd von etlichen mit sonst einem nammen geheissen wordē. Methodius d̄ Bischoff zů Patanczki saget sy seyen auß den wüstenen Jeütriskie/ so zwischen Mitnacht vnd Orient gelegen/ harzů komen. Er gibet auch die vrsach jres außzug. Auff ein zeyt habe Gedeon der fürnemste man vnder jnen sy von d̄ welt end erschreckt/ vnd jnē angezeigt wie dasselbig jetz vorhandē sey. Dieweil sy auch dessen redē glaubē gebē vñ geförchtet Tartaren harkommen.

es

es wurden die grosse reichtumb der wält mitt sampt denn länderen zů grund gehn/seyen sy mitt einer vngleüblichen anzaal herauß gefallen/die landschafften zůberauben. Also habend sy alles das so von Orient biß an den Euphrat vnnd die Persische meer schooß eingeschlossen/grausamlich geblünderet. Der gestalt habend sy die landtschafft allendthalben verherget/ vnnd die völcker Polowtzen/wölche der Reüssen gezeüg zů jhnen genommen/vnnd vor anderen allein vnderstanden zů begegnen/ an dem wasser Calka geschlagen/ als man zalt von erschaffung der wält (noch jhrer rechnung) sechs tausendt/fünff hundert/vnd dreyunddreyssig jar: oder nach Christi geburt tausend fünffund zwentzig.

Scribens. Es ist genůgsam bekandt das der Author/ so von beiden Sarmatien zwey büchlein geschriben/ von den völckeren Polowtzen/ wölche er für jäger vertolmetschet/ geirret hat: dan die Polowtzer heissen feldleüt/ dieweil Polle ein weit fäld bedeütet: so heissen Lowatz vnd Lowutzi jäger: wan man aber zů end ein syllaba als tzi oder ski hinzůsetzet/ wirdt doch die bedeütung nit geendert: dan man můß die signification vnd bedeütung nit von den letsten sonder von den ersten syllabē nemen: es ist auch der mann betrogen worden/ daß die Reüssen gemeinlich die syllabē ski pflegen an dise wörter zů hencken: deßhalben solten die Polowutzi nitt jäger/ sonder feldleüth vertolmetschet sein worden. Es zeigen die Reüssen an daß die Polowutzen seyen Gothen gewäsen. Jch kan aber in disem nit jrer meinůg sein. Wölcher die Tartaren beschreiben will/ der můß vil nationen offenbaren: dan sy haben disen nammen allein von der sect entpfangen/vnnd wonen in vyl landschafften/ wölche weyt von einanderen gelegen. Jch will aber wider zů meinem fürnemen komen.

Tartaren grosse sig in Reüssen. Es ist Bathi der Tartaren künig/ mit einem grossen hauffen von Mittag gegen Mittnacht gezogen/vnd das land Bulgarey/ wölche an der Volga vnderhalben Cazan gelegen/eingenommen. Jn dem volgenden jar als man zalt sechßtausend sibenhundert vnd fünffundfiertzig/vnd nach Christi geburt tausend hundert vnnd sibenunddreyßig ist er dem sig nach gehenget/ vnnd biß in der Moscouiten land komen/da er auch die künigkliche statt belägeret/vnd sy zů letst durch auffgebung an sich gebracht. Er hat jnen aber kein glauben gehalten/wie er jhnen zůgesagt/ sonder das volck alles zů tode geschlagen: nach disem hat er die vmbligēde landschafft Volodimeria/ Pereaslauw/ Rostaw/ Suedali/ mit sampt vyl stetten vnd schlösseren verbreñet/ auch die einwoner erwürget/ oder in die arbeitsälige dienstbarkeit hinweg geführet. Demnach hat er Georgen den großfürsten/ wölcher jm mit einem gerüsteten gezeüg entgegen gezogen/geschlagen vnd vmbgebracht. Er hat auch Basilium deß Constantini sun in gefangenschafft mit jm hinweg geführt vnd ertödet: wölches alles in dem sechßtausendt sibenhundert vnnd fünffundfiertzigsten jar noch erschaffung der wält beschähen/als vorhin gemeldet. Vonn diser zeyt an sind fast alle fursten in Reussen vonn denn Tartaren erwöhlet/ vnnd jnen vnderworffen gewesen/biß auff Vitolden den Großfürsten in Littaw/ wölcher seine land/ vnnd was er in Reussen eingenommen/ vonn der Tartaren waaffen mannlich beschirmet/ auch allen vmbligenden völckeren ein schrecken gewesen. Es sind aber die Großfursten zů Volodimeria vnnd Moscauw/ biß auff den gegenwurtigen Basilium/allezeyt in der Tartaren fursten gehorsamkeit treuwlich verharret/ wie sy disen ein malen zůgesaget. Es zeigendt die Chroneck an daß diser Bathi vonn Vlaslauw der Hungeren künig/ wölcher nach dem Tauff Vladislaus genennet/vnnd in der heyligen zaal auffgenommen/ in Vngaren seye erschlagen worden: dann als er des künigs schwöster/wölche er in verhergung deß Reichs ohn gefahr bekommen/vnd mit jhm hinweg geführet/

füeret/ ist der Künig auß liebe seiner schwöster auch auß vnbilligkeit dises hā dels bewegt/jm nachgeeylet. Wie er auch den Bathi angriffen/vnd sein schwö ster die waaffen erwütschet / vnnd vnderstanden disen hůrer wider jhren brů der zů beschirmen / seye der Künig dermassen erzürnet/daß er sein schwöster mit sampt dem ehebrecher erschlagē hat. Solliches ist beschähen als man zalt von anfang der wält sechßtausend sibenhundert fünffundfiertzig jar.

Nach disem Bathi ist jhm Asbeck an dem Reich nachgefolget/ vnnd gestor ben nach erschaffung d̄ wält im sechßtausendt achthundert vierunddreißigstē jar. Auff disen ist sein sun Zanebeck erwöhlet: diser hatt seine brůder vmbge bracht/damitt er ohne forcht allein regieren möcht. Er starb in dem sechßtau sent achthūdert fünffundsechtzigstē jar. Auff disen ist Berdebeck gefolget/wöl cher seine zwölff brüeder in einer zeyt vmbgebracht. Er starb in dem sechßtau sendt achthūdert sibenundsechtzigstē jar. Noch disem regieret Alculpa: er war de aber gleich zů anfang seines reichs vonn Naruß einem Fürsten mitt sampt seinen kinden erschlagen/also daß er nit über ein monat geregiert. Wie nun di ser in besitzung deß reichs kom̄en / sind alle fürsten in Reüssen vor jhm erschi nen/vnd erlanget daß ein yeder in seinem land regierē möchte: nach disem sind sy wider heim gezogen. Diser ist in dem sechßtausendt achthundert achtund sechtzigestē jar vmbgebracht. Nach disem ist Chidir an das Reich kom̄en/wöl cher von seinem sun Temer Hoscha erschlagen: dieweil aber diser mitt grosser boßheit das Reich erlanget/ hatt er dasselbig kümmerlich siben tag behalten: dann er ist vonn Temnick Mamai verstoßen / vnnd vonn denn nacheylenden kriegsleüthen/als er über die Volga entrunnen/erschlagen worden/da mann zalt sechßtausent achthūdert neünundsechtzig jar. Auff disen ist Thachamisch herr wordē/wölcher in dem sechßtausent achthundert vnd neüntzigestē jar an dem sechßundzwentzigesten tag Augstmonat mit einem gezeüg auß dem land gezogen/ vnnd der Moscouiter fürstenthumb mit feür vnnd schwert verher get. Diser ist von Themirkutlu geschlagen / vnnd zů Vitolden dem Großfür sten in Littaw geflohen. Es ist Themirkutlu in dem sechßtausendt neünhun dert vnd sechßstē jar an daß Saraisch reich kom̄en / vnd nach erschaffung der wält in dē sechßtausend neünhūdert vnd neündtē jar gestorben. Auff disen ist Schutibeck sein sun Künig worden.

Vyl fürstē in Tartarey.

Nach disem hatt Themerisack einen grossen gezeüg ghen Rezan gefüeret d̄ Moscouiter land zů verhergen: es sind auch der Moscouiten fürsten dermas sen erschrocken/daß sy jhr wehr hingeworffen/ vnd allein zů der Götteren hilff geflohen: deßhalben haben sy vonstundan noch vnser lieben frauwen Maria bildnuß / so zů Volodimeria durch mancherley wunderzeichen sehr namhaff tig gewäsen/gesendet. Wie man dise gehn Moscaw gefüret/ist jhren der Groß fürst mit sampt dem gantzen volck ehrlich entgegen gezogen/ vnnd dise zů erst gantz demütiglichen angrüeffet/daß sy jhre feind wölle abwendē. Nach disem haben sy die mit grosser reuerentz vnd ehrerbietung in die statt gführet. Man sagt sy haben durch dise verehrung zůwegen gebracht / daß die Tartaren nitt für Rezan hinauß gezogen. Es ist auch zů dises handels ewigen gedechtnuß an dem orth da mann der bildnuß gewartet vnd sy entpfangen/ein kirchen ge bauwen worden. Hiemitt wirdt auch der tag der begegnuß / wölcher von den Reüssen Stretenen geheissen/an dē sechs vnd zwentzigesten tag Augstmonat järlich mit grossem pomp begangen. Dises ist beschähen noch erschaffung der welt in dem sechßtausendt neünhundert vnnd drittē jar/ vnnd nach Christi ge burt tausendt dreyhundert fünffundneüntzig.

Marie bildnuß wunderwerck.

Es zeigen die Reüssen an/daß diser Themirassack von schlechten elteren er boren/vnd auß der rauberey zů sollichen hohen ehren seye erhebt wordē/wöl

Künig auß einē reüber.

cher auch in seiner jugent ein fürnemer dieb gewäsen/vnnd vonn der selbigen that har seinen namen entpfangen. Dañ wie er auff ein zeytt ein schaaff gestolen/vnd von deß schafs hertzen erwürschet worden/hat er jm mit einem starckē steinwurff ein schēckel gebrochē. Disen hat er mit einē eysen zůsamen gebūdē/vnd also von dem eysen vnd hinckē seinen namen bekomen. Dañ es heisset Themir eysen/vnd Assack ein hinckender. Diser hat den burgeren zů Constantinopel/als sy von den Türcken schwärlich belägeret/seinen sun mit einem gezeüg zů hilff gesendet: derselbig hat die Türcken geschlagen/die burger in der belägerung erlediget/vnd ist also sighafft wider zů seinem vatter komen/als man zalt sechßtausendt neünhündert vñ neün jar oder tausend vierhündert vnd einß.

Tartaren arth zůkeben.

Die Tartaren werdē in Norden abgetheilet/vnder wölchē die Sawolhensisch Norda an manheit vnd anzaal für die fürnemste gehalten: dañ es sollen die Norda allesamen von diser jren vrsprung entpfangen habē. Norda heisset bey jhnen ein hauffen oder ein versamblung: doch hat ein yede Norda jren besonderen namen/also daß die eine Sauolhensisch/die anderen Precopensisch/Nahaisensisch/vnd dergeleichen genennet/wölche alle dem Mahometischen glauben anhengig: Sy wöllend aber nit Türcken geheissen sein/vnd halten es für ein grosse schand: doch mögen sy wol leyden daß man sy Besermonen nennen/mitt wölchem nammen auch die Türcken wöllen geheissen werden. Wie aber die Tartaren vyl vnnd mancherley landtschafft weyt vnnd breyt einwonend/also habend sy auch nicht einerley geberden oder gebreüch zůleben. Sy sind einer zimmlichen lenge/mitt einem breiten feißten angesicht/schlimmen vnnd tieffen augen/vnd gestarreten bart: dann das überig haar schären sy alles ab. Es haben allein die fürnempsten personen vnder jnen langgeflochten haar über die ohren hinab/wölches sehr schwartz ist: sy sind eines starcken leybes vnnd freuelen gemüths/darzů der vngebürlichen vnnatürlichen liebe zů vyl ergäben. Wann die pferd oder andere thier/was gestalt solliches beschähen/vmgebracht/so läben sy gar wol daran: außgenommen die schwein/wölche jhnen in jhrem gesatz verbotten: sy mögen sehr wol hunger leyden vnd wachen/also daß sy etwan vier gantzer tag dariñen verharten/vnnd nicht desterminder jhr gewohnliche arbeyt vollbringen. Wann sy aber etwan ongefahr speyß bekommen/so fressen sy sich über die massen voll/vnd bringen durch diser fullerey den vorgehnden hunger wider ein/also daß jnen gar nicht überbeleibet. Wañ sy dañ dermassen mit speyß gefullet/vnd an der arbeyt ermüdet worden/so schlaffen sy drey oder vier tag aneinānderē. So sy auch dermassen in ein tieffen schlaff gefallen/eylend jnen die Reussen vnd Littawer (dieweyl sy jnen vnuersehenlich in jre land gestreyffet) ernstlichen nach/vnd greyffend sy ohn alle forcht an/dieweil diser ohn alle wacht vnd ordnung mit speyß vnd schlaaff gar vmbgeben. Wañ sy etwan überfeld reyten auch jnen der hüger vnd durst sehr überlägen/so thünd sy den pferden auff wölchen sy sitzen die aderen auff/drincken der selbigē blůt/vertreibē den hunger/vermeinendt es seye dises den pferden sehr nutzlich. Dieweil sy auch mehrtheil in vngewüssen wonungen hin vnd wider schweyffen/richten sy jhren lauff noch den sternen/vorab noch dem Arctischen Polo/wölchen sy in jrer spraach Seleznikoll das ist den eysenen kol ben nennend.

Tartaren speyß.

Sy haben ein besonderen lust ab Roßmilch/vermeinende/es werdē die menschen feist vnd starck dardurch. Sy essen vyl krēüter/vorab derē so vmb die Tanais wachsend: sonst brauchen sy gar wenig saltz. Wañ etwan jre Künig dem volck proniand außtheilen/so gebē sy gemeinlich viertzig menschen/ein pferd oder kü. So mann dise mentzget/so essen allein jhre fürnempsten die eingeweid vnd kutzlen/vnd theilend dise vnder sich auß. Wañ dise auch bey dem feür allein

lein warm wordē/ daß man den anhangendē kaat mag daruon schüttlen vnd hinwerffen/so fressend sy die gantz begirig hinweg: sy schleckē nit allein jre finger ab/so sy in der feißte geschmiret/ sonder auch das messer oder holtz mit wölchem sy den creck von den dermen geschaben. Der pferden heüpter brauchen sy zů jrem wollust/vnd setzen dise allein den grossen herrē für/wie bey vnß der wilden schwein köpff. Sy haben gar vyl pferd/wölche doch klein/ mit einem nideren halß/vnd doch sehr starck sind: dise mögen auch wol hunger vnd arbeit erleyden: dieselbige essen der beümen äst vnnd rinden/ sy schlagen vnnd reyssen auch der kreüteren wurtzel mit den füssen auß der erden/ vnd ernehren sich also. Wañ sy dermassen aller arbeit gewohnet/ so sind sy den Tartaren sehr lieb: es zeigend auch die Moscouiter an/daß dise vyl schneller vnder den Tartaren dan vnder ander leüthen seiend. Es werden dise pferd Pachmat genennet: jre sättel vnd stägreyff sind hültzen/ es seye dan sach das sy etwan andere von den vmbligenden Christen geraubet oder gekaufft haben: damitt auch der pferden rucken nit beschediget werden/ stossen sy graß vnnd das lanb von den beümen darunder. Sy schwimmend durch die wasser: wann jnen auch etwan die feind nacheylen/vnd sy derselbigen gewalt förchtē müssen/ so werffen sy jre sättel/kleidung vnd allen anderen troß/so sy verhinderen möchte/hinweg/ behalten allein jre waaffen/vnd rennend das best sy mögen daruon.

Tartaren waaffen.

Jre waaffen sind ein bogen vnd pfeyl: sy füren gar seltē auch ein schäffelein. Von weytnuß fahend sy den krieg mit jren feinden gantz freuenlichē an: doch verharren sy nit lang darinen/ sonder thünd dergleichen als wañ sy die flucht genomen: wañ jnen dañ die feind nacheylen/ süchen sy (so bald jnen müglich) ein anlaaß damit sy jre pfeyl hinder sich gegen jnen schiessen mögen. Auff solliches wenden sy jhre pferd vnuersähenlich wider vmb/ vnnd greyffen die feind in jrer zerstreüweten ordnung aber einmal dapffer an. Wañ man auff einem weyten feld soll streyten/ vnd der feind ein armbrust schutz weit von jnen kommen/ so fahend sy den streyt nit mit einer schlacht ordnung an/ sonder farend mit einer krummen schar zů ring vmb sy/ damitt sy dester mehr blatz haben frey vnuerhinderet vnder die feind zůschiessen. Es haben die anziehende vnd abziehende ein wunderbare ordnung: in sollichem sind jre hauptleüt vnd anfürer treffenlich wol geübet. Wann dise durch der feinden geschoß vmbkomen/ oder vylicht auß forcht erschrocken/also daß sy etwas die ordnung an zů füren geirret/ so wirt ein sollicher lerman vnd vnordnung in dem gantzen hauffen/ daß sy sich weder in die ordnung stellen/ noch jre pfeyl gegen dem feind wöllen abschiessen. Dise art zů streyten/neünend sy von der gleichnuß har einen Dantz. Wann man aber an einem engen blatz streytten soll/ist dise art zůkriegen gar nicht nutz: deßhalben nemmen sy bald die flucht: dañ sy sind weder mit schiltē/ spiessen/noch helmen genůgsam verwaret/ daß sy jrem feind mögen ein bestendige feldschlacht lyfferen. In jrem reytten halten sy disen gebrauch/ daß sy jre füß hoch auff dem sattel zůsamen ziehen/damitt sy sich dester leichter auff alle seyten mögen vmbwenden. Wañ jnen auch etwas entpfallen/also daß sy dises müssen von der erden auff heben/ so stellen sy sich in die stegreyff vnd entpfahē dasselbig ohn alle arbeit. In disem handel sind sy also wol geübet/daß sy dises auch mitt lauffenden pferden mögen vollbringen: Wann mann mitt denn spiessen nach jnen stichet/so hencken sy sich eylend auff die andere seyttē/damit sy dem feind auß dē stich mögen weychen/also daß sy allein mit der einen hand vnd dem einen füß noch an dem sattel beleiben. Wañ sy der vmbgehnden völckeren landtschafft verhergen/füret ein yeder zwey oder drey pferd/ noch dem vnd er reich ist mit sich/damit wañ das ein ermüdet/er das ander oder dz dritt möge brauchen: sy haben gar leychte zöum/vnd behelffen sich an statt der spo-

ren mit den geyßlen. Sy gebrauchen allein verschnittene pferd/vermeinende/ es mögen dieselbigē die arbeit vnd hunger besser erleydē/vnd lenger verharrē.

Tartaren kleidung. Es haben weyb vnd mañ einerley kleidūg/vnd ist auch an gezierdē fast gar kein vnderscheid bey jnen/dañ daß die weyber mit einē leinen tūch jre häupter bedecken: sy gebrauchen sich auch der grossen leinē hossen/wie bey vns die schiff leüth auff dem meer. Wañ jre Künigin vnder das volck gohnd/so bedecken sy jr angesicht: der überig hauffen/ so allenthalben auff dem feld wonet/der machet mehrteil seine kleider auß schaff fäl: sy enderen diſe auch nit/es seyen dann die durch den langen gebrauch gar geschlissen oder zerbrochen. Sonst verharren sy nit lang an einem orth: dann sy vermeinen es seye ein grosser jamer vnd vnfal so einer lang an einem orth müsse beleyben. Deßhalben wañ sy über jre kinder erzürnet/vnd jnen etwas böses wöllend wüntschen/pflegend sy zůsagē: Gott wölle daß du lang müssest an einem orth verharren wie die Christē/ vnd in deinem eigenen gestanck beleyben. Wañ sy an einem orth die weyd abgeessen/ziehen sy mit jhrem vich/weyb/vnd kind/wölche sy in den wagen vmbhar füren/an ein ander orth: wiewol diſe so in den stetten vnd flecken wonē/vyl ein andere art zů leben haben. So sy etwan einen schwären krieg füren/ thůnd sy jre weyber/kinder/vnd die alten leüth an ein sicher orth. Es ist kein Recht oder gerechtigkeit bey jhnen: dañ noch dem einer yrgend einer sach notturfftig ist/ so raubet er sy ohn alle straff von einem anderen. Wañ sich einer vor dē Richter von eines anderen gewalt vnd bewisener schmaach erklagt/ so leügnet der schuldig ist solliches nit/sonder spricht er habe diſer sach nit lenger kennē mañ glen: so fellet dañ der Richter ein solliche vrtheil: wañ du auch etwas dergleichen bedörffen wirst/so nimē es von einē anderen. Etliche sprechen es sey kein diebstal bey jnen: ob aber diſes nitt gestolen seye/will ich anderleüth lassen vrtheilen: dañ es sind gantz reübisch leüth vnd gar arm/ also daß sy müssen noch ander leüthen gůth stellen: deßhalben treyben sy das vich hinweg/rauben die menschē/vnd füren sy darnon: diſe verkauffen sy den Türcken vnd anderē völckerē/od lassen sich diſe selbs erlösen: doch behaltē sy die döchterē für sich selbs.

Art zů kriegen. Die stett vnd schlösser stürmen sy gar selten: die dörffer vnd flecken verbrennen sy. Sy haben ein solliches groß wol gefallen an den zůgefügten schaden/ daß sy vermeinen/sy habē jres Reichs grenzē vmb so vyl geweytteret/ye mehr sy landschafft verheret haben. Ob sy wol auch ab dem friden ein groß mißfallen/schlagen sy doch einanderen nit selbs zů tod/ es seye dann sach daß jre Künig auch nit eins seyen. Wann in einer entpörung etwan einer erschlagē/ vnd der totschleger begriffen wirt/so nimet man jm allein das pferd/waaffen/vnd kleidung/vnd lasset jn dann wider lauffen. So auch der todtschleger von dem Richter ein schlecht pferd vnd bogen entpfangē/ wirt er mit diſen wortē hingelassen: Gang hin vnd richt deine geschefft auß. Man brauchet bey jnen das gold vnd silber gar selten/außgenomen die kauffleüth: dañ sy behelffen sich allein mit dem tauschen. Wañ auch die vmbligende völcker auß jren verkaufftē güteren etwas gelt zůsammen gebracht/so kauffen sy zů Moscaw kleider/vnd andere ding/wölche zů jres leibs notturfft dienstlich sind. Es haben die Tartaren/so auff dem weyten feld wonen/kein vnderscheid der grentzen oder Landmarchen. Auff ein zeyt warde ein feißter Tartarer von den Moscouitē gefangen: da sprach ein Moscouit zů jhm: Du hund wohar kommet dir diſe feiste/ dieweyl du nichts zů essen hast. Es antwort jm der Tartar: warumb wolte ich nit zů essen haben/ dieweyl ich ein solliches groß land von auffgang biß zů nidergang besitze/ auß wölchem ich genůgsam speyß erlangen mag? Ich glaub aber vyl mehr daß du nicht gnůg zů fressen habest/dieweil du ein sollichs klein land besitzest/vnd doch täglich darumb kempffen müst.

Daß

Daß Reich Cazan mitt sampt einer statt vnnd schloß/ so auch also gheissen/ ist an dem ausseren gestad der Volga/ fast bey sibenzig Teütscher meil vnderthalben nideren Nouogardia gelegen: Es streckt sich der Volga nach hinab/vnd wirt gegen auffgang vnnd Mittag durch die einöden felder geendet: gegen des Sommers auffgang stossen die Tartaren daran/ so Schibanßki vnd Rosanzki geheissen werden. Der Künig in disem lannd mag bey dreyssig tausent kriegßleüth zůsamen bringen/vorab fůßknecht/ vnder wölchē die Czremissen vnnd Czubaschen die aller erfarneste schützen sind. Dise Czubaschen sind in der schiff kunst sehr verrümet: die statt Cazan ligt vō Viatha dē fürstlichē schloß bey sechtzig Teütscher meylē: es bedeütet Cazā bey dē Tartarē/ein sie den der küpfferen haffen. Dise Tartarē sind etwz hofflicher vnd verstēdiger we der die anderē: dañ sy bauwē jre felder/ wonē in heüsserē/ vnd yebē sich in mancher ley kauffmanschafftē. Es hat auch Basilius ō Moscouitē Künig dise da hin gebracht/ daß sy sich jm vnderworffen/ vnd noch seinē wolgefallen ein Künig angenomē: wölches dañ jnen gar wol zů thůn/ zum theil von wegen der wasseren kömlichen gelegenheit/ so auß Moscaw in die Volga fallē/ zum theil von wegen der gewerben vnd kauffmanschafften/ so sy gegen einanderē brauchen/ wölcher sy gar nitt manglen kennen. Es hatten die Cazaner vor zeyten ein Künig der hieß Chelealeck: diser verließ keine kinder/ vnd schied also vonn seiner haußfrauwen Nursiltā auß diser zeyt: nach disem was einer hieß Abrahemin/ der nam die verlassene wittfraw zů der ehe/ vnd eroberet durch sy das Reich. Auß diser hat Abrahemin zwen sün/ namlich Machmedemin vnd Abdelatiwu: diser hat auß seiner vorgehnden frauwen/ wölche Bathmassa Soltan genennet/ auch einē sun der hieß Alega. Wie nun der vatter gestorben/ ist derselbig als der erstgeboren an das Reich kōmen. Als er aber der Moscouiten befelch nit gehorsamet/ ist er von deß Großfürstē Räthen/ wölche er an selbigen orthen gehabt/ damit sy auff deß Künig anschleg acht hetten/ in einem gastmal truncken gemachet/ auff einen wagen gesetzet/ als wölte man in heim zů hauß bringen/ vnnd in der selbigen nacht gegen Moscaw gefüret worden. Wie in auch der Großfürst ein zeytlang bey jm behaltē/ hat er jn zůletst gehn Wolocha gesendet/ da er das überig theil seines lābens verschlissen: demnach hat er die můter mit sampt jhren zweyen sünen Abdelawu vnnd Machmedenim gehn Bieloiesero gesendet.

Künigreich Cazan.

Nach disem ist Codaiculu einer auß deß Alega brůderen getauffet vnd Petrus genennet wordē: disem hat Basilius der iezig Großfürst/ sein schwester zů der ehe geben: es ist aber Meniktair deß Alega anderer brůder/ als lang vñ er gelebt in seiner secr verharret: diser hat vyl kinder geboren/ wölche noch jres vatters absterben/ mit sampt der můtter alle getauffet vnd gestorbē sind/ auß genomē den einigen Theodorum/ wölcher in der zeyt als ich zů Moscaw gewesen/ noch vorhanden was. Wie nun Alega der gestalt in Moscaw gefüret/ ist Abdelatwu an sein statt verordnet. Als aber diser auch/ wie Alega/ von dē Reich wider abgesetzet/ hat der Großfürst den Machmedenim zů Bieloiesero geledigt/ vnd an deß vorgehnden statt erwöhlet: diser hat geregiert biß man zalt nach Christi geburt 1518 jar. Die Nursiltan wölche der Künigen Chelealeck vnd Abrahemin haußfrauw gewesen/ hat sich noch Alega tod Mendligero der Precopischen Künig vermehlet. Als aber diser von Mendliger keine kinder bekomen/ vnd zů jren ersten sünen ein grosse begärd gehabt/ ist sy zů Abdelatiwu in Moscaw gezogen. Nach disem hat sy sich weytter auff die reiß gemachet/ vnd ist vñ das 1504 jar zů Machmedenim jrem anderen sun kōmen/ wölcher zů Cazan geregiert. Jn sollichem sind die Cazaner von der Moscouiten Fürstē abgefallē. Dieweyl aber nach disem abfaal vyl krieg gefolget/ vnd

Künigen geschlecht zů Cazan

die fürsten zů beyden seytten/so sich auff die partheyen in bündtnuß begeben/ zů mehrmalen mit einanderen gestritten/also daß biß auff den heütigē tag di ser krieg noch nit geendet worden / hab ich mir fürgenom̄en disen krieg etwas weyters an disem orth anzůzeigen.

Moscouitē von dē Tartaren geschlagen.

Als Basilius der Moscouiten Großfürst der Cazanerē abfal jnnen wordē/ ist er ab disem vnbillichen handel bewegt/sich begeret zů rechen/ vnd ein grossen gezeüg mit sampt dem feldgeschütz wider dise außgesendt. Wie nun die Cazaner mit den Moscouiten für jr leben vnd freyheit streytten sollen/vnnd deß Großfürsten treffenliche rüstūg verstandē/auch vermercket daß sy zů schwach dē Fürsten ein feldschlacht zů lyfferen/haben sy jnen fürgenom̄en dise mitt list zů hindergehn. Deßhalben haben sy offenlich jr läger gegen dem feind geschlagen/vnd den grösseren theil jres zeüg in die hinderhalt verborgen: Jn sollichē haben sy eylend jr läger verlassen/vnd als ob sy vor forcht erschrockē die flucht genommen. Als aber die Moscouiten/so nit weyt daruon gewäsen/der Tartaren flucht innen worden/haben sy jhr ordnung verlassen/ vnd sind mit verhengtem zaum in der feinden läger gefallen: wie sy nun mitt der blünderung zůschaffen/vnd vermeinten aller dingen sicher zů sein/ sind die Tartaren mit der Czeremissen bogenschützen auß der hinderhalt auffgebrochen/vnnd ein solliche grosse niderlag in den feinden gethon/daß die Moscouiten jr geschütz vnd kriegßrüstūg verlassen/vnd die flucht müssen nem̄en. Jn diser flucht sind zwen Büchsenmeister mitt sampt den anderen entronnen/ vnd das geschütz hinder jnen gelassen. Es hat der Großfürst dise / als sy wider in Moscauw kommen/ früntlich entpfangen. Vnder disen hatt er den einen so Barthlome geheissen vnd in Jtalien erboren/ wölcher harnach der Reüssen glauben angenommen vnd in meiner gegenwürtigkeit bey dem Großfürsten in grossem ansähen vñ besonderen gnaden gewäsen/mit grosser freygebigkeit begabet. Es was auch der dritt büchsenmeister mit sampt dem stuck büchsen/so jm befolhen worden/ auß diser niderlag wider heim kommen: er verhoffet auch er wölte bey dem Großfürsten vyl gnad vñ gunst erlangen / dieweyl er das geschütz fleyßig behalten/vnd wider heim gebracht hat. Es ist jn aber der Großfürst mit einem hader rauch angefahren/sprechende: Wie? woltest du (so mich vnd dich in solliche grosse gefahr gebracht) nit fliehen/ oder dich mit sampt dē gschütz den feinden ergeben/wohin dienet diser vñütz fleyß das geschütz zůerhalten? dann ich acht der büchsen verlust gar nicht/ wann mir allein die leüth überbliben/wölche das geschütz giessen/vnd dasselbig brauchen kennen.

Tartaren abfaal vō Moscouiten.

Wie nun der Künig Machmedenim / vnder wölchem die Cazaner abgefallen/gestorben/vnd der Scheale desselbigen verlassene wittfraw zů der ehe genommen/ hat er mit deß Fürsten in Moscaw / vnd seiner frawen brůder hilff/ das Reich Cazan an sich gebracht. Er hat aber allein vier jar geregieret/mitt grossem neyd vnnd haß aller seiner vnderthonen. Es warden auch dise durch seinen schandtlichen vnnd weybischen leyb gemehret: dann er hat ein grossen fürhangenden bauch/ein dünnen bart/vnnd weybische gestalt / wölche angezeigt das er zů dem krieg gar nitt tauglich were. Hiezů dienet auch/daß er seiner vnderthonen gunst vnd willen nicht nachgefragt/ sonder verachtet / darzů dem Fürsten vonn Moscaw zů vil anhieng / auch den außlendischen zů vyl vertrauwet. Deßhalben sind die Cazaner bewegt / daß sy Sapgireio deß Mendligers sun / einem auß den Taurischen Künigen jhr Reich angebottē. Als bald diser harzů kommen/ hat man dem Scheale befohlē von dem Reich abzůstehn. Wie nun diser verstanden/daß er dem feind zů schwach / vnnd daß seiner vnderthonen gemüter sich von jhm gewendet/ hat in für das best angesehen/auff dißmalen dem vnfaal zů weychen/ ist auch mitt seinen ehefrauwen

vnd

vnnd kebßweyberen/auch allem seinem haußrath gehn Moscaw gezogen/da har er auch vorhin kommen: solliches ist beschähen / als man zalt vonn Chri-sti geburt tausendt fünff hundert vnnd einundzwentzig jar. Als Scheale der massen auß dem Reich geflohen / hatt Machmetgirei der Künig in Taurica/ seinen brüder Sapgirei mitt einem grossen zeüg zů Cazan eingesetzet: wie er auch der Cazaner gemüter gegē seinē brüder gestercket/ ist er wider gehn Tau ricam gezogen/ über den Tanaim gefahren / vnd den nechsten auff Moscoui-ter land gerucket.

Zů diser zeit besorget sich Basilius gar nicht/sonder vermeinet aller dingen sicher zů sein:als er aber der Tartaren ankunfft vernomen/ vnd noch gelegen-heit der zeyt einen zeüg besammlet/über wölchen Demetrius Bielßki oberster verordnet/hat er disen voranhin zů dem wasser Occa abgefertiget/damitt er die Tartaren an jhrer überfardt hinderen solte. Wie aber der Machmetgirei disem vyl zů starck / ist er eylend über die Occa gerucket / vnnd bey ettlichen weyteren dreyzehen Werst vonn Moscauw sein läger geschlagen. Nach disem ist er weytter hinauß gestreyffet/auch alles mit raub vnnd brand erfüllet. In diser zeyt ist Sapgirei auch mitt einem gezeüg von Cazan gezogen/vnnd die stett Volodimeria vnnd nideren Nouogardia jämerlich verherget. Als diser vollbracht sind beyde Künig vnnd brüder bey der statt Columna zůsammen kommen / vnnd jhr macht zůsammen gethon. Wie nun Basilius vermercket/ daß er disen feind abzůtreyben vyl zů schwach / hatt er Petrum seiner schwe-ster sun/wölcher auß der Tartaren Küniglichen stammen erboren/ auch ettli-che andere Landßherren mitt einem zůsatz in dem läger gelassen / vnnd ist er gehn Moscauw geflohen. Er was dermassen erschrocken / daß er an allen sei-nen sachen verzweyfflet / vnnd ein zeyt lang (als ettliche anzeigen) vnder ei-nem hauffen heüw gestecket. An dem neünundzwentzigesten tag Heüwmo-nat/ sind die Tartaren weytter fürgezogen/vnd alles weyt vnd breit mit feür erfüllet:auß wölchem die Moscouiten in ein sollichen schrecken kommē / das sy vermeinet es wurde niemand weder in der statt noch schloß mögen sicher sein. In sollichem schrecken/ist von den weyberen/kinden/vnnd anderem vnstreyt-baren volck / wölche mitt wagen vnnd karren jhren blunder in das schloß ge-führet vnnd die flucht genommen / ein grosser lerman vnder den thoren ent-standen/also daß sy vor grosser eyl einanderen selbs verhinderet vnnd zertret ten. Von disem grossen volck was ein sollicher gestanck in daß schloß kommen/ das die belägerten alle / wann der feind allein drey oder vier tag noch vor der statt verharret / an der Pestilentz müssen sterben: dann in disem vnzalba-ren grossen volck / müste ein yedes seines leibs noturfft an dem orth vollbrin-gen/da er sich zů erst hingethon hatt. Zů diser zeyt warend der Leyfflender Legaten zů Moscauw: wie auch dise schnell auff jhre pferd gesessen vnnd die flucht genommen / auch zů ring harum nicht anders dann feühr vnnd rauch gesehen / also daß sy vermeinet / sy werend an allen orthen mitt den Tartaren vmbgeben / haben sy dermassen geeylet / daß sy in einem tag gehn Twer in die statt kommen sind/ wölche sechß vnnd dreyssig Teütscher meyl von Moscauw gelegen.

Tartaren verhergē Moscouiterland.

In diser zeyt haben die Teütschen Büchsenmeyster groß lob vnnd ehr er-läget/vorab Niclauß wölcher an dē Rein nit weyt vō Speir/einer Reichstatt erboren: dann als der Oberste vnnd die andere Fürstlichen Räth / wölche vor grosser forcht gar noch gestorben / disem mitt gantz früntlichen worten befohlen die statt zůbeschirmen / haben sy jhn auch gebetten er solte die gros-sen stuck büchsen / mitt wölchen mann die mauren niderfellet / zů deß schloß thor füren/ vnnd die Tartaren von dannen vertreyben. Es warend aber dise

Teütsche Büchsen-meister lob.

also groß / daß man sy kümerlich in dreyē tagē mögē an dasselbig orth füren. Sy hattē auch nit so vyl büchsen bulffer bereitet / daß sy nur einmaal dz groß geschütz hettē mögē abschiessen. Dan es habē die Moscouitē gemeinlich disen gebrauch / daß sy alles hinder sich behalten / vnd gar nicht außbereidtet an der hand habend: wann aber die höchste noth vorhanden / so vnderstohnd sy erst alles recht anzüschicken. Deßhalben hat dem Niclausen gefallen / man solle dz kleiner geschütz / wölches weyt von dem schloß gewesen / eylend auff den achßlen harfür tragen. Wie sy mitt disem geschefft vmbgangen / ist eylend ein geschrey kommen es seyen die Tartaren vorhanden: ab disem handel sind die burger dermassen erschrocken / daß sy die büchsen auff die gassen geworffen / vnd alle sorg vnderlassen die statt zübeschirmen. Wann zü diser zeyt allein hundert Tartarischer reüter in die statt gefallen / hetten sy dise ohn arbeit gar mögen verbrennen. In sollichem schrecken / hatt den Obersten vnnd andere herren so bey dem züsatz in der statt gelegen für das best angesehen deß Künig Machmetgirei gemüth / mit vyl überschickten gaben / vor ab mit dem Medon oder Meth zü versünen / vnd von der belägerung abzüwenden. Als der Machmetgirei dise gaben entpfangen / hat er jnen geantwortet / er wölle von der belägerung abziehen / vnd wider hinder sich auß dem land weychē / wañ sich Basilius durch brieff vnnd sigel verbinde / daß er zü ewigen zeytten jhm wölle zinßbar sein / wie dann sein vatter vnd altforderen auch gethon haben. Wie nun diser brieff nach seinem willen geschriben vnd bestätiget / vnd Machmetgirei sollichen entpfangen / hatt er den gezeüg wider hinder sich gehn Rezan gefüret: an disem orth hat er den Moscouiten erlaubt die gefangenen wider zü erledigen vnnd abzütauschen: den überigen raub aber hatt er offentlich an der Gandt verkauffet.

Listiger kriegsboß.

Zü diser zeyt was Eustachius / so mit dem zünammen Taßkowitz geheissen / wölcher deß Künig in Poland vnderthon vnd mit einem hauffen dem Machmetgirei zü hilff komen / in der Tartaren läger. Dañ zü diser zeyt hat der Künig zü Poland keinen anstand mit den Moscouiten. Diser bracht ohn vnderlaß etliche beüt für daß schloß die selbige zü verkauffen / des vorhaben / so bald vnnd er einen anlaß bekomen / wölte er mit sampt den kauffenden Reüssen / zü deß schloß thor hinein fallen / die wacht abtreyben / vnd dises eroberen. Es hat auch der Künig disem mit geleichen list wölle beholffen sein. Dañ er hat einē getreüwen man auß seinem volck zü deß schloß Oberstē abgefertiget / wölcher disem als seines Lehenmans diener befolhen / daß er jm alles mittheile was er von jhm forderen wurde / darzü harauß zü jm kome. Dieweil aber der Oberste in dem schloß in aller kriegs yebung vnd listigen künsten wol erfaren / hatt er keinerley weg mögen dahin gebracht werden / daß er auß dem schloß gienge: sonder hat frey einfaltig geantwortet / er wüsse noch nit daß sein Fürst dē Tartaren zinßbar vnnd jhr lehen mann oder diener seye. Wann mann jhm sollichs beweysen / wüsse er wol wie der sach zü thünd seye. Deßhalben hat man jm von stundan seines Fürsten brieff / in wölchen er sich dem Künig verbunden / harfür gebracht vnnd angezeiget. Nieszwischen weil mann dem Obersten dise brieff gezeiget / vnnd sein gemüth in ein grossen zweyffel gebracht / hatt Eustachius sein handel auch begeret auß züfüren / vnnd ist ye lenger ye mehr zü dem schloß genäheret. Damit auch diser betrug destmehr verborgē wäre / ist Knes Theodorus Lopata / ein fürnemmer mann / vnnd sonst vyl andere Reüssen / wölche in deß land Moscouiten verbergung in der feinden gewalt kommen / vmb ein gewüß gelt erlediget / vnnd wider hinauß gegäben worden. Es waren auch der mehrtheil gefangenen liederlich verwaret / vnnd zum theil mitt fleyß ledig gelassen / vnnd in das schloß kommen. Wie nun die Tartaren

mit

mit einem grossen hauffen für das schloß gezogen / vnd jre gefangenen wider erforderet/auch die Reüssen vor forcht erschrocken/vnd jnen die entronnenē gefangenen wider haraus geben / haben doch die Tartaren nit wöllen von dem schloß hinweg ziehen/sonder es sind ye lenger ye mehr harzū komen / vnd ist jr zaal gemehret worden. Jn sollichem lerman warend die Reüssen von wegen ō gegenwürtigen gefahr in grossem schreck/auch in der höchsten verzweyflūg/ also daß sy nit gewüsset/wie doch der sachen zūthund wäre.

Jn diser noth hat Joannes Jordan ein Teütscher Büchsen meister/ so auß dem Jnnthal bey Jnßbruck erboren/die gegenwürtige gefahr vyl mehr dann die Moscoviten bedacht/auch das gantz geschütz/wölches er noch seinem wolgefallen in ein ordnung noch einander gestellet/ in die Tartaren vnnd Littawer grausammlich abgeschossen:mit disem hat er sy dermassen erschreckt/ daß sy alle das schloß verlassen/vnd hinweg geflohen. Deßhalben hat sich der Künig durch Eustachiū/so disen list zū erst angefangen/ diser bewisenen schmach halben/vor dem Obersten ernstlichen erklagt: wie sich auch derselbig entschuldiget/vnd angezeigt daß der Büchsenmeister ohn sein vorwüssen vnnd rathschlag das geschütz abgeschossen/auch alle schuld diser that auff denn selbigen gelegt/hat der Künig begeret mann solle jhm von stundan den Büchsenmeister herauß geben:es hatt auch der mehrtheil vermeinet/wie es sich dañ offter malen in sollicher grossen noth begibet/man solle disen hinauß geben/ damitt man vonn aller feindtlicher forcht entlediget wurde. Es was aber allein der Oberste/so Joannes Kowar geheissen/ernstklich darwider/ also daß der Teütsche Büchsenmeister durch dessen gūthat erhalten worden. Dann als der Künig kein lengeren verzug mehr erleyden / oder weyl seine Knecht mitt raub genügsam beladen / vnnd es seine sachen erforderet / ist er eylend mitt dem läger auffgebrochen/vnnd wider in Tauricam gezogen. Er hat auch deß Moscoviten Grossfürsten brieff/mitt wölchen sich der selbig verbunden / daß er jhm zū ewigen zeytten wölle zinßbar sein/hinder jm in dem schloß gelassen. Tartaren mit dē geschütz beschediget

Er hat aber ein sollichen grossen hauffen gefangenē mit sich auß Moscouiter land hinweg gefüret/daß diser anzaal kümmerlich gleüblich ist: dann man sagt es seyen jren mehr dañ achtmalhundert tausendt menschen gewesen/wölche er zū theil den Türckē in Capha verkauffet/zum theil erwürget hatt. Man hat die alten vnd krancken leüth/ wölche man nit kēnen vmb ein groß gelt verkauffen/oder so zū der arbeit vntuglich gewesen/den jungen Tartaren übergeben/damit sy diser versteinigeten/oder in das meer hinab stürzeten/ oder sonst anderer gestalt vmbrechten/daß sy jr erste kriegßprob an jnen erlernetē/gleich wie man die haasen den jungen jaghünden fürwürffet. Wölche verkauffet werden/die müssen sechß jar aneinanderen dienen: wann diser für über sind / werdē sy wol frey/ doch dörffen sy nit auß dem land ziehen. Was auch Sapgirei der Künig von Cazan für gefangenen mit jm auß Moscouiten land hinweg gefüret/die hat er in der gewerbstatt Astrachan/ so nit weyt von deß fluß Volga außgang gelegen/den Tartaren verkauffet. Gefangenē anzaal

Wie der Tartaren Künig der gestalt auß Moscaw gezogen/ ist der Großfürst Basilius wid gehn Moscaw komen. Als er auch in seinē einzug Nielauß dē Teütschē Büchsenmeister/ durch wölches fleyß vnd ernst das schloß erhaltē wie vor angezeigt/bey deß schloß thor/an wölchē orth vyl volck jren Fürstē zū entpfahē zūsamen komen/vnd anden stehn sehē/hat er mit lauter stim gesagt: Es ist mir dein getreüwer fleyß/wölchē du vnß dises schloß zūerhaltē bewisen/ gnūgsam bekant/ich wil dir auch für dein ehrliche that reichlich lonē. Er hatt auch zū dē anderē Teütschē Büchsenmeister Johansen/ wölcher dz geschütz eylend abgelassen/vnd die Tartarē also abgetribē/gesprochē: Bist du auch frisch Großfürsten vndanckbarkeit.

vnd

vnd gesund: Gott hat vnß das lebē geben/wölches du vns auff dißmalen wid erlanget vnnd erhalten hast/ ich will dir mein gnad reichlichen erzeigen. Also verhoffet ein yetwederer auß jnē durch deß Fürstē freygebigkeit ein grosse verehrung zů entpfahen: doch ist jhnen nichts geben worde/ob sy wol zů mehrmalen darůb bey dē Fürsten angehaltē/vnd jne seiner verheissung ermanet. Deßhalbē sind disc durch deß Fürstē vndanckbarkeit erzürnt/ vnd begeret dz man sy wölle vrlauben/damit sy wider in jr Vatterland kōmen/ wölches sy in langer zeyt nit gesehen/vnd jre gůthen freind heimsůchen möchten: auß söllichem hat sich begeben daß mann durch deß Fürsten befelch einem yeden noch zähen gulden zů seiner ersten besoldung gethan. Als aber hiezwischen an der Fürstē hoff ein gezanck angangen/wölcher zů erst bey dē wasser Occa an der Reüssen flucht schuldig gewäsen/ haben die elteren alle schuld auff knes Demetrium Bielßki deß gezeügs Oberstē/einē jungē menschē gelegt/durch wölchē jre gůtē rathschleg verachtet/ also daß durch sein vnfleiß die Tartarē über den fluß Occa kōmen. Es hat sich aber diser hargegen entschuldiget/vnnd angezeigt/daß Andreas deß Großfürsten jüngster brůder zů erst geflohen/ wölchem die anderen bald nachgefolget. Damit aber Basilius nit für disen gehaltē/ wölcher seinem brůder vyl zů streng/ ob er wol gewüßlich vrsach zů der flucht geben/ hat er allein einē Hauptmañ/wölcher mit sampt seinem brůder geflohen/ in eysen gelegt/auch disen seiner ehren vnnd ampts entsetzet/vnnd jhm sein herrschafft genommen.

Basilius zeücht wider die Tartarē.

Damit aber Basilius sich deß entpfangenen schaden halben an den Tartaren rechen/vnd die schand wölche er in der flucht/ da er vnder dem heüw gesteckt begangē/wider durch ein lobliche that abstellen möchte: hat er zů anfang deß Somers einen grossen zeüg angenoműen/auch ein treffenlich geschütz/vnd grosse kriegsrüstung/wölcher sich bißhar die Reüssen nit gebrauchet/ mit sich genoműen. Als er anß Moscaw gezogen/hat er sich mit seinem gantzen zeüg an dem wasser Occa bey der statt Columna gelägeret. Von disem orth hat er seine Herolde zů Machmergirei in Tauricam abgefertiget/ vnd jm ein streyt angebotten: dañ er seye in vorgehndem jar/ehe dan jm offentlich abgesagt/vonn den Tartaren/als von dieben vnd mörderen vnnersähenlich mit list überfallē worde. Auff sollichs gab jm d Künig zů antwort: Er habe mancherley straaß in Moscaw/man richte die krieg nit allein durch waaffen/sond auch durch ein bequemliche zeyt auß: deßhalbē habe er disc bißhar mehr noch seinē/ dañ eines anderen wollgefallen volfüret. Mitt disen worten ward Basilij gemüth noch mehr erzürnet vnd angereitzet/ vorab weyl er ein grossen lust hat sich an dem feind zů rechen. Deßhalben ist er mit seinem läger verrucket/ vnd in den 1523 jar gegen niderem Nouogardia gerucket/ damit er von disem orth har das Reich Cazan verherget/vnnd in seinen gewalt brechte. Von disem land ist er an das wasser Sura gezogen/vnd in der Cazaner grentzen ein schloß gebauwen/ wölches er noch seinem nam̃en geheissen. Als er solliches vollbracht/ist er auff dißmalen nit weyter fürgezogen/sonder seinē gezeüg wider zů ruck heim gefüret.

Moscouitē rüstüg wider die Tartarē.

In dem volgendē jar hat der Großfürst den Michael Georgen/einē auß seinen fürnempsten Räthen mit einē grösserē gezeüg/dan er vorhin bey einander gehabt/abgefertiget/das Reich Cazan zů eroberen. Mit diser erschrockenlichē kriegsrüstüg/kam Sapgirei d Künig zů Cazā in ein solliche forcht/daß er seines brůds sun dē Künig zů Taurica ein jüngling von dreyzähē jarē zů sich berüffet/damit d hiezwischē das Reich verwaltē solte/biß er zů dē Türckischen Keyser ziehē/auch hilff vñ beystād vō dē selbigē erlangē möchte. Als aber diser jüngling seinē vetterē gehorsamet/vnd auff die straaß kōmen/ist er zů d Insel Gostinowosero/ da die kauffleüt wonend/ wölche innerhalben der Volga

nit

nitt weyt von dem schloß Cazan gelegen/gerucket/darzů von deß Reichs Fürsten ehrlich vnd wol entpfangen worden. Dañ es was auch der Seyd/wölches bey den Tartaren der oberste Priester ist/vnder disem hauffen. Diser ist in solicher grossen achtung vnd ehren/ daß auch die Künig dem harkom̃enden entgegen fahrẽ/vnd im also stohnde/weil derselbig auff dem pferd sitzet/die hand büetend/sy rüerend auch disen mit neigendẽ haupt an/wölches dañ allein den Künigẽ nachgelassen. Dan die Fürsten rüren nit die hand sonder die kney/die Edlen seine füß/der gemein man allein dessen kleider oder pferd mit der hand an. Wie nun diser Seyd heimlich auß deß Basilij parthey gewäsen vnd dieselbige gefürderet/vnderstůnd er disen jüngling zů fahẽ/vnd also gebundẽ gehn Moscaw zů schicken. Als er aber erwütschet vnd gefangen/ ist er mit einẽ messer offenlich erstochen worden. Hiezwischen hat Michael der Oberste feldherr bey nideren Nouogardia etliche schiff bekom̃en das geschütz vnd die prouiãd hinab zů füren: es ward auch ein solliche grosse anzaal zůsam̃en gebracht/daß diser fluß/wölcher sonst sehr groß gewesen/mit den vylfaltigen schiffen gar bedecket worden. Nach disem hat er mit seinem gezeüg für Cazan geeylet: wie er auch zů der Kaufleüten insel Gostinowosero kommen/ hatt er an dem sibenden tag Heüwmonat sein läger geschlagen/ vnd ist am selbigen orth zwentzig tag verharret/ seines reisigen gezeügs erwartende.

Mittler zeyt ist das schloß Cazan/wölches von holtz erbauwen/ durch ettliche/so von den Moscouiten angerichtet/angezündet/vnnd in der Reüssen gezeüg gegenwürtigkeit auff den bodẽ außgebrent wordẽ. Es hat aber der zaghafft liederlich Feldherr disen grossen anlaaß dz schloß zů eroberen versaumet also das er auch seine knecht nit haraus gefürt deß schloß bühel mit dẽ sturm zůgewünnen/oder die Tartaren/wölche dises wider gebawen/ zů verhinderẽ/ sonder ist an dem achtundzwentzigesten tag deß vorgemeltẽ monats/aber die Volga gefaren/da daß schloß gestanden/ vnd sich an das wasser Cazanca mit seinem gezeüg gelegeret/zwentzig tag erwartende/wann er ein kömlichen anlaaß haben möchte/ ettwas namhafftiges außzürichten. Als er an disem orth verharret/ hat der jung Künig zů Cazan auch nit weyt von jhm sein läger geschlagen: er hat auch die füßknecht Czeremissen außgesendet/ vnd die Reüssen zů mehrmalen angriffen/wiewol jm sein fürnem̃en nie gerathen. Es hat jhm auch der Künig Scheale/ wölcher mit schiffen zů disem krieg kommen/ einen brieff geschribẽ/vnd in ermanet/ er solle jm auß seinẽ Reych weychen/so durch rechten erbfaal jm zůgehörig. Auff solliches gab jm diser mit kurtzen worten antwort: Wann du dises mein Reich begäreſt/wolan so laß vnß beyd darumb streytẽ: wölchẽ dan das glück solliches günnet/der behalte es. Wie die Reüssen dergestalt ohn allen nutz lang verzogen/vnd die prouiand verthan/wölche sy mit jnen genom̃en/haben sy angefangen hunger zů leydẽ: dann als die Czeremissen alle land zů ring vmb verherget/vnd der feindẽ straaß fleyßig waar genom̃en/hat man dẽ Reüssen nicht mehr kön̄en zůfürẽ: also das auch der Groß fürst gar nicht võ seines gezeügs angſt vñ not/in wölcher er gwesen verstehn/ noch hargegen der gezeůg dem Fürsten nit köndte zůschreyben. Es hat Basilius zů disem handel zwen herren verordnet: Zů erſt Knes Joannẽ Palizki/ wölcher auß Nouogardia mitt wolgerüsteten schiffen dem gezeüg prouiand zů füren/demnach alle sachen wie sy gestaltet fleyßig erkündigen/vnd in eyl wider zů jm kom̃en solte. Der and was auch von dessen wegen mit fünff hundert pferden über land gesendet/wölcher võ den Czeremissen/ auff die er gestossen/ mit sampt seinem volck erschlagen/also dz kümerlich jren neün in disem lermã entrunnen. Es ist der hauptman sehr übel verwundet gewäsen/ vnd harnach an dem dritten tag den feinden vnder den henden gestorben.

Moscouiten zaghafft.

Als

Moscouiten beschediget.

Als der gezeüg von diser niderlag verstendiget worden / ist ein treffenlicher schrecken in das gantz leger kommen / wölches auch durch ein falsch geschrey gemehret / als wan der gantz reyßig gezeüg wäre außgetilcket worden. Deßhalbē hatt man nit anders gedacht / dann wie man köndte die flucht nemen. Wie sy nun in disem alle der sachen eins worden / zweyffleten sy noch gar sehr / ob sy wider das wasser hinauff hinder sich rucken / wölches dann gar schwerlichen zů thůn / oder dē wasser nachweyter hinab solte fahrē / biß sy auff andere flüß stiessen / auß wölchen sy harnach über land durch ein weytten vmbzug wider heim rucken möchten. Wie sy mit diser ratschlegen vmbgangen / vnnd der hunger treffenlich bey jhnen zůgenomen / sind die neün / wölche von den fünff hundert erschlagenen mannen überbeliben / ongefahr darzů kommen / vnnd angezeigt wie Joannes Palitzki mit Prouiand bald werde zů gegen sein. Ob wol aber der selbig geeylet / hat er doch ein grossen vnfaal erlitten / den grösseren theil seiner schiffen verloren / vnd ist mit wenigen in das leger komen. Dañ als er auff ein tag durch stätige arbeyt sehr ermüdet / vnd sich zů nacht an der Volga gestad gethon zů růwen / sind die Czeremissen von stundan mit grossem geschrey harzů gerennet / vnd gefragt wer doch also für schiffe. In sollichem vermeinten deß Palitzki diener / es werend der schiffleüten knecht / vnd treüwend jnen man müesse sy an volgendem tag mit güten streichen schlagen / daß sy also mit vngestüemen geschrey jren herren weckten. Auff dises antwortē die Czeremissen: Morgē wöllen wir ein ander gescheffe mit eüch habē / dañ wir wöllen eüch gefangen gehn Cazan füren. Wie nun zů morgen die Sonn noch nit auffgangen / vnd ein dicker nebel auff dem gantzē gestad gewesen / sind die Czeremissen eylend die schiff überfallen / vnd die Reüssen dermassen erschrecket / das Palitzki der schiffen Oberster dē feind neünzig grosser schiff gelassen / da in einē yedē dreyßig man gewesen: dan er ist mitt seinem schiff von land gefaaren / mitten auff die Volga gerucket / vnd mit einem nebel bedecket fast nacket wider zů dē hauffen komen. Von disem orth ist er harnach mitt vyl schiffen beleydet: wider hinauß gefahren / vnd fast geleichen vnfaal erlitten / also das er abermalen in der Czeremissen auffsatz gefallen. Also hat er die schiff / in wölchen er harzů kommen verloren / vnd ist er kümmerlich mit jren wenigen entronnen.

Cazan vō Moscouiten belägeret.

Weil die Reüssen dermassen mit hunger vnd feindtlichem gewalt an allen orthen geengstiget / hat Basilius auff dem wasser Wiega / so von Mittag har in die Volga lauffet / einen reysigen gezeüg zů jnen abgefertiget: diser ist acht meil von Cazan über das wasser gerucket / zů dem hauffen gezogen / auch von den Tartaren vnnd Czeremissen zů dem anderen mal angriffen worden. Als aber dise ernstlich mit einanderen gefochten / vnd zů beyden theilen vyl vmbkommen / also daß die Tartaren zůletst gewichen / haben sich die reysigen zů dem überigen hauffen gethon. Wie nun der hauffen dermaassen durch die reysigen gestercket / hatt man an dem fünffzähenden tag Augstmonat angefangen das schloß Cazan zůbelägeren. Als der Künig solliches verstanden / hatt er zů der anderen seytten bey der statt / gegē dem feind für über sein leger auch auffgeschlagē. In sollichē hat er ohn vnderlaß seine reysigen außgsendet / vnd jhnen befohlen vmb das schloß oder feinden läger zů reyten / dieselbigen an zů reitzen. Deßhalben hatt man zů mehrmalen mitt einanderen gescharmützet. Es habend mir ettliche glaubwirdige personen / so selbs in disem krieg gewesen / angezeiget / daß auff ein zeyt allein sechß Tartaren auff ein ebenen blatz zů der Moscouiter leger kommen: als auch der Künig Scheale mitt hundert vnd funffzig reuteren dise wöllen angreyffen / habe jhm der oberste feldtherr solliches verbotten. Nach disem habe er zweytausendt pferdt führ jhn gestellet / vnnd jm allen anlaaß ettwas nammhafftigs außzürichten enzogen. Wie

auch

auch diſe vnderſtanden die ſechs vorgemeldten Tartaren zů vmgeben vnnd einzůſchlieſſen/daß ſy nicht mehr entrünnen mögen/ haben die Tartaren jhr fürnemmen mit groſſem liſt abgewendet/vñ ſind etwas hinderſich gewichen/ wann jnen die Moſcouiten nachgeeylet. Als ſy aber ein klein fürgerennet/ha ben ſy wider ſtill gehalten. Wie nun die Moſcouiten auch ſtill beliben/ vñ die Tartaren jr forcht vermercket/ habend ſy von ſtundan jre bogen erwütſchet/ vnd die pfeyl gegen dem feind abgeſchoſſen: als auch diſe die flucht genomen/ ſind ſy jnen nachgeeylet/vnd haben vyl verwundet. Wann ſich aber die Moſcouiten wider gewendet/ſo wichen ſy allgemach aber hinderſich/ namen ſich einer flucht an/vñ triben alſo den feind lang vñ. Als ſich diſe ding dermaßen verlauffen/ ſind zwey Tartariſche pferd durch das geſchoß gefellet/vnd doch die reüter vnuerletzet beliben: diſe haben die andere vier frey friſch vnd geſund inn zwey tauſent Moſcouiten gegenwürtigkeit/ wider zů jrem hauffen gebracht.

Weyl die reißigen der geſtalt ein anderen vmgetriben/ hat man hiezwiſchē das groß geſchütz für das ſchloß gefüeret/ vnd mit groſſem ernſt geſtürmet. Es haben ſich auch die belegerten mannlich zů wehr geſtellet/vnd jhr geſchütz auch gegen dem feind häraus abgeſchoßen. Jnn diſem ſturm iſt ein büchſenmeiſter/welcher allein in dem Schloß vorhanden/ auß der Reüßen leger mitt einer kugel getroffen vnd erſchoßen worden. Als die Teütſchen vnd Littauwiſchen knecht/ſo bey den Moſcouiten vmb ein beſoldung gedienet/ ſolliches verſtanden/haben ſy ein große hoffnung bekommen das ſchloß zů eroberen: wann auch deß feldherren gemüet jhnen gewillfaret/ were ohn zweyffel das ſchloß an diſem tag gewonnen worden. Dann als diſer vernommen/ daß ſein volck großen hunger gehabt/ ſo von tag zů tag angangen/hatt jm ſeiner knechten fürnemmen gar nicht gefallen wöllen/ biß er vorhin durch ſeine botten heimlich mit den Tartaren vmb ein anſtand handlete: deßhalben was er ſehr über diſe erzürnet/vnd treüwet jhnen harte ſtreich/daß ſy alſo on ſeinen rathſchlag vnd befelch dörffen das ſchloß ſtürmen. Es vermeinet diſer/ er wurde inn ſollicher not ſeines fürſten ſach wol anſchicken/ wann er mitt dem feind köndte ein anſtand machen/auch das geſchütz vnnd den gezeüg friſch vnd geſundt wider heim bringen. Wie auch die Tartaren deß oberſten hauptmans willen verſtanden/ vnd ein gůte hoffnung bekommen/ haben ſy die artickel/ welche jnen der oberſte angebotten/gern angenommen/nammlich daß ſy jhre Legaten ſolten zů dem Großfürſten in Moſcauw ſenden/ vnd mit jhm einen friden machē. Als diſes dermaßen beſchloſſen/ iſt hauptman Palizki von der belegerung abgezogen/ vnd mit dem gezeüg wider in Moſcouiten gerucket. Es was ein gemein geſchrey/ der oberſte were von den Tartaren mit vyl gabē beſtochen/daß er von der belegerung abgezogen. Es hatt auch ein büchſenmeiſter auß Saphoy diſes geſchrey gemehret: dann als diſer mit dem geſchütz ſo jhm vertrauwet geweſen/wöllen zů dem feind fallen/ vnnd auff der ſtraß gefangen/ auch ernſtlich examinieret worden/hatt er bekennet/ daß er wölle abfallen. Zů diſem habe er von den Tartaren jren feinden etliche ſilbere pfennig vnd trinckgeſchirr entpfangen/daß er noch mehr zů dem abfaal anreitzen ſolte: ob wol auch diſer in ſollichem großen laſter ergriffen/hat doch der oberſte nicht ernſtliches wider jn fürgenommen.

Cazan geſtürmet.

Als mān der geſtalt den gezeüg wider abgefüeret/ welcher hundert vnnd achtzig tauſent mañ geweſen/ ſind deß künigs von Cazan Legatē zů Baſilio kommen/den friden mit jhm zů beſchlieſſen: es warend auch die ſelbige zů der zeyt vorhanden/wie ich zů Moſcauw geweſen: doch köndte man dazůmalen noch kein hoffnung deß friden halben zwiſchen jhnen ſpüren: dann es hatt

Tartaren vñ Moſcouiten neid.

Basilius den jarmarckt welcher bißhär bey Cazan inn der kauffleüten Jnsel gewesen/denen von Cazan zů schmaach / ghen Nouogardia gelegt: Er hatt auch allen seinen vnderthonen bey schwerer straff gebotten/ es solle niemand mehr etwas zů kauffen oder zů verkauffen in die selbige Jnsel ziehen. Niemitt vermeinet er es wurde dises marckts verenderung den Cazanerē grossen schaden bringen: dieweil jnen auch der saltzkauff entzogen / welches dañ die Reüssen allein auff disem jarmarckt bekomen / wurde man sy dahin bringen mögē daß sy sich ergebē müessen. Es hat aber durch dises marckts verenderung das land Moscauw nit minder schaden dann die Cazaner selbs bekomen. dañ es sind gar vil ding/so man bißhär auß dē Caspischen meer/auch auß der gewerb statt Astrachen / darzů auß Persia vnnd Armenia auff der Volga härzů gebracht/sehr theür worden/vnnd allerley mangel angangen. Fürnemlich aber sind die edel wolgeschmackte fisch/vnder welchen auch der Beluga gewesen/so in der Volga innerhalben vnd außerhalben Cazan gefangen / nicht mehr in das land gefüeret gewesenn. Dises seye vonn dem krieg gesagt welchen der Großfürst inn Moscauw mitt den Cazanischenn Tartaren gefüeret. Jetz wöllen wir wider zů der Tartaren Historien kommen/da wir vorhin es gelassen haben.

Nagaischē Tartaren.

Nach den Cazanischen Tartaren / begegnen zů erst die Tartaren / so mitt dem zůnammen Nagai geheißen/welche jenseith der Volga vmb das Caspisch meer/ vnd an dem fluß Jaick wonen / so auß dem land Sibier daher lauffer. Es habend dise keinen Künig / sonder allein Fürsten. Zů vnserer zeyt haben drey gebrüeder dises land zů gleich mit einanderen abgetheilet / vñ regierend die selbigen Fürstenthum. Der erst heisset Schidack / welcher sein wonung in der statt Scharaitzick außerhalben dem wasser Rha hatt: disem ist das vmligende land gegen Orient an dem wasser Jaick vnderworffen. Der ander heisset Coßum/der besitzet alles land so zwischen den wasseren Ruma/ Jaick/ vnd Rha gelegē. Der dritte brůder ist Schichmamai/ welcher ein theil deß Reichs Sibier/mit sampt dem gantzen vmligenden land regieret. Es heißet Schichmamai ein heyliger oder gewaltiger. Dise land sind alle mit wälden erfüllet/ außgenommen dise so sich gegen Scharaitzick erstrecken / welche auff einem freyen weyten feld gelegen.

Wachsen de schaaff

Zwischen der Volga vnd dem wasser Jaick vmb das Caspische meer wonеten vor zeyten die Sauolhensische künig / von welchen härnach soll etwas gesagt werden. Es hatt mir Demetrius Danielis ein ernsthafftiger glaubwirdiger man (wie man jhn kümmerlich vnder den Tartaren finden wurd) ein wunderbaren vnd vngleüblichen handel angezeigt: namlich daß sein vatter auff ein zeyt vonn dem Großfürsten auß Moscauw zů dem Zauolhensischen Künig abgefertiget worden. Als er auch in diser legation gewesen / hab er in der selbigen Jnsel einen saamen ersehen/welcher etwas gröſſer vñ ronder dañ der Melonen saam/vñ aber sonst nicht vngeleich was. Wann man disen inn die erden gesetzet / seye etwas härfür kommen so einem schaaff geleich / vnnd fünff zwerch hand hoch gewesen. Dises werde in jhrer spraach Bozańetz / das ist ein schäfflein geheißen: dann es habe ein haupt/augen/ohren vnnd alle andere glider wie ein schaaff so erst an die welt kommen / darzů ein gar subtil fäl/ welches die leüt im selbigen land gemeinlich brauchen die hüet mit zů füeteren. Es haben auch jhren vyl bezeüget daß sy die selbige fäl gesehen. Niemit zeigt er mir an daß daßelbig erdgewächß (wann man es ein erdgewächs nennen darff) auch blůt habe / aber doch kein recht fleisch: dann an statt deß fleisch hatt es ein matery wie deß krebs fleisch. Sonst hatt es nicht hürnene hüff wie die schaaff / sonder diſe sind mitt haar bedecket/ als wann es hürnene were.

were: die wurtzel vnd der stammen seye an dem nabel mitten in dem bauch: es lebe auch also lang / biß die kreüter darumb gar abkommen / vnd die wurtzel auß mangel der narung erdorre. Dises solle ein wunderbar süeß vnnd wolgeschmackte Planta oder erdgewächs sein / darumb jm auch die wölff vnd andere raubende thier ernstlicher zůsetzen.

Warlich ob ich wol alles so ietz angezogen von dem saamen vnnd gewächß für ein erdichtete fabel halte / habe ich doch solliches wöllen anzeigen / dieweil ich diß auch vorhin vonn glaubwürdigen personen vernommen. Ich zeig auch dises vñ so vil dester lieber an / dieweil mir der wolgelert herr Wilhelm Postellus erzellet / wie er vonn Michael / welcher bey dem Rath zů Venedig der Türcken vnd Araber gemeiner Tolmetsch ist / gehöret / daß er habe etliche zarte fäl gesehen / welche man vonn der statt Samarcanda auß den Tartarischen grentzen / vnd auß anderen landen / so gegen Orient an dem Caspischen meer / biß in Chalibontiden gelegen / här zů gebracht: dise kommen von einem seltzamen erdgewächs / so sonst Mussulmanni geheißen / vnd werden gebrauchet die hüet mitt zů füetteren / oder also bloß auff das hertz zů legen. Doch wöl le jhn nicht bedunckẽ daß dises ein erdgewächs seye / vnd wüße auch den nam men nicht / dann daß man es daselbsten Samarcandische fäl heißet. Es solle auch von einem thier kommen / welches wie ein gewächs inn der erden stande. Es sagt auch Postellus / dieweil solliches mitt ander leüten anzeigung stimme / seye er gar nach beredt / daß er disen handel nicht für ein fabel halte / damitt Gott ein Schöpffer dardurch gelobt vnd geprisen werde / welchem alle ding müglich seyend.

Wann man vonn dem Fürsten Schidack zwentzig tag gegen Orient für- zeücht / kommet man zů den völckeren / so die Moscouiten Jurgenci heißend / über welche Barack Soltan / deß große Cham oder deß künigs von Cathaia brüder regieret. Von disem herren Barack Soltan kommet man in zehen tagen zů Bebeid Chan. Dises ist der groß Chan von Cathaia. Völcker Jurgẽci.

Astrachan ist ein reiche statt / vnnd der Tartaren groß gewerbhauß / vonn welcher die gantze vmligende landschafft den nammen entpfangen. Dise ist zehen tagreiß vnderhalben Cazan an dem gestad hie diseyth der Volga fast bey deß selbigen fluß außgang gelegen. Andere zeigend an sy seye nicht an der Volga außgang / sonder etliche tagreiß darvon gelegen. Zwar ich glaub daß sy an dem orth stande da sich die Volga in viel runß abtheilet / welcher (wie man sagt) sollend bey sibentzig sein: sy machet gar vyl Jnsel / vnd lauffet fast mitt so vyl außgengen inn das Caspisch meer. Es solle ein sollicher last vonn wasseren daselben bey einanderen sein / daß man von weytnuß vermeinet es seye ein besonder meer. Es sind etliche / so dise statt Citrahan nennend. Statt Astrachan.

Außerhalben Miatkam vnd Cazan nicht weyt vonn Permia wonend die Tartaren / welche Tirmensky / Schibunsky / vnd Cosatzky geheißen werden. Vnder disen wonen die Tumensky in den wälden / vnd sollen jhren nicht über zehen tausent sein. Sonst sind noch etliche andere Tartarẽ jenseyth dem wasser Rha / welche allein jr haar lassen wachsen / vnd darumb Kalmuchi geheissen werden. An dem Caspischen meer ligt auch die statt Schamachia / vonn welcher auch das vmligende land den nammen entpfahet. Dise leüt an disem orth sind mitt den seydenen kleyderen zů wäben sehr künstlich. Jhr statt ligt sechs tagreiß von Astrachan / welche der Künig in Persia mit sampt dem land (als man sagt) erst neüwlich soll eingenommen haben. Tartaren mancherley.

Die statt Asoph (von welcher auch vormalen gesagt) die ligt siben tagreiß von Astrachan / Von Asoph ligt die Taurische Chersonesus / fürnemlich aber Asoph statt.

die statt Precop / fünff tagreiß zwischen Cazan vnnd Astrachan: ein langen strich der Volga nach hinab biß zů dem Boristhene oder Neper / sind einöde felder / welche von den Tartaren mit vngewüßen sitzen bewonet werden: außgenommen die stett Asoph vnd Achas / welche zwölff meyl oberhalben Asoph an dem wasser Tanais gelegen: darzů die Tartaren so an dem kleineren Tanais wonend: dann diese bauwend die felder / vnnd haben jre gewiße wonung: man rechnet von Asoph biß ghen Schamachia zwöff tagreiß.

Circaßen

Wann man sich von Orient gegen mittag wendet bey den Mœotischen pfützen vnd dem meer Ponto / auch an dem fluß Cupa / so in die pfützen fallet / da sind die völcker Aphgasi. Von disem orth an biß zů dem wasser Merula / so in das meer lauffet / fahen die berg an / auff welchen die Circaßen vnd Ciki wonend. Diese verlassend sich auff jr rauch gebürg / sind weder den Türcken noch den Tartaren vnderworffen: es bezeügen aber die Reüßen / daß dises Christen seyen / on alle gesatz leben / in jren gebreüchen vnd ceremonien mit den Griechen stimen / vnd jre kirchenämpter in Slauonischer sprach (welcher sy sich gemeinlich brauchen) vollbringen. Es sind die aller freueleste meerreüber / dann sy faren auff den flüßen / welche auß jren gebürgen lauffen in das meer / vnnd berauben alle die / so sy mögen ankommen / fürnemlich diese welche von Capha ghen Constantinopel wöllen schiffen. Außerhalben Cupa ist der fluß Memgarlia / in welchen das wasser Eraclea fallet / demnach auch der fluß Cotatis / welchen etliche die Colchis zů sein vermeinend. Nach disem kommet man zů dem Phasis / welcher ehe dann er in das meer fallet nicht weit von seinem auß gang die Insel Satabellů machet. In diser sollen voꝛ zeyten deß Jason schiff gestanden sein / wie man sagt: Außerhalben Phasis ligt Trapezus.

Tauriſch Cherſoneſus.

Deß Taurischen Chersonesus maaß / welche sich von deß Tanais außlauff der lenge nach biß auff dreyhundert Italisch meyl erstrecken / die begreyffen bey Sanct Johannis haupt voꝛgebürg / da sy sich nach zůsammen ziehen / allein zwo Italienisch oder welsche meyl. In diser ligt die statt Krym / so voꝛ zeyten der Taurischen künigen sitz gewesen: vonn diser sind sy Krýmskij genennet worden. Als aber hárnach der gantz Jsthmus bey zwey hundert tausent schritt durchgraben / vnnd fast einer Insel gestalt bekommen / haben die künig nicht mehr Krimskij sonder Precopskij / von dem langen grabenhár / wöllen geheißen sein: dann es heißet Precop im Slauonischer sprach ein durchgrabung. Deßhalben hatt diser Scribent weyt geirret / welcher angezeigt daß auff ein zeyt einer an disen orthen geregieret / so Procopius geheissen. Es wirt die gantz Chersonesus mit einem wald in der mitte von einander abgetheilet: dises theil so sich gegẽ Ponto erstrecket / in welchem die namhaffte statt Capha gelegen / so voꝛ zeyten Theodosia genennet / vnnd mitt den Genueseren besetzet worden / wirt gar von den Türcken geregieret vnd innen gehabt. Es hatt Machumet die statt Capha den Genueseren abgetrungen / als er Constantinopel durch den sturm eroberet / vnd der Griechen Keyserthum gar zerstöret. Die ander halbe Insel besitzet der Tartar.

Tartaren bürgerliche krieg.

Es ziehend alle Tartaren vnnd Taurische künig jhren vrsprung vonn den Sauolhensischen künigen hár: als auch etliche durch ein anheimische entpörung auß dem reich verstoßen / vnnd inn den vmligenden landen gar kein bestendige wonung mögen bekommen / haben sy disen blatz inn Europa eingenommen: dieweil sy auch der alten schmaach eingedenck / haben sy lang mitt den Sauolhenseren krieg gefüeret / biß zů vnser großnätteren zeyten. Dann als Alexander der Großfürst zů Littauw inn Poland geregieret / ist Schachmet der Sauolhensisch künig in die Littauwische gegne kommen / damitt er namlich mitt Künig Alexander ein bündtnuß machet / alle jhre krefft zůsammen

sammen tethen / vnnd den künig Mahmetgirei auß Taurica vertriben. Es sind auch beide Fürsten also der sach mit einanderē eins worden. Als aber die Littauwer mit disem krieg vil zůlang (nach jrem gebrauch) verzogen / hatt deß Künigs Sauolhensen haußfrauw mit sampt dē gezeüg / welcher zů feld gelegen/ein grossen verdruß ab disem langen verzug vnd ab der grossen kelte gehabt/auch jren künig/ so in etlichen stetten verharret / ernstlichen ermanet/ er solle den Künig in Poland faren lassen / vnd selbs bey zeytten zů seinen sachen lůgen. Wie man jn aber keines wegs bereden mögen/ hat das weib jhren man verlassen / vñ ist mitt einem theil deß gezeügs zů Mahmetgirei der Precopenseren Künig gefallen. Es hatt auch der selbig Precopensische Künig durch jr ermanung einen gezeüg außgesendet / der Sauolhenseren übrigen hauffen zů überwinden. Als nun diser zerstreüwet vnd Scheachmet der Sauolhensisch künig seinen vnfaal ersehen / ist er fast mitt sechshundert pferden beleydtet ghen Alban/so an dem wasser Thyra gelegen / geflohē/in hoffnung die Türcken vmb hilff anzürüeffen. Als er aber verstanden/daß man jhm inn der selbigē statt heimlich zůgesetzet damit er gefangen wurde/hatt er sein reiß gewendet / kümmerlich die halben reüter mitt sich genommen/ vnnd ist ghen Riauw kommen. An disem orth ist er vonn den Littauweren vmgeben vnnd gefangen wordē: wie man jn auß deß Künigs von Poland befelch ghen Vilna gefüeret/ist jm der Künig entgegen gezogen/hatt jhn ehrlich entpfangen/ vnd mit sich auff der Polecken Landstag gefüeret. Auff disem Landstag ist der krieg wider Wendligereci erkennet worden. Als aber die Polender vil zů lang verzogen/knecht an zů nemmen/ ist der Tartar höchlichen erzürnet/vnd abermalen angefangen nach der flucht zůgedencken: wie er aber inn diser ergriffen/ist er wider hinder sich gezogen/vnd in das Schloß Troky/so vier meil von Vilna gelegen/gefüeret worden. Jch hab auch disen am selbigen orth gesehen/vnd mit jm zů mittag geessen.

Der gestalt hat sich der Sauolhensischen Regiment geendet/mitt welchē auch die Künig zů Astrachan so von dē selbigen Künigē jr vrsprung gehabt/ zů grund gangen. Wie nun dise der maßen bezwungen vnnd abkommen/ist der Künigen in Taurica gewalt treffenlich gemehret wordē/ also daß sich alle vmligende völcker ab jhnen entsetzet/vnd jhnen auch der Künig inn Poland eine gewüße besoldung müessen geben: doch mit dem geding / daß er sich jhrer diensten/so offt jm von nöten/ gebrauchen möchte. Es hat jm auch der Großfürst zů Moscauw mancherley gaaben zůgesendet/ vnnd disen vnderstanden der gestalt auff sein parthey zů bringen: dises beschicht darumb/ weil die Moscouiten vnnd Polender stätige krieg miteinanderen füeren / vndersthet ein jeder mit der Tartaren hilff vnnd waffen den anderen vnder zůtrucken. Es weist auch der Tartar solliches gar wol: deßhalben nimmet er vonn beiden herren die gaben an / vnnd zeücht sy also mitt vnnützer hoffnung lang auff: welches sich dann auch zů der zeyt genůgsam erzeigt / als ich inn nammen keysers Maximilian bey dem Großfürsten in Moscauw gewesen/damitt ich zwischen jhm vnd dem künig in Poland vmb ein friden handlen solte. Dann als man den Großfürsten in Moscauw zů keinen billichen artickeln bringen mögen/hatt der künig inn Poland den Precopensischen künig vmb ein groß gelt bestellet/daß er den Moscouiten mit seinem gezeüg auff der einen seyten angreyffen/so wölte er auff der anderen seyten gegen Spotzka inn der Moscouiten land fallen. Mit diser kunst hatt der künig inn Poland verhoffet er wölle den Moscouiten zů leidlichen artickeln bringen. Als aber der Moscouit solliches verstanden/hat er auch seine Legaten zů den Tartaren abgefertiget/vnd bey jhm angehalten / daß er allen seinen gewalt wider Littauw

Künigen zů Taurica gewalt gemehret.

wölte anwenden/welches sich zů diser zeyt gar nit beſorget/ darzů mit keinem volck beſetzet were. Es hat auch der Tartar fürnemlich auff sein eigenen nutz geſehen/vnd deß Moſconiten rathſchlag angenommen.

Gewaltiger nachbaur ſchedlich.

Wie nun diſer durch anderer Fürſten zwytracht ſehr gewaltig worden/ vñ ein große begird gehabt sein reich zů weytteren/ auch nit růwen mögen/ hatt er sein gemüet zů einem vil gröſſeren handel gewendet. Deßhalben hat er den Mamai der Nahaicenſer Fürſten zů jm genomen/ vnd iſt in dem 1524 jar inn dem Jenner mit seinem gezeůg auß Taurica gezogen/vnnd den künig inn Aſtrachan angriffen: als auch der selbig auß forcht geflohen vnd sein ſtatt verlaſſen/hat er diſe belegeret vnd eingenomen/ iſt auch also ſighafft in der ſtatt in den heißeren beliben. Die zwiſchen hat auch Agis der Nahaicenſer Fürſt seinen brůder Mamai beſcholten/ daß er einem ſollichen gewaltigē nachbaurē mit seinē gezeůg beholffen were. Er ermanet jn auch daß er sich vor Künig Machmetgiri gewalt/welcher vonn tag zů tag angangen/ hůeten wölle: dann weil diſer eines vnerſettiglichen gemüet/ möge es sich vilicht begeben daß er seine waffen wider jn ſelbs vnd seinen brůder wende/ auch sy beyd auß dem reich vertreibe/oder erwürge/ oder in die arbeitſelige dienſtbarkeit hinweg füere. Auß ſollichen worten ward Mamai bewegt/ daß er seinem brůder zů wüßen gethon vnd ernſtlich ermanet/ er ſolle mit ſo groſſem gezeůg als jm müglich zů jm eilen: dann weil Machmetgirei zů diſer zeyt/ von wegen seines großen glücks/ seh: ſtoltz/ vnd aller dingen ſicher were/ möge man jn leichtlich uberwinden/vnd alſo beid von aller forcht entlediget werden. Es iſt Agis seines brůders ermanung zů willen worden/ auch jhm zůgeſagt/ er wölle zů beſtimbter zeyt mit seinem gezeůg/ (welchen er vorhin angenomen/die grentzen seines reichs in ſo mancherley kriegen zů beſchirmen) zů gegen sein. Als Mamai ſollliches verſtanden/ hatt er vonn ſtundan den künig Machmetgirei ermanet/er wölle sein kriegsvolck nit alſo laſſen abkommen/ vñ diſe vnder den tachen erhalten vnd verderben: ſonder er ſolte die ſtatt verlaſſen/ vnd zů feld ligen/wie der mannlichen kriegsleůten gebrauch iſt. Alſo hat der künig seinem rathſchlag genolget/vnd die knecht wider zů feld in das leger gefüeret.

Precopſer macht geſchwecht.

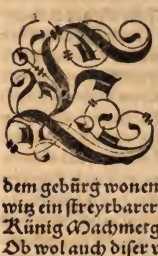
Nicht lang härnach iſt Agis mit seinem gezeůg härzů gerennet/ vnnd sich zů seinem brůder gethon: bald darauff haben ſie den Künig Machmetgirei/ welcher sich deſſen gar nicht beſorget/vnd deßen sun Bathir Soltan/ ſo fünff vnd zwenzig jar alt geweſen/ als er das imbißmal entpfangen/ vnuerſehenlich überfallen/ vnd das haupt abgeſchlagen/ auch den gröſſeren theil deß gezeůgs vmgebracht/ vnnd die anderen inn die flucht geiagt: ſy ſind auch diſen über die Tanaim nachgeeilet/vnd ſy biß in Tauricam geſchlagen vnd vervolget. Demnach belegeren ſy die ſtatt Precop/ welche inn deß Cherſoneſi ein gang gelegen/als vor geſagt iſt: als ſy auch alle ding verſůcht/vnnd verſtanden daß ſy diſe weder mit gewalt oder durch auffgebung mögen an sich bringen/ ſind ſy vonn der belegernng wider hinderſich heimgezogen. Der geſtalt hat der künig zů Aſtrachan/durch derſelbigen getreůwen dienſten/wider sein reich bekomen: es iſt auch zů der zeyt deß Tauriſchē Reichs gewalt/mit ſampt Machmetgirei jhrem mannlichen glückſeligen Künig/ welcher ein zeytlang gewaltiglichen geregieret jemerlich zů grund gangen. Wie der Machmetgirei erſchlagen/ hatt sein brůder Sadachirei/ mitt deß Türckiſchen Keyſers hilff/welchem er damalē gedienet/ das Precopenſiſch Reich an sich gebracht: als aber diſer der Türcken geberden an sich genommen/ auch wider der Tartaren gewonheit gar ſelten vnder das volck kommen/ oder sich seine vnderthonen ſehen laſſen/ iſt er vonn den Tartaren/ welche diſen vngetreůchlichen

handel

handel an jrem Fürsten nit lenger gedulden wölle/verstoßē vñ seines brůders sun an sein statt künig verordnet wordē. Als auch Sadachgirei von disem gefangen: hat er seines brůders sun ganz vnderthenigklichen gebätten/er wölle jn nicht ertödē/sonder sich von seinem blůtuergiessen enthalten/ vnd sich seines alters erbarmen. Zů letst wölle er jn lassen für sich selbs inn einem Schloß das überig leben verschleyßen/ vnd jm allein den Küniglichen nammen vergönnen/ so wölle er jhm hiemit deß gantzen reichs verwaltigung übergeben: welches er dann auch von seinem jungen vetteren alles erlanget hat.

Es sind diser fürnemmlich bey den Tartaren die nammen jrer würdigkeit vnd ehren ämpteren. Chan heißet ein Künig als vorgemeldet. Soltan/ ist deß künigs sun. Bij/heißt ein Fürst. Mursa deß fürsten sun. Olboud ist ein edler/ oder ein rathsgenoß. Olboadulu/ ist deß edelmans sun. Seid ist der oberste priester: ein mensch der für sich selbs lebt/ist Ksij/ vnder den empterē ist Vlan die höchste würdigkeit nach dem Künig: dann es haben der Tartaren künig vier nammen/ welcher rathschlegen sy sich fürnemlich in wichtigen sachen gebrauchen. Der erst vnder jnen heißt Schirni. Der ander Barni. Der dridt Gargni. Der vierdt Tzipzan. Also vil hab ich wöllen von den Tartaren anzeigen. Jetz můß ich auch etwas vonn dem land Littauw eröffnen/ so an der Moscouiter grentzen stosset. Tartaren ämpter nammen.

Von dem Fürstenthum Littauw.



Es ist das land Littauw zů nechst an Moscouiten gelegē. Ich red aber nit allein von disem land/ sonder auch vonn den anstoßenden landschafften/welche vnder dem namen Littauw begriffen werden. Dises land erstrecket sich gar weit von der statt Circaß/ so an dem Boristhene gelegen/ der lenge nach/biß ghen Leyffland. Es sind die Circaßē/ so an dem Boristhene wonend/Reüßen/ vnd ist ein anderr volck von disen/so oberhalben dem Pontischen meer auff dem gebürg wonend/als vor angezeigt. Zů vnserer zeit ist Eustachius Taschowitz ein streytbarer listig mann jr oberherr gewesen/ welcher mitt sampt dem Künig Machmergirei inn Moscauw gezogen/ als vorhin gemeldet worden. Ob wol auch diser viel gemeinschafft mit den Tartaren gehabt/ sind sy doch zů mehrmalen von jm geschlagen. Zů disem hat er auch der Moscouiten Fürstē/welches gefangener er auff ein zeit gewesen/offt in große gefahr gebiachr. Jn disem jar als ich zů Moscauw gewesen/ hatt er die Moscouiten mit wunderbarem list überwunden. Es hatt mich auch diser handel für würdig angesehen/an disem orth zů beschreiben. Er hat etliche Tartaren in Littauwischer kleidung in der Moscouiten land gefüeret: dañ er wuste wol daß die Moscouitē dise on alle forcht wurdē angreiffen/als wann es Littauwer gewesen. Jn sollichem hatt er an kömliche orth sein hinderhůt verordnet/ vñ der Moscouiten (so sich vnderstanden zů rechen) erwartet. Wie nun die Tartarē ein theil der landschafft Sewera verherget/ haben sy dē weg auff Littauw zehanden genommen. Als sy aber verstanden daß sy an die Littauwischen grentzen kommen/haben sy jhren zug wider gewendet. Deßhalben als die Moscouiten vermeinet es seyend Littauwer/ habend sy sich bald mitt grosser begird vnderstanden zů rechen/ vnnd sind mitt hauffen inn Littauw gefallen: wie sy nun das land verherget/ vnd mit raub wol geladen wider heim gezogen/sind sy von Eustachio mit listen vmgeben/ vnd bey einem alle erschlagen worden. Circaßen manheit.

Als der Moscouit solliches verstanden / hatt er seine Legaten zů dem Künig inn Poland abgefertiget / vnd sich der bewisenē schmaach halben ernstlichen beklagt. Es gab jnen aber der Künig zů antwort: Sein volck habe die Moscouiten nitt zů erst angriffen / sonder sich der bewisenen vnbilligkeit an jnen gerochen. Also ist der Moscouit an beiden orthen überlistet worden / vnd hat auch den spott zů dem schaden erleiden müessen.

Ozakowen.

Vnderhalben den Circaßen wonend keine Christen mehr. Bey deß Boristhenis oder Nepers außlauff ligt die statt vnnd Schloß Ozakauw/viertzig meil von den Circaßen / welche der Taurisch künig nit vor langen zeyten dem künig vō Poland abgetrungen vñ inen gehabt. Zů diser zeyt aber wirt sy von dē Türcken geregieret. Von Ozakauw ghen Alba/so bey der Thyra außlauff gelegen vñ mit jrem altē namen Moncastro geheißen/sind vierzehē meyl: von dannen sind aber vierzehen meyl ghen Precop. Von den Circaßen dem Boristhene nach ghen Precop sind viertzig meyl. Wann man von den Circaßen siben meyl wegs den Boristhenen hinauff faret/kōmet man zů der statt Tainauw: von diser sind achtzehē meyl ghen Chiauw/welches die alte hauptstatt ist/so inn Reüssen gelegen. Es zeigend die alte gebeüw vñ groß verfallē steinwerck an / daß dises vor zeitē ein gwaltige küngliche statt gewesen. Man sicht noch auff den heütigen tag auff den vmligenden bergen etliche anzeigungen der zerstörten kirchen vnd Clösteren/demnach große hülenen / in welchen vyl alte greber vnd der abgestorbenen leichnām vorhanden / so noch nit gar verwäret sind. Jch hab vonn glaubwürdigen leüten gehöret / daß die meittlein gar selten über jre siben jar jr junckfrauwschafft behalten. Zů disem so hab ich mancherley vrsach vernomen / warumb solliches beschehe / doch thůt mir der selbige keine genůg: die kauffleüt mögen wol disē mißbrauchen / es darff aber niemand ein dochter hinweg füeren: dann wann einer ergriffen wurde der ein meitlein hette hinweg gefüeret/ der ist dem Fürsten leyb vnd gůt verfallē/ es wölle jm dañ der selbig in sonderheit gnad beweysen. Es ist auch an disem orth ein gesatz/durch welches der außlendischen kauffleüten (so ongefahr auß diser zeyt gescheiden) verlassene güeter entweders dem Künig / oder seinem Landtvogt verfallen: welches man dañ auch bey den Tartaren vnd Türcken gegen den Chiauweren/so bey jnen gestorben/ haltet. Es ligt bey Chiauw ein berglein/über welchen die kauffleüt etwas beschwerlich reißen müeßen: wann auch der wagen in dem hinauff faren an einerley orth breche / ist das gůt alles/ so auff dem wagen gefüeret/in die gemein schatzkammer verfallen. Dises hat mir alles herr Albrecht Gastol der Pfalzgraue zů Vilna / vñ der künglich statthalter in Littauw angezeiget.

Boristhenes scheidet Littauw vō den Moscouiten.

Wann man vonn Chiauw treyßig meyl wegs den Boristhenem hinauff zeücht/kōmet man zů der statt Mosier so an dem wasser Prepetz gelegen/welches zwölff meyl oberhalben der statt Chiauw in den Boristhenem fallet. Es lauffet die Thur ein fischreich wasser in die Prepetz. Vonn Mosier ghen Borianzko sind auch treyßig meyl. Wann man dann fünff vnnd zwentzig meyl hinauff faret/kōmet man ghen Mogileüw/von welcher Orsa auff sechs meyl gelegen. Dise jetz erzellete stett ligen alle an dem Boristhene: welche an dem gestad gegen Nidergang gelegē/die gehörend dem künig in Poland zů: welche aber gegen auffgang sthond / die sind dem Fürsten in Moscouiten vnderworffen/außgenomen Dobrowun vnnd Mistislauw / welche vnder das Fürstenthum Littauw gerechnet werden. Wann man über den Borysthenem faret/kōmet man in vier meyl wegs ghen Dobrowun / vñ von dannen in zwentzig meylen ghen Smolenzko. Wir sind von Orsa ghen Smolenzko/ vñ von dannen ghen Moscauw gezogen.

Die

Die statt Borißauw ligt zwen vnd zwentzig meyl vonn Orsa gegen Nidergang/für welche der fluß Beresina fleüßet/welcher vnderhalben Bobrantzko in den Boristhenem lauffet. Es ist diser Beresina etwas grösser dann der Boristhenes bey Smolentzko/wie ich es mit meinen augen ersehen mögen. Ich glaub gentzlich daß dises wasser Beresina/vonn den alten seye für den Borysthenem genommen worden/wie dann beyd wasser fast einen nammen tragen: dann wann wir Prolomei beschreibung recht ermessen/werdē wir erkennen/daß sy sich mehr deß Beresina dañ deß Boristhenis (welchen sy sonst den Nieper nennend) vrsprung vergleichen thūt.

Was aber das land Littauw für Fürsten gehabt/oder wañ sy zū dem Christenlichen glauben komen/ist von anfang genūgsam angezeigt. Es hat dises volcks fürnemen biß auff deß Vitoldi zeyt/ein treffenlichen fürgang gehabt. Wann sy sich etwan von einem orth här deß kriegs besorgen müessen/also daß sy jr land wider die einfallende feind beschirmē sollen/komen sy mehr mit grosser rüstung jrē bracht zū erzeigen/dañ daß sy wol zū dem krieg gerüstet seyen/zūsamen/so man sy berüeffet vñ auffgemanet hat. So bald aber die musterūg beschehē/lauffen sy eilend wider von einanderen. Die großen herē/welche in jrem kosten ein gewüße anzaal knecht müssen zū feld schicken/die geben dem oberstē feldherē etwas gelt/kauffend sich also ab/vñ bleibend daheimē. Es ist auch bey jnē dises also gar kein schand/daß die Obersten vñ Hauptleüt in jrē versamlungen bey dem leger offenlich lassen außrüeffen/wañ etlichen gefallē wider heim zū ziehen/auch etwas gelt erlegen wöllen/denē solle es erlaubt vñ zūgelassen werdē. Es habend dise ein sollichen großen gewalt alles nach jrem fürnemen zū vollbringen/daß sy sich mehr jrer großen freyheit mißbrauchen/dañ recht brauchen: sy besitzend auch jrer Fürsten güeter/welche jnē verpfendet sind/also daß die Fürsten/wañ sy in Littauw komen/vñ nit von der landsäßen steür erhalten wurdē/sich auß jrem eigenen einkomen nit erneerē möchten. Dises volck tregt lange kleider/vnd einen bogen/wie die Tartaren: demnach einen spieß vnd schilt wie die Vngaren. Sy gebrauchen sich güter vnnd verschnittener pferden/so mit keinem eyßen an dem hüff beschlagen werden. diese gewennend sy mit güten weichen mundt bißen.

Vilna ist die hauptstatt bey disem volck: es ist ein große statt/so zwischē den bühelen gelegē/da die wasser Welia vñ Vilna zūsamen lauffen. Der fluß Welia aber fallet etliche meyl vnder Vilna inn die Cronon. Das wasser Cronon lauffet für die statt Crodno (welche fast ein geleichen nammen tragē) fürüber/vnd scheidet die Preüßischen völcker von den Samogiteren/an dem orth da er in das Teütsche meer fallet. Die Preüßen warend vor zeyten dem Teütschē orden vnderworffen/ietz zū mal aber ist Albrecht der Margraue zū Brandenburg/welcher das creütz vnd den orden hingelegt/auch sich dem Künig inn Poland vnderworffen/jhr natürlicher erbherr. An dem vorgemeldten ort ligt auch die statt Mumel: dann die Teütschen nennend den Cronon ein Mumel/sonst wirdt er in der gemeinen landsprach Nemen geheißen. Zū vnser zeyt ist Vilna vmmauret. Es werden auch vil kirchen vñ steinene heüßer darinnē erbauwen: dañ es ist ein Bischofflicher sitz bey jnen/welchen auff dißmalen herr Joannes deß Künigs Sigmunden natürlicher sun/ein freündtlicher liebermañ besitzet/so auch mich in meiner heimfardt freündtlichē entpfangen hat. Es ist auch ein pfarrkirchen/vñ etliche Clöster mit großem kosten darinnē erbauwē/vnder welchē das Barfüßer Closter am fürnemptē ist. Doch sind vil mehr kirchē darinnē den Reüßē nach der Griechē gebrauch/weder dē Römischē Bapst vnderworffen. In dē Fürstenthūm Littauw sind drey Bistūm/welche der

Vilna die hauptstatt inn Littauw.

Römischen

Römischen kirchen gehorsammen / namlich zů Vilna / Samogithia / vnnd Chiauw. Der Reüßen Bistum / so inn dem Reich Poland oder Reüßen vorhanden / oder so jhren Fürstenthumen vnderworffen / ist der Ertzbischoff zů Polocen / welcher itz zů Vilna wonet / demnach der Bischoff zů Polodimerien / Lucen / Pinski / Chomen / vnnd Premißien. Die Littauwer habend an dem honig / wachß / vnd eschen / welche alle vilfaltig bey jhnen vorhanden / sehr großen gewünn. Dann sy füerend dise mitt grossem hauffen ghen Dantzge / vnd von dannen in Holland. Es seind auch inn Littauw vyl bäch vñ Stärcke bretter die schiff mit zů bereiten / darzů ein großen hauffen korn vñ getreydt. Sy habend aber kein saltz / sonder es kommet jnen auß Engelland zů. Jn der zeyt als Christiernus der künig auß Denmarck vertriben / vñ das meer mit meerrauberē gar erfüllet gewesen / hat man das saltz nit auß Engelland sonder auß Reüßen in das land gebracht / welches sich die Littauwer noch auff disen tag gebrauchen.

Littauwer sig von den Tartarē.

Zů vnserer zeyt sind in Littauw zwen treffenliche menner gewesen / welche mit kriegen groß lob eingelegt: Namlich Constantinus der Knes zů Ostrisky / vñ Knes Michael Linski. Diser Constantinus hat die Tartaren zů mehrmalen geschlagen. Er zoch dem raubenden hauffen nit entgegen / sonder volget disen nach wann sy mit peüt wol geladen gewesen. Wañ sy auch wider an das orth komen / da sy vermeinet von aller forcht vñ gefahr sicher zů sein / auch sich wider erquicken vnd rüwen wöllen (welches orth jhm dann wol bekandt) hat er jm erst fürgenomen dise anzůgreyffen / auch seinē volck befolhen / daß sy sich auff die selbige nacht mit speyß wol fürsehen solten. Dann er wölle sy bey der nacht an keinē orth lassen ein feür anzünden. Deßhalbē als er an dem volgenden tag ohn vnderlaß fürgezogen / vnnd die Tartaren gar kein feür oder Rauch bey der nacht ersehen / also daß sy vermeinet der feind seye wider hinder sich gerucket / oder vonn einander zerstreüwet / haben sy jhre pferd auff die weid gelassen / angefangen zů mengen vnd fressen / auch sich zů schlaffen an jr rüw gelegt. Es hat sy aber Constantinus so bald der tag angangen mañlichen angriffen / vnd sy mit grosser niderlag geschlagen.

Michael Linski kriegßerfarnuß

Es was Knes Michael Linski / welcher in seiner jugēt in Teütschlād kommen / auch sich bey Albrecht dem Hertzogen in Sachsen / so zů der selbigen zeyt in Frießland krieg gefüeret / mañlich gehaltē / vñ durch allerley kriegsämpter einen großen namen erlanget: darzů der Teütschen gewonheit (bey welchen er erwachsen) angenomen / auch zů letst wider in sein vatterland gekeeret / bey künig Alexander in höchster authoritet vñ grossen ehrē / also daß der künig alle wichtige sachen nach seinem willen vñ wolgefallen außgerichtet. Jn solchem hat sich begeben das er mitt Joanne Sawerisnisky dem Pfaltzgrauen zů Trocen von deß künigs wegen in einen gespan komen. Als aber zů letst alle sachē befridiget / sind sy bey deß künigs lebē in güter rüw verharret: nach dem aber der künig gestorbē / ist d alt hass dē Joāni noch tieff in dē hertzē gesteckt: dañ er wz durch disen vō der Pfaltzgrauenschafft abgesetzet wordē. Deßhalben ist Michael mit sampt seinem anhang vñ freündē vor künig Sigmundē / welcher nach Alexandē an dz reich komen / durch seine feind verklagt gewesen / als wañ er heimlich nach dē regimēt stellet / auch ein verrāther deß vatterlāds geheißē wordē. Disē schmach mochte Knes Michael keines wegs erleidē: deßhalben hat er dē künig zů mehrmalen angesprochen vnd gebetten / er wölle das gemein Recht ghen lassen / damit er solliches laster vonn jm abwenden / vnnd den gantzen gespan mit Sauerisnisky zů dem end bringē möchte. Als aber der künig sein begär nit erhörē wöllen / ist er in Vngarē zů Vladislao deß künigs brüder gezogen. Wie er auch vonn disem brieff vnd Legaten erlanget / mitt

welchen

welchen der Künig erinneret worden daß er disen gespan erörtheren wölte/ vnd aber von Sigmunden kein recht erlangen mögen/ist Michael sehr erzürnet/vnd dem Künig angezeigt/ er wölle ein solliche tath vnderstehen/ welche mit der zeyt jhm vnd dem Künig werde leid sein.

Wie er nun mitt grossem zorn wider heim kommen/ hatt er ein getreüwen mañ auß seinem volck mitt brieff vnd befelch zů dem Großfürsten inn Moscauw abgefertiget. Dañ er schreib jm: wañ jm der Fürst ein frey sicher geleidt gebe zů jhm zekommen/ auch solliches mit brieff vnd sigel darzů mit dem eyd beſtätiget/ vnd jm solliches auch bey dem Fürsten ehrlich vñ nutzlich sein/ wölle er alle schlösser/so er inn Littauw bißhär besessen/darzů etliche andere/welche er mit gewalt oder auffgebung könne eroberen/ jm überantworten/vñ zů jm abfallen. Durch diſe bottschafft ward der Moscouit/ welcher deß Michael mannheit vnnd dapfferkeit wol erfaren/wunderbar erfreüwet/ auch hiemitt zůgesagt er wölle alles das erstattē was Michael begeret/ darzů solliches mit brieff vnd sigel auch mit dem eyd bestätigen. Nach dem er alle sachē dermaſſen bey dem Moscouiten nach seinem willen außgerichtet/ vnnd auch hiemitt ein grosse begird gehabt sich an Johansen Sawerenisky zů rechen/ welcher damalen in seinem dorff vmb Grodno gewesen (an welchē orth ich härnach ein mal übernacht gelegen) hat er diſen vnuersehenlichen überfallen: er hatt auch zů ring vmb das hauß seine knecht vñ wachtē verordnet/damit er jm nit entrünnen möchte: demnach hat er ein Mahumetischen todschleger in die behausung gesendet/welcher diſen also schlaffende in dem bett überfallen vnnd enthauptet hatt. Als diſer handel vollbracht/ ist er mit seinem gezeüg zů dem Schloß Mienſko fürgezogen auch diſes mitt gewalt oder durch auffgebung vnderstanden einzůnemmen. Nach dem jm aber sein fürnemmen nicht wöllen von statt ghen vnd Mienſko sich nitt ergeben/ ist er an andere stett vnnd schlösser gerathen. Als er aber hiezwischen verstanden daß deß Künig gezeüg wider jhn dahär zuge/vnd daß er dem selbigen zů schwach/ hatt er auffgehöret die Schlösser zů stürmen/ vnd ist in Moscauw gezogen/ da er dann auch von dem Großfürsten ehrlich entpfangen worden: dann er wüste wol daß das land Littauw kein sollichen dapfferen mañ mehr hatt. Deßhalb hatt er große hoffnung bekommen/er wölte durch dessen rathschlag/ fleyß/ vñ ernſtliche handlung das gantz Fürstenthum Littauw an sich bringen: welche hoffnung jm nicht gar gefälet.

Neid schedlich.

Dann nach dem er sich mit jm berathschlaget/ hat er Smolensko ein namhafftig Fürstenthum in Littauw wider belegeret/ vnnd auch daſſelbig mehr durch diſes mañs listigkeit dann gewalt eroberet. Es hatt diſer Michael/ allen knechten so inn der besatzung gelegen/ durch sein gegenwürtigkeit/ alle hoffnung die stat zů beſchirmen hingenomen: Er hat sy auch mit forcht vnd verheißungen dahin gebracht daß sy jm das Schloß verrathē. Solliches hat er auch mit so vil mehr frenelkeit vñ ernſt außgerichtet/ dieweil jhm Baſilius zůgesagt/wañ Michael Smolentzko durch einerley mittel möchte eroberen/ wölle er jm das Schloß mit sampt dem vmligendē land zů ewigē zeytten für ein Lehen übergeben. Er ist aber härnach diſen verheißungen keines wegs nachkomen: dañ als Michael jn der zůsagung vñ deß vertrags halbē freündlich angeſprochē/ hat er jn allein mit vnnützer hoffnung vmgetriben vñ gar nach verspotten. Deßhalbē ward Michael sehr erzürnet/vñ wz jm künig Sigmunden gedechtenuß noch nit auß dem hertzen gefallen/ verhoffende/ er wölte desſelbigen gnad/ durch eines güten freünd vnderhandlung/ welcher er noch viel an dem hof gehabt/leichtlich wider erlangē. Alſo hat er ein getreüwē diener zů dē künig gesendet/vñ begeret wañ er jn erzürnet/ solle er jm verzeyhen.

Smolēſko von Moscouiten eroberet.

Hiemit

Hiemit sagt er jm auch zů/er wölle wider auß Moscouiten heim kommen. Es was diser bottschafft dem Künig sehr angenem: er hatt auch von stundan befolhen man solle dem botten ein frey sicher geleidt geben/vnd diserm zů schickē/ wie er solliches begeret hat. Als aber Michael deß Künigs brieffen nicht gar vertrauwen dörffen/ hat er der geleichen geleidtbrieff auch von Georg Pisbeck/vnd Hans von Rechberg zweyer Teütschen ritteren/ begeret/ damitt er frey sicher wider heim ziehen möchte: dann er wüsset wol das diser in sollicher authoritet bey dem Künig/ auch dessen geheimpste räth werend/ daß sy den Künig auch wider seinen willen darzů halten köndten/ damit er seiner zůsagung müeste genůg thůn: welche er dann auch erlanget. Als aber der bote ongefahr auff der Moscouiten wacht geschossen vnd ergriffen/ auch der gantz handel lautprecht vnd dem Großfürsten angezeigt/ ist Michael auß deß fürsten befelch eylend gefangen worden.

Michael gefangē.

Zů diser zeyt was ein edler Polendischer jüngling auß der Trepkonen geschlächt/von Künig Sigmund zů Michael in Moscouiten abgefertiget: damit auch diser dester kommlicher deß Künigs befelch möchte außrichtē/ tath er dergeleichen/als wann er auch von jm abgefallen vnnd ein Pandeyt were. Es ist aber diser auch in geleichen vnfaal kommen/ vnd von den Moscouiten gefangen worden: wie nun diser angezeigt er seye von Sigmunden abgefallen/vnd man jhm kein glauben wöllen geben/ hatt er alle sachen gar heimlich bey jhm behalten/also daß er dises keines wegs wöllen offenbaren/ ob man jn wol ernstlichen darinn gemarteret. Wie nun Michael gefangen/ vnnd für den Großfürsten ghen Smolenzko gefüeret wordē/ sagt der Fürst: Du meineidiger man/ich will dich dermassen straffen/ wie du wol verdienet hast. Auff solliches antwortet er/ Ich erkenne deß meineids laster nitt an mir/ wie jr mir für geworffen: dann wann jhr mir/glauben gehalten vnd dises was jr mir zů gesagt gehalten/wurden jr mich alle zeyt ein getreüwen bestendigen diener erfunden haben. Als ich aber gesehen daß jhr eüwer zůsagung nicht achten/vñ mich darüber verspottet/ ist es mir sehr beschwerlich/daß ich die ding nit voll bringen mögen/wie ich mir gegen eüch fürgesetzet. Ich hab den tod alle zeyt verachtet/ ich will auch disen vmb so vil dester lieber leyden/ damitt ich eüwer als eines Tyrannē angesicht nit mehr anschauwen dörffe.

Nach disem ist er auß deß Fürsten befelch in bey sein deß gantzen volcks ghen Wiesma gefüeret/an disem orth hat der Moscouiten oberste feldtherr/schwere eyßene ketten auff den boden geworffen/ mitt welchen man jhn binden solte/vnnd also gesprochen: Es hatt dich O Michael vnser Großfürst/ weil du jhm treüwlich gedienet/ wie du wol weist/sehr geliebet/ vnnd grosse gnad bewisen. Dieweil du aber durch verrätherey hast wöllen starck sein/so will er dich mitt diser ketten begaben/wie du wol verdienet hast. Als er dises geredt/ hatt er jhm befolhen die ketten an zů legen/ vnnd inn eyßen zůschmiden. Wie man jhn der gestalt inn bey sein deß gantzen volcks gebunden/ hatt er sich zů dem hauffen gewendet vnnd gesprochen: Damitt kein falsch geschrey meiner gefangenschafft bey euch außgespreittet werde/ will ich euch auff das kürtzest anzeigen was ich gethon/ vnnd warumb ich seye gefangen worden/ auff daß jhr verstanden was jhr für ein Fürsten haben/ vnnd was ein yeder vnder euch vonn jhm hoffen soll vnnd möge. Inn sollichem hatt er angefangen zů erzellen/wie er zů erst in der Moscouiten land kom̃en/was jm der fürst geschriben/mit dem eyd bestetiget/vñ zůgesagt/welches er jm doch keins wegs gehaltē habe. Ob er auch wol von dem Fürsten betrogē/habe er doch fridsam wider wöllen in sein vatterland ziehē. Darum̃ er dañ ietz seye gefangē wordē. Dieweil jm dañ vnbillicher gstalt dise schmach bewisen/ wöll er dē tod nit scheu

fliehen

fliehen/vorab weyl er wüsse/daß mencklich noch gemeinē lauff der natur bald für sich selbs sterben müsse.

Es was diser Michael eines starcken leibs vnnd gantz listigen gemüts: zů diserm hatt er ein hohen verstand/was rath gebig/vnd ein sollicher mann wölchen man zů schimpff vnnd ernst (wie man redt) wol brauchen könnē: deßhalben hatt er durch sein dapffer gemüth bey mencklichem ein grosse gunst vnnd ansehen erlanget/vorab bey den Teütschen/vnder wölchen er auffer zogen gewesen. Er hatt auch die Tartaren/als Künig Aleyander geregieret/ mitt grosser niderlag überwunden/also daß vonn Vitolden todt har die Littauwer nie kein grösseren sig von den Tartaren erlanget. Die Teütschen nennend diser mitt der Böhemmen spraach Pan Michael: ob wol auch diser zů anfang als ein geborner Reüß der Griechē Religion vnnd gebreüch gehabt/ vnd harnach von diser gefallen/vnnd der Römischen Kirchen angehangen/ hatt er doch in seiner gefencknuß der Reüssen glaub wider angenommen/damitt er deß Großfürsten zorn gegen jhm etwas abwenden vnd milteren könde. Als ich in Moscauw gewesen/haben vyl fürnemmer leüth/vorab deß Fürsten ehegemahel so deß Michaël brůders dochter gewesen/bey jhrem Herren ernstlich angehaltē/daß er in wid welle ledig lassen. Es hat auch Keyser Maximilian selber für disen gebetten/vnnd in meiner ersten Legation ettliche besondere brieff/disen gefangenen belangende/an den Großfürsten geschriben. Es ist aber durch dises alles gar nichts außgrichtet/also das ich auch nit dörffen jn heimsůchen oder besichtigen. Als man aber in meiner anderē Legation ohngefahr von dessen erledigung gehandlet/haben mich die Moscouiten zů mehrmalen gefraget/ob ich in auch erkennete: wölchen ich zů anwort geben/ er seye mir allein durch seinē nammen bekandt: dann ich wüsset nit daß jhm solliches nutzlich wäre. Also ist Michael zů der selbigen zeyt frey ledig gelassen worden: wie auch der Großfürst bey seiner ersten frauwen läben/dessen brůders dochter zů der ehe genommen/hat er ein solliche grosse hoffnung auff disen mann gesetzet/daß er vermeinet seine kinder wurden durch deß Michaels manheit/wider alle seine brůder in dem Reich mögen sicher sein: er hat auch in seinem letsten Testament disen seinen kinden zů einem Vogt verordnet. Nach dem aber der Fürst gestorbē/vnd diser die vnkeüsche geyle wittfrauw zů mehr malen beschulten/ist er der verrätherey von jren angeklagt vnd gefangē worden/darzů also ellendiglichen verdorben. Als solliches vollbracht/vnd die Fürsten vyl můthwillen begangen/hat man jren auch bald harnach mit gifft vergeben. Zů letst ist auch Owuzina/so mit jren gehüret/gefiertheilet/vnd in vyl stück zerrissen worden.

Glückseligkeit.

Wolinia ist auch ein land in dem grossen Hertzogthumb Littaw/vnd hatt vyl ein streytbarer volck dañ die anderen. Sonst ist Littaw sehr waldechtig/ hat vyl flüß vnd grosse maaß: vnder wölchen die Bog/Prepetz/Thur/vnd Beresnia gegen Orient in den Boristhenem fallen: die anderē aber als der Boh/ Chronon/vnd Nareüw die lauffen gegen Mitnacht. Es ist ein vnmilter himmel/vnd hat allerley thier sehr klein. Sy habē gar vyl korn/doch wirt der saat kümerlich recht zeytig. Es ist ein arbeitselig volck/so in einer schwären dienstbarkeit vnderrucket ist. Dann wañ einer vyl diener vmb sich hat/vnd in eines baurē hauß kommet/darff er alles noch gefallen vollbringē/was zů deß leibs nottrufft dienstlich/hinnemmen/vnd den bauren grausamlich übelschlagen/ wölches dann alles vngestraffet hingeht. Es dörffen die bauren vmb keinerley vrsach für jre Lehenherrē oder oberkeit kehren/sy haben dañ schencke vnd gaben bey jnen: Wañ man dise auch für lasset komen/so weyset man sy für die Officialen vnd Amptleüt: es richten auch dise nicht güthes auß: es seyen jnen

Littawer dienstbarkeit.

dann vorhin die händ wol geschmiret. Diser gebrauch ist nit allein bey den armen/sonder auch bey den Edlen/ wañ sy etwas von den grossen herē erlangē wöllen. Jch hab von einem fürnemen Officialen vnd Amptmañ bey dem jungen Künig gehört/daß ein yedes wort in Littauw gold seye. Sy gebend alle jar dem Künig in Polād ein gwüsse aufferlegte summa gelts/ jres Reichß grentzen zů beschirmen. Sy müssen auch jren herren über die gemeine steür alle wochen sechs tag arbeiten: wañ jnen ein fraw gestorbē/ oder sy ein andere genommen/oder jnen kinder geborē/oder etliche gestorben/müssen sy jrem pfarherē zů fasten zeyt/wañ sy beychten/gelt erlegē. Es ligt jnen von Vitolden zeyt/biß auff gegenwertigen tag/ein solliche schwäre dienstbarkeit auff dem halß/wañ vylicht einer zů dem tod verurtheilt/daß er sich durch seines herē befelch selbs hinrichten/vnd mit seinen eigenen händē hencken můß. Wañ er auch solliches nit gern thůt/ wirt er grausam übel geschlagē vnd gemarteret/vnd wirt nicht desterminder gehencket. Mit sollichē ernst ist beschehen/ wañ ein Richter oder Landvogt/so zů einem Rechtßhandel verordnet/dem armen menschen/ wölcher vylicht zů lang wolte verziehen/treüwet/oder allein sagt: Wolan/eyl mit der sach/oder dein herz wirt zornig/förchtet der arbeytsälig mensch die grausamen streich/vnd hencket sich von stundan selbs.

Von den wilden thieren.

ES hatt Littaw über die wilden thier so man in Teütscher nation findet/ auch die Bisonten oder Damthier/Vren/vnd Ellend/wölche von etlichē Onagren oder wilde pferd genennet werden. Die Littauwer neñend den Bisonten in jrer sprach ein Suber: die Teütschen sagen jm Auroy oder Vroy/ aber nit recht: dañ es gehört diser nam dem Vro zů/wölcher gar eines Ochsen gestalt hat/so doch die Bisonten vyl anderst gformiert sind: dañ sy habē lange halßhaar/ auch vyl haar an dem halß vnnd schulteren/darzů ein langen bart von dē knēüw herab hangen. Jre haar schmecken wie bisam: sonst haben sy ein kurtzes haupt/grosse schlimme augen/als wañ sy jnē brunen/ vnd ein breyte stirnen: es sind der mehrtheil jre hörner dermaassen weyt voneinanderen außgestrecket/daß drey grosser feister mañen neben einanderen darzwischē sitzen mögen. Solliches soll auff ein zeyt Sigmund der Künig in Poland/deß jetzigen regierenden Künig Sigmunden vatter/versůcht haben/so ein zimlichen starcken leyb gehabt/wölcher auch zwē ande/so nit kleiner gwesen/ nebē sich gesetzt: der rucken erhebt sich etwas in der mitte wie ein hoger/ vnd ist danonen vnd dahindē etwas niderer. Es müssen die/so die Bisontē jagē/mit grosser fercke/ liste/vnd behendigkeit begabet sein. Man erwellet ein komlichen blatz zů dē gejegt/an welchē vyl beüm sind/welche zimlich weyt von einander stohnd/ vnnd nit zů gar grosse stöck haben/daß man darum lauffen/ auch nit zů klein sind/ daß der mensch darhinder mag bedecket sein. Man verordnet hinder ein yeden baum ein besonderen jäger: wann nun der Bisons mit den hünden auffgetriben vnd an dises orth geiagt worden/fallet er zů erst disen jäger an/welcher sich fürnemlich harfür gethon hatt. Es beschirmet sich aber diser hinder seinē baum vnd sticht in mit dem schweinspieß wo er in treffen mag: doch fallt diser nit bald/wañ er schon etliche maal getroffen ist/ sonder wirt ye lenger ye mehr erzürnt/also daß er nit allein mit den hörneren/sond auch mit dē maul fichtet/ vnd sein zungen erschüttet: es ist jm die zung also rauch vnnd hart/ daß er den jäger/so er jm allein das kleid damitt mag anrüeren/ erwütschet vnnd zů jhm zeücht: er lasset jhn auch nit ehe gohn/ biß er jhn gar vmbgebracht. Wann aber vylicht einer durch vmblauffen vnnd das thier zů treffen gar ermüedet/

Auroxen vñ Bison zů gejägt.

vnnd

vnd sich wider begäret zů erholen/so wirffet er dem wilden thier/ein roten hůt für/gegen wölchem diſes mit den füſſen vnd hörneren grauſam wütet. So aber das thier noch nit erlegt/ vnnd ein anderer auch ein lůſt hette ſein heil an dem thier zů verſůchen(wie es dan eigentlich můß ſein/wañ ſy alle mitt gäntzer haut wöllen daruon kommen) der mag das thier leichtlich anreytzen vnd wider ſich bewegen/ wañ er allein ein mal mit einem Barbariſchen vngeſtümen geſchrey rüffet Lu ln lu.

Die Auroyē ſind allein in Maſaw/ ſo an Littaw ſtoſſet/wölche ſy an diſem orth in jrer ſprach Thur/ vnnd wir Teütſchen eigentlich Anrochſen nennend: dan es ſind faſt wilde ochſen/ wölche von den zamen anheimiſchen ochſen kein anderen vnderſcheid/dann daß diſe alle ſchwartz/vnd hinden auff dem rucken ein geraden weißlechtigen ſtrich haben. Es ſind jren nit vyl: deßhalben ſind etliche böffer verordnet/ wölche zů jnen ſorg tragen vnnd ſy verhüten müeſſen: man behaltet ſy auch nit anderſt dañ wañ ſy in einem meſthier garten behalten wären. Mañ laſſet ſy etwan zů den zamen küen lauffen: doch kennet man diſe wol: dan ſy werden harnach von den anderē Auroyē (als wan ſy der ehrē nit wirdig) nit auff die weyd gelaſſen: was auch für kelber auß deren vermiſchung geboren/die ſind nit läblich. Als ich bey Künig Sigmundē ein Legat geweſen/hat er mir ein außgeweydeten Aurochſen geſchencket/ wölcher vonn der weyd verſtoſſen/vnd noch halb lebendig vō den jägerē vmbgebracht worden: doch iſt diſem die haut an der ſtirnen abgezogen geweſen/ wölches ohn zweyffel nit ohn vrſach beſchähen: wiewol ich nit daran gedacht/ vnd der rechten vrſach nit weyter nachgefragt. Diſes iſt gewüß daß man die gürtel ſo von Aurochſen gemacht/für ſehr köſtlich haltet: dañ es iſt das gemein volck beredt wañ mañ diſen vmbgürdte/werde die geburt dardurch gefürderet. Deßhalbē hat mir auch die Künigin Bona deß jetzigen Künig Sigmunden mütter zwen dergleichen gürtel geſchencket/ vnder wölchen ich den einen der durchleüchtigeſten Römiſchen Künigin meiner gnedigen frawen übergeben/wölche in auch mit beſonderen gnaden von mir entpfangen. Auroxen geſtalt.

Diſes thier ſo in Littawiſcher ſpraach Loß genennet/heiſſet bey den Teütſchen ein Ellend/vnd wirt von etlichē Lateinerē Alces geheiſſen: Die Polender wellend es ſeye ein Onager oder wilder eſel/ ob er wol die rechte geſtalt nit hat: dan diſer hat ein geſpaltenen hüff: wiewol auch etliche mit einem gantzen hüff erfunden/doch beſchicht ſolliches gar ſelten. Es iſt diſes thier ettwas höher dan ein hirtz/hat lange hangende ohren vnd naſen: die hörner ſind ettwas anderſt geſtaltet dan der hirtzen/vnd werden mehr zů der weyſſen farb geneiger. Sonſt hat es ein ſchnellen lauff: doch nit wie andere thier/ ſonder wie ein zeltner. Man tregt gemeinlich diſes thiers hüff wider die böſe fallende ſucht oder Sanct Valentinus ſiechtag an dē leyb/als wan es ein artzney wider das gifft vnd andere böſe kranckheiten wäre. Ellend thier.

Ich bin ein Bisons/so von den Polen ein Suber/von den Teutschen ein Bisont oder Damthier/vnd von den vnuerstendigen ein Auroy geheissen werden.

Ich bin ein Vrus/so von den Polen ein Tur/von den Teütschen ein Auror/
auch bißbar von den vnuerstendigen ein Bisons ge-
nennet worden.

Wilde schaaff.

In den einöden fälderen bey den wasseren Boristhene/Tanais/vnnd Rha/ ist ein wild schaff/ wölches von den Polen Solhac/ vnd von den Moscouiten Seygack genennet: in der grösse ist es wie ein Rechlein/vnd hat kürtzere füß: die hörner gohnd übersich in die höhe/vnd werden mit etlichen circklen oder runden strichen verzeichnet/auß wölchen die Moscouiter durchscheinend messerhefft zübereytten: sy lauffen sehr schnell/vnd springen überauß hoch.

Land Samagythia

Das land Samogithia stosset zů nechst an Littaw/vnnd ligt gegen Mitternacht an dē Baltischen meer: es theilet auch bey vier Teütscher meyl wegs das land Preüssen vnd Leyffland von einanderen: es ist kein statt oder wehrhaffte schloß darinnen vorhanden. Der Fürst in Littaw verordnet einē Landvogt über disen land/welcher in jrer spraach Staroſta dz ist der elter geheissen wirt: man setzet auch disen nit bald von seinem ampt ab/es seye dañ ein wichtige vrsach vorhanden/sonder er beleibt sein lebenlang daran. Diser land hat einen Bischoff wölcher der Römischen Kirchen vnderworffen. Man hat sich in disem land fürnemlich zů verwunderē/weil die leüth gemeinlich lang vnd eines starcken leib sind/das sy doch mehrtheil zweyerley kinder auch fast eins vmb das ander gebären/namlich etliche groß vnnd starck/ die andere gar klein wie die gezwergen. Die Samogithier gebrauchen sich einer schlechten kleidung/so gemeinlich äschen farb ist: sy wonend mehrtheil in niderē bauren heüsser so noch der lenge erbauwen/in wölchen das feür in der mitte erhaltē wirt. Wañ auch der haußvatter darůb sitzet/so besicht er sein viech/vnd sein gantzen hauß rath: dan jr viech wohnet bey jhnen vnder einem dach/on allen vnderschlag: sy machen auch auß der Aurochsen grossen hörneren jhre trinckgeschirr. Sy sind streytbare leüth/vnd zů dem kriegē gantz ringfertig: sy fürend gemeinlich jre bantzerhemdder vnnd andere waaffen/ vorab jhre kurtze schweinspieß (gleich wie die jäger) mit jhnen zů feld. Jhre pferd sind also klein/ daß sich einer darab verwunderen möchte/wie sy disē grosse arbeit vollbringen können: dann sy gebrauchen sich ausserhalben jhren landen diser zů dem krieg/ vnnd daheimen zů dem ackerbauw: das ertreich bauwen sy nit mit einem pflůgeysen/ sonder hertem holtz: wölches dann vmb so vyl mehr zů verwunderen/ weil jhr erden feißt vnd nit sandechtig ist/also das kein Dannbaum bey jnen wachset. Wañ sy wöllen zů acker gehn/ nemmen sy vyl höltzer mitt jhnen für das pflůgeysen/ damit wann das ein brechet/ sy eylend ein anders an der hand hetten vnnd an jhrer arbeit nit gesaumet wurden. Auff ein zeyt was ein Landvogt bey jnen/ wölcher vyl eysener pflůg eyssen lassen in das land bringen/damitt er die bauren etlicher arbeit halben entlediget. Als aber in dem selbigen vnnd volgenden jar die frucht auff dem feld durch etliches vngewitter nit wol gerathen/ vnnd der gemein mañ solliche vnfruchtbarkeit dem eyssenen pflůg vnnd sonst keiner anderen vrsach zůgemessen/ hatt der Landtvogt einen auffrůhr besorget/ das eyssen hinweg gethan/ vnnd sy noch jhrem gebrauch lassen das feld bauwen.

Schlangen für Gott verehret.

In disem land sind vyl grosser wäld vnnd höltzer/ in wölchen mann zů zeyten wunderbare gesicht vnnd gespenſten sicht. An disem orth sind noch vyl vngleübiger vnnd abgötterer/ wölche etliche schlangen mitt vier kurtzen füessen/so den eydochsen zů vergleichen/auch mit einem schwartzen feißten leib/ so nitt über drey zwerchhand hoch vnnd Ginoiten genennet sind/ als haußgötter in jhren wonungen aufferziehend. Wann auch diſe zů gewissen tagen in jhren heüseren zů der furgesetzten speyß harzů kriechen/ werden sy vonn dem gantzen haußgesind/biß sy ersettiget vnnd wider in jhr orth kehrend/mitt besonderer forcht verehret. So jhnen auch ettwas vnfaal vnnd widerwertiges

begegnet/

begegnet/ vermeynend sy es seye die schlang jhr hauß Gott nit wol von jhnen entpfangen vnnd genügsam gespeysset worden. Als ich in meiner ersten Legation wider auß Moscauw reiset/ vnnd gehn Troki kommen/ zeiget mir mein würdt an/ zů wölchem ich ohngefahr eingekehret/ daß er in dem selbigen jar/ vonn einem sollichen Abgötter vnnd schlangen verehrer/ ettliche immen kőrb gekaufft habe. Wie er auch disen durch sein ermahnung zů dem waren Christenlichen glauben gebracht/ vnnd jhn beredt/ daß er dise schlangen/ so er bißhar verehret zů todt schlůge/ seye er auff ein zeyt an dasselbig orth gezogen/ damitt er seine Immen besichtigen möchte. In sollichem habe er disen mann an seinem angesicht gar übel geschent gefunden/ vnnd seye jhm der mund fast biß zů dem ohren auff gerissen worden: wie er auch disen gefraget wohar jhm diser schaden entstanden/ habe er jhm geantwortet/ weyl er seine blůtdurstige händ wider die schlangen seinen Gott außgestrecket/ vnnd ein schandtliche that vollbracht/ müsse er dergestalt seine sünd zů büessen jämerlichen geplaget werden: er wurde auch vyl schwärers erleyden müssen/ wann er nitt wider zů seiner alten religion vnnd Gottes dienst träte. Wiewol sich aber dise that nitt in Samogithia sonder in Littauw verlauffen/ hab ich doch dise zů einem exempel wöllen anzeygen. Mann saget es werde kein besser vnnd edler honig/ wölches minder wachß habe vnnd weysser seye/ weder in Samogythia erfunden.

Das Meer wölches an Samogithiam stosset vnnd vonn ettlichen das Baltisch/ vonn denn anderen das Teütsch/ vonn anderen das Preüssisch/ von ein theilen das Venetisch meer geheissen/ wirdt vonn denn Teütschen Peltz genennet/ wölches sich gar nach mit dem Baltischen nammen vergleichend. Es ist aber eigentlich ein grosse Meerschooß: dann es lauffet zwischen dem Cumbrischen Chersoneso dahar/ wölche auff heütigen tag Puchtland/ vnnd durch die Teütschen sunder Puchtland/ auch vonn dem Latenieren fast mitt gleichem nammen Jucia genennet wirdt. Es stosset auch an Teütschland/ so Bassa geheissen/ vnnd nimmet seinen nammen bey Holsatz/ wölches lannd an die Cimbrischen Chersones grenzet. Nach disem erstrecket es sich für der Lübecker gebüeth/ auch gehn Vismar/ vnnd Rostock/ gegen der Fürsten vonn Mechelburg landtschafft/ vnnd zů dem Fürstenthumb Pomeren: wie dann auch der namm desselbigen orth bedeütet. Dann Pomorien ist in Slauonischer spraach eben so vyl gesaget/ als wann einer spräch an dem meer/ oder ein land bey dem meer gelegen. Auff solliches lauffet es an Preüssen/ in wölchem lannd Dantzge die hauptstatt ist. Doch hatt der Herzog in Preüssen seinen hoff zů Künigsperg. An disem orth kommet zů einer gewüssen zeyt im jar der Agstein dahar/ schwimmet auff dem meer/ vnnd wirdt mitt grosser gefahr/ vonn wägen deß meers ab vnnd zůlauff auff gefangen. Es berüeret das lannd Samogythiam kümmerlich vier meyl. Nach disem zeücht es sich der lenge nach harab gegen Leyffland/ vnnd der gegne/ so mann gemeinlich Churland heisset/ da vor zeytten ohn zweyffel die Cureten gewohnet/ auch zů anderen Landtschafften/ wölche dem Fürsten in Moscouiten vnderworffen. Auff solliches fleüsset es an Weinland oder Feinland/ so denn Schwedieren vnderworffen/ dannenhar es auch denn nammen deß Venetischen meer entpfangen.

Baltisch meer gelägenheit.

An dem anderē orth stosset es an Schwediē. Es ligt auch das gantz Künigreich Denumarck/ wölches mehrtheil auß Inselen auffgerichtet/ in diser Meerschoß/ außgenomen Puchtland vnd Scandia/ so an dē land gelegen. Die Insel Gothlād/ so dē Reich Deūmarck vnderworffen/ ist auch in disem meer/ auß wöl-

cher die Gothen sollen komen sein / als der mehrtheil vermeinend: doch ist dist Insel vyl kleiner/dañ das sy ein solliche grosse anzaal volck fassen mögē. Wañ auch die Gothen auß Scandia gezogen / hetten sy auß Gottland in Schwedien/vnd dēnach wider durch Scandien müssen reisen/wölches doch der warheit gar nit gemäß ist. Mann sicht in der Insel Gothland noch der alten statt Wysbÿ mauren vnd gebeüw / in wölcher die fürschiffenden alle jre zanck vnd gespän zů dem end gebracht vnd außgerichtet haben: mann hat auch von allen vmbligenden meerstetten vnnd flecken alle rechtshandel an diser orth ziehen vnd Appellieren mögen.

Leyfland gelegenheit. Das Fürstenthumb Leyffland erstrecket sich der lenge nach an disem meer weyt auß: In dem selbigen ist Riga die hauptstatt / in wölcher deß Teütschen Ordens Großmeister herr ist. Es sind über dz Ertzbistum zů Riga noch zwey andere Bistum darinen / namlich zů Rinalien vnd Osilien. Es ligen vyl stet darinnen/doch ist Riga die fürnemmeste/wölche an dem fluß Duina/nit weyt von desselbigen außgang gelegen: demnach die stett Rewalen vnd Derpten. Die Reüssen nennend Rewalia in jrer sprach Kolinan: vnd Derpt Juryowugorod. Riga aber behalt seinē namen in beyden spraachen. Es hat zwey schiff reiche wasser den Rubon vnd Nerna. Der fürst in disem land / deßgleichē die Rittersbrüder dises ordens/vnder wölchen die fürnempsten Comentheür geheissen/mit sampt der herrschafft vnd burgeren/ sind mehrteyl alle Teütschen. Wie sich auch das gemein volck dreyerley sprachen gebrauchet / also ist es auch in drey stend abgetheylet. Man füret alle jar auß etlichē Fürstenthumen Teütscher nation/namlich von Gülich/Geldren/ vnd Münster in Westphalen neüwe Kriegsleüth vnnd diensknecht in Leyffland: vnder wölchen ein theil an der abgestorbenen blatz / die andere aber an deren statt/so jhr jar außgedienet vnd ein paßbort wider in jhr vatterland zů ziechen erlanget/angenomen vnd verordnet werden. Sy haben vyl güther starcker pferd/also daß sy bißhar sich wider deß Künigs in Poland/auch deß Großfürsten in Moscaw mancherley einfahl vnd feindlichen angriff/ in jhren landen mañlich vnd dapffer beschirmet haben.

Leyfländer fallen in Moscouien. Als man zalt vō Christi geburt tausend fünff hündert vnd zwey jar/ hat Alexander der Künig in Poland vnd Großfürst in Littaw/den Großmeister in Leyffland Walther von Pleterberg / durch ein vertrag dahin gebracht / daß er in dem Herbstmonat mitt einem feindtlichen wolgerüsten gezeüg / in deß Großfürsten zů Moscaw land gezogē: er hat jm auch zůgesagt/so bald er auff deß feinds boden komen / wölle er auch mit einem grossen hauffen volck zůgegen sein. Als aber der Künig zů bestimpter zeytt nitt vorhanden / wie er verheissen hat/vnd die Moscouiten deß feinds ankunfft innen worden/ sind sy dē Großmeister mitt einem grossen hauffen volck begegnet. Wie nun diser gesehen daß er von mencklichem verlassen / vnnd ohn grosse schand nitt mehr kennen hinder sich weychen / hatt er sein volck zů erst noch gelegenheit der zeyt ernstlichen ermanet/vnnd bald darauff sein geschütz abgeschossen/darzů denn feind angriffen. Zů erst hatt er die Reüssen vonn einander getrennet vnnd in die flucht gebracht. Als aber der sighafften Rittersbrüder vyl zů wenig gewesen/dann daß sy den grossen hauffen mögen erlegen/darzů durch jhre schwere Rüriß verhinderet / haben sy dem feind nitt weyter wöllen nacheylen. Nach dem die Moscouiten solliches verstanden / habend sy wider ein hertz gefasset vnnd jhr ordnung gemachet / auch deß Plettenbergers füßzeüg/wölcher bey fünffzehenhundert in vester schlachtordnung gehalten / angriffen vnd überwunden. In disem streyt ist Hauptmann Mattheus Pernauwer mit seinem brüder Heinrich/vnd Cůnradt Schwartz dem Panerherrē zů grund gangē.

Man

Mann sagt ein namhafftige that von disem Panerherren: dann als er durch der feinden pfeyl sehr verwundet/ vnd nit lenger mögen auffrecht stehn/ hatt er ehe dañ er gar wöllen niderfallen mit lauter stimm geschrauwē/ ob yrgend ein dapfferer mann vorhanden/wölcher den fanen wölte von jhm nemmen. Als bald Lauy Hammerstetter/ wölcher sich rhümet er seye auß der Fürsten vonn Braunschweyg geschlecht(doch vnehelich)erboren/ diser stimm vernommen/ ist er eylends harzů gelauffen/ vnnd dem sterbenden vnderstanden den fanen auß den händen zů reissen. Dieweil aber Cůnrad disen für argwänisch vnnd ein leichtfehrigen mann gehalten/ als der sollicher ehren nitt würdig/ hatt er jm disen nit wöllen übergeben. Es mocht aber Lauy dise schmach nitt erleyden/ sonder zucket von läder/ vnd hauwet dem Cůnraden die hand mitt dem fanen ab. Da erwütschet Cůnrad das zeichen mit der anderen hand/ füel mit denn zänen darein vnd reiß es zů stucken. Deßhalben nam Lauy die stück von dē zerbrochenen feldzeichen/vertieth die übrigen füßknecht/vnd fůl er zů dē Reüssen: durch dessen abfaal hat sich begäbē daß bey vierhundert füßknecht von dē feind jämerlich erschlagen worden: der überig hauffen ist in vester ordnung beliben/ vnd mit sampt den reisigen frisch vnd gesund wid heim komen.

Leyffen der verrathen.

Diser Lauy wölcher ein vrsach diser niderlag gewäsen/ ist harnach von dē Moscouiten gefangen/gehn Moscaw gesendet/ vnd ein zeyt lang an deß Fürsten hoff ein ehrlichen stand gefüeret. Als jm aber die schmaach/so jm die Moscouiten bewisen sehr wehe gethon/ ist er hernach heimlich auß Moscouiterlannd zů Christierno dem Künig in Dennmarck geflohen/ wölcher jhn auch über sein feldgeschütz verordnet. Wie aber ettliche füßknecht/ so vorhin nach der niderlag entrunnen/ inn Dennmarck kommen/ vnnd dem Künig dessen verrätherey angezeiget/ auch niemand mehr näben oder mitt jhm zů fäld ziehen vnnd kriegen wöllen/ hatt jhn Künig Christiernus gehn Stockholm gesendet. Als aber harnach sich dises Reichß stath geenderet/ vnnd Jostericus (wölcher auch Gustauus genennet) der Künig in Schwedien Stockholm eroberet/vnnd den Lauyen darinnen gefunden/hatt er in zů einem fründ vnder sein hoffgesind angenommen/ auch harnach in der statt Wiburg zů einē Obersten verordnet: wie man in aber an disem orth angefangen auch eines schwärē laster an zů klagen/vnd er ettwas bösers besorgen müssen/ hat er sich wider in der Moscouite land gemachet. Ich habe auch disen in köstlicher kleidūg zů Moscaw vnder deß Fürsten Hauptleüth vnd befelchs trager gesehen.

Schwedier Reich

Das land Schwedien stosset an Moscouiten/ vnnd hanget nitt anderst an Nortwegen vnnd Scandia/ weder Italien an dem Reich Neapelß vnnd an Pemondt: es wirdt auch fast an allen orthen mit dem Balthischen meer/demnach mitt dem grossen Oceano/ vnnd mitt dem gefrorenen meer vmbgäben. Es ist Schwedien ein groß nammhafftig Reich/ wölches mancherley nationen vnder jhm hatt. Jn disem lannd ist Holmia(wölche vonn denn einwonern Stockholm/vnnd vonn den Reüssen Stecolna genennet)die hauptstatt. Vnder jhnen werden die Gothen für die aller streytbaresten völcker gerechnet. Dise werden noch ö landen gelegenheit/in wölchen sy wonen/in die Ostrogothen so gegen Auffgang/ vnd in die Westrogothē so gegen Nidergang gelegē/abgetheilet. Von disem orth sind sy harnach außgezogē/ vñ fast die gantze welt erschrecket/wie mehrtheil alle Histoischreyber vō jnē habē angezeigt.

Nortwegen.

Das Reich Nortwegen/so von ettlichen Nortwagen genennet/ligt der lenge noch an Schwedie/vnd wirt auch mit dē meer vmbgebē. Wie auch Schwedien vonn dem Sud/ das ist Mittag/ also hatt Nortwegen vonn dem Nort das ist Mittnacht/ gegen wölchen sy gelegen/ denn nammen entpfangen. Dann es haben die Teütschen in jhrer spraach/denn vier winckle der wäldt

besondere

besondere nammen gäben / vnnd demnach die anstossende lender noch diser geheissen. Ost heisset jhnen Auffgang: deßhalben wirt Austria von den Teütschen recht außgesprochen / vnd Oesterreich geneñet. West heisset Nidergang: dahar kom̃et Westerreich / vnd Westphalen: also ist auch von dem Sud vnnd Scandia. Nort / Schwedien vnd Nortwegen geheissen worden.

Es ist Scandia oder Schonland kein Insel / sonder ligt an dem land / vnnd gehöret vnder das reich Schwedic̃: dises land erstrecket sich der lenge nach an Gottland / vnd hat auff heütigen tag der Künig in Dennmarck den grösseren theil vnder jm. Dieweil auch die altē Historischreiber dises land grösser weder gantz Schwedien geachtet / vnd angezeigt es seyend die Gothen vnd Longobarder darauß gezogen / bedaucht mich noch meinē verstand / es seyen dise dreyreich zůsam̃en gezogen / vnd allein vnder dem einigen nam̃en Scandia begrifen worden: dañ zů der selbigen zeyt was dises theil der erden / so zwischen dem Balthischen meer / da es an Feinland stosset / vnd bey dem gefrotenen meer gelegen / gar vnbekandt: dieweil auch gar vyl maaß vnd vnzaalbarliche flüß darinnen vorhanden / darzů durch den kalten himmel nitt wol erbauwen / ist es auch zů vnseren zeyten noch nit genůgsam bekandt. Deßhalben sich begeben / das der mehrtheil dise treffenliche grosse Insel / allein durch den nam̃en Scan Corela. dia verstanden haben.

Vorhin ist auch etwas von dem land Corela angezeigt / wölches dem Künig von Schwedien vnd der Moscouiten Großfürsten zinßbar ist / dieweyl es zwischen jren beyden lädschafften gelegen: deßhalben rüemet sich auch yetwederer / es gehöre jhm eigentlichen zů: dises lands grentzen erstrecken sich biß zů dem gefrorenen meer. Dieweil aber die Historyschreiber vyl vnnd mancherley ding von disem gefrorenen meer angezeiget / hat mich nit ohn vrsach für güth angesehen / wan ich dises meeres schiffart mit kurtzen worten harzů setzet vnd eroffnete.

Schiffart durch das gefroren meer.

Wunderbare schiffart.

In der zeit als ich von wegen meines Durchleüchtigesten Fürsten bey dem Großfürstē zů Moscauw ein Legat gewesen / was auch Gregorius Jstoma / desselbigen Fürsten Tolmetsch ein weyser verstendiger mann zů gegen / wölcher bey Johanne dem Künig in Dennmarck die Lateinische sprach gelehrnet. Diser ist in dem tausendt vierhundert sechßundneünzigesten jar nach Christi geburt vonn seinem Fürsten / mit sampt Magister David einem Schottlender / dazů maal deß Künigs von Dennmarck Legaten / welchen ich auch in meiner ersten bottschafft vollendůg / daselbsten erkeñet / zů dē Künig von Dennmarck abgefertiget / wölcher mir auch harnach sein gantze reiß vnd wegfard auff das kürtzest angezeigt: dieweyl aber dise durch so manigfaltige landtschafft gantz schwer vnnd gefahrlich / hab ich dise wöllen auff das kürtzest beschreiben / wie er mir solliche angegeben hatt. Zů erst saget er wie in sein Fürst / mit vorgemeldtem David dem Legatē abgfertiget / seyen sy gehn groß Nouogardia kommen. Dieweil aber zů der selbigen zeyt das Reich Schwedien von dem Künig in Dennmarck abgefallen / darzů die Moscouiten mitt denn Schwedieren Krieg geführet / also das sy die gemeine landstraaß vnnd schiffart vonn wägen deß vylfaltigen lermans nit ziehen dörffen / haben sy sich auff ein vyl weyttere aber gantz sichere reiß begeben. Also seyen sy erstlich von Nouogardia zů der flüssen Dwina vnnd Potiwulo außgang einen weytten gefahrlichē weg kom̃en. Er saget auch es seye diser weg / wölcher billich zů allē

zeyten /

zeytten/von wegen der vilfaltigen beschwerden/solte verschworen werdē/biß in die dreyhundert meyl. Demnach seyen sy bey deß Dwinen außgang in vier schifflein gesessen/vnnd an deß Oceani gestad zů der rechten hand vmbgefaren/da sy auch vyl grosser vnd rauher gebürg ersehen: wie sy aber biß in sechßzähen meyl gefahren/vnnd über ein Meerschooß kommen/seyend sy auff die lincke hannd dem meergestad noch geschiffet: wie sy auch das groß meer zů der rechten hand ligen lassen/wölches dann von dem fluß Petzora (wie auch das vmbligende gebürg) den nammen entpfangen/seyend sy zů den Finlappischen völckeren kommen: ob wol auch dise allendthalben in nideren heüsseren an dem meer wonend/vnnd fast wie die wilden thier läben/sind sy doch vyl zammer dann die wilden Lappen. Er saget auch daß dise den Moscouiten zinßbar seyend. Als sy aber der Lappen land verlassen vnd achtzig meyl wegs hinweg gefahren/seyend sy in das land Nordtpoden kommen/wölches dem Künig in Schwedien vnderworffen. Dises nennend die Reüssen Kaienska Semla/vnnd die völcker Kayeni: nach dem sy aber für das groß vnd krumm meergstad geschiffet/wölches sich weyt hinauß zů der rechten hand gestrecket/seyen sy zů letst zů einem vorgebirg kommen/wölches zů der heiligen Nasen geheissen.

Es ist dise heylige Nasen ein grosser felß wölcher in dem meer weyt harfür geht/geleich wie die naß in dem angesicht. Vnder disem sicht man ein krumme hüle/wölche alle sechß stund das meer an sich zeücht/vnnd harnach mitt grossem getöß wider harauß stosset. Ettliche nennend es deß meers nabel/die ander ein Charybdun. Hiemit sagt er aber/daß diser würbel ein solliche krafft habe/das er die schiff vnd andere ding/so nach darumb sind/in sich wicklet vnnd verschlucket: deßhalben seye er sein läben lang nie in grösser gefahr kommen. Dann als diser würbel eylend mitt grossem gewalt das schiff in wölchem wir gefahren vnderstanden an sich zůziehen/seyend sy schwärlich mitt grosser arbeit vnnd ernstlichem růderen daruon kommen. Wie sy für dise Nasen kommen/seyen sy zů einem felßechtigen berg gefahren/wölchen sy müssen vmbschiffen. Als aber die gegen wind angangen/vnnd man ettliche tag an disem orth müssen still ligen/spraach der schiffherr. Diser felß/wölcher vor vns liget/der heisset Semes: wann wir in auch nitt durch ein gab versünen/werden wir nitt wol mögen darfür kommen. Es hatt in aber der Isthoma von wegen seines aberglauben bescholten: da schweig der schiffman still darzů/vnnd můsten wir vier gantzer tag von wegen deß vngewitters still halten: nach dem aber diser wind gelegen/seyend sy von lannd gefahren. Wie sy nun mitt glücklichem segel hingeschiffet/saget der schiffmann zů jhnen. Jhr habend wol vorhin mein warnung daß man den felsen Semes versüenen soll/als ein vnnützen aberglauben/verachtet: Wann ich aber nitt bey der nacht heimlich were auff den felssen gestigen/vnnd hette den Semes versüenet/wurden wir nit haben mögen fürkom̄en. Als man in gefragt was er dem Semes dargereichet habe: antwortet er/daß er habermäl mit butter vermischet auff den stein außgegossen habe/wölcher weyt in das meer harfür geht vnnd von mencklichem gesähen wirt.

Wunderbare felsen bey dē meer.

Wie sy der gestalt fürgeschiffet/seye jhnen einanders sehr groß vorgebürg begegnet/wölches Motka geheissen/vnd garnach einer Jnsel gestalt gehabt: zů ausserest auff disem steht das schloß Barthus/wölches ein wachthauß bedeütet: dañ es haben die Künig zů Nordwegen am selbigen orth ein starcken zůsatz jhre grentzen mit zůbeschirmen. Er zeiget aber an/daß dises vorgebirg sich also weyt in das meer hinauß erstrecke/daß man es küm̄erlich in acht tagē vmbschiffen köndte: deßhalben haben sy jhren blunder mit sampt den schiffen durch

Hirtzē füren dē karren.

durch das eng gebürg fast ein halbe meyl mit grosser arbeyt auff jren achßlen getragen. Nach disem seyend sy zů der Dikiloporen land / wölches die wilden Lappen sind/bey dem orth Dront an kom̃en / so zweyhundert meyl von Dwina gegen Mittnacht gelegen. Es solle auch der Großfürst in Moscouiten biß an dises orth den tribut erforderen/wie sy sagen. An disem orth haben sy jhre schifflein gelassen/vnnd seyend die überige straß auff den schlitten hinweg gefahren. Er zeigt auch an daß am selbigen orth die hirtzen mit grossen hauffen auff der weyd beyeinanderen gangen wie bey vnß die ochsen / so in der Nortweger spraach Ren genennet/ vnd doch ettwas gröſſer weder die vnseren hirtzen sind: es gebrauchen sich auch die Lappen diser für jhre pferd / volgender gestalt. Wann sy ein karren oder schlitten geleich wie ein fischer weidling gemachet/ so spannen sy die hirtzen darfür es wirt auch der mensch mitt den füssen daran gebunden/ damitt er in der hirtzen strengen lauffnitt haraus falle. Denn rümen/mitt wölchem er der hirtzen lauff richtet / hebet er in der lincken/ vnnd ein stecken in der rechten hand/ damit er den karren / wann er sich zů vyl auff ein seyten wenden wölte / vor dem faal enthielte: mitt sollicher für haben sy einen tag zwentzig meyl gereiset / vnnd harnach den hirtzen wider lauffen lassen: es solle auch diser wider zů seinem herren vnnd in sein gewohnlichen alten staal gelauffen sein. Wie sy zůletst diſe reiß auch vollbracht seyend sy zů der statt Bergen in Nortwegen kommen/so gestrackt gegen Mittnacht in dē bürgen gelegen. Vonn disem orth seyen sy zůletst auff den pferden in Dennmarck geritten. Bey Dront vnnd Berges solle der lengste Sommertag zwey vnnd zwentzig stund lang sein.

Andere reiß vonn Dēmarck gehn Moscaw.

Es zeiget aber Blasius/deß Fürsten anderer Tolmetsch/ wölcher etliche jar darvor vonn seinem Fürsten zů dem Keyser in Hiſpanien abgefertiget / vyl ein andere vnnd nähere straaß an/ auff wölcher mann von Moscaw in Dennmarck kommen mag. Dann er spricht wie er zů Johansen dem Künig in Dennmarck auß Moscauw abgefertiget/seye er zů fůß gehn Rostauw kommen: als er auch zů Peraslauw in daß schiff gesessen / seye er von Pereaslauw durch die Volga gehn Castromouen/vnnd von dannen siben Werst überland zů einem kleinen wasser gereiset: auff disem seye er zů erst in denn fluß Wolochda/ demnach in die Suchana vnnd Dwina / auch zů lest biß zů der statt Bergen in Nortwegen geschiffet: wie er auch alle gefahr vnd arbeyt/so vorhin der Jst homa angezeigt/auff dem meer überwunden/seye er zůletst den nechsten gehn Nafura die hauptstatt in Denmarckt kommen / wölche vonn denn Teütschen Koppenhagen genennet wirt. Es zeiget aber yetwederer auß jhnen an/daß sy in der heimfart durch Leyffland wider in Moscouiten land gezogen seyen/ vnnd haben solliche weytte reiß in einem jar vollbracht. Wiewol der ein auß jhnen nammlich Gregorius Jsthoma anzeigt/er seye fast die halbe zeyt seiner reiß in der mehrtheil orthen durch das vngewitter auffgehalten vnd verhinderet worden. Doch haben sy beid bestendiglich verharret/daß sy in diser reyß biß in die sibenzehenhundert Werst vollbracht/daß ist biß in die dreyhundert vnd viertzig Teütscher meyl.

Es hatt zů letst Demetrius / wölcher bey dem Bapst zů Rom ein Legat gewesen / so auch auff diser reiß in Nordtwegen vnnd Dennmarck abgefertiget / bestätiget / daß alles wie es vorhin erzellet die warheit seye: auß dessen anzeigung hatt Paulus Jouius/der Moscouiter lannd beschriben/ wie auch harnach volget/vnd von Heinrich Pantaleon verteütscht worden.

Gefroren Meers art.

Als ich diſe alle deß gefrorenē meers halben gefragt/haben sy mir nicht anderst geantwortet / dann daß sy allein vmb das meer vyl grosser treffenlicher flüß allenthalben gesehen in das meer fallen / durch wölcher starcken fluß daß

meer

meer weyt von dem gestadē hinauß getrib/ wölche auch bey den Portē vnd gestaden weyt in das meer hinauß gefroren seyend: wie dañ auch in Leyffland/ vnd an anderen orthen in Schwedien beschicht. Ob wol auch zů zeyten durch die gegenlauffende wind das eyß auff dem meer gebrochen/ geht doch dises in den flüssen nimmer oder gar selten ab/es komme dann ein grosse wasser flůth/ durch wölche das gefrorē eyß auff gehebt oder gebrochē wirdt. Wañ auch die grossen stuck eyß/durch der flüssen starcken trib in das meer kommen/schwimmend sy fast das gantze jar darinnen entpor: es gefrieren auch dise zů zeyten durch die grosse kelte dermassen zůsammen/daß man etwan grosse stück sicht/ so in vyl jaren zůsammen gefroren/wie man dann solliches leichtlich von dem grossen eyß mag erlehrnen/wölche die wind an/ daß lannd treibend. Zů disen hab ich auch von vyl glaubwürdigen personē gehöret/daß das Baltisch meer an vyl orthen offtermaalen gefrüre. Sy zeigen auch an/daß die Sonn in den Sommerlengstē tagē in dem land in wölchem die wilden Lappen wonend in viertzig gantzer tagen nit nidergange: doch solle drey stund zů nacht der Sonnen glantz durch ein dunckle bedecket werden/ also daß man derselbigen streymen nitt sähen mag: wiewol sy noch so vyl liecht gebe/ daß mencklich fünstere halben an seiner gewohnlichen arbeit wol mag fürfaren. Es rümend sich die Moscouiten/ wie sy von disen wilden Lappen auch den tribut haben: ob wol aber diss der warheit nitt gemäß/ were es doch nitt zů verwunderen: dieweyl sy keine andere nachbauren haben/wölche denn tribut von jhnen erforderen. Weil sy auch nit anderst haben/geben sy heüt/belz/ vnnd fisch für jren tribut. Wañ sy den jerlichen tribut außgerichtet/rümend sy sich/wie sy niemant nicht weyters schuldig/vnd für sich selbs ein frey volck seyend.

Wiewol die Lappen weder brot/ saltz noch andere schleckerhafftige speyß haben/vnnd sich allein der fischen vnd wilden thieren behelffen/ sollen sy doch zů der vnkeüschheit vnnd geylheit sehr geneiget sein. Sy sind alle der schießkunst wunderbar wol erfahren: deßhalben wann sy ettliche edlen thier auff dem geiegt antreffen/ vnnd die hant gern wolten gantz oder vnverletzet behalten/ so treffen sy dise mitt dem pfeyl auff das maul. Wann sy auff das geiegt ziehen/so lassen sy die kauffleüth oder andere frembde gest daheimen/ bey jhren frauwen. So sy auch wider heim kommen/ vnnd verstohnd daß die frauw mitt dem frembden gast frölich vnnd güther dingen ist/ verehrend sy jn mit einer gaab: wo sich aber anderst begibt/ stossend sy disen auß dem hauß. Dieweil aber zů vnseren zeyten ettliche außlendische kauffleüth jhres gewünnes halben offt zů jhnen reisen/ haben sy auch angefangen jhr wilde arth von jhnen zůthůn/vnd ettwas zammer zů werden. Sy lassend die kauffleüth gern zů jhnen/von wölchen sy grob důch zů kleideren/auch ay/nadlen/leffel/messer/ trinckgeschirr/mäl/ haffen/ vnnd anderst dergleichen haußrath überkommen mögen: also daß sy jetzundt angefangen auch der gekochten speyß zů gebrauchen/ vnnd ettliche früntliche geberden an sich zůnemmen. Jhr kleidung ist von mancherley thieren hant verordnet/wölche sy jnen selbs zůbereittet/ vnd ettwan in disen in der Moscouiten lannd kommen: es sind wenig vnder jnen wölche hosen vnnd parredt/ so auß denn hirtzen fälen gemachet sind/ antragen. Sy habend weder guldene noch silbere mintz bey jhnen/ sonder behelffen sich allein deß tauschens vnd der waaren abwechßlung. Jhre heüßlein bedecken sy mit der beümen rinden/vnd habend doch kein beleibliche wonung: dañ wann sy an einem orth die wilden thier vnnd fisch all gefressen/so ziehen sy an einanders.

Wilden Lappen natur.

Es zeigten mir auch deß vorgemeldten Großfürsten in Moscaw Legaten eigentlichen an/ daß sy in der selbigē gegne grosse hohe berg ersehen/ wölche

Jegfeür.

ohn vnderlaß feür außwerffen gleich wie der berg Aetna thůt: deßhalben seyē auch vyl berg in dem land Nortwegen durch den stätigen brunst gar ein gefallen. Auß diser vrsach sind etliche dahin komen/ daß sy ein fabel erdichtet/ als wañ das fegfeür an selbigen orthen were. Als ich auch bey Christierno dem König in Dennmarck ein Legat gewesen/ hab solliches fast gleicher gestalt von den Landuögten in Nordtwegen/ welche ohn gefahr zůgegen/ auch verstanden. Bey deß fluß Petzora außlauff zů der rechten hand gegē deß wassers Dwina außgang/ sollen vyl grosser thier in dem Oceano oder meererfunden werden. Vnder andern ist auch ein thier/ so in der grösse wie ein ochs/ vnd von den einwoneren Mors oder der Tod geheissen wirdt. Es hat dises thier kurtze füß gleich wie ein Biber/ vnd ein vyl höhere vnnd breitere brust weder seines leibs proportz gezimmet: es gohnd jhm auch zwen lange obere zän weyt für das maul harauß. Wañ dises thier junge bekomen/ sich mehren/ oder lang růhwen will/ so verlasset es das meer/ vnd zeücht mit einem hauffen seiner art dem gebürg zů. Ehe dañ sy auch anfahen zů schlaffen/ welchē sy von natur starck er geben/ machen sy vorhin ein wächter auß jnē/ geleich wie die Kranich thůnd. So auch diser entschlaffet/ oder vylicht von dem jäger vmbgebracht wirt/ sollend die überigen leichtlich gefangen werden. Wañ aber diser nach seiner art schreyet vnnd lüeget/ erwachet der gantz hauffen sehr bald/ thůnd die hindere füß zů den zenen/ vnd farend in schneller eyl/ als wañ es ein schlitten wäre den berg hinab/ stürtzen sich auch hiemit in das meer: daselben pflegen sy auch offt auff den grossen eyßschemlen/ so hin vnd wider faren/ ein güte zeyt zů rüwen. Es setzen die jäger disen thieren allein von der zänen wegen ernstlichē zů. Auß disen machen die Moscouiten/ Tartaren/ vnd fürnemlich die Türckē die hefft an jren seblē vnd schwerterē. Sy gebrauchē sich auch diser mehr zů einer zierd/ dañ daß es solte einen sterckeren streyt geben/ wie einer hat lassen ein fabel auß gehn. Diser zän werden bey den Türckē/ Moscouiten/ vnd Tartaren noch dem gewicht verkauffet/ vnd fischzän genennet.

Engroas land. Das gefroren meer erstrecket sich ausserhalbē Dwina/ biß zů den flüssen Petschora vnd Obi außlauff/ weyt vnd breit auß: man sagt es solle das Reich Engroneland ausserhalben disen gelegen sein. Jch vernimm auch daß dises von wegen deß hohen gebürgs/ wölches allezeyt mit einem tieffen schnee bedecket/ auch von wegen deß immerwerenden grossen eyß/ so auff dem meer schwimet/ auch die schiffart verhinderet vnd gefahrlich machet/ von vnserer leüthen bey wonung vnd gemeinschafft gar abgesünderet/ vnd deßhalben vnbekandt solle sein.

Wie man die Legaten empfahet vnd haltet.

Legaten gebrauch

ALs ein Legat oder Gesandter in Moscaw zeücht/ vnnd sich den selbigen grentzen näheret/ so schicket er ein botten in die nechste statt/ vnnd zeigt dem Obersten an/ er seye/ dises oder eines anderen Künig vnd Fürsten Legat/ wölcher yetz werde in deß Großfürsten in Moscouiten lannd reitten. Auff solliches erforschet der Oberste eylend mitt allem fleyß nitt allein von wölchem Herren diser komme/ sonder auch was der Legat für in person seye/ was ampt er trage/ vnd mit wie vyl pferden er dahar reite. So er solliches verstandē/ so schicket er etwan einen mit etlichen geferdten zů dem Legaten in zů entpfahē vnd zůbegleidtē: in disem wirt deß Fürsten hochheit/ von welchem der Legat außgesendet/ auch deß Legaten statt bedacht. Hiezwischen thůt er auch dem

Großfürsten

Großfürsten eylend zů wüssen/ wohar vnd von wölchem Fürsten diser Legat komme. Diser so vonn dem Obersten außgesendet/ schicket auff der straß auch einen seiner geferdtē voranhin/ wölcher dem Legaten anzeyget/ daß ein grosse person harzů kommen/ so jn an einem gewüssen orth entpfahen werde/ vnd benambset jhm auch hiemit den platz. Sy gebrauchen sich aber darumb einer grossen person Tittel vnd nam̃en/ dieweyl er einem yeden ansichtigen menschē zů gemessen wirdt: dann es wirt keiner auß jhnen ein Ritter/ Edel/ Freyherr/ Wolgeboren/ Großmechtig/ oder mit einem anderen tittel geheissen. Wañ sy nun zůsammen stossen/ so weichet diser so von dem Obersten außgesendet nitt vmb ein schritt von seinē orth/ also daß er auch zů winter zeyt befilcht dē schnee/ da er haltet/ hinweg zů ziehen/ damit der Legat möge für reyten oder fahren: dañ er beleibt auff der gemeinē Landstraaß stehn. So man auch noch zůsammen komēn/ behalten sy disen gebrauch/ daß sy ein botten zů dem Legatē schicken/ wölcher jn ermanet/ er solle von dem wagen oder pferd abstehn: wañ sich aber einer seiner müde oder kranckeit halben zů entschuldigen begeret/ sprechē sy/ man dörffe jres Herren befelch weder anzeygen noch vernemen/ man stande dañ. Es hat auch der so von dem Obersten gesendet fleyssig acht/ daß er nit zů erst von seinem wagen oder pferd abstande/ damit solliches nit seinem herren abbrüchlich seye. Deßhalben steigt er erst hinab/ wann er vermercket daß der Legat auch angefangen hinab zůsteigen.

Moscouiten bochmüth.

In meiner ersten Legation vnd botschafft zeiget ich disem/ so mir auß Moscouiter land begegnet/ ernstlichen an/ ich seye auff der reyß gar ermüdet/ deßhalben wölle ich in gebetten haben daß wir auff den pferden volbringen was wir außzůrichten haben. Er meldet aber die voranzogene vrsach/ sprechende/ es seye jm disen keines wegs zů thůnd: als auch die Tolmetschē vnd andere jetz abgestigen/ ermaneten sy mich daß ich sollichs auch thůn wölte. Disen gab ich zů antwort/ so bald vnd ő Moscouit abgestigen/ wölte ich solliches auch thůn. Dañ als ich verstanden daß sy auff diser kleine sach also vyl gesetzet/ hab ich mei nem herren auch nicht wöllen versaumen/ oder hiemit sein authoritet vnd ansehen etwas minderen. Wie er aber nit zů erst wellen hinab steygen/ vnnd sich diser hoffart ein güte weyl verzogen/ vnnd ich diser begeret ein end zůmachen/ hab ich den füß auß dem stegreyff gethon/ als wañ ich geleich wölte hinab stey gen: als deß Obersten gesandter solliches ersähen/ ist er auch von stundan ab dem pferd gestigē. Jn sollichem hab ich mich allgemach von dē pferd gethan/ also dz es disen sehr gereüwet daß er dermassen vō mir betrogen wordē. Nach disem ist er harzů getretten/ vnnd mit endecktem haupt also gesprochen: Meines grossen Herren Basilij von Gottes gnaden Künig vnnd herren in gantzē Reüssen/ auch Großfürsten zů etc. (in sollichem erzalte er die fürnempste Fürstenthum̃) Statthalter vnd Landuogt in statt vnd landtschafft N. lasset dir anzeigen: Nach dem er verstandē daß du eines sollichen grossen herren Legat bist/ vnnd für vnseren Großfürsten zůkom̃en begeret/ hatt er mich dir entgegen gesendet/ damit ich dich zů jm füren vnd beleyden solle. Hiemit widerāffieret er auch deß Fürsten vnd deß Statthalters titel. Er hatt mir auch befolhen zů erforschen wie wol du beritten seyest/ vnd wie es dir bißhar ergangen. Dises sind fast die wort/ so er in dē entpfachen gebrauchet. Nach disem gibt der Gesandter dem Legaten sein rechte hand: er entbeütet jhm auch kein andere ehr mehr/ er sehe dann daß der Legat sein barredt auch abgezogen. Wañ aber diser Gesandter ein freünlich verstendiger mann ist/ so spricht er den Legaten weyter an/ vnnd fraget jhn für sich selbs ob er wol beritten seye. Zůletst gibt er jhm ein zeichen mitt der hand vnnd wincket jhm/ sprechende/ sitz auff vnnd faar dein straaß. Als sy der gestalt wider auff jhre pferd oder wagen ge-

sessen/so beleibt er mit seinem volck an dem ersten orth sthen/ vnnd weicht dem Legaten gar nitt auß dem weg/ sonder lasset jhn fürfaaren: er aber volget vonn weyttnuß zů letst harnach/ vnnd hatt fleyßig acht/damitt niemand wider hinder sich weyche oder harnach volge. Wann der Legat also vorahin faret/ erkundiget diser zů erst deß Legaten vnnd aller seiner dieneren nammen: deßgeleichen jhrer elteren nammen vnd geschlächt/auch auß welchem land ein yeder erboren/was er für ein spraach könne/was staths ein yeder seye/ob einer ettwan eines Fürsten diener/ oder dem Legaten mitt blůth oder gesipschafft verwant seye: Zů letst auch ob jhren einer vorhin mehr in disem land gewesen/ welches man dann alles von stundan dem Großfürsten in überschickten briefen fleyßig zůschreibt. Wañ der Legat also ein wenig fürgeritten/so begegnet jm ein mañ/ sprechende er habe von dem Statthalter ein befelch entpfangen/ daß er jn mit allerley notturfft versehen solle.

Legaten verhinderung auff der straß.

Wie wir der gestalt von Dobrowuna einer statt in Littaw/ so an dem Boristhene gelegen außgezogen/vnd an disem tag acht meyl gereiset/auch an die Moscouitische grentzen kommen/ sind wir über nacht vnder dem blossen himmel beliben. Nach disem habend wir ein brucken über ein klein wasser gemachet/ damitt wir nach mitternacht von disem orth fürziehen/vnd ghen Smolentzko kommen möchten. Dann wann man auff deß Großfürsten land kommet/ hatt man allein zwelff Teütscher meyl noch ghen Smolentzko. Als wir auch zů morgen fast ein Teütsche meyl fürgefaaren/sind wir ehrlich entpfangen worden. Wie wir auch von disem orth kümmerlich ein halbmeyl fürgereiset/vnnd vns ein orth bestimmet/sind wir gedultig abermalen vnder dem blossen himmel übernacht beliben. An volgendem tag sind wir aber zwo meyl fürgezogen/vnnd ist vns der platz zů benachten verordnet worden/ da vns auch vnser geleidts mann zů gast geladen/vnnd wol gehalten hat. Wie ich auch an volgendem tag/so der heylig Palmtag gewesen/vnseren dieneren befohlen/sy sollend an keinem orth stillhalten/ sonder mitt dem troß vnnd blunder den nechsten auff Smolentzko zů rucken/ habend wir doch disc/ als wir kümmerlich zwo meyl fürgeritten/ an einem orth gefunden/ da jhnen befohlen übernacht zůbeleyben. Wie man aber gesehen daß wir vnderstandē weyter für zůfaaren/haben sy vns gebetten/daß wir am selbigē orth doch das mittag maal entpfahen sollen: wölchen wir auch müssen zů willen werden. Dann es hatt vnser geleidßman an disem tag seines Fürsten Legaten/ welche auß Hispaniē von dem Keyser mit vnß wider in jr land gezogen/ namlich Knes Joannem Posetzen Jaroslauski/vnd Simeon Trophimouen den Secretarium zů gast geladen. Dieweil ich aber die vrsach gewüsset warumb sy vns also lang in disen wildnussen auffgehalten/hab ich wellen jr gemüt versůchen/vnd mich auff die reyß gegen Smolensko gemachet: dann sy hatten auß Smolensko zů dem Großfürsten gesendet/vnnd jhm vnser ankunfft zůwüssen gethon/ einer antwort erwartende/ob sy vns solten in das schloß füren oder nit. Als aber die anderen amptleüth solliches ersehen/ sind sy von stundan zů vnserem Geleidtßmann gelauffen/vnnd jhm vnseren hinscheid zů wüssen gethan. Disc komend auch bald wider zů vnß/vnd batend vnß daß wir beleiben soltē/ sy liessen auch etliche treůwort damit lauffen. Weil aber disc hin vnd wider gerennet/vñ wir fast zů der dritten nachtherberg kommen/ sagt mein Procurator/ so mir alle notturfft sollen bekomen/zů mir. Lieber her Sigmund was thůnd jr: warum farend jr in einer frembden herrschafft wider meines gnedigen herren willen/ auff der straaß also für: Welchē ich zů antwort geben: Jch hab nit gewonet in den wäldē bey dē wildē thierē/sonder in dē beüsserē bey dē menschē zů wonē. Eüweres herrē Legaten sind noch jrē gefallē durch meines Künigs läd gereyset/

wölche

wölche auch durch die stett/flecken/vnd dörffer gefürt worden. Diſes ſolle mir billich auch vergönnet werden. Ich glaub auch nitt daß ſolliches cüweres herren befelch ſeye: zů diſem kan ich auch kein notwendige rechtmeſſige vrſach diſes langen verzugs wüſſen. Nach diſem ſagen ſy: wir müſſen ein wenig ab der landſtraaß in die herberg ziehen/ dann es ſeye die nacht vorhanden/ vnd welle ſich nit gezimmen daß man alſo ſpat in das ſchloß keeren ſolle. Wir fragten aber jren vrſachen/ſo ſy fürgewendet gar nicht nach/ſonder zogen den nechſtē nach Smolentzko: wir ſeind auch weyt von dem ſchloß in gar kleine heüßlein auffgenommen worden/alſo daß wir die pferd nicht kōnen hinein füren/ wir hetten dann vorhin die thüren etwas weytter auffgebrochen.

An volgendem tag hat man vns wider über den Boriſthenem gefüret/ da wir auch gegen dem ſchloß für über an diſem waſſer übernacht belibē. Zů letſt hatt vns auch der Statthalter durch ſeine geſandten ehrlichen entpfangen/ vnd mit fünfferley wein verehret/namlich mitt Maluaſier vnd Griechiſchem wein/das überig waren mancherley Medonen oder Mettranck: ſy gaben vns auch brot vnd etliche gewüſſe ſpeyſen. Wir ſind zähen tag zů Smolensko beliben/vnd haben deß Großfürſten antwort erwartet. Nieżwiſchen kamen zwē edelmenner von dem Großfürſten/welche auff vns acht haben/vnd ghen Mōſcaw beleyden ſolten. Als diſe zwen in vnſer herberg kommen/ vnnd zimlich wol bekleidet geweſen/hatt jhren keiner ſein paredt abgezogen/vermeinende/ wir ſolten diſes zů erſt thůn: welches wir doch auch vnderlaſſen. Wie mā aber zů letſt deß Fürſten befelch ſollen anzeigen vnd vernemmen/ vnd deß Fürſten namm gemeldet worden/ haben wir jhm ehr erbotten vnd den hůt abgezogē. Wie wir aber vorhin an manchen orthen auffgehalten/vnd ſpath ghen Smolentzko kommen/alſo ſind wir auch lenger an diſem orth dann billich geweſen verhinderet worden. Damit wir aber durch diſen langen verzug nit vnwillig wurden/ oder ſy vylicht nitt für diſe gehalten ſo vnſer begird lang auffzugen/ ſind ſy ein maal oder zwey zů vnß kommen/ſprechende/ Morgen früe wellend wir hinſcheyden. Deßhalben haben wir an volgendem morgen vnſere pferd eylend geſattlet/vnnd alſo gerüſtet den gantzen tag auff ſy gewartet. Zů letſt kōmen ſy mit groſſem pomp gegen dem abent zů vns/ſprechende/ Sy habend jhre geſchefft an diſem tag nitt alle vollbringen mögen. Doch zeygend ſy an/ wie ſy morgen früe wellen auff ſein vnnd hinweg faaren/ welches dann auch nitt beſchehen. Dann wir ſind kümmerlich an dem dritten tag harnoch vmb mittags zeyt verritten/vnnd haben den ſelbigen gantzen tag gefaſtet. An volgendem tag habend ſy auch vyl ein lengere reyß für ſich genommen/dañ vnſere wagen erreichen mögen. Nieżwiſchen was auch an vyl orthen der winterſchnee geſchmoltzen/vnnd die waſſer allendthalben ſehr angangen: es füreten auch etliche bäch/ ſo gar kein geſtad gehabt/ ein groſſen hauffen waſſer mitt jhnen dahar/alſo daß man nit wol ſicher/darzů mitt groſſer arbeyt dardurch kommen mögen. Dann ob man wol vor einer ſtund ein brucken oder drey gemachet/füret ſy doch das waſſer hinweg/vnnd ſchwummend alſo entbor. Es hette auch wenig gefälet/ es were Graff Lienhardt von Nugarolen deß Keyſers Legat an dem anderen tag/ wie wir von Smolensko hinweg geſcheiden in dem waſſer ertruncken. Dann als ich auff einer brucken geſtanden/ welche ſchon angefangen hinweg zůfahren/ vnnd verſchaffet daß der tröß hinüber gefüeret wurde/was ſein pferd vnder jhm gefallen/vnnd hatt in alſo bey dem vngewüſſen geſtad ligen laſſen. Ob wol auch vnſere zwen Geleidtſmannen zů nechſt bey dem Graffen geweſen/ hette doch keiner ein füßtritt zů jhm gethon/ damitt jhm auffgeholffen wurde: wann man auch nitt vonn weytnuß zů jhm gelauffen vnnd jhn errettet hette/ weꝛe es vmb jhn geſchehen geweſen.

Keyß von Smolensko ghen Moſcaw

An disem tag warend wir zů einer brucken komen/ über welche der Graff mit seinem volck gantz gefahrlich gefahren. Dieweil ich aber gewüsset daß vnsere wagen nit mögen harnach volgen/bin ich bey der brucken beliben/vnnd in eines bauren hauß einkeeret. Als ich auch verstanden daß mein Procurator mir nit gern wöllen speyß verschaffen/ vnnd angezeigt er habe die prouiandt schon voranhin gesendet/ hab ich die haußmüter vmb speyß angesprochen/ welches sy auch gern vmb ein zimliche bezahlung gethan. Als aber der Procurator solliches innen worden/ hat er von stundan der frauwen verbotten daß sy mir nichts soll zůkauffen geben. Wie ich sollliches verstanden/ hab ich seinen diener berüffet/vnnd jhm befohlen er solle dem Procurator anzeigen/ daß er mir eintweders bey güther zeyt die speyß verschaffe/ oder solliche zů kauffen vergönne: wann er dises nitt thůn/wölle ich jhm den kopff zerschlagen. Dann sprach ich/ es ist mir eüwer brauch wol bekandt/ daß jhr vyl güther speyß auß eüweres herren befelch von vnseret wegen überkommen/ welche jhr vns doch gar nitt mittheilen. Zů disem lassen jhr vns nitt zů/ daß wir für vns selbs mögen speyß kauffen. Zů letst hab ich jhm auch getreüwet/ich wölle es seinem Fürsten anzeigen. Mitt disen worten hab ich jhm all seinen bracht hingenommen/ also das er fürohin nitt allein güth acht auff mich gehabt/ sonder auch in grossen ehren gehalten. Nach disem sind wir an das orth kommen/da die wasser Voppi vnnd der Boristhenes oder Neper zů sammen lauffen/ da wir auch vnseren troß vnnd blunder auff den Boristhenem geladen/ welche das wasser hinauff biß ghen Mosaisko gefüret wordē. Als wir aber über den Boristhenem kommen/sind wir in einem closter über nacht beliben.

Moscouiten weyß die gestzů entpfahē.

An volgendem tag habend vnsere pferd fast bey einer halben Teütschen meyl mitt grosser arbeit vnnd gefahr müssen über drey flüß vnnd vil andere bäch schwimmen. Wir aber sind auff der fischer schiffleinen in dem Boristhene etwas weyter vmbgefahren/ vnd von einem München beleydet vnnd gefüret wordē/also das wir an dem sechs vnd zwentzigesten tag Aprellens gehn Moscauw kommen. Als wir aber auff ein halbe Teütsche meyl von der statt gewesen/da kommet eylend ein alter mann dem der schweyß überab geloffen/ so ein Secretarius vnnd deß Großfürsten Legat in Hispanien gewesen/ zů vns/ vnnd zeyget vns an wie sein herr vnß zwen grosse menner habe entgegen geschickt/ welche vnser ietz warteten neñet auch dise/sprechende sy wurden vns entpfahen. Er sagt auch es gebeüre sich/ wañ wir zůsammen komen/ daß wir von den pferden herab stunden/ vnd also stendlichen deß herren wort vernemmend. Nach disem gab er vns die hand/ vnnd er spraachet sich mitt vns. Wie ich jn auch vnder anderen reden gefragt/wo har jm also der schweyß über sein angesicht herab lüffe/antwort er mitt lauter stimm: O lieber herr Sigmund/ es ist bey vns vyl einanderer gebrauch vnserem Herren zů dienen/ dann jhr bey eüch eüwerem Herren thůnd. Wie wir also fürgeritten/ habend wir ein langen hauffen reytter von weytnuß sehen bey einanderen halten/ als wann es ein gantzer zeüg were: welche auch so bald wir jhnen genäheret ab jren pferden gestanden: Deßhalben haben wir solliches auch gethan. Wie wir nun zůsammen kommen/hatt einer auß jhnen zů anfang also gesagt. Der Großherr Basilius von Gottes gnaden Künig vnnd herr in gantzem Reüssenland etc. (erzellende hiemit sein gantzen tittel) der hatt verstanden/ daß jhr als deß erwehlten Römischen Keysers Caroli vnd höchsten Künigs/ auch seines brůders Ferdinandi Legaten vnnd gesandten harzů seyend kommen/deßhalben hatt er vns seine Räth abgefertiget vnnd vns befohlen/ daß wir von eüch erkundigen/ ob Carolus der Römische Keyser der höchste Künig sein brůder frisch vnnd gesund seye. Dergleichen fragt er auch harnach von Ferdinando.

do. Nach disem spricht ein anderer zů dem Graffen. Graff Lienhart/der Großfürst(dessen gantzen tittel erzellende)hatt mir befohlen/daß ich eüch entgegen reytten/in eüwer herberg beleidten/vnnd mitt allen notwendigen dingen wol versehen solle. Auff solliches kommet der dritt/welcher dergleichen zů mir auch gesagt. Wie nun dises zů beyden theylen mitt blossen heüptereren gesagt vnnd gehöret worden/hatt der erst wider angefangen: Der Groß herr (dessen Tittel erzellende) hatt mir befohlen ich solle eüch Graff Lienhardten fragen ob jhr wol geritten seyend. Dises saget er harnach auch zů mir. Welchem wir noch jhrem gebrauch zů antwort geben. Gott gebe dem Großfürsten lange gesundheit. Wir seind von Gottes gnaden vnnd des Fürsten miltigkeit wol geritten.

In sollichem sagt er wider: Es hat der Großfürst (allemal dessen tittel erzelende) eüch Graff Lienhart disen zeltner mitt sampt dem sattel auch einem anderen pferd/zů geschicket. Dises sag er auch zů mir. Wie wir jhm auch deßhalben gedancket/bieten sy vns die hand/vnnd fragend die andere beyd noch einanderen vnser yetwederen/ob wir wol geritten seyend. Zůletst sagen sy/es wölle sich gebüren daß wir jhren herren verehrend/vnd auff dise geschenckte pferd sitzen: welches wir auch gethon haben. Also sind wir über dz wasser Moscqua gefaren/alle andere voranhin gesendet/vnd harnach gefolget.

Es ligt ein Closter an dem gestad/von disem sind wir über ein weyt feld/ auch mitten durch ein grossen hauffen volck/welche von allen orthen har zůsammen gelauffen/in die statt vnnd in vnser herberg/so gegen über gelegen/ gefüeret worden. In dem selbigen hauß wonet gar niemandt/vnnd was auch kein haußradt darinnen. Es zeiget aber ein yeder Procurator seinem verordneten Legaten an/es seye von dem Großfürsten jhnen vnnd den anderem Procuratoren/welche mitt jhnen von Smolenzko harkommen/befohlen worden/daß sy jhm alle noturfftigliche ding zů wegen sollen bringen. Si stelleten auch einen schreiber für vns/sprechende es seye diser verordnet/damitt er vns alle tag die speyß vnnd was wir sonst bedörffen/harzů trage. Zů letst ermanend sy vns daß wir disem allezeyt anzeigen/was vns wurde von nöten sein. Legaten zů Mosaw wol gehalten.

Nach disem habend sy vns fast alle tag heimgesůchet/vnnd vns gefraget/ ob vns etwas manglete. Sy habend aber ein bestimmete ordnung auß zů geben/doch ein andere für die Teütschen/ein andere für die Littauwer/vnd ein andere für der überigen Fürsten Legaten. Dann die verordnete Procuratoren habend in allen dingen ein gewüsse fürgeschribene anzahl/wie vyl sy brot/ tranck/fleisch/haberen/heüw/vnnd aller anderen stucken brauchen sollen/ nach dem der personen vyl oder wenig seind. Sy wüssend auch wol wie vyl sy täglich holtz zů der Kirchen oder die stuben zů wermen/auch wie vyl saltz/ pfeffer/öl/zwibelen oder ander dergleichen nachgültiger dingen geben sollen. Disen gewüsse rechnung behalten auch die Procuratoren wölche die Legaten ghen Moscauw/vnnd wider hinweg fürend. Ob sy vns aber wol allezeyt genůgsam speyß vnd tranck/vnnd was wir begeret/zů handen gestellet/ gaben sy vns doch mehrtheyl die ding wider/so vns in vorghendē tagen überbleyben. Alle maalzeyt brachten sy vns fünfferley tranck/nammlich dreyerley Metth vnnd zweyerley bier. Jch hatt zů ettlichen zeyten meinen diener auff den marckt geschicket/mir vmb mein gelt ettwas zů kauffen/fürnemmlich aber lebendig fisch. Solliches namen sy gar für übel auff/sprechende/es beschehe hiemitt jhrem herren ein grosse vnbilligkeit. Jch zeigte auch dem Procuratoren an/ich wölte meinen Edelleüthen/wölcher ich fünff bey mir gehabt/gern etliche bett verschaffen. Auff solliches gab er mir geleich zorniglich

zů antwort / Es seye nitt der brauch daß man yemandt mitt bett versehe. Dā antwortet ich: Sollichs begeren ich nitt / sonder ich welte diſe wol bezaalen/ vnnd habe jhm doch diſes vorhin wellen anzeigen/damit er harnach nitt zornig wurde / wie vorhin meht beſchehen. Also iſt er an dem volgenden tag wider zů vns kommen / ſprechende: Jch hab meines gnādigen herren Rāth die ding angezeiget/von welchen jhr geſterigen tag mit mir geredt habend: wölche mir auch ein gebunden cüch an zůſagen / daß jhr kein gelt für die bettgewand ſollend außgeben: dann wie jhr vnſere leüch in cüweren landen gehalten/alſo wellend ſy cüch zůſagen/daß cüch auch beſchehen ſolle.

Legaten handlūg in Moſcaw.

Wie wir nun zwen tag in der herberg gerůwet/ habend wir vnſere Procuratoren gefragt/an welchem tag vns der Fürſt berůffen vnnd verhören wurde: da antworten ſy / Wir wöllend es vnſers herren Rāth anzeygen/ wann es cüch wolgelegen iſt. Alſo habend wir es vonn ſtundan begeret. Jn ſollichem iſt vns ein zeyt beſtimmet: doch iſt diſe biß an den volgenden tag auffgezogen worden. Es kam aber vnſer Procurator ein tag vorhin/ ſprechende: Meines gnedigen Herren Rāth habend mir befolhen cüch anzůzeigen / daß ich cüch ſolle zů wüſſen thůn/ daß jhr morn werden für vnſeren Fürſten kommen. Als offt ſy vnns aber berůffet / habend ſy allezeyt jhre Tolmetſchen bey jhnen gehabt. An diſem abent kame der Tolmetſch wider / ſprechende: Rüſten cüch/ dañ jr werden bald für mein gnādigen Herren berůffet. Zů morgē kam er wider vnnd warnet vnß aber ein maalen: ſprechende/ Heüt werden jhr für mein gnedigen Herren kommen. Ehe dann aber ein viertheil ſtund für über gangen/ſind vnſer beide Procuratoren zů vns komen/ſagende/ Zů der ſtund kommen meines herren Groſſe meñer von cüwert wegen / deßhalben gebüret ſich daß jhr cüch in ein hauß zůſammen thůnd. Wie ich nun zů des Keyſers Legaten kommen/ſo iſt geleich der Tolmetſch vorhanden/vnd ſpricht/ Es ſeyen die Groſſen perſonen vnnd deß Fürſten fürnembſte Rāth zůgegen/welche vns in den hoff beleydten ſollen. Es was aber vnder diſen Knes Baſilius Jaroſiawuski/ſo dem Fürſten mitt freündtſchafft verwandt/ vnd demnach einer auß diſen / ſo vns vorhin in des Fürſten nammen entpfangen: diſen volgeten vyl edelleüth nach. Hiezwiſchen ermaneten vns die Procuratores/daß wir diſen Groſſen perſonen ehr beweyſen/vnnd entgegen ghen ſolten: wölchen wir zů antwort geben: Wir wüſſend wol was vns in ſollichem gebüren/ vnd wellend auch diſes gern thůn. Wie nun diſe ſchon von den pferden abgeſtanden/vnnd in deß Graffen herberg gangen / haben vns die Procuratores on vnderlaaß ermanet/wir ſolten jnen entgegen ziehē/vnd vylicht mit ſollicher ehrerbietūg erkeñen daß jhr Fürſt etwas gröſſer dañ die vnſerē Herrē wārend. Weil aber diſe hinauff gangen / habend wir dergeleichen gethon/als wan vnß yetz diſes dann ein anders verhinderete/vnnd hiemit etwas auffgezogen jhnen entgegen zůkommen/vnnd ſind alſo gar fein mitten an der ſtegen auff ſy geſtoſſen: wir habend ſy auch vnderſtanden in vnſer herberg zů füren / damit ſy ſich etwas erſchnauffen möchten: aber ſy haben diſes nit thůn wöllen. Jn ſollichem ſpricht der Knes: Der Groß herr Baſilius (erzellende deſſen gantzen tittel) befilcht eüch zů jhm zekommen.

Moſcouiten hoff gebrauch

Nach diſem ſind wir bald auff die pferd geſeſſen/ vnnd mitt vyl herrlichē geferdten hingeritten: als wir zů dem ſchloß kommen/ iſt ein ſollicher groſſer hauffen volck dabey geſtanden / daß wir kümmerlich mitt der Trabanten vnnd dieneren müch vnnd arbeit mögen hindurch reythen. Dann es iſt bey jhnen diſer gebrauch / als offt man ſolle ertlicher fürnemmer außlendiſcher Fürſten vnnd Künigen Legaten zů Hoff führen / wirdt der gantze Adel

vnnd

vnd die beſoldete kriegsleüth auß den nechſten vmbligendē landen/durch deß Fürſten befelch harzů berüffet. Es werdē auch alle gewerbs vnd handwercks ladē beſchloſſen/auch die kauffende vñ verkauffende zů diſer zeyt ab dē marckt getribē/damit die burger von allen orthē har zůſamen komen. Diſes beſchicht aber darum/damit die außlēdiſchē Legatē deß Großfürſtē gwalt ab ő creffenlichē anzaal volck/vnd mancherley vnderthonē erkēnen: deßgleichē daß die vnderthonē von der gewaltigē außlendiſchē Fürſtē bottſchafft/ jres hertē groſſe Maieſtet erſehend. Wie wir nun in dz ſchloß komen/haben wir in mancherley orthē oder blätzē allzeyt ein beſonder verordnetē hauffen volck ſehē ſtheen. Bey dē thor hieltē die burger: die kriegsleüt aber vnd Soldatē auff dem blatz/welche vns auch zů fůß nochgefolget vnd vorhin giengen/darzů mit jrē ſtill ſtheen verhinderetē/daß wir nit keñen biß zů ő ſtegē/ komen vñ daſelbē von den pferden ſteigen. Dañ es darff niemant noch bey der ſtegen ab dem pferd ſitzen/dañ allein der Fürſt: welches darum beſchicht/ damit auch an diſem dē Fürſtē groſſe ehr bewiſen ſeye. Als wir auff die halbē ſtegen komen/ſind vns zů erſt etliche verordnete Fürſtliche Räth begegnet/welche vns die hand gebotten/geküſſet/ vnd weyter gefürt habē. Wie wir aber die ſtägen gar hinauff komen/ſind vns andere Räth begegnet/wölche in höherer achtung gweſen. Jn ſolliche weiſe die erſtē/vnd gaben vns diſe jre hand mitt einem fründlichen grüß: dañ es iſt der gebrauch daß die erſten den volgendē/ vnd die ſelbige den nachkomenden weichen müſſen/alſo daß ein yeder weyß was er thůn vnnd auff welchem blatz er beleyben ſolle. Wie wir nun in den ſaal komen/da der gemein hauffen vom adel ſtheet/begegnen vns die fürnemſtē Räth/ vnd grüſſen vns alle nocheinander in weyß vnd geſtalt/als vorhin angezeigt iſt. Zůletſt kommend wir in einē anderen Palaſt/in welchem die Knesen vnd volgebornen herren/ auß welchē man den geheimſten Rath erwellet/bey einanderen verſamlet geweſen. Nach diſem hat mā vns zů deß Fürſten gemaach gefürt/vor wölchē etliche adels perſonen geſtanden/ welche dem Fürſten täglich gedienet vnd die hoffempter getragen. Es iſt aber ſollliches alles dermaſſen beſchähen/ daß vns hiezwiſchen niemand auß den vmſtenderen einerley ehr bewiſen oder erzeigt hette: wann wir auch etwan ohn gefahr für einen gangen/welcher vns vorhin bekant/vnd den ſelbigen gegrüſſet oder angeſprochen/ ſo hatt vns der ſelbig gar kein antwort geben/ſonder dergleichen gethon/ als wann er der vnſer keinen ye vorhin erkennet/oder nit were von vns gegrüſſet worden.

Als wir aber zůletſt hinein für den Großfürſten getretten/da ſtůnden ſeine Räth vor vns auff: wañ aber vylicht deß Fürſten brüder vorhanden/ſo ſthond ſy nit auff/ ſonder beleibend mit entdecktem haupt ſtillſitzen. Jn ſollichem keret ſich einer auß den fürnempſten Räthen gegen dem Fürſten/ vnnd ſpricht noch jhrem gebr: auch die volgende wort zů jhm/ob wir in wol nitt darumb gebetten oder angeſüchet habē. Gnedigſter Großherr/Graff Lienhart ſchlecht an ſein ſtirnen: vnnd widerumb. Gnedigſter Großherr/Graff Lienhardt ſchlecht an ſein ſtirnen/von wegen eüwer groſſen erzeigten gnaden. Dergleichen redt er auch von herr Sigmunden. Das erſt bedeütet ſo vyl: er neyget ſich vor eüch/oder erbeütet eüch ehr: das ander: er dancket eüch von wegen der entpfangenen gnaden. Dann ſy halten die ſtirnen berüerung für ein grüß/danckſagung/geſegnung/oder anders dergleichen. Als offt auch einer etwas begeret oder einem danck ſaget/ſo neyget er ſein haupt: wañ er aber ſolliches noch fleyßiger begäret zů vollbringen/ laſſet er ſich dermaſſen harnider/ daß er die erden mitt der hand berüeret. Wann ſy dem Großfürſten für ein wichtigen handel wellend danckſagen/ oder etwas nammhafftiges von jhm begerend/ neygend ſy ſich dermaſſen vnnd laſſend ſich harnider/ daß ſy mitt der ſtirnen

Legaten von dem Großfürſten entpfangen.

die

die erden berürend. In sollichem saß der Großfürst an einem hohen zierlichen orth mitt blossem haupt / vnd hieng eines heyligen bildnuß neben jhm an der wand: zů der rechtē hand hat er auff dem banck sein barted Kopack: in der lincken hand hat er ein stab mit dem Creütz Posoch / es stůnd auch ein beckin mit zweyen gießfassen vnnd einer angehencketen hantzwehel neben jhm. Mann sagt es halte der Großfürst darfür / so er einē Legaten / so der Römischen Kirchen glauben bekennet / die hand biete / als wan er dise einem wüsten vnreinen menschen dargebotten hette: deßhalben / so bald er disen hinweg gelassen / wesche er die händ wider. Gegen dem Fürsten für über an einem nideren orth wz auch ein banck für die Legatē zůbereytet. Wie wir nů dē Großfürsten sein ehr erbotten (als vor gemeldet) hat er vns mit wincken vñ der red zů sich berüffet / auch mit der hand disen banck gezeiget. Als wir auch an disem orth noch einā der den Fürsten gegrüsset / was der Tolmetsch zůgegē / wölcher alles von wort zů wort außgelegt. Als er aber vnder anderē Keysers Carle vnnd König Ferdinanden namen hören melden / stůnd er auff / kam von seinem stůl herab / vnd höret alles biß zů end deß grüß: darnach sprach er: Jst auch Carolus der erwölte Römischer Keyser vnd höchste Künig vnser brůder / frisch vnd gesund: wie der Graff geantwort: Ja er ist frisch vnnd gesund / da ist er hiezwischen wider auff sein stůl getretten vnnd nider gesessen. Wie ich auch meinen grüß verrichtet / hat er mich auch der geleichen von Ferdinando gefragt. Auff solliches hat er vnser yetwedern nacheinanderen zů sich berüffet / sprechende: Gib mir dein hand. Als wir jhm dise geben / sagt er: Bist du auch wol vnd glückhafftig geritten. Zů wölchem vnser yetwederer nach jhrem gebrauch antwortet: Gott geb / das jhr vyl jar frisch vnd gesund seyend: Zwar auß Gottes miltigkeit vnd eüweren gnaden / sind wir wolgeritten. Nach disem befalch er vnß nider zůsitzen. Ehe dañ wir aber solliches gethon / habend wir vorhin / nach jrer gewonheit / zů erst dem Großfürsten / demnach den Räthen vnd Knesen / so vnß zů verehren auff gestanden / danck gesagt / vnd vnser haupt gegen jnen auff beyde seyten geneiget.

Gebruch in dē gaaben zereichen.

Es ist sonst der gebrauch / wann der anderen Fürsten Legaten / fürnemlich auß Littaw / Leyffland / Schwedien vnd dergeleychen / für den Großfürstē gelassen / daß sy mit sampt jren geferdten vnd dieneren einer nach dem andern / jm etliche gaaben vnd verehrungē darreichen. Jn sollichem aber haben sy volgende gewonheit. Wann man die bottschafft verhöret vnd die werbung außgerichtet ist / so stehet deß Fürsten Rathgeb wölcher die Legaten für den Großfürsten gefüret auff / vnnd spricht mit lauter stim daß es menclich hören mag also: Grosser herr / Diser Legat N. schlecht an sein stirnen / vnnd verehret eüch mit der gegenwürtigen N. Gaab. solliches widerafferet er auch von dem anderē / vñ vō dē drittē. Nach disem erzellet er aller edelleütē vnd dienerē namen vnd verehrūg / geleich wie vorhin. Auff dises wirt ein Secretarius nebē sy gestellet / wölcher ő Legatē vñ dienerē / so nach einanderē die gaab dargereichet / mit sampt der verehrung ordenlich vnd mit eines yeden besonderen nammen auffzeichnet. Dise gaaben neñend sy Pominki / als wann es allein bestendige gedechtnuß zeichen seyend. Deßhalben habend sy die vnseren von der gaaben wegen angesprochē: wölchē wir zů antwort geben / es were nit vnser gebrauch. Jch will aber wider auff vnser fürnemen komen.

Legaten zů gast geladen.

Nach dem wir vnseren grüß verrichtet / vnnd ein wenig sind nider gesessen / hatt der Großfürst vnser yetwederen mitt disen worten zů gast geladen: Du wirst mitt mir das Jmbißmaal entpfahen. Jn meiner ersten Legation aber (damitt ich solliches auch anzeige) lůde er mich noch jhrem gebrauch mit volgenden worten. Sigmund / du můst vnser saltz vnnd brot mitt

vns

vnß essen. Bald auff diſes hat er vnſere Procuratorē zů ſich berůffet/vnd jnen (ich weiß nitt was) mitt ſtillen worten angezeigt/von wölchen harnach auch die Tolmetſchen vnderrichtet warden/deßhalben ſprachē jr: Stohnd auff/wir wöllend in ein ander gemach gehn. Weil wir auch vnſeren befelch vnnd andere werbung etlichen Räthen vnd Secretarien/ ſo von dem Fürſten darzů geordnet angezeiget/hat man mitler weil die tiſch zůbereitet. Als mañ nun das Maalzeyt zůgerüſtet/ auch der Fürſt mit ſeinen brůderen vnd Räthen ſetz zů tiſch geſeſſen/hat mañ vnß auch in den ſelbigen ſaal gefüret/in ſollichem ſind von ſtundan die Räth vnnd andere herren vnß zůuerehren auffgeſtanden: wölchen wir auch hargegen/als wir jhren gebr auch erlehrnet/ ehe ſy wider nider geſeſſen danck geſagt/ vnnd vnſere heůpter gegen allen orthen im gemach geneiget/auch den ſitz entpfangen/wölchen vnß der Fürſt mit ſeiner hand angezeigt. Es warend aber die tiſch in dem ſaal alle volgender geſtalt/wol zůbereytet. Jn der mitte ſtůnd ein credentz tiſch/ wölcher mit vyl guldenen vnd ſilberen trinckgeſchirren erfüllet geweſen. An dem tiſch da der Fürſt geſeſſen/hat man jm zů beydē ſeyten ſo vyl blatz gelaſſen/ als weyt er mit außgeſtreckten armen erreichen mögen: zů nechſt bey jm ſitzen ſeine brůder/wo ſy vylicht vorhanden/namlich der elter zů der rechtē/vnd der jünger zů der lincken hand. Nach den brůderen iſt aber ein lårer blatz gelaſſen/vnd werdē dahin die elterē Rnechten vnd geheimſten Räth geſetzet/ nach dem vnd ein yeder ein hoch ampt entpfangen/vnd ein gnedigen herren hat.

An der anderen taflen gegen dem Fürſten für über wurden wir geordnet: demnach ein wenig von vnß/vnſere verwanden vnd diener. Gegen diſen für über auff der anderen ſeyten ſaſſend diſe/ wölche vns auß der herberg zů hoff gefürt. Auff den letſten tiſchen ſo gegen einanderē geſtanden/ſaſſend diſe/ wölche der Fürſt auß beſonderen gnaden geladen hat/ zů wölchen auch zů zeyten die ſoldaten/wölche vmb ein hohe beſoldung beſtellet/ verordnet werden. Es ſtůnden auff den tiſchen ettliche geſchirr/ vnder welchen ein theil mit eßig/ die andere mit pfeffer/die überige mit ſaltz gefüllet: ſy warend aber auff den langen tafflen dermaſſen geordnet vnd außgetheilet/ daß ye vier geſt deren drey bey jhnen gehabt. Nach diſem kommen die Truckſeſſen in koſtlicher kleidung bezieret/tretten vmb den Credentz tiſch/ vnnd beleybend ohn alle andere verehrung vor dem Großfürſten ſtill ſtehn/ biß alle geladene geſt ſich zů tiſch geſetzet/ vnnd jhnen befolhen die ſpeyß zů bringen. Wie nun yederman zů tiſch geſeſſen/berůffet der Fürſt einen auß ſeinen dieneren zů ſich/ vnd gibt jm zwey lange ſtück brot/ſprechende: Gib dem graff Lienharten vnnd Sigmunden diſes brot. Deßhalben nimmet der diener ein Tolmetſchen zů ſich/ vnnd ſpricht vnſer yetwederen alſo an: Graff Lienhart/ der Großhert Baſilius von Gottes gnaden Künig vnd herr in gantzen Reüſſen vnd Großfürſt etc. entpeüth eüch ſein gnad/vnd ſchicket eüch diſes brot von ſeiner taffel. Diſe wort ſagt der Tolmetſch mit lauter ſtimm. Jn ſollichem ſtůnden wir auff/vnd vernammen deß Fürſten gnad vnd geneigten willen. Es ſtůnden aber auch die andere vns zů verehren auff/außgenommen deß Fürſten gebrůder. Für ſolliche gnad vnd ehrerbütung bedarff man keiner anderen antwort/dann daß man das dargereichet brot entpfahe/auff den tiſch lege/ vnnd dem Fürſten mit neygung deß haupt dancke: demnach dancket man den überigen Räthen auch allen/ wendet das haupt an alle orth im ſaal/vnnd neiget menclichem mitt dem haupt. Der Fürſt erzeiget mitt dem brot gegen den geſten ſein gnad/ vnnd mitt dem ſaltz ſein liebe. Mañ kan auch keinem ein gröſſere ehr beweyſen oder anthůn/ dann wann er einem ſaltz von ſeinem tiſch überſchicket. Jhr brot hatt eines pferdts kommet geſtallt/ welches nach meiner achtung/ allen denen ſo es

Tiſch ordnung.

nieſſen

niessen vnnd brauchen ein schweres ioch vnnd ewige dienstbarkeit bedeütet.

Moscouiter Fürstē maalzeyt.

Wann nun zů letst die Trucksessen hinauß gangen die speyß zůbringen / so entpietrē sy dē Fürsten aber gar kein ehr / sonder bringē zů erst gebrantē wein oder sonst ein starck gedistillieret wasser / wölches sy allezeyt zů anfang jhres Imbißmal gebrauchen: demnach etliche gebrotene schwanen / wölche sy mehr theil allezeyt für das erst gericht / wann man fleisch isset / den gesten fürsetzen. Vnder disen setzet man drey dem Fürsten für / in wölche er mit dē messer flicht / vnnd versůcht wölches der besser vnnd mürbest seye: nach disem befilcht er solliche von stundan wider hinauß zůtragen. Wie dise hinauß gangen / also kommen sy auch in bestendiger ordnung wider hinein / vnnd bringend die zerlegten schwanen / wölche sy in kleiner blatten außgetheilet / mitt jhnen / dergestalt daß sy in ein yede blatten vier stuck geordnet. Als sy hinein kommen / setzend sy fünff blatten für dē Fürsten: die anderen theilen sy vnd die brůder / Rhät / Legaten / vnnd andere ordenlichen auß. Es steht auch einer zů gegenn / wölcher dem fürsten das trinck geschirr beütet / nammlich diser durch wölchen er einē yeden brot vnnd andere speyssen zůschicket. Der Fürst nimmet zů erst ein stück kein vnnd gibt es dem Truckssessen zů versůchen: demnach reisset er hin vnd wider daruon vnnd isset auch. Auff solliches schicket er dem brůder / oder einem Rathsgenossen / oder einem Legaten / die eine blatten / auß wölcher er ettwas geessen hat. Mann bringet aber allezeyt den frembden Legaten der geleichen speysen mitt grösserem Pomp dahar / wie vorhin mitt dem brott angezeiget ist. Wann man dises entpfacht / můß nit allein diser / wölchem es überschicket / sonder die andere alle auff stehn / also daß einer durch deß Fürsten vylfaltige gnad erzeigung / mitt auff stehn / stehn / danckſagen / das haupt ohn vnderlaß hin vnnd wider an alle orth wenden / zimmlichen ermüedet wirdt. Jn meiner ersten bottschafft / als ich Keysers Maximilian Legat gewesen vnnd zů gast geladen worden / was ich auch etliche maal deß Fürsten gebrůder zů verehren auffgestanden / weil ich aber vermercket daß sy mir nicht hargegen wider gedancket / vnnd gar kein ehr dergeleichen erzeiget / hab ich harnach / als offt ich verstanden daß der Fürst disem einem sein gnad wöllen erzeigen / angefangen ettwan mitt einem zů reden / vnnd nicht dergeleichen gethon / als wann ich solliches wüste. Ob mir auch wol ettliche gegen über gewuncken / vnd mich angesprochen es seyend deß Fürsten brůder auff gestanden / hab ich doch keiner dingen dergeleichen gethon / also daß ich erst / wann man mich ein maal oder drey ermanet / gefragt hab was jnen angelegen. Wann sy dañ geantwortet / es seyen deß Fürsten brůder auffgestanden / sind fast alle Ceremonien wid geendet worden / ehe dañ ich vmb mich gesähen oder auff gestanden was. Als ich auch harnach ettliche maal spat auffgestanden / vnd mich von stundan wider gesetzet / haben dise / so gegē mir für über gesessen / gelachet. Deßhalbē fragt ich sy warůb sy gelachet / als wan es ettwan ein anderer handel gewesen. Wie mir aber niemand die vrsach wöllen anzeigen / hab ich zůletst / als wann ich die sach erst selbs verstandē / mit ernsthaffter red gesagt: Jch bin auff dißmaal nit für mein person all hie / sonder von eines anderē wegen: waarlich wer auff meinen herren nicht haltet / auff den wil ich auch nicht halten. Wann aber ő Fürst ettwan einer minderen person speyß zůgeschicket / vnnd ich von etlichen ermanet worden / ich dörffte nit auff stehn / antwortet ich wölcher meinen herrē verehreret den selbigen will ich auch verehren.

Moscouiten speyß vnd träck

Wie mir die gebratenē schwanē angefangē zů essen / setzet mā vns eßig / saltz / vñ pfeffer hinzů: dañ sy brauchē dise für ein sultz oder brey. Es ward auch ein saure milch zů disem brauch dargestellt / deßgleichē gesaltzne kürpsen. mā thůt auch die eingemachte kriechē gar nit vō dē tisch / so lāg vñ dz Jmbißmal wäret.

Dise

Diſe weyß wirt in allen anderē gerichtē behaltē / allein daß man ſy nit wid hinauß tregt wie das gebratens. Man gibt mancherley tranck / als nämlich Malvaſier/ Griechiſche wein / vnnd allerley Medonen oder mett. Der Fürſt heißet jm gemeinlich ein mal oder zwey das trinckgeſchirr dar reichen: wañ er auch darauß getruncken/berüeffet er die Legaten ordenlich zů ſich / ſprechende Lienhart/oď Sigmund/jr ſind von einem großen herrē/zů einē großen herrē komen. Jr habend ein große reiß vollbracht: dieweil jr aber vnſer gnad erkennet/auch vnſere durchleüchtige augen erſehen/ſo wirt euch wol ſein: trinck/vñ trinck es gar auß/vnd iß biß du gar ſatt biſt. Demnach ſoltu rüwen/ damit du zů letſt wider könneſt zů deinem herren komen. Alle geſchirr inn welchen die ſpeyß/tranck/eßig/pfeffer/ſaltz vnd anders dargeſtellet worden / das ſoll nach jrer anzeigung von lauterem gůtem gold gemachet ſein: welches man dann auch bey dem gewicht erkennen mögen. Es ſind vier perſonen welche zů ring vmb den credentz tiſch ſthond/vñ die trinckgeſchirr in jren hendē hebend. Auß diſen trincket der Fürſt gemeinlich / vnd ſpricht die Legaten offtermalen an/ vñ ermanet ſy daß ſy eſſen ſollēd. Zů zeyte fragt er ſy auch etwas / vñ iſt gantz freündtlich vñ frölich mit jnē. Vnder anderē fragt er mich/ Ob ich auch meinen bärt etwan geſchoren habe: welches dann mit einem wort beſchicht/nämlich Brill: wie ich diſes bekennet / ſpricht er: Diſen gebrauch hab ich auch / als wölte er ſagen/ wir habend auch geſchoren. Dann als er ſein andere frauwen genommen/hat er den gantzen bart abgeſchoren / welches von keinem anderē Fürſten bißhär ſolle beſchehen ſein. Die tiſchdiener warend etwan mit Dalmatiſcher leinwadt bekleidet/geleich wie die Leuiten in der kirchē / aber doch vmgürtet. Jetz zů malen aber habend ſy vil andere kleider / welche Terlick genennet / ſo mit berlein vnd edlen geſtein ſchwer geſticket ſeind. Er ißet etwan drey oder vier ſtund. Jn meiner erſten Legation aßend wir vonn Mittag an biß ein ſtund inn die nacht. Dann wie ſy ſich von zweyffelhafftigen wichtigen ſachen offt ein gantzen tag berathſchlagen/ vnnd nicht von ein anderen komen/ſy habend ſich dann vorhin wol berathen vnd alle ſachen beſchloßen / alſo freßen vnd trincken ſy zů mehrmalen ein gantzen tag mit einanderen / vnd weichend nicht biß es nacht worden. Sy verehrend auch die geſt offtermalen mit ſpeyß vnd tranck.

Nach dem jmbißmal handlet der Fürſt nicht mehr inn ernſtlichen geſchefften / ſonder wann die tiſch wider auff gehebt ſind / ſpricht er zů den geſten: Wolan ghond ietz hin. Wann die Legaten vrlaub bekomen/ werden ſy wider von diſen/von welchen ſy vorhin beleydtet worden in die herberg gefüeret/vñ ſprechend/es ſeye jnen befolhen/ daß ſy daſelben beleiben/ vnd frölich mit jnen ſeyend. Man bringt auch ſilbere ſtöüff vñ vil andere trinckgeſchirr zů dem beſonderen nachtrunck härfür: ſy wenden auch allen fleyß an/ damit ſy die geſt truncken machend. Die geſt könnend ſy wunderbar zů dem trunck anreitzen/ vnd wann ſy kein anderē anlaaß zů trincken haben / fahend ſy es einem an zů bringē/ für deß Keyſers/ ſeines brůders/ oder eines anderen Fürſten geſundtheit vnd wolſtand/ nach dem ſy verſtanden daß ein perſon jhnen lieb oder inn hohem rath ſeye/vermeinende/ es dörffe jnen keinen von derſelbigen angezogenen perſonen wegen einē trunck abſchlagen. Man trincket aber alſo: Welcher anfacht der nimet das trinckgeſchirr/ vnd trittet inn mitte deß gemachs/ ſtbet mit bloſſem haupt / vnd erzellet mit einer lieblichen red für welches wolſtand er trincken wölle/vñ was er jm wünſche. Wann er diſen außgetruncken/ keert er jn gar vmb/vnd hebt jn zů oberſt auff ſein haupt/ damit menclich ſehe daß er jn außgetruncken/vnd dem herren/ vonn welches wegen er diſes angefangen/vil gůtes gönne. Nach diſem ſetzet er ſich zů oberſt an / vnnd heißet

Ein trůck zůbringē gemein bey den Moſcouiten.

vil stauff füllen/gibt auch einem jeden den seinen geleich dar/ vnnd zeiget den nammen an/für welches wolstand ein ieder trincken soll. Deßhalben muß ein jeder mitten in das gemach tretten/vñ erst wann er gar außgetruncken/wider an sein orth sitzen. Welcher nit gern lang mit jnen zechen will/der müß der geleichen thün/ als wann er truncken oder vollen schlaffe seye: oder er müß anderleüt truncken machen/vnd zů letst nach dem er vil bächer geläret ernstlichen anzeigen/er möge nicht mehr trincken: dann sy vermeinend es seyen jhre gest nicht wol entpfangen oder gehalten/sy seyen dann gar truncken vnd vollen wein worden. Disen gibt auch haben gemeinlich alle edelleüt/ oder andere welchen zů gelassen mett oder bier zů trincken.

Fürsten weyß zů trincken.

Als ich in meiner ersten Legation alle geschefft außgerichtet/ vnnd vrlaub entpfangen/auch die malzeyt/ zů welcher ich berüeffet wordē ein end genommen (dann sy pflegen die ankomende vnnd hinscheidende Legaten zegast zů laden) stůnd der Fürst auff/ lenet sich an die taffel/hieß jhm ein trinckgeschirr darreichen/sprechende: Sigmund ich will auß rechter liebe/ so ich zů vnserem brůder Maximilian trag/ namlich zů dem erwehlten Römischen Keyser vñ höchstem Künig/ auch für desselbigen wolstand/ disen stauff außtrincken/ welchen du vnnd demnach die andere alle ordenlich sollen auch außtrincken/ damit du die große liebe/ so wir zů vnserem brůder Keyser Maximiliano ꝛc. tragen/ erkennen/ vnd jhm alles was du gesehen anzeigen mögest. Demnach gibt er mir das trinckgeschirr vnd spricht: Nim hin vnd trinck es auß/ zů wolstand vnsers brůders Maximilians deß erwehlten Römischen Keysers vnd deß höchsten Künig. Er gab auch disen becher einem jeden/so in der maalzeit gewesen/oder sonst da gestanden/vñ brauchet gegen einem jeden die vorgehenden wort. Deßhalben als wir das trinckgeschirr entpfangen/ giengen wir ein klein hinder sich/ neigten dem Fürsten vnsere heupter/vnd trancken. Als diss vollbracht/ berüeffet er mich zů jhm/ gab mir sein hand/vnnd sprach: Wolan zeüch ietz hin. Es pflegt auch der Großfürst gemeinlich/ wann er der Legaten geschefft zum theil verhandlet vnnd etwas beschlossen/ die selbigen sich zů erquicken auff das geiegt zůladen. Nicht weyt vonn Moscauw ist ein platz mitt gesteüd gar erfüllet/so den hasen gar kommlich: an disem wirdt ein grosser hauffen hasen erhalten/ als wann es ein besonderer thier oder hasen garten were: dann es darff bey einer schweren straff dise gar niemand fahen/ oder einerley gesteüd abhauwen. Sonst hatt er auch vil mest thier garten vnd andere orth/ an welchen mancherley gewild vorhanden. Wann er auch etwan begeret ein solliche freüd zů haben/ lasset er von allen orthen här die hasen an disen platz zůsammen tragen: dann ie mehr er hasen gefangen/ je mehr er freüd oder ehr daruon vermeinet entpfangen zů haben.

Fürsten geiegt.

Wann er auch inn das feld kommen/ so verordnet er etliche seiner Räth/ mitt sampt anderen hoffiunckeren oder reüteren/ die Legaten zů berüeffen/ vnnd härzů zebringen. So sy der gestalt beleittet/ vnd sich zů dem Großfürsten genähéret/ müessen sy durch der Räthen ermanung von den pferden absthen/ vnd zů füß etliche schritt weyt zů dem Fürsten ghen. Der gestalt hatt er vns auch auff das geiegt für sich berüeffet/ saß auff einem wol gebuzeten pferd inn köstlicher kleidung angethon/ thät die hendschen ab/ behielt doch sein parredt auff dem haupt/entpfieng vns gar freündtlich/ vnnd bote vnns die bloße hand dar/vnnd sprach durch ein Tolmetschen: Wir sind vns zů erquicken auff das feld geritten/ vnnd habend euch berüeffet/ damitt jhr auch freüd mit vns hielten/ vnnd ergetzung entpfiengend: deßhalben sitzend auff eüwere pferd/ vnnd volgend vnns nach. Er hatt ein pferd decke/so Kolpath genennet/

genennet/welche da vornen/zů ruck/vnd auff beiden seytten vyl edler gestein gehabt: es giengen auch etliche guldene stück geleich wie ein federen/über sich/ vnd bogen sich von dem wind zierlich auff vnd nider. Sein kleid was wie ein Terlick/mitt goldfaden kunstlich geweben: an dem gürtel hatt er zwey lange meßer hangen nach lands gebrauch/darzů ein langen dolchen. Auff dem rucken hatt er vnder dem gürtel ein waffen stecken/geleich wie ein fauſthammer oder streytkolben/welchen sy gemeinlich inn den kriegen brauchend. Diſes ist ein stecken etwas lenger dañ ein ellen/an welchem ein leder hanget/fast zweyer zwerch hand lang: Zů außerest an dem leder ist ein cyßener oder meschener klotzen: doch was diſer an allen orthen mitt gold bezieret. Auff der rechten seytten nebē jm reitt der vertriben Tartarisch Künig von Caſan/so Scheale geheißen. Zů der lincken hand zwen junge Knesen/vnder welchen der ein sein streyttrach vonn Helffenbein/welche sy Topor nennend/in der rechten hand gefüeret/fast in der gestalt/wie man sy auff die Vngeriſchen gulden geſchlagen. Der ander hatt ein streytkolben/so sich auch den Hungariſchen vergleichet/welchen sy Scheſtopero/das ist sechs flügel nennend. Der Künig Scheale hatt zwen köcher an jm hangen/in dem einen waren die pfeyl verborgen/ in dem anderen stecket sein bogen. Jn dem feld warend über die dreyhundert reytter. Weil wir aber also in dem feld hin vnd wider gezogen/hatt vns der Fürst zum offteren mal heißen an diſem/dann an dem anderen orth halten/ oder etwan näher zů jhm kommen.

Wie wir nun auff den blatz kommen/so zů dem geiegt verordnet/sprach er vns an vnd sagt/es were der gebrauch wann er auff dem geiegt were vnd sich zů erquicken begeret/daß er vnd andere ehrliche leüt etliche jaghünd an jhren händen füereten. Deßhalben ermanet er vns/wir wölten jm auch also thůn. Demnach hat er vnſer jetwederem zwēn mañ verordnet/vnder welchen ein jeder zwen hund gefüeret/die wir zů vnſerē luſt brauchen solten. Auff solliches antworten wir: es were vns sein gnad sehr lieb vñ angenem/sagē jm auch deßhalben großen danck: dañ es seye in vnſeren landē diſer gebrauch auch. Er entſchuldiget sich aber darumb vor vns/dieweil bey jhnen ein hund für ein vnrein thier gehaltē/es ist auch ein große ſchand wañ jemand ein hund mit seinē bloſſen händen anrüeret. Jn sollichē stünden faſt hundert man in langer ordnūg nach einanderen/welche zum theil in ſchwartz die anderen gäl bekleidet geweſen: Nit weit von diſen hielten die überigen reyter alle bey einanderen/welche wehren solten damit die hasen am selbigē orth nit fürlüffen vñ entroñen. An dem anfang dorffte niemand seinen jaghund lauffen laſſen/dann allein Künig Scheale vnd wir. Der Fürst schrey zů erſt den jeger an/daß man solte anfahen: welcher auch vonn ſtundan mit einem ſchnellen pferd zů den anderen jegeren gerennet/deren ein große anzaal geweſen: Auff solliches schreyend sy alle mit lauter stimm zůſamen/vñ laſſend die ſüchhünd/vnd jaghünd miteinan der lauffen. Es was gar lieblich ein solliches wüderbar geſchrey vñ vilfaltig bellen zühören: dañ sy hatten vil gůter hünd/so gantz kōmlich zů diſem handel geweſen. Doch sind etliche vnder jnen/so die kurtzen genennet/welche allein zů dem haſenfang tauglichen sind. Diſe habend gantz haarige schwentz vnnd ohren/sind ſchön vnd gemeinlich freuel/doch mögen sy nit weyt lauffen oder dem gewild inn die harr nachuolgen. Wañ sich ein haß erzeigt/so laſſet man drey/vier/fünff oder noch mehr hünd lauffen/welche diſe an allen orthen angreiffen. So sy auch diſen erwütſchet/laſſend sy ein frölich feldgeſchrey/als wann sy ein groß gewild gefangen hetten. Wann aber die haſen nit bald wöllend härfür lauffen/so pflegt der Fürst von ſtundan einen anzůſprechen/welcher etwan in dē gesteüd ein haſen in seinem ſack haltet vñ schreyet Hüi/Hui/

Kurtzweil mit dē haſen.

mit welcher stim er anzeigt/daß er den hasen solle lauffen lassen. Deßhalben komen die hasen etwan hårfür als wann sy schlefferig weren/ vnnd springen zwischen den hündē dahår geleich wie die Kechböcklin oder lemlein vnder der herd thünd. Welches hund am mehrsten hasen gefangen/der selbig hat an disen tagen die beste tath vollbracht. Es wünschet auch der Fürst den Legaten viel glücks/welches hund vil hasen gefangen. Wann aber das geiegt zů letst ein end genomen/vñ sich das volck wid zůsamen gethon/bringet mā die hasen alle an ein ort/ welche sy auch da zů mal gezeller: es warēd jrē bey drey hüdert.

Bretzet ein scheüßlicher vogel.

Dazůmal warend deß Großfürsten pferd vorhanden/deren weder vil noch schön gewesen: dann als ich inn meiner ersten legation auch zů sollicher kurtzweil berüeffet/ warend vil mehr vnnd schönere vorhanden/ vorab diser art/ welche wir Türckische pferd/ vnd sy Argamak heissend. Es waren auch viel groser Falcken zůgegen/ vnder welchen etliche weyß/die andere kestenbraun/ so sehr groß gewesen/welche wir Girofalcken vnnd sy Bretzet nennend: mit disen fachen sy gemeinlich die Schwanen/ Kranich/ vnnd andere der geleichen vögel. Es sind dise bretzet sehr freuel: doch sind sy nit also grausam vnd scheüßlich daß die andere raubvögel durch deren flug/wann sy dise ersehen/ zů boden fallen vnd sterben/wie dann einer von beiden Sarmatien ein fabel lassen außghen. Es lernet aber die ware erfarnuß wann einer mit dem Happich oder Sperwer oder anderen Falcken voglet/ vnd hie zwischen ein bretzet hår zů fleügt (welchen sy von weitnuß dahår fliegen leichtlich vermercken) so volgend sy dem raub nicht weiter nach/ sonder beleibend in groser schrecken still sitzen. Es habend etliche glaubwürdige personen vnd treffenliche leüt angezeigt/wann man die bretzet von denen orthen hårzů bringt/ da sy jre nester gehabt/thůt man etwan vier/fünff/ oder sechs auff einen karren welcher dar zů bereittet/ zů sammen. Dise nemmend die speyß/ so jnen dargebotten mitt groser ordnung vnd beschaidenheit hinweg/ also daß je die elteren zů erst anfahen: es ist aber vnbekandt/ ob solliches von natur oder vonn einer anderen vrsach wegen beschicht. Wie auch dise vögel mit grossem gewalt die anderen anfallen vnd reübisch sind/also sind sy gegen einanderen sehr freündtlich/vnd beschedigen ein anderen durch das beißen gar nicht. Sy wäschend sich auch in keinem wasser wie die anderen vögel/ sonder gebrauchend sich allein deß sands/ damitt sy die leüß abschütten. Sy habend ein besondere freüd ab der kelte/ also daß sy on vnderlaß auff dem eyß oder einem stein pflegen zů sthen. Jch will aber wider zů meinem fürnemmen kommen.

Vnderthrunck in den gezelten.

Nach dem das geiegt ein end genommen/ist der Großfürst zů einem hültzenen thurn gezogen/ so fünff tausent schritt weitt von Moscauw gelegē/ da er dann etliche gezelt lassen auffrichten. Das erst was weit vñ groß wie ein hauß für den Fürsten selbs. Das ander für den künig Scheale/ das dritt für vnns. Demnach ein andere für die überigen personen vnd das geschirr. Wie nun ein jeder in sein verordnete gezelt gefüeret/ vnd der Fürst auch inn die seine gezogen/ darzů sein kleid verenderet/ hatt er vns vonn stundan für sich berüeffet: als wir auch hinein getretten/ saß er auff einem helffenbeinen seßel. Zů der rechten seyten was der Künig Scheale neben jhm/ vnnd wir gegen jhm für über/welcher platz den Legaten gemeinlich verordnet/ wann man sy verhören oder sonst etwas ernstliches mitt jhnen handlen will. Vnderhalben dem Fürsten sassend etliche verordnete Knesen vnnd Khår. Zů der lincken hand waren die jungen Knesen/ so dem Fürsten inn sonderheit lieb gewesen. Wie nun jederman zů tisch gesessen/ setzet man zů erst etliche Confect hårzů vonn Coriander/Enis/vnd Mandelkernen. Demnach nuß/ Mandelkernen vnnd ein gantz auffgespitzet stuck zucker. Dises boten die diener dem Großfürsten/

Künig/

Künig/vñ vns mit gebogenen knien dar. Demnach gab man vns auch nach jrem gebrauch zů trincken: es erzeigt auch der Künig vns sein gnad/wie er vorhin in dem imbiß mal gethon hat. Jn meiner erste Legation habend wir auch an disem ort das imbiß mal entpfangen. Als auch vnder dem essen vnser frauwen briot (wie sy es neñend) welches sy vorhin geweyhet/dēnach verehrend vnd essen (so auch gemeinlich an einem hochen ort in jren wonungen ehrlich behalten wirt) ongefahr/als sich die zelt bewegt/ auff die erden gefallen/ was der Fürst vnd alle anderen/so vm jn gewesen/ ab disem vnuersehenlichen zůfaal sehr erschrocken/vnd stůnden in großem zitteren zů ring härum. Deßhalben hatt man von stundan einen priester berüeffet/welcher dises mit grossem fleyß vnd ehrerbietung auß dem graß zůsamen gelesen. Als dise collation vnd vndertrunck vollbracht/ vnd wir das tranck so vns der Fürst gargebottē außgetruncken/hat vns der Fürst lassen hinziehen/sprechende: wolan ghond jetz hin. Wie wir der gestalt hingelassen/hat man vns wider ehrlich biß in vnser herberg beleittet.

Mit bären kempffen

Er hat sonst noch ein andere kurtzweil/ welche er für andere Legaten (als ich vernommen) gebrauchet. Man zeücht etliche bären in einē grossen hauß/ so darzů verordnet ist. Er hat etliche schlächte nach gültige personē/ welche in deß Fürstē angesicht/ auch auß dessen befelch/mitt hültzenen gablen gegē den bären lauffen/vnd dise zů dem streit reitzen sollen. Wann nun dise kempffer vileicht von den erzürneten thieren beschediget vnd verletzet wordē/ so lauffend sy für den Fürsten vnd schreyend/Niemend war wir sind verwüst. So spricht der Fürst: wolan ghond hin/ich will eüch mein gnad erzeigen. Nach disem befilcht er man solle dise wider heilen/auch jnen kleider vnd etliche gewüße sester kom mittheilen.

Legaten verehret.

Wie man vns aber zů letst gar wöllen vrlauben vnd lassen hinweg scheidē/ hat man vns wider ehrlich wie vorhin zů dem imbißmal zů gast geladen/ vnd ghen hoff gefüeret. Man hatt auch vnser jetwederem ein ehrlich kleid/ so mit Zobel gefüetteret/gegeben. Als wir dise angethon/ vnd in deß Fürsten saal getretten/ hat der Mareschalck von stundan von vnsers jetwederen wegen gesagt: Großer herr/der Kienhart vnnd Sigmund schlagen von eüwer großen gnad wegen an jre stirnen/ das ist/ sy dancken eüch vm die entpfangene gaab. Zů disen ehrkleideren hatt er auch einem jeden zwey vnnd viertzig Zobel fäl/ dreyhundert Hermelin fäl/ vnnd fünffzehen hundert Aspreolen fäl gethon. Jn meiner ersten Legation gab er mir auch ein karren oder schlitten/ mitt einem köstlichen pferd vñ weyßer bären haut/ auch einer anderen kommlichen decke. Zů letst gab er vns auch vil stuck visch von Belugen/Osetren/Sterledē/ welche an dem lufft außgetrucknet vnnd gesaltzen gewesen: er hatt mich auch ehrlich lassen von jhm hinweg scheiden. Was man aber sonst für ceremonien oder gebrauch haltet/wann man die Legaten lasset hinscheiden/ oder wann sy zů erst in deß Fürsten grentzen kommen vnd entpfangen werden/ oder wider zů den grentzen beleytet vnd geurlaubet worden/ das ist vorhin gnůgsam in der Littauweren Legaten abfertigung vnd hinscheidung angezeigt.

Legaten werbung

Dieweil wir aber von Keyser Carle/ vnd Ferdinanden dem Ertzhertzogen von Oesterreich abgefertiget/damit wir von einem ewigen friden/ oder auff das wenigest vmb ein anstand zwischen dem Künig in Poland/vnnd Großfürsten in Moscouiten handlen sollen/ hatt mich für gůt angesehen die ceremonien vñ gebreüch zů eröffnen/ welche dazůmal der Fürst zů Moscauw den anstand zů bestätigen angericheet hatt. Dann wie wir den anstand mit dem Künig in Poland beschloßen/ vnd in gewüße artickel gestellet/ auch inn deß Fürsten hoff berüeffet/vnd in ein saal gefüeret worden/da waren die Littau-

wischen Legaten auch zů gegen. Es kommend auch deß Fürsten Räth an diſes orth zůſamen/ſo die artickel mit ſampt vns geſtellet hatte: welche auch faſt auff volgende meinung mit den Littauweren geredt. Es hatt zwar vnnſer Groſsfürſt/ auß ſonderem geneigtem willen vnnd wolgefallen/ſo er zů den Groſsen herren hatt/ welche jre Legaten zů jhm abgefertiget/einen ewigen friden mit eüwerem Künig Sigmunden vnderſtanden zů machen. Dieweil aber ſolliches auff dißmalen nit beſchehen könne/ wölle er doch auff gemeldter Fürſten ermanung ein Anſtand mit jhm halten. Damitt auch diſer ordenlich auffgerichtet vnnd beſchloſſen werde/ hatt eüch der Fürſt befolhen zů berüeffen vnd gegenwürtig zů ſein. Sy hatten aber auch den brieff welchen der Fürſt dem Künig in Poland wöllen überſchicken in der hand/ ſo mitt einem anhangenden kleinen ſigel bekreffiget/ welcher auß rotem wachs geweſen. An dem forderē theil deß ſigels ſtünd eines nackenden manns bildnuß/ welcher on ein ſattel auff dem pferd geſeßen/ vnnd mitt dem ſpieß einen tracken durchſtochen: an dem anderē orth ſach man ein zweyköpffigen adler/ ſo zwo kronē auffgetragen. Sy hattē auch den Anſtand brieff/ ſo in etliche gewüße artickel geſtellet: der geſtalt das der Künig auch einen deß inhalt dem Fürſten ſolte zů ſchicken/ vnd allein die Tittel vnnd nammen verenderen. Es was auch inn den ſelbigen gar nicht geenderet/ dann allein der letſt anhang/ ſo zů end deß brieffs geſtanden. Namlich: Wir Petrus Giska Pfaltzgraue zů Polocen vñ Landuogt zů Drozizin/ vnd Michael Bohuſch Bohutniowitz rendtmeiſter in dem Groſsen Fürſtenthum Littauw/ vnnd Strouinen/ auch Landuogtz zů Kamenetz/ deß Künigs in Poland vñ Groſsfürſtē zů Littauw Legaten/ bekennen/ vnd habend auch darumb das zeichē deß heiligen creütz geküſſet/ das zů vns hiemit verbunden/ daß vnſer Künig diſen Anſtand auch mit dem kuß deß heiligen creütz beſtätigen werde. Wir habend auch zů mehrer ſicherheit diſen brieff mit vnſeren handzeichen vnd bittſchieren bekreffiget.

Anſtand zwiſchen den Polen vnd Moſcouiten anffgerichtet.

Als man diſe gehöret vnd geſehen/ſind wir alle hinein für den Groſsfürſten beriieffet worden. Wie wir nun hinein getretten/ hat man vns bald an einem gewüßen ort heißen nider ſitzen/ vñ auff ſolliche weyß mit vns geredt. Johans Franciſce/ Graff Lienhart/ vnd Sigmund/ jr haben von Bapſt Clemens deß nammens dem ſibenden/ auch vonn vnſers brůders Caroli/ vnnd deſſelbigen brůder Ferdinandi wegen/ an vns begeret/ daß wir mit Sigmūd dem Künig in Poland ſollend einen ewigen friden machen. Dieweil wir aber auff diſes mal durch keine leidliche mitel zů beiden theilen ſolliches können zů wegen bringen/ habend jr gebetten/ daß doch ein Anſtand angerichtet werde: welches wir dann auch auß liebe zů eüweren Fürſten jetz malen thůn vnnd annemmen wöllen. Als wir auch darumb den Künig ſollen verſicheren vñ den Anſtand beſtätigen/ habend wir eüch wöllen zů gegen ſein/ damitt jhr eüweren herren können anzeigen/ das jr ſelbs bey diſer handlung geweſen/ vñ den anſtand ſehen beſchließen/ welches dann auß liebe ſo wir zů jhnen getragen beſchehen. Wie er diſe red vollbracht/ hatt er Michael Georgen ſeinen Rath beriieffet/ vnd jm befolhen das vergüldte Creütz/ ſo gegen jhm für über an der wand an einer ſeidenen ſchnůr gehangen/ herab zů nemmen. Auff ſolliches hatt der Rath/ ein rein tůch genommen/ welches ob einer ſchenck kannen vnd handbecke gelegen/ vñ das Creütz mit groſſer ehr erbüetung erwütſchet/ vnd in der rechtē hand gehaltē. Es hat auch der Secretarius die beide Anſtands brieff bey einanderen in beiden händen/ doch alſo daß die Littauwiſche etwas niderer dann die andere gehangen/ damit man den anhang/ welchen die Littauwer hinzů gethon vñ ſich hiemit verbunden/ wol erſehen könne. Als

auch

auch der Michel sein rechte hand in welcher er das Creütz gehebt darauff gelegt/sthůnd der Großfürst auff/ wendet sein red zů den Littauwischen Legatten/ vnnd erzellet nach der lenge/wie er auff diser treffenlichen Fürsten ernstlichen beger vnd ermanung/ welche auch darumb jre Legaten zů jm abgefertiget/ den friden gar nicht wölle scheühen oder verwerffen/wann dises yenen könne durch leidliche mittel beschehē. Dieweil er auch mit jrem Künig auff dismalen kein ewigen friden könne auffrichten/ habe er doch den großen herren zů gefallen ein fünff järigen anstand inn krafft der gegenwürtigen brieffen (auff welche er auch mit dem finger gezeiget) mit jhm gemachet. Wir wöllen auch disen/ sprach er/ mitt der hilff Gottes halten/vnnd vnserem brůder Künig Sigmunden gůte gerechtigkeit erzeigen: doch mit dem vorgeding/daß vns der Künig härgegē auch seine brieff mit geleichem inhalt/ wie die vnseren geschriben vnd gestellet/darzů die selbige inn vnserer Legaten gegenwürtigkeit bestätiget/vns durch vnsere Legaten zůschicke/vnnd vns hiemit sein gerechtigkeit genůgsam beweyse. Hiezwischen aber sollend jhr eüch auch mit dem eyd verbinden/ daß eüwer Künig dises alles vnd ein jedes inn sonderheit vollbringen vnd halten werde.

Demnach sicht er auff das Creütz/vñ bezeichnet sich zů dem drittē mal mitt dem heiligen creütz/neiget auch also offt sein haupt/ vnnd lasset dises mit der hand fast biß zů der erden hinab. Nach disem ghet er neher hinzů/bewegt seine lefftzen/ als wann er bettet/wüschet seinen mund mit dem tůch/ vñ speüwet auff die erden. Zů letst küßet er das creütz/vnd rüeret dises zů erst mit der stirnen/demnach mit beiden augen an: wann er wider hindersich ghet/ gesegnet er sich wider mit dem creütz/ vnd neiget sein haupt. Auff solliches ermanet er die Littauwer daß sy hinzů gangen/vnd solliches auch vollbringen. Ehe dañ aber die Legaten solliches vollbracht/habend sy jr vnderschreybung/mit welcher sy sich verbunden/welche wol mit mehr worten zůsam̄en verordnet vnnd gestellet/aber doch fast allein deß vorghenden inhalt gewesen/ durch Bogrisien ein Reüßen wider lassen verläsen: es wideräfferet auch Petrus sein mitt gesell/so der Römischen kirchen angehangen/ alle wort wider wie sy der erst geredt hatt. Demnach zeiget vns auch deß Fürsten Tolmetsch dise vonn wort zů wort an.

Anstand durch etliche Ceremonien bestätiget.

Wie nun dise geschrifft verläsen vnnd vertolmetschet/ habend Petrus vnnd Bogusius nacheinanderen in deß Fürsten gegenwürtigkeit das creütz geküßet. Als solliches alles vollbracht vnnd sich der Fürst gesetzet/ redt er auff volgende wort. Jr habend gesehen daß wir vnserem brůder Sigmundē Künig in Poland/auff Clementzē/Caroli/ vñ Ferdinandi ernstlichen beger/ vnser gerechtigkeit bewisen haben. Deßhalben sollend jhr eüwerem herren anzeigen/ namlich du Johannes Francisce dem Bapst/ du Graff Lienhart dem Keyser Carle/vnd du Sigmund dem Ferdinando/ daß wir solliches auß liebe so wir zů jnen getragen/gethon/damitt das Christenlich blůt/ durch die vilfaltigen krieg nicht der massen vergossen werde. Als er solliches mitt einer langen red vollbracht/ vnnd einem jeden nach gewonheit seinen ordenlichen tittel gegeben/habend wir jm auch härgegen/ von wegen der besonderē liebe/ so er zů vnseren Fürsten trage/auff das höchst gedanckt/ vnd jhm hie bey angezeigt vnd versprochen/daß wir seinen befelch treüwlich verrichtē wöllend. Demnach hat er zwen auß seinen fürnempsten Räthen vnnd Secretarien zů sich berüeffet/vnd den Littauweren zů versthen geben/ daß dises seine Legaten seyend/welche er zů dem Künig in Poland wölle abfertigen.

Zů letst sind auß seinem befelch viel trinckgeschirr härzů gebracht worden/

Abscheid mit trincken.

welche er mit seiner hand vns / den Littauweren/vnd allen anderen vnseren/ vnd der Littauweren Edelleüten dargebotten. Auff dises hatt er auch die Littauwischen Legaten mitt jrem nammen in sonderheit angesprochen / sagende: Was wir hie gehandlet/ vnnd was jr sonst vonn vnseren Räthen verstanden/daß sollend jr Künig Sigmunden vnserem brüder anzeigen. Als er dises gesagt/stath er wider auff / vnd spricht aber malen. Peter vnd du Boghusen/jr sollend vor vnserem brüder dem Künig in Poland/ vnnd Großfürsten inn Littauw/ euch in vnserem nammen neigen. Hiemit beweget er auch sein haupt etwas. Er ist auch bald wider nider gesessen / vnd dise beid für sich berüeffet. Demnach hat er jnen vnnd allen jren Edelleüten nach ein anderen ordenlichen die hand dargereichet / vnnd zů jnen gesprochen. Wolan ziehend ietz hin: also hatt er sy laßen hinweg scheiden.

Von den reisen vnd wegfarten ghen Moscauw.

Künigen Lädtag zů Wien.

Es man zalt nach Christi geburt Tausent / fünff hüdert/ vnd fünffzehen jar/komend Vladislaus vñ sein sun Ludwig/die künig in Hungaren vnd Böhem/auch Sigmund der Künig in Poland ghen Wien zů Keyser Maximilian. Wie sy auch an disem orth etliche heyradt vnd ehe mit jren kinden vnnd kindskinden beschlossen / vnnd die alten freündtschafft vnder ein anderē bestätiget / hat der Keyser vnder anderen puncten zů gesagt/er wölte seine Legaten zů Basilio dem Hertzogen in Moscouiten abfertigen/ damitt sy zwischen dem selbigen vñ dem Künig in Poland einen friden anrichten solten. Zů diser Legation hatt Keyß. May. Christophel den Bischoff zů Labacen vnnd Peter Mayi verordnet. Als aber der bischoff dises geschefft auff gezogen/ vnd hiezwischen Joannes Dantiscus künig Sigmunds secretarius / welcher härnach Bischoff zů Varmien worden / disen verzug schwerlich auffgenommen/vnd mit der reyß ernstlichen angehalten / ist dise Legation / wie ich erst neüwlich auß Denmarck kommen/mir auffgelegt worden. Wie ich nun vonn stundan zů Hagnauw einer statt in Niderem Elßas/ von dem Keyser meinē befelch entpfangen/bin ich hinweg gescheiden.

Wegfart von Hagnauw.

Zů erst bin ich über den Rein gefaren/vnd durch der Margrauen von Baden land/namlich die flecken Kastat/Etlingen/Pforzach gereiset / vnd ghen Canstat in der Hertzogen von Wirtenberg gebüet kommen. Von disem orth zog ich ghen Eßlingen in ein Reichstatt/ so an dem Necker gelegen / von dannen ghen Geppingen/vnd Geyßlingen.

Nach disem bin ich zů Vlm über die Thünauw geritten / auch durch Gunsperg vnd die statt Purgauw/ von welchen die Margrauen zů Burgauw frē nammen entpfangen / ghen Augspurg gereiset / so an dem wasser Lech gelegen. An disem orth habend Gregorius Sagreuski der Moscouitische bott/ vnd Chrysostomus Columnus / Johannis Sfortie deß Hertzogen zů Meyland vñ Bbarien verlassenen wittfrauw Elisabethen / secretarij gewartet/ welche auff diser straaß meine geferten sollen sein.

Also habend wir zů anfang deß Tausent fünffhundert vnd sechszehenden jar Augspurg verlassen/sind über den Lech gefaren / vñ durch die Beyerschen stett vnd flecken/ Fridberg/ Inderstorff / Freysingen/ das ist durch das Freysinger Bistumb / so an dem wasser Ambor gelegen / auch Landshůt an dem wasser Jsera / Gengenhoffen / Pfarrkirchen / vnnd Scharding an den

fluß

fluß Jnn komen. Wie wir über den Jnn gereißet / vnnd an der Thünauw gestad hinab geritten / sind wir oberhalben Onasen inn das land Osterreich kommen. Zů Lintz / welches die hauptstatt in der selbigen gegne ist / vñ an der Thünauw gelegen / sind wir über der Thünauw bruck geritten / vnd durch die stett Galnenkirch / Pregarten / Pierpach / Künigswisen / Arbaspach / vnd Rapolstein inn das Ertzhertzogthum Oesterreich / darzů inn die stett Claraualle (so gemeinlich Tzwelt genennet) Kastenfeld / Horn / vnd Retz kommen.

Demnach sind wir den nechsten auff Merrhen zů geritten / über das wasser Teya gefaren / welches mehrtheil das land Oesterreich von Merrhen absünderet / vnnd in die statt Suoimã ankommen. An disem orth hab ich erst verstanden daß Petrus Mrayi mein mitgesell auß diser zeyt verscheiden. Deßhalben hab ich disẽ Legation allein auff mich genommen / welches dann dem Keyser sehr angenem gewesen. Merrht land.

Von Suoimã sind wir ghen Wolfernitz / Bruma / vnnd ghen Olmutz / so ein Bischofflicher sitz vnnd an dem wasser Merrhen gelegen / gereißet. Disẽ drey stett Suoimã / Brinna / vnnd Olmutz sind die fürnempsten in der Margrauenschafft. Von dannen ghen Lipnick.

Auß disem orth ghen Hranitza / so auff Teütsch Weyssenkirchen geheißen. Von dannen ghen Jtzin / so die Teütschen Tischein nennend.

Nach disem ghen Ostrauen / welche statt zů Teütsch Ostra geheißen / da wir auch über das wasser Ostrauitza / welches an der statt fürlauffet / vnd die land Schlesien vnnd Merrhen vonn einanderen absünderet / gefaren. Demnach durch der Schlesischen Fürsten statt / so Freystatt geheißen / vnd an dem wasser Essa gelegen. Nach disem durch Strumen / so zů Teütsch Schwartzwasser genennet. Auff solliches ghen Ptzin / von den Teütschen das Fürstenthum Ples geheißen. Wann man von disem orth zwo meyl wegs für zeücht / kompt man zů deß wassers Weyssel bruck / welches deß Böhemischen Reichs landmarchen ist.

Außerhalben diser bruck fahet das Polnisch Reich an / vnnd ist biß zů dem Oschwentzischẽ Fürstenthum / so von den Teütschen Auschwitz geheißen / da das wasser Sola in die Weyssel lauffet / nur ein meyl wegs. Außerhalben Oschwentzin faren wir über der Weixel bruck / vnd da wir acht meyl gereißet / sind wir ghen Cracauw zů der hauptstatt inn Poland kommen: da wir auch vnseren wagen auff die schlitten gesetzet. Polnisch Reich.

Wie wir zů Cracauw außgereißet / sind wir nach vier meylen ghen Prostowitza komen. Ghen Wisliza ist härnach sechs meyl. Ghen Schidlauw fünff meyl: ghen Oppatouen sechs meil / vnd ghen Sawichost vier meyl. An disem orth sind wir abermalen über das wasser Weixel gefaren / vnnd dises zů der lincken hand ligen lassen. Ghen Vrsendouen sind fünff meyl / ghen Lublin siben meyl. Dises ist ein Pfaltzgrauenschafft / inn welcher alle jar zů gewüsser zeyt etliche Meß vnd große jarmärckt gehalten werden / auff welche mancherley volck von allen orthen der welt zůsammen kommen / als Moscouiten / Littauwer / Tartaren / Leyfflender / Preüssen / Teütschẽ / Welsche / Hungaren / Armenier / Walachen / vnd Hebreer.

Von disem orth sind acht meyl ghen Cozko. Ehe man aber an dises orth kommet / lauffet der fluß Wiepers fürüber gegen Mittnacht. Ghen Meseritz sind acht meyl: wann man vonn disem orth fürzeücht / kommet man zů den Polnischen grentzen. Auff solliches kummet man innsechs meyl zů der statt Melnick / welche in Littauw an dem wasser Buh gelegen. Ghen Bielsco sind acht meyl.

Nach

Fürstenthum Littauw.

Nach disem sind vier meyl ghen Nareuen: da auch ein fluß also genennet auß einem see/ wie auch der Buh/Komet/vnd gegen Mittnacht lauffet. Vonn Nareuen můß man acht meyl durch einen wald ziehen/außerhalben welchem die statt Grinki gelegen. An disem orth warend etliche Künigliche befelchsleůt/welche mir prouiandt mitgetheilet (so sy Pristnos geheißen) vnd auff mich gewartet/damit sy mich ghen Vilna beleyteten.

Von disem orth sind sechs meyl ghen Grodno. Dises ist ein kommlich vnd gůt Fürstenthum/nach diser lands art vnd gelegenheit. Es hatt ein Schloß vnd statt an dem wasser Neruen/so von Teůtschen Mumel genennet/welcher auch durch das land Preůßen lauffet/so vor zeitē durch deß Teůtschē Ordens Hochmeister geregieret worden. Zů diser zeit aber besitzet es Margraue Albrecht von Brandenburg/welcher dises vonn dem Künig zů einem erblehen entpfangen. Ich acht daß diser fluß auch von etlichen seye Cronon geheißen/ damit er etwas zů der statt nam̃en kime. An disem orth hatt Michael Linski den Johannem Sauorsinski eben in der behausung/ da ich zů herberg gelegen/vmgebracht. Ich hab auch an disem orth der Moscouiten botten faren lassen: dann es hat jn der Künig nit wöllen in die statt Vilna auffnemen.

Als ich vonn disem orth gereißet/ bin ich noch zwo meil wegs ghen Prelai kommen: vonn dannen sind fünff meil ghen Wolconick/vier meyl ghen Rudinki/ vnnd demnach auch vier meil ghen Vilna. Vor der statt Vilna waren vier herren so auff mich gewartet/welche mich in deß Künigs nammen ehrlichen entpfangen/ vnd auff ein großen schlitten oder breitten karren gesetzet/ so mit küssenen bereittet/auch mit schönen guldenen stucken vnd Tapeten gezieret. Demnach lüffend deß Künigs diener zů beiden seyten dahär/ vnd bewisen mir also vil ehr/als wann es der Künig selbs gewesen/fürten mich auch also biß in die herberg. In sollichem was Petrus Tomizki/dazůmal Bischoff zů Premislien vnd deß Reichs Poland Vicecantzler/ welcher mit aller menschē gezeügnuß ein auffrechter tugētreicher mañ gewesen/ so mich auch in deß Künigs nam̃en freündlichē gegrüeßet vnd ehrlich entpfangē. Nach sollichē hat er mich auch zů dē Künig gefüeret/ welcher mit vil hoffleůten an allē ortē vmgeben. Von disem bin ich in viler grossen herren (so auß dem Hertzogthů Littauw gewesen gegenwürtigkeit/gantz ehrlich entpfangen worden.

Vilna hauptstatt in Littauw.

Zů diser zeit ist neben andere geschefften/der heyradt zwischen dem künig/ vñ Bona Johansen Galeatzen Sfortien deß Hertzogē von Meylād dochter/ verhandler vñ beschloßen worden: Zů welchem der Keyser sehr geholffen/ vnd mich für sein Legaten darzů gebrauchet. An disem ort lagen drey nam̃haffte Moscouitische hauptleůt gefangen/welchen in dem tausent fünff hundert vñ viertzehendē jar/ der gantz Moscouitische kriegsgezeůg bey Orsa befolhē gewesen. Vnder disen was Johannes Tzeladin der oberste. Dise hab ich auß deß Künigs erlaubnuß gegrüeßet/ vnd nach meinem höchsten vermögen getröstet. Es ligt die haupt statt deß großen Fürstenthum Littauw an disem orth/da die wasser Welia vnd Wilna zůsamen lauffend: welche auch mit einanderen in den fluß Nemen oder Gronon fallend. Ich hab Chrysostomum Colūno in diser statt gelassen/vñ mich nit lang daselbē gesaumet. Wie ich nun an dē viiij tag Mertzē auß d statt Vilna gereißet/ bin ich nit die gemeinē vñ gewonlichē lādstraaß/ vnd welchē die eine durch Smolēzko/die andere durch Leyfflād ghet/in Moscouitē gezogē/ sonder zwischē disen beidē hindurch gefarē: deßhalbē bin ich dē nechstē in vier meil wegs ghen Nementschin/ vñ dēnach acht meil ghē Swintrawa kom̃en/ da ich auch über dz wasser Schamēa gefarē. An volgendē tag bin ich sechs meil ghen Dilla gerittē/ da auch ein see vorhandē/so also geheißē. Von dañen vier meil ghē Drisswet/ da dañ auch der

Moscouitische

Moscouitische bott/welchen ich zů Grodno verlassen / wider zů mir kommen.

Von disem orth sind vier meyl ghen Braslauw vnnd zů dem see Nauwer/ welcher ein meyl wegs lang ist. Demnach/sind fünff meyl ghen Dedina vnnd zů dem wasser Dwina/ welchen die Leyfflender (durch deren land er lauffet) Duna nennend: es sind auch etliche welche jn Turanten heissend. Auff sollichs es sind wir siben meyl ghen Drißa geeylet / auch vnderhalben der statt Betha wider zů dem wasser Dwina kommen. Als wir auff disem wasser welches mit eyß gefroren vñ überschossen/nach dises volcks gebrauch/ sechtzehē meyl wegs auff den schlitten über sich gefaren / sind wir auff zwo wol gebannete straaß kommen. Wie wir aber gezweyfflet welchen weg wir faren solten / habend wir von stundan ein diener zů eines bauren hauß gesendet / so an dem gestad gelegen/damit er nach der rechten straaß fragen solte. Dieweil aber im mittag zeyt das eyß sehr geschmoltzen / ist diser bott nach dem gestad durch das gebrochen eyß in das wasser gefallen / vnnd kümmerlich wider hårauß gezogen worden. Es hat sich auch begeben daß in disem fluß an einem ort das eyß zů beyden seyten gar geschmoltzen/vnd allein noch an disem orth eyß vorhanden/da es durch die stätige für hert worden / vnnd allein so weyt da die reder gangen vnd die geleyß gewesen/ also daß wir mit großem schrecken vnd forcht wie über ein brucken da durch müeßen faren. Disc forcht ward auch durch das gemein geschrey bey vns gemehret/ dieweil man gesagt / es werend nicht lang vorhin etlich hůdert Moscouitische straaßrauber durch dises gefrorē wasser gefaren/vnd bey einem alle mit einanderen zů grund gangen vnd verdorben.

Gefahrlicher reiß auff dem eyß.

Von Drißa sind sechs meyl ghen Dopotzki. Vnd von dannen sind wir in das Fürstenthum Polotzko/so von etlichen Vaiuodatum genennet / vnnd zů dem fluß Duina komen/welcher auch Rubon geheißen. An disem ort sind wir in gegenwürtigkeit viles volcks ehrlich entpfangen/köstlich vnnd wol gehalten / auch biß zů der nechsten herberg gefüeret worden. Zwischen der statt Vilna vñ Polotzko sind vil see/mancherley maaß / vñ treffenlich große wäld/ welche sich der lenge nach biß in die fünffzig Teütsche meil erstrecken.

Als wir aber weiter fürgezogen/sind wir zů der Künigreichen vñ Fürstenthumen anstoßenden grentzen kommen/ da es gar vnsicher/vnnd wenig oder gar keine herbergen gewesen/von wegen beider theilen manigfaltigen überfaal. Zů letst sind wir auch durch mancherley maaß vnd wäld ghen Narbele vnd Milenki zů den schlechten bauren heüßeren kommen. Auff diser straaß ist der Littauwische geleydsman wider von mir gewichē. Es was aber über dise vnkömliche herbergen auch ein sehr rauher weg: dañ wir müsten zwischē den seen vnd maaß auff dem eyß vñ schnee für ziehen / biß wir zů der statt Nischa kommen/ welche an einem see gelegen/so auch also geheißen. Vonn disem orth sind wir inn vier meyl wegs ghen Quadaßen gereißet / an welchem orth wir mit großer forcht vnd gefahr über ein gefrorenen see gefarē / in welchem das wasser für das eyß hårfür gangen/ vnnd zů einem bauren heußlein kommen/an welches orth vns auch der Moscouiter land / durch Georgen meines geferdten vnderhandlung / prouiandt zůgebracht worden. Dann an disem orth kondte ich bey der Fürsten grentzen vnnd landmarchen nicht wol vnderscheiden.

Nach disem sind wir ghen Corsula kommen / welches ohn alle widerred den Moscouiten vnderworffen: an disem orth sind wir über zwen flüß Welicarecka vnnd Osternitza gefaren / vnnd noch zwo meil wegs zů der Statt vnnd Schloß Opotzka kommen / welche an dem wasser Welicarecka gelegen / an disem orth ist ein schwimmende brucken/auff welcher die pferd biß an die knie tieff hinüber ghen müssent. Dises Schloß hat der Künig in Poland/ weil

Moscouterland anfang.

weil ich zů Moscauw vmb ein friden gehandlet / belegeret. Ob wol auch an disen orthen vonn wegen der vilfaltigen maaß / wäld / vnnd vnzalbarlichen flüssen nicht wol ein gezeüg mag erhalten vnd gefüeret werden / ziehend doch die hauffen nach jhrem wolgefallen/wohin sy wöllend: dann sy schicken ein großen hauffen bauren voranhin / welche alle beüm vnd hindernußen niderfellen/darzů brucken über die maaß vnd wasser müessen machen.

Von disem orth hat man acht meil zů der statt Wozonetz / so an dem wasser Sforet gelegen. Dises nimmet den fluß Wozonetz zů sich / vnnd fellet es nicht weyt vnder der statt in den Welikarecka. Demnach sind fünff meyl ghen Siburg: zů der statt Wolodimeretz fast drey meyl ghen Brod/welches eines bauren wonung/ auch drey meyl. Von dannen zeücht man fünff meyl für sich/ vñ faret über deß wassers Vsa bruck/welches in die Scholona lauffet. An disem orth kommet man zů der statt Parcho/welche ein Schön schloß hat/ vnnd an dem wasser Scholona gelegen ist. Darnach kommet man in fünff meilen zů einem dorff Opoca/vnder welchem daß waßer Widocha in die Suchana laufft. Von dannen faret man über siben wasser / vnnd kommet inn fünff meyl wegs zů dem dorff Reisch. Auff solliches sind fünff meyl zů dem dorff Dmerenbutig / vnder welchem bey einer halben meyl das wasser Strubin inn die Psecha lauffet/ vnnd fallet dann disi in die Scholona. In disi kommen auch vier andere wasser / über welche wir an disem tag gefaren sind. Dann sind zů deß mañs Sotoki behausung fünff meil/vñ weyter vier meyl ghen groß Nouogardia / dahin wir zů letst an dē vierdten tag Aprellens ankomẽn. Es sind aber von Polozko biß ghen Nouogardia so vil maaß vnnd flüß/ über welche wir gefaren / daß auch die einwoner deren zaal oder nammen nitt können an zeigen/ ich will erst geschweigē / daß ich disi alle erzellē oder beschreibē möchte.

Nouogardia. Zů Nouogardia hab ich mich ein klein wider erquicket/vnd siben tag gerüwet. Jch bin auch von deß Groß fürstē Statthalter an dem Palmtag zů gast geladen worden. Jch bin daselbsten freündtlich von jhm vnderrichtet gewesen/ich solle meine diener vnd pferd an disem orth beleiben laßen / vnd den nechsten auff der post (wie man sagt) ghen Moscauw eylen. Disem bin ich zů willen worden/vnd in meiner außfardt noch vier meylwegs erstlich ghen Beodniz kommen. Auff sollichs bin ich ein tagreiß neben dem wasser Mosta fürgeritten/welches ein schiffreicher fluß ist / vnd auß dem see Samstin entspringet. Als wir an disem tag / wie der schnee geschmolzen mitt den pferden über ein mattē gereüet/ist meines büben pferd/ so auß Littauw gewesen/ gefallen/ vñ sich mit sampt dem knabē gar überstürtzet / also daß es wie ein rad vmbgefaren/wider auff die hindere füeß kommen vnd still gestanden. Jnzwischen hat es mit den seytten die erden nie berüeret/auch den knaben so gestrackt vnder jm gelegen/gar nicht verletzet.

Manicherley flüß vnd see in Moscouien. Nach disem sind wir den nechsten sechs meil über das wasser Nischa ghen Seitskonen kommen. Demnach siben meyl über das wasser Calacha ghen Naroszki. Ghen Oreat Rechelwitza auch siben meil zů dem flüß Palamit. An disem tag sind wir über acht flüß vnd einen see gefaren: er was wol gefroren/ aber oberhalben dem eiß mit wasser gar erfüller.

Zů letst sind wir an dem Osterabent in der Postmeisteren behausung kommen / vnnd über drey see gefaren. Zů erst über den Woldai/welcher ein meyl wegs breit/ vnd zwo meyl lang ist. Der ander heißet Lutiuitsch / so nicht fast groß ist. Der dritt ist Jhedza/an welchem auch ein dorff erbauwen/so auch also geheißen / vnd acht meyl vonn Oreat gelegen. An disem tag sind wir durch die gemeldete see gefaren/welche wol gefroren/ aber doch durch den geschmolzenē schne gar voll wasser gewesen/ also daß wir auff der gemeinē landstraaß beliben/

beliben/ auch ein schwere gefahrliche reiß ziehen müssen. Wir habē auch vmb kein dritt von der landstraaß dörffen weichen/ zum theil von wegē deß tieffen schnees/ demnach weyl gar kein anzeigung eines anderen wegs vorhanden.

Wie wir nun disen schwären vnd gefahrlichē weg vollbracht/ sind wir nach siben meylen ghen Choitilouen kōmen. Vnder dieser statt sind wir über zwey wasser die Schlingwa vnd Snai/ da sy zůsammen kommen vnnd in den fluß Osta fallen/ gefaaren/ auch zů Wolochack eingerittē. An disem orth sind wir an dem Osterfest still belibē. Nach disem sind wir siben meyl für gereyset übet den fluß Twerza gefahren/ vnd zů der statt Wedrapusta kōmen/ so an dem gestad gelegen. Von dannen sind wir siben meyl fürgezogen vnnd hinab zů der statt Dwerschack kōmen: zwo meyl für baß sind wir in einem fischer schifflein über das wasser Schegima gefahren/ vnnd in die statt Ossoga kōmen: da wir auch ein tag gerůwet. An volgendem tag sind wir siben meyl auff dem wasser Twerza fürgeschiffet/ vnd zů Medina ankōmen: als wir das Imbismahl entpfangen/ sind wir aber siben meyl in dem schifflein gefahren/ vnd in den namhafftigen fluß Volga/ auch in das fürstenthumb Twer ankommen.

An disem orth habend wir ein grösser schiff genomen/ sind durch die Volga gefahren/ vnd nit lang harnach zů einē gefrorenē wasser kōmen/ wölches mit eyßschämlen gar erfüllt gewesen: wir sind auch an einem orth mit grosser můh vnd arbeyt kümmerlichen angefahren: an disem orth haben wir das eyß hoch zůsamen gehauffet/ vnd zůletst schwerlich an das gestad mögē kōmen. Von disem orth sind wir zů fůß in eines bauren hauß gezogen/ vnnd daselben kleine pferdlein gefundē: wie wir auff dise gsessen/ sind wir zů Sanct Helias Closter kōmen. An disem orth habē wir vnsere pferd geendert/ vnd in drey meyl wegs zů der statt Gerodin geritten so an der Volga gelegen. Volga ein grosser fluß.

Auß diser sind wir den nechsten drey meyl gehn Schossa kōmen: von dannen sind drey meyl gehn Dschorno zů der Postmeisteren behausung: zů der statt Clin/ so an dem wasser Jamiga gelegen/ drey meyl/ gehn Piesack zů der Postmeisteren hauß sechß meyl: ghen schorna drey meyl/ wölche an einē fluß gelegē so auch also geheissen/ vnd dann aber für sich sechß meyl zů einem wasser: von disem orth seind drey meyl ghen Moscauw: dahin wir dann zů letst an dē achtzehenden tag Aprellens ankōmen. Wie man mich aber daselben gegrüsset/ vnd mancherley gestalt entpfangen/ ist vorhin gnůgsam an disem orth angezeigt/ da ich von der Legaten ankunfft vnd entpfahung eigentlich gehandlet hab.

Von der Widerreyß.

ICh hab zů anfang angezeiget/ wie ich von Keyser Maximilian in Moscaw abgefertiget/ damit ich zwischen dem Künig in Poland vnnd der Moscouiten Fürsten solte einen fridē machen: ich hab aber vngeschafft wider müssen hinweg scheiden. Dann weyl ich zů Moscaw in deß Künig von Poland Legaten gegenwertigkeit von dem friden gehandlet/ hat hiezwischē der Künig mit einem gewaltigen zeůg das schloß Opotzka belegeret vnnd gestürmet/ wiewol dises vmb sonst gewesen. Deßhalben hatt der Fürst gar kein anstand mit dem Künig wöllen machen. Ob wol auch gar nicht in disem handel außgerichtet/ hat er mich doch ehrlich lassen hinweg scheidē: deßhalbē hab ich Moscauw verlassen vnd bin den nechsten auff Weg von Moscaw gē Smolenßko.

Moseisko gezogen/ seind xviij meil: demnach ghen
Wiesma/ seind xviij meyl: von dannem ghen
Drogobusch/ sind xviij meyl. Auß disem orth bin ich ghen

Vō Smolentzko gehn Vilna.

Smolensko komen/sind auch achtzehen meyl. Als wir von disem orth fürgereyset/sind wir zwo nacht vnder dem himel in einem tieffen schnee über nacht beliben: doch bin ich von meinen geleidtleüthen wol vnnd ehrlichen gehalten worden. Sy habend das heüw der lenge nach zimmlich tieff gestreüwet/demnach baum rinden darauff gelegt/vnnd die tischdücher darauff gespreitet/also daß wir mitt zůsammen gezogenen beinen (nach der Türcken oder Tartaren gebrauch) zů dem tisch gesessen/vnnd die speyß entpfangen: wir trunckend gar weidlich/biß weyt in die nacht hinein. In der anderen nacht kamen wir zů einem wasser/welches da zůmalen noch nit gefroren gewesen: dieweyl aber ein grosse kelte eingefallen/ist es nach mitternacht der maassen gefroren/daß man mehr dann zähen geladener wagen über das eyß gefüret. Die pferd aber hatt man an einem anderen orth/da das wasser etwas strenger fürgelauffen/hindurch getriben/vnnd das eyß vorhin gebrochen. An disem orth hab ich meine geleydts leüth/als ich zwölff meyl wegs von Smolentzko gewesen/verlassen/vnd bin den nechsten in Littauw gezogen. Wie ich aber acht meyl von den grentzen fürgereyset/bin ich ghen

Dobrowuna kommen: an disem orth hab ich aller notwendigen dingen ein zimliche notturfft erlanget/aber doch ein Littawische herberg gehabt. Von dannen sind ghen

Orsa iiij meyl. Wir haben von Wiesina biß an dises orth den fluß Boristhenem zů der rechten hand lassen ligen/wölchen wir auch etliche maal oberhalben vnd niderhalben Smolentzko müssen für überfaren: disen haben wir bey Orsa verlassen/vnd sind den nechsten ghen

Druzeck komen: dises sind acht meyl. Von dannen ghen

Grodno/sind vj meyl: von disem orth ghen

Borisouen sind sechß meyl: dise statt liget an dem wasser Beresina/wölches vrsprung Ptolomeus dem Boristhenj zů schreibet. Von dannen ghen

Lohoschakh sind acht meyl: ghen

Radochostye fast siben meyl: ghen

Crasnosello/zwo meyl: ghen

Modolesch zwo meyl: ghen

Creua ist ein statt vnd alt verlassen schloß sind sechs meyl: ghen

Mednick/ist auch ein statt/vnnd ein alt vnbewonet schloß/sind siben meyl. Von disem orth seind wir zů letst ghen

Von Vilua in Poland.

Vilna komen. Als aber der Künig von disem orth hinweg gescheiden/hab ich etliche tag daselben müssen verharren/biß meine diener mitt sampt den pferden auß Nouogardia durch Leyffland zů mir kommen. Als ich disen entpfangen/bin ich von stundan viermeyl von der rechten straaß ghen Trocki abgeschlagen/damitt ich in einem beyfang vnnd eingeschlossenen garten/die Bisonten oder Damthier sehe/wölche von etlichen Vren vnnd von den Teütschen Aurochsen genennet werden. Ob wol aber desselbigen orth Pfaltzgraue ab meiner vnuersähenlichen zůkunfft etwas erschrocken/hatt er mich doch nicht destweniger auff das Jmbißmaal zů gast geladen. Es was Scheachmet der Tartarisch Künig vonn Sawolen auch zůgegen/welcher an disen orthen in zweyen gemaureten schlösseren/so zwischen den seen auff gebauwen/fast in einer freyen gefencknuß ehrlich verwaret worden. Diser hatt in der maalzeyt durch ein Tolmetschen mancherley mit mir geredt. Er neüet auch vnder anderem den Keyser seinen brůder/sprechende: Es seyend alle Künig vnnd Fürsten brüeder durch einanderen. Wie wir die maalzeyt entpfangen/vnnd nach der Littauweren gebrauch von dem Pfaltzgrauen begabet worden/sind wir erstlich ghen

Moroschei

Motoschei ist ein statt/demnach ghen Grodno komen: sind fünfftzehē meyl. Von dannen ghen

Grinki sind sechß meyl. Nach disem sind wir durch den wald gereyset/ vnnd ghen

Nareuen komen/sind acht meyl. Von dannen in die statt

Bielßko. An disem orth habend wir Niclausen Radowil den Pfaltzgrauen von Vilna gefunden/wölchem wir vorhin deß Keysers brieff überantwortet. Wiewol mir aber diser vorhin einen güten zeltner/vnnd zwey andere wagenpferd geschencket/ damitt ich den troß füren köndte/ hat er mir doch abermalen ein güth verschnitten pferd oder München geschencket. Er hatt mir auch über meinen willen etliche Vngarischen ducatē geben/vnnd mich ermanet/ ich solle mir lassen einen ring darauß machen/ damit wañ ich disen angetragē vnd besichtiget/ ich dester ehe an in gedencken möchte/ vorab wañ ich bey dem Keyser were. Auß Bielßko/sind wir ghen

Briesti kommen/ist ein hültzene statt vnnd schloß/so an dem wasser Buh gelegen/in wölches der fluß Muchawetz fallet: demnach ghen

Lamas/ist auch ein statt. An disem orth haben wir Littauw verlassen/vnd sind ghen

Parzouen kommen/welches die erste statt in Poland ist. Nit weyt ob diser statt lauffet das wasser Jasonica fürüber/ wölches die land Littaw vnd Poland von einanderen abstünderet. Nach disem ghen

Parzouw erste statt in Polād.

Lublin sind neün meyl. Von dannen ghen

Lubin. Von disem orth ghen

Vrsendorff: darnach gehn

Sawichost/an welchem orth man über die Weyxel faret: demnach ghen

Sandomir/ist ein statt vnnd schloß so an der Weyxel/vnd achtzehen meyl von Lublin gelegen: demnach kommet man ghen

Polonitza ligt an dem wasser Czerna. An disem orth fahet man güte fisch/ welche man sonst gemeinlich Lechß neñet: demnach ghen

Corzin oder zů der Neüwenstatt: dises ist ein statt mit sampt einē gemauren schloß.

Es manet mich dises orth an ein wunderbare vnnd fast vngleübliche sach/ welche ich keines wegs vnderlassen mag anzůzeigen. Dañ als ich auff ein zeyt auß Littaw durch disē gegne widerheim gereyset/ bin ich ohngefahr auff ein fürnemmen mann bey den Polenderen gestossen/ welcher Martin Sworouß ki geheissen: diser hatt mich ernstlich gebetten/ zů gast geladen/ in sein behausung gefürt/ auch gantz ehrlich vnnd wol gehalten. Als wir auch mitt einanderen nach gemeinem gebrauch vnß früntlichen ersprachet/ zeiget er mir an/ es seye ein ansichtiger edelmann/ welcher mit dem zůnammen Pierstinski geheissen/ zů der zeyt als Künig Sigmund vmb den Boristhenem oder Neper krieg gefüret/ mitt einer schweren rüstung vnnd gantzem Küriß angethon/ zwischen Smolensko vnnd Dobrowuna/ ohngefahr biß an die kney inn Boristhenem geritten: als aber das pferd an disem orth gescheühet/vnnd fast vnsinnig worden/habe es disen mitten in den fluß hinweg gefüret/ vnd über sich hinab geworffen. Wie man nun disen nit mehr ersähen/ auch mencklich vermeinet/er were schon verlozen vnnd ertruncke/ seye er eylend vnder den wasseren herauß auff das land gangen/ wölches Künig Sigmund vnnd sein gezeüg/deren bey drey tausendt gewesen/ alle gesehen. Ob ich aber wol durch diß grossen mann authoritet etlicher maassen bewegt ward/ vermeinet ich doch es were ein vngleüblicher handel/welchen er mir angezeygt. In sollichem hatt sich begeben daß wir eben an disem tag/von dem Martino beleydet/ hie

Wunderbare Historien.

har zů der Neüwenstatt Cortzin kommen. An disem orth wonet dazů mal ein ansichtbarer namhafftiger mann bey den Polenderen/nammlich Christoffel Schidlowetzki der Castellan zů Cracaw/vñ dises orths Landuogt. Wie mich nun derselbig mit sampt vyl anderen herzlichen leüthen zů einem güten maal zegast geladen/vnnd ich ohngefahr wider an den Pierstinßki gedacht/hab ich nit mögen vnderlassen von dem selbigen handel meldung zůthůn: wölches sich dañ gantz kömlich zůgetragen. Dann es bezeügten dises nit allein die ehrlichen geist/sonder zogen auch den Künig selbs für ein zeügen an/welcher dises solte gesehen haben. Es was aber auch der Pierstinski in diser maalzeyt zůgegen/welcher seinẽ zůfaal dermassen erzellet/daß man jm glaubẽ geben müssen. Er saget aber/wie jn das pferd über ab geworffen/seye er zů dem dritten maal wider über das wasser harfür kommen: da zůmalen habe er auch an die gemeine red gedacht/so er etwan vorhin gehöret/nammlich es müsse diser ein grosser schalck sein/wann man jm nit zůhilff kommet/so er zů dem drittẽ maal über sich fahret. Deßhalben habe er die augen auffgethon/den einẽ arm in die höhe gestrecket/als wölte er ein zeichen geben daß man jhm an disem orth solte zů hilff kommen/vnnd seye also hinauß gangen. Wie man jn aber gefragt/ob er auch wasser getruncken? antwort er/ja zů dem andern maal. Dises hab ich wellen anzeygẽ/wie ich es gehöret hab. Jetzund aber will ich wider zů meiner fürgenommenen reyß kommen. Von disem orth sind wir ghen

Prostwitza kommen/da man das beste bier seüdet. Nach disem ghen

Cracauw hauptstat in Polãd. Cracaw/welche statt an der Weyxel gelegen/vnd die hauptstatt in Poland ist/da der Künig hoff haltet: sy ligt xviij meyl von Sandomir. Dise statt ist durch den grossen hauffen Geistlicher herren/studenten/vnd kauffleüten sehr verrümet. Als ich auch an disem orth von dem Künig reichlichẽ begabet/welchem mein dienst sehr angenem gwesen/bin ich ehrlich von jm geurlaubet/vñ hinweg gelassen worden. Deßhalben bin ich den nechsten ghen

Lipowetz kommen/so einem schloß zů vergleichen: an welchẽ orth die priesterschafft/so etwas mißhandlet/in den thurn gelegt werden. Demnach iij meyl wegs ghen

Osuentzin. Dise statt ligt in Schlesien an der Weyxel/vnd gehört doch den Polenderen zů. An disem orth lauffet das wasser Sola auß dem gebürg in die Weyxel/welches die Schlesien vnd Vngerland von einanderen absünderet. Nit weyt vnder diser statt ist das wasser Preyssa an der anderen seytẽ d Weyxel/welches die Schlesiẽ von Poland vnd Behẽ abtheylet/so auch in die Weyxel fallet: darnach ghen

Pzina/so von den Teüthen Ples geneñet/ist ein Fürstenthůb in der Schlesien/vnd gehört zů dem Reich Behem: dahin sind iij meyl. Also ghen

Strumen/sind ij meyl: welches von den Teütschen Schwartzwasser genennet: ghen

Freystattel: diser statt gehöret den Fürsten von Stettin zů/durch welche der Elsa lauffet/so harnach in die Oder fallet. Auff solliches kömet man in Merrhen/zů der statt Ostraua/für wölche der fluß Ostrawitza lauffet/so die land Schlesien vnnd Merrhen von einandern abtheilet: ghen

Jtschin/so von den Teütschen Titzein geheissen/sind iij meyl: ghen

Hranitza/ist von den Teütschen Weyssenkirch genennet/ein meyl: es lauffet das wasser Betwuna für diser statt für über: ghen

Lipnick ein meyl. Wie wir aber ij meyl von disem orth ghen

Lermen auff der straß. Wistritz komẽ/vnd den nechsten fürgerittẽ/auch ohngefahr Niclauß Czaplitz ein edelmann an disen orthen auff einem bühel gehalten/vnd gesehen dz wir gegen jm komẽ/hat er von stundan sein feürbüchsen erwütschet/vnd sich

mit seinen zweyen geferdten zů dem scharmutz gerüsset. Jn disem handel hab ich mehr dises mans trunckenheit dann freuelkeit vermercket: deßhalben ich von stundan meinen dieneren entpfohlen / wann er vns begegnet / sollend sy jm auß der landstraaß weichen. Er wolte aber disen vnseren früntlichē dienst nit annemmen / sonder sprang hinauß in den tieffen schnee / vnd beschawet vns in dem fürzichen gantz scheützlichen an. Als aber vnsere diener mitt dem wagen harnach kommen / wolte er sy auch zů sollicher dienstbarkeit zwingen / welches sy aber nitt vollbringen können: deßhalben treüwet er jhnen mit blössem schwert. Wie sich nun zů beiden seyten dises handel halben ein groß geschrey erhebt / vnd die knecht von hinden har zůsammē gelauffen / ist diser Edelman bald durch ein pfeyl verletzet / auch sein pferd vnder jm verwundet / also das es harnider gefallen. Nach disem bin ich mit sampt den Moscouitischen Legaten auff der fürgenommen straaß fürgereiset vnd ghen

Olmutz komen. Es kame aber der verwundte Edelmañ auch an dises orth: dieweyl er aber dises lands einwoneren wol bekandt / hatt er von stund an ein hauffen knecht / welche die weyer grabē vnd auffwerffen / zůsammen gebracht / vnd sich vnderstanden zů rechen. Dieweyl ich aber dessen fürnemmen verstanden / bin ich jm mit gůtem rathschlag vorkomen / vnd dise sach gewendet. Nach disem sind wir von Olmutz ghen

Bischouen komen: in dises stettlein sind iiij meyl: demnach ghen

Nickelspurg sind auch iiij meyl. Dises ist ein zierlich schloß mitt sampt einer statt. Ob wol auch dises ein meyl wegs yenseith dem wasser Teia gelegen / welches an vyl orthen das land Merrhē von Oesterreich absönderet / wirt es doch zů dem land Merrhen gerechnet / vnd ist dem selbigen vnderworffen. Von disem orth ghen

Miskelbach / sind iij meyl. Dises stettlin ligt in Oesterreich: ghen

Vlrichskirch / sind drey meyl: demnach ghen

Wien / sind auch iij meyl. Dise statt ligt an der Thůnaw / vñ ist durch der seri benten vylfaltige anzeygung / menclichem wol bekant. An dises orth hab ich zwen gantze wagen biß auß der Moscouiter land gebracht. Von Wien zů der Wien ein bekandte statt.

Neüwenstatt sind acht meyl. Von dannen bin ich über den berg Semring gefahren vnnd zwischen dem Steürmarckischen gebürg biß ghen Saltzburg kommen. Nach disem hab ich Key. Maiestet zů Jnßbruck / welche statt in der Graffschafft Tyrol gelegen / angetroffen. Es was jm nit allein dises / so ich auß jrer Maiestet befelch verhandlet / sehr angenem / sonder er höret auch über auß gern was ich jm von der Moscouiten ceremoniē vnd gebreüch angezeigt. Deßhalben hat sich auch Mattheus der Cardinal von Saltzburg / so dem Keyser sehr lieb / darzů ein weyser vnd wolgeüpter Fürst alle sachen zů verrichten / in einem schimpff vor dem Keyser Protestieret vnnd bezeüget / der Keyser solle das überig von den Ceremonien auß mir nitt vernemmen / er seye dann auch zů gegen.

Als Keys. May. der Moscouiten Legaten bald verhöret / vnnd alle sachen mit jm außgerichtet / hat er jn wider lassen hinscheiden. Dieweyl ich aber zů diser zeyt ein Legat zů Künig Ludwig in Vngaren verordnet / hab ich disen auff der Jnn vnd der Thunaw wider ghen Wien gefüret. An disem orth hab ich jn verlassen / vnd bin von stundan auff ein Vngarischē wagen gesessen / an welchem man alle mal drey pferd neben einanderen einspannet: dieweil auch dise über die massen schnell daruon geloffen / bin ich in wenig stunden zwo vñ dreyßig meil biß gehn Ofen kommen. Es ist aber diser schnellen reyß vrsach / daß man dise pferd an kömlichen orthen abtauschet / vnd die ersten erschnauffen lassen. Die erste abwechßlung ist in dem stettlein Bruck / so an dem wasser Schnelle reyß in Vngaren auff dem wagen.

Leytha sechß meyl wegs von Wien gelegen: dises wasser sinderet Oesterreich vnd Vngaren von einanderen. Die andere ist zů Owar/ist ein schloß vnd stett lein/fünff meyl von der ersten/so von den Teütschen Altenburg genennet. Die drit ist in der statt Jaurin/so ein Bischofflicher sitz ist. Die Vngaren nennend dise statt Jurr: die Teütschen aber von dem wasser Raba har/so neben der stat für lauffet/vnd in die Thůnaw fallet/heissen sy Rab. Es ligt dises orth v meyl von Owar/da man auch gemeinlich alle pferd abwechßlet. Die vierdte rast ist sechs meyl vnder Rab in dem dorff Cotzi/an welchem orth auch die fürleüt vñ die wagen dises dorffs namen entpfangen/vnd werdē gemeinlich Cotzi geheissen. Die letste ist in dem dorff Warck fünff meyl vō Cotzi: an disem orth besicht man den pferden jre hüffeysen/ ob etliche nagel auß gefallē oder wacklen: man besseret auch den wagen vnd das geschirr. Wann dañ alles wol versehen/ kommet man noch fünff meylen ghen Ofen/da der Künig hoff haltet.

Wie ich in der Küniglichen statt Ofen/meinē befelch angezeigt vnd verrichtet/auch der lands tag ein end genomen/ welcher nit weyt vō der statt an dem orth/so gemeinlich Rathusch geheissen/gehalten worden/bin ich von dem Künig ehrlich hinweg gelassen/vnd wider zů dem Keyser komen: welcher auch in dem Jeñer deß volgenden jars/als man zalt 1599 gestorbē. Dieweyl ich dise Vngarischē reiß geleich noch der Moscouitischē/vnd fast zů einer zeyt vollbracht/ hab ich sy auch wellen hiezů setzen.

Reiche Vngaren staath.

Dieweyl ich aber an disem orth von dem Künigreich Vngaren meldūg gethon/mag ich nit ohn seüfftzen vnd grossen schmertzen vnderlassen anzůzeygē/ wie dises Reich/so ein klein vorhin gantz reych/ gewaltig/vnd in höchstem ansehen gewesen/in schneller eyl in vnser aller zůsehen/ dermassen iämerlichen abkomen: Zwar wie alle Andere ding/ also haben auch die Künigreich/vnd Fürstenthum jr verordnete zeyl. Es ist aber diser Edel Vngarische reich nit allein durch Gottes ordnūg/sonder auch durch die böse verwaltigung vnd vnordenliche regierūg gar zů grund gāgen. Es wz Künig Matthias nicht vō Künig lichem geblůt erboren/auch nit von der alten Fürsten oder Hertzogen stamen harkomen/vnd ist doch nit allein mit namen/sond auch mitt der thaat ein gewaltiger Künig gewesen. Dann er hat nit allein dem Türckischen Keyser ein dapfferē widerstand gethon/vnd dessen grausamen überfaal vnüberwintlich abgewendet/sonder ist auch dem Römischen Keyser/auch den Künigē in Böhem vnd Poland sehr überlegē gewesen: Zületst sind auch alle vmbligende völcker ab jm erschrocken. Wie aber durch dises Küniges manheit vnd namhafftige thaten/ das Reich Vngaren bey dessen leben zů höchstē gewalt komen/also hat es noch dessen tod angefangen abzůghen/ als wañ es den grossen last nit mehr ertragē möchte. Dañ ob wol Vladislaus der Künig in Böhem/ Casimiri deß Künigs in Polād erstgeborner sun/so auff Mathiā Künig wordē/ ein frommer andechtiger/vnd vnschuldiger Fürst/ was er doch nit solliches vermögens/dz er dises streytbar Türckisch volck/welches jhm auff dem halß gelegen/ kōnen abwenden. Zů disem waren die Vngaren ab jrem vylfaltigen glück vñ ehrlichen thaten sehr stoltz vnd boßhaffrig/also daß sy jres Küniges gütigkeit vnd miltigkeit/zů allerley geylheit/trāgheit/hochmůt/ vñ überfluß mißbrauchten: welche laster auch zületst dahin gerathen/ daß d Künig nur vō inē verachtet worden. Nach dē aber Vladislaus gestorbē/ vnd dessen sun Ludwig Künig wordē/haben dise laster ye lēger ye mehr zůgenomen. Was auch noch für kriegs ordnūg vorhandē/die ist alle zů grund gangen/dieweyl auch d Künig gar jung/hat er disen grossen jamer nit kōnen abstellen. Er wz auch nit in den kriegs übungen vnd ritterlichen künsten aufferzogen/wie aber billich gewesen. Die fürnēpsten deß Reichs/vorab die Geistlichen prelaten/die lebten in vngleiblichem

Vngaren vylfaltige laster.

vngleüblichē überfluß/vñ begert ein yeď die anderē Bischoff/Grauē/vñ Freyherrē/an bracht vnd hochmůt mit vnsiñigē begirdē zů übertreffen. Es hatten auch dise durch jre lehē vñ besoldungē/dē adel an sich gehenckt/darzů zů theyl durch jrē gewalt vnd ansehē genötigt/daß sy jnē schmeichlē vnd liebkosen můssen: auß sollichē auch gefolgt/daß sy in den gemeinē landstagē durch derē stimmen vnd zůschreyē/was jnen gefallē erhalten/vnd außbringē mögē. Es ist ein grosses wunder zů meldē/mit wz pomp/bracht vnd hochmůt/derē yeď zů Ofen eingezogen: dañ sy hattē ein grossen hauffen kürisser vnd leichter pferden bey jnen/vnd ritten die trommeter vorhin/als wañ sy ein triumph wöllen halten.

Wañ sy in den Küniglichē hoff gerittē/oder wiď darauß gezogē/sind sy mit einē sollichē hauffen trabantē vnd gleidsleütē vm̄gebē gewesen/dz die strassen vnd gassen disen hauffen küm̄erlich fassen mögē. Wañ man auch sollen zůtisch sitzen/wz vor den heüseren in ď statt ein sollichs trom̄eten vñ pfeyffen/als wañ man zů feld in dem leger gwesen. Mañ saß auch vyl stūd zů tisch/also das man gleich darauff gerůwet oď schlaffen gāgen. Hargegen wz es gar weyt vm̄ den Künig/vñ waren des Reichs grentzen vñ Landmarchen aller notwendigen zůsatzen entblösset/damit ď feind dise on allen widerstād verhergen mögē. Hie zwischen wurden auch die Bistum̄en vñ andere ehrenämpter/nit noch ď personen verdienst/sonď on allen vnderscheid verlihen/also dz diser so am gwaltigesten gewesen/am mersten gerechtigkeit sich darzů zehabē vermeint. Deßhalbē lag die gerechtigkeit zů boden/vñ war ď arm mañ hart getrengt: dieweil auch alle gůten ordnūgen abkom̄en vnd vmgestürtzet/kā alle tag etwz neüwes har für/dardurch ď Gemein nutz geschmäleret/vnd ď Gemein mañ můssen einen schaden entpfahen. Vnder welchen auch dises gwesen/dz ein yeď noch seinem můtwillē ein neüwe müntz geschlagen/also dz die alte gůte müntz geschmöltzet vnd ein geringere hin vnd wiď an der selbigen statt kom̄en. Etwā brach man dise wider/vnd macht ein bessere/welche doch dz recht gwicht nit haben kön̄en: mā hat auch dise müntz etwā für höher/dañ wiď für geringer gschetzt/nach dē vnd es den reichen gefallen. Deßhalben sich begeben dz auch etliche besondere personen/offenlich on alle straaff dise zů zeyten gar gefelschet. Es wz auch zůletst in dem gantzen Reich Vngaren ein solliche vnordnung vnd zerrüttung/dz ein yeder so einen verstād gehabt wol mögē erkeñen/das dises reich/so mitt dermassen vylfaltigē beschwerden vmgeben/bald müste zů grund ghen/wañ es gleich keinen nachbauren zů einem feind gehabt.

Bischoffē in Vngarē grosser bracht.

Als ich auch meines Fürsten Legat zů Ofen gewesen/hab ich kein zweyffel mehr an zůkünfftigen dingen getragen/vnd vnď anderen worten (gleich welte ich etwas anďs außrichten) die durchleüchtige Künigin zů Vngaren/fraw Mariā gewarnet/sy solle die zůkünfftige zeyt bedencken/vnd etwz reichtumb hindersich legen vnd behalten/damit sy in allen vnuersehenlichen zůfälen sich auffenthalten köñe: sy soll auch jres jūgen herren vñ ehegemahel gewalt/oder jrer brůderen reichtum̄ nit zů vyl vertrauwen: dañ es seyen dise ding alle dem tod/vnd sonst vnzalbarlichen anderen zůfälen vnderworffen. Zů dem solle sy auch deß alten sprüchwort eingedenck sein/da mā sagt: Es sey wol gůt wañ yemād fründ habe: doch seyen dise arbeitsälig/welche sich deren hilff gebrauchen můssen. Hiemit sey auch dz Vngarisch volck stoltz vnd vnrůwig/darzů auffrůrisch vñ vngetreüw/welches dē außlendischē weď günstig noch hold seye. Es lige auch dē Reich Vngarē ein gwaltiger feind auff dē halß/welcher on vnďlaß darnach trachte/damit er dasselbig vnď sein joch bring. Deßhalbē welle jrē gebüren/etwz reichtum̄ hinďsich zůbehaltē/damit sy jren selbs vñ jrē haußgsind/wañ sich etwz wiďwertigs zůtragen/keñe zů hilff kom̄en. Zů dem seye es auch für sich selbs küniglich/anderleütē zů helffen/vñ nit vō jnē hilff bedörffen. Ob man aber wol mir dise früntliche warnūg nach küniglichē brauch nit für übel

Künigin Maria gewarnet.

gehabt/vnd hiemit danck gesagt/hat sich eben harnach dises zůgetragen/ wie mir mein gemůt vorhin angezeigt/vnd ich geferchtet/ also daß meine gůthen warnungen vnd rathschleg gar nicht beschossen. Vnd ist dises jamer noch zů diser zeyt gar kein end. Dañ der hoff ist belibē/wie er vor gewesen/vnd ist diser pomp/hochmůt/vnd überfluß nit abgangē/biß daß er gar zů grund gerichtet/ also daß einer an dem hoff zů der selbigen zeyt nit vnkommlich solle gesagt haben/er habe nie gesehen oder gehöret/daß ye ein reich mit sollichen freūde vnd jubilieren als das Reich Vngaren seye zů grund gangen.

Vngaren reyzē die Türckē zů dē krieg.

Wiewol auch zů diser zeyt alle sachen in Vngaren gar übel gestanden/ sind sy doch zů sollichem hochmůth komen/daß sy den gewaltigen nahen feind den Türcken nit allein mit grossem bracht verachtet: sonder auch mit etlichē schmahen vnd vnbilligkeit wid sich selbs angereitzet. Dañ als der yetzig Keyser Solymañ/nach seines vatters absterben/den vmbligenden völckeren/noch altem gebrauch zů wüssen gethon/er seye auff seines vatters stůl komen/ vnd stande sein thor menclichē offen/man begere deß krieg od deß friden: welches er auch fürnemlich durch seine Legaten den Vngaren zů wüssen gethon/ auch etliche weyse leüt gerathen/man solle von dem Solymañ mit sampt den Polenderē deß friden begeren/haben die Vngaren nit allein dise heilsamē rathschleg verachtet/ sonder auch der Türcken Legaten vnd gsandten in gefencknuß geleget. Durch dise schmach was Solymañ höchlich gereitzt vnd erzürnet/ also daß er mit seinē zeůg feindtlicher gestalt in Vngarē gefallē. Wie er auch zů erst Nandoralba oder Griechischweyssenburg/so nitt allein die sterckeste vestin in Vngaren/ sonder auch der gantzen Christenheit bollwerck vnd vorwehr gewesen eroberet/ist er weyter fürgezogen andere flecken auch einzůnemen/ darzů letstlich die Künigliche statt Ofen mitt sampt den anderen fürnemsten stettē vnd schlösseren/auch dē besten theil deß Künigreichs in seinen gwalt gebracht. Er stellet auch dermaassen dem überigen nach/welches vorhanden/ daß man billich darfür halten es möge dessen gewalt vnd macht niemand mehr in Vngaren widerstandt thün. Es vermeindtē wol die Vngaren/sy hettē ein rechtmässige vrsach deß Solimans Legaten auffzehaltē/ dieweil sein vatter Selymus der Vngaren Legaten Barnabā Bel/welchē sy zů jm abgefertiget auch auff gefangē/vnd mit jm hinweg zů feld wider den Sultan gefüret. Als aber diser krieg zů dem end gebracht/hat er jn reichlich begabet/ vnd wider lassen hinziehen. Es solten aber die Vngeren solliches auff dißmalen nit geachtet vñ still geschwigen haben: dañ es ist ein vnnützer zorn (wie man spricht) wañ kein sterckē dabey vorhanden: dieweil ein schwache raach den starcken feind erst anreytzet/jm selbs die verderbnuß bringet/ darzů die vmbligende nachbauren in gleiche gefahr füret.

Ofen vō dem Türckē erobert.

Wie Solymañ vorhin die stat Ofen ein mal eroberet/vñ dise Joanni Zapolitano/welchen er zů einem Künig verordnet/ wider zůhanden gestellet/hat er auch harnach vnseren zeůg/welcher nach Joannis absterben die statt Ofen belegeret vnnd fast innen gehabt/ geschlagen: dise statt wider eroberet vnnd in seinen gewalt gebracht. Zů diser zeyt bin ich von meines Fürsten wegen/ mitt sampt den wolgebornen Graff Niclausen von Salms/ als Legaten zů jhm abgefertiget worden. Jch hielte es auch für ein gůthen theyl deß friden/daß ich dem Tyrannen sein rechte hand mögen küssen.

Dañ zů diser zeyt was es nicht allein vmb Vngaren zůthůnd/ sonder auch (wie man vermeinet) vmb alle andere vmbligende lender beschehen. Es ist auch nur zů vyl bekandt/ wie sich Künig Ludwig in ein vnbilliche vngleiche schlacht mitt Solimanno begeben/alſo daß nicht von nöthen/ solliches weyter anzůzeygen oder zů melden. Dann es ist der jung Künig/ so deß kriegs nit erfaren/ auch vorhin in keiner schlacht gewesen/ mitt jhren wenigen/ so der

mehrtheil

mehrtheil vnstreyttbar leüth/dem listigen feind/ wölcher auß den frischen vyl faltigen sigen sehr stolz gewesen/darzů sein beste mannschafft bey jm gehabt/ mit wölcher er den gantzen Orient vnnd ein grossen theil in Europa bezwungen/dargestellet worden. In sollichem hat auch Joannes Zapolitan der Daynoda in Sibenbürgen der Vngaren beste macht/auff welche sy sich verlassen/ bey jhm behalten/ vnnd die selbigen nit wöllen jhrem Künig lassen zů hilff ziehen.

Nach dem aber der Künig vmbkomen/hat diser Joannes daß Reich an gefallē/welches er vorhin langest begäret: ja welches im sein vatter Steffan Zapolier/als ő noch ein kind gewesen/verordnet har. Dañ ich hab selbs von Joanne Lazko/welcher Künig Casimiri in Poland Secretarius vñ harnach Ertzbischoff zů Gnisen worden/ gehöret: daß diser Steffan Zapolier/ als Künig Matthias gestorbē/bey welchē er jn höchster authoritet gewesen/vñ man von einem neüwen Künig zů erwöhlē gehandlet/ Disen Joannē seinen jungē sun solle erwüttschet haben/vnd zů jm gesprochē: Mein lieber sun/ wañ du nur alső hoch weresť(hiemit hatt er mit der hand ein kleine höhe anzeiget) so můst du jetz ein Künig in Vngaren sein. Es hat auch der Ertzbischoff solliches als ein gůte anzeygůg vnd gewüß vorurtheil/ auff welches man etwas haltē sollē/ in der fridens handlung/ da man vnderstandē meinē Fürsten mit dē Joanne zů versünen/vylfaltiger gestalt gerümet. Dieweyl aber diser Joannes durch den Solimañ die Künigliche würdigkeit mit sampt des Künigs sitz vñ einē grossen theil in Vngeren an sich gebracht/das vnderstehet jetz sein sun/ oder dise in welcher gewalt er ist/wider alle recht vnd billigkeit zů erhalten vnd einzünemmen. Dañ sy gedencken gar nit/wie sy mit grosser falschheit vnd meineyde von dem Tyrannen übel gehalten/vnd auß Ofen vertriben worden. Sy sind aber blind/vnd tragen ein grosse begird zů regieren/ durch welche sy sich verderbē/ vnd jre nachbauren auch zů grund werden richten.

Joannes Daynoda stellt nach dē Reich.

Wann die Christenheit gleich gar kein hilff oder vorwehr an Vngaren gehabt(welche doch sehr groß gewesen/ als die tägliche erfarnuß vnd die vylfaltige niderlag/so auffeinanderen gefolget/genůgsam bezeüget)solten doch nit allein die Vngaren sonder alle Christen/allein von wegen der vylfaltigen reichtumb/ wölche der allmechtig Gott mit grossem hauffen in Vngarē außgetheilet/ vnd von dañen in die vmbligēde lender komen lasset/ allen fleyß vnd ernst anwendē damit dises/als ein gemein vatterland/ beschirmet vnd vor dē Türcken erhalten wurde. Dann was ist doch in der welt oder gantzen natur gůth oder köstlich/so nit in Vngaren vorhanden seye: Wann du die Metall bedencken ist kein land in der welt von Gold/silber/kupffer/stahel/vnd eysen reicher dann Vngaren. Doch hat es kein bley oder zinn: wiewol es nit heisset manglē/ welches man noch nit erfunden hat. Es hat auch ein Metallisch saltz/welches sehr gůt vnd rein/so man in den werckhütten wie die stein zerschlecht. Mann solle sich auch billich verwunderen/das man an etlichen orthen wasser findet/ so der Metallen art verenderet/ vnnd auß eysen kupffer machet. Das lannd Vngaren bringet nach der orthen gelegenheit mancherley wein/wie gemeinlich beschicht: doch hat es in der mehrtheyl orthen/ auch ausserhalbē Syrmię/ so an köstlichē wein vnd aller dingen fruchtbarkeit andere gegne übertreffet/ welches schon verloren ist/ dermaassen starcke vnnd edle wein/ daß mann sy für Maluasier halten mag. Jch will erst der güthen früchten vnnd allerley vylfaltigen getreydt geschweygen/ deren vnzalbarlich vyl sind. Was soll ich erst von dem gewild vnnd vöglen sagen/ wölche man auff dem gejegt vnnd mitt beyssen erlanget: dann es ist das land Vngaren mit disem dermassen erfüllet/ daß man es für ein seltzamen vngebreüchlichen handel wurde halten/

Vngaren reichtumb.

ten / wann man den bauren solte verbieten / daß sy weder jagen oder voglen dörfften. Es isset auch der gemein man gleich so wol als der Adel/hasen/ gempsen/hirtzen/wildeschwein/durteltauben/rebhüner/phasianen / vnnd anders dergleichen/so man sonst gemeinlich in den köstlichen gastmäleren erforderet.

Vngaren fruchtbarkeit.

Es ist auch so vyl vich in Vngaren/daß man sich billich verwunderen solte/ wohar doch also vyl grösser ochsen vnnd so mancherley hauffen schaaff harkommen / welche man in die weytgelegene lender / in Italien/ Böhem/ vnnd Teütsche nation abfertiget. Dañ ob wol durch Merrhen/Oesterreich/Steürmarck/Windischland/vnd andere vmbligende landschafft/ so an Vngarē stossen/mancherley straassen gohnd/durch welche man daß vich mit hauffen hinweg treibt / hatt man darauff acht gehabt/daß man allein auff der Wiener straaß in einem jar mehr dan achtzig tausendt ochsen in Teütschland gefüret. Was soll ich auch von den vylfaltigen güthen fischen sagen: dann es sind derselbigen in der Thünauw/Trab/Sauw/vnnd etlichen anderen kleineren flüssen / vorab in dem Tibisco oder Teyß / so fast von Auffgang vnnd Mittnacht mitten durch Vngerlād lauffet/ein sollicher hauffen/daß man sy vmb ein gar klein gelt oder auch vergeben bekommen mag: wann man sy auch zů zeytenn vmb sonst will außgeben / findet man nit leüth so dise nemmen wellen. Es ist nit allein ein solliche vngleübliche grosse fruchtbarkeit aller dingen in Vngaren / sonder sy sind auch dermaassen seht güth / daß die ding so an anderen orthen gewachsen/mit dē Vngarischē keines wegs megē vergleichet werdē. Deß halben werdē vnsere nachkomendē dise vnsere schād für vyl höher vnd schedlicher achten/daß nit yedermā allē seinē gewalt dahin wēdet/damit dises gewaltig fruchtbar Reich/ welches gantz komlich der Christenheit rechten erbfeind abzůtreiben: wider eroberet vnd erhalten wurde.

Der anderen reyß wegfart.

Vrsach d anderen reyß gbē Moscaw

Als Keyser Maximilian gestorben/bin ich von den Steürmarckeren zů Carolo dem Künig in Hispanien/ Ertzhertzogen in Oesterreich/ vnd dazůmahl einem erwölten Römischen Keyser als ein Legat abgefertiget worden. Es hat auch harnach der Großfürst in Moscouiten seine Legaten zů Keyser Carle gesendet/ damitt sy die bündtnuß/ welche vorhin mit Keyser Maximilian auffgerichtet/ wider bestätigen solten. Damitt aber der Keyser hargegen dem Moscouiten auch ein dienst beweysen köndte/hat er seinem brůder Ferdinando dem Ertzhertzogen zů Oesterreich befohlen / er solte Ludwig den Künig in Vngaren ermanen / damitt er bey seines vatters brůder Sigmunden den Künig in Poland so vyl zů wegen bringen / daß der selbig in etliche billiche artickel deß anstands mitt den Moscouiten/verwilligen wölte. Deßhalben ist Lienhart der Graff von Nugarola in nammen Caroli deß Römischen Keysers / vnnd ich vonn wegen seines brůders Ferdinandi / deß Infanten in Hispanien/ Ertzhertzogen zů Oesterreich etcetera. Zů Wien in Oesterreich auff die Vngarischen wagen gesessen / zů dem Künig Ludwig in Vngaren geeylet / vnnd bald ghen Ofen kommen. Wie wir auch an disem orth vnseren befelch geoffnet / auch alles noch vnsers hertzen willen vollbracht / vnnd geurlaubet worden / sind wir wider ghen Wien kommen. Auff solliches sind wir bald mitt der Moscouiten Legaten auff gewesen / welche

dazů

da zůmalen wider auß Hispanien von dem Keyser kom̄en / hinweg gezogen/ vnd durch die volgende stett gereyset/ghen

Mistelbach/sind sechs meyl:ghen

Wisternitz/iiij meyl:ghen

Wischa/v meyl:ghen

Olomutz/iiij meil:ghen

Sternenberg/ij meyl:ghen

Parn zů den Eysengrůben zwo meyl. Von dañen sind wir zwo meyl biß zů der brucken gezogen/so über den fluß Moraua ghet. An disem orth haben wir Merrhen verlassen/vnd sind ghen

Schlesien in die statt vnd das Fürstenthumb kom̄en/demnach gehn

Jagerndorff/iij meyl:durch

Lubschitz/ij meyl:ghen

Kleinen Glogauw/ij meyl:ghen

Crepitza ij meyl. Vnd demnach über den fluß Oder/ghen

Opolia/ist ein statt vnnd schloß/so an dem wasser Oder gelegen/da der letst Fürst zů Opolien seinen hoff gehalten:da hin sind iij meyl:ghen

Oleschno/so von den Teütschen Rosenberg genennet/über das wasser Mal pont / wölches dazů malen durch die vylfaltigen bäch treffenlichen angangē: dahin sind siben meyl:ghen

Altē Crepitza/ein statt in Poland:sind fast zwo meyl. Wie wir an dises orth kom̄en / vnd verstandē daß der Künig von Poland in der statt Pieterhoffen seye/in wölcher die Künig gemeinlich jhre Landßtag zůhalten pflegen/ habē wir von stundan einen diener voranhin gesendet. Als diser wider kom̄en/ vnd vns angezeyget daß der Künig von dañen den nechsten auff Cracauw zů rucket/habend wir von Crepitza vnseren weg auch wider dahin gerichtet / vnnd kamen zů erst ghen

Clobutzo/sind zwo meyl:ghen

Czechstochouen/iij meyl. Dises ist ein closter / in wölchem vnser lieben frauwen bildnuß mit deß volck grossen zůlauff/ vorab so der Reüssen gebreüch halten/verehret wirt:von dañen ghen

Scharki/sind fünff meyl/ghen

Cromolouen/sind iij meyl:ghen

Jlkusch/sind iiij meyl:an disem orth sind vyl namhafftiger bleygrůbē. Von disem orth sind wir an dem anderen tag Hornung/ghen

Cracauw kom̄en:dahin sind fünff meyl. Mañ hatt vns dazů malē gar kein ehr erzeigt/ist vns niemand entgegen geritten / hat vns kein herberg bestimmet oder verordnet/darzů niemand vō dē hoffgesind vns weder grüsset / noch etwas früntligkeit bewisen/ oder heissen Gott willkom̄en sein/als wann man gar nicht von vnserer zůkunfft verstandē hette. Wie wir auch harnach erlaubnuß entpfangē für den Künig zů kehren/ hatt er die vrsach vnserer Legation gar verkleineret/vnd vnserer Fürsten fürnem̄en ernstlichen bescholtē/als wañ es nit zů rechter zeyt beschehē:dises beschach auch vmb so vyl mehr/ weyl er die Moscouitischen Legatē bey vns ersehen/welche von dē Keyser auß Hispaniē kom̄en: deßhalbē hat er ein argwon/als wañ der Moscouit etwas neüwes vnderstehn wölte/sprechende: Was haben doch eüwere fürsten für ein nachbaurschafft oder blůtfrüntschafft zů den Moscouitē:warum̄ geben sy sich selbs für schidleüt dar/ vorab weyl mir als ein Künig in Poland gar nicht dergeleichē von jnē begeret/vnd vnser feind leichtlich zů billichē articklē deß fridē selbs megen bringen. Jn sollichem fiengen wir an vnserer Fürsten ehrlich vnnd Christenlich fürnemmen/auch jhr auffrechtig treüw gemüth weytter zů eroffnen/

Hādlūg zů Cracaw:

vnd

vnd zeigten an daß sy von hertzen nicht anderst begerdten/dañ daß frid vnnd einigkeit/mitt sampt einer bestendigen freündtschafft/vnder den Christenlichen Fürsten erhalten wurde/zů wölchem sy auch nach allem jhrem vermögen weltten beholffen sein. Wir sagten auch: So es dem Künig nit gefallt/daß wir vnserem befelch sollen nachkomen/so wöllen wir vngeschaffet wider heim ziehen/oder eüwer meinung vnseren Fürsten zůwissen thůn/vnd jr antwort dar ob erwatten. Als man solliches verstandē/fieng man mit vnß an in den herbergen freündtlicher vnnd freygebiger zůhandlen. Zů diser zeyt ward mir auch ein anlaaß geben die tausendt gulden zů erforderen/wölche mir der Künigin Bona můter verheissen vnd ein geschrifft darüber geben hat/dieweil ich vorlangest auß Keysers Maximiliane befelch in diser jrer dochter ehe ernstlichē gehandlet hatt. Es hat auch der Künig dise geschrifft da zůmalen gütiglich von mir entpfangen/vnd solliche biß zů meiner widfart bey sich behalten. Als ich auch wider zůland komen/hatt er befolhen daß man mich darumb vernügen vnd außrichten solle.

An dem vierzähenden tag Nouembris sind wir von Cracauw außgezogen/auch auff den schlitten vnd karren gantz kommlich durch die volgende Polnische stett gereiset: namlich durch

Corzin oder die Neüwenstatt/
Polonitza/
Osseck/
Pocrouitza/
Sandomeria/
Sawichost/
Vrsendorff/
Lublin/vnd
Partzouen.

Nach disem sind wir drey meil fürgereyset/vnd zů der stat Polowitza kommen/so in Littauw gelegen. Von disem orth an haben wir auff vyl straassen/von wegen der vylfaltigen pfitzen vnnd maassen/müssen brucken machen/damit wir fort kondten ziehen. Von dannen fürend wir ghen

Rostowüsche/sind zwo meil: gehn
Pesiczatez/sind drey meyl: ghen
Briesti/sind vier meyl: Disen ist ein grosse stat mit sampt einem schloß/so an dem wasser Buh gelegen/in wölches der fluß Muchawetz lauffet: gehn
Camenetz/ist ein statt mitt sampt einem steinenen thurn in dem hültzenen schloß: dahin sind fünff meyl. Von dannen fürend wir über zwey schiffreiche wasser/den Oschna vnnd Beschna: wie wir nun aber fünff meyl gereiset/kamend wir ghen
Schereschouen/ist ein neüw erbauwete statt in einem grossen wald/so an dē wasser Lisna gelegen/wölcher auch für Camenetz fleüsset: demnach gehn
Nowiduor/sind fünff meyl: ghen
Poroscouen sind zwo meyl: ghen
Wolkouitza/sind vier meyl: Wir haben an disem orth ein solliche gůte vnnd kommliche herberg gehabt/dergleichen wir auff der gantzen reyß keine gefunden: ghen
Pießti/ist ein stat an dē wasser Selua/wölches auß deß landes Reüssen Wolinia komet/vnd in den fluß Nemen fallet: ghen
Mostu/ein meil: Disen ist ein statt so an dem wasser Nemen gelegen/wölche jren namen von der bruck entpfangē/so über den fluß Nemen geht: dañ Most heisset ein bruck: ghen

Czuzma/

Czuzma/sind drey meyl: ghen
Basiliści/sind drey meyl: ghen
Radomi/sind fünff meyl: ghen
Nestlitschkami sind zwo meyl/ghen
Rudniki sind fünff meyl/vnd demnach ghen
Vilna sind iiij meyl. Wir sind aber zů diser zeyt vō Wollkhouitza nit durch die orth so bißhar gemeldet worden / ghen Vilna kommen / sonder vnser reyß gegē Orient gerichtet/vnd sind auff die rechte hand geschlagē/nam̃lich durch Vilna gelegen.
Solwa/
Slonin/
Moschad/
Czernig/
Oberno/
Ottmut/
Cadayenouen/vnd
Mienszko: dises ist ein statt/welche yyyv meyl von Wolcowitza gelegē. Von disem orth har lauffen alle wasser in den Boristhenem oder Neper/so doch die anderen in den Nemen fliessen: von dannen ghen
Borissouen. Es ligt dise statt an dem fluß Boresina / vnnd ist yviij meyl da hin/von welcher auch vorhin etwas meldung beschehen: ghen
Reschact sind vj meyl. An disen orthen sind wir von der grossen wüstenē wegen/nit den nechsten weg gezogen/sonder der gemeinen landstraaß nach gefahren: deßhalben haben wir die statt Mogileuen bey iiij meyl wegs zů der rechtē hand lassen ligen/vnd sind durch
Schlouen gezogen: dahin sind vj meyl/ghen
Orsa/sind vj meyl/ghen
Dobrowuna/sind iiij meyl. Demnach ordenlich durch die andere stett vnnd flecken/ welche in vnserer ersten reyß vnd wegfardt beschriben / biß wir zůletst ghen Moscaw kōmen. Wie wir auch lang gehandlet/haben wir nicht anderst mögen erlangen vnd haraus bringen/weder dises: Wann der Künig in Poland mitt vns begeret friden zů haben / so schicke er seine Legaren zů vns/wie der brauch ist/so wellen wir den friden mit jm annemen/wölcher vns wol gelegen ist. Deßhalben haben wir zůletst vnser Bottschafft zů dem Künig in Poland verordnet/so da zůmalen in der statt Dantzge gewesen/ welcher auch auff vnsere ermanūg seine Legatē abgefertiget/ nam̃lich Petrū Gysca den Pfaltzgrauen zů Plotzen/vnd Michael Bohusch den Rendtmeyster in Littaw. Als aber der Großfürst verstandē das der Littawer Legaten nit weyt mehr von Moscaw gewesen/hat er sich von stundan ghen Mosaisko gethon/vnder dem schein als wañ er jagen/vnd sein gemüt erquicken wölte. An disem orth hat er ein grossen hauffen hasen beyeinanderen: er hat auch vns zů sich berüffet/damit die Littawer hiezwischen nit in die statt zugē. Wie wir nun den Anstand erlanget vnd bestätiget/vnd an dem yj tag Wintermonat geurlaubet worden/ fraget vnns der Großfürst/auff welcher straaß wir wider welten heimziehen: dañ er hat verstanden das der Türck zů Ofen seye: er sagt aber hiemit/er wüsse nit was diser außgerichtet habe. Hädlūg zů Moscaw.

Also sind wir wider auff der vorgehnden straaß/da wir hinein gezogen/biß ghen Dobrowuna kōmen/vnd daselben vnserē troß vnd blunder/welchen wir auß Wiesma auff dem Borysthene voranhin gesendt/zů vns genomen. An disem orth funden wir den Pristauen einen Littawer/ welcher vns daselbstē gewartet: wir haben auch in diser statt zů erst von jhm verstanden / daß Künig Ludwig in Vngaren vmbkomen seye.

Heimfart. Von Dobrowuna sind wir nach iiij meylen ghen Orsa komen. Nach disem sind wir auff der ersten straaß welche ich auch vorhin in der vorghenden heimfart gebraucht/ghen Vilna wider gezogen. An disem orth sind wir von Joanne dem Bischoff zů Vilna/so deß Künigs natcürlicher sun gwesen/ früntlichē entpfangen/vnd gantz wol gehalten worden. Nach disem kamen wir ghen

Rudnick/sind iiij meyl:ghen

Wolkonick/sind iij meyl:ghen

Meretsch/sind vij meyl/dises ist ein statt/so von einem wasser/welches auch also geheyssen/den nammen entpfangen:ghen

Osse/sind sechß meyl:ghen

Grodno/vij meyl/ist ein Fürstenthum/so an dem fluß Nemen gelegen:ghen

Grinki/sind vj meyl. Wie wir aber an dem ersten tag Jeners hinweg gezogen/gieng ein solliche grausame kelte an/vnd weygeten die wind dermaassen dē schnee zů ring vmb vns har/daß den pferden die hoden/vnd der hündin die wertzlein am bauch erfroren/verdorben/vnd harauß gefallen. Wann ich auch nitt bey zeyten von dem Pristaw were gewarnet worden/wurde ich gar nach mein nasen verloren haben. Dann wie ich in die herberg komen/hab ich kümmerlich zů letst auß deß Pristauen rathschlag/mein nasen mit dem schnee kennen reyben vnd erfrischen/vnd erst lang harnach nit on grossen schmertzen jrē entpfunden:es fieng mir auch an ein raud darauff zů werden/welche mir harnach allgemach dürr worden vnd herab gefallen/also daß ich mein gesuntheit wider erlanget. Wie auch ein Moscouitischer han/nach der Teütschen brauch auff vnserem wagen gesessen/vnd auß kelte yetz angefangen zů sterben/hat jm der diener von stundan den kamen/so gar gefrozen gwesen abgehauwen:mit sollichem hat er jn nitt allein erhalten/sonder auch zůwegen gebracht/daß er von stundan denn halß auffgerichtet vnnd gekreyet/ab welchem wir ein groß verwundernuß gehabt. Von Grinki sind wir durch ein grossen wald gezogen vnnd ghen

Narcuen komen:dahin sind vij meyl:ghen

Bielsco/sind iiij meyl:ghen

Milenetz/iiij meyl/ghen

Mielnik iij meyl/ghen

Loschitzi/vij meyl/demnach kamen wir zůletst ghen

Lucouen:sind vij meyl:dises ist die erste statt in Poland/vnnd ligt an dem Wasser Syi. Der Landuogt an disem orth wirt Staroska geheyssen/welches wort der elter bedeütet. Es sollen dreytausent Edelmenner vnder dises mans verwaltigung sein. Es sind an disen orthen ettliche dörffer vnnd meyerhöff/in welchen der Adel dermassen zůgenomen/daß gar kein bauren darinnen wonen. Auff solliches ghen

Syi sind v meyl/dise statt ist an dē wasser gelegē/so auch also geheissen:ghen

Sreschitza v meyl ist ein statt. Vnder diser statt lauffet der Wieper in die Weyxel ghen

Swolena ist ein statt/sind v meyl. An disem orth sind wir über den fluß Wieper gefaren/vnd ghen

Senna komen:dahin sind v meyl:ghen

Polki/sechß meyl:ghen

Schidlouen/sind sechß meyl: dise statt ist mitt einer rinckmauren vmbgeben/ghen

Wislitza fünff meyl: dises ist auch ein gemaurete statt/vnnd liget in einem see/ghen

Prostwitza vj meyl. Demnach sind wir zůletst ghen

Cracaw

Cracaw wider kom̃en: dahin sind iiij meyl. An disem orth hab ich vyl ding ausserhalben meinem befelch gehandlet / wölche doch meinem herren / so erst neüwlich ein Künig zů Böhem erwöhlet/nit vnangenem̃ vnd nutzlich gewesen:wie jch vorhin wol gewüßt. Nach disem haben wir vnsere reyß võ Cracaw auff Prag zů gewendet/erstlich durch

Von Cracaw ghen Prag.

Cobilagora/sind fünff meyl/ghen

Jlkusch zů den Bleygrůben/sind ij meyl/ghen

Bensin ist ein statt/sind v meyl. Nit weyt vnder disem orth / sünderet d̃ fluß Pieltza das Reich Poland von der Schlesien:ghen

Pielscowitza/sind v meyl/ist ein statt in der Schlesien:ghen

Coßle/iiij meyl/ist ein gemaurete statt/ligt an der Oder:ghen

Biela/v meyl:ghen

Nissa/sind vj meyl. Jn diser statt haltet der Bischoff von Preslaw hoff/in wölcher wir auch von Bischoff Jacob gantz früntlichen entpfangen / vnnd gehalten sind worden:demnach ghen

Othmachawu/ein meil:dises ist deß Bischoffs fürnempste schloß:ghen

Baart:sind drey meyl:ghen

Glatz ist ein statt in Böhem / vnnd gehöret zů der Graffschafft: sind zwo meyl:ghen

Raueritz/sind fünff meyl:ghen

Jeromiers:sind auch gar nach fünff meyl:ghen

Bretschauw/iiij meyl:ghen

Limperg/iiij meyl:dise statt ist an dẽ wasser Elb gelegen. Auff solliches sind wir zůletst ghen Prag kom̃en:ist vj meyl. Dises ist die hauptstat in dem Reych Böhem/vñ ligt an dem wasser Moltauen. An disem orth hab ich meinen Fürsten gefunden/welcher yetz ein Künig in Böhem erwöhlet/vnd zů der krönũg berůffet worden. Jch bin auch an dem xxiiij tag Hornung selbs bey diser krönung gewesen. Als aber deß Moscouiten Legaten / so mir nachgefolget/welchen ich auch ehren halben hinauß entgegen geritten/diser grossen statt vnnd schloß ansichtbar worden/ sagten sy:es solte kein schloß vnnd statt / sonder vyl mehr ein gantz Künigreich geheissen werden / vnd seye ein grosse sach das yemand ohn blůtuergiessung dise an sich bringen möge. Wie auch der milt vnd from̃ Künig mein handlung verhöret vnd verstanden/ auch alle andere rath schleg võ zůkünfftigen sachen ein end genom̃en/ ist jm alles was ich außgerichtet/nach dem ich ein befelch entpfangen/oder für mich selbs gethon/ sehr angenem̃ gewesen: dieweyl ich mich auch zů aller arbeit/ob ich wol nitt fast gesund gewesen/freywillig angebotten/hat er mir mit seinem eigenen mund danckgesagt/vnd solliches in gnaden zůerkennen verheissen. Dieweyl dann dise meine dienst dem Künig gefallen/bin ich sehr erfreüwet worden.

Handlũg zů Prag.

Damit man aber auch augenscheinbarlich verstande/was die Moscouiten für ein rüstung oder kleydung fürend/will ich etliche figuren harzů setzen. Jn der ersten wirt jr feldzug vnd kriegßreyß mit sampt dem bogen geschoß dargestellet. Jn der anderen wie sy in schneller eyl auff schlitten über das gefroren land farend. Jn der dritten was sy für waffen vnd kriegßrüstung gemeinlich jm gebrauch habend.

Ein figur von der Moscouiten ernstlichen feldzug/ kriegßrüstung/vnd mancherley geschoß.

Figur

Figur von der Mittnächtischen völckeren schlittenfarung.

Figur von der Moscouiten gesattleten pferden.

Ein figur von der Moscouiten mancherley waaffen vnnd Kriegßrüstungen.

Des

Des ehrwirdigen Pauli Jouij von Comen eygentliche beschreybung / von Basilij deß Großfürsten in Moscauw Legation vnd bottschafft / so er Bapst Clementi deß nammens dem sibenden zůgeschicket. In diser wirt deß landts Moscouiten gelegenheit / so den alten gantz vnbekandt / auch deß volcks Religion vñ gebreüch / mit sampt diser Legation vrsach / auff dz treüwlichest angezeiget. Es wirt auch hiemit Strabonis / Ptolomei / vnd der anderen Geographen jrthumb eroffnet / da sy von dem Rypheischen gebürg meldung gethon: welche doch an keinem orth vorhanden / als man zů vnseren zeyten warhafftig erkundiget hat.

IV erst wöllend wir der Moscouiten Landschafft gelegenheit auff das kürtzest beschreybē / vnd solliche auff verzeichneter tafflen lassen in truck kom̄en / dieweyl offenbar dz dise dem Plinio Straboni / vnd Ptolomeo nit fast bekandt gewesen. Nach disem wellē wir auch desselbigen volcks geberden / reichtumb / Religion / vñ kriegs ordnūg mit kurtzē worten anzeigen / vnd in sollichem dem Tacito nachfolgē / welcher sein büchlein von der Teütschen geberden / von seiner anderen grossen Historien abgesünderet. In disem wellen wir vns auch einer einfaltigen red gebrauchen / wie vns solliches Demetrius selbs / als wir in darum̄ gantz fleyssig vnd nach der lenge gefragt / in gůter růw hat angezeigt. Es gebrauchet sich diser Demetrius der Lateinischen spraach zim̄lich wol / als der in Leyffland in seiner jugent zů schůl gangē / die ersten fundament gelehrnet / vnd harnach mancherley legationē vnd ehrlichē bottschafftē vollbracht / also dz er hin vnd wid̄ durch die Christenheit gereiset. Dañ als er vorhin durch sein auffrechtigkeit vnd getreüwen fleyß / bey den Künigen zů Schwedien vñ Deñmarck / auch bey dē hochmeyster in Preüssen ein Legat gewesen / ist er auch letstlich zů Keyser Maximiliā abgefertigt wordē: ob er auch wol vorhin noch etwas Barbarischer geberden in seinē stillen fridsam̄en gemůt gehabt / hat er doch durch ander verstendigen leüten beywonūg / weyl er an dē hoff gewesen / solliche wol mögē verenderē. Es hat aber Paulus ein Genuesischer Hauptmañ vrsach zů diser Legation gebē: dañ als diser von Bapst Leon dē zehendē fürd̄nußbrieff entpfangē / vnd von wegen d̄ kauffmañschafft ghen Moscaw kom̄en / hat er mit deß Großfürstē Basilij räthen vñ gůtē fründē für sich selbs angefangen zů handlen / wie man dise jr Kirchen mit den anderē / in den ceremonien vnd gebreuchē vereinbarē mechte. Diser Paulus vnd̄stůnd durch sein wund̄bar hoch gemůt ein neüwe straaß zů erkundigē / wie man vngleüblicher gestalt dz gewürtz vñ specerey auß India in vnsere lād bringē köndte. Dañ er hat durch gmeine gschrey vernom̄en / wañ man in Syria / Aegyptē / vñ Ponto die kauffmañschafft tribe / köñe mā die specerey auß dē weytglegenē India / dē fluß Indū hinauff fürē / vnd dēnach ein klein über lād durch dz hoch Paropanisisch gebürg in dē fluß Oxū bringen / so dē Bastrianeren zůstendig. Es entspringt dises wasser fast in denē bergē in wölchē auch d̄ Indus / vñ laufft gegē dē Hircanischē meer / nim̄et vyl and̄e flüß zů sich / vñ fallt bey dē Port od̄ meerhaffen Straua in dz meer. Vō Straua soll ein gůte schiffart biß zů d̄ gewerb statt Citracha / vñ deß fluß Volga / außgāg. Vō dañen fart man die wasser für sich hinauff / nālich die Volga / Occha / vñ Mosco / kom̄et auch zůletst in die stat Moscaw. Dēnach fart man von Moscaw über land ghen Riga / vñ in dz Sarmatische meer / auß welchē man dañ leichtlich (wie er angezeiget) in alle lender kom̄en mag / so gegē Mitnacht gelegen. Es was diser kauffmañ nit vnbillich

Was für ordnung hie gehalten.

Vrsach dieser Legation.

über die Lusitanier treffenlichen sehr erzürnet / wölche durch jhre waffen den grösseren theyl India bezwungen/alle gewerbstett eroberet/auch bißhar alle specerey auffgekauffet/vñ in Hispaniē gefürt: welche sy harnach allen völckeren in Europa mit grösserem gewinn vnd wůcher vyl theürer verkauffet/weder vorhin der brauch gewesen. Zů disem verwarend sy ohn vnderlaaß mit einem schiffzeüg deß Indischen meer gestad/ also/daß dise kauffmanschafft gar vnderlassen vnd auffgehöret / welche durch die Persische meerschooß den Euphrat hinauff/auch durch das eng Arabische meer / demnach den Nilum hinab durch vnser Mediterranische meer in Europa vnd Asia mit grossen hauffen gefürt/ also das man es wolffel bekom̄en mögen. Er beklagt sich auch/wie die specerey über disen theüren einkauff durch der Lusitanieren weyte schiffart/vnd deß wassers gestanck verderbē/also dz jr krafft/geruch/vñ geschmack abnemmen:welches dañ erst vmb so vyl mehr beschehe / so man dise lange zeyt zů Olysibona in den kauffheüseren hindersich behalten die neüwen verbirgt/ vñ allein die altē/welche in dē wincklē schimlet werdē / zů kauffen harfür gibt.

Lusitanier verderbē die specerey.

Ob sich aber wol Paulus aller deren dingen hin vnnd wider ernstlichen erklagt/vnd die Lusitanier vnderstanden bey meniglichem verhasset zůmachē/ anzeigende/ es wurden die künigliche zoll in Moscouiten vyl grösser werden/ vnd die specerey vyl ringer mögen von den Moscouiten(welche sich diser in allen jren speysen gar vyl gebrauchen)erkauffet werden/wann dise straassen geoffnet: hat er doch gar nicht so vyl dise kauffmanschafft vnd wegfart antrifft erlangen mögen. Dañ es vermeint Basilius/ es welte sich keines wegs gebürē daß man einem außlendischen vnbekandten mañ die straassen/so zů dē Caspischen meer vnnd zů der Persier reich gohnd/offnen solte. Wie nun disem Paulo sein fürnem̄en vnd rathschlag gar nit wellen von statt ghen / ist er auß einē kauffmann ein Legat worden/vnnd hat deß Basilij brieff/ als yetz Leo gestorben/Bapst Adriano zůgebracht. In disen erzeigt er sein gůten geneigten willen mitt aller ehrerbůtung gegen dem Römischen Bapst. Dann ein klein vor diser zeyt als Basilius einen ernstlichen krieg mit den Polenderen gefüret/vñ man ein Lateranische versamlung gehalten / hatt er durch Joannē den Künig in Dennmarckt/deß jetzigen Christiernen vatter / so erst neüwlich auß seinem Reich vertriben/ begert / mañ welle seinen Legaten den Moscouiten ein sicheren paß vnd geleidt zů der statt Rom geben. Als aber ohn gefahr Künig Joannes vnd Bapst Julius an einem tag gestorben/vnnd hiemit diser schidmann abgangen/ hat Basilius seinen rathschlag ein Legation ghen Rom zů senden geenderet. Nach disem ist der krieg zwischen jhm vnd Künig Sigmunden in Poland vyl strenger angangen: wie auch diser von den Polecken glücklichen geendet/vnnd der Künig an dem Boristhene von den Moscouiten ein nam̄hafftigen sig erlanget/hat man zů Rom etliche Processionen vnd Creütz geng erkennet/als wañ die feind Christenliches glauben geschlagen vnd überwundē gewesen. Diser handel hat Künig Basiliū vnd dz gantz Moscouitisch volck nit ein klein von dem Römischen Bapst abgewendet vnd entpfremdet.

Pauli eines Gesuesers fürnemen.

Wie nun Paulus sich zů dem anderen maalen auff die reiß ghen Moscauw geristet/vnd hiezwischē Bapst Hadrianus deß nam̄ens der sechßt gestorbē/ist er aber an seinem fürnem̄en verhinderet gewesen. Nach dē aber Clemens deß nam̄ens der sibend an sein statt kom̄en/vnd diser Paulus in dē sinn in Orient zů reysen/ ist er mit brieffen von dem Bapst in Moscaw abgefertiget worden. In disen brieffen ermanet der Bapst den Basilium gantz ernstlich/ er solle der Römischen Kirchen Mayestet vnnd hochheyt erkennen/ sich in der Religion vnnd kirchen gebreüchen mitt jhren vereinbaren/vnd mit den Christenlichen Fürsten ein ewige bündtnuß machen/welches jm dann gantz ehrlich vnd heil-

sam

sam sein werde. Es sagt jm auch hiemit der Bapst zů/wann er der Griechē gebreüch verwerffen / vnd sich der Römischen Kirchen anhengig machen/ welle er jm auß Bäpstlichem vollmechtigen gwalt die Küniglichen gezierden über schicken / vnnd in einen Künig erklären. Dann es begäret Basilius von dem Bapst den Küniglichen tittel vnnd würde zů erlangen/vermeinende / es stünde solliches zů verleihen fürnemmlich Bäpstlicher heyligkeit zů / dieweyl er verstanden das auch die Römischen Keyser nach altem gebrauch vnd gewonheit von dem Bapst zů Rom pflegen / die guldene kron / scepter / vnnd andere deß Reichßgezierden zů entpfahen: wiewol man saget er habe dises auch zů mehrmal vorhin von Keyser Maximilian begäret. Also ist Paulus / welcher mehr mitt glücklicher reiß dann grossem gewünn/von seiner jugendt an gewonet durch mancherley lannd zů reysen / als er yetz alt gewesen vnnd durch das nierenwehe oder das grien sehr geplaget worden / in schneller eyl ghen Moscauw kommen / da er auch von Basilio früntlich entpfangen worden. Jn sollichem ist er zwen monat zůhoff beliben: als er auch an seinen krefften gar verzagt/vnd durch dise weyte reyß erschrecket worden / hat er seine vnersettiglichē begirden vnnd wunderbare hoffnung zů den Jndischen kauffmannschafften fallen lassen. Deßhalben ist er mit Demetrio dem Moscouitischē Legaten wider ghen Rom kommen/ ehe dann wir vermeindten/daß er noch möchte ghen Moscauw gezogen sein.

Es hat der Bapst befohlen / man solle den Demetriū in der Engelburg an disem orth/da man die vergüldten träm/ vnd wunderbar schöne tapeten oder kostliche saal sihet/auff das herrlichest entpfahen/vnd mit seydenen kleyderen begaben. Er hat jm auch ein besonderen geferdten zů geben/ welcher jhm alle geystlichen vnd weltlichen geschäfft vnd gebeüw/in der statt Rom solte anzeigen/namlich Franciscū Cheregaten/den Bischoff von Aprutien/welcher auch vyl weytte vnd ehrliche bottschafften vollbracht/darzů dem Demetrio in Moscaw durch deß Pauli anzeygung/bekandt gewesen. Wie nun Demetrius etliche tag gerůwet/sich erquickt/auch den wiesten staub vnd schweyß/welche auff diser langē reyß an in kom̄en/gar abgeweschē/vnd ein kostliches kleid/noch seines lands brauch angethon/ist er zů dem Bapst gefüret wordē. Er hat sich zů erst gantz demütig/ nach dē gemeinen gebrauch vor jm geneigt/ vnd auff seine kney für jn nider gefallē/ dēnach auch mit einer nam̄hafftigen schencke von zobel fälen/in seines vñ deß Künigs nam̄en verehret. Auff sollichs hat er jm Basilij brieff übergebē/welche zů erst er/dēnach auch Nicolaus Siccēser ein Jllyrischer Tolmetsch auff volgende weyß in die Lateinische spraach transßferiert vnd gebracht hat. Bapst Clementzen dē Römischen hirten vnd lehrer/wünschet der Groß herr Basilius/von Gottes gnaden Keyser vnd Regent in gantzem Reüssen / Großfürst zů Volodimeria/Moscaw/ Nouogrod / Plescauw/ Smolentzgo/uideren Nouogrod/Cernigaw/ Razania/ Volothia / Retzeuia/ Belchia/Rostouia/Jaroslauia/Belozeria/Vdoria/Obdoria/ Condiuia/etcc. vyl glück vnd heyl. Jr haben Hauptman Paulū den Burger von Genua mit brieffen zů vns abgefertiget/in welchē jr vns ermanen / daß wir mit eüwer vñ ander Christenlichē Fürsten hilff vnd rath/wider der Christen erb feind streytten / vnd verschaffen daß eüwere vnd vnsere Legatē frey sicher hin vnd wider reysen vnd ziehen dörffen/ damit man zů beyden theylen verstande wie alle sachen geschaffen/vnd also die bestendige fründtschafft vnder vns erhalten werde. So thůnd wir eüch hargegen zůwissen/dz wir mit der hilff Gottes deß vorhaben sind wider deß Christenlichen glaubens feind man̄lichen zůfechten/wie dañ solliches bißhar mit höchstē ernst beschehen. Zů disem sind wir willig vnd

Demetrius zů Rom ehrlich entpfangen.

Basilius schreibet dē Bapst.

bereydt

bereid mit sampt anderen Christenlichen Fürsten vns zů vereinbaren/vnd die straassen frey sicher zů offnen. Deßhalben schicken wir Demetrium Erasmum zů eüch/so der vnseren einer ist/mit sampt einem brieff: wir haben auch hauptmañ Paulum wider zů eüch abgefertiget. Jr sollen vns aber den Demetrium bald wider zůschicken/vnd verschaffen daß er frisch vnd gesůnd biß zů vnseren grentzen beleittet werde: Solliches sind wir bereit auch zů thůn/ wañ jr einen Legatē mit sampt Demetrio wurdē abfertigē/damit wir durch eüwere brieff/ vnd deß Legaten red eigentlichen verstanden/ wie alle sachen recht außzůrichten/darzů vnsere rathschleg auff das best kēnen anschicken/ wann wir ō Christen geneigtē willen gegen vns erkundiget haben. Geben in vnserem heylād/ vnd in vnserer statt Moscaw/als man zalt von anfang der welt sibentausend vnd dreyßigesten an dem dritten tag Aprellens.

Demetrij befelchen bekandt.

Dieweyl aber diser Demetrius in allen weltlichen vnd geistlichen sachē wol geůbt/hat er on allen zweyffel erliche heimliche befelch vō wichtigen sachen gehabt/also dz wir verhoffen er werde solliche/ wañ es zů einer handlůg kōmen/ auch eroffnen: dann er ist vō dem feber/so auß deß lufft enderung an jn kōmen wider erlediget/ auch sein vorgehende gesundtheit vnd krafft erlanget/ also dz er selbs in dem sechtzigestē jar seines alters bey dem Bäpstischen heiligē ampt gewesen/vnd mit grossem wolust zů gehorchet/welches S. Cosmas vnd Damiā zů ehren mit kostlicher rüstung vnd wunderbarer Musica herrlichen gehaltē worden. Er ist auch in dem Rath erschinen/als ō Cardinal Campegius von ō Vngarischen Legation wider heim kōmen/auch vō dem Bapst vnd allem seinem hoffgesind mit grossen freüden entpfangen gewesen. Zů disem hat er auch der statt Rom heylige tempel mit sampt den alten Römischen gebeüwen/ so ō mehrtheyl angefangen ab zů ghen/ mit grosser verwunderůg besichtiget vnd heimgesůcht/also dz wir glauben er werde bald seinen befelch fürtragen/ vnd mitt sampt dem Bäpstischen Legaten dē Bischoffen vō Scaren/nach dem er von dem Bapst reichlichen begabet vnd verehret worden/ wider heim in Moscaw ziechen.

Moscouitē namm vnd gelegenheit.

Es ist der Moscouiten nam gar neüw: wiewol auch Lucanus vō den Moscouiteren so an Sarmatien stossend meldung thůt/auch Plinius anzeygt dz die Moscouiten/bey deß wassers Phasidis vrsprūg ob dem Euxinischen meer gegen Orient jr wonūg haben. Es wirt jr lādschafft mitt seer weyten grentzen eingeschlossen/ also daß sich disē von deß grossen Alexanders altar/ so bey deß Tanais vrsprung vorhanden/biß zů ausserest der erden/ auch zů dem Borealischen meer/vnd fast biß ghen Mittnacht außstrecket. Dises land ist mehrtheyl ein weyt ebē feld/so vyl futer bringt: doch ist zů sōmer zeyt ein gůter theyl gar mosechtig: dann es wirdt jhr gantzes land mit vylfaltigen flüssen gewässeret: wann nun der winter schnee durch der sonnen werme angefangen zů schmeltzen vnnd das eyß auffgefroten/ghond die wasser dermassen an/daß die felder an allen orthen zů pfützenen werden/vnd die straassen allenthalben durch die vylfaltigen wasser gar abghend/biß durch deß neüwen winters gfrist die wasser wid abnemēn/die pfützenen aufftrocknend/ vnd die straaß der massen auß grosser kelte gefürend/ dz auch die geladenen wagen hindurch mögen faren. Der schwartzwald ist an vylen orthen in Moscouiten/ vnd wirt doch an allen orthen erbauwen vnd bewonet: er ist auch yetz durch der menschen langweren den arbeyt ettwas dünner worden/ also daß man nit solle achten/als wann es ein raucher dicker wald seye/durch welchen niemand kōmen möge. Es lauffen aber sehr vyl wilder thier darinnen/ vnd erstreckt sich diser ō lenge nach durch der Moscouiter gantzes land/zwischen der sonnen auffgang vnd Mittnacht/ biß zů den Scythischen Oceano vnd grossen meer: also daß den menschen/wöl

che

che mit besonderem fleyß vnd grosser arbeyt vnderstanden dessen vrsprung zů ergründen / durch deß schwartzwalds wunderbare grösse jhr höffnung alle zeyt gefälet. An disem orth da der wald an Preüssen stosset / seind grosse Aur ochsen / so der wilden ochsen gestalt haben / demnach andere / welche etliche Bisonten oder Damthier nennend: man findet auch Alcen oder Ellend an disem orth / so eines hirtzen gestalt / aber ein langen fleischenen schnabel füren: diſe haben lange schenckel / an welchen man keine gleich mag spüren. Diſe Alcen werden von den Moscouitē Lossen vnd von den Teütschen Ellend geheissen / welche thier dē Keyser Julio gar nit bekandt gewesen. Man findet auch wunderbar grosse Bären vnd hohe schwartze wölff darinnen / so ein grausamliche gestalt haben.

Moscouiter anstöſſer.

Zů nechst an Moscouiten gegen Auffgang ligen die Scythier / wölche auff heütigen tag Tartaren genennet werden. Es ist ein vnschweyffend volck / aber zů allen zeyten in den kriegen weyt vnd breyt bekandt. Die Tartaren habend wagen oder karren für jhre behausung / so mit filtz oder läder bedecket sind: deß halben sy auch von diser art zů leben durch die alten Hamayonien genennet sind worden. Für jhre stett vnnd schlösser / habend sy grosse leger / welche weder mitt graben noch bollwercken befestiget / sonder mitt vnzalbaren hauffen bogenschützen vnd reytteren vmbgeben sind. Es werden die Tartaren in gewüsse Norden abgesünderet: diſes heisset in jrer sprach / ein volck welches in allen dingen einmütig vnnd ein rechte Burgerschafft mitteinanderen haltet. Ein yede Norda hatt jhren besonderen Fürsten / welcher durch sein geschlecht oder grosse mannheit / so er in kriegen erzeyget / zů söllicher hochheyt kommen. Sy füerend zů mehrmalen mitt jhren nachbauren ernstliche krieg / vnnd streytten mitt grosser ehrgeytigkeit vmb den höchsten staath. Es ist mengklichem bekandt / daß diser Norden vnzalbarlichen vyl seind: dann es habend die Tartari / biß zů der nammhafftigen statt Cathay / so zů ausserest in Orient an dem Oceano gelegen / treffenliche grosse einödenen vnd wildtnussen vnder jhnen. Diſe aber so zů nechst bey den Moscouiten wonend / die seind durch jhre kauffmannschafft oder vylfaltigen überfaal / jhnen sehr wol bekandt. In Europa bey Achillis Dromon in dem Taurischen Chersoneso wönend die Precopiten / welches Fürsten dochter Selymus der Türckisch Keyser zů der ehe genommen. Diſe sind den Polenderen treffenlichen feind / vnd verhergend alles weyt vnnd breyt was zwischen dem Boristhene vnnd dem Tanais gelegen. Wie sy auch mitt den Türcken einerley Religion / alſo stimmend sy jhnen in vyl anderen dingen wunderbar zů. Dann es haben die Türcken in dem selbigen Tauri schen Chersoneſo die statt Caffa in jhrem gewalt / welche von den Genüeseren besetzet vnd vorzeyten Theodosia genennet worden.

Mancherley Tartaren.

Diſe Tartaren aber welche zwischen den wässeren Tanais vnnd der Volga gelegen / auch weyte felder in Asia bewonend / die sind Basilio dem Moscouitischen Künig vnderworffen / vnnd erwöhlend auch offt jhnen / auß deß Basilij vrtheyl / einen Fürsten. Vnder disen habend die Cremien lange zeyt burgerliche zweytracht gegen einanderen geüebet: deßhalben / ob sy wol vorhin an reichtumb vnnd kriegßlob treffenlichen vertüempt gewesen / habend sy doch erst vor wenig jaren all jhr macht vnnd ansehen verloren. Jenstih der Volga sind die Casanischen Tartaren / welche der Moscouiten über auß güthe fründ sind / vnnd die selbige gern für jhre Oberhetren erkennen. Ausserhalben diſen Casanischen gegen Mittnacht sind die Seabianer / welche an leüthen vnnd viech sehr gewaltig vnnd reich sind. Nach diſen sind die Nogaier / welche auff den heütigen tag an reychtumb vnnd kriegßlob alle die anderen weyt übertreffen.

treffen. Jr Horda aber/so treffenlichen groß ist/hatt keinen Keyser oder Fürsten/ sonder es wirt der Gemein nutz durch die weysen vnnd verstendigen alte Herren geregieret/wie zů Venedig der gebrauch ist. Wann man für dise Nogaier hinauß kommet/ vnnd ettwas gegen Mittag zeücht/gegen dem Hircanischen meer/da sind die Zagathai/welche vnder allen Tartaren die Edlesten seind:dise wonend in güthen steinenen vnnd gemaureten stetten/haben auch einen Küniglichen Palast in der statt Samarcanda/so treffenlich groß vnd verrümpt ist. Es lauffet der Jaxartes/so der gröste vnnd fürnempste fluß in Sogdiana ist/durch jhr land/vnnd faret also hundert meyl weyt in das Caspisch meer. Nismael Sophus der Künig in Persia hat zů vnser zeyt vyl grosser vnnd zweyfelhafftiger krieg mit disem volck gefüeret. Er ist auch zůletst in ein solliche forcht kommen/daß er allen seinen gewalt wider dise müessen wenden/auch dem sighafftigen Selymo/so jhm ein feldschlacht abgewunnen/ darumb Armenien vnnd Taurisiū die hauptstatt seines Reychs zů einer beüt gelassen. Jn diser statt Samarcanda ist der Tamburlanes/oder wie in Demetrius nennet der Themicutlu/erboren worden/ welcher Baiazeten den Türckischen Keyser/deß jetzigen Solymanni grossen Anherren bey der statt Ancyra in Galatia/in einem feldstreyt überwunden vnd gefangen/darzů in dem gantzē Asia/welches er mit seinē erschrockenlichē grossen zeüg vndersich gebracht/ in ein köffin wie ein wild thier eingeschlossen/vnd mit grossem pomp zů einem triumph mit jm zů ring harumb gfürt. Von disem land bringet man vyl seyden gewand in Moscouiten.

Tartaren kauffman schafft.

Die Tartaren aber so auff der weytē erden wonen/bringē vyl schnelle pferd/ vnd sehr güte filtz tapeten gehn Moscaw:dise sind nit geweben/sonder auß weyser wollen hart zůsamen getriben. Deßhalben macht man in Jtal. ē zů Feltria schöne reytmäntel darauß/welche gantz komlich den regen vnd allerley vngewitter abzůwendē. Hargegen überkomen sy von den Moscouitē tüchgewād/ vnd sylbere münz:dann sy verachten bey jnen allerley leibs gezierden/vnd den überflüssigen köstlichen haußradt:sy sind auch allein an dem filtz vernügt deß himel vylfaltigen vngewitter zů gedulden/vnd treibē den feind allein mitt dē pfeylen hinweg: auff welche sy sich sehr verlassen. Wiewol auch jre Fürsten zů vnserer zeyt/wie sy jnen fürgenomen in Europam zů fallen/von den Persiern eysene helm/panzer/vnd krumē sebel gekaufft. Der Moscouitē grentzen werden von Mittag har von disen Tartaren beschlossen/welche oberhalben dem Mootischen maaß in Asia/auch bey den wasserē Boristhene vnd Tanaim mit sampt einem güthen theil Europa wonend/vnd das groß weyt feld gegen dē schwartzwald besitzen. Vor zeyten sind die Royolaner/Geren/vnd Bastarnē an disen orthen gewonet/also daß ich glaub es seye der Reüssen nam von jnen har entsprungē. Dann sy nennend das land Littaw Nider Reüssen/so doch Moscouiten/Weyß Reüssen geheissen wirdt. Deßhalben ligt Littaw gegē dē Coro vnd Westwind an Moscouiten. Von nidergang aber/werden die Fürstenthumb Preüssen vnd Leyffland mit der Moscouiten grentzē vereinbaret/an welchem orth das Sarmatisch meer von dem engen Cimbrischen Chersoneso harein bricht/vnnd sich mitt einer eingebogenen schooß gegen Mittnacht erstrecket.

Lappen völcker.

An deß Oceani aussereste gestad/da die grossen Künigreich Schwedien vñ Nordwegen mitt einem Jsthmo vnnd schmalen erdterich an das ander groß lannd gehencket/wonend die Lappen. Dises ist ein wunderbar beürisch volck/ vnd dermassen argwenisch daß kümmerlich zů glauben/ was von jhnen angezeigt wirdt:als bald sy eines außlendischen menschen füßtrit vermercket/oder ein schiff ersähen/fliehen sy weyt hindersich. Es weißt dises vnuerstendig volck

von

von keinen apfflen/biren früchten/oder anderen kom̃lichkeit deß him̃els oder der erden zů sagen: dañ sy über kom̃en jr speyß vñ narung allein auff dem geiegt durch die schießkunst/vnnd werden mit mancherley thier fälen bekleidet. Dise leüt wonend vñ schlaffend in den kleinen hülenen / welche mit außgedorretē laub erfüllet/oder in den holen baumē/so durch das feür außgebreñet/ od̄ von alter also wordē sind. Etliche erneerēd sich an dem meer / da es treffenlich vil visch hatt/mit dem fischfang: sy habend ein gar vngeschickte kunst/ welche jnen doch sehr glücklichen von statt ghet: sy reüchend die fisch/vñ legēd sy also hart hindersich / als wañ es jre frücht weren. Die Lappen sind gar kurtze vnd kleine leüt/eines bleichen eingefallenen angesicht/welche doch gar schnell von füessen sind. Es ist jr art auch den Moscouiten nitt genůgsam bekandt/ ob sy jnen wol am nechsten gelegen: dann sy sprechen es seye ein große vnsinnigkeit wann man dise vnderstüende mit einem kleinen hauffen an zů greiffen. Hiemit vermeinend sy auch es were weder nutz noch ehrlich / wann man dises arbeitsälig volck mit einem großen hauffen überziehen solte. Dise vertauschend die schöne weißen fäl/welche man Hermelein nennet/mit anderen kauffmanschafften: doch der gestalt daß sy aller kauffleüten gesprech vnd anschauwung fliehen: dann sy vergleichend die wahren gantz eigentlich vnd wol gegen einanderen/lassend die fäl etwan an einem ort/so in der mitte zwischen jnen ist/ligen/vnd handlen also mit den vnbekandten vnd abwesenden auffrecht vnnd redlich. Es zeigend etliche glaubwirdige völcker an daß man außerhalben dē Lappen zwischen Nidergang vnd Mittnacht/ein land findet/so fast alle zeit dunckel/in welchem die gezwergen sollend vorhandē sein. Wañ auch dise auff das höchst kom̃en/söllend sy nit größer sein dann die zehen järigen kinder bey vns. Es ist ein forchtsam̃e art der menschen / welche jr red durch ein wunderbar pfeyßen vñ geschwätz vollbringen / also daß sy dē affen fast also nach sind/ als weyt sy von anderen menschen an verstand vnd der grösse abgesünderet.

Gegen Mittnacht sind vnzalbarlich vil völcker der Moscouiten regierūg vnderworffen/so sich gegen dē Scythischē Oceano fast auff drey monat reißfardt erstrecken. Das nechste land an den Moscouiten ist Colmogora/ so mitt früchten gar erfüllet. Mitten durch dises lauffet der Diuidna/welches der aller gröste fluß gegen Mittnacht ist/von welchem auch ein kleinerer so inn das Balthisch meer fallet/seinen nam̃en entpfangen. Diser ghet zů gewüßen zeyten in dem jar an (gleich wie der Nilus) vnd wäßeret alle vmligende felder: er widersthet auch durch sein feiste feüchtigkeit dem kalten vngestüm̃en himmel/vnd den Mitnächtischen winden wunderbar sehr. Wann er auch von dē schnee oder regen angangen/nim̃et er sehr überhand vñ faret mit großer vngestüm̃e in einem breitten runß durch vil vnbekandter völcker/geleich wie ein klein meer gegen dem Oceano/daß man auch mit einem schnellen wol gerüsteten schiff küm̃erlich in einem tag darüber faren mag. So sich aber das wasser wider gesetzet/lasset es hin vnd wider große Jnsel hinder jm/ so gar fruchtbar sind: dañ wann man korn in die erden säyet / kom̃et es on allen pflůg vnd ackerbauw/durch der natur hilff/wunderbar schnell härfür/wachset auff/ vñ scheüßet in äheren / als wann es deß vngestüm̃en wasser wachsung wider förchten müeste. Es lauffet das wasser Juga in die Diuidna: da auch dise flüß zůsam̃en kom̃en/ligt ein namhafftige gewerb statt/ so Vstiuga geheißen/welche sechshundert welsche meyl von der Küniglichen statt Moscauw gelegen.

Es bringend die Permier/Pecerren/Jnugren/Vgulicen/Pim̃agen/vnnd andere weitt gelegene völcker köstliche fäl vonn Marderen / Zobel / wölffen/ hirtzen/weyß vnd schwartzen füchsen ghen Vstiuga zůsam̃nen/ vnnd vertauschend dise mitt allerley anderen kauffmanschafften. Es werden dises für die

Zobel fäl auß weitten landē

besten Zobel fäl gehalten/so weiche glatte haar/ welche etwas zů der grauwe geneigt/an welchē noch deß lebendigen thiers waare gestalt vorhandē. Mitt disen werden der Fürsten kleider gefüetteret/vnd der reichen frauwen halß gezieret. Diſe kommend mertheil von den Permien vñ Pecerren hār: doch entpfahend sy diſe auch von weyt gelegeneren völckeren/welche fast an dem Oceano wonend. Die Permien vnd Pecerren habend ein klein vor vnseren zeyten den Abgötterē geopffert/geleich wie die Heidē. Jetzund aber verehrē sy Gott vnd vnseren Herren Jesum Christum. Man kommet zů den Jnugren/ vnnd Vgolicien durch das rauch gebürg/ welches villeicht der alten Hyperboiischē berg gewesen. Auff dē selbigen güblen fahet man die edlen falcken. Vnder diſen ist ein gantz weyße art mit gefleckten federen/ welche Herodŏ genennet werden. An diſen orthen sind auch die Geyrfalcken der Keyger feind/ welche bey vns hoch geacht vñ frömbd/ auch von den altē Fürsten in jrem weidwerck nicht erkennet worden.

Cathay gelegenheit. Außerhalben diſen völckeren/ so ietz gemeldet/ welche den Moscouitischen Künigen tribut geben/sind auch noch andere nationen/ welche von den Moscouiten durch kein gewüße reiß gar erkundiget worden: dann es ist keiner durch diſe ye biß zů dem Oceano kommen: sonder allein ein geschrey vonn der kauffleüten anzeigung (welches doch mertheil einer fabel zů vergleichen) gehöret worden. Doch ist diſes genůgsam bekandt/das der Diuidna/ in welchen vnzalbarlich vil wasser lauffen/ mit grossem gewalt gegen Mittnacht faret/ da dann das meer treffenlichen groß ist/ Also das man von dem selbigen orth/ wann man mit schiffen der rechten hand nach an dem gestad fürrucket/zů letst (wo kein andere erden darzwischen gelegen) ghen Cathay kommen mag/wie man dann solliches durch gewüße mütmaßung erlernet. Die Cathayner gehörend zů dem außeresten land gegen Orient/ so fast mitt den Tracieren ein Parallelum vñ himmels gelegenheit habend/ welche den Lustraneren in Jndia wol bekandt/wañ sy die specerey auff zů kauffen durch der Sinaren landschafft/biß ghen Melacha zů der guldenen Cherſoneſo schiffen/vnd die kleider mit Zobel gefütteret mit jhnen bringen: auß welchem einigen argument genůgsam zů verſthen/daß die statt Cathay nicht weit von dem Scythischen gestad gelegen.

Gothen vrsprung Als wir aber diſen Demetrium gefragt/ ob sy auch auß jren alten vorderen etwas vonn den Gothischen völckeren gehöret/ oder ob noch etliche geschrifft von jnen vorhanden/dieweil diſe vor Tausent jaren der Keyseren regiment zů boden gestürzet/ auch die statt Rom jemmerlichen zerstöret: da gab er mir zů antwort/ es seye das Gothisch volck vnd deß Künigs Totila namm wol bekandt vnd verrüempt/ es seyen auch in der selbigen reiß viel völcker zůsammen gezogen/ vnd fürnemmlich die Moscouiten.

Nach diſem seye der selbig gezeüg auß der Leyffländeren vnnd Tartaren/so an der Volga wonend zů lauff/seh: gewachſen. Diſe seyend aber darumb alle Gothen genennet/ die weil allein die Gothi/ so inn der Jnſel Lyfland oder Schönland wonend zů erst vrsach zů diſer reiß vnnd feldzug geben. Deßhalben wirdt der Moscouiten land zů ring hārumb mitt diſen grentzen beschloſſen/welche villeicht (nach meiner achtung) vonn Ptolomeo die Modocen genennet worden. Auff heütigen tag aber sind sy on zweyffel von dem fluß Moscho also genēñet/welcher auch der Küniglichen statt/ durch welche er lauffet/ seinen nammen mitgetheilet/ also daß sy Moscauw geheißen. Es wirdt diſes für der Moscouiten fürnempſte vnd gewaltigeſte statt gehalten/ man bedencke jhr gelegenheit/so fast mitten inn dem gantzen land ist/ oder jhr vilfaltige

komli-

kommliche wasser/so dahin zůsamen komen / oder die wol erbauwete heüsser/ oder das starck vnd wehrhaffte Fürstlich Schloß.

Es ist dise statt der lenge nach gebauwen/ vñ strecket sich der Moscauw gestad nach hinab/biß in die fünff welsch meil wegs. Die heüsser sind alle hülzē/ auch in die gemach/ kuchen / vñ schlaff kamēren abgetheilet: sy sind zimlichen weit/schön erbauwē/vñ nit gar hoch. Mā füeret grosse balckē vñ träm auß dē schwartz wald här zů/welche sy dem winckel meß nach richten/vnd die eck über zwerch gegen einanderē schrenckē vñ starck zůsamen füegē/also daß die heüsser vō außen här gar starck erbauwē/ auch eilend on besonderē kosten mögē zů dē end gebracht werdē. Es habēd fast alle heüsser jren besonderen lust vñ krautgartē/also daß ō vmbkreiß diser statt vil grösser ist/weder mā vermeinet. Es hat ein jede gassen jr besondere capell. Sonst ist an einem nāhafftigen orth vnser frauwē kirchē gāz groß vñ kostlichē erbauwē/welche Aristoteles vō Bononien ein wūdbarer künstler vñ werckmeister vor ly jarē auffgerichtet. Zů oberst vor der statt lauffet ō bach Neglina(vō welchē die korn mülenē getribē)in dē fluß Moscauw/ vnd machet gar nach ein Jnsel. Zů außerest in diser sthet ein starck Schloß mit thürnē vñ bollwerckē genůgsam beuestiget/ welches vō den Jtalienischē werckmeisterē wūderbar schön erbauwē. Jn dē felderē vor ō statt ist ein vngleüblichet hauffen rechböck vñ hasen/welche niemād weder fahē noch beleidigen darff/es werde dañ solliches vō dem Fürsten seinen geheimsten rāthen/gůten fründē/oder außlendischē Legatē vergönet. Es werdē drey theil an diser statt mit zweyen wasseren vmgeben: das überig theil wirt mit einē breiten graben/so mit waßer gefüllet / welches auß den flüssen darein geleydet benestiget. Sōst ist die statt auch auff der anderē seytē mit einē wasser/so Jauza genennet/vwaret: dises lauffet auch ein klein vnder der statt in die Moscauw.

Stat Moscaw

Der fluß Moscauw lauffet gegen Mittag/vñ fallet bey der statt Colūna in ein vil grösser wasser/so die Occa genennet:nit weit darnon lauffet auch die Occa/welches durch jr vnd and süssen wasser treffenlich gemehret/in die Volga. An dem ort da sy zů samen komen/ligt die mindere stat Nouogrod/ welche vō der grösseren statt jren namen entpfangen / vō welcher ein woneren sy besetzet worden. Es entspringt diser fluß Volga/ so bey den alten Rha genennet/auß dē grossen weiten pfützenen/welche mā die weissen see heisset. Dise ligend oberhalben dem fluß Moscauw zwischen mittnacht vñ Nidergang/ also daß fast alle wasser daranß fliessend/welche in mancherley land lauffend/wie wir dises bey vnserem Albgebürg ersehend: dañ es ist eigentlich bekandt daß auß dem hochgebürg ō Rein/Padus/Roddan / vñ vnzalbar vil andere kleinere wasser entspringen. Es habend dise pfützen vil feüchtigkeit vñ einen jmerwerenden vrsprung/wie bey vns die gebürg: dañ ob wol die leüt an weite ort hin vñ wider daselbsten gewanderet/finden sy doch gar kein berg/also daß der mertheil geleerte leüt alles das/so die alten Cosmography oder Welschreiber von den Xypheischen vñ Hyperboreischen bergen zů meimalen angezeigt/ allein für ein fabel halten. Deßhalben entspringt die Diuidna / Occa / Moscus/ Volga/ Tanais/ vnd Boristhenes in disem maaß. Es wirt die Volga von den Tartaren der Edilus/vnd die Tanais der Don genennet. Also heißet der Boristhenes auff heütigen tag Nepper: diser lauffet ein klein vnder Taurica in das Euxinisch meer. Es fallet aber die Tanais in das Mōtische maaß/da die namhafftige gewerbstatt Azoum gelegen. Die Volga lasset am anfang die statt Moscauw gegen Mittag ligen / vnnd lauffet mitt vil krūmen vmgangen zů erst gegen Orient/demnach gegen Nidergang/vnd fallet zů letst mit großem hauffen wasser gegen Mittag in das Hirconisch meer.

Wasser in Moscouiten vrsprung.

Ob der Volga außlauff ligt der Tartaren namhafftige statt Cytracha/da

Cytracha ein gewerb statt

die Medier/Armenier/ vnd Persier/ mit sampt anderen kauffleüten zů mehrmalen jren jarmarckt halten. An der Volga außeren gestad/ ligt der Tartarē statt Casan/ von welcher die Casanische Horda jren namen entpfangen. Dise ligt von der Volga anßlanff vñ dem Caspischen meer bey fünff hundert rauschritt. Hūdert vñ fünffzig welsch meil oberhalben Casan/ da das wasser Sura in die Volga kompt/ hat Basilius/ welcher ietz in Moscouiten regieret die statt Snrcizen erbauwen/ damit die kauffleüt vñ die bottē/ welche den nechsten landnögten zů wüßen thůnd was die Tartaren als ein vnrüewig volck in dem sin habend/ ein gewüße sichere wonūg/ vnd ein güte herberg bekomen möchten. Es habend die Moscouitischen künig vnd landsfürsten/ zů mächerley zeiten/ nach dē es jnen nutz gewesen oder sonst gefallen/ an vilen vnbekanten neüwē orten jr fürstlichen sitz vñ hoff gehaltē/ damit sy die selbigē ort auch hoch köndten härfür bringen. Also ist nicht vor langen zeiten die statt Nouogrod/ welche gegen Canrum vñ Nidergang der Sonnen auch gegen dē Leyflendischen meer gelegen/ die hauptstatt in gantzem Moscouiten gewesen/ vnd zů allen zeyten die höchste würdigkeit behalten/ vō wegen der vngleüblichen anzaal heüsserē/ auch deß weiten fischreichē see kömlichen gelegenheit/ vñ deß nähafftigen köstlichen alten tempels/ welcher vor vier hūdert jarē in S. Sophiā vnd Christi Gottes sun der ewigen weißheit namen erbauwen worden/ damit sy es den Orientischen keyseren nach täthen/ welche zů Constantinopel auch einen ō gestalt auffgerichtet. Es ist zů Nouogardia fast alle zeit winter/ vnd sind lange nächt daselben vorhanden: dañ es ist der Polus Arcticus bey jnen vier vnd sechzig grad hoch über den Horizonten erhebt. Die statt Mosauw ligt fast sechs grad weiter von dem Aequinoctial: deßhalben ist es inn dem sommer von wegen der kurtzen nächten vnnd langen tagen/ durch der Sonnen glantz vnd deß himmels gelegenheit/ seh: heiß.

Volodemeria etwen ein hauptstatt.

Es hatt auch die statt Volodimeria den küniglichen namen entpfangen/ welche meh: dañ zwey hūdert welsche meil gegen Auffgang der Sonnen von der stat Mosauw gelegē. Man sagt auch es haben die manlichen landsfürsten auß großer not getrungen jren Küniglichen hoff müeßen an dises ort legen/ damit sy an ō nehe/ vō wegen der stätigen kriegē/ so sy mit den vmligendē völckeren gehabt/ dester gewüßere sterckere hilff wider der Scythier einfaal mögen haben: dañ sy ligt hie diseyt dem flus Volga an deß wassers Clesma gestad/ so in die Volga lauffet. Es wirt aber die statt Mosauw zů vnseren zeitē durch die vorgemelten kömlichkeit billich für die würdigeste geachtet/ so den Küniglichen namen tragen solle. Dañ sy ist mit besonder weißheit fast mitten in dem land da es seh: volckreich/ erbauwen/ demnach mit einē vesten Schloß vnd vil wasseren verwaret/ also daß dise mit aller verstendigen leüten gezeügnuß billich zů allen zeiten über alle andere den höchsten preiß vnd lob behalten wirt. Es ligt die statt Mosauw fünff hūdert tausent schritt von Nouogrod: vnd ist in der mitte an dem wasser Volga die statt Ottoferia erbauwē. Dieweil aber dises wasser nach bey seinem vrsprung/ vnd mit vil flüssen zů sich genomen/ ist er am selbigen ort klein vnd faret gantz miltiglichen dahär. Von dannen kompt man durch dz weit feld vnd etliche wäld ghen Nouogrod. Vō Nouogrod biß ghen Riga/ welches das erste port vñ meerhaffen an dem Sarmatischen gestad/ sind gar nach bey fünff hundert welscher meil wegs. Dise gegne ist vil besser vnd kömlicher dann das oberland: dann es hat vil flecken/ auch die statt Plescauw auff der straaß/ vmb welche zwey wasser lauffen. Vō Riga aber biß zů der statt Lubeck/ so ein Meerhaffen deß Teütschen land inn der Cymbrischen Chersoneso meerschoß/ sind etwas meh: dann tausent welscher meil/ welche durch ein gefarliche schiffart vollbracht werden.

Von

Von der statt Rom biß ghen Moscauw sind zwey tausent vnnd sechshundert welscher meil/ wie man solliches eigentlich erfaren. Mann zeücht den nechsten durch Raueña/Teruis/Carnisch alpgebürg/Villach in Beyeren/ vñ Wien in Oesterreich: daselben faret man über die Thünauw/vñ zeühet durch Olomuz in Merrhen/ biß ghen Cracauw die Küngliche hauptstatt in Poland. An disen ort sind einleff hundert Jtalienisch meyl. Vonn Cracauw biß ghen Vilna der hauptstatt in Littauw/sind fünff hundert welsche meil: auch so vil von der statt ghen Smolenzko/ so jenstieh dem Boristhene gelegē. Von Smolenzko rechnet man sechshundert welsche meil ghen Moscauw. Man vollbringet dise reiß vō Vilna durch Smolenzko ghen Moscauw zů winter zeyt in dē schnee (so vor kelte zů samen gefroren/ vñ durch die landstraaß sehr glatt vnd eyßechtig worden) auff den schlitten oder leichten karren/ inn vngleüblicher schneller eyl. Zů sommer zeit aber mag man gar kümerlich ober das weit feld komen/ man wölle dann großen kosten vnnd arbeit anwenden: dann als die schnee durch die inwerwerende Sonnen angefangē weich zů werden vnd zů schmeltzen/ werden große tieffe pfützen an allen orthen/ über welche leüt vnd pferd schwerlich kommen mögen/ man mache dann vorhin mitt großer arbeit hültzene brucken darüber. Weg von Rom ghē Moscauw

Es hat der Moscouiter land gar kein reben/ Oelbäum/ oder sonst etliche beüm der wol geschmackten süeßen früchten/außgenomen die kirßen vnd pfebenen: dann die zarten früchten werden durch die kalten mitnächtischē wind verderbt vnd verbrennet: doch bringend die felder korn/ weyßen/ rocken/ vnd allerley saadt vñ getraydt härfür. Es ist aber jr gröste ernd in dem wachs vñ honig. Dann jr land ist mit binen gar erfüllet/ welche nit in der baurē gemeinen Jmkörben/so mit händen gemachet/ sonder in den außgehülten beümen das beste honig zůbereiten. Deßhalben sicht man hin vnd wider in den höltzeren vnd dicken wälden vil güter hauffen binlein an der beümen esten hangē/ welche man nicht mit dem ertzklang wider darff ein samlen. Man findet zů mehrmalen große honig walen in den beümen ligen/ mit sampt vil altem honig/ so die Jmmen verlassen. Dann weil der bauren bey jnen nicht also vil/mögen nicht alle beüm in den wälden von jnen fleißig ersüchet werden/ daß man etwan zů zeiten in den grossen alten stocken ein gantzen weyer von honig findet. Es hatt vns auch der Legat Demetrius angezeigt/ ab welchem wir alle sehr müeßen lachen/wie er dann ein freüntlicher kurtzweiliger mañ gewesen/ es habe in nechst verschinen jaren ein baur/ so sein nachbaur gewesen/ in dem wald wöllen honig süchen: er seye auch vonn deß wegen oben hinab inn ein grossen holen baum gesprungen: da seye gar viel honig darinnen gewesen/ welcher jm biß über die brust hinauffgangen/auch also sein leben zwen gantze tag mit dem honig auffgehalten: dann ob er wol lang vmb sonst geschrauwē man solte jm zů hilff kommen/ hatt doch sein stimm vonn den fürziehenden leüten nit mögen erhöret werden. Wie diser aber zů letst an seinem leben gar verzweiffiet/ ist er durch ein wünderbaren zůfaal/mit eines grossen bären hilff härauß gezogen vnd erlediget worden. Dises thier hatt sich/ wie ein mensch/ mit den hinderen füeßen zů erst wöllen hinab in den holen baum lassen/ damit es honig essen kondte/ da hat er jhm mit beiden henden die hoden erwütschet/vnd eilend ein groß geschrey angefangen den bären zů erschrecken: Deßhalben ist der bär mit grossem gewalt wider hinauß gesprungen/ vnnd disen bauren mit jm auß dem tieffen honig härfürgebracht/ vñ bey leben erhalten. Vil honig in Moscouiten.

Die Moscouiter schickend auch hin vñ wider in gantz Europen/ vil reiner leinwad vnnd edlen flachs zů den garnen/ deßgleichen vil ochsenheüt/vnnd grosse hauffen wachs. Man findet gar kein ertzgrüben von gold/ silber/ oder Moscouiten fossilia.

eines anderen ringerē metalls/außgenomen eyssen bey jnē: es ist auch in jrem ganzen land gar kein anzeigung der edlen köstlichen gesteinen vorhanden. Deßhalben überkommend sy dises alles vonn frömbden völckeren. Ob wol jnen aber die natur dise köstliche kleinodter nicht vergönnet/ hat sy jnen doch allen disen schaden mit den einigen edlen beltzfälen reichlichen ersetzet: dann es sind dise durch der menschen vngleübliche begirden vnd hoffart dermaßen theür worden/ daß auch ein einig kleid/so mit disem köstlichen beltz gefüteret ist vmb tausent gulden mag verkauffet werden. Mañ hatt vor zeiten dise viel wolfeyler mögen ankomen: dieweil dise weit gelegenē Mitnächtische völcker der köstlichen kleidung vnd vnseres großen überfluß vñ brachts noch nit gewonet/ sonder inn großer einfalt die selbigen offt mit schlechten thorechtigen dingen abgetauschet: also daß gemeinlich die Permier vnnd Peeerren so vil Zobel fäl vmb ein eyssene axs geben/ wie viel man mitt ein anderen können durch das loch ziehen/ in welches der halm gehöret/ wie solliches den Moscouitischen kauffleüten genügsam bekandt ist.

Moscouiten nemend der Griechen Religion an.

Es habend vor fünffhündert jaren die Moscouiten jre alten Abgötter noch verehret/namlich den Jupiter/Martem/Saturnum/ vnd der mertheil andere/welche die alten jnen selbs auß den verstendigē weysen leüten/ oder gewaltigen Künigen außerwehlet. Deßhalbē sind sy erst inn der zeyt zů dem Christenlichen glauben komen/als die Griechischen Bischöff angefangen mit der Römischen kirchen einen gespan zů haben. Auß welchem eruolget/ daß die Moscouiten die Religion vnd kirchen gebreüch/ wie sy von den Griechen vnderwisen/angenommen/vnd bißhär mit grosser bestendigkeit darinnen verharret sind. Dann sy sind beredt/es gange der heylig geist/die dritte person in der Trifaltigkeit/allein vonn dem vatter auß: so doch die rechte warheit vns zů glauben eigentlichen anzeigt/ daß diser von dem vatter vnnd sun vnserem Herren Christo zů gleich außgange. Es ist aber zů lerst diser gespan inn dem Concilio zů Florentz/in welchem Bapst Eugenius deß namens der vierdt präsident gewesen/mit großem ernst von den partheyen gehandlet/ vnd dermassen geendet worden/ daß man vermeinet man müesse der Griechen halßstarrigkeit nicht in dem sinn/sonder vil mehr in den worten verbesseren: dann es bekenneten die Griechischen Bischöff/ nach dem sy mitt krefftigen argumenten überzeüget/daß der heylig geist von dem vatter durch den sun außgange. Sy bereidten auch jhr Sacrament nicht auß vngefürdtem brot/ wie sy billich thůn solten/ sonder auß dem gesürdten brot: sy gebend auch dises allem volck vnder beiderley gestalt brot vnd wein/ wie solliches zů Rom allein die priester in dem gebrauch haben.

Jn sollichem jrthumb stecken auch die Böhemen/ welche zů vnser groß vätteren zeytten von der Lateinischen kirchen abgefallen. Es vermeinend auch dise (welches bey ettlichen Christen gar seltzam zů hören) daß die abgestorbene weder durch der priesteren fürbitt/ noch der güten freünden vnnd verwandtē verdienst oder güte werck/ gefürderet werden: dann sy zeigend an/es seye eitel fabelwerck mit dem fegfeür/auß welchem die gleübigen sehlen/ wañ sy lang geplaget vnd rein worden auch vyl Bäpstlicher Aplaß erlanget oder güte werck für sy beschehen/ zů letst sollen ghen himmel faren zů den außerwelten Gottes.

Jn anderen stucken füerend sy fast geleiche ceremonien wie die Griechische kirchen inn dem gebrauch hatt/ vnnd wöllen mitt besonderer hartneckigkeit vnnd grossem hochmůt keines wegs zů lassen daß die Römische kirchen über alle andere die oberste seye. Sy sind auch den Jnden seht feind/vnnd mögen kein wort von jhnen hören sagen: sy lassend auch dise nicht inn jhre grentzen/

sonder

sonder halten sy für schädlich böse leüt/ welche auch inn diser letsten zeyt den Türcken angezeigt/wie man die grosse stuck büchsen gießen solle.

Wann sy in den kirchen zůsamen kommen/ so verliset man auß den vier Euangelisten vnsers Herren Christi leben vnnd wunderzeichen/ auch Sanct Pauli Epistel mit lauter stim ab dem Tantzel/mit sampt der frömen bewerdten doctoren vnd vätteren Homelien vnd predigen: solliches beschicht auch von den frommen priesteren zů der zeit/ wann gleich sonst kein Meß gehalten wirdt. Dann sy wöllend keine München oder andere wolberedte listige leüt auff die Tantzel lassen/ welche mit groser ehrgeydigkeit vnnd subtiler kunst pflegend vonn Göttlichen sachen zů reden: sprechende: Es werde der fromm einfaltig mann/durch die schlechte leer viel mehr zů einem frommen Gottsförchtigen leben vnnd güten wercken gebracht/ dann wann man mitt groser spitzfündigkeit die hohe geheimnußen Gottes auff mancherley weiß außlegen will: wie dann dises vil andere fromme weyse leüt auch vermeinend. Sy habend die vorgemeldte heyligen geschrifft/ auch deß neüwen vnnd alten Testaments außleger/deßgleichen dē Ambrosiū/Augustinū/Hieronymū vnd Gregorium in die Illyrische sprach verdolmetschet/ vnd verwarend die mit groser andacht. Die Bischöff vñ Pfarrherren so über die minderen priester verordnet/ die versehen in allen Stetten vñ dörffer alle kirchē geschefft/ zerlegend alle gespenn/ vnd straaffen mitt grossem ernst die boßhafftigen oder so eines ergerlichen lebens sind. Sy begerend jhren obersten/ welchen sy ein Metropolitan oder Ertzbischoff nennend/ vonn dem Patriarchen zů Constantinopel. Die übrigen Archimandriten/Bischöff/vnnd pfarrherren werden durch das looß erwellet/nach dem man der fürnemesten vnd frommesten personen namen in ein geschirr geworffen.

Prediger inn Moscouiten nit zů gelassen.

Der anderen personen/ welche für sich selbs den zeytlichen begirden abgesagt/vnd sich den Göttlichen sachen vnd dem kirchendienst ergeben/ deren sind zweyerley art. Sy wonend beide in den Clösteren: die ersten aber sind etwas freyer/vnd wandlen hin vnd wider/ wie bey vns die Barfüßer vnd Prediger münch. Die anderen füerend ein strenger geystlicher leben/welcher Orden von Sant Basilio angerichtet worden: es dörffen dise auch in jrer höchsten not nit ein füßtritt für die schwellen härauß kommen: dann sy wonend weyt von anderen leüten in den verborgenen gemachen/ füerend ein ernstlichen orden/vnd vermeinet menclich/weil sy jr fleisch dermassen züchtigen/ es seyend fromme heylige leüt. Es hatt das gantz volck gewonet in dem jar vier malen zů fasten/ vnnd solliches vil tag an einanderen. Zů diser zeyt essen sy weder fleisch/eyer/oder milch. Als namlich in dē früeling nach der faßnacht/ wie die Lateiner in dem gebrauch habend. Demnach in dem heißen sommer/ zů ehren Sant Peter vnd Pauli. Auff solliches zů anfang deß Herpsts/vnser lieben frauwen himmelfardt zů ehren. Zů letst vmb winter zeyt/ wann man vnsers Herren Aduent vnd zůkunfft verkündet. In den anderen wuchen essend sy am Mittwuchen kein fleisch/ vñ an dem freytag keine eyer oder milch. An dem Sampstag sind sy gar frölich/ vnd lebend inn allerley speyßen sehr wol. Sonst habend sy keine andere feyrtag/wie bey vns der gebrauch ist. Jre kirchen halten sy in grossen ehrē/ also daß weder weib noch mañ/ so sich durch den beyschlaff vnd ehliche pflicht vermaßget/darein darff kōmen/ sy habend sich dann vorhin in dem bad wider gereiniget.

Ordens leüt/ vnd fast tag.

Es begibt sich auch zů mehrmalē/daß vil weib vñ mañ/ wañ mā dē Gottes dienst vollbringt/ vor den kirch thüren stond vñ zů hörend: deßhalbē werden dise offt von den geilen jünglingen jrer vnkeüschheit halben verspottet/vnnd mit seltzamen wincken gegrüeßet. Es pflegend die priester an Sanct Johan-

nis deß Teüffers tag/ Osterfest/ vñ der heiligen drey Künig tag dem gantzen volck etliche kleine geweichte brot auß zů theilen / durch welcher speyß / dise so mit dem feber behafftet/sollend ein milterung entpfahen.

Gotts dienst auff den gefrornen flüssen angericht.

Man haltet zů gewüßer zeit im jar bey den wasseren / so vor kelte gefroren/ große fest tag. An dem gestad richten sy ein zelten auff / berüeffend den adel von allen vmligenden orten zů samen / vñ singend mit vil stimen mancherley kirchen gesang. Demnach besprengend sy den fluß hin vnnd wider mit dem weyhwasser/brechend auch mit ordenlichen ceremonien das eyß auff / vnd gesegnen es. Wañ disen alles recht vollbracht / auch etliche kräcke oder schwache leüt vorhanden/so springen sy in das wasser/vnd wäschend sich mit disem sauber ab/ vermeinende/ es mögend der gestalt alle vnreinigkeit der kranckheitē hingenomen werden. Die abgestorbenen werdē auch von der priesterschafft/ wie bey vns/ mit zimlichē pomp zů grab getragen/welche jhre heüpter mit einē weyßen leidtůch bedeckend. Man vergrabt aber disen nit in der kirchē / wie wir bey vns einen vnnützen vnnd schedlichen gebrauch (durch welchen der lufft in den kirchen vergifftet wirdt) haben / sonder vor den kirchen inn den kirchhöffen od̄ kreüz gengen. Den abgestorbenen beklagend sy auch viertzig tag wie bey vns/vnd halten jnen den leibfaal. Es ist aber billich zů verwunderen / dieweil sy nit mit dem Bapst bekennend daß die armen seelen inn dem fegfeür gereiniget / vnd durch der gůten freünden fürbitt von aller pein erlediget/oder auff das wenigest durch Christenliche werck gemilteret werden. So vil die überigen puncten belanget / sind sy in dem glauben mit vns eins/ vnd farend bestendiglichen darinnen für.

Moscouitt sprach.

Die Moscouiten habend die Illyrische oder Slauonische sprach / vnd gebrauchen sich auch der selbigen geschrifft / wie die Slauen/ Dalmatier/ Behemen/ Polecken/vnd Littauwer. Es isst dise sprach am aller weitleüffigesten. Dann dise ist auch zů Constantinopel an deß Türckischen keysers hoff sehr gemein: man hat auch dise erst neüwlich in Aegypten zů Alkairo bey dem Solthanen vnd Mamaluchē fast gern gehöret. Es ist in diser sprach ein großer hauffen büecher der heyligen geschrifft/ fürnemlich durch Sant Hieronymū vnd Cyrillum/vertolmetschet worden. Demnach auch (über jre eigene Historien) habend sy deß großen Aleyanders/ vnd der Römischen keyseren/deßgleichen Marci Antonij vnd Cleopatre geschichten / welche sy gar gern lesend. So vil die Philosophiam/Astronomiam/ vnd andere gute künst/fürnemlich die ordenliche Medicinam oder artzney belanget / habend sy gar kein erfarnuß. Es halten sich auch dise für Artzet/welche etwan eines krauts wirckung/ so sy nit wol bekandt/erfaren/vnd etwas damit außgerichtet hand. Man zelet bey jnē die jar nit vō der geburt Christi / sonder vō erschaffung der welt här/ vñ wirt jr jar nit von dem Jenner sonder von dem Herpstmonat angefangē.

Jre gesatz einfaltig.

Sy habend in jrē gantzen reich sehr einfaltige gesatz / welche von dē Fürstē vnd anderen weysen leüten mit großer billigkeit zůsamen geordnet. Es sind auch dise allen völckeren bey jnen sehr nutzlich / dieweil sy von den fürsprechen oder Juristen durch jre geschwetz weder außgelegt noch verkeeret werdē. Die dieben/todschleger/vnd mörder werden ernstlichen von jnen gestraffet. Wañ sy von den übelrhetteren vnderstond jr heimliche boßheit durch die marter zů erkundigen/ so schütten sy eyß kalt wasser oben über sy hinab auff den bloßen leib/vnd halten solliches für ein vnleidliche marter. Zů zeiten stechend sy mitt hartem holtz / so wol gespitzet / den schuldigen vnder der finger neglen/vnnd reissend jhnen solliche gar ab / damit sy dise zů jhrer lasteren bekandtnuß mögen bringen. Es übet sich die jugendt inn allerley Ritterlichen kurtzweylen/welche dem krieg nicht vngemäß sind. Deßhalben lauffend sy zů dem zyl/

brauchend

brauchend sich in der fechtschůl/ vnd rennend mit den schnellen pferden über das weit feld. Man stellet auch alle zeit disem so andere übertroffen ein christliche gab dar/ vorab welcher an der schießkunst der fürnemmest ist. Es habend die Moscouiter gemeinlich ein mittelmäßige leibs größe/ aber sonst wol gesetzet vnd starck: sy habend grauw augen/ lange bärt/ vnd grosse beück: sy reiten mit zů sammen gezogenen füessen/ vnnd können die pfeyl gantz künstlichen abschießen/ wann sy schon fliehen/ vnd den feind hinder sich verletzen wöllend.

Jre speiß sehr gůt.

Sy lebend in jren heißeren gar wol/ vnd sind doch nit besonders kostlich: dann es werden jnen allerley gůte speyß/ welche auch leckerhafftige menschen begeren möchten/ zů tisch getragen/ so vmb ein klein gelt erkauffet. Mann kauffet ein hennen oder endten bey jnen vmb ein schlächten silberen pfennig. So ist deß großen vnd kleinen vieh ein vngleübliche anzaal bey jnen. Wann man auch mitten in dem winter einen ochsen schlecht/ so gefreürt das fleisch/ vnd weret also fast zwen monat/ daß gar kein feülung darein kommet. Jre besten trachten erlangen sy auch mit jagen vnd voglen: dann sy fahend mitt jren jaghünden vñ garnen allerley gewildt. Sy bekomen auch nit allein mitt den Aßturen vnd Falcken/ welche sy gar gůt auß dem land Pecerra haben/ die phasianen vnd endten/ sonder auch die Schwanen vnd Kränch. Es werden disc Aßuren auß der schlächten adler oder Meyhen art/ vñ die Falcken für die besti art der Nappichen gerechnet/ wie solliches auch die alten vermeinet. Es wirdt auch ein schwartzer vogel bey jnen gefangen mit roten augbrauwen/ in einer ganß größe/ welcher mitt seines fleisch güten geschmack/ die phasianen weit übertrifft. In Moscouitischer spraach heißet diser vogel Terher/ so von Plinio Erythrathao genennet/ welcher auch den Alpnölckeren wol bekandt/ vorab den Rhetieren/ so in den wälden bey deß waßers Abdua vrsprung wonend. In der Volga findet man auch große vnd wolgeschmackten visch/ vnd fürnemlich die Strözen/ so bey den alten Siluren geheißen. Wann man auch disc in dem winter inn ein eyß beschleüßet/ werden sy vil tag frisch behalten. Der anderen vischen fahend sy auß den vorgemeldten weyßen seen täglich ein vngleübliche anzaal.

Moscouiten träck.

Sy habend keinen wein bey jnen wachsen/ sonder man füeret disen auß anderen landen härzů: doch gebrauchen sy disen allein in den fest måleren vnnd opfferen. Vnder anderen wirt der süeß Maluasier in höchster eh: bey jnen gehalten: welcher doch mehr zů der artzney/ vnd deß Fürsten bracht vñ überflüß zů erzeigen dienstlich. Man solle es billich für ein wunderzeichen halten/ daß diser auß Candia durch das Gaditanisch eng meer/ vnd demnach durch so vil faltige große meer wällen über den Oceanum gefüeret dermaßen in den Scythischen schneelanden eines güten süessen geschmackt gantz vnuerenderet solle getruncken werden. Das gemein volck trincket mett/ so von honig vñ hopfen gesotten/ welcher in den verbichten trügen veraltet/ vnd also durch daß alter sehr gůt wirdt. Man hat auch bey jnen das bier im gebrauch/ wie wir solliches bey den Teürschen vnd Polenderen ersehend/ so auß dem weitzen/ gersten/ oder spelt gekochet/ vnd in allen maalzeyten dargestellet wirdt. Es solle auch dises gleich wie der wein ein krafft haben/ wann man es zů vil trincket/ daß es gar truncken machet. In dem sommer pflegend sie den mett vnnd bier mit dem eyß zů kelren/ welches sy zů jrē wolust in das trinckgeschirr werffend. Dann es behalten die Edelleüt große stuck eyß in den kelleren vnder der erdē mit höchstem fleiß zů disem gebrauch. Es habend auch etliche vnder jnen einē großen lust zů dem safft/ so auß den sauren kirßen getrucket: dann es bekommet diser eines schönen weinfarb/ vnd hat einen lieblichen geschmack.

Weiber in schlechter achtung/ wie

Die weiber vnd jre ehe frauwen/ sind bey jnē nit in sollicher hohen achtung/

wie bey anderen völckeren: dann man haltet sy gar nach für dienstmägt. Die fürnemmen herren habend gar fleißig acht wo mitt die frauwen vmghond/ vnd sehend eigentlich auff jr zucht vnd schaam: deßhalben lasset man dise nit zů den gästmäleren: man vergönnet jnen auch nicht in die weitgelegene kirchen zů ghen/oder sonst on grosse vrsach vnder die gemein zů kommen. Sonst werden die anderen weiber auch von den außländischen mannen vñ ein klein gelt leichtlich zů der liebe vnd beyschlaff gereitzet/ also daß man vermeinet es frage der adel vnd andere fürnemē leüt den selbigen gar nicht nach. Es hatt Basilius vor zwentzig jarē seinen vatter Johannem verloren. Diser hat Sophiam/deß Thoma Paleologi/so in dem Peloponeso weit vñ breit geregieret/ darzů deß Constantinopolitanischen Keysers brůder gewesen/dochter zů der ehe genomen. Es was aber dise da zů malen zů Rom/ als jr vatter durch der Türcken waffen vertriben worden. Die weil nun dise sehr fruchtbar/hatt Johannes fünff schöner sün auß jren bekomen/namlich Basilium/Georgen/Demetrium/Simeon/vnd Andream. Als aber Demetrius vnd Simeon vorlangest durch kranckheit gestorben/hat Basilius/Salomoniam Georgen Soborouten dochter/ ein weyse verstendige frauw/zů der ehe genomen: es sind aber diser frauwen mancherley tugent allein durch jr vnfruchtbarkeit verdunckelt worden. Die Moscouiten habend disen gebrauch wann sy sich berathschlagē jrem herren ein ehefrauwen zů nemen/daß sy auß allen döchteren in dem gantzen reich die schönesten zůsamen bringen/ vnnd die tugentreichen hüpschen junckfrauwen für den Fürsten füerend. Man lasset hārnach die selbigē durch kommliche personen vnnd verstendige weyber der maßen fleyßiglich besichtigen/daß sy auch die heimlichen orth angreiffen/vnnd alle glider wol erkundigen. Nach disem wirdt mit der elteſten großen hoffnung/ diſe ſo dem Fürſten am beſten gefallen/ für die erklāret vnnd außgerüefft/ ſo der Küniglichen hochzeyt würdig seye. Es werden aber auch die überigē/ſo an ſchöne/ tugent/ zucht/ vnd ſcham deß Künigs gemahel faſt geleich geweſen/ offt an dē ſelbigē tag (dē Fürſten zů gefallen) dē großen herrē vñ der ritterſchafft vermechlet. Alſo begibt ſich zů mehrmalen daß diſe ſo auß ſchlächtē hārkomen entſtandē/ dieweil andere ſo von dē Küniglichen geblüet erborē durch den Fürſten verachtet/dem Künig vermechlet werdē: welches dañ durch jr ſchöne geſtalt beſchicht/ wie dañ ſolliches bey den Türckiſchen Keyſeren auch der gebrauch iſt.

Basilij namhafftiger rath

Der Fürſt Baſilius iſt noch nit gar zů diſer zeit sibē vñ viertzig jar alt. Er hat ein ſchöne geſtalt deß leibs/vñ vil herlicher tugent an jm: dieweil jm auch ſeine vnderthonē ſehr gehorſam vñ günſtig/hat er vil namhafftiger rath voll bracht/alſo daß er ſein alt vorderē alle weit übertrifft. Dañ als er ſechs gäntzer jar mit den Leyfflenderen krieg gefüeret/ welche ſich mit ſampt zwo vñ ſibentzig ſtetten verbunden/ vnd durch jre hilff diſen krieg gefüeret/ hat er jnen zů letſt viel mehr artickel deß friden fürgeſtellet/ weder vonn jhnen entpfangen/ vnd iſt alſo ſighafft von dem krieg abgeſtanden. Zů anfang ſeines regiments ſind auch die Polender in einem feldſtreit geſchlagen/auch Conſtantinus der Reüßen oberſter feldherr gefangen/mit ketten gebunden/vñ ghen Moſcauw gefüeret worden. Doch iſt er bald hernach an dem Boriſthene oberhalben der ſtatt Oſſa von diſem Cōſtantino/welchen er ledig gelaſſen/ in einer namhafftigen feldſchlacht überwunden: es iſt aber nit deſtminder die ſtatt Smolenchē/ welche vorhin die Moſcouitē eroberet in deß Baſilij gewalt blibē: ob wol ſonſt die Polēder ein treffenlichen ſig erlanget. Es habēd auch die Moſcouitē zů mehrmalen gantz glücklich mit den Tartaren/vorab mit den Europiſchen Moſcouiten geſtritten/ auch hiemit ſich aller ſchmaach halben genůgſam an jhnen gerochen/ welche ſy jhnen durch den vilfaltigen überfaal zůgefüeget.

Dann

Dann es füeret Basilius alle zeit mehr dañ hündert vñ fünffzig tausent reytter zů feld/ welche in die geschwader abgetheilet/ vñ ye durch jre besondere hauptleüt geregieret werdē. Jn dē Küniglichen Paner ist Josue der Judē feldherr abgemalet/welcher durch sein pitt von Gott erlanget/ daß sich die Soñ gesteller/vnd ein sehr langer tag worden/wie vns die heilige geschrifft meldet. Jn disen grossen vnd weiten einödenen ist der füßzeüg fast gar kein nütz/vor ab weil die Moscouiter lange kleider tragen/ so jnen biß zů den knoden herab ghond: sy müeßen sich auch gegen jren feinden richten/ welche mertheil den krieg mitt dem schnellen lauff vnd stätigem von vnd zů reitten/ vnd nit mit gewalt oder einem rechten angriff vnd feldschlacht vollfüerend.

Jre pferd sind etwas gröſſer dann einer mittelmäßigen gestalt/ aber doch sehr starck vnd behend: die reißigen füerend scharpffe spieß/ eyßene streytkolbē/ vnd pfeil mit jnen zů feld: es sind wenig so auch sebel oder schwerter bey jhnen habend. Jre leib bedeckend sy mit runden schilten wie die Asianischen Türcken/ oder mit kleinen eckechten schilten/wie die Griechen: sy habend auch banzerhemd/ vnd hohe gespitzete sturmhauben. Es hatt auch diser Basilius ein geschwader büchsenschützen angerichtet: Man sicht auch in dem Schloß zů Moscauw vil grosser stück büchsen/ welche vonn den Jtalienischen werckmeisteren gegossen/vñ auff die reder gelegt worden. Der Fürst pflegt gemeinlich in grosser rüstung vnnd besonderer früntligkeit/ durch welche doch sein Küniglich Mayestet keines wegs geschmäleret wirdt/offenlich mit den großen herren vñ außlendischen Legatē die maalzeyt zů entpfahē. Man sicht auff zweyen Credenztischen ein grossen hauffen silbergeschirr/so vergüldet ist/ welches in dem selbigen saal sthet/da die maalzeyt gehalten wirdt. Er hat gar keine Guardē knecht oder kriegsleüt bey jhm oder an anderen orthen/welche auff seinen leib sollen warten/ sonder allein das hoffgesind/ welches er täglich sonst speyßen můß: dann es halten die burger für sich selbs ein getreüwe wacht vmb jn. Ein jede gaßen in der statt hat jr eigen thor vnd schutz gatteren: man darff auch zů nacht nit bald freuenlich on ein liecht in der statt hin vnd här schweyffen. Das gantz hoffgesind ist auß wolgebornen herren vnd auß etlichen geüepten kriegsleüten geordnet/welche etliche gewüße monat lang an den hoff nach ein anderen beschriben/den selbigen besüchen/durch jr gegenwertigkeit verehren/vnnd alle ämpter zů hoff/ vnd in den straaßen wol versehen sollen.

Kriegsrüstung.

Wann ein krieg einfallet/ oder dem feind abgesagt/ wirdt der gantz gezeüg von den alten kriegsleüten/ vnd einem neüwen volck/so man hin vnd wider in den landschafften musteret/zůsammen geordnet. Dann es pflegend die Land vögt in allen stetten jre jugent zů besichtigen/ vnd die besten in den krieg vnnd feldzug auß zů legen. Man gibt auch disen zů friden zeyten auß der selbigen vogtey gemeinen seckel etliche besoldung vñ pensionen: doch sind dise sehr klein. Welche sich auff den krieg begeben/ die sind aller dingen zoll frey/vnd werden vil höcher dann andere pauren gehalten: sy habend auch einen sehr gnedigen Künig/also daß jnen niemand darff etwas zů leid thůn. Er lasset auch kein mañheit oder ehr liche tath in dem krieg vnbelonet. Deßhalben sind etliche mit einem gantz wolbedachtem rathschlag in sonderheit verordnet/ welche auff dise ding sollend acht haben/ damit dem zaghafftigen ein ewige schand vnd straaff/ härgegen dem mannlichen/ein ewige besoldung vnd große ehr hernach volge vnd bestimet werde. Welches dann nit allein in kriegen/sonder allen anderen geschefften sehr nutzlichen vnd gůt ist.

Moscouiter kriegsvolck.

Sigmund

Sigmund Freyherr zů Herberstein/ Neyperg/ Gůtenhag ꝛc.

wünschet Georgen Wernher dem Küniglichen Rath vnd Landuogt zů Saren/ viel glück vnd heil.

Herr Sigmūden anforderūg

WIewol ich vor vil jaren/auch von vil personen etwas von eüweren wunderbarē wasseren zů Zepusien verstanden/hab ich doch fürnem̄lich von sollichen sachē/die bey mettheil menschē für vngleüblich gehaltē werdē/ eüch selbs hörē/vñ eüwer vrtheil darüber zů vernem̄en begeret. Dieweil jr aber auch nit gezweyfflet mir dises zů zeschreibē/so jr vō sollichen dingē erkundiget/ habend jr leichtlich zů wegē gebracht/ daß ich nit allein erlernet wz ich fürther hin darnon haltē/sond̄ es werdē auch vil andere treffenliche menschē durch eüwer gezeügnuß/welcher bey mencklichē in großē ansehē/ vō dergeleichen dingē vnd̄richtet/vñ gar kein zweyffel mer darā habē. Weil man aber sagt daß auch an anderē orten in Vngarē vil wasser vorhandē/ so nit minder wūderbar sollē sein/wurdē jr mir vñ anderen/so diser sachē begirig vñ eüch sehr lieb habēd/ ein angenem̄ werck beweyßē/wañ jr die selbigē auch zůbeschreibē für eüch nemend. Jch weiß wol vñ habe selbs gesehē/wie ich vor etlichen jarē bey dē durchleüchtigen Künig Ludwig in Vngaren/in nam̄en vñ vō wegē Keyser Maximilian hochsäliger gedächtnuß/Legat gewesen/ daß bey der Küniglichen statt Ofen warme bäder vorhanden/welcher werme man nit mit d̄ eingedunckten hād erleiden mag. Dises nimet die/so es vorhin nit gesehē/ sehr wund̄:es meinēd auch jren vil es seye nit gleüblich/daß lebendige fisch dariñen vorhandē. Dergestalt findet mā auch vil wūderbare ding in dē warmē bad/ so an deß wassers Vagē gestad vorhanden/nit weit vō der statt Galgotz/ welche von den Teütschen vñ Slauē zů d̄ Freystatt geneñet:dañ es sollēd dise zů mehrmalē jrē blatz v̄enderē/ vñ allezeyt in geleicher weite vō dem fluß sein/nach dē dz wasser zů od̄ abnim̄et.

Wunderwerck d̄ natur an vil orthē vorhādē.

Jch hab auch erst kürtzlich bey dem Arriano in dem dritten bůch gefunden/ dz er einen bruñen beschreibt welcher gegen dē morgen ein lauw wasser härfür bringet/zů mittag ist es kalt/gegen dem abent warm/ vñ zů der soñen auffgāg wider lauw/also daß er alle tag vñ nacht sein werme vñ kelte wūderbar verenderet. Es zeigt auch Saxo Gramaticus an/ daß in Eyßland ein brunnen vorhandē/welcher durch deß waßers wūderbaren dāpff ein jedes ding so darzů gestellet/von seinem ersten natürlichē vrsprūg verenderet: dañ was vō disem feüchten dampff vmgebē/das wirt in schneller eyl gar hart wie ein stein/vñ behaltet allein sein erste außerliche figur vñ gestalt. Es werdē sich aber dise so fürhin solliches vñ anders dergeleichen läsen/mind̄ verwūnderen/ wann sy verstāden daß der ewig schöpffer auch in disen vnserē vñ den vmligenden landē dermaßē vil wūderbare werck verordnet vnd fürgestellet/ so doch vō den einwonerē für keine wūderwerck gehaltē werden: wañ man sy auch zů zeitē von sollichen dingen fragt/ wüßend sy etwā gar nicht darum̄/ wie ich dañ dises zů mehrmalē in Moscouiten land selbs erfarē hab. Dann als ich etwā die einwoner von der geleichen sachen/so ich vorhin auß anderē verstanden/gefragt/wüßetē sy mir gar nit darauff zů antworten/vnd nam sy auch wūder/weil ich ein außlend̄/ wo ich doch solliche ding vernomen hette. Es zweyfflet mir auch gar nit/wan nit außlendische personē viler dingen in mancherley ortē fleißig acht genomen vnd dēnach beschriben/so wurden dise durch d̄ einwonerē liederligkeit zů der zeyt gar vergessen vñ verschwigē sein/ also daß man sich nit darab verwūnderen möchte. Deßhalben lieber herr Wernherr/ soll mir billich eüwer fürnem̄en auff das höchst gefallē/ dieweil jr eüch fürgenom̄en dergeleichen vil seltzamer sachen in Vngaren eüwerem vatterland zůsam̄en zů bringen/ vñ zů erleüteren. Jch kan auch nit vnderlassen eüch deren sachen halben freüntlichen zů ermanen/damit jr fürfarend. Dañ jr werden in sollichem nit allein mir dienen/sonder auch bey mencklichen großes lob erlangen. Sind Gott befolhen.

DER

Der wunderbaren wasseren in Vngaren verzeichnuß/durch Se-org Wernhert beschriben/ an herren Sigmunden Freyherren zů Herberstein/Neyperg/vnd Gůten-hag/etc.

Vrsach dis verzeychnuß

Ich hab auß eüwerem befelch/hochgeachter wolgeborner herr Sigmund/etliche stuck von der wasseren so in vnserer herrschafft Zepůsten begriffen/ wunderbaren natur/fleyssig verzeichnet/damit jr durch mich als ein warhafftigen gezeügen/so dises alles mit meinē augen gesehen/die ding eigentlichen verstůnden/welche man von ander leůten gehöret vnd aber für ein fabel gehaltē worden. Dieweil man aber nitt allein meiner anzeygung glauben geben/sonder auch etliche noch ein grössere begird bekomen andē dergeleichen sachen zů vernemen/hab ich diser arbeit/so jr mir yetz zů dē änderen maal auffgelegt/ mit gůtem willen (wie erst billich) auff mich genomen/ namlich daß ich auch andere wunderbare wasser/so hin vnd wider in Vngarē vorhanden/ beschreibē solte.

Vngerland hatt ein weyte begryff.

Ich begreyff aber vnder dem namen Paůonia oder Vngerland/ nit allein das land an der Thůnaw/welches das nider Paůonia geneñet/vnnd sich von dem wasser Arabone (welches von Ptolomeo Naraabo geheissen) so yetznnd Rab geneñet/biß zů dem fluß Saw erstrecket/sonder auch dises so die Vngarē auff der anderen seyten neben der Thůnaw besitzend/ welches dann sehr weyt vnd breyt ist. Dañ sy bewonen auch der Jazygē Metanasten gäntzes land/welches Ptolomeus zwischen der Thůnaw/dē Tibisco/oder Teyß/ vnd dem Sarmatischen gebürg einschleüsset. Es sind aber dises die Sarmatischen gebürg welche die Hungaren von den Reüssen/Polenderen/Merhen/Schlesiern/vñ dem land Oesterreich/so an der Thůnaw gelegen/ absündern. Es gehört auch ô berg Carpathus darzů: deßhalben ist diser nam yetz zů maal gar gemein worden/also daß dz gantz Sarmatisch gebürg Carpatus geneñet. Wañ man aber des Ptolomei beschreibung eigentlichen bedencket/so wirt der Carpatus eben mit disen grentzen/wie auch das land Dacia geendet. Zů diser zeyt ist noch ein Jazygesch volck bey den Vngaren vorhandē/ welches sy mit einem kurtzen abgebrochenen namen Jaz heissen: es haben auch die selbigen biß auff disen tag jr besondere alte sprach behalten/so der Vngarischen gar vngleich ist. Sy besitzen dises land/so sy noch Plinij beschreibung auch vor alten zeyten innen gehabt/namlich die fälder vnnd ebne landschafft/noch dem sy die Dacier (wie er sagt) an das wasser Patissen hinder sich getribē. Ich acht daß die erste syllaba von disem wort abgezogen/ also daß er yetz Tissum vnd Teyß oder (wie man in gemeinlich heisset) Tiza genennet wirt. Diser wirt von Ptolomeo Tibiscus geheissen vnd ist deß alten Dacia landmarch gewesen: das fürnembst orth in Dacia ist Transsyluania oder Sibenbürgen/welches sehr volckreich vnnd wol erbauwen ist. Dann es wonen die Teütschen/so von etlichen Sachsen genennet/ auch Vngaren/vnd die Siculi (die aller elteſten Vngaren) so in jhrer sprach Zekheli/ vnd deßhalben durch ein gleichfermigkeit von etlichen Ceculi genennet/in diser land schafft. Jch will erst der Walachen/ so von den alten Römere überbeliben/geschweigen/ welche auch vyl flecken vnd dörffer in disem land besitzend. Es sind aber nicht dester weniger die Vngaren die fürnempsten/ vnd fürend das Regiment darinnen: deßhalben werden diſe Sibenbürger auch vnder die Vngaren gerechnet. Es ist ein gar wunderbar zůsamen gesammlet volck in dē gantzen land Vngaren/welche vyl vnd mancherley sprach haben:

wie ich dañ vnderstehen nach der lenge in disem büch anzüzeygen / in welchem ich der Vngarischen völckerein vrsprüng/nammen/gesatz/ gewonheit/ vnd ordnungen beschreyben will.

Vngarey in vyl herschafften abgetheylet.

In der Jazyger landschafft da sich d' Carpatus (vnder welchem nam̃en ich das gantz vorgemeldte gebürg begreyff) treffenlich weyt außstrecket/ vnd etwan nidere thal machet da ligē etliche Stett/so von den Teütschen die Bergstett genennet/darumb das sy zwischen den Metallischen edlen gebürgen / da allerley frücht vorhanden / vnd auch die Ertznappen jhr stetige arbeit in der ertzgrüben vollbringen/erbauwen sind. Also werdē auch die knecht so an dem bergwerck arbeyten vnnd das Metall zü bereyten in disem gebürg alle erhalten/vnd die Bergleüth geheissen. In diser gegne liget auch Zepusium vnd vyl andere Graffschafften. Es sind aber die Graffschafften (damitt ich auch dises eroffne) deß Künigreichs abgesünderete theyl/ welche mann Landuogteyen/ oder Prouintzen/oder mit einem Griechischen wort (welches sich die Lateiner mehrtheil gebrauchēt) Monarcheyen möchte nennen. Plinius nennet dise besondere versamlungen oder Landsgerichten/ als er das land Cilicia vnd Hispanien außtheilet. Der Cicero aber heisset dises Dioceses oder Bistümmen/ welchen nammen auff heütigen tag allein die Bischoff in jhren herschafften gemeinlich (aber nit recht) in dem gebrauch habend. An disen orthen werden die Landtuögt von den Vngaren Graaffen geheissen/ welchen die verwaltigung deß lands zůsthet. Damit auch das Recht dester kommlicher außgesprochen vnnd alle sachen möchten verrichtet werden/ ist das Vngarische recht etwann in fünffzig dergleichen Graaffschafften abgetheylet worden/ auß welchen wir auff heütigen tag kümmerlich den halben theil behalten.

Warme bäder zů Ofen.

Solliches hab ich zů einē eingang müssen anzeygen: dann es wirt vns sehr nutzlichen sein die land zů erkēnen/in welchen vnsere wasser vorhanden/so wir beschreiben wellend: zů erst will ich von den warmen wasseren reden/ dieweyl kein andere land auff erdē an disem orth mit Vngaren zů vergleichen/so mehr vnd heylsammerere wasser hatt. Wo solte ich aber ehe anfahen dann von der hauptstatt Ofen/an welchem orth: die Vngarischē Künig von wegen der gůten gelegenheit/kommlichkeit/vnd lustbarkeit jhren Künigklichen Palast gehabt vnd hoff gehalten. An disem orth sind von der Thünaw gestad wegē vyl vnd mancherley warme wasser/welche einen grösseren vnderscheid / dañ aber yemand an eines orth gelegenheit vermeinen köndte: dañ es haben etliche nit allein ein leydliche werme/sonder sy sind auch dermaassen getempereret / daß man nit anderst vermeinen/ als wann es die liebliche natur den menschen darumb geben/daß sy darinnen baden sollen. Es sind auch vnder dem Künigklichen Schloß andere wasser/so man die Künigßbäder neñet: vylicht von wegē deß Künigklichen Palastes nähe / oder daß sy mit Künigklichen kostlichkeit erbauwen vnd bezieret/oder daß die Künig mehrtheil darinnē gebädet. Sonst ist noch ein gemein bad/in wölchem ein grosser felß wie ein natürlicher Ofen harfür gher: die Türcken nach dem sy Ofen eingenom̃en/haben den felsen weyter außgehület/ vnnd das bad etwas weyters gemachet/halten auch dises für das aller beste. Die wasser aber so oberhalbē Ofen gelegen / vnd welchen auch etliche die Künigs wasser/die andere die Spittal wasser (darumb das sy nach bey dem Spital gelegen) genennet gewesen / die sind zů dem bad gar vntaugklich/man erkelte sy dann vorhin: dann es sind etliche dermaassen heiß vnd siedē gar nach/wann man ein ey darein legt/daß es geleich so bald gesotten/als wann es ob einem güthen feür were. Wann man darinnen baden will/ so temperiert man es mitt kaltem wasser: dann es ist ein brunnen also nach bey dem warmen

warmen wasser/daß yemand gleich in zweyen geschirren mag warmes vnnd kaltes wasser außschöpffen.

An disem orth ist vnder dem heiteren himel ein warmer brunnen/so vyl gröſſer dann die anderen/welcher zů dem fegfeür geheissen: dann wie man etwan von dem fegfeür fürgeben / als wann mancherley harte vnnd miltere straaffen darinnen vorhanden/ noch dem vnnd yemandt gesündiget hette/also sind auch in disem wasser mancherley vnderscheid. An dē orth erstlich da man von der Thůnaw gestad darzů kommet ist es kalt / demnach lauw / vnnd ye tieffer du hinein gheſt ye heisser es ist/ also das man zůletst die grosse werme nit erleyden mag. Es ist auch dises ohn zweyffel die rechte natürliche werme deß wassers: dann es ist wol gleüblich das die kelte sich von der Thůnauw har darzů thůt/welche neben disem bad fürlauffet: wañ auch diser fluß gewachsen / lauffet er an allen orthē darein: doch leschet er dises bads werme zů keiner zeyt gar auß. Mann findet auch daselben in der Thůnaw täglichen runn an dem bodē warme entspringende wasser / da auch dise / welche der tieffe begeren/gemeinlich pflegend zů baden. Es habend auch dise Bäder (dann also will ich fürohin der geleichen warme wasser genennet haben) vnder welchen das ein oberhalben der statt/ vnd das ander vnder der statt gelegen / von disem jre nämen bekommen/also das das ein oberbaden/vnd das ander nider baden geheissen. Ob wol auch die Türcken sonst alle ding begeren zů verhergen/habēnd sy doch dise nit allein nit verderbt/sonder auch/vnder dem schein der Religion vyl besser erbauwen vnnd herrlicher gemachet. Dann es hatt Bassa Mahomet/welchen der Türckische Tyrann nach dem vnnd er Ofen eroberet/ über das lannd Vngaren/so er an sich gebracht/an disem orth zů einē Gubernator vnd Statthalter verordnet/Den Deruisen bey beyden bädēr heüser/ geleich wie Clöster lassen erbauwen. Er hat auch bey dem oberen bad auff einem nahen bühel / so vorhin ein rebberg gewesen / ein Capell gesetzt/ einem mann auß dem selbigen orden zů ehren / welchen die Türcken bey leben als ein Gott gehalten: dieweyl er auch yetz geſtorben/vnd an disem orth vergraben/thůnd sy jm grosse ehr an.

Die Deruisen sind bey den Türcken gar nach wie bey vns die Bättel münch: diſe haben auß vermeindter Religion vnd andächt im brauch/in jr eigene leib zů wůten/also daß jhnen etliche mitt glůenden eysen zeychen breñen/ die anderen hauwen sich selbs mit den scharpffen schärmeſſeren / etliche thůnd es auff beyde wege/vnd solliches vmb so vyl offter vnd grausammer / ye heyliger vnd andechtiger ein yeder begäret gehalten zů werden. Sy haben auch in der kleidung ein vnderscheid/vnd begeren hiemit für heylig gehalten zů werden: dañ es ghond etliche in einem langen weyſſen wullenen kleid so jnen biß zů den knoden hinab ghet dahar/tragen schů an/vnnd haben ein bloß haupt: die andere sind an heüpteren/vnnd fiessen/ ja gar nach an dem gantzen leib bloß/also daß sy allein mit zweyen vngewerchtē schaaff oder geyß fälen bedecket sind/ vnder welchen das ein vorwertz/das ander dahinden über die schulteren hinab hanget. Es sind auch etliche welche gantz nacket einhar ghond/ vnd allein mit einē fäl die schamē bedeckend. Man mechte billich sagen / das diſe von den Gymnosophiſten vnd nackenden philosophen überbliben / so in Jndia sollen gewesen sein. Diſes ist wol etwas von meinem fürnemmen abgetretten/ dieweyl ich allein von den wasseren reden wellen. Weyl ich aber gantz kömlich zů disem handel kommen/was wolte mich verhinderen daß ich nit auch etwas von der Türcken weschungen vnd baden solte anzeygen vnd eröffnen.

Wasser mancherley art.

Türckische münchen.

Die Türcken halten alle wasser in hohen ehren als ein besondere gaab Gottes/fürnemlich aber die entspringende vnd flieſſende: diſes beschicht von wegē jres vylfaltigen weschens/ mit welchē sy offtermalen nit allein in dem tag jres

Wasser von den Türckē in ehren gehalten.

leybs vnreinigkeit hinnemen/sonder begeren auch jre sünd vñ boßheit hiemit auß zůtilckē/ welche gewonheit sonder allen zweyffel auch von anderen Heidē auff sy erwachsen/ so allein deß wassers besprengung für ein reinigkeit gehalten. Also was vorzeyten zů Rom vor dem thor Capena/ so hernach Appia genennet/deß Mercurij wasser/ mit welchem sy einanderen besprenget/ vnd den Mercurium angeröffet/ damit jre schand vñ boßheit/ fürnemlich der meineyd/ außgetilcket wurden. Dergestalt solle Peleus den Patroclum/ vnnd Acastus dē Peleum von seines brůders todschlags absoluiert habē/als vorhin der Aegeus die Medeam mit dem wichwasser besprenget hat. Es zeyget auch Pausanias in den Corinthischen handlungē an/das Orestes dergestalt von seiner můter todschlag seye gereiniget worden/als in niemand wellen vorhin beherbergen/oder in sein behausung auffnemen. Ich hab disen orth vñ so vyl dester lieber angezogen/dieweyl es ein gar alter gebrauch eroffnet/welchen sy von dē vätteren entpfangen/also daß diser/so mit grossen lasteren behafftet/ von aller beywonůg vnd der menschen gesprächen abgesünderet gewesen. Dergestalt redt auch Aeneas bey vnserem Poeten Vergilio von diser sach/sprechende:

Mit reinem wasser er an der statt
Dreymal sein gsellen besprenget hat.

Demnach sagt er auch an einem andrē orth/ als er vyl leüth vmbgebracht/ vnd sich durch todschlagen verunreiniget hat:

Mein vatter nim die Götter an
Jn deine hand du frommer mann:
Dañ weil ich auß dem streyt erst far/
Vnd mich mit blůt besudlet gar/
Darff ich sy nit anrüren bald
Biß ich mich in dem wasser kalt etc. Geweschen hab/

Es habend auch die Türcken auff dem blatz vor jren kirchen etliches wasser sthen/ damitt man es zů sollichem brauch bekommen möge: dann es darff keiner darein ghen/er habe sich dann vorhin gweschen: sonst hielte man es für ein grosse sünd.

Neuwe bäder vō den Turckē erbauwen.

Deßhalben haben die Türckē alle gemeinlich ein groß wolgefallen ab dem weschen vnd baden. Es wirdt auch für ein grosser Gottesdienst bey jhnen gehaltē/wañ yemand gemeine bäder bauwet vnd anrichtet. Sy vermeynē auch daß dises nit allein den lebendigen ehrlich/sonder auch den abgestorbenen sehr heylsam solle sein. Dergestalt hat Solymann der yetzig Türckische Keyser zů Stůl Weyssenburg vnd Ofen/ in der behausung da vorzeyten die Colocensischen Ertzbischöff gewonet/ für sein vnd seines geschlächts seelē heyl/ ein groß Bad lassen bauwen/in welches vyl wasser in den teüchlen vnder der erden auß der Thůnaw geleitet/ wie dann Ofen an der Thůnaw gelegen. Dises bad ist von innenhar schön gemauret/ vnd der boden mit marmelsteinen blatten besetzet/ welche vorhin in den Kirchen gewesen: wann aber daruor etliche bildnuß daran gestanden/ hat man dise außgehauwen/ vnd alles fein glatt vnnd künstlich zůbereytet. Also hatt auch Bassa Mahomet(wie vor gemeldet)jhm selbs ein grosse ehr wöllen bekommen/ als er die Bäder zů Ofen zůgerüstet/ der Dermiser clöster erbauwen/vnd mit deß abgestorbenen frōmen München grab wöllen herrlicher machen. An disem orth mag man sehen wie sich alle ding wunderbar verenderet habē. Dann wo die Vngaren/ als die statt Ofen noch in jhrem auffgang gewaltig gewesen/ettwan behausungen gehabt/welche zů dem wollust dienstlich/ die sind von den Türcken mit grosser andacht zů jrem Gottes dienst bezieret/ vnd hargegē dise so vorhin geweycht vnd für heylig gehalten/schandtlich verherget vnd verwüstet worden.

In den oberen bäderen/oberhalben deß brunnens vrsprung/so man zů dem baden brauchet/sind warme weyer/in welchen die fisch harfür kommen vnd leben: wañ man sy aber in das kalt wasser thůt/sterben sy. Es sind auch warme wasser yensit der Thůnaw an dem gestad oberhalben Pest/doch nitt also verrümpt wie die anderen. Dañ sy sthond der maassen nach bey der Thůnaw daß sy yeder zeyt/wann der fluß gewachsen/gar vnnütz werden. Die bäder bringen gemeinlich denen orthen an welchen sy sind/ein grossen namen vnd gůtes lob: Also ist vorzeyten die Baianischē meer schoos in Campania sehr verrümpt gewesen: Dergestalt sind auch etliche orth in Italia vnnd Teütschem land/auch sonst hin vnd wider in der welt/von wegen der wasseren/sehr verrümpt. Es habend auch etliche von den warmē bäderen har jre namen entpfangē: als Thermopyle in Thessalia/vnd die stett in Teütschem land/so ober vnd nideren Baden genennet. Man hat aber der vylfaltigen warmen wasseren zů Ofen etwan gar nicht geachtet/vnnd ist auch das orth durch dise nitt namhafftig worden. welches ohn allen zweyffel darum beschehen/weyl derselbigen statt reichtum vnd aller dingen überfluß/dises herrlich werck der natur etwas vertunckelt haben. Dañ es ist kein orth in gantzē Europa/welches mit Ofen hette mögen verglichen werden: man bedencke gleich diser statt schönen gelegenheit/den gůtē gesunden lufft/den fruchtbaren bodē/oder alle andere ding/so man habē soll/welche zů den gezierdē/oder zů allem überfluß dienstlich sind. Ich will erst der grossen kömlichkeit vnd starcken bollwercken geschweygen/welche nit allein d Hungeren zůflucht/sonder vyler anderer völckeren vorwehr vnd starckschloß gewesen/wie wir dañ dises mit vnserem grossen schaden vnd gefahr täglichen vermercken. Deßhalben weyl vns die Türcken disen platz abgetrungen/ist vnser schaden vnd verlust vmb so vyl diester grösser. Ich will aber auff dises maal die klagreden lassen ansthen/vnd biß zů einem anderen orth sparen.

Fisch in dem warmen wasser.

Wann ich nit durch vnserer Chronecksch eyber authoritet verhinderet wurde/welche einmütiglichen anzeygen/es seye die statt Buda oder Ofen von Bda deß Attila brüder erbauwen/vnnd noch dessen nam geheyssen worden/also daß man ein andere müthmassung deß namens halben machen solte/glaubte ich gentzlich sy were von dē vylfaltigen warmen wasser/so an disen orthen vorhanden/von den Vngaren Buda/vnd vorhin von den Teütschen Bada genēnet gweſen/also daß allein der ein büchstab verendert worden. Dañ es zweyfflet gar niemand das die Teütschē dises land an der Thůnaw besessen/ehe dañ die Hunnen darein gezogen. Dergestalt haben auch die Vngaren in geleicher verenderung Wesprinnium geheyssen/so vor Weyßbrunn genennet/von dem weyssen brunnen har/so disem orth den namen geben. Es wirt auch diser brunn noch auff heütigē tag vnder dem schloß/in welchem der Bischoff hoff haltet/gezeyget. Ich will aber wider zů den warmen wasseren kōmen. Wañ man an der Thůnaw für zeücht kompt man ghen Jstrogran/od wie es yetzund heysset ghen Strigonium vnd Gran/welches orth allezeyt die fürnembste statt noch Ofen in Vngaren gewesen/in welcher der Ertzbischoff vnd fürnembste Prelat in Vngaren gewonet hatt. An disem orth ist vnden an dem berg/auff welchem ein lustig gewaltig schloß erbauwen/da die Thůnaw fürlauffet/ein wat mer brünnen in einem thurn eingeschlossen/in welchen man auß dem schloß zwischen zweyen mauren/so den berg hinab erbauwen/wol kōmen mag. Es laufft ein sollicher hauffen wasser auß disem brünnen/das vorzeyten ein korn mühle darnon getriben worden: Jetzund aber treibet es ein instrument vmb/mitt wölchem man vyl wasser auß der Thůnaw in den thurn schöpffet/so harnach in teüchlen vnder der erden in daß schloß geleyret wirdt. Nitt weyt darnon ist

Ofen nammi vrsprung.

noch ein grösserer brunn/ so in ein weyer lauffet: in disem höret man auch mitten in dem winter die frösch schreyen: es gibt diser brunen so vyl wasser/ daß man drey oder vier mülerad damit kendte vmbtreyben.

Wunderbare warme wasser bey Gran

Oberhalben Jstrogran (welche statt darumb disen gemischeten namen entpfangen (dieweil daselben das wasser Gran in die Thünaw lauffet) nit weyt von dem schloß Comorouien/ so in der Jnsel gelegen/ welche von der Thünaw gemachet/ so sich nit weyt von Preßburg in zwen theyl absünderet/ lauffet der fluß Vagus in die Thünaw/ wölcher von Mitnacht harkommet. Dises wassers gestad ist oberhalben dem schloß Galgotz/ wölches der Turtzen geschlecht zügehörig/ zů vnseren zeyten von den warmen wasseren har sehr verrümpt worden: nitt allein von wegen des wassers heilsammen wirckung/ mitt wölcher es alle andere warme wasser in Vngaren übertrifft/ sonder auch von wegen deß selbigen seltzamen vnnd gar wunderbaren anfang. Dann man findet kein rechten vrsprung dises wassers/ sonder es kommet in deß fluß runß har für: wie auch diser wachset oder abnimmet/ also kommet er auch harzů oder weychet hinder sich: ye mehr auch der fluß anghet/ ye weyter dise warmen wasser hinderstch rucken. Deßhalben müssen dise so daselben baden wöllen/ für vnnd für ohn vnderlaß mehr grůben machen/ als wañ sy sodbrunen zůbereyten solten. Wann der fluß in seinem runß beleybt/ so ist dises wasser in dem kieß oder sand am boden: so er aber überlauffet/ ist es auff dem satten steyffen lannd/ da mann sonst gar kein feüchtigkeit sicht/ wann der fluß nitt überlauffet. Mañ findet aber nit allein durch dz graben an dem gestad warme wasser/ sonder auch innerhalben dem fluß/ wann man mitt den füessen an dem boden scharret. Sy sind treffenlichen heyß/ vnnd wärend nitt güth zů baden/ wann man sy nitt temperieret/ vnnd von der nähe har kalt wasser schöpffet/ vnnd es darunder thäte. Dieweyl man aber vermeynet sy seyend vyl gesunder wann man sy nitt vermischet/ so lassend dise/ wölche dises wasser für artzney wöllen brauchen/ jhm die hitz etwas verghen: wölches dann ettwan bald ettwan langsammer/ noch der zeyt gelegenheyt/ beschehen mag. Es wirdt aber nimmermehr gar von jhm selbs getemperieret: deßhalben müessen dise/ wölche da rein ghond/ vorhin ettliche runden wasen/ oder äst von beümen an den boden werffen/ damitt die harfürtringende hitz jhnen jhre füeß nitt verbrenne. Es ist genůgsam durch vyl erfarnussen bekandt daß dises wasser wider die veralteten vnnd fast vnheylsammen kranckheyt sehr nutzlich vnd güth ist. wie man dann sollliches von tag zů tag ye lenger ye mehr erkundiget.

Badbezirck.

Nitt weyt von dem schloß Trincrinio/ so auch an desselbigen wassers Vagen gestad oberhalben Galgotz gelegen/ sind auch ettliche warme wasser. Dise sind gar lieblichen warm/ vnnd überauß lauter: deßhalben haben sich die Graffen von Zepusten/ wölche vor ettlichen jaren zů Trincrinien jhr wonung gehabt/ höchlichen darinnen beluſtiget. Bey dem schloß Baymotz sind auch warme beder/ so nitt weyt von dem wasser Vago gelegen/ vnnd auch den Turtzen zůgehörend. Es hatt Alexius Turtzo/ wölcher in disem geschlecht einen grossen nammen bekommen/ auch ettwan nach dem Künig in Vngaren in grösstem ansehen gewäsen/ dises bad höchlichen bezieret: dann er hatt es mitt güthen quaderstein lassen einfassen/ vnnd seine stägen darumb gemachet/ auff wölchen man sitzen mag.

Ob wol auch dises bad nitt sehr groß/ kan man doch eigentlichen an der wermen einen vnderscheyd spüren: deßhalben ist auch ein mauren darzwischen gebauwen

bauwen worden: wölche ein feine geteperierte werme haben/die seind den reycheren zügeeiguet: die anderen hatt man dem gemeinen volck zů seinem gebrauch gelassen.

Baat ist d' artzney dienstlich

In der Grafschafft Thurocien/ so auch in der selbigen gegne vorhanden/ sind warme bäder fast in gleycher weyte von dem wasser Vago bey dem dorff Stubna gelegen/ wölches den burgeren zů Cremnetz zůgehörig. Dise sind fast einer Insel zů vergleichen: dann sy werden durch ein bach eingeschlossen/ so auß dem nechsten gebürg harlauffet: es hatt diser bach ein sehr wolgeschmacket wasser/ welches den durstigen baderen fast angenemm ist. Mann brauchet dises kalt wasser sonst gar nit das warm bad mitt zů temperieren/ es seye dann sach daß yemandt frisch wasser lasse haranß quellen/ vnnd begere von stundan darinnen zů baden: man nimmet auch wenig kalt wasser darzů: dann es ist das warm gar nach fürsich selbs geremperiert. Der geleychen ist auch ein bad zwischen Cremnitz vnnd Semnitz/ wölches dann die zwo fürnempste vnder den Bergstetten sind/ von denen vorhin meldung beschähen. Sy lauffend vnder einem nateürlichen felssen harfür/ welcher den bäderen ein tach ist/ vnnd jhnen schatten gibt. Mann halret nitt allein dises wasser zů der artzney dienstlich zůsein/ sonder auch den wůst so am boden ligt/ wölches dann auch Plinius vnder der warmen bäderen nutzbarkeit rechnet: deßhalben pflegend sich etliche/ vorab so voll geschwären sind/ nach dabey/ da sy harfür lauffen/ in dē kaat zů wöltzen. Zů Semnitz sind auch warme wasser so Roselin geheissen werden. Jn disen sind die teüchel/ durch wölche sy fliessend/ auch die kaste in denen man sitzet von holtz gmachet: sy sind aber dermaassen durch den angewachsenen stein/ als mitt einer rinden bedecket/ daß man vermeynet/ es seye alles von steinwerck bereytet.

Carpätisch hoch gebirg.

Jn der Grafschafft Liptouien/ bey dem flecken zů Sanct Johannes genennet/ ist ein brunnen von warmem wasser: es kommend die gemeinlich in disen bad wölche ein reydige oder maltzige haut habend. Diser entspringet vnnd schüsset mitt grosser vngestüme harfür/ von dem orth har da der Vagus entstehet vnd harfür lauffet auß dem nechsten gebürg/ wölches deß Carpaten haupt vnnd höchster gübel solle sein: dann es werden die berg so zů Carpaten gehörig/ wie vorhin eroffnet/ an keinem anderen orth höher erhebt/ vnnd mitt grausammeren güblen gegen dem gewülck erhöcht. Es zeiget der immerwärende schnee jhr wunderbare höhe genůgsam an/ also daß sy vonn den vmbligenden Teütschen die schneebürg genennet werden. Mann heisset sy auch das rauch gebürg/ dieweyl kein straaß dardurch ghet. Jn der Slauonischen spraach nennet man sy Tatri oder Tatari/ dieweyl sy sich/ nach etlicher meinung/ biß in der Tataren landschafft erstrecken/ wölche von den alten Gete geheissen worden.

Die Vngaren nennend disen Tarzal/ wölches wort in jhrer spraach kaal heisset/ dieweyl er ein blossen vnnd abgeschorenen gübel hat. Dann es ist diser berg nicht anders dann grausam hohe vnd blosse felsen. Jch vermeinen dises seyend die Sarmatischen felssen/ von wölchen der Solinus schreibt/ da er sagt es erstrecke sich Teütschland biß in mitte zwischen dē Schwartzwald vnd dem Sarmatischen gebürg: dañ es entspringt die Weyvel/ so Pliniusmit einē anderen nammen Diskillum/ die anderen Jstula heissend/ in dē Sarmatischē gebürg/ darzů nit weyt von disem felsen: bey disem fluß wirt nit allein von Solino/ sonder durch mehrtheyl andere Teütschlād geendet. Vnden an disem felsen ligt Zepusium/ an wölchem orth wasser vorhanden/ welche durch ein eysen

fressen/vnd zů stein werden: welche thier darvon trincken/die sterben: von welchen ich in einer anderen geschrifft/so ich euch zůsenden/ etwas weytleüffiger will anzeygen.

Damit ich aber an disem orth etwas eroffnen/vil ich von dem zů erst anzeygen/so das eysen verzeeret. Dises wasser ligt bey Smolnitz/wölche stat zů dem schloß Zepusien gehörig/vnnd zwischen den bergen erbauwen/ auß wölchen man vorzeyten das ertz gegraben. Mann schöpffet dises mitt einem vmblauffenden Instrument harfür/ wie wir von einem/ so zů Jstrogran vorhanden angezeyget: dises wirt von einem wasser/ so oben darauff fallet vmbgetriben/ vnnd hatt ein seyl/ welches vyl lederen knöpff hatt: also werden die teüchel erfüllet/ so an dem seyl sind: demnach sind etliche känel vorhanden/welche das außgegossen wasser entpfahen/ vnnd in die grůben leyten/ welche vnder dem himmel auffgeworffen sind: in dise leget man das neüw oder alte eysen. Was von kleinem eysen ist/ wirdt vyl ehe verzeeret: also zergehet eines pferdts hüff eysen in vierundzwentzig stunden. Was aber etwas groß vnnd dick ist/ wie dann mehrtheyl dises ist/ so auß den vmbligenden ertzgrůben zů sollichem gebrauch bereytet worden/ die legt mann etliche tag langdarein: also findet mann vmb das übrig so noch vorhanden/ ein dicken kaat oder wüst ligen/ dises weschet man zů gewisser zeyt darvon/ vnnd reyniget es/ damitt deß wassers krafft dester ehe zů dem eysen/ so noch vorhanden tringen möge. Dise so noch dem verzeerten eysen übrig/ist einem kaat zů nergleychen/ vnnd wirt zů kupffer: sy nennen es ein gemüß oder pflaster. Dises lasset man harnach in einē breüofen zů einem klotzen werden: demnach wirt es in einem anderen ofen geschmeltzet vnnd gereiniget/ welches auch zů allem gebrauch nitt minder nutzlich/ dann wann es geleych auß dem küpfferischen Metall zůbereytet wordē: wie dann desselbigen metall vnd ertzgrůben vyl an disen orthen vorhanden. Wir zweyffelt gar nicht es habe dises wasser sein krafft von den Metallen anderen vnnd heimlichen gängen/ vorab von des ertz feürstein/ welche gemeinlich Marchesiten genennet werden: dann es haben dise an selbigen orthen ein starcke krafft/ wölches mann allein an disem erkennen/ daß das regen wasser oder andere feüchtigkeit/ so in die erden schleyfft/ vnden an dem gebürg wider harauß tropffet/ vnd zů einem Vitriol wirdt/ so von den Griechen Calcanth vnd von den vnseren Schůmacher schwertze genennet wirdt: dises wachset zůsammen wie ein eyßzapffen. Mann heysset dises ein natürlich Vitriol: dann es ist noch ein anders vorhanden/ so gemachet wirt/ wölches auch an disen orthen volgender gestalt bereytet.

Es pflegen die ertzknappen das holtz so hin vnnd wider in den ertzgrůben gelegt/ auff wölchem man ghet vnd stehet/ mitt dem kleinen zerschlagenen feürstein zůbeschütten vnnd den weg zůbereiten/ damitt sy dester kommlicher jhre füßtritt setzen mögen: wann nun diser naß worden/ vnnd das wasser durch die erden kommen/ so wachset der Vitriol daran. So auch diser trocken worden/ ist er also hart vnd hanget steyff an dem holtz/ daß man in allein mitt dem eysen můß herab hauwen. Wann sy dergestalt abgehauwen/ vnnd in den eymeren auß den ertzgrůben harauff gezogē/ wirfft man disen in die grůben. Demnach schüttet man siedende wasser darauff/ durch wölches der Vitriol von dem angewachsenen feürstein abgesünderet wirt: es ist dises wasser gar grün/ vnnd wirdt harnach in andere geschirr abgeschüttet/ damitt es geleütert werde: wann es gereiniget/ thůt man es in ein bleyen kessel oder geschirr/ machet ein zimmlich feür darunder/ vnnd lasset es acht oder neün stund sieden/ biß es durch daß außdempffen gar dick wirt. Weyl aber solliches beschicht schüttet

Wasser so das eysen verzeert.

Vitriol zů bereytet.

ret aber ohn vnderlaß anders oben darein / damitt das geschirr vol beleybe. Auff solliches thůt man es in hültzene feßlein / in welchen etliche rüten ligen / damit es sich daran hencke. Dises ist das Vitriol so man gemachet oder gekocht heisset. Also vyl syge gesagt vō deß wassers krafft vnd würckung / welches das eysen verzeret.

Jetz will ich auch etwas von disem anzeigen / so zů stein wirt / welcher dann gar vyl zů Zepusio sind / also das man auch zů etlichen zeücht / darinnen zuba- den / gleich wie zů den warmen vnd heylsammen wasseren. Es hat auch dises wasser ein werme oder lauwe in jm / welche man zů aller zeyt / fürnemlich aber in dem winter entpfinden mag. Vnder disen ist ein grosser brunn bey einem dorff / so von den Teůtschen / in Zepusien zů dem Ransch brunnen / von deß wassers getöß har / genennet ist. Diser hatt sehr vyl wasser / vnnd ist gar nach einem weyer zů vergleychen: wañ man holtz darein wirfft / so wirt ein stein daraus gleych wie ein rinden. Sonst ist noch ein anderer bey dem dorff so zů Sant Johannes genennet. Die anderen aber welche klein entspringen / die werden als bald wann sy ein wenig fürgelauffen zů steinen / vnd entsteht also ein neüwer bühel: wie man dañ auch einen sicht bey dem dorff / welches zů Sanct Andreas geheyssen. Es ist einer nit weyt von dem schloß Zepusien an Sant Martins kirchen / so die fürnembste pfarrkirch in Zepusien ist: diser brunnen übertrifft die anderen alle. Er entspringt oder vyl mehr bricht er harfür / wie ein siedendt wasser / mit einem innerlichen getöß vnnd murmlen / also das man es mit besonderer verwundernuß auch hören mag / wañ man ein ohr hinzů thůt. Es brichet aber nitt allein harfür an den tag / sonder es süchet auch vnder der erden / außgang: wo es hin fleüsser / wirt es zů steine. Wiewol die stein so vnder der erden sind / nach einem grossen regen / wann diser feüchtigkeit lang beleibt / wider zů wasser werden. So diser dermassen zergangen / werden sy von den einwoneren außgegraben vnd für kalch zů dem maurwerck gebrauchet. Welche aber vnder dem himmel wachsen / das sind rechte sand oder reibstein / welche an jrer leichte vnnd lecherechter gestalt den binzsteinen zů vergleychen. Dieweil auch gleüblich daß etwas leym darinnen vorhanden / gebrauchen sich diese so an der nehe bauwen / deren gar gern / die mauren mit auffzürichten. Von disem kōmet auch die red har / daß etliche sprechen / sy wonen in beüseren so auß wasser gemachet worden.

Wasser wirdt zů steinen.

Es wirt aber nit für ein minder wunderzeychē gerechnet / daß nit weyt von dem schloß in eines bergs hüle / in dē winter das wasser fleüsset / vñ aber in dem summer also kalt ist vnd gefreüret / daß man das cyß daruon reicher / die trinckgeschirr mit zů kelten. So vyl aber die brunnen belanget / so dem vich tödtlichē sind / wann sy daruon trinckend / ist einer vnden an dem Sarmatischen gebürg / nit weyt von Zepusien / als vor gemeldet worden: Sonst sind noch zwen namhafftigere dergeleichen brunnen in der Graffschafft Saros / gegen dem schloß über / so auch also geheyssen / in welchem ich Landtuogt bin: dann es sollend allein die vögel ab dem wasser / so vnden an dem felsen gelegen / sterben: die andere zwen aber sind nit allein den vöglen / sonder auch allen anderen thieren sehr schedlich: deßhalben verhütet man mit höchstem fleyß / damit kein vich darzů kommen möge. Nit weyt von dem einen / welcher innerhalbē vnserē Eperiesischen grentzen gelegen / wachset vyl wolffskrant / welches gifft solle sein / wie man dann auß Ouidij einigem verß verstehen kan / da er spricht:

Wasser so in dē sommer gefreurt.

Das schedlich Wolffskrut also kalt /
Vermischend die Stüffmůter bald.

Mann vermeinet auch es habe diser brunnen dahar sein gifft: dann es spricht Plinius / es seyend die wasser der art / wie die erden / durch welches

es

es lauffet: vnnd wie das kraut wölches es weschet. Es hat aber diser brunnen in der warheit ein andere art: dann wañ der Mon wachset/nimmet er zů/wañ er schweinet/ghet er auch ab/also das man sagt/es seye fast gar kein wasser da rinnen vorhanden/wann der Mon neüw ist: mann redet auch also einmütiglichen von disem handel/daß ich es nitt hab wöllen erfaren ob jhm also seye oder nitt.

Saur brunnen. Ich hab mit fleyß die sauren brunnen wellen an disem orth vnderlassen vnd für über ghen: dieweyl sy in Vngarē gar nit seltzam. Damit ich aber auch auß disen die fürnempsten anzeyge/ist einer in der Zolienser Graffschafft bey dem schloß Zollien sehr verrümpt: vnder disem schloß ligen die Bergstett/von welchen vorgesagt. Ein anderer ist bey der statt/so Künigsperg genennet/deren yetwederer solle den miltzsüchtigen durch offenbare erfarnuß sehr nutz vnnd güth sein. Bey der stat Bistritz/so von den Teütschen Neusola geheyssen/da vyl reycher Ertzwerck sind/so man jetz die Künigßgrüben nennet/dieweyl sy in deß Küniges kosten erbauwen werden/da lauffet auß einem krumen gang grün wasser: wann sich disers gesetzet/findet man Chrisocollen oder berg grün darinnen.

Vergiffter däpff. Dieweyl ich aber zů der Graffschafft Zolien kommen/damit ich aller seltzamen wasser natur eröffne/kan ich auch nitt vnderlassen anzůzeygen/daß ein namhafftig wunderbarer loch an selbigen orthen vorhanden/von welches pestilentzischen bösen dampff die fürfliegende vögel vnnd andere thier gewüßlichen sterben: wie dann solliches diser/so es versůchē wellen/eigentlichen erfarē/welche ein hanen/oder hennen/oder katzen/oder hund an ein langen spieß gebunden/vnd in über disen dampff durch den zaun hinein hebend (welcher darumb vmb diß loch erbauwen/damit die thier nit hinzů kommen mögen) disen fahret das leben nitt anders schnell hinweg/dann wann man sy erwürget hette. Nitt weyt von dem ersten brunnen vnden an dem Sarmatischen gebürg/ab welchem die vögel sterben (als angezeygt ist) ist auch ein saurer brunnen: Ob man aber wol vermeinet/es haben disc beyd einen vrsprung/ist doch dises wasser der mehrtheyl also angenem/daß auch die krancken begeren/man solle jnen darauß zů trincken geben.

Wunderbare wasser. Es ist auch ein anderer nit weyt von dem schloß Lena in der Barsier Graffschafft/welcher diser art hatt daß er all sein geschmack verleürt/wann man in mit vollem geschirr heim tregt: deßhalben pflegen die/welche erwan denen/so jhnen begegnen/zů trincken geben/wie dann gemeinlich beschicht/ob wol nur ein klein hinweg komen/das überig auß zeschütten vnd wider hinghen/ander wasser zůschöpffen. Es sagen etliche noch vyl ein wunderbare sach/so nit fast gleüblich ist: nammlich wann das wasser lauter ist/vnd also rein bleybet/biß mann es den krancken gibt/so dises mit grosser begird erforderen/daß solliches ein gewüß zeichen der gsundtheit seye. Wann aber dises trieb wordē/hat man gar kein hoffnung mehr zů dem krancken: deßhalben pflegen diser/so allein dem krancken wellen wasser holen/vnd nicht anders zůwissen begeren/vorhin das wasser betrůben/ehe dann sy schöpffen: doch will ich mit disem die abergleübischen leüth lassen zůschaffen haben.

Wasser enderet sein vrsprung. Nit weyt von disem orth entspringt aber ein saur wasser: bey disem platz ist ein brunen welcher wie ein bühel auffghet/vnd seinen lauff ohn vnderlaß verenderet: dañ das wasser welches harauß fleüsset/wirt geleich zů einem stein/vñ wachset der bodē dahin es geflossen hoch auff/also dz es an einē anderen orth/so niderer ist můß harfür fliessen: deßhalben kommet dises wasser zů ring harumbbey der selbigē gegne harfür. Bey dem schloß Fileg/so gegen Nittnach in der Graffschafft Neograd gelegen/da ist ein hüle/auß wölcher zů oberest

ein

ein wasser hārauß fleüsset/ so von stundan hart wirt. An disem orth sicht man gantze seül/welche wie menschē bildnuß auß dē selbigen harab tropffen zůsammen gewachsen. Sy haben ein weysse farb: deßhalben nem̄en die maler von disen seülen/zerstossen es/ vnd machen jre weysse farb darauß. Es sind auch an d̄ Eperienser grentzen gesaltzene brunnen/ welche dermaassen scharpff vnd versaltzen/ daß man das saltz darauß seüdet/ welches zů allerley kochen/ vorab wann man fisch seüdet/ vyl besser vnnd nutzlicher solle sein/ weder das ander. Von disen brun̄en hatt das orth seinen vrsprung: dann die Vngaren nennen es Sowar/das ist Saltzburg. Oberhalben disem orth was ein schloß/ so auch also geheissen/welches in mein Landuogtey gehöret/ehe dan̄ es zerstöret worden. Das aber ein grosser hauffen saltz in dem gebürg/ auff welchem das schloß weyt harfür ghet/ vorhanden seye/ kan man auß disem genůgsam versthen/ daß auch geleich dargegenüber gesaltzene brunnen sind/ welche auch durch jhren nammen das orth sehr verrůmpt machen. Daß man aber bißhar minder darinnen gearbeytet/ gesůcht/ vnnd graben hatt/ daß ist nitt auß der menschen liederligkeit/ sonder ohn zweyffel auß der Künigen vürsehung beschehen/ damitt das saltz durch die vylfaltigen hauffen nicht zů ring geschetzet wurde.

Es wachset sehr vyl saltz in Vngaren/welches zů Maromarusien geleich wie das steinwerch abgebrochen wirdt: dergeleichen beschicht auch in Sibenbürgen/ da dann ettliche gesaltzene weyer vorhanden: deßhalben můß mann alles vieh daruon abtreyben: dann man hatt erfaren daß sy durch jhr vylfaltiges trincken/zů welchem sy ye lenger ye mehr angereytzt/gar absterben. doch findet man an ettlichen orthen fisch darinnen: mann soll sich aber nitt darab verwunderen/dieweyl auch das meer/so vyl fisch harfür bringet/ gesaltzen ist: mann welle dann sagen daß sy an disem orth nicht in dem gesaltzenen wasser/ sonder in dem saltz leben. Sy sind gar wolgeschmackt/ vnnd haben ein hart fleisch. Dise mögen daß sieß wasser keines wegs erleyden/ also daß sy auch sterben wann man sy darein thůt. Dieweyl aber von dem saltz meldung gethon/ seye zůwüssen daß von disem so abgehauwen wirt/ mancherley meinung vorhanden: ettliche sagen dises seye zů anfang mit der welt beschaffen: die andere vermeinend es seye erst harnach gewachsen. Es ist aber der warheit vyl gemässer/ dise seye von einer feüchte oder gesaltzenen safft zůsammen gefroren/ vnnd gange noch also zů: welches man dann fürnemmlich mitt disem argument mag beweysen/daß man in den saltzgrůben/da es am hertesten gewesen/ mancherley instrument gefunden/ so zů der menschen gebrauch zůbereytet worden. Mann hatt auch an einem orth in Sibenbürgen ein hennen gefunden/welche jhre eyer außgebrůtet/ so noch vnuerseret gewesen. Mann grabet auch noch auff heütigen tag ein grossen hauffen koolen mitt sampt dem saltz harfür. In der Desiensischen grůben/welches die tieffeste in Sibenbürgen ist/ hatt man vor wenig jaren mitten auß dem saltz ein grossen eichbaum wie ein balcken harfür gegraben/ so an herte einem eysen mögen vergleichet werden: wie man aber disen auß den saltzgrůben gezogen/ ist er innerhalben vier tagen dermaassen gefaulet/daß man in mit den vorderē fingeren zerreyssen vnd zerreyben mögen. Dises beschicht auch den harten koolen/ wann sy harauß gegraben vnnd an den tag kommen. Es vermeinet der gemein mann/ es seye dises alles in dem Sindtfluß/ so zů Noe zeyten gewesen/oder durch ein anderen zůfaal dermaassen zů grund gangen vnd verfallen. Man̄ findet die Saltzblůmē etwan mit hauffen weyß/etwā gar wenig vnder dē anderē saltz. Dise neñet man Edelgstein/dieweyl sy glantzē/ sind sy wie etliche Edelgestein. Wañ man

Saltzwachsung.

Saltzblůmē bedeütung.

dise

dise findet/fassen die saltzhauwer jhr vrtheil/welches sy durch lange erfarnuß erlehrnet daß das volgende saltz eintwedersz vnrein sein/oder bald werde auff hörē. Man hat auch verstanden dz jnen jr müthmaassung nit bald gefält. Es wachset auch in dem vmbligenden Poland vyl saltz dergeleichen/wie die stein: doch ist es nit so güth vnud vest wie das Vngarisch: dann es wirdt nitt allein durch die aderen/sonder auch etwan mit einem grossen hauffen erden von ein anderen abgesünderet/vnnd ligt auch tieff in der erden. In Vngaren sind die grüben in welchen man das saltz harauß hauwet/nit sehr tieff: Ja es ghet auch in Sibenbürgen das saltz wie felsen über die erden harfür/vorab bey deß wassers Marisiē gestad/welches runß auch saltz ist/nit weyt vō der statt Thorda/ so von dem saltz ein grossen nammen bekommen. Es begibt sich auch offt daß die bauren wann sy zů acker ghond mitt dem pflůg an das saltz stossend: doch darff solliches niemand harfür graben/oder abhauwen/damit den Künigliechen gefellen kein abbruch beschehe. Es habend aber die zwey Siculer/welche ein theil in Sibenbürgen besitzend (als vor gemeldet) dise freyheit/daß sy auff jrem boden dörffen saltz graben/so vyl vnd jnen zů jres hauß gebrauch von nöten ist. Dises seye von dem gesaltzenen wasser genůgsam gesagt.

Sanct Ladißlai bad.

Vnder den warmen wasserē/so in Vngarē etwas namhafftiger worden/ist noch eins bey Varadin vorhandē/welche man S. Ladislai bad heißt: vylicht weil Sanct Ladislaus darinnen gebadet/oder weyl Sanct Ladislai Kirchen vnd begrebnuß nitt weyt daruon vorhanden. Dise Kirchen ist durch Ladislai vnnd Keysers Sigmunden freygebigkeit/so auch an disem orth wellen vergraben werden/sehr reich. Mann haltet dises für das fürnemmest warm wasser in gantzem Vngaren: doch sehen dise mehr auff den schönen lust/dann auch also lauter vnnd durchsichtig/daß man die ding so darein geworffen/an dem boden sicht/so vyl ein grössere gestalt haben/weder sy aber sonst sind. Es sind aber über die warmen bäder vyl andere heylsamme kalte wasser in Vngaren: wie dann auch zwey zů Zepusien vorhanden (als vor angezeyget) welche zů stein verkeert werden. Zů diser zeyt aber hat der brunnen bey Mitsla/welches orth nitt weyt von Cassouen gelegen ein grossen nammen/vnnd wirdt von vyl leüthen besůchet. Dises wasser wirdt von den steinen/welche nach bey dem brunnen vorhanden vnnd heyß gemachet/gewermet/also daß man kommlichen darinnen baden mag: doch sind ertliche welche vermeinend/man solle dise heylsamme krafft/so in dem wasser vorhanden/mehr den steinen/dann dem wasser zů legen: dañ das wasser ist für sich selbs lauter/vnd gantz güth zůtrincken: zů disem gespüret man gar kein vermischung darinnen/wie in anderen heilsammen wasseren.

Woher die wasser heilsam.

Wannenhar aber die wasser jhr heilsame krafft haben/warumb ertlich zů disen/vnnd ertliche zů den anderen kranckheiten dienstlich/vnnd aber nitt alle ein geleiche würckung haben/wohar sy auch an werme/geschmack/vnnd geruch so vyl vnderscheid/warumb auch ertliche zůsammen wachsen/ein theil durch das eysen fressen/das gib ich den Physicis vnnd natürlichen meisteren so der natur eigenschafft ergründen/auß zůrechnē. Es hatt auch Georg Agricola (wellicher solliche ding zů erforschen ein wunderbar güthes vrtheil/wie dann seine gelehrte bücher anzeigen) vyl von disen dingen geschriben/als in dem Werck offenbar/so er von deren sachen natur/so auß der erden fliessen/beschriben: er verheisset auch er wölle noch weytleüffiger daruon in disen bücheren anzeigen/so er von den heilsammen brunnin angefangen. Deßhalben will ich den leser/so ein volkommenen verstand diser dingen zůhaben begeret/zů den selbigen bücheren gewisen haben. Dann als ich dise ding geschriben/hab

ich

ich mir nicht fürgenomen jemand zů lernen/sonder allein/ wolgeborner herr Sigmund/eüwerem willen genůg zů thůn/ welchen ich alle zeyt gern für ein gebott vnd befelch erkenne.

Es wüssend aber alle die/ welchen jhr bekandt/ oder eüwer bůch/so jr erst neüwlich von den Moscouitischen sachen beschribē vñ lassen außgohn/ fleissig gelesen/genůgsam wol/ was grossen fleiß vnd ernst auch jr alle zeit gehabt die ding zů erforschen vnd anzůzeigen/welche durch die natur oder weit gelegene ort etwas verborgen/oder sonst wunderbar sind. Dañ was ist doch in der selbigen gantzen nation/welche vns vor etlichen jaren vnbekandt/ oder inn deß Moscouitischen volck geberden/gewonheit/oder Religion/ das jr nicht gantz heiter geoffenbaret? Es hetten auch vnsere Vngaren gar nach jren vrsprūg nit gewüßet/wañ jr nit angezeigt/daß Juhra/oder wie es die anderē nennēd/ Jugaria/nach bey der Moscouiten land gelegen/vnnd jrer regierung vnderworffen/von welchem ort zů erst die Vngaren gezogen/ vnd jren nam̃en entpfangen. Man zweyflet wol nit/daß sy auß Scythia hārkom̃en: mā was aber deß nam̃ens halbē nit eins: dañ ein theil sagt es were ein vermischeter nam̃ vō den Hunnis vñ Auaris/die andere aber hābē sonst etwas erdācht. Es ist aber der warheit vil gemäßer der Vngarē nam̃ kom̃e von Juhra hār: dieweil auch auff heütigen tag die Juhri/ in Slauonischer sprach (welche die aller weitleüffigeste in gantzem Europa ist) Vhri genennet/ also das die erste syllaba/ wie gemeinlich beschicht etwas gemilteret worden. Jch will erst geschweigen daß durch eüwer anzeigung vil gleüblicher worden/es seyend die Ripheischen berg an selbigen ortē nirgend vorhandē/ auß welchē/ mit der alten scribentē einhälligen bekandtnüß/ die Tanais oder Don solte fliessen. Welche aber dise sachen fleissiger begeren zů erkundigen/die mögen wol eüwer bůch/mit sampt der landtaffelen/so hin zů gesetzet/selbs besichtigen/ vorab weil es durch Heinrich Pantaleon neüwlich verteütschet worden.

Sigmūden nutzliche arbeit.

Niemit will ich mein red von dē wasseren/welche in Vngaren durch jr wunderbare würckūg/ oder sonst durch ein neüwe erfarnuß sēr namhafftig worden/ beschliessen/vñ bey dem vorghenden beleiben lassen. Dann wann ich alle wunderbare wasser wölte nach der lenge außstreichen/müsste ich fast alle flüß in Vngaren für mich nemen. Es sind der selbigen also vil vorhanden/ daß du nit bald ein land möchtest finden/ so an vilen vnd großen wasseren Vngaren köndte verglichen werden. Deßhalben auch die alten Vngaren nit vnbillich in jres Reichs waapen vier strich/ vnd so vil nammhafftiger flüssen gefüeret/ namlich die Thūnauw/Sauw/Trab/vnd Tibiscus oder Teyß: Doch will ich auch etwas von disen anzeigen. Es werden die wasser fürnemlich geprisen/ wann sy fischreich vnd die schiff kōmlich tragen mögen. Wann man nun dise beide stuck bedencket/ wolt ich gern vonn einem anderen fluß hören sagen/ welcher es (außerhalbē Vngaren) disen vier angezeigtē wasseren köndte zů thůn? Jch will erst der anderen flüssen in Vngarland geschweigē/welche wol an gröſſe disen nit zů vergleichen/aber doch nit minder wunderbar sind. Dañ über dises daß sy vil gůter vnd gesunder visch habend/ sind sy auch sehr goldreich/vorab an dem ort in alten Dacia/ so zů Vngaren gehöret/vnnd Sibenbürgen genennet/ vnder welchen auch etliche vonn dem gold jren nam̃en entpfangē. Vnder disen sind drey so Chrysi oder gold wasser geheissen. Demnach auch diser/welcher von den Vngaren Aranyas das ist Gulden genennet: damit niemād vermeine es möge Vngarē an disem stuck den wasseren in Thracia/Hispanien/Lydia/vnd Jndia nit verglichen werden. Diſe flüß füerend in jrem runſs nit allein goldsand mit jnen/ sonder auch gantze klötzlein/ welche einer erbiß/oder haselnuß/oder kestenen/ oder auch einer baumnuß gröſſe habend:

Vngaren Goldreich.

s bend:

bend: vorab wann sy durch den regen / oder sonst ein wasser flůt angangen / oder wann man andere wasser darein gerichtet / also daß sy über jre gewonliche gestad fürauß fliessend. Es ist auch eigentlich gewüß / daß man an disen orthen etwan fein gold / etwan anders so an ein stein gewachsen findet / welches etliche vngē / oder ein halb pfund / etwan auch ein pfund oder mehr wigt. Ich kan auch mit glaubwürdigen scribenten vnd personen bezeügen / daß mā etwan grosse stuck härfür graben / so nicht allein fünff hundert oder tausent cuckaten gewegen / sonder auch so vil gulten habend.

Namhaftige flüß in Vngaren.

Damit ich aber wider zů disen fürnempsten flüssen in Vngaren kōme / nämlich zů der Thůnauw / Trab / vnd Sauw / so wüssend die vnligenden Teütschen Oesterreicher / vnd Kerndter der selbigen art vnd kommligkeit sehr wol / dieweil sy bey jnen entspringen vnd zů erst gewachsen: ob wol auch dise bey jnen namhafftig / sind doch die wasser von disen landē nit also verrüempt / als wañ sy auff den Vngarischen boden kōmen: dann an disem orth werden sy bald grösser / lauffen in einem weiten runß dahär / tragend grosse schiff / vñ habend vil bessere vnd grössere visch. Ich will erst geschweigen daß man diser wasseren beste visch / durch welche sy höchlichen gepriesen / ausserhalben Vngaren nit findet. Deßhalben weil jre vrsprung mehr bekandt vnd offenbar / will ich nit weiter von jnen anzeigen / vnd allein etwas von dem Tibisco oder Teyß eroffnen / welcher gar zů Vngerland gehörig. Diser fluß entspringt in Maromarusio / vnden an dem hochen Carpatischen gebürg. Bey seinē vrsprung ist er sehr klein: er wachset aber dermaßen vonn stund an treffenlichen sehr / daß er auch die schiff tragen mag / in welchen man das holtz härauß fieret. Mann kan der mertheil in einem schiff vier tausent stuck saltz (so gemeinlich stein genennet) laden / vnder welchen ein jedes on gefahr bey zwentzig pfunden wigt. Innerhalben Maromarusien lauffet er sehr schnell zwischen dem gebürg dahar / vñ fallen vil bäch vnd wasser von allen orthen darein. Daselbsten ist er sehr lauter vnd ließechtig. Als bald er aber auß disem Maromarusischen gebürg getrungen / vnd auff das weit feld kōmen / so flüßet er langsam / vnd wirdt vnlauter / vorab wann das wasser Zamos / so auß Sibenbürgen lauffet / darein kommet. Jn disem habend auch die schiff jhren rechten gang / in welchen man das saltz auß Sibenbürgen fieret. Nach disem überkōmet der fluß ein andere gestalt / nit allein weil er gewachsen / oder seinē lauff verenderet / sonder daß auch andere visch darinnen vorhanden: dañ innerhalben Maromarusien sind fast kein andere visch darinnen / weder dise so man gemeinlich in den kleinē lauteren wasseren findet / vnd der selbigen ein sehr grosse anzaal. Wann aber diser Tibiscus für das gebürg häraus gefloßen / wirdt man nicht bald ein visch erdencken mögen / so in den fliessenden wasseren lebt / welcher nicht auch in disem fluß erfunden wirt. Es sind auch dise vil gröber vnd wol geschmackter / weder sonst visch / so in anderen flüssen gefangen werden.

Vil visch in Vngaren.

Was soll ich aber von der grossen anzaal melden? Es hatt Vngaren sehr vil vischreicher wasser: ich zell auch vnder den selbigen dise / so auß den nechstē vmligenden landen darein lauffen. Doch ist weder vnder disen noch vnder anderen / so in Vngaren entspringē / einer / welcher dem Tibisco oder Teiß mit den manigfaltigen vischen möchte verglichen werden. Deßhalben köndte mā disen billich für der anderen flüssen inn Vngaren künig halten / wie der Poet von dem Pado in Jtalien gesagt. Ob wol aber den flüssen auch begegnet / wie der erden mit den früchten / namlich daß sy etwan mehr / etwan minder visch härfür bringen / ist doch gar kein zeyt vorhanden / in welcher der Tibiscus an vischen die andere wasser nit übertrifft. Wann auch jemand zů sömers zeyten etwas nehers zů deß Tibisci gestad gbet / so entpfindet er / daß das wasser eigentlich

gentlich der vischen geruch hatt. Man findet auch vil auß dem gemeinē volck welche sprechen/ es seyen zwen theil wasser/vnd ein drittheil visch in dem selbigen runß: nicht darumb daß eben diser in der warheit also seye/sonder daß sy wöllen anzeigen es seyend wunderbar vil visch darinnen vorhanden/ daß mā es küm̄erlich glauben möge. Ich hab selbs in vorghendem jar geschen/wie ich mit dem wolgebornen Graffen von Salms/ Küniglicher Mayestet oberstē feldherren/in Vngerland gezogen/vnd über den Tibiscum gereiset/daß man bey dem Schloß Thokai/an welchem ort der Bodrogus/ so auch ein fischreich waßer/in die Teyß fallet/rauſent karpffen/klein vnnd groß durcheinanderen/ welche von etlichen Cyprinen genennet/ wie man sy mit einanderen gefangē/ vmb hundert Vngarischer pfennig/ das ist/vmb ein gemeinen gulden verkaufft hatt: es hat zů vnser zeyt in selbigen landen/ ein duckatē fünffzig diser pfennigen mehr. Es sind die hecht gemeinlich auch also wolffeyl/vorab zů anfang deß winters: durch den Lucium oder Hecht verstehn ich den gemeinen fisch/so in allen landen bekandt/vnd sehr angenem ist.

Teyß sehr fischreich

Je weiter der Tibiscus fleüßet/vnd je neher er zů der Thůnauw kommet/in welche er zů letst auß dem land Syrmiē fallet/ je wolfeyler die visch sind/vonn wegen der selbigen großen anzaal/vorab wann er überlauffet: dann er fleüßet etwan über die felder/vnd erfüllet alles mit fisch vnd wasser: es werden an etlichen orten weyer/welche die bauren/ehe dann das wasser fallet vnd wider in sein runß kom̄et/mit etlichen garnen vnd instrumentē vermachend/ damit die visch mit sampt dem wasser auch nit wider hinder sich lauffen. Es begibt sich aber zů mehr malen/ wann sich der große hauffen visch zů sammen thůt/ daß sy mit gewalt durch diſe garn brechend/ vnd der bauren hoffnung vñ arbeit zů nichten machend. Deßhalben wenden die einwoner allen fleiß an/ damit sy die vmligenden völcker mögen härzů bringen/jr visch zů erkauffen. Es hat aber das gemein sprichwort an disem ort fürnemlich statt/ da mā spricht: Es stincke die angebottene wahr: dann es kommend mertheil gar keine: oder wann gleich etliche verhanden/bieten sy also gar wenig darauff/ daß nit vil daran gelegen/ob man sy jnen vñ sonst gebe oder verkauffe. Zů disem begibt sich auch offt/wann man sy vmb sonst gibt/ oder in dem feld zů einem raub ligen lasset/daß sy niemand will. Deßhalben lauffen die schwein/ welche mitt hauffen nach deß wassers abfaal dahin verordnet/ zů diser feisten weid vnnd mesten sich mit den verlassenen fischen: es sind aber der fischen mertheil also vil/daß der gröſſer theil stirbt/verdirbt/ vnd faul wirdt: deßhalben entsthet also ein stinckender geschmack darvon/ daß diſe so für die gemeldten ort reiſē/ die selbigen blätz nit anders vermeiden müessen/dann wann die pestilentz daselben regieret. Solliches beschicht nit allein auff dem land/ sonder auch in dē ſtetten/dieweil man vil hauffen visch mit wagen vñ pferden auff den marckt gebracht: dann wann keine kauffleüt vorhandē/ so lassen die so diſe visch hin ein gebracht/ jr wahr ligen/vnnd machend sich heimlich darvon. Deßhalben begibt sich daß man mertheil ein mandat bey einer schweren straaff lasset außgen/damit sich menckclich bieren/ vnd nicht hinweg solle ziehen/ er habe dann die fisch wider mit jhm hingenommen.

Beschluß diser wūderwerck

Jch bin/ wolgeborner herr Sigmund/ vil zů weit in disen handel kommen/ weder ich mir aber zů erst fürgenommen: nicht allein weil mich diser wunderbarer handel/welcher doch mir/ als der den gröſſeren theil seines lebens inn Vngaren verschlissen/ nicht mehr seltzam ist/ darzů gereitzet/ sonder weil ich mit fleiß eüwerem befelch wöllen nachkommen. Doch bekenn ich frey heitter/ daß ich diser sach nit genůg gethon/ vnd daß ich vil ding vnderlaß so zů disem handel sehr dienstlich gewesen. Jch hab aber solliches auch mitt fleiß gethon/

damit ich an einem anderen orth kommlicher vnnd weytleüffiger darvon reden köndte. Dieweil jhr aber in eüwer Epistel vnnd sendbrieff zweyer wunderbaren brunnen natur meldung gethon / vnder welchen der ein auß deß Arrianen/ der ander auß Sayonis Grammatici Historien genommen/ hab ich ein güte weil gezweifflet/ob solliches darumb von euch beschehen / damitt ich die ding so durch andere scribenten vonn der geleichen wunderwerck verzeichnet/ mit disen den vnseren vereinbaren/ vnnd gegen ein anderen halten solte. Ob wol auch mein gemüet sich dahin geneiget/vnd ich aber verstanden daß mir hie nicht anders/ dann grosse arbeit/ der geleichen sachen zů sammen zesüchen/verlassen/welches ein jeder so die selbigen bücher liset/von jhm selbs wol außrichten mag/hab ich vermeinet/ ich wurde jhm genůg thůn/wann ich allein die orth anzeigte auß welchen man der geleichen ding nemmen mag.

Welche authores von disen dingen geschribē

Es verwunderet sich Plinius gar sehr/ warumb Homerus der warmen wasseren kein meldung gethon / vnd solliches nicht vnbillich: dann was will man mir für ein namhafftigen scribenten anzeigen / welcher nicht mit höchstem fleyß aller orthen vnnd anderer sachen gelegenheit fleyßig beschriben/ wann jhm etwas begegnet / so inn der natur gemeinen lauff vngebreüchlich/ oder sonst durch ein neüwen handel nammhafftig worden? Jn welchem kan man doch anzeigen/ inn dem nicht der geleichen sachen vorhanden? Deßhalben ist Plinius vnder disen/ so in Latein eigentlich von sollichen handlen geschriben / der aller fleyßigest vnnd fürnemmest: dann er ist nicht vernüeget der wasseren/ brunnen/ vnd flüssen wunderwerck in einem besonderen capitel inn dem anderen büch seiner natürlichen Historien zůbeschreiben / sonder er hatt auch von den wasseren / vnd denen dingen so inn den wasseren vorhanden / ein besonder büch gestellet / namlich das ein vnnd dreyßigest inn seinem werck.

Nach dem Plinio findet man sehr vil von dem Seneca angezeigt / inn den büecheren von den Natürlichen fragen. Der geleichen findet man nicht wenig bey Victruuio inn dem achten büch seiner Architectur vnnd bauwkunst. Es werden auch etliche stuck von Strabone/Pomponio Mela/vnnd Solino eroffnet. Jch will erst der anderen neüwen scribentē geschweygen/ vñ für diſe alle/allein deß Georgij Agricole meldung thůn / welcher alles der geleichen/ so er bey den Griechischen vnnd Lateinischen scribenten gelesen / oder daheimen vnd bey den außlendischen vernomen / oder mit besonderem fleyß vnnd nachforschung erfaren/nicht allein in seinen büecheren (so vorhin gemeldet) ordenlichen beschriben / sonder auch vnderstanden aller deren vrsachen fleyssig an zů zeigen.

Wie were aber solliches für gar nicht zů achten / wann das überig alles/so noch inn der natur verborgen / solte hårfürgebracht vnnd eroffnet werden? Jnn welchem handel vielleicht der menschen liederligkeit / oder aber jhr vndanckbarkeit zů beschelten/welche hiezwischen weil sy deren dingen nicht achten/deß ewigen vnd allmechtigen schöpffers gewalt vnd macht nitt verwunderen/noch seine güthat recht erkennen.

Wunderbarer see.

Jch bin noch wol eingedenck daß jhr mir auff ein zeyt vonn einem see inn Kerndten / welcher von dem nechstgelegenen dorff Zirknitz seinen nammen entpfangen / gesagt/ so nicht minder wunderbar dann diſe ding so ich vonn deß Vngerlands wasseren angezeigt / nammlich daß diser jårlich fast zů end deß Herbsts / treffenlichen sehr auß lauffe/ dieweil viel wasser vnuersehenlich schnell auß den verborgenen orthen hårfür kommen / vnnd ein grossen hauffen visch mit jnen bringend.

Wann

Wann sich aber der sommer härzů näheret / so fließend dise wasser wider hinweg/vnd werde dises orth trocken: der geleichen endere sich järlichen diser blatz/alſo daß man an dem orth da man ein klein vorhin gefischet / bald seyer vnd korn einschneyder: man mag auch (so man will) darinnen jagen: vnnd wider/so das jar härumb ist/ visch darinnen fachen.

Jch will aber diſes orth mitt aller seiner gelegenheit / wie jhr solliches von ander leüten verstanden/ vnd ich es selbs auß eüwerem mund gehöret/ordenlichen beschreiben. Jhr zeigten an/ wie diser blatz vonn allen orthen har mitt gebürgen vmbgeben / auß welchen mancherley bäch inn jhren besonderen runßen dahär gelauffen / namlich von Orient här drey/vnnd vonn Mittag vier. Ye weitter auch diser jeder gefloßen ye minder er wasser behalten: dann es schleüffet alles in die erden/biß sy zů letſt gar inn steinene felßen versincken/ welche der maßen von natur gewachsen / daß man vermeinet sy seyend also durch menschen händ außgehauwen worden.

Wann nun diſe felßen mit wasser gar erfüllet/ alſo daß sy nicht mehr faßen mögen/so springen die wällen wider oben härfür: auß welchen eruolget / daß sy nicht allein kein wasser mehr zů lassen / sonder auch alles das so härein getrungen wider hinauß gießen / vnd solliches mitt dermaßen strengem lauff/ daß es kein lauffende pferd/ ob es geleich vonn einem fliehenden reyter ernstlichen getriben/ereilen möchte. Deßhalben begibt sich daß diſes wasser/ wo es blatz mag haben (welches dann biß inn anderthalb meil wegs breit) allenthalben außgepreitet einen großen see machet/welcher in mertheil orthen achzehen ellen tieff: wo er aber am aller dünnesten/ ist er doch eines manns hoch.

Es wirdt sich aber jemand minder ab diſem handel verwunderen / welcher bedencket daß auch in diſer gegne etliche wasser vorhanden / so sich vnder die erden verbergen/ wann sy auch einen weiten weg gefloßen / so kommen sy wider härfür: wiewol auch etliche vorhanden / so gar nicht wider harauß flieſſen/wann sy einmalen in die erden geschloſſen: dann er wirdt durch gewüſſe mütmaſſungen verſthen / daß diſes wasser durch seine heimliche geng in den see flieſſen: vorab wann er erſt erkennen / daß inn den selbigen gebürgen vyl grosser hülenen vorhandē/in welchen man deß rauschenden wassers getöß erhöret/so sich darinnen als weyer erhalten.

Visch vñ frücht ab einē blatz

Deßhalben minder zů verwunderen / daß die bäch auß diſen weyeren här flieſſend/dieweil auch lebendige enten darinnen härfür kommen. Wann aber gar kein lufft in diſe hülenen vnd klüfft möchte kommen / wurden die enderen nicht können lebendig beleiben / wie dann einem jeden verſtendigen wol bekandt ist.

Dieweil nun gar offenbar / daß diſer wasseren wachsung nicht durch die bäch allein entſtehet / so von dem gebürg herab fallen / oder sonſt durch die heimlichen geng harzů tringen / sonder auch vonn diſer felßen überlauff sich harauß/vñ dann wider zů gewüſſer zeit hinein thünd / wer wolte solliches nit für ein grosses wunderwerck halten. Es ist aber auch diſes ein neüwer vnnd seltzamer handel / daß die wasser daſelben fast in geleicher schnelle wider abfallen/wie sy vorhin angangen / nicht allein durch solliche hole felßen / sonder durch den gantzen vmligenden boden/welcher diſes nit anders an sich zeücht/ dann wann es ein sib were. Wann auch die einwoner vermerckē/daß diſes angefangen hinzů fallen / so lauffend sy mit hauffen zů dē vischfang harzů/verstopffen die gröſſere löcher vnd gäng so vil jnen müglich/vñ habend nit allein jhr grosse kurtzweil an diſem handel / sonder auch jren treffenlichen gewünn: Dañ es wirdt ein grosser hauffen fisch gar leichtlichen gefangē/dieweil sy von dem wasser aller dingē verlaßen: man weißt auch bey dē vmligendē völckerē/

was man darumb solle geben/ vnd in welchem werdt sy seyend/ dieweil mann sy eingesaltzen zů jnen füeret. Man findet mertheil grosse hecht darinnen/ so zweyer ellen lang/ ab welchem man sich billich verwunderen solte: dann es sind diser fischen vil mehr dann der anderen in dem selbigen sehe. Deßhalben mag man auß disem einigen argument genůgsam erlernen/ daß sy innerhalben disen klufften müessen wachsen/ oder auff das wenigest gemehret werden: dann es ist nicht müglich das dise fisch innerhalben der zeyt/als die wasser dermaßen auff dem feld angangen/ zů sollicher gröse kommen möchten.

Ernd in einem see

Wie bald diser see außgetrůcknet/haltet man an dem orth/ da er vorhin geseyet worden/die erndt: man seyet auch wider/ ehe dann das waßer abermalen angangen. Der boden ist also steyff vnd gůt/bringet auch dermaßen gern graß härfür/daß man es geleich nach zwentzig tagen mag abmeyen: doch ist er nicht an allen orthen geleich fruchtbar: dann es bringet der gröser theil nicht anders dann bintzen harfür. Damit man aber disen sehe noch besser erkennen möge/ will ich auch etliche andere anzeigungen härzů thůn/ welche durch euch gemeldet worden: namlich es lige diser see ein meil von dē Schloß so von den Carneren vnd Italieneren Postonien genennet. Jr zeigten auch an daß die Venediger dises Schloß Keyser Maximilianen/ weil man die bündt nuß auffgerichtet/welches dann die letste gewesen/ abgetrungen: als sy aber den vertrag mit allen artickleu halten sollen/ haben sy jm dises Schloß wider zůhanden gestellet. Man sicht an einem scheinbaren orth inn disem Schloß noch etliche verß/ welche zů einem sig zeichen daselben verlassen/ so jr selbs gelesen/namlich deß inhalts.

Nach dem der sighafft Keyser gůt
Postonien wider eroberen thůt/
Zog er schnell wider heim zů landt
Durch seine sig menclich bekandt.

Dieweil aber bißhär angezeigt wie dises wasser zů gewüßer zeyt ab vnnd zů lauffet/ gedenck ich an etliche brunnen/ mitt welchen solliches auch beschehen solle: ob ich mir aber wol nicht fürgenommen außlendische sachen zů beschreiben/ kan ich doch nicht vnderlaßen zwen der geleichen an zů zeigen: damit ich eüch härgegen dises ersetze/ so jhr vonn zweyen brunnen auß Arriano vnd Sayone Grammatico angezogen.

Der ein ist von gůtem warmen waßer/ so höchlich geprisen/ namlich auff dem Rhetischen Alpgebürg bey Fauarien zwischen den hohen felsen: diser versiget fast in dem October/vnd kommet inn dem Meyen wider härfür: es nimmet auch der selbig dermaßen biß wider zů dem herpst über hand/ daß er durch seine heilsammen wasser ein kornmüle treiben möchte

Wunderbarer brůnen in d Eydgenoschafft

Der ander ist noch wunderbarer vnnd ligt inn der Eydgenoschafft oder Schweyzerland: dann es zeyget Johannes Stumpff der Eydgenossen neüwer Historien schreyber an/ daß diser in dem Augstmonat gar außtrücknet/ zů welcher zeyt ein neüwer schnee an selbigen orthen fallet/ also daß das vich ab der weid an kommlichere orth můß getriben werden. Es fließe auch nicht wider härfür/biß zů dem Brachmonat/ wann der schnee auff dem gebürg gar abgangen/vnd man das vich wider da hin auff die weid thůt. Diser brunnē soll auß einē felßen in ein nach gelegenē grabē lauffen/welcher dz vich zů trencken zů bereittet worden: doch kōme er allein zwey malen in dē tag/ vñ versige wider/namlich zů morgen vnd abend: es solle diser brunnen järlichen seinen lauff vollbringen/auß der erden härkōmen/vnd wider versigen/ biß er

in dem

in dem Augstmonat gar abgher/wie vorhin gemeldet worden. Man solle hie billich erkennen/daß diser brunnen auß besonderen gaben Gottes in den selbigen großen wildnußen darumb entstanden/damitt man das vieh trencken möge. Es erkennen auch die vnuernünfftigen thier dises brunnen art: dann sy ziehend von jnen selbs zů disem brunnen weil sy auff der weid sind/vnnd zů der zeyt wann er lauffet oder wasser hatt. Es thůt auch der selbig hinzů/ man habe durch gewüße erfarnuß erkundiget/ daß diser brunnen gar kein vnreinē wůst erleiden möge: dann wann man etwas vnreines darein geschoßen oder geschüttet/ so kommet er etliche taglang gar nit härfür/ also daß er weder zů morgen noch abend zeyt wasser gibt. Der berg/ auff welchem diser brunn gelegen/wirt von den Eydgenoßen Engstle geheißen/vnnd ligt in dem land/ so von dem fluß Aara här das Argeüw genennet worden.

Damit aber Plinius die eyempel/ so er von der wasseren wunderbaren natur vnd wirckung in seinem namhafftigen büch angezogen/ noch weitter bekrefftigen möge/spricht er gar weißlichen: Wann yemand vermeinet daß disem nicht also seye/ der solle erkennen daß kein größere wunderwerck inn der gantzen natur/dann in den wasseren vorhanden. Ob ich wol mich deßelbigen red auch gebrauchen möchte/wann jemand vileicht sagen/ich hette der sach in diser meiner anzeigung von den wasseren zů vil gethon/ vñ were der warheit nicht gemäß/den will ich hiemit erinneret vnd ermanet haben/daß er nit bald die ding/so durch mich von der wunderbaren wasseren natur angezogen/freuenlicher weiß solle für vngleüblichen halten/damit er deß allmächtigen ewigen Schöpffers weißheit vnd gewalt nicht verkleinere. Also habend jr wolgeborner herr/mehr ein büchlein dann ein brieff/ welches zwar etwas schlechter/ weder jhr villeicht von mir erwarten gewesen/ oder gröſſe diſes handels/ so jhr mir geben außzůrichten/ erforderet. Dieweil eüch aber wol bekandt/ daß ich mit vil anderen geschefften beladen/ wirdt eüwer billigkeit gebüren/ nit das zů ermeßen was ich vollbrachte vnd außgerichtet/sonder was mein geneigter will gewesen. Dann ich hab warlich allein darnach mit allem fleyß getrachtet/wie ich eüch zů willen werden/vnd ein angenemen dienst beweysen möchte/ꝛc.

Gottes wunderwerck nit zů verkleineren.

End.

Register in welchem alle fürnemme Personen/flecken/ vnd namhafftigen Historien dises büchs begriffen.

A

Aberglauben auff dem Meer 131
abgötter in Orient 91
abgötterey zů Chiaw 7
abscheid mit zůtrincken 151
adel in Reüssen arm vnd hoffertig 62
agstein in Preüssen 127
Alexanders altar/ein fabel 74
Anna K. Ferdinandi gemahel gestorben 26
armůt allenthalben verachtet 60
artzney in Bäderen 198
Asoph ein statt an der Don 74
Astrachan der Tartaren gewerbstatt 111
Auroxen gestalt 123
ausserliche ordnung in Reüssen 38.52
Authores so von wunderbaren wasseren ettwas geschriben 408

B

Bäder zů Ofen 194
bäder in Turckei erbauwen 196
bär erlediget einen bauren auß dem honig 185
bären dantz gemein zů Moscauw 68
bären kampff 149
bären so weyß sind 88
Bapst ein Doctor genennet 18
Bapst etlicher jrthumb angeklagt 35
Bapst Alexanders bulla an die Reüssen 43
Bäpst für kätzer von den Moscouiten gehalten 34
baltischen meers gelegenheit 127
Basilius der Großfürst zů Moscauw schreibt an den Bapst 177
Basilij waal ein frauwen zůnemmen 28
Basilij deß Großfürsten zagheit 103
bauren armůth in Reüssen 61
beücht ordnung in Reüssen 45
beltzfůter mancherley art 66
Biela ein Fürstenthumb 79
Bieloiesero ein statt 85
bilder in grossen ehren bey den Reüssen 45
bilder nit zů verbrennen 38
bildnussen in heüseren 61
Bischoff in Moscaw nit reich 30
Bischoff vor zeyten recht erwöhlet 31
Bischoff ässen kein fleisch bey den Reüssen 33
Bischoffen in Vngaren grosser bracht 163
Bischoffliche Jurisdiction in Reüssen 51
bisonten gestalt 112
boristhenis vrsprung 80
brunnen so gar wunderbar 192
brunnen gantz wunderbar in der Eydtgnoschafft 410
bülschafft hart gestraffet 76

C

Carpatisch hoch gebürg 199
Cathay gelegenheit 182
Cazaner Künigreich in Tartaren 101
Cazan von Moscouiten belägeret 108
ceremonien in Reüssen 38.vnd 52
Cham zů Cathay 111
Cloppigrod ein grosser jarmärckt 86
Christen boßhafftig / so zů den Moscouiten fliehē 50
Christen glaub in Reüssen kommen 5
Christen glaub in Littaw kommen 25
Christen erst neüwlich getauffet 89
Christenheit end 71
Circassa völcker 112.115
Coluga ein statt 75
Corela ein landschafft 85
Corsira ein statt an der Occa 75
creütz bezeichnung in Reüssen 46
creütz zů Moscaw hoch verehret 151
Cůnrad Schwartzen mannheit 154
Cytracha ein gewerb statt 184
Czeremissen völcker 71
Czeremissen völcker mannheit 95

D

Dampff/so vergifftet ist 202
Demetrius der Moscouiten Legat bey dem Bapst 175
Demetriouen ein statt 85
Dennmarcker reyß ghen Moscaw 142
diebstal gestraffet 59
dienstbarkeit in Reüssen angenem 54
Diocöses/sind vogteyen 194
Doctores so von Reüssen angenommen 48
Dwinen ein see 80
Dwina ein landschafft 88

E

Ehe volstreckung 38
ehestand der Priesterschafft zůgehörig 35
ehestand in der Kirchen beschlossen 39
ehebruch in Reüssen gestrafft 36
ellend thier 123
Erasmus Bethmanner/verleügnet den Christenlichen glauben 49
ernd in einem see 410
Ertzbistumb in Reüssen 30
Eyß auff der straaß gefahrlich 155

F

Fasten mißbrauch 35
fasten in Reüssen gar streng 47
fegfeür von Reüssen verworffen 46
fegfeür erdichtet in Nortwegen 134
felssen in dem meer wunderbar 131
Ferdinand Künig in Böhem erwöhlet 171
Ferdinand rechter erb in Vngaren 26
festag in Reüssen mit trunckenheit begangen 46
fisch in Vngaren wolffeyl 166
fisch in warmen bäderen 196
fisch in den wasseren geenderet 86
fisch vnd frücht ab einem blatz 409
fischen überfluß in Vngaren 206
flüß in Vngaren 206
frauwen mit den gesten frölich 134

friden ceremonien zů Moſcauw 151
Fürſten nit güth zůverkleineren 17
Fürſten zů Moſcauw einſetzung 22
Fürſten in Moſcauw anſehen 55
Fürſtlicher gezierden zů Moſcauw herkommen 25

G

Gaben dem Großfürſten darzůreichen 142
gefroren meers art 132
geiegt in Moſcauw 147
Georg Wernherr beſchreibt die Vngariſchen waſſer 193
Georgius Klein ein getreüwer Rath 48
Gerichts ordnung in Reüſſen 58
Gerichts Proceß 60
Girofalcken art 92
girofalck ein ſcheuglicher vogel 148
glaub in Moſcouiten gemehret 48
glücks vnbeſtendigkeit 121
Gold von der Reüſſen Fürſten verachtet 6
gold ſelten in Moſcauw 63
gold in Vngaren vylfaltig erfunden 206
Gothen vrſprung 182
Gottes dienſt auff den gefrorenen waſſeren angerichtet 188
Gottes wunderwerck nit zů verkleineren 411
Grain hat vyl warme waſſer 198
Griechen glaub in Reüſſen kommen 7
Großfürſten zů Moſcauw tittel 17
Großfürſten zů Moſcauw beſtätigung 22
Großfürſten ordnungen nach der erwöhlung 24
Großfürſten gejägt 79
Großfürſten vndanckbarkeit 105
Großfürſten abent trunck 148
Großfürſten Maalzeyt 143
Großfürſten kleidung 147

H

Handtwercker taglon 61
Hasen gejägt 147
Heilig Geiſt ghet allein von dem vatter auß/noch der Moſcouiten glaub 37
heyligen verehrung in Reüſſen 47
hennen mit den eyern im ſaltz gefunden 203
heüſer art in Reüſſen 61
hirtzen füren den wagen 151
Hißmael Sophus der Perſier Bänig 180
Hoffempter zů Moſcauw 61
Honig in Moſcauw 135
Horden in Tartarey 98

I

Jagello Bänig in Poland 25
Jagellonen geſchlecht außgereytet 27
Jaroaslaw 87
Jeropolchus verrathen 7
Ilmer ſee 83
Indianer new we ſtraaß 175
Joannis Baſilij deß Großfürſten Gericht ordnungen 58
Johannis deß Großfürſten glück 10.12
Johannes der jetzig Großfürſt in Moſcauw 30
Joannes Vayuoda ſtellet nach dem Reich Vngaren 165
Joannes Czeladin zů Vilna gefangen 154
Juguria ein groß land 94
Jugariſche landſtraaß 89
Julij Cäſaris altar/ein fabel 74
Jurgenzer rö.cker 111

K

Kat zů der artzney dienſtlich 198
Kampff ordnung 58.vnd 60
kauffleüten liſtigkeit 65
kauffmannſchafft zů Moſcauw 64
kelte grauſamkeit 68
kelte in Moſcouiten 170
Keyſerliche tittel gebüret den Moſcouiten vnnd Türcken gar nit 18
Keyſer Maximilian vnd Bänig Sigmund in Poland güte fründ 19
kirchen Ceremonien in Reüſſen 38.vnd 52
Kirchhöff in Reüſſen nit geweyhet 47
knaben in Reüſſen kriegsübung 58
knechtſchafft in Reüſſen gemein 54
knecht liebend ſtreich 62
knecht durch geyſel überwunden 83
Koppenhagen hauptſtatt in Sennmarckt 132
krancken zů Moſcauw 70
kriegoliſt 10
krieg in Moſcauw gemein 55
Künig auß einem reüber worden 97
küriſſer ghet vnder dem waſſer 159

L

Ladislai bad 204
landſtraaß zů dem fluß Oby 89
Landſtraaſſen beſchriben/ von Cracaw ghen Moſcauw 157
Lappenland 132
Lappen völcker art 181
Lappen völcker natur 134
laſter ſo bey leybs ſtraaff verbotten 59
Laux Hammerſtetters verrätherey 129

Legaten auff der straaß verhinderung 136
Legaten zů Cracaw übel entpfangen 167
Legaten in Moscauw gebrauch zů entpfahen 134
Legaten bey dem Großfürsten entpfangen 141
Legaten zů Moscauw wol gehalten 139
Legaten in Moscauw verehret 149
Legaten handlung zů Moscauw 169
Leyffland gelegenheit 128
Leyffland von Moscouiten verherget 21
Leyffländer beschediget 129
Lienhart Graff von Nugarolen deß Keysers Legats grosse gefahr 137
listiger kriegsboß 104
Littaw beschreibung 115
Littaw von Moscouiten vnderscheyden 116
Littauwer Christen worden 25
Littauwer Fürstenthumb 154
Littauwer von Moscouiten beschediget 11
Littauwer sigen wider die Moscouiten 14
Littauwer sig von den Tartaren 118
Littawer dienstbarkeit 121
Lubliner marckt 153
Ludwig Künig in Vngaren erschlagen 28
Lusitanier verderben die specerey 176

M

Marie bildnuß wunderwerck 97
Maria Künigin in Vngaren gewarnet vor de Türcken 163
Mattheus Cardinal vō Salzburg höret gern die Moscouiter historien 161
K. Maximiliani sig zeychen von den Venedigeren 410
meer an Mittnächtischen länderen gelegenheit 127
meerfart wunderbar 131
menschen wunderbare art 91
menschen sterben in dem Winter/vnnd werden in dem früling wider lebendig 91
Michael Linßki kriegs erfarnuß 118.vnd 121
Mißeneck ein alt schloß 74
Moro ein wunderbar thier 134
Moscauw vmmauret 12
Moscauw gelegenheit 68
Moscauw von Tartaren belegeret 103
Moscauw die statt wol erbauwen 183
Moscauwer straaß ghen Smolenzgo 157
Moscouiter wegfart beschriben 152
Moscauwer reyß versch 152.vnd 166
Moscauwer Fürst rümet sich der Römeren 4
Moscouiter Fürsten tittel 17
Moscouiter Fürsten gezierden 23
moscouiter bringet seine nachbauren vnder sich 77.79.81.84.87
moscouiter lands fruchtbarkeit 67
moscouiter anstösser 179
moscouiter namm vrsprung 67
moscouiten spraach 188
moscouiten kriegslist 10
moscouiten vnnd Polender heyradt 11
moscouiten beschediget 15.vnd 21
moscouiten vnd Christen friden 21
moscouiten schwere dienstbarkeit 16
moscouiten namm erschrockenlich worden 21
moscouiter Religion 30
moscouiten in den jrthummen hartneckig 48
moscouiten rümen sich deß rechten glaubens 49
moscouiten kriegsördnung 58
moscouiten haußligkeit 57
moscouiten kauffmannschafft 64
moscouiter gesünder lufft 70
moscouiten ein zeytlang den Tartaren vnderworffen 96
moscouiten krieg mitt den Tartaren 102
moscouiten ziehen wider die Tartaren 106
moscouiten zagheit 107
moscouiten hochmüth 135
moscouiten gewonheit die gest zů entpfahen 138
moscouiten hochmüth bescholten 140
moscouiten hoff gebrauch 140
moscouiten speyß vnd tranck 144
moscouiten vnnd Polender anstand 150
moscouiter land mitt wasseren erfüllet 156
moscouiten feldzug 172
moscouiten kriegsrüstung 174
moscouiten köstliche waar 186
moscouiten nemmend der Griechen glauben an 186
moscouiten tranck 189
moscouiten habend güthe speyß 189
moscouiten historien nutzbarkeit 205
moscouitische grentzen 155
München in Moscouiten frombkeit 49
münchen in Türckey 195
münz ordnung in Reüssen 63

Register

Musica oder seytenspyl in Reussen 57

N

Nachbauren gewalt schedlich 114
Nagaischen Tartaren 110
neyd schedlich 119
Nordwegen Reich 129
Nouogardia ein groß Fürstenthumb 81
Nouogardia von Moscouiten eroberet 12
Nouogardia gelegenheit 71
Nouogarder abgott 82

O

Oby ein weyt gelegen wasser 89.90
Occa ein grosser fluß 74
Ofen von dem Türcken eroberet 164
Ofen namen vrsprung 197
Olha einer frauwen grosser list 4
Ostien von vngesürtem brot nit zügebrauchen 37
Osfauw ein statt 116

P

Pannonier namm 193
Parzouen erste statt in Poland 159
Paulus ein Genueser sücht neüwe straassen durch Moscouiten auß Indiа 175
Pauli Jouij Moscouitische beschreibung 175
Pereaßlaw ein statt 86
Permia ein groß land 89
Pestilentz in Reüssen seltzam 70
Pieuega ein grosser fluß 89
Plescaw ein vnmaurete statt 84
Polender Künigen vrsprung 25
Polender krieg mit Moscouiten 14
Polender vnd Moscouiten anstand 150
Polnische grentzen 153
Postonien dem Keyser übergeben 410
postpferd in Reüssen 62
Prag/hauptstatt in Böhem 171
Precopensische Tartaren 114
Prediger in Moscouiten nit zügelassen 187
Prelaten bey den Moscouiten erwöhlet 32
Preüssen dem Teütschen orden entzogen 117
Priester alle in dem ehestand 32
Priester gehören nit zů dem dantz 38
Priester vnder der wälltlichen Oberkeit 33
Priesterschafft kleidung 33

R

Reiß ghen Moscaw beschriben 152
Reiß durch Moscouiten gefarlich 158
Reüssen nammen vrsprung 1
Reüssen land gelegenheit 2
Reüssen volck anfang 2
Reüssen erste Fürsten 3
Reüssenland Christen worden 5
Reüssen bekriegen einanderen 6.vnd 8
Reüssen den Tartaren zinßbar 8
Reüssen der Griechen kirchen anhengig 30
Reüssen glaub 38
Reüssen kirchen gebreüch 38
Reüssen von dem Bapst absoluiert 44
Reüssen waaffen 55
Reüssen kleidung 57
Rezaner landschafft 72
Rha ein groß wasser 80
Riga die hauptstatt in Leyffland 128
Ripheische gebürg 92
Römer straaß ghen Moscaw 189
Römischer glaub von den Reüssen vnderscheyden 34
Rostaw ein Ertzbischofsliche statt 86
Rureck der Reüssen erster Fürst 4

S

Sacrament vnder beyderley gestalt in Reüssen 45
Salzwachsung 203
Salzblümen bedeütung 203
Salome ein Fürstin auß vnfruchtbarkeit in ein Closter gestossen 29
Samagythier land art 126
Sandbrunnen 201
Schaff wachsend auß der erden 110
Schaff/so wild sind 126
Schiffart durch das gefroren meer 130
Schlangen für Götter verehret 126
Schlittenfarung gegen Mittnacht 173
Schonland gelegenheit 130
Schümacher schwertze bereytes 200
Schwedier Reich 129
schweren bey den Reüssen betruglich 65
Scribenten irthumb 96
Scribenten von Moscouiten irthumb 87
Scribenten von Tartaren irthumb 112
See in Berndten gar wunderbar 408
S. Sergg begreddnuß 49
Severin Norued facht alles in des teüffels nammen an 50
Sewera ein Fürstenthumb 76
Sibenbürger harkommen 193
Sibier ein landschafft 94
K. Sigmund grab 204
Sigmund Künig in Polands geschläcte 26
Herr Sigmunden von Herberstein entschuldigung 20
Sigmundi reyß in Moscauw vrsach 152.168
Sigmund kommet schier vmb sein nasen 170

Slauonische spraach weyt außgespreitet 1
Smolentzger fürstenthumb 78
Smolentzgo von Moscouiten eroberet 13.vnd 20
Smolentzger reyß ghen Moscaw 137
Solowuft ein Insel 85
Sophie listigkeit 11
Sophie tempel zů Constantinopel 184
spacieren in Reüssen vngebreüchlich 62
specerey vnd gewürtz verderben in Hispanien 176
Steffan Fürst in Moldaw glück 10
Stockholm ein statt in Schwedien 129
straaß von Vilna ghen Cracaw 158
straaß von Smolentzgo ghen Vilna 158
straaß von Moscauw ghen Smolentzgo 157
Suratoslai mannheit 5
Sura ein fluß 71
Sußdali ein Fürstenthumb 92

T

TAgßlenge zů Moscaw 70
Tamburlanes siget wider die Türcken 180
Tanais oder fluß Son gelegenheit 73
Tartarey hat vyl Fürsten 97
Tartaren haekommen 95
Tartaren mancherley art 111
Tartaren von den Reüssen überwunden 9
Tartaren herrschen über die Reüssen 87.vnd 13
Tartaren art zů kriegen 56
Tartaren kleydung 57
Tartaren kleydung wunderbar 100
Tartaren grosse sig in Reüssen 96
Tartaren art zů leben 98
Tartaren speyß vnd waaffen 99
Tartaren kriegsordnung 100
Tartaraen kriegen mitt den Moscouiten 102
Tartaren verhergen Moscouiten 103
Tartaren burgerliche krieg 112
Tartaren ämpter nammen 115
Tartaren mancherley arten 179
Tartaren kauffmanschafft 180
tauff bey den Reüssen 42
tauff noch rechter art zůgebrauchen 43
Tatrische meerschooß 112
Tatrischer Künigen gewalt 113
Teyß ein fischreich wasser 206.207
Teütsche büchsenmeister zů Moscaw 56
Teütschen büchsenmeister gůt lob 103.105
thier so von anderen thieren verletzet nit zůessen 38
Totile harkommen 182
trunck zů bringen in Moscauw gebreüchlich 145
Tulla ein statt 73
Türcken art zů kriegen 56
Türck eroberet Vngaren 28
Türckische München 195
Twer ein Fürstenthumb 81

V

VAtter / so von den Moscouiten angenommen 187
vätter verkauffend jre kinder 58
übelthäter streng gestrafft 58
Vgra ein fluß 78
Vilna die hauptstatt in Littaw 117
Vilna gelegenheit 169
Vitoldus Hertzog zů Littaw 23
Vitriol zůbereitet 200
Vladislaus Künig in Poland getaufft 25
Volodimeria die hauptstatt in Reüssen 8
Vngaren vrsprung 94
Vngaren kommen auß Jura 205
Vngaren an Oesterreych kommen 27
Vngaren schnelle wagen reyß 161
Vngaren vylfaltige laster 162
Vngaren reytzen den Türcken zů dem krieg 164
Vngaren fruchtbarkeit 166
Vngaren wunderbare wasser 193
Vngaren goldreych 205
Vngaren in vyl herrschafft zertheylet 194
Vngerland grosse reichtumb 165
Vngerland hat ein weyten begriff 193
Vngarischen kriegs vrsach 164
Vngarische ochsen in vyl land gefürt 166
Vngefeurt bror nit in dem nachtmaal deß herren zůgebrauchen 36
Volga ein groß wasser 80
Volodimeria ein hauptstatt 184
Vstyug ein lantschafft 88

W

WAsser so in Moscouiter land entspringen 183
Wasser so gar wunderbar 192
wasser in Vngaren beschriben 193
wasser mancherley art 195
wasser von den Türcken verehret 196
wasser so das eysen verzeret. 199
wasser wirt zů steinen 200
wasser so in dem sommer gefreurt 201
wasser enderet seinen vrsprung 202
wasser/wohar heylsam 204
Wegfart ghen Moscaw 152
weyber in Reüssen arbeytselig 94
weyber zů Nouogardia nemmen jre dienstknecht zů der ehe 83
weyber bey den Moscouiten in schlechter achtung 190
Wiatka ein land 95
Wien ein bekandte statt 161
Wiener groß landßtag 28
Wiener groß landßtag handlung 152
wilde leut erfunden 91
wilden Lappen natur 134
wilde thier in Littaw 122

Register

Wolffskraut art 201
Wolinia ein landschafft 121
Wolochda ein landschafft 87
Wolodimeria gelegenheit 71
Worotin ein Fürstenthum 75
Wozka ein landschafft 84
Wunderbare wasser in Vngaren 193
Wunderbare historien 159
Wunderwerck der natur an vil orthen vorhanden 192
Wunderwerck der wasseren übertreffen alle ander 41
Z
Zal so bey den Reüssen im gebrauch 64
zehenden gebrauch in Reüssen 9
zobelfüter zů erkennen 66
zobelfäll auß weyten landen 82
zoll von den wahren in Reüssen 66

End.

Getruckt zů Basel bey Niclauß Brillinger vnnd Hanß Russinger.
1563.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN